NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 10096 7581

66 Db

3-MDVA

Ex Libris

ZEITSCHRIFT

FÜR

BÜCHERZEICHEN — BIBLIOTHEKENKUNDE

UND GELEHRTENGESCHICHTE.

Organ des Ex-libris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XI.

GÖRLITZ.
1901.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
294607
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1903 L

Inhalts-Verzeichniss zum XI. Jahrgang.

Seite.

Béringuier, Dr. R., Deutsche und Österreichische Bibliothekzeichen von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg . . . . . 88.
Brendicke, Dr. H., Exlibris Dr. Rudolf Neumann . . . . . 13.
„ Exlibris Wilhelm Felsing . . . . . 46.
„ Exlibris Lisbet Zillmann . . . . . 50.
„ German Book-plates. (Von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg) 91.
„ Emil Beutinger in Darmstadt . . . . . 113.
„ Exlibris (Bucheignerzeichen) von W. v. Zur Westen . . . . 128.
Dillmann, Eduard. Exlibris-Ausstellung in Troppau . . . . . 48.
Freys, Dr. E., Die Bibliothekzeichen des Dr. theol. Aug. Marius . . . . 71.
Gerster L., Pfarrer, Exlibris Erasmus Neustetter . . . . . 42.
„ Zu Warneckes „Unbekannten“ . . . . . 62.
„ Exlibris Rudolf Fretz . . . . . 87.
Leiningen-Westerburg, Karl Emich Graf zu,
„ Exlibris der Königin Viktoria von England . . . . . 8.
„ Wie ein Exlibris entstehen kann . . . . . 11.
„ Exlibris-Ausstellung zu Antwerpen (Anhang) . . . . . 18.
„ Exlibris von Jean Kauffmann, Luzern . . . . . 19.
„ Das Book of Bookplates und die Bookplates-Society . . . . . 20.
„ Exlibris-Litteratur . . . . . 28.
„ Exlibris Maria Borgmann . . . . . 40.
„ Eine russische Exlibris-Quelle . . . . . 41.
„ Exlibris Karl Koch-Wien . . . . . 43.
„ Exlibris der Firma Tiffany & Cie., New-York . . . . . 44.
„ Exlibris-Ausstellung in Troppau (Anhang) . . . . . 50.
„ Eine belgische Exlibris-Publikation . . . . . 51.
„ Warnung . . . . . 64.
„ Exlibris der Kaiserin Friedrich . . . . . 69.
„ Exlibris Alfieri . . . . . 75.
„ Exlibris Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck . . . . . 77.
„ Exlibris von R. Zarrine in St. Petersburg . . . . . 80.
„ Neue Exlibris (Anhang) . . . . . 87.
„ Zu meinem Exlibrisbuche . . . . . 92, 127.
„ Exlibris von Bruno Héroux in Leipzig . . . . . 109.
„ Exlibris Karl Agricola . . . . . 109.
„ Exlibris von H. Oltmanns . . . . . 115.
„ Verschiedenes . . . . . 21, 54, 82, 118.

Seite.

Linnig, Ben., Exlibris Joh. Anton v. Tucher . . . . . 73.
„ Exlibris-Ausstellung zu Antwerpen . . . . . 13.
Litteratur. Exlibris-Litteratur (Nachtrag) zu 1898 . . . . . 28.
Exlibris-Artikel von 1900 . . . . . 28.
Besprechungen von Neuerscheinungen . . . . . 30.
K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Deutsche und Österreichische Bibliothekzeichen . . . . . 63, 88.
K. E. Count zu Leiningen-Westerburg, German Book-plates . 63, 91.
W. v. Zur Westen, Exlibris (Monographie) . . . . . 97, 128.
Basilea, Mittheilungen des Exlibris-Clubs . . . . . 100.
Der Exlibris-Club Basilea . . . . . 117, 130.
Pellnitz, Max, Neue Exlibris . . . . . 85.
Schröder, Alfred, Hans Baluschek als Exlibris-Zeichner . . . . . 46.
Stiebel, Heinrich Eduard, Zum neuesten Exlibris-Werke . . . . . 93.
Weinitz, Dr. Franz, Johann v. Besser und seine Bibliothek . . . . . 31.
Zeitschriften-Schau . . . . . 23, 27, 60, 100.
Universal-Exlibris . . . . . 22, 85.
Kleinere Mittheilungen . . . . . 63, 96.
Verschiedenes . . . . . 21, 54, 82, 97 118.
Redaktionelle Mittheilungen . . . . . 34, 64, 98, 130.
Bücherdiebstahl . . . . . 66.
Tauschverkehr . . . . . 35, 65, 98, 133.
Vorträge . . . . . 27.
Eingesandt (J. C. Maess) . . . . . 133.
Ausstellungen . . . . . 13, 25, 26, 50, 55, 58, 84, 97.
Versteigerungen . . . . . 28, 58, 59, 85.
Todesfälle:
Hauptmann von Heinz . . . . . 5.
Casimir Folletête . . . . . 5.
Heinrich Abegg . . . . . 7.
Ernst Graf v. Mirbach-Harff . . . . . 69.
Neue Mitglieder . . . . . 4, 40, 68, 103.
89. Sitzung des Exlibris-Vereins . . . . . 1.
90. „ „ „ . . . . . 2.
91. „ „ „ . . . . . 3.
92. „ „ „ . . . . . 37.
93. „ „ „ . . . . . 38.
94. „ „ „ . . . . . 39.
95. „ „ „ . . . . . 67.
96. „ „ „ . . . . . 101.
97. „ „ „ . . . . . 102.

Verzeichnis der Abbildungen des XI. Jahrganges.

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:
Karl **Agricola**	I. B.	1588	106/107 und 108
Luise Marie Gräfin **Stolberg**, Gräfin v. **Albany**	?	c. 1789	76
Vittorio Graf **Alfieri**	?	18 . .	75
Johann v. **Besser**, Ceremonienmstr.	C. Fritsch	1732	32
Emil **Beutinger**	E. Beutinger	1901	114
Maria **Borgmann**	(alter Holzstock)	Anf. 17. Jahrh.	40
L. **Bosch**, Pfarrer	L. Fruytiers	17 . .	16
W. G. **Bowdoin**		c. 1900	127
Segesser v. Bruneck . . .	Jean Kaufmann	1900	20/21 (Beilage.)
Lothar Buderus v. **Carlshausen**	Gustav Alms	1897	11
„ „ „ „	Georg Barlösius	1901	12
Charles A. **Clark**	Tiffany & Cie.	c. 1897	45
Senat von **Danzig**		17 . .	41
Helen L. **Davis**	William Jordan	1900	86
Gustav **Drobner**-Leipzig . . .	Bernhard Wenig	1901	56
Dr. Joh. **Dryander**		15 . .	96/97 (Beilage.)
„ „ „		15 . .	96/97 „
Dr. Martin **Eisengrein** . . .		15 . .	94/95 (Beilage.)
Joh. Nep. **Eser**	(Satzstücke v. O. Hupp)	1900	83
Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere **in St. Petersburg**	Richard Zarrine	1899	82
Wilhelm **Felsing**-Berlin . . .	H. am Ende-Worpswede	1898	46/47 (Beilage.)
Rudolf **Fretz**-Zürich	selbst	1901	88/89 „
König **Friedrich I.** v. Preussen	(Super-Exlibris)	1701	22
Kaiser **Friedrich** (als Kronprinz)		c. 1880	70
Kaiserin **Friedrich** (Princess Royal)	(London)	c. 1857	69
Kaiserin **Friedrich**	Josef Sattler	1897	70
Richard **Grimm**-Leipzig . . .	Richard Grimm	1901	58
Haus zur Katz (H. Schmidt-Pacht)	W. Volz	1898	123
Dr. J. H. v. **Hefner-Alteneck** .	3 Exlibris (Clichés)	1890	78 und 79
„ „	selbst (Stich)	1890	78/79
Bruno **Héroux**	Bruno Héroux	1901	110 und 111
Emil **Hübner** Prof. Dr. . . .	Jul. Hübner	1854	54
William J. **Jordan**	William Jordan	1900	87
Dr. Karl **Kassner**-Berlin . . .	K. Kassner	1898	82
Lucy Anne **Kirk**	William Jordan	1900	86
Rudolf **Klein**	H. Oltmanns	1901	116
Karl **Koch**-Wien	Anton Kaiser	1901	44/45 (Beilage.)
Hans **Kozel**	selbst	1901	24
K. E. Graf zu **Leiningen-Westerburg**	Bernhard Wenig	1901	55

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:
Siegemunt **Lehnsman** (Lehmann)	Bruno Héroux	1901	111
Papst **Leo** XIII.		1901	120
Amely **Linnig**	Benj. Linnig	1901	19
Bertha **Lorch**-Leipzig	Fritz Schumacher	1900	26
Karl **Lorch**-Leipzig	Fritz Schumacher	1900	26
Dr. theol. Augustinus **Marius**, Weihbischof v. Würzburg . .		1521	72/73 (Beilage.)
„ „ „		1522	72/73 „
Pol de **Mont**	K. Doudelet-Gent		52 und 53
Dr. Rudolf **Neumann** . . .	Heinrich Hoenig	1900	12/13 (Beilage.)
Erasmus **Neustetter** gen. Sturmer	T. H. V. B.	157.	42/43 „
A. E. **Nordenskjöld**		c. 1879	124
Albertina **Oestman**	E. Beutinger	1901	113
Hayo **T. Oltmanns**	H. Oltmanns	1901	115
Henny **Oltmanns**	H. Oltmanns	1897	115
C. L. Graf **Plater**, Obernotar v. Litthauen		17..	42
Dr. Alfred **Pöschmann** . . .	Johann Lorenzen	1900	25
Friedr. **Preller** j.	W. Witting	1900	123
Dr. Rud. **Prisching**	H. Oltmanns	1901	116
Joh. Friedr. Graf **Sapieha** . .		1736	40/41 (Beilage.)
Mary Hey **Schaffner** . . .	William Jordan	1900	86
Alfred **Schröder**	Hans Baluschek	1901	47
G. **Steiner**	E. Beutinger	1901	114
Franziska von **Stintzing** . . .	Fritz Schumacher	1900	27
Leodegar Otto & Katharina **Suidter**	Jean Kauffmann	1898	18/19
Joh. Ant. **Tucher**		c. 1650	74
Universal-Exlibris	E. M. Lilien	1901	23
Universal-Exlibris	Fr. Arbeit	1901	122
Königin **Victoria** v. England .	J. West und Mary Byfield	1870	8
„ „ „ „		1850	10
„ „ „ „	G. W. Eve	1898	9 und 10
J. B. **Vierlinck**, Priester . . .	Tiberghien	17..	15
Walthersche Lese-Bibliothek .		17..	95
New-York Yacht-Club . . .	E. D. French	1900	61
Frau Eva **Zarrine** (Sarrin) . .	Richard Zarrine	1897	81
Lisbet **Zillmann**	Joseph Engelhart	1901	50

Ap 20 1901

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Verzeichniss der Mitglieder

des

Exlibris-Vereins zu Berlin

(gegründet am 14. Mai 1891.)

Februar 1901.

Begründer:

Friedrich Warnecke. † 25. 11. 1894.

Ehrenmitglieder:

Heinrich Lempertz sen. (31. 7. 1894, Ehrenmitglied seit 5. 96.) † 7. 2. 1898.

* 1. **Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,** kgl. preuss. Rittmeister a. D., Ehrenmitglied des Vereins Herold, des historischen Vereins der Pfalz, der schweizer heraldischen Gesellschaft und Ehrenvicepräsident der englischen Exlibris-Gesellschaft, Villa Magda, Neupasing II bei München. (1891, Ehrenmitglied 12. 12. 98.)

Vorstand:

2. Vorsitzender: Emil **Doepler d. J.,** Professor und Historienmaler, Berlin W., Dörnbergstrasse 2. (3. 11. 91.)
3. Schriftführer: Gustav A. **Seyler,** Geheimer Kanzleirath, Bibliothekar im Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin W., Gneisenaustrasse 99. (24. 5. 91.)

* 4. Schatzmeister **(treasurer, trésorier):** Georg **Starke,** Kgl. Hoflieferant, Besitzer der Firma C. A. Starke, Graphische Kunst-Anstalt, Buch- und Kunst-Verlag, Görlitz, Salomonstrasse 39. (2. 6. 91.)

Schriftleitung:

* 5. Leiter der Vereins-Zeitschrift: Dr. phil. Hans **Brendicke,** Berlin W. 30, Frobenstr. 31. (6. 6. 91.)

Die in Klammern beigesetzten Ziffern bezeichnen das Datum des Eintritts in den Verein.
Adressen-Veränderungen wolle man gefl. dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Georg Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39, umgehend mittheilen.

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind bereit, ihre Exlibris zu vertauschen.
*** Willing to exchange.**
*** Disposés à échanger.**

Vom Verlag bezieht:

I. M. die Kaiserin und Königin, Kabinet, Kgl. Schloss, Berlin.

Mitglieder:

6. **Herzogliche Landesbibliothek** in Altenburg. (15. 12. 91.)
7. Verein **„Herold"** in Berlin W., Schillstrasse 3, II. (16. 6. 91.)
* 8. **Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums** in Berlin SW., 12, Prinz Albrechtstr. 7. (25.4.93.)
9. **Museum of fine arts** (Print Departement) Back Bay P. O., Boston, Mass., V. St. Amerika. (1898.)
10. **Königlich Belgische Bibliothek,** Brüssel, Belgien. (8. 4. 95.)
11. **K. u. K. Universitätsbibliothek** in Czernowitz, Bukowina, Oesterreich. (28. 10. 91.)
12. **Grossherzogliche Hofbibliothek** in Darmstadt (26. 11. 91.) (4. 2. 1901.)
13. **Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek** in Donaueschingen. (2. 9. 92.)
14. **Königliches Kupferstichkabinet** zu Dresden. (12. 12. 93.)
* 15. **Bibliothek der Königl. Kunstgewerbe-Schule** (Professor E. Kumsch) Dresden, Antonsplatz 1. (4. 2. 1901.)
* 16. **Stadtbibliothek** in Frankfurt a. M. (8. 3. 93.)
* 17. **Freiherrl. Karl von Rothschildsche öffentl. Bibliothek,** Frankfurt a. M., Untermainquai 15. (14.6.97.)
* 18. **Kunstgewerbe-Verein Halle a. S.** (von Brauchitsch, Halle a. S., Geiststrasse 21). (12. 11. 1900.)
19. **Museum für Kunst und Gewerbe** zu Hamburg, Steinthorplatz. (17. 3. 94.)
20. Heraldischer Verein **„Zum Kleeblatt"** in Hannover, Hildesheimerstrasse 67. (22. 11. 91.)
21. **Landständische Bibliothek** in Kassel. (4. 7. 93.)
* 22. **Stiftsbibliothek** Kremsmünster, Oberösterreich (P. Sebastian Mayer.) (26. 6. 91.)
23. **Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,** Leipzig, Buchhändlerhaus. (14.11.93.)
* 24. **Typographische Gesellschaft,** Leipzig (Vorsitzender H. Schwarz, Leipzig-Reudnitz, Stiftsstrasse 6, III.). (12. 2. 1900.)
* 25. **Städtisches Museum** zu Magdeburg (Direktor Dr. Th. Volbehr). (8. 10. 1900.)
26. **Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst,** Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, in Mitau (Kurland), Russland. (17. 2. 94.)
27. **Königlich Bayerische Hof- und Staatsbibliothek** in München, Ludwigstrasse. (10. 3. 92.)
28. **Königlich Bayerisches Kupferstich-Kabinet** in München, Barerstrasse. (9. 12. 95.)
29. **Historischer Verein von Oberbayern** in München, Herzog-Max-Burgstrasse. (1. 2. 93.)
30. **The Grolier-Club** zu New-York, V. St. Amerika. (16. 5. 94.)
31. **Germanisches Nationalmuseum** in Nürnberg. (14. 6. 92.)
32. **Kaiserliche Universitäts- u. Landesbibliothek,** Strassburg i. Els. (12. 11. 91.)
33. **Grossherzoglich Sächsisches Museum** zu Weimar. (14. 10. 95.)
34. **Fürstlich Stolbergische Bibliothek,** Wernigerode a. Harz. (16. 5. 93.)
35. **Stadtbibliothek Zürich** (Dr. Herm. Escher, 1. Bibl.) Zürich, Schweiz. (7. 9. 96.)

36. **Abel,** Max, Bankier, Leutnant a. D., Berlin W., Hitzigstrasse 10. (24. 5. 91.)
37. **Achelis,** Johann, Senator, in Bremen. (18. 6. 91.)
38. **Ahlefeldt-Dehn,** Louis Baron von, Weimar, Bellevedere-Allee 10. (13. 7. 93.)
39. **Allen,** Charles Dexter, P. O. Box 1147, Hartford, Conn., V. S. Amerika. (11. 1. 98.)
* 40. **Amberger,** Fritz, Buchdruckereibesitzer, Zürich, Sihlhofstrasse, Schweiz. (7. 9. 96.)
41. **Atkinson,** Dr., Edmund, T. P. Portesbery Hill Chamberley, Surrey, England. (13.1.96.)
42. **Bachofen von Echt,** Adolf, Gemeinderath und Gutsbesitzer, Wien IX, Porzellangasse 45, Oesterreich. (8. 6. 91.)
* 43. **Bader,** Dr. K., Grossh. Hofbibliothekssekretär, Darmstadt, Wilhelmstrasse 8. (20. 4. 99.)
* 44. **Bachrouschine,** Alexei Petrowitsch, Moskau, Woronzow Poli, eigenes Haus, Russland. (1. 1. 1900.)

* 45. **Barlösius,** G., Charlottenburg, Kantstrasse 159. (8. 10. 1900.)
46. **Bartels,** Sanitätsrath, Dr. med., Berlin W., Roonstrasse 7, I. (20. 3. 94.)
47. **Becher,** Med. U.-Dr. C., Karlsbad, Mühlbadgasse, „Goldener Schlüssel", Böhmen, Oesterreich. (13. 2. 93.)
* 48. **Benkard,** Rudolf, in Paris 10, 39 Boulevard de la Chapelle, Frankreich. (10. 1. 92.)
* 49. **Béringuier,** Richard, Dr. jur., Amtsgerichtsrath, Rittmeister der Reserve des Brandenburg. Train-Bataillons Nr. 3, in Berlin N. 4, Schlegelstr. 27, I. (2. 6. 91.)
50. **Bernsteen,** Simon, Buchdruckereibesitzer, Kopenhagen K., Peder Hvidtfeldtstraede, Dänemark. (14. 10. 95.)
51. **Berrsche,** A., kaufm. Beamter der Farbwerke und Leutnant d. L. Inf. in Höchst a. M. (7.5.1900.)
52. **Bertarelli,** Dr. Achille, Mailand, Via San Barnaba 18, Italien. (13. 1. 96.)
53. **Bertling,** Richard, Buchhändler, Dresden, Viktoriastrasse 6. (24. 10. 91.)
54. **Bethmann,** Freiherr von, Simon Moritz, Frankfurt a. M., Friedberger Landstr. 8. (13.8.92.)
* 55. **Blanke,** Johannes, Prokurist, Konstanz. (3. 11. 00.)
56. **Bohlmann,** Robert, Braunschweig, Hagenmarkt-Apotheke. (13. 7. 94.)
57. **Böhm,** Gottfried Ritter von, Kgl. Ministerialrath, Reichsherold und Vorstand des Geheimen Haus- und Staatsarchivs, München, Thierschstrasse 49, II. (16. 3. 93.)
58. **Boetticher,** Dr. med. Walter von, Bautzen. (28. 2. 92.)
59. **Bouland,** Dr. L., Paris 95 rue Prony, Frankreich. (29. 7. 91.)
* 60. **Brandis,** Frà Karl Graf von, Professritter, Legationsrath, Kanzler des souv. Malteser-Ritter-Ordens, K. u. K. Kämmerer, Wien I, Johannesgasse 2, Oesterreich. (11. 1. 98.)
61. **Bratring,** Stadtbaurath P., Charlottenburg, Westend, Leibnitzstrasse 74, I. (20. 3. 94.)
Brendicke, Hans, Dr. phil, vergl. 5.
62. **Brentano di Tremezzo,** Otto von, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter, Offenbach a. M., Louisenstrasse 54. (27. 3. 94.)
63. **Breselmayr,** Joh. Bapt., bischöfl.-geistl. Rath und Dechant des regulierten lateranensischen Chorherren-Stiftes St. Florian, Ober-Oesterreich. (27. 2. 92.)
* 64. **Brettauer,** Frau Valerie, Via Stadion 14, Triest, Oesterreich. (11. 1. 98.)
65. **Broel,** genannt Plater, Graf W. S. von dem, Kraslaw, Gouv. Witebsk, Russland. (15.3.94.)
66. **Broel-Plater,** Graf Heinrich von, Pustynia, per Dagda, Gouv. Witebsk, Russland. (13.4.96.)
67. **Brown,** James Roberts, F. R. G. S., F. R. S. L., London S. W., 44 Tregunter Road, South-Kensington, England. (19. 2. 92.)
68. **Brühl,** Ferdinand Graf von, Oberstleutnant und Kommandeur des Westfälischen Ulanen-Regiments No. 5, Düsseldorf. (3. 11. 91.)
69. **Bulkeley-Owen,** T. M., Tedsmore Hall, West Felton, Ostwestry, Shropshire, England. (13.1.96.)
* 70. **Bülow,** Frau Elisabeth von, Schwerin in Mecklenburg, Strompelplatz 9. (12. 10. 96.)
71. **Burger,** Konrad, Kustos des Deutschen Buchgewerbe-Museums und Bibliothekar des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
72. **Burger,** Rudolf, Wien IV. 2, Viktorgasse 16, II, Oesterreich. (7. 4. 00.)
73. **Buttler,** Otto Graf von, Freiherr auf Brandenfels, K. u. K. Kämmerer und Hauptmann, Graz, Karmeliterplatz 1, Oesterreich. (16. 2. 94.)
74. **Carlander,** C. M., Stockholm, Schweden. (11. 6. 91.)
* 75. **Carlshausen,** Lothar Buderus von, Rittmeister und Esk.-Chef im Dragoner-Regt. König No. 26, Stuttgart, Schillerstrasse 27.
* 76. **Chamberlayne,** Miss Emma C., London S.W, Chesham Place 1, Belgravia, England. (8.4.94.)
* 77. **Clark,** Dr. Arthur Wellington, Lawrence, Kansas, V. St. Amerika. (13. 3. 99.)
* 78. **Claudius,** C. Malmö, Schweden. (4. 2. 1901.)
79. **Clauss,** Josef, Vikar, Kaysersberg im Elsass. (14. 5. 1900.)
80. **Cohn,** Alexander Meyer, Bankier, Berlin W., Rauchstrasse 6. (26. 10. 91.)
81. **Conrad,** Georg, Amtsrichter, Mühlhausen i. Ostpreussen, Kreis Preuss.-Holland. (18.6.92.)
* 82. **Coudenhove,** Frau Gräfin Ernestine, geb. Gräfin Breunner, Stockerau bei Wien, Oesterreich. (10. 3. 94.)

83. **Dabischa**, Fürst Alexander, Durchlaucht, K. Russischer Hofrath und Sekretär bei der diplomatischen Agentie für Egypten, Zarskoe-Selo, Haus Kaplonn, Russland. (6.3.94.)
84. **Daum**, Arthur von, Generalmajor und Kommandant von Darmstadt, Darmstadt, Heidelbergerstrasse 79. (7. 6. 91.)
85. **Day**, Robert, J. P. F. S. A., Cork, 3 Sidney Place, Irland. (22. 5. 93.)
* 86. **Delion**, Fritz, Geh. Registrator, Gross-Lichterfelde bei Berlin, Gartenstr. 2. (11.1.97.)
87. **Dennis**, George Ravenscroft, 26 Antrim Mansions, Englands Lane London N.W., England. (8. 9. 93.)
88. **Devens**, Friedrich Karl, Dr. jur., Amtsrichter und Rittmeister a. D., Düsseldorf. (8. 1. 1900.)
* 89. **Dillmann**, Eduard, k. k. Staats-Anwalt-Substitut, in Korneuburg, Eisenbahngasse 4, Oesterreich. (1. 5. 00.)
Doepler, Emil, der Jüngere, vergl. 2.
* 90. **Dor**, Pierre, Marseille, Bouches-du-Rhône, 3 rue d'Arcole, Frankreich. (13. 1. 95.)
* 91. **Drobner**, Gustav, Leipzig, Gutenbergstrasse 6. (13. 3. 99.)
92. **Droste zu Vischering, von Nesselrode-Reichenstein**, Maria Theresia Gräfin, auf Schloss Herten, Westfalen. (4. 8. 93.)
93. **Eisenhart**, August von, Königl. Staatsrath a. D., in München, Karlsstr. 24. (11. 6. 91.)
94. **Eisenmann**, Dr. Oskar, Königl. Museumsdirektor, Kassel, Nahlstrasse. (11. 10. 93.)
95. **Elbe**, Fräulein Camilla von, Karnitz bei Zirkwitz, Hinterpommern. (11. 1. 98.)
* 96. **Elwood**, Geo May, (Box 124) Rochester, New-York, V. S. Amerika. (13. 1. 96.)
97. **Emich**, Gustav Ritter von, k. u. k. Hofrath und Truchsess Sr. M., Ofen-Pest VIII B. Zerge utcza 16/18, Oesterreich-Ungarn. (2. 4. 00.)
98. **Engel-Reimers**, A., Frau, Hamburg-Uhlenhorst, Marieenterrasse 8. (13. 1. 96.)
99. **Erlanger**, Wilhelm, Freiherr von, Nieder-Ingelheim. (10. 7. 94.)
100. **Exner**, Ferdinand, Graveur, Breslau, Adalbertstrasse 39, I. (10. 2. 1900.)
101. **Felsing**, Wilhelm, Hofkunstkupferdrucker, Berlin SW., Schönebergerstr. 8. (11. 9. 99.)
* 102. **Fischer**, Albert **Edler von Zickwolff**, Gross-Lichterfelde, Bellevuestrasse 10. (8. 10. 00.)
* 103. **Fleischmann**, Franz, Faktor, München 23, Siegesstr. 11, II. (20. 4. 99.)
104. **Flersheim**, Martin, Kaufmann, Frankfurt a. M., Mendelssohnstrasse 78. (8. 3. 97.)
* 105. **Flückiger**, Marie, Villa Flückiger, Bern, Schweiz. (27. 11. 00.)
* 106. **Foelkersam**, Armin Freiherr von, St. Petersburg, Malaja Italianskaja 38, Russland. (13. 2. 92.)
107. **Forrer**, Dr. Robert, Archaeolog, Strassburg i. E., Rosheimerstrasse 10. (27. 4. 92.)
108. **Francken**, Peter (L. Schwann, Königl. Hofbuchhandlung), Düsseldorf, Oststrasse 80. (1897.)
* 109. **Frankenstein**, L., St. Ludwig i. Elsass. (12. 5. 1900.)
110. **Fränkel**, Numa, Kopenhagen W., Bredgade 32, Dänemark. (14. 10. 95.)
111. **French**, Edwin D., Saranac Lake, N.Y., V. S. Amerika. (10. 6. 95.)
112. **Frisch**, Albert, Königl. preuss. Hoflieferant, Besitzer einer Kunstanstalt für Lichtdruck Berlin W., Lützowstrasse 66. (15. 3. 94.)
113. **Fugger-Babenhausen**, Karl, Fürst, Durchlaucht, Augsburg, Fuggerhaus. (8. 4. 95.)
114. **Gaisberg-Schöckingen**, Friedrich, Freiherr von, Schöckingen, Oberamt Leonberg, Württemberg. (23. 5. 94.)
* 115. **Geering**, Adolf, Buchhändler, Basel, Schweiz. (15. 6. 94.)
116. **Gerster**, L., Pfarrer, Kappelen bei Aarberg, Kanton Bern, Schweiz. (30. 12. 93.)
117. **Gräbner**, Walther, Dr. phil., Charlottenburg, Stuttgarter Platz 4. (7. 5. 00.)
118. **Greene**, Miss Edith Anne, Oakfield Road, Clifton, Bristol, England. (29. 10. 93.)
119. **Grell**, Henri, Sekretär der belgischen Gesellschaft der Affichophiles, 84 longue rue d'Hérenthals, Antwerpen, Belgien. (21. 4. 00.)
120. **Grellet**, Jean, 7 Schanzeneckstrasse, Bern, Schweiz. (26. 11. 94.)
121. **Grevel**, Hermann, Buchhändler, 33 King Street, Covent Garden, London WC., England. (13. 3. 94.)

122. **Grönvald,** Frederik Christian, Bevollmächtigter und Expeditionssekretär, Kopenhagen, Kongas, Tvervey 8, Dänemark. (13. 1. 96.)
123. **Grossheim,** Frau Königl. Baurath von, Berlin W., Hildebrandstrasse 25. (15. 3. 94.)
124. **Gruenewaldt,** Moritz von, Riga, Weidendamm 6, Livland, Russland. (11. 2. 1901.)
125. **Grundy-Newmann,** S. A., Littleton Place, Walsall, England. (9. 5. 98.)
126. **Gudenus,** Heinrich, Reichsfreiherr von, K. u. K. Kämmerer, Rittmeister, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Waidhofen a. d. Taya, Nieder-Oesterreich. (9. 10. 92.)
127. **Hagedorn,** Dr. A., Senatssekretär, Staatsarchivar, Hamburg, Harvestehude, Mittelweg 105. (1896.)
128. **Hahn-Basedow,** Friedrich Franz Graf von, Erblandmarschall, Oberleutnant der Reserve des Leib-Garde-Husaren-Regiments, Basedow, Meckleuburg. (17. 6. 91.)
129. **Hake,** von, Oberstleutnant a. D., Detmold. (13. 4. 96.)
130. **Harnisch,** Fräulein Eva, Berlin W., Gossowstrasse 9. (13. 1. 1900.)
131. **Harrwitz,** Max, Antiquar, Berlin W., Potsdamerstrasse 41 a. (18. 7. 91.)
132. **Hausen,** Erich Freiherr von, Major z. D., Pirna bei Dresden, Kamenzerstrasse 16, I. (12. 3. 92.)
133. **Hauten,** Albert van, Pfleger des Germanischen National-Museums, Bonn am Rhein, Herwarthstrasse 1. (13. 7. 94.)
* 134. **Heiden,** Theodor, k. B. Hofgoldschmied, München, Odeonsplatz. (20. 4. 99.)
135. **Henzler,** Edle von Lehnensburg, geb. Freiin von Grossschedel, Pauline von, München, Georgenstrasse 28 I. (11. 2. 95.)
136. **Hessberg,** Richard, München, Schwanthalerstrasse 73, II, rechts. (11. 3. 00.)
137. **Hiersemann,** Karl W., Buchhändler, Leipzig, Königstrasse 2. (20. 3. 94.)
138. **Hiddemann,** Dr. Benno, Düsseldorf, Goethestrasse 2. (23. 11. 00.)
* 139. **Hildebrandt,** Adolf, M., Herzoglich Sachsen-Altenburgischer Professor, Berlin W. 62, Schillstrasse 3 II. (2. 8. 91.)
140. **Hinrichsen,** Siegmund, Präsident der Bürgerschaft, Hamburg, Alsterchaussee 2. (7. 6. 93.)
141. **Hirzel,** Hermann R. C., Charlottenburg, Pestalozzistrasse 87 a, III. (12. 2. 00.)
142. **Hövel,** Franz Freiherr von, Königl. Preuss. Hauptmann a. D., Kassel, Terrasse 22.
143. **Hofman,** Charles von, Esqu. London W., 16 Grosvenor Street, England. (21. 12. 92.)
144. **Holzschuher,** Hanns, cand. med. psych., München, Findlingstr. 29, part.
145. **Horn,** Gustav, Hamburg-Hohenfelde, Mundsburger Damm 23. (8. 2. 98.)
146. **How,** Miss Sara Kent, Millturn, P. O. Wyoming, New-Jersey, V. S. Amerika. (7. 9. 96.)
147. **Hulbe,** Georg, Kgl. Hoflieferant, Ledertechniker, Hamburg, Lindenstrasse 47/48. (12. 6. 91.)
148. **Hupp,** Otto, Kunstmaler Schleissheim bei München. (13. 1. 95.)
149. **Hutten-Czapski,** Bogdan, Graf von, Majoratsherr auf Smogulec, Major der Landwehr-Kavallerie I., Mitglied des Herrenhauses, Berlin W., Hohenzollernstrasse 2 I. (1. 9. 92.)
* 150. **Hütterott,** Georg Ritter von, Konsul, Triest, Oesterreich. (11. 9. 99.)
* 151. **Kahlmann,** A., Buchhändler, Marburg (Hessen) Lahnthor 1. (6. 10. 1900.)
152. **Kahn,** Frau Dr. Richard, Mannheim, Ecke Werdermarkt und Werderstrasse. (11. 2. 01.)
153. **Kaiser,** Frau Hauptmann Sophie, geb. v. Zentner, München, Comeniusstrasse 4. (12. 12. 98.)
154. **Kekule von Stradonitz,** Stephan, Dr. jur. et phil., Fürstlich Schaumburg-Lippischer Kammerherr, Gross-Lichterfelde, Marienstrasse 16. (8. 11. 97.)
155. **Kettler,** Friedrich von, Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Reg. v. Peucker, (Schles.) No. 6, Breslau, Museumsplatz 2 I. (23. 2. 95.)
156. **Kleemann,** Gustav, Ingenieur, Hamburg-Uhlenhorst, Fahrstrasse 16. (11. 2. 01.)
157. **Kleemann,** Otto, Kaufmann, Kassel, Grosse Rosenstrasse 7. (15. 2. 92.)
* 158. **Kluge,** Hermann, Geh. Hofrath, Prof. Dr., Altenburg (Sachsen). (11. 2. 01.)
* 159. **Koch,** Karl, Liquidator der Arb.-Unf.-Vers.-Anstalt für N.-Oesterreich, Wien IV. I, Mostgasse 12 II, Oesterreich. (27. 9. 92.)
* 160. **Koewe,** Hermann, Buchhändler, Stuttgart, Gerberstrasse 25. (21. 12. 00.)

* 161. **Krahl**, Ernst, K. und K. Hofwappenmaler, Wien III, Am Heumarkt 9, Oesterreich. (19. 10. 92.)
162. **Kreyenberg**, Georg, Verlagsbuchhändler, Gross-Lichterfelde bei Berlin. (9. 5. 92.) (Sendungen an C. Heymanns Verlag, Mauerstrasse 44.)
* 163. **Kronenberger**, Heinrich, Architekt, München, Marsstrasse 4a II. (12. 12. 98.)
164. **Kronthal**, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin W., Landgrafenstrasse 19. (27. 3. 94.)
* 165. **Kuhn**, Frau Philippine, Innsbruck, Museumstrasse 1, Oesterreich. (28. 1. 00)
166. **Kühles**, Dr. J. von, Domprobst und Generalvikar, Würzburg. (12. 1. 95.)
167. **Lachmann**, Fräulein Klara, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstrasse 26. (14. 3. 94.)
168. **Lackner**, Karl, Königl. Gartenbaudirektor, Steglitz. (13. 4. 96.)
169. **Lange** jun., Hermann, Hamburg, Hartwickusstrasse 12 part. (8. 3. 97.)
* 170. **Langenscheidt**, Karl, Verlagsbuchhändler und Leutnant der Reserve des Brandenburgischen Train-Bat. No. 3, Berlin S.W. 46, Hallescheстrasse 17. (9. 12. 95.)
171. **Laurence**, Max, Rezitator und dramatischer Lehrer, Berlin N.W. 21, Wiclefstrasse 27. (17. 10. 00.)
* **Leiningen-Westerburg**, Karl Emich Graf zu, vgl. Seite 1.
172. **Lenzberg**, Anna, Frau Landrichter, Düsseldorf, Inselstrasse 16—17. (12. 5. 1900.)
173. **Libbie**, Fred J, Dorchester, 177 Neponset Avenue, Mass., V. S. Amerika. (14. 12. 92.)
174. **Liebmann**, Alexander, Kunstmaler und Radirer, Berlin W. 57, Kurfürstenstrasse 163. (11. 9. 99.)
* 175. **Liesen**, Eduard, Maler, Berlin S.W., Grossbeerenstr. 38. (11. 12. 00.)
176. **Lindheimer**, Frau Klara, geb. von Reiche, Frankfurt a. M., Westendstrasse 9. (16.2.92.)
* 177. **Linnig**, Ben., Kunstmaler, Antwerpen, rue consciance 60, Belgien. (14 3. 00.)
178. **Lipperheide**, Franz Freiherr von, Verlagsbuchhändler, Berlin W., Potsdamerstrasse 38. (20. 11. 93.)
179. **Lister**, Miss Hamel, Liverpool, Basil Grange, West Derby, England. (8. 4 95.)
180. **Lobkowitz**, Franz Zdenko, Prinz von, K. u. K. österreichischer Leutnant, Schloss Krimitz bei Pilsen, Böhmen, Oesterreich. (12. 2. 94.)
181. **Lutz**, Ludwig C., Architekt, München, Maximilianstrasse 6 I. (20. 4. 99.)
182. **Mandelsloh**, Werner von, Oberstleutnant, Bat.-Kommandant, Salzburg, Rudolfsquai 44, Oesterreich. (12. 12. 93.)
183. **Marshal**, Julian, 13 Belsize Avenue, London N.W., England. (1897.)
184. **Mayer**, Vincent, Privatier, Freiburg i. B., Hansastrasse 2. (11. 1. 97)
185. **Mecklenburg**, Wolfgang, Verlagsbuchhändler, Berlin S.W., Dessauerstrasse 2. (2. 6. 91.)
186. **Merck**, Heinrich J., Hamburg-Harvestehude, Alte Rabenstrasse 29. (11. 2. 95.)
187. **Messenger**, Miss Maria Gerard, New-York, 33 East, 75 th Street, V. S. Amerika. (11. 2. 95.)
* 188. **Meyer**, Eduard Lorenz, Handelsherr, Hamburg, Neue Gröningerstrasse 18 II, Wohnung: Haus Billhoop, Wentorf, Post Reinbeck bei Hamburg. (15. 3. 94.)
189. **Mirbach-Harff**, Ernst Graf von, K. u. K. Kämmerer, auf Harff, Rheinprovinz. (12. 6. 91.)
* 190. **Mouths**, Fr, Assistent des Direktoriums der Firma Friedr. Krupp, Hauptmann der Reserve, Rüttenscheid b. Essen a Ruhr, Clarastrasse. (7. 9. 96.)
191. **Murray**, James, 144 Craigpark, Dennistoun, Glasgow, Schottland. (11. 9. 99.)
192. **Müller**, Gustav, Dr. jur., Rheda im Schlosse, Westfalen. (1. 1. 93.)
193. **Müller**, Bernhard, Dr., Assistent am Grossherzoglichen Museum, Darmstadt. (20.4.99.)
194. **Mylius**, A. C., Hamburg-Borgfelde, Bürgerweide 34, I. (8. 2. 98.)
195. **Neumann**, Otto, Bankier, Rostock. (11. 2. 1901.)
* 196. **Neumann**, Dr. Rudolf, Reichenberg in Böhmen, Oesterreich. (12. 2. 00.)
197. **Nicolassen**, J., Pastor, Hamburg-Pöselsdorf, Klosterstieg 15. (12. 2. 00.)
198. **Niebour**, Dr. H., Kaiserl. Regierungsrath, Wilmersdorf, Uhlandstrasse 102 II. (9. 12. 95.)
* 199. **Nieuwenhuyse**, Madame Annevan, Antwerpen, 189 Chaussée de Malines, Belgien. (18.11.00.)
200. **Otto**, Georg, Maler und Graveur, Berlin, Unter den Linden 40. (26. 6. 91.)
201. **Pergament**, Dr. jur., Rechtsanwalt am Appellationsgericht, Odessa, Poststrasse 12, Russland, (11. 9. 99.)

202. **Pflümer**, Georg, Hameln a. d. Weser, Villa Pflümer. (15. 3. 94.)
* 203. **Poensgen**, Fräulein Martha, Düsseldorf, Oststrasse 21. (12. 3. 00.)
204. **Posse**, Dr. Otto, Oberregierungsrath, Dresden-Blasewitz. (10. 10. 94.)
205. **Prescott**, W. C., Lakewood Road, Newton Highlands, Mass., V. S. Amerika. (11. 10. 97.)
* 206. **Ratajczak**, Paul Nic., Kaufmann (i. F. A. v. Varchmin & Co) Berlin S. 14, Neue Jakobstr. 15. (13. 5. 93.)
* 207. **Rath-Merrill**, Mrs. Mary E., 80 Winner Avenue, Columbus, Ohio, V. S. Amerika. (8. 1. 1900.)
208. **Rautter**, Ludwig, K. K. Universitätsbuchbinderei, Wien I, Bäckerstrasse 30, Oesterreich. (8. 3. 97.)
* 209. **Réaux**, J., Paris, rue des Dames 26, Frankreich. (13. 3. 99.)
* 210. **Reichard**, Adolf, Frankfurt a. M., Oberlindau 78. (12. 12. 98.)
211. **Richter**, Karl, Kaiserl. Postsekretär, Berlin N. 4, Schlegelstrasse 20, III. (12. 2. 00.)
212. **Ricketts**, E. Bengough, Major, The Manor House, Hollingbourne, Kent, England. (12. 9. 99.)
* 213. **Robert**, Edmond des, Nancy, 21 rue de Rigny, Frankreich.
214. **Rodt**, Walther E. von, stud. med., Bern, Junkergasse 45, Schweiz. (13. 1. 96.)
215. **Roth**, Dr. Hans, Zürich I, Claridenstrasse 21. (8. 10. 00.)
216. **Röchling**, Karl, Historienmaler, Charlottenburg, Hardenbergstrasse 24. (16. 3. 94.)
* 217. **Romstoeck**, Professor Franz Sal., Kustos der Königl. Bibliothek und Vorstand des historischen Vereins, in Eichstätt. (5. 11. 91.)
218. **Rowe**, Henry S., 93 Newbury Street, Boston, V. S. Amerika. (13. 1. 96.)
* 219. **Säng**, Ludwig, Buchhändler, Darmstadt, Kirchstrasse 20. (23. 12. 00.)
220. **Saffroy**, A., libraire, Le Pré Saint Gervais, Grande Rue 65, Villa 23, Frankreich. (14. 12. 92.)
* 221. **Sartorio**, Charles de, 16 rue Lacépède, Marseille, Frankreich. (7. 11. 98.)
* 222. **Sassen**, August, Notar, Helmond, Holland. (9. 1. 99.)
223. **Schachian**, Julius, Rechtsanwalt, Berlin W., Hinter der kathol. Kirche 1. (15. 10. 91.)
* 224. **Schiff**, Jenny, Hamburg, Esplanade 37. (8. 2. 98.)
225. **Schimpke**, Heinrich, Glas- und Schmelzmaler, in Tanneberg, Post Blottendorf, Nordböhmen, Oesterreich. (5. 11. 91.)
226. **Schlippenbach**, Albert Ferdinand Graf von, Königl. Preuss. Kammerjunker, Arendsee bei Schönermark, Kreis Prenzlau. (31. 5. 94.)
227. **Schmitzdorff**, Karl, Bankier, Brandenburg a. Havel. (8. 4. 95.)
* 228. **Schroeder**, Alfred, Oberpostassistent, Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 35, III. (8. 10. 00.)
229. **Schubart**, Frau Dr. S., geb. Czermak, München, Leopoldstrasse 6, part. (21. 11. 99.)
* 230. **Schulz**, Richard, Maler, Berlin S.O., Schlesischestrasse 31. (12. 11. 00.)
* 231. **Schüssler**, Markus, städt. Obersekretär, Nürnberg, mittlere Pirckheimerstrasse 44 II. (13. 1. 96.)
232. **Schwab**, Reichsmilitärgerichtsrath von, Berlin, Motzstrasse 22. (12. 11. 00.)
* 233. **Segesser**, Fräulein Marie Elisabeth von, Luzern, Rütligasse 1, Schweiz. (12. 11. 00.)
Seyler, Gustav A., vergl. 3.
234. **Sherborn**, C. W., R. E., London SW., 540 Kings Road, West-Chelsea, England. (22. 15. 91.)
235. **Siegenfeld**, Alfred Ritter Antony von, K. und K. Kämmerer, Hof- und Staatsarchivs-Koncipist und K. ung. Rittmeister in der Res. des Landwehr-Husaren-Reg. Waitzen No. 6, Wien VI, Gumpendorferstrasse 55, Oesterreich. (13. 4. 96.)
* 236. **Singer**, John W., Knoll House, Frome, Somerset, England. (13. 1. 96.)
237. **Sitte**, Otto, Optiker, Breslau, Sadowastrasse 66. (12. 4. 98.)
* 238. **Soane**, Harry, Engraver, 36 Hanway Street, Oxford Street, London W., England. (11. 2. 95.)
239. **Spiess**, August, Verlagsbuchhändler, Mitbesitzer der artistischen Anstalt von Meisenbach, Riffarth & Co., Schöneberg bei Berlin, Hauptstrasse 7 a. (16. 10. 92.)
240. **Stählin**, k. B. Oberleutnant a. D., Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 18. (8. 1. 1900.)
* **Starke**, Georg, vergl. S. 1.

* 241. **Steiger**, Alfons von, Oberleutnant im Kurmärkischen Drag.-Regt. No. 14, Colmar, Marsfeld-Allee 3. (5. 7. 93.)
242. **Steinhäuser**, Dr., prakt. Arzt, in München, Theresienstrasse 25. (7. 5. 00.)
243. **Stiebel**, Heinrich Eduard, Frankfurt a. M., Taunusstrasse 12. (12. 4. 94.)
* 244. **Strauss**, Frau Rittmeister Margarete, Magdeburg, grosse Klosterstrasse 14. (11. 9. 99.)
245. **Stucken**, Eduard, Berlin W, Burggrafenstrasse 2 A. (8. 1. 1900.)
* 246. **Stümcke**, Dr. Heinrich, Berlin W. 62, Wormserstrasse 7. (11. 1. 98.)
* 247. **Susemihl**, Frau Consul F., Bremen, Kohlhökerstrasse 15. (10. 12. 1900.)
* 248. **Thiele**, Reinhold, Maler und Illustrator, London SW., 18 Acton Lane, Halesden, England. (15. 3. 94.)
* 249. **Tschirch**, Dr. A., Professor an der Universität, Bern, Schweiz. (12. 12. 98.)
250. **Uhles**, Emil, Kammergerichtsrath, Berlin W., Thiergartenstrasse 3 a. (30. 11. 94.)
251. **Uhlhorn**, Adam Albert, Kaiserlicher Notar in Rixingen (Lothr.) (12. 9. 98.)
252. **Verster**, J. F., 7, Tesselschade Straat, Amsterdam, Holland. (14. 10. 95.)
253. **Vin**, Frau H. van de, Antwerpen, 265 Chaussée de Malines, Belgien. (16. 2. 00.)
* 254. **Voigt**, Paul, Abtheilungs-Vorsteher in der Reichsdruckerei, Berlin S.W., Hallesches Ufer 11. (13. 1. 96.)
255. **Vorstermann van Oijen**, Anton Abraham, Besitzer eines genealogisch-heraldischen Archivs, Oisterwijk, Brabant-Septentrional, Holland. (14. 11. 91.)
* 256. **Wachtmeister**, Gräfin Harriet, Knutstorp, Axelvold, Schweden. (11. 9. 99.)
257. **Waller**, F. G., Amsterdam, 73 Vondelpark, Holland. (14. 12. 92.)
258. **Wallmenich**, von, Oberstleutnant im Stabe des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments, China, sonst München, Hessstrasse 10. (13. 4. 96)
259. **Warnecke**, Heinrich, Expert für Naphtaprodukte, Batum, Süd-Russland. (16. 7. 92.)
260. **Warnecke**, Ilse, Frau Geheimrath, geb. von Landwüst, Berlin W., Friedrich-Wilhelmstrasse 4 III. (1. 12. 94.)
261. **Wegner**, C., Professor an der Kunstgewerbeschule, Magdeburg, Brandenburgerstrasse 10. (14 6.97.)
262. **Weinitz**, Dr. Franz, Berlin SW., Dessauerstrasse 17. (15. 6. 94.)
* 263. **Weittenhiller**, Moritz Edler von, Hofrath und Kanzler des hohen deutschen Ritterordens, Döbling (bei Wien), Hardtgasse 11, Oesterreich. (23. 12. 93.)
264. **Welsperg**, Graf Wolf Dietrich von, K. u. K. Oberst d. R., Bruneck, Tirol, Oesterreich. (13. 2. 94.)
265. **Whitehead**, Mrs. John, geb. Gräfin Breunner, Fiume, Torpedofabrik, Kroatien, Oesterreich. (10. 3. 94.)
266. **Wilczek**, Johann Graf, K. u. K. Kämmerer, Wirkl. Geh. Rath, Excellenz, Wien I, Herrengasse 5, Oesterreich. (11. 2. 95.)
* 267. **Wilckens**, Theodor, Grossherzoglicher Finanzrath, Ritter etc., Mannheim, Grossherzogliches Schloss. (13. 2. 94.)
268. **Winthrop**, H. R., 279, Fifth Avenue, New-York, V. S. Amerika. (12. 12. 98.)
* 269. **Winiwarter**, Richard von, 33 Rue Ste Véronique, Lüttich, Belgien. (12. 12. 98.)
* 270. **Wolbrandt**, Karl, Architekt und Direktor der gewerblichen Schulen, Krefeld, Westwall 127. (11. 1. 98.)
* 271. **Wolde**, Frau Adele, geb. von Knoop, Bremen, Rembertistr. 64. (2. 12. 00.)
272. **Wolf**, Ludwig, Besitzer der Firma Dr. C. Wolf & Sohn, Königl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei, München, Jungfernthurmstrasse 2. (31. 10. 94.)
273. **Wolseley**, The Honourable Lady Frances, London SW., 4 Grosvenor Gardens, England. (1. 2. 92.)
274. **Wrigth**, W. H. K., Public Library, Plymouth, England. (12. 12. 93.)
* 275. **Wulff**, Ferdinand, Senatsbuchdrucker, Hamburg 13, Koopstrasse 22. (5. 12. 99.)
276. **Zaehnsdorf**, Joseph, 144 Shaftesbury Avenue, London, England. (1897.)
* 277. **Zur Westen**, W. von, Assessor, Berlin W. 35, Kurfürstenstrasse 38. (9. 4. 00.)
* 278. **Zwehl**, Karl Josef von, Hauptmann im 1. hanseatischen Inf.-Regt. No. 75, Bremen, Mathildenstrasse 8. (9. 4. 00.)

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde

und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XI. Berlin, im Januar 1901. № 1.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

89. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 8. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Nach Verlesung des Berichts über die vorige Sitzung sprach Herr Paul Nikolaus Ratajczak sein Bedauern aus, dass durch ihn der jetzige Schatzmeister Schwierigkeiten in der Erledigung seiner Geschäfte habe, und erklärt sich bereit, für den etwa durch sein Verschulden entstandenen Schaden aufzukommen.

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg hatte zwei Anträge gestellt betreffend:

1. Rückforderung der entliehenen Clichés (ist inzwischen von dem Herrn Schatzmeister erledigt worden),

2. die Eintragung des Vereins nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Die anwesenden Juristen Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier und Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz sprachen sich dahin aus, dass die Eintragung manches für sich, aber auch manches gegen sich habe und dass vor jedem übereilten Schritt in dieser Richtung abzurathen sei.

Der Herr Vorsitzende legte verschiedene neue Blätter vor: Robert Shelford (Bild: die sog. Gottesanbeterin) von Ed. Lor. Meyer; Gertrud Fechner, gezeichnet von Fräulein M. Fechner und Georg Stiller von Fräulein Varges; beide Damen sind seine Schülerinnen.

Der Schriftführer Geh. Rath Seyler stellt im Hinblick auf die vielen minderwerthigen Blätter, welche gegenwärtig zum Tausch angeboten werden, den Antrag:

1. Adressen von Exlibris-Tauschern nicht eher in die Liste aufzunehmen, bevor nicht das Tauschmaterial dem Verein zur Prüfung vorgelegen hat; die zum Tauschen geneigten Mitglieder auch nur in diesem Falle zur Er-

widerung der eingehenden Tauschsendungen für verpflichtet zu erklären.

2. Alle Exlibris, welche in dieser Prüfung nicht bestehen, auch nicht als Geschenk für die Sammlung des Vereins anzunehmen.

3. die Sammler von Exlibris aufzufordern, die Produktion künstlerisch minderwerthiger Blätter nicht durch gutmüthiges Annehmen von Tauschmaterial zu unterstützen.

Der Antragsteller bittet, in die Beschlussfassung über den Antrag erst dann einzutreten, wenn dieser in der Zeitschrift gedruckt sein wird. Aeusserungen auswärtiger Mitglieder sind willkommen.

Herr Martin Breslauer legte vor: 1. verschiedene Drucke seines von M. Lilien gezeichneten Exlibris; 2. die Schrift: Bookplates designed, engraved and coloured by Edward Gordon Craig.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier legte vor: 1. die neuen Eingänge seiner Sammlung, unter welchen sich wirklich wenig sogenannter „Schund" befand, was als eine erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden darf; 2. ein Heft der Zeitschrift „Dekorative Kunst", welches eine reich illustrirte Abhandlung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg über moderne Bibliothekzeichen enthält.

Herr Professor Ad. M. Hildebrandt verlas aus No. 693 der Schlesischen Zeitung 1900 den in der vorigen Nummer X. 4. Seite 99 bereits mitgetheilten Absatz eines Artikels über die Konkurrenzen des Kunstgewerbe-Museums in Breslau.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

90. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 12. November 1900.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

In Abwesenheit des Schriftführers Herrn Geheimrath G. A. Seyler übernimmt Herr Dr. H. Brendicke die Führung des Protokolls.

Als Gast ist anwesend und meldet sich als Mitglied an Herr Reichsmilitärgerichtsrath v. Schwab, ferner wird angemeldet Herr Richard Schulz, Schlesischestrasse 31.

Der Vorsitzende legt das Bibliothekzeichen von Ludwig Frankenstein in Basel vor, gezeichnet von B. Wenig.

Herr Dr. Brendicke theilt mit, dass Herr Dr. R. Neumann-Reichenberg i. B. bereit sei, sein schönes Blatt in ganzer Auflage als Beilage zu einer der nächsten Nummern unserer Zeitschrift zu stiften, ein Anerbieten, das von der Versammlung mit Dank aufgenommen wird.

Ferner liegen vor die Exlibris von A. Kahlmann-Marburg (Hessen) und Richard Grimm-Leipzig.

Es wurde ferner der Wunsch aus dem Kreise der Mitglieder laut, dass den Namen der Exlibris-Zeichner die volle Adresse oder doch die Angabe des Wohnortes in der Zeitschrift beigefügt werden möchte.

Die durch Herrn Pfarrer Gerster eingesandte Karikatur der Schweizer Postkarte erregte Heiterkeit.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins zu Halle a. S. sendet sein von Heinrich Kopp in Halle gezeichnetes Exlibris ein, darstellend die Moritzburg.

Herr Dr. Kekule von Stradonitz bemerkt, dass auch für Ahnentafeln das Verfahren unseres Redakteurs zu empfehlen sei, möglichst auch Porträt und Autograph der Ahnen zu sammeln.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier legt auf Anregung unseres Ehrenmitgliedes Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg eine Originalzeichnung vor, entworfen vom Architekten Klaus Röhlinger in Neuss a. Rhein, Kölnerstr. 9.

Herr Assessor v. Zur Westen legt darauf in Verfolg der neuesten Vereinsbestrebung, auch der Buchausstattung einige

Aufmerksamkeit zu widmen, mehrere moderne, zierlich und geschmackvoll ausgeführte Buch-einbände vor.

Es wird hingewiesen auf ein Exlibris E. Rosenfeld, ein Plagiat aus einem Exlibris von Pellens und einem von Hapgood (vgl. dazu The Studio, Winter-Nummer 1898/99.)

Derselbe Herr legt Bucheinbände vor, die einzeln mit der Hand gemacht sind:

1. Eine Novelle von Oskar Wilde mit Zeichnungen von Fritz Erler.

2. Feste des Lebens und der Kunst, dekorirt von Peter Behrens, ausgeführt in der Otto Eckmann-Type, im Verlag bei E. Diederichs-Leipzig.

Ferner Einbände in Handpapier von Anker Kyster in Kopenhagen und Vorsatzzeichnungen vom Zeichner Thorwald Bindesbôll.

Der Schriftführer:
In Vertretung:
Dr. H. Brendicke.

---

91. Sitzung des Exlibris-Vereins

(Hauptversammlung)

vom 10. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Auf den Antrag des Herrn Amtsgerichtsraths Dr. Béringuier wird der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Die Gewählten nehmen die Wahl an, wenn auch der Herr Vorsitzende und der Schriftführer die Befürchtung aussprechen, dass sie nicht im Stande sein werden, diejenige Thätigkeit zu entfalten, welche sie im Interesse des Vereins für nothwendig halten.

Zu Rechnungsrevisoren für das Jahr 1899 werden ernannt die Herren Langenscheidt und Schröder. Herr Hoflieferant G. Starke aus Görlitz macht einige Angaben über den voraussichtlich günstigen Rechnungsabschluss und über die Behandlung der Restanten. Herr Paul Nikolaus Ratajczak giebt die Erklärung ab, dass er für diejenigen Schäden, welche der Verein während seiner Verwaltung des Schatzmeisteramtes erlitten hat, den Verein durch Zahlung des Betrages von 300 Mark an die Vereinskasse schadlos halten werde.

Herr Verlagsbuchhändler Langenscheidt legte die Originalzeichnungen zu neuen Exlibris, ausgeführt von den Herren Georg Barlösius (2), Hermann Hirzel und Otto Protzen zur Besichtigung vor; die Blätter sind meist für den Herrn Vorlegenden selbst bestimmt; das eine der von Herrn Barlösius gezeichneten Exlibris ist für die Dorfbibliothek zu Gross-Lüsewitz (pflügender Bauer, im Hintergrunde ein schlossartiges Gebäude).

Herr Assessor von Zur Westen theilte mit, dass ein Verein von Kunstfreunden in London einen zweiten Exlibris-Verein gegründet habe, der sich ganz ausschliesslich mit der Pflege des modernen Bibliothekzeichens beschäftigen will*).

Herr Richard Schulz legte vor: 1. das bei O. Felsing gedruckte Exlibris für den Geh. Kommerzienrath Dr. Louis Merck in Darmstadt (Hexen am Kessel), 2. die Nachbildung eines Sattler'schen Exlibris (d. h. ein Plagiat) ausgeführt von Ludwig Liuek in Pest.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier legte vor einen Katalog von Max Ziegert in Frankfurt a. M., Guthmannstr. 56, welcher S. 31 ff. Exlibris enthält. Die Preise sind fast durchweg übertrieben hoch. Unbedeutende Blätter, die man sonst für 25 Pfg. gerne bekommt, stehen hier mit 3 Mark und noch höheren Preisen verzeichnet. Sodann bittet er namens des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg die neubegründete Exlibris-Sammlung des Kunstgewerbevereins zu Halle a. Saale, Geiststr. 21, durch Zusendung guter Exlibris zu unterstützen.

---

*) Vgl. hierzu den besonderen Artikel in dieser Nummer: „The book of bookplates und die Bookplate-Society".

Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz zeigte die Festschrift „Der deutsche Buchgewerbeverein und sein Heim, Leipzig, den 12. Mai 1900", ein ausgezeichnetes Beispiel moderner Buchausstattungskunst. Herr Assessor von Zur Westen bemerkte dazu, dass die interessanten Umrahmungen der Kolumnen nicht für diese Schrift hergestellt, sondern zuerst in der Gedenkschrift an Fontane von Servasius verwendet worden sind.

Der Schriftführer:

Seyler.

Die ferneren Vereins-Sitzungen im Jahre 1901

finden statt am:

Montag, den 11. März
„ „ 8. April
„ „ 13. Mai
„ „ 7. Oktober
„ „ 11. November
„ „ **9. Dezember**

Abends 8 Uhr im Restaurant „Zum Burggrafenhof" Kurfürstenstasse 91, Ecke Kurfürstendamm, am zoologischen Garten.

Eingeführte Gäste sind willkommen!

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Bibliothek der Königl. Kunstgewerbe-Schule, (Professor E. Kumsch), Dresden, Antonsplatz 1.

Herr Hermann Koeve, Buchhändler, Stuttgart, Gerberstrasse 25.

Herr Carl Claudius, Malmö, Schweden.

Fräulein Marie Flückiger, Villa Flückiger, Bern, Schweiz.

Frau Anna van Nieuwenhuyse, Antwerpen, 189 Chaussée de Malines, Belgien.

Herr Moritz von Gruenewaldt, Riga, Weidendamm 6, Livland, Russland.

Frau Dr. Kahn, Mannheim, Ecke Werdermarkt und Werderstrasse.

Frau Adele Wolde, geb. von Knoop, Bremen, Rembertistrasse 64.

Herr Eduard Liesen, Maler, Berlin S.W., Grossbeerenstrasse 38.

Herr Ludwig Säng, Buchhändler, Darmstadt, Kirchstrasse 20.

Eingeführt durch Herrn Prof. Ad. M. Hildebrandt:

Herr Hermann Kluge, Geh. Hofrath, Prof., Dr., Altenburg.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Gustav Kleemann, Ingenieur, Hamburg-Uhlenhorst, Fährstrasse 16.

Herr Otto Neumann, Bankier, Rostock.

Eingeführt durch Herrn von Zur Westen:

Frau Konsul F., Susemihl Bremen, Kohlhökerstrasse 15.

Adressen-Veränderungen:

Herr Frhr. v. Hausen, Major z. D., Pirna, Kamenzerstrasse 16, I.

Herr Max Abel, Leutnant a. D., Bankier, Berlin W., Hitzigstrasse 10.

Herr von Steiger, Oberleutnant, Kolmar, Marsfeld-Allee 3.

Herr C. Röchling, Historienmaler, Charlottenburg, Hardenbergstrasse 24.

Herr Max Harrwitz, Berlin, Königin Augustastrasstrasse 28, part. (an der Matthäikirchstrasse.)

Unsere Toten.

Hauptmann v. Heinz †.

Am 10. Januar 1901 verstarb in seiner Garnison Altona der Königliche Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Regt. Graf Bose (1. Thüring.) No. 31, Friedrich Wilhelm Alexander von Heinz. Geboren in Berlin am 10. November 1857 als ältester Sohn des Hofmarschalls S. Kgl. H. des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen — Karl von Heinz und dessen Gemahlin Konstanze, geb. von Bülow, einer Enkelin Wilhelm von Humboldt's.

Im Jahre 1870 bezog er die Klosterschule Rossleben, 1873 trat er in das Kadettenkorps ein, wurde 1875 Fähnrich, 1876 Leutnant im 1. Garde-Regiment z. Fuss. 1886 wurde er in das Königin Augusta Garde - Grenadier - Regiment versetzt, am 21. September 1890 zum Hauptmann befördert und gehörte seit 1896 dem Infanterie-Regiment Graf Bose als Hauptmann und Kompagnie-Chef an.

Er war mit Passion Soldat, ein ritterlicher Kamerad und ein nie versagender treuer Freund; sein Hinscheiden ist ein unersetzlicher Verlust für alle, die ihm nahe gestanden. Ein Humboldt'sches Erbtheil war wohl seine Sehnsucht nach fernen Ländern, sein ausgeprägter Sammler-Sinn, sein offenes Auge für alle Schönheiten der Erde; war er doch aufgewachsen in dem Tuskulum Wilhelms von Humboldt, dem Schlosse Tegel, welches jetzt seiner Mutter gehört.

Von seinen ausgedehnten, fast alle Länder Europas umfassenden Reisen brachte er Andenken mit, die nach und nach seinem Heim das eigenartige Gepräge einer kunstsinnigen Individualität aufdrückten.

Seine Junggesellenwohnung glich bei aller Behaglichkeit einem Museum, so echt das Heim eines Sammlers und Kunstfreundes.

Hervorragend war seine Münz- und Medaillensammlung, sowie seine Sammlung chinesisch-japanischer Broncen und anderer Kunstgegenstände.

In den letzten Jahren stand im Vordergrund seiner Interessen seine Exlibris-Sammlung, die ihn bis in die letzten Lebenstage hinein beschäftigte und die ihm durch eine weitverzweigte Korrespondenz viel Freude einbrachte.

Ein am Tage seines Todes an ihn gesandtes Exlibris S. Kgl. H. des Prinzen Adalbert von Preussen, welches dieser mit eigenhändiger Widmung versehen hatte, hat ihn leider nicht mehr erfreuen können. Seinem letzten Wunsche entsprechend wurde er im Tegeler Schlosspark auf dem Humboldt'schen Begräbnissplatz beigesetzt, nachdem er sein schweres Leiden mit heldenhaftem Mute und christlicher Ergebung über drei Monate ertragen hatte.

Seine Sammlungen sind nach Schloss Tegel gebracht worden und harren einstweilen dort einer pietätvollen Hand, die im Sinne des Entschlafenen das angefangene Werk fortzuführen vermag.

Hermann Rauchfuss,
Hauptmann.

Casimir Folletête †.

Am 23. December 1900 verschied in Pruntrut infolge rasch verlaufender

Lungenentzündung unser mehrjähriges Mitglied Herr Casimir Folletête, Advokat. Den Keim seiner Krankheit hatte er sich wenige Tage zuvor in Bern geholt, wo er als Mitglied einer Specialkommission das neue Parlamentsgebäude während zweier Stunden von oben bis unten inspicirte.

Geboren 1833, besuchte Herr Folletête zuerst das Gymnasium von Pruntrut und studirte dann in Paris, München und Bern die Rechte. Als Advokat ausserordentlich geschätzt und mit Arbeit stets überlastet, war er dazu eine ausgesprochene politische und auch religiöse Persönlichkeit, der Führer des katholischen Jura, und der eifrige nimmer müde Vertreter seiner Konfession; eine Erscheinung, die bei Juristen sonst selten vorzukommen pflegt. Im Jahre 1866 ernannten ihn seine Mitbürger zum Vertreter im grossen Rathe, wo er jahrelang während des Kulturkampfes die erste Rolle spielte, keineswegs schroff und excentrisch, sondern milde und versöhnend, aber völlig seines Standpunktes sich bewusst und dessen nie vergessend, trat er auf und verstand durch seine klare, offene Art auch dem Gegner zu imponiren. Aus dieser bewegten Zeit heben wir nur eines hervor. Am 21. Juni 1873 war es, gerade bein Ausbruch des langjährigen Kampfes, da tagten auf der grossen Ebene zwischen Delsberg und Courrendlin bei 5000 Katholiken. Dort liess nicht der Priester, sondern der Staatsmann sein Volk zu seinem Glauben schwören, indem er die Menge die einzelnen Sätze des apostolischen Glaubensbekenntnisses nachsprechen liess. Mit seiner Rede und in der Presse vertheidigte Folletête fort und fort die Interessen des katholischen Jura und sträubte sich energisch gegen jegliche Vergewaltigung. Lange Zeit redigirte er fast allein eine hervorragende Zeitung. Im Jahre 1895 wurde er noch zum Mitgliede des Nationalrathes gewählt und verstand es trefflich, auch in der eidgenössischen gesetzgebenden Behörde seinen Mann zu stellen und sich durch sein offenes, gewinnendes und leutseliges Wesen beliebt zu machen.

Neben dem Berufsmann und Staatsbeamten finden wir in ihm den Gelehrten und unermüdlichen Forscher, ganz besonders auf dem historischen Gebiete.

Seine Vorliebe für dieses Fach datirt aus früher Jugend. Als Archivar war er zu dem Ende an der Quelle, und verdanken wir ihm manchen reichen Fund, manche kostbare Entdeckung; die zahlreichen von ihm verfassten Schriften und Aufsätze zeugen von seiner Gründlichkeit wie von seinem eifrigen Forschersinn. Sollte es uns wundern, dass diesem, künstlerisch ebenso eminent veranlagten Manne auch die Bibliothekzeichen ganz besonders aufgefallen sind und er sich ihnen mit Eifer widmete, wenn gleich ihm dazu nur karge Zeit zu Gebote stand. Er entdeckte die grossen Blätter der Bischöfe Blarer und Ringk, sowie des Suffragan Marcus, alle sammt und sonders von Georgius Sikkinger in Holz geschnitten, eine ganze stattliche und kostbare Reihe. Dazu gesellten sich noch andere Blätter späterer Bischöfe, so dass seine Sammlnng eine prächtige Auslese aus dem Bisthum Basel bot.

Nun hat dieser nimmermüde, stets arbeitsfreudige Mann seine Augen für immer geschlossen. Als Patriot ist er gefallen auf dem Arbeitsfelde, ein Opfer

seiner Pflicht. Sein Heimgang wird von seinen Volksgenossen und seinen Freunden schmerzlichst empfunden.

Bewahren wir ihm ein herzliches Andenken.

L. Gerster.

Heinrich Abegg †.

Am 3. October starb in Wiesbaden, wohin er sich nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben erst vor wenigen Monaten zurückgezogen hatte, der frühere langjährige Direktor der westpreussischen Provinzial-Hebeammenlehranstalt zu Danzig, der Geh. Sanitäts- und Geh. Medicinalrath Dr. Heinrich Abegg.

Georg Friedrich Heinrich Abegg ist der Sprosse einer angesehenen, alten Familie, aus welcher eine Reihe wissenschaftlich hervorragender und in verschiedenen Berufszweigen ausgezeichneter Männer hervorgegangen ist. Er wurde als Sohn des verdienten Kriminalisten Heinrich Abegg zu Königsberg i. Pr. am 19. März 1826 geboren*), verlebte jedoch seine Jugendjahre in Breslau, wohin sein Vater, einem ehrenvollen Rufe der juristischen Fakultät folgend, bald nach der Geburt seines Sohnes seinen Wohnsitz verlegte.

Nachdem Abegg 1844 das Maturitäts-Examen am Magdalenengymnasium bestanden hatte, studirte er zunächst in Breslau. Das dann folgende, feuchtfröhliche Heidelberger Studienjahr führte ihn mit Victor v. Scheffel zusammen, mit welchen ihn auch fernerhin enge Freundschaft verband.

*) Wir entnehmen die biographischen Mittheilungen der Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynaekologie, H. 5.

Nach einigen Reisen zu weiterer Ausbildung begann er seine ärztliche Laufbahn als Militärarzt. 1853 siedelte er nach Danzig über, zunächt Privatpraxis ausübend, bald zum leitenden Arzt im Diakonissen-Krankenhaus und 1866 zum Direktor der Hebeammenlehranstalt berufen.

Zu jeder Zeit hat er sein reiches Wissen und Können, begünstigt durch glückliche äussere Lebensstellung in ausgezeichneter Weise in den Dienst wahrer Humanität gestellt. Was er im Stillen Gutes gewirkt — es soll hier nicht erörtert werden. Seine aufopfernde Thätigkeit an der Spitze des Aufsichtsraths der „Abeggstiftung zur Einrichtung gesunder Familienwohnungen für Arbeiter und kleine Handwerker“ wird für alle Zeiten unvergessen sein.

Und so erwarb Abegg sich die Zuneigung seiner Klientel, die Verehrung seiner Kollegen, das Vertrauen, die Dankbarkeit seiner vorgesetzten Behörde und hohes Ansehen in allen Kreisen der Bürgerschaft. Eine besonders herzliche Freude bereitete ihm die einstimmig erfolgte Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Danzig und die Widmung zweier Festschriften vom ärztlichen Verein und aus dem Kreise seiner früheren Assistenten.

Abegg zählte zu den ältesten Mitgliedern unseres Vereins (2. Mai 1892), ein Beweis welch reges Interesse der von seinen amtlichen und bürgerlichen Pflichten so überaus in Anspruch genommene sachverdiente Mann in seinen Mussestunden auch den schönen Künsten entgegenbrachte.

G. S.

Exlibris der Königin Viktoria von England.

Ein besonderes aktuelles Interesse haben die Bibliothekzeichen der jüngst verstorbenen Königin Viktoria von England, wesshalb diese Exlibris hier unseren Lesern in Reproduktion nach den Exemplaren meiner Sammlung vorgeführt seien.

Sind diese Exlibris auch rein englischen Ursprungs, so bieten sie für uns Deutsche doch auch insofern reges Interesse, als es sich um Blätter der Grossmutter unseres Kaisers Wilhelm II und der Mutter der Kaiserin Friedrich handelt; ausserdem war die greise Fürstin selbst noch durch Abstammung und verschiedene Familienbande mit dem deutschen Reiche eng verknüpft: Ihre Mutter war eine geborene Herzogin von Sachsen-Koburg und verwittwete Fürstin Leiningen; ihr Gatte Albert, der prince consort, ein Herzog von Sachsen-Koburg, „der beste Gemahl, Herr, Freund, Berather und Leiter", wie die Königin selbst ihn nannte, und über den Disraeli sagte: „In Prinz Albert haben wir unseren Souverän begraben. Dieser deutsche Prinz hat England

21 Jahre lang mit einer Weisheit und Energie regiert, wie sie keiner unserer Könige je bewiesen hat"*).

Tennyson sang von der Königin mit Recht: „She wrought her people lasting good" (Unvergängliches Gut hat sie ihrem Volk gewirkt)*); doch hat sie auch, wie die unten angegebene Quelle sehr richtig bemerkt, „für Deutschland und deutsches Wesen wärmer gefühlt als irgend eine andere hochgestellte Persönlichkeit ihres Landes." Ihre verwandtschaftlichen und nahbefreundeten Beziehungen zu unseren 3 Kaisern sind allseits zu bekannt, als dass sie hier noch näher berührt werden brauchten.

Die Exlibris der verstorbenen Königin sind folgende:

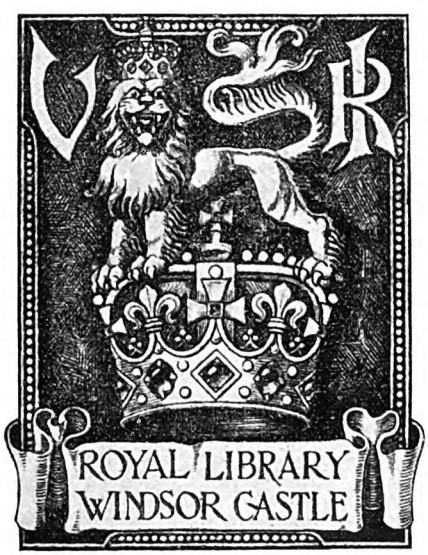
1.) 2.) Bibliothek Schloss Balmoral in Schottland, (S. 10) von unbekanntem Verfertiger den 1850er Jahren, Golddruck auf grünem und Golddruck auf braunem Papier; Schleife des Hosenbandordens mit englischer Königskrone; „Balmoral Library". Ebenso einfach,

*) Vgl. Münchener Neuste Nachrichten, No. 38; vom 23. 1. 1901.

wie kunstlos, wie es eben jener Zeit entsprach.

3.) 4.) 5.) Bibliothek Schloss Windsor; 3 Grössen, von c. 1870 (nach Fincham „1850", was dem Stil nach keinenfalls stimmt); gezeichnet von J. West, die erste Grösse; Holzschnitt von Mary Byfield (abgebildet auch in E. Castle, englisch bookplates 1893, Seite 180—181); hier abgebildet Seite 8.

Die 2 anderen Grössen, von fast gleicher Zeichnung, von C. A. Ferrier; Schwarz- mit Rothdruck; Wappen mit Krone und Hosenbandorden; unten Ranke mit der englischen Rose, schottischen Distel und dem irischen Klee; „Ex bibliotheca Reg(ia) in castel(lo) Windesor"; V. R. = Victoria Regina.



6.) 7.) 8.) Bibliothek Schloss Windsor, 3 Grössen und 3 Varietäten, 1898, gestochen von G. W. Eve; das grösste auf Seite 9, die zwei anderen hier abgebildet:

Gekrönter Wappenschild mit und ohne Schildhalter, Hosenbandorden und Crest (Zimier); Rose, Distel, Klee; „Ex bibliotheca regia in castel(lo) Windesor", bezw. „Royal Library Windsor Castle"; V. R. J. = Victoria Regina Imperatrix. Auf dem grössten Format sind oben noch das Kreuz des heiligen Georg und die Rose von York-Lancaster.

Bezüglich der Wappen sei bemerkt, dass Feld 1 und 4 die Leoparden Englands, Feld 2 den schottischen Löwen, Feld 3 die irische Harfe zeigen.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Wie ein Exlibris entstehen kann.

Unser Mitglied, Herr Rittmeister Lothar Buderus von Carlshausen in Stuttgart stellte unserer Zeitschrift gefälligerweise den Druckstock des Exlibris seiner Militärbibliothek zur Verfügung, wofür hier bestens gedankt sei.

Das Blatt wie seine Entsehungsgeschichte dürfte unsere Leser interessiren.

Dieses Exlibris ist auf die Centenarfeier 1897 Kaiser Wilhelm des Grossen zurückzuführen; um jene Zeit erschien im ersten Heft der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ (I. 1.) ein Artikel über Bibliothekzeichen, der den Besitzer sowohl zur Anschaffung eines eigenen Exlibris als auch zum Exlibris-Sammeln anregte, zumal Herr von Carlshausen bereits ein grosser Kunst- und Litteraturfreund war und ausserhalb seines Dienstes viel in Künstler- und Gelehrtenkreisen verkehrte. Zu jener Zeit erschien in den „Münchener Neusten Nachrichten“ vom 22. März 1897, No. 133, ein Bild des alten verehrten Kaisers von Franz von Lenbach, das in wenigen kräftigen Strichen ein vortreffliches Porträt des grossen Kaisers gab. Dieses liess Herr von Carlshausen verkleinern und auf dem Exlibris für seine Militär-Bibliothek anbringen, das ausser Büchern seiner Lieblingshistoriker noch die Centenardaten und rechts und links des Kaiserbildes die deutsche Eiche und den Lorbeer des Siegers, sowie oben den Schmetterling, das Sinnbild der Unvergänglichkeit, enthält. Damit war ein sogenanntes

„historisches Exlibris“ geschaffen, das den in der Exlibris-Zeitschrift X. 3, S. 78, V. genannten 13 historischen Exlibris zuzuzählen ist und eine Erinnerung an jene grossartige Feier bildet; es ist bereits infolge Tausches in Hunderten von Exemplaren in Europa und Amerika verbreitet.

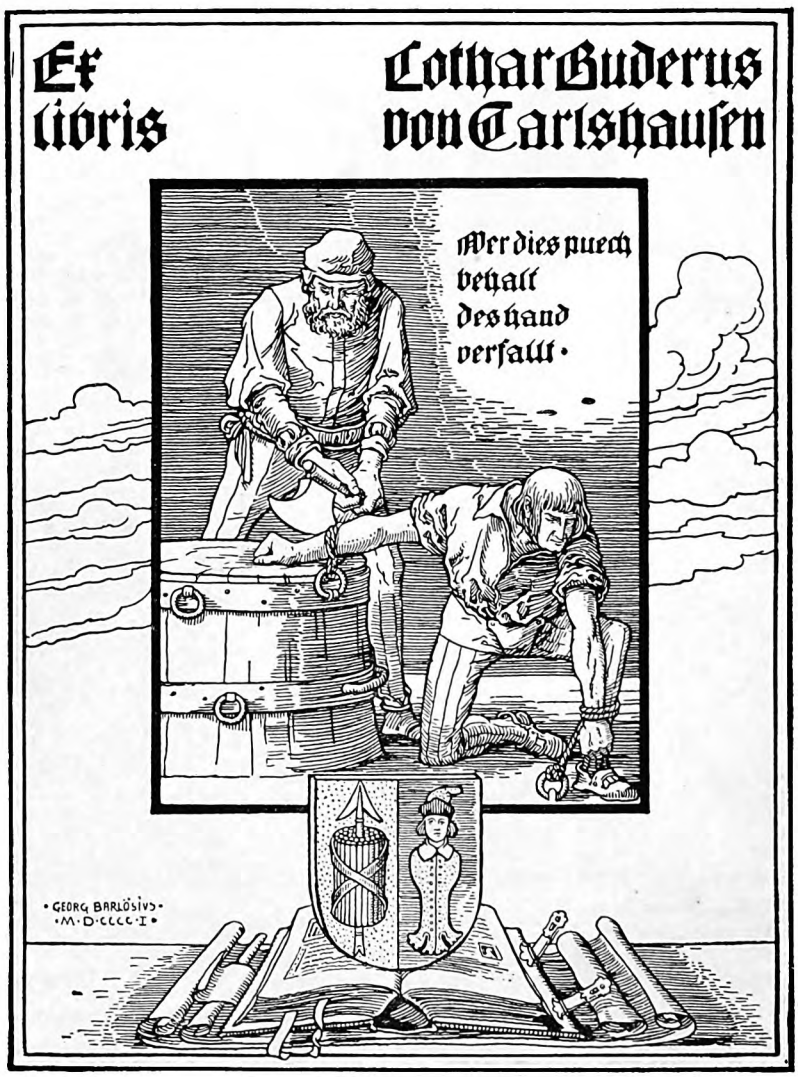
Gezeichnet ist es von Gustav Alms in Düsseldorf und in Holz geschnitten in der Brendamour'schen Offizin daselbst.

Der Besitzer ist 1860 in Ulm geboren und seit 1882 Offizier, 1895 Brigade-Adjutant und nun Rittmeister und Eskadrons-Chef im

Dragoner-Regiment „König“ No. 26 zu Stuttgart; ausser mehreren Orden ziert seine Brust die Rettungsmedaille.

Er hat sich auch ein hübsches Kinder-Exlibris für seine 3 Kinder nach eigener Angabe zeichnen lassen, das Paul Voigt in Berlin 1897 schuf.

Sein neustes Bibliothekzeichen — wiederum nach eigenen Angaben — rührt von der Hand des sehr beliebten Exlibris-Künstlers Georg Barloesius in Charlottenburg her und ist hier nach dem vom Besitzer ebenfalls gütigst geliehenen Druckstock abgebildet; es hat einen für absichtliche oder unabsichtliche Büchermarder sehr bedrohlichen Charakter. Die aparte Idee ist auf älteren Exlibris ähnlich wiederholt ausgesprochen, jedoch bildlich in dieser Art nach nicht dargestellt*). Das Ganze ist der Zeit jener rauhen und harten



*) Bei einem ähnlichen Droh-Exlibris ist der Galgen als Schreckmittel abgebildet.

Bibliothekzeichen Dr. **Rudolf Neumann**

von Heinrich Hoenig.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Justiz entsprechend entworfen und gut und einfach ausgeführt.

All diese 3 Bibliothekzeichen stellt der Besitzer gern denjenigen im Tauschweg zur Verfügung, die sie noch nicht in ihren Sammlungen haben und es denselben einreihen möchten. Er legt jedoch besonderen Werth nur auf „besser" gezeichnete Exlibris.

Neupasing-München, Januar 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Dr. Rudolf Neumann.

Die Liebenswürdigkeit unseres Mitgliedes, des Herrn Dr. Rud. Neumann in Reichenberg i. B., gewährt uns heute die Möglichkeit, der ganzen Auflage unserer Zeitschrift ein schönes Vollblatt beizufügen.

Der Zeichner des Blattes ist Heinrich Hoenig, Lithograph und akademischer Maler, geb. 1873 in Hanichen bei Reichenberg i. B. Er war Eleve der Akademien in Dresden und Prag. Die Heliogravüre ist von Meisenbach, Riffarth & Cie in Berlin ausgeführt, die lithographische Umrahmung von Franz Rangette & Söhne in Düsseldorf.

Der Besitzer des Exlibris, Herr Dr. jur. Neumann, ist Mitglied unseres Vereins seit dem 12. Februar 1900. Er ist am 20. April 1862 in Gablonz i. B. geboren, legte nach mehrjähriger Praxis in der Advokatur die Prüfung als österreichischer Rechtsanwalt ab, verzichtete aber auf die Ausübung dieses Amtes und trat in das Fabrikunternehmen seiner Brüder in Reichenberg i. B. als Gesellschafter ein.

Die Zeichnung soll den Drang und das Bedürfniss des Eigners nach Befriedigung seines Strebens in künstlerischer Hinsicht darstellen. Ein Jüngling hält mit beiden Händen die Schale an den reinen Quell, an den Born des Lebens, der aus dem mit schattigen Bäumen bedeckten schroffen Felsgestein entspringt. Diesen Frieden und diese Ruhe sucht und findet der Besitzer fernab von der Arbeit des Tages; im Hintergrunde, absichtlich fern und nur markirt, ragen die rauchenden Schlote der Fabrik empor. Die Ausführung des Blattes ist entzückend und mustergültig, der Gedanke einfach und klar, die Zeichnung sicher und ruhig, frei von jeder Manierirtheit.

Dr. H. Brendicke.

Exlibris-Ausstellung zu Antwerpen,

veranstaltet vom „Jeune Barreau" im Antwerpener Justizpalaste, 27.—31. Oktober 1900.

Eine wahre Entdeckung war es für das grosse Publikum, diese Ausstellung, die in der „Salle du Conseil de Discipline des Avocats" und den dazugehörigen Nebenräumen eine grosse Anzahl hervorragender Nummern vereinigte, obschon sie hastig zusammengebracht, ja, um gerade herauszusagen, improvisirt war. Ich weiss nicht, wie es sich in dieser Hinsicht in Deutschland verhält, allein hier ist das Exlibris im Allgemeinen recht unbekannt; so erinnere ich mich hierbei einer Anekdote, die als sehr bezeichnend gelten kann. Es war in der grossen Salle des Pas Perdus, und man unterhielt sich von der Ausstellung, die einige Tage später eröffnet werden sollte. Einer der anwesenden Advokaten näherte sich Herrn H..., der zu den geistvollsten Mitgliedern des „Jeune Barreau" zählt und zugleich zu dem veranstaltenden Comité gehört, fragte nachlässigen Tones: „Sagen sie mir doch, lieber Kollege, was ist denn eigentlich ein Exlibris?" — Ich weiss es auch nicht! — „Was heisst das?" Sie gehören zu dem veranstaltenden Komité und machen die Ausstellung und Sie wissen nicht, was ein Exlibris ist?" — „So ist es in der That", — lautete die ironische Antwort, — „und bloss,

um zu wissen, was es ist, habe ich die Ausstellung mit veranstaltet!"

Man darf sich nicht allzusehr darüber verwundern, solche Unkenntniss ist überall möglich.

Die Ausstellung war also, wie oben schon gesagt, eine förmliche Entdeckung. Diejenigen, welche im Hinblick auf gewisse, moderne Exlibris sich gedacht hatten, dort nur kleine Vierecke, von verschiedenartigsten Farben zu finden, nach Art der Briefmarken, waren höchlichst überrascht von der vollkommen künstlerischen Schönheit und vor Allem von dem reizvollen Gesammtanblick, der sich dem Auge darbot, von dem einfachen, typographischen Merkzeichen an, bis zu den stolzen Blättern mit Wappenschilden und springenden Löwen, womit längst dahingegangene Bibliophilen ihre Bücher versahen.

Einen begeisterten Aesthetiker hörte ich bei dieser Gelegenheit sagen, „das gutverstandene Exlibris sei das Sonnett der Kupferstechkunst", und offen gesagt, beim Anblick mancher Exemplare dieser so unendlich zarten, eleganten, und bis in Kleinste ausgeführten Kunst aus vergangenen Jahrhunderten kann ich ihm nur Recht geben. Die Ausstellung war sehr gut besucht, — ein richtiger Erfolg, der für später vielleicht von weitgehender Bedeutung sein wird, und wir können den Veranstaltern, H. H. Dumercy, van Nieuwenhuyse, M. Elskamp, De Martelaere und Fierens, nur Glück dazu wünschen.

Doch nun zur Sache. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten waren recht beschränkt und hatten nur die Sendungen einer kleinen Zahl Eingeladener beherbergen können. Leider befanden sich darunter keine französischen Sammler, denn es wäre vom höchsten Interesse gewesen, die ersten französischen Exlibris mit den ersten deutschen Erzeugnissen zu vergleichen. Man weiss genau, dass das erste, bekannte deutsche Exlibris das des Kanonikus Hildebrand Brandenburg ist und ungefähr aus dem Jahr 1470 stammt, während das erste bekannte französische Exlibris, von Charles Ailleboust d'Autun, erst von 1574 datirt*).

Es waren also bloss einige Aussteller und darunter ein einziger Nichtbelgier, aber dieser ein Sammler di primo cartello. Damit bezeichne ich den Grafen zu Leiningen-Westerburg. Ausserdem, wie gesagt, nur Belgier, worunter mehrere Antwerpener. Der Graf zu Leiningen-Westerburg, welcher heute eine 20 200 Nummern zählende Sammlung von Exlibris aller Epochen und Länder besitzt (von 1470--1901), hatte 295 Stück der schönsten Exemplare dieser unvergleichlichen Sammlung gesandt. Was mir darunter am Meisten auffiel, waren die naiven, wundervollen, farbigen Blätter, (Enluminures) wahre Incunables von Exlibris, und von ausserordentlicher Seltenheit, wie z. B. jenes Bibliothekzeichen des Kanonikus Hildebrand Brandenburg von ca. 1470, eines der 7 der Augsburger Stadt-Bibliothek, weiter das prächtige, heraldische Blatt, das Albrecht Dürer für seinen Freund Willibald Pirckheimer (1503) ausführte; dann ein Exlibris des Rathsherrn Erasmus Vent (in der Exlibris-Zeitschrift reproducirt Jahrg. X. 1), des Johannes Marbach von Lindau, des Dr. Johann Eck von Ingolstadt, des Gegners von Martin Luther, der interessante Stich von Sadeler für Peter Vock-Ursini-Rosenberg, ferner aus dem 18. Jahrhundert die ausserordentlich seltenen Exemplare von Joh. Es. Nilson, von ihm selbst gestochen, von Barthol. Jacob. Neuss (1752); von Joh. Reis (1756); von der Bibliothek Clauser, u. s. w.

Alsdann unter den Modernen Stücke von grosser Seltenheit, wie z. B. das S. M. des Kaisers Wilhelm II. mit dem deutschen Reichsadler und dem aus Büchern gebildeten „W", von Prof. Doepler gezeichnet, die interessante

*) Neuerdings festgestellt: Jean Bertaud de Latour Blanche, 1529.

Serie Exlibris des Fürsten Bismarck, eines von Lina Burger gezeichnet, dann diejenigen, welche von der Firma Paul Parey in die, dem Fürsten zugeeigneten Bücher eingeklebt wurden, und zuletzt dasjenige von Dr. R. Forrer, das aber nie vom Fürsten benutzt worden ist: Eine Riesenfaust, die ein Riesenschwert schwingt, Schüssler und Frau Helene Schüssler, die der Frau Pauline v. Henzler-Lehnensburg von Prof. W. Behrens, des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin von E. Doepler; von Margarethe Merck und das der Gräfin Magda zu Leiningen-Westerburg, beide gezeichnet von Eduard Lorenz Meyer, und Luise Riggauer von J. Diez aus-

oben der Bismarck'sche Wappenschild mit dem Wahlspruch: In trinitate robur, unten Lorbeer und Feder, Zeichen des Staatsmanns und des Streiters; das Exlibris der Kaiserin Friedrich; von Sattler gezeichnet, das sehr schöne Exlibris von Max Klinger, von ihm selbst, dann das von Paul Hartwig von O. Greiner, von Wilhelm Oelze von Heinrich Vogeler (Radirung), die beiden schönen Radirungen von Prof. L. Kühn für Markus geführt. Unter den belgischen Exlibris das des Priesters Vierlinck in Moorsele, Westflandern, von Tiberghien, und des Pfarrers L. Bosch von Tamise bei Antwerpen, von L. Fruytiers, beide hier nach den Exemplaren des Herrn Ausstellers wiedergegeben, die 6 Exlibris des berühmten Bibliophilen Van Hulthem in Gent*), 3 von Ferdinand Van der Haeghen, 2 von Fernand Khnopff, 2 des Rechtsanwalts Schön-

*) 2 davon abgebildet in der Exl.-Zeitschrift V. S. 53, 54.

feld; die von Armand Rassenfosse und Madame Rassenfosse, dann die seltenen Serien von Exlibris des unglücklichen Königs Humbert von Italien und des russischen Kaiserhauses.

Von französischen Exlibris: Diejenigen des Chevaliers DeValory von Fr. Boucher; von Rilliet, (1775) gezeichnet von Monet, des Vicomte de Bourbon-Busset, von Léon Gambetta, Victor Hugo, Ferdinand von Lesseps u. s. w. — Von englischen: von Mrs. Branca, Agnes Jekyll, Margaret White, Agnes C. Wharton, Edith Joseph, Emma Joseph, sämmtlich von dem feinem Verständniss, sowie auch als geistvollen Kenner und Gelehrten.

Herr Paul Cogels hatte 140 Nummern geschickt, alles alte Exlibris, darunter solche von grosser Schönheit und ebenso grossem Werthe. Unter den kostbarsten hebe ich hervor: Dasjenige von d'Archambault, von Sergent gestochen; das von M. de Mondésir, des Barons Joseph v. Melgun und seiner zweiten Gemahlin Marie Anne Françoise Colette v. Lichtervelde, des Vicomte de Nieuwland, des François Michel von Veithammer, Marquis

Meister-Kupferstecher C. W. Sherborn; 2 von R. A. Bell für Mander Brothers und Theod. Mander. — Von amerikanischen: Die Bibliothekzeichen der Yale University und das von Helen Walters-Avery, beide von E. D. French. — Von Japan als grosse Seltenheit: 5 Exlibris der Bibliothek zu Tokio.

Doch ich muss mich kurz fassen; um die übersandte Kollektion ausführlich zu beschreiben, wäre eine dicke Brochüre kaum ausreichend. Wir können jedenfalls dem Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg unsere lebhafte Bewunderung aussprechen für seine prächtige Ausstellung. Dieselbe zeigte uns den Besitzer zugleich als einen Mann von de Bréau, das mit dem Wappen des Vicomte Goswin de Wynandts, das sehr schöne Exlibris mit dem Wappen der Familie Gros, von Holvoet, Horcholle; 4 Exlibris der Familie Kraft; das merkwürdige Exlibris von Peter Vok, Fürsten Ursini, Seigneur von Rosenberg (1609); das seltene, schöne Exemplar des Barons v. Wolkenstein, aus dem Jahre 1594; das Exlibris Wengen mit der Aufschrift: Nicolaus I^{mus} Dei Gratia imediatae und exemptae Canoniae St. Michaelis Archang. ad Insulas Wengensis Vlmae praelatus et abbas S. C. M. Consil. et Sacell. perp. — No. 116 des Kataloges. Erwähnen wir noch unter den nicht festgestellten Exlibris die

Nummern 120 und 121, welche anscheinend einem Mitgliede des englischen Königshauses angehört haben dürften.

Aus der prächtigen Sammlung des Barons Du Sart de Bouland, (146 Nummern) ebenfalls ausschliesslich alte Blätter, sind besonders hervorzuheben: Exlibris des Barons de Gottignies; des Abbé Mignot, eines Neffen Voltaires; Rigoley de Juvigny; J. L. Clermont-Tonnerre; Baron v. Greysperre; Baron René d'Argenson (1697—1757); Chevillard (1692) diejenigen des Grafen de Cuypers; des Bischofs Vavrans, Ypern (1762); Surais, in Mecheln, von Harrewyn gestochen; Madame de Stael und die beiden Exlibris, Original und Copie, Ancanjani & Antonelli, das Original mit dem Wappen der Ancanjani, von Mazzoni gestochen.

Der Vicomte Ghellinck-Vaernewyck war nur mit 58 Nummern vertreten, aber diese 58 waren sämmtlich ausgewählte Stücke. Darunter seien folgende besonders erwähnt: Exlibris von Nicolas Zaverne, Mitglied des Pariser Parlamentes; Michau de Montoran; Comtesse de Langeac; Claude Ledoux, Architekt; Le Pelletier de St. Fargeau; Abbé de Gallifet; duc de Lauraguais u. s. w.

Die von Madame Sophia Van de Vin ausgestellte, bemerkenswerthe Sammlung enthielt sowohl alte, als auch moderne Blätter, im Ganzen 320 Nummern, worunter wir folgende als besonders merkwürdig nennen: das Exlibris des Erzherzogs Eugen von Oesterreich, in 2 Grössen, von Krahl; das der Prinzessin Eleonore v. Auersberg, von ihrer Schwester, der Gräfin Coudenhove, gezeichnet; des Barons Carlos de Vaux; Ed. des Robert, von Froncy; der Vicomtesse de Matharel, von ihr selbst radirt; Henri Tausin; ein prächtig ausgeführtes Exlibris mit den Buchstaben A. F. von G. Huot; Francisque Sarcey; Antonin Terme; Alphonse Kau; L. Mar; das schöne Exlibris von Markus Schüssler; das nicht minder schöne seiner Gattin, Frau Helene Schüssler, beide von Prof. Ludwig Kühn radirt (siehe oben); dann das farbige Blatt von Ludwig Harnisch, gezeichnet von Joseph Sattler u. s. w. Unter den alten sind folgende Nummern von besonderer Schönheit oder Seltenheit: das Bibliothekzeichen des Präsidenten Charles de Brosses; Grafen von Tournay; das von Jean Ludovic Aimard de Clermont Tonnerre nach Viotte; die 3 Exemplare des Grafen Chotek, von Joh. Boehm; die reizvolle Einfassung (Cartouche) von Dierix; das Exlibris der Familie de Modave de Masogne, Condroz in Belgien und last not least, das, irthümlich im Catalog ausgelassene Bibliothekzeichen des unsterblichen Lavoisier, des Begründers der Modernen Chemie (guillotinirt 1794), gezeichnet von Lagardette. Der Raum mangelt uns leider, um Alles zu nennen, was nennenswerth wäre.

Von meiner eigenen Collection, wovon ausgestellt: 272 Nummern, darunter 12 Bücher mit eingeprägtem Wappen, (Superexlibris, livres aux armes), erwähne ich folgende: Die Exlibris diverser Antwerpener Familien, wie Gulhand, 2 von Dierix, van Damme, P. A. J. Kupf, Bischof & Prot. not. ap.; Boltyn; das der P. P. Augustins Prédicateurs; Van Heurck; Abbé L. Bosch und des Buchändlers Mols; von belgischen, französischen und deutschen Exlibris: das von Frederic Godefroi Ullens, Bischof & Prot. not ap.; des Grafen Cuypers; Van der Hemm de Niederstein; des Messire Lancelot Ignace, Caron de Gottignies; die von Paefenrode, auch in der Collection Cogels befindlich; von Borlunt; die beiden von de Blye; das prachtvolle Blatt Robert Tucher, Bürgermeister von Antwerpen, XVI. Jahrh., für Infolios; sowie das gleichfalls für Infolio-Bände bestimmte Exlibris von Henry Gabriel Van Gameren, Bischof von Antwerpen; des Grafen Renatus v. Charazien; des Agronomen Arthur Young; von Hohenhausen; vom Fürsten von Diesbach; des Marquis de Ferraques; des Abbé Joseph Marie de Terray, Minister

Ludwig XV.; von Crémieux d'Entragues. — Unter den Modernen nenne ich besonders: die Bibliothekzeichen von Alexander von Winiwarter (von Rassenfosse gez.); von Stucken; des Grafen v. Mirbach; von Max Grube; von Max Ravoth, gez. von Prof. Doepler; von Jules Lermina, gez. von Henri André; u. s. w.

Unter den erwähnten Büchern mit eingepressten Wappen hebe ich hervor: eines mit Wappen des Grafen v. Cobenzl, Oesterreich; von Charles des Choiseuil, Bischof v. Cambrai; Van den Cruyce; Joh. Theodor, Herzog von Bayern; Budes; Guébriant, Frankreich u. s. w.

Die Kollektion des Herrn J. B. Vervliet umfasste 372 Nummern, darunter folgende besonders nennenswerthe: Exlibris Van Hulthem, des berühmten Bibliophilen Van Ertborn; Jules de St. Genois, Baron de Gottignies; Chevalier de Fleurieu; Victor, Herzog v. St. Simon-Vermandois; Gräfin de Vaudreuil; Abbé Desmarest; C. G. Pixérécourt; Le Pelletier de Crecy; Madame de Pompadour, u. s. w.

In der Kollektion des Herrn Eug. Van Kempen ein prächtiges Exemplar: Academia Regia Picturae et Sculpturae (französisch).

Weitere interessante Kollektionen sandten die Herren Pol de Mont, Émile Van Heurck, Henri Grell mit verschiedenen, schönen, modernen Specimen. Die Kollektion des Herrn Delecourt langte leider zu spät an und konnte darum im Katalog nicht mit angeführt werden.

Ausserdem hatten mehrere Maler und Zeichner, wie Max Elskamp, John Janssens, Augustin Stalins, Van Neste, Van Mieghem, Van Offel u. s. w., Zeichnungen und Entwürfe zu Exlibris eingesandt.

Summa Summarum; Eine höchst interessante Ausstellung, von der wir hoffen, dass sie zu weiteren, demnächstigen Ausstellungen in derselben Art Anregung geben wird.

Ben. Linnig, Kunstmaler in Antwerpen.

Ueber diese Ausstellung wird uns von anderer Seite noch Folgendes berichtet.

Die Schriftleitung.

Die Gesammtzahl der ausgestellten Exlibris betrug ca. 2000 Stück.

Der Katalog enthält zwar, weil die Zeit zur Korrektur fehlte, sehr viele Druckfehler in den Namen, ist aber bilderreich, da er 41 Exlibris-Abdrücke — 3 alte, 5 neue deutsche, 33 neue belgische — aufweist. Da die Klischees geliehen wurden, sind die Abbildungen weniger ein genaues Spiegelbild der modernen belgischen Exlibris-Kleinkunst eines Khnopff, Rassenfosse, Lemmen etc., sondern mehr eine mehr zufällige Vereinigung von belgischen, besonders Antwerpener Exlibris unserer Zeit, unter denen allerdings als sehr „eigenartig" die verschiedenen Exlibris von Eduard von Offel in Antwerpen zu nennen sind.

Dieser Katalog*), sowie die Luxusausgabe zu 20 frcs. sind bereits vergriffen.

Dass in Belgien ein reges Interesse für diese Ausstellung erwachte und herrschte, beweist der Umstand, dass viele Zeitungen anerkennende Berichte brachten, so Le Metropole (No. 303, 304) Le Précourseur (301, 302), L'Opinion (302), Le Matin (300), alle in Antwerpen, ferner Le Petit Bleu (302) und Journal des Tribunaux (1594) in Brüssel, der holländische Nieuwe Amsterdamsche Courant (22795, 22796). Ausserdem berichteten die Stuttgarter Antiquitäten-Zeitung (VIII, 46), die Berliner Vossische Zeitung (520), und die Zeitschrift für Bücherfreunde (IV. Heft 10/11.)

Als eines der ersten Früchte dieser Ausstellung ist das Exlibris für Frau Amely Linnig in Antwerpen, gezeichnet von deren Gatten, Herrn Benjamin Linnig, unserem Mitgliede zu erwähnen, das wir, Dank der leihweisen Hergabe des Klischees, hier wiedergeben,

*) Interessenten leihe ich denselben gern.

wanted 8/23/37 H.W.

Exlibris **Leodegar Otto** und **Katharina Suidter**, Luzern, 1898

von Jean Kauffmann, Luzern.

Druck von Gebrüder Wetteroth, Kunstkupferdruckerei, München.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

und das ein graziös gezeichnetes Damen-Exlibris ist. Es zeigt eine auf Litteratur, Malerei

und Musik bezügliche Allegorie und ist im Geschmack französischer Exlibris des 18. Jahrhunderts gehalten.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris von Jean Kauffmann-Luzern.

Vor Kurzem wies ich im „Deutschen Herold“ XXXI., No. 12, (December 1900) auf einen neuen, allgemeiner in Deutschland noch wenig bekannten heraldischen und Exlibris-Künstler hin, der nun auch hier rühmend erwähnt sei. Es ist dies der Skulpteur und Medailleur Jean Kauffmann in Luzern. Von ihm rühren bisher nicht nur stilechte Siegelschnitte, radirte Wappenblätter, Porträt- und andere Medaillen von hochkünstlerischer Ausführung und heraldische Briefköpfe in erhabener Pressung her, sondern auch eine Reihe sehr bemerkenswerther Bibliothekzeichen, die sämmtlich, mit Ausnahme zweier (No. 6 und 9), radirt sind und vorwiegend heraldischen Charakter tragen. Es sind dies folgende Exlibris:

1.) Georges Meyer, Stadtarchivar, Luzern (Gerster No. 1574), gezeichnet von diesem; 1894; Vollwappen mit 4 Ahnenschilden; Inschrift.

2.) Georg von Vivis, schweizer Major, Gotthardfestung, Andermatt (Gerster No. 2409), gezeichnet von diesem, 1894; Vollwappen mit 16 Ahnenschilden; Inschriften.

3.) Franz V. Fischer, Luzern; Gerster No. 755), gezeichnet von diesem; 1897; Vollwappen mit 4 Ahnenschilden; Inschriften: von guter alter Wirkung.

4.) Leodegar Otto Suidter, Apotheker, und Frau Katharina, geborene Langenstein, Luzern; (Gerster No. 2221). Dank gütiger Hergabe der Originalplatte hier auf besonderem Blatte beigegeben. Die unter dem Ehewappen befindlichen Pflanzen und Insekten weisen darauf hin, dass der Besitzer Naturwissenschaft studirt, — die Fische erinnern daran, dass eine Balchen-Fischgattung nach ihm benannt ist: Carreganus Suidteri.

5.) B. Otto Suidter, Apotheker, Luzern (Gerster No. 2222), 1898; Vollwappen in Zweig-Bogen, Band mit Namens-Inschrift; ein besonders gutes und charakteristisches heraldisches Blatt und eine treffliche Radirung.

6.) Derselbe; 1898. Zinkätzung; Motiv wie No. 5.), nur mit Spruch auf dem Bande und einem Apotheker-Mörser im Schilde statt eines Steinbockes.

7.) Segesser von Bruneck, geführt von unserem Mitgliede, Fräulein Marie Elisabeth von Segesser, Luzern, 1900. Nach altem Vorbilde (vgl. Dr. O. Henne am Rhyn, Deutsche Kulturgeschichte), wofür auch die Haltung und das schiefe Gesicht der Schildhalterin sprechen. Die Sicheln sind das Segesser'sche Wappenbild; die Burg auf dem Berge Schloss Brunegg (1478—1560),

unten der Stammsitz und Freihof Iberg zu Mellingen, Aargau, der 1300—1602 und 1730—1779 im Besitz der Familie war. Das Exlibris ist ebenfalls dank der gütigen Abgabe der Platte durch die Besitzerin, hier als Originalabdruck beigefügt. Bei der Stellung dieses offenen Zimiers würde es heraldisch richtiger gewesen sein, wenn der Helm vorwärts gewandt wäre, statt im Profil seitwärts.

8.) Al. Trutmann, Zug, 1900. Auf Hirschgeweih Wappenschild an stilisirtem Baum; 4 Ahnenschilde Eule, Hase, Bücher, Inschriften; ein feines und gutes Blättchen.

9.) Exlibris Jean Grellet, mit der Figur der Wahrheit; 1900, (von wenig gutem Klischee).

10.) 11.) Zwei Entwürfe für 2 Apotheker-Exlibris in gothischem bezw. im Uebergangsstil zur Renaissance; 10.) Säulenarchitektur mit St. Cosmas mit Apothekermörser und St. Damian mit Pincette und Salbbüchse; 11.) Einblick in eine alte Apotheke; Kranker, Arzt und Tod, Apothekergläser und Flaschen. Vergl. auch Schweizer Archiv für Heraldik, XIV. 1900, No. 3, S. 115, wo Kauffmanns Exlibris sehr gelobt werden. Dieselben zeigen auch in der That ein allgemein gutes heraldisches Gefühl, wenn auch im Einzelnen vielleicht einmal etwas auszusetzen ist, und sind saubere und klare Radirungen!

Neupasing-München, Januar 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Das „Book of Bookplates" und die „Bookplates-Society".

Das infolge Krankheit des Herausgebers verspätet erschienene 3. Heft von J. W. Simpsons „Book of Bookplates" ist nun herausgekommen (November 1900); man sieht einem neuen Hefte des jungen Unternehmens stets gern entgegen; denn es macht uns mit modernen englischen Exlibris-Erzeugnissen weit mehr bekannt, als das englische Exlibris-Journal, das in der Hauptsache doch mehr ältere Blätter berücksichtigt und die junge, fleissige und begeisterte Mannschaft der modernen Exlibris-Zeichner nur weniger zur Kenntniss bringt und fördert.

Auch im neuesten Hefte des „Book of Bookplates" ist manches recht Bizarre, das keineswegs Jedermanns Geschmack entspricht, aber interessant ist das ganze Heftchen mit seinen 16 Exlibris-Abbildungen doch; denn es zeigt uns specifisch englische Geschmacksrichtung und Zeichenmanier der Jetztzeit, sowohl im Allgemeinen als auch bezüglich der Exlibris, in der der Präraphaelismus so gut wie die hochmoderne Richtung zum Ausdruck kommen. Da man bei uns die vielen englischen neuen Exlibris weder alle sammeln kann noch mag, so machen uns diese Simpson'schen Publikationen in glücklicher Weise und um billigen Preis mit den charakteristischeren Neuheiten auf englischem (und auch auf amerikanischem) Exlibris-Gebiete bekannt.

Was man bei so manchem englischen Exlibris der Neuzeit aussetzen muss, ist auch hier wieder zu bemerken; nicht alle Klischees sind gut ausgeführt; sie zeigen zum Theil rohe und harte Konturen und unreinen Druck, ein Beweis, dass die Zinkätzungen nicht immer in besseren Anstalten hergestellt werden. Dieser Vorwurf trifft nicht den Herausgeber, sondern die Verfertiger der Klischees; unsere deutschen Zinkätzungen und deren Drucke sind gewöhnlich erheblich besser.

Am Meisten interessirt von den Abbildungen ausser der vortrefflichen, in allen Heften gleichen Titelrandleiste Simpsons ein Exlibris Bartlett von R. Anning Bell, S. Dick von Simpson, W. H. Hunt von Miss C. Levetus, ein amerikanisches B. Cl. Seeley von W. M. Stone; ausserdem finden wir noch andere Exlibris von M. C. Levetus, je 1 von

Exlibris **Segesser von Bruneck**, Luzern, 1900

von Jean Kauffmann, Luzern.

Druck von Gebrüder Wetteroth, Kunstkupferdruckerei, München.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Guthrie, C. F. Bragdon, W. M. Stone, A. D. Carse, H. H. Bulman, G. Craig.

Aus dem Texte sind 2 Artikel hervorzuheben: „Unter meinen Exlibris", eine reizende Plauderei von Mr. G. M. Elwood von Rochester, V. St. A. (unserem Mitgliede), die grosse Wahrheiten enthält und am Schlusse statt der Unterschrift mit einem sprechend ähnlichen Porträt des Verfassers geziert ist, das die noch sehr junge, aber höchst talentvolle Tochter desselben gezeichnet hat.

Der andere Artikel lautet: „The Bookplate-Society" und berichtet von der beabsichtigten Gründung einer neuen englischen Exlibris-Gesellschaft, einer Art Sezession gegenüber der bisherigen „Exlibris-Society", mit der ausgesprochenen Absicht, das moderne Exlibris und dessen künstlerische Seite zu pflegen, im Gegensatz zur Exlibris-Society mit seinem Journal, die sich mehr Sammler-Interessen und der historischen Erkundung des Exlibris-Stoffes widmen.*)

In genanntem Aufsatz wird andrerseits von unserer deutschen Exlibis-Zeitschrift gerühmt, dass sie immer „ein hohes Kunsterzeugniss, mit bewundernswerthen Reproduktionen der besten alten und modernen Exlibris sei und dass eine Reihe von Mitgliedern auch werthvolle Beiträge über die künstlerische Seite der Bibliothekzeichen liefere".

Bezüglich der neuen englischen Gesellschaft ist Folgendes zu bemerken: Sie soll sich aus Künstlern, Sammlern und Kunstfreunden zusammensetzen, die in erster Linie Werth auf künstlerische Zeichnung und Ausführung legen, und steht unter Leitung eines Komitees von Mitgliedern.

Das schon bestehende „Book of Bookplates" soll unter J. W. Simpson's Leitung Mitgliedern und Interessenten offen stehen; ein Mal im Jahr soll eine Exlibris-Ausstellung stattfinden, die erste in diesem Winter; die Mitglieder werden gebeten, ihre Exlibris zur Veröffentlichung oder Ausstellung zu bringen. Ein Tauschklub soll eingerichtet werden. Jahresbeitrag, im Voraus zahlbar, ist 10 s. 6 p. (10 Mark 60 Pfennig); hiefür erhält man das „Book of Bookplates". Die Adresse für Anmeldungen und Zahlungen ist J. W. Simpson, Edinburg, 26 Frederik-Street, Schottland.

Die Idee des Unternehmens ist entschieden begrüssens- und empfehlenswerth und sollte von unseren Mäcenen unterstützt werden, die auch ausländische Exlibris-Kleinkunst der Jetztzeit kennen lernen wollen, wenn sie auch nichtdeutsche Exlibris nicht oder nur nebenbei sammeln. Ob das Unternehmen eine lange Lebensdauer haben wird, ist allerdings fraglich; denn die Zeit für indirekte pekuniäre Kunstunterstützung ist jetzt in England etwas ungünstig; auch ist es wahrscheinlich, dass nicht allzuviele Mitglieder der Exlibris-Society in das Lager der Bookplate-Society übergehen, — wenngleich die Mehrzahl der englischen Exlibris unserer Tage im Allgemeinen zeichnerisch und künstlerisch mehr Interesse bietet, als die dortigen älteren Bibliothekzeichen.

Neupasing-München, Dezember 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Das Journal wehrt sich bereits in seinen November-Dezember- und Januar-Nummern gegen den vom „Book of Bookplates" erhobenen Vorwurf der Indifferenz gegen moderne Exlibris.

Verschiedenes.

I. Jüngst traf ich in München in einem Geiler von Kaisersberg (Dr. Johann) ein Exlibris, einen Holzschnitt, den der Besitzer augenscheinlich selbst mit Handpresse auf die Rückseite des Titelblatts eingedruckt hat; die Deutlichkeit liess an einigen Stellen zu wünschen übrig, fehlende Striche waren mit Tinte ergänzt, Bibelspruch (oben), Name und Datum (unten) handschriftlich in leere Bänder ein-

getragen. Das Ganze stellte ein Vollwappen dar; Schild gespalten, vorn ein Balken (hier wohl für Schulbank?) hinten eine Ruthe; Zimier: wachsender Mann mit Buch in der rechten, mit Ruthe in der linken Hand. Inschrift: „**Udalricus Lehrer,** Ehing.(ensis) Anno Salutis 1591". Das Wappen ist als redendes — „Lehrer", mit Ruthe, Buch, Bank — anzusprechen. Ehingen liegt im württembergschen Donaukreis.

II. Zur Feier des 400jährigen Geburtstags des berühmten Geographen, Mathematikers und Astronomen **Peter Apian,** geboren zu Leisnig 1501, wohnhaft zu Ingolstadt, hat ein Nachkomme desselben, Maximus Valerius Apian-Bennewitz, Papierwaarenfabrik und Kunstverlag, am Markt zu Leipzig, eine Serie Postkarten herausgegeben, die Erinnerungen an Peter Apian, wie Kopien von Urkunden, Landkarten, Titeln, Porträts, Ansichten, Münzen aufweisen. Uns interessirt hier, dass auf einer Postkarte die 2 Exlibris Karls und Peters Apian, ersteres nach dem Original im Besitz des Leipziger Nachkommen, c. 1570 (vergl. Abbildung in der Exlibris-Zeitschrift V. S. 112), letzteres nach einem Original in Wien, 15.., in einer Umrahmung aus dem Astronomicum Caesareum nebst Buchdruckerzeichen der Privatdruckerei Peter Apians abgebildet sind, und auf einer zweiten Postkarte das Exlibris Philipps und Georgs Maximus Apian von 1541. Vergl. meinen Artikel über Apian in der Exlibris-Zeitschrift V. 1895, Seite 107—113.

Erwähnt sei nebenbei, dass der berühmte Globus Peter Apians, von dem Kaiser Karl V. sich nie trennte und den er auch in seine Klosterzelle mitnahm, sich im Escurial wiedergefunden hat.

III. Im „Deutschen Herold" XXXII, No. 1 (Hohenzollern- und Krönungs-Nummer) ist auf Seite 8 ein **Super-Exlibris König Friedrichs I von Preussen** von einem Einband aus dem königl. Hausarchiv abgebildet; Dank der gef. Abgabe des Druckstocks kann es hier auch unseren Lesern vorgeführt werden:

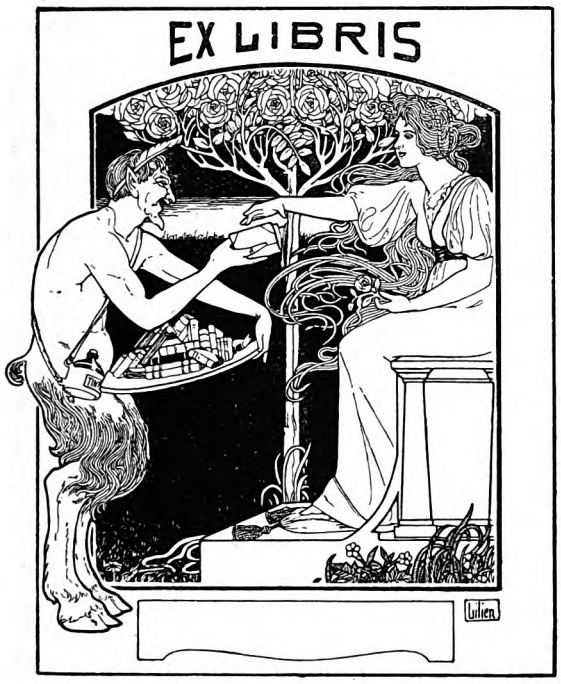
IV. **4 neue Universal-Exlibris** (vgl. Exlibris-Zeitschrift X. S. 6—11):

1.) Gesellschaft der Bibliophilen: In deren zweiter Publikation Jakob Casanova von Seingalt, von Viktor Ottmann 1900, gezeichnet von Hermann Hirzel, Charlottenburg; Ornament von stilisirten Blumen nebst Blättern, mit gedruckter Inschrift „Gesellschaft der Bibliophilen, gedruckt für . . . . . "; Nummer und Name handschriftlich.

2.) 3.) In W. Spemann's (Stuttgart) goldenen Büchern; beide Exlibris gezeichnet von Aloys Balmer, München 1900; 2.) Fruchtbaum mit Goethe-Vers, 3.) weibliche und 2 männliche Halbfiguren, Goethe-Vers; auf beiden Exlibris steht: „D(ies) B(uch) gehoert...."

4.) In der reizenden Damenfestgabe des Vereins „Berliner Presse", einer Sonderauswahl und -Ausgabe des vortrefflichen „Jungbrunnens" (Verlag von Fischer und Franke, Berlin) am Ballfest des 26. Januar 1901, befindet sich ein von E. M. Lilien, Berlin, hübsch und gefällig gezeichnetes Universal-

Exlibris, das vor stilisirtem Rosenbaum einen lächelnden Faun darstellt, der, mit umgehängter Tintenflasche, die Feder hinterm Ohr von einem



mit Büchern gefüllten Servierbrett einer klassisch gekleideten Dame ein Buch überreicht; unten auf dem Bibliothekzeichen ist eine leere Schrifttafel, in die die glückliche Empfängerin sogleich im Ballsaal oder zu Hause ihren Namen einschreiben konnte. Die Idee dieser Festgabe selbst, wie das auf einen Ball wohl passende, amüsante Exlibris sind gleich zu loben. Das Blatt ist Dank der leihweisen Abgabe des Klischees durch den Verlag von Fischer und Franke, Berlin, hier abgebildet.

Ein anderes Ball-Exlibris stiftete Professor O. Eckmann zum Glückshafen des „Dienstbotenballes" des deutschen Schriftsteller- und Journalisten-Vereins in München, Januar 1901, indem er einen „Bon" für ein Exlibris einsandte. Der glückliche Gewinner ist ein Münchener Elektrotechniker; das Bibliothekzeichen ist jedoch noch nicht gezeichnet.

V. Der jüngst verstorbene Meister Arnold **Böcklin** hat zwar leider kein Exlibris gezeichnet, doch ist es erwähnenswerth, dass eines seiner herrlichsten Bilder zum Schmuck eines Bibliothekzeichens benützt wurde: Das Exlibris der Frau Dr. Helene Zorn in Heidelberg, 1898, zeigt in Photholithographie das bekannte schöne Bild Böcklins „Dichtung und Malerei", 2 weibliche Gestalten an einem Springbrunnen vor Bäumen.

VI. In der französischen Exlibris-Zeitschrift „Archives" VII, 11, November 1900, S. 166—174, finden wir aus der Feder unseres Mitglieds, des Herrn Charles de Sartorio in Marseille, erfreulicherweise einen Artikel über unseren deutschen Heraldiker Alexander **Freiherrn von Dachenhausen** in München, der u. A. Herrn de Sartorio's Exlibris gezeichnet hat, das ich in der vorigen Nummer X. 4. S. 97 zur Wiedergabe brachte. Abgebildet sind die Exlibris Alfred und Friedrich Wilhelm Freiherr von Dachenhausen, Maria von Sachs, Friedrich von Caprivi, (Victor R.E.) von Uthmann, (Fortunat L. H. Fr.) von Örtzen, Constantin und Maria von Jerin-Gesess, Charles de Sartorio. Die mitgetheilte Liste der von Dachenhausen'schen Exlibris (heute 33) enthält 25 Stück; mit Recht wünscht Herr de Sartorio, dass unser heraldischer Künstler dem Beispiele Hildebrandts, Schulte's, Otto's, Kissel's folgen und seine Exlibris als besondere Veröffentlichung herausgeben möchte.

In der sonst eingehenden Biographie wäre noch zu erwähnen gewesen, dass Freiherr von Dachenhausen, Oberleutnant a. D., nach 1866 österreichischer und bald darauf preussischer Offizier bis 1876 war.

Die gute deutsche Heraldik von Dachenhausens wird in genanntem Artikel hoch anerkannt. Präraphaelismus, Japanismus und anderes Modernes verurtheilt der Verfasser genannten Aufsatzes im Grossen und Ganzen zu Gunsten heraldischer Darstellung, ein Urtheil, das ich, trotzdem ich selbst für Heraldik sehr

eingenommen bin, doch nicht unterschreibe, weil ich der Ansicht bin, dass eben jede Zeit das in ihr Entstehende oder Uebliche, sei es nun (leider) geschmacklos oder geschmackvoll, zum Ausdruck bringen muss und wird. Trotz aller Wieder-Beliebtheit und grosser Berechtigung heraldischer Darstellung hat in der Jetztzeit nicht-heraldische Ausschmückung mit Allegorie, Symbolik, Blumen- und anderer Ornamentik, dem Zuge der Zeit entsprechend, mindestens ebensoviel, wenn nicht mehr Daseinsberechtigung.

Leider aber muss man da zustimmen, wo der Verfasser über viele mittelmässigen Exlibris unserer Zeit klagt, die man in hässlicher, meist dilettantenhafter Ausführung massenweise (nur) zum Zwecke des Tausches zugesandt erhält. Ich möchte hier selbst wieder einmal mahnend rufen: Sind die jetzt entstehenden Exlibris nur zum Exlibristauschen und -Sammeln da, oder vielleicht auch für ihre beiden Hauptzwecke: Das Sichern und Zieren der Bücher?

VII. **Neue Exlibris:** Nach gefl. kurzen Berichte aus Leipzig waren im dortigen Künstlerhause im November 1900 3 namenlose Exlibris-Entwürfe von Felix **Schulze**-Leipzig, sowie eine interessante Originalzeichnung und 2 Exlibris-Entwürfe zur Darmstädter Exlibris-Konkurrenz von Hans **Kozel**-Leipzig ausgestellt; ferner ein Original-Holzschnitt eines Exlibris vom Zeichner und Radirer Bruno **Héroux**-Leipzig.

Das eigene Exlibris des Zeichners Hans **Kozel** (Adresse für ev. Bestellungen: Leipzig, Dorotheenstr. 2) ist hier nebenstehend abgebildet und zeigt, dass der geschickte Zeichner und Maler zu leicht diabolischem Humor geneigt ist.

Bruno **Héroux** (Adresse für ev. Bestellungen: Leipzig, Elsterstrasse 22, I), über den sich Altmeister Menzel sehr anerkennend geäussert hat, zeigt auf seinem eigenen Exlibris mit Namen, Originallithographie, und auf seinem namenlosen Originalholzschnitt, dass er in technischer Beziehung sehr viel gelernt hat, und ihm Stein und Holz keine Schwierigkeiten bereiten. Sein Exlibris mit

Namen (zu 5 Mk. erhältlich), ein sauberer und zarter Steindruck, beweist, dass er von Klinger und Greiner gelernt hat; eine etwas weniger lexheinzliche Darstellung wäre vielleicht empfehlenswerther gewesen; aber es ist eine gute graphische Leistung; sein namenloses Exlibris (zu 8 Mk. erhältlich), ein eigenhändiger Handabzug und Künstlerdruck, ist nicht minder beachtenswerth.

Die wohldurchdachte, sinnige Symbolik der Blätter ist folgende: Lithographie: Die alle

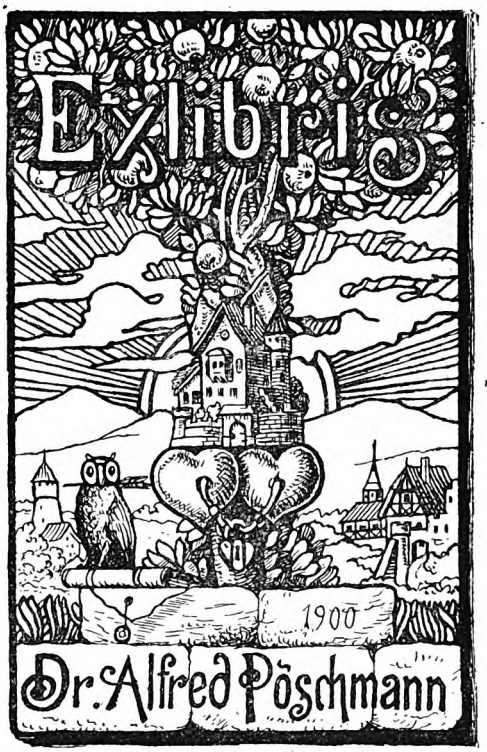
geistigen Erzeugnisse umfassende Litteratur (weibliche Idealfigur) macht den Naturmenschen (Mann) sehend. Sie streift die, wie ein Vorhang den Blick versperrenden Haare (Unwissenheit) zurück und zeigt dem bis dahin auf Irrwegen zwischen Gestrüpp am Abgrund Tappenden den vom Licht bestrahlten, geebneten Weg; die zwei Köpfe unten, Humboldt und Schiller, sind als ausgeprägte Vertreter der wissenschaftlich belehrenden und schöngeistigen Litteratur dargestellt, deren Kenntniss dem Laien durch die Buchdruckkunst übermittelt wird (Mittelfeld).

Holzschnitt: Mühsames und schwieriges Emporkommen des Menschen, insbesondere des Künstlers, nach der Höhe; Dornen (Misere des Lebens) schlingen sich um die Füsse und erschweren den Aufstieg; ähnliches drückt die Umrahmung aus: Den Kampf des lebenskräftigen Baumes gegen die schnürenden, das Wachsthum hindernden Dornen, bis alle Hindernisse überwunden sind und er emporwachsen und Früchte tragen kann.

Ein mir weiter vorliegender Porträtkopf (Kunstsammler L.), von Br. Héroux in Federtechnik auf Stein gezeichnet, ist sogar eine ganz hervorragende Leistung, die vollste Beachtung verdient und uns noch ganz Vorzügliches von dem **sehr talentvollen, fleissigen und gewandten Künstler** (der auch radiert und in Kupfer sticht) erwarten lässt!

Der Unterstützung durch Aufträge sehr werth ist ferner der Kunstmaler Johann **Lorenzen,** Karlsruhe in Baden (Winterstrasse 44 a, Hinterhaus, IV. Stock), der das hier nebenstehend abgebildete, stimmungsvolle Exlibris des Amtsgerichtsraths Dr. Pöschmann in Leipzig gezeichnet hat, das u. A. darauf hindeutet, dass die Vorfahren der Gattin vorwiegend Geistliche, die des Gatten Landleute waren (Kirche, bzw. Landhaus).

Im Buchgewerbemuseum zu Leipzig waren unter anderen Arbeiten*) des Architekten **Fritz Schumacher,** Leipzig, 14 Bibliothekzeichen, Photolithographieen, ausgestellt;



5 davon trugen fingirte Namen und waren nur kompositionelle Uebungen; die anderen dagegen gehören Leipziger bzw. Bremenser Damen und Herren.

Alle diese Blätter dieses jungen und äusserst talentreichen, — man kann getrost sagen: Künstlers lassen erkennen, dass wir hier eine **tüchtige, aussergewöhnliche, neue Kraft** auf dem Gebiete der Exlibris-Zeichnung vor uns haben. Ohne hochtönende Phrasen und ohne allen Apparat an technischen Fach- und Kunstausdrücken sei es kurz gesagt: Schumachers Exlibris sind unbedingt schön und passend, und gefallen dem Besitzer

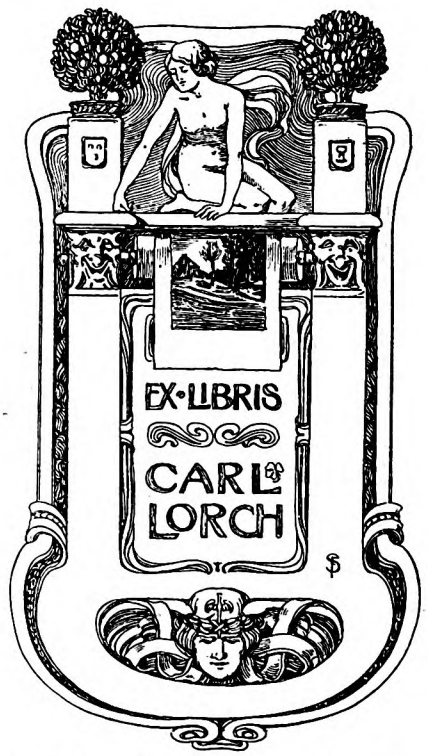
*) Vgl. Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 1901, No. 23, S. 826 und 24, S. 854.

wie dem kritischen Auge fremder Beschauer, Kleinigkeitsnörgler vielleicht ausgeschlossen. Seine Exlibris-Entwürfe sind voller persönlicher Beziehungen ohne Ueberladung und enthalten

Figuren, Landschaften, Blumen- und Linienornamentik; sie sind mässig beeinflusst vom guten Theil moderner Richtung, erinnern ein wenig an M. Klinger und F. Stassen, in der Ornamentik auch etwas an O. Eckmann, und sind doch in nichts Kopien, sondern von ausgesprochener Eigenart. Fritz Schumacher ist unseren ersten deutschen Exlibris-Grössen bereits würdig an die Seite zu stellen. Sein Können und sein Geschmack sind unbestreitbar.

Als Probe seiner Exlibris-Kleinkunst gebe ich hier 3 seiner Exlibris wieder: Bertha Lorch und Karl Lorch (beide hier abgebildet) und Franziska von Stintzing (S. 27 abgebildet) alle in Leipzig, 1900.

Ein sehr originelles neues Exlibris ist ferner das des Kunstmalers Ernst **Kreidolf,** München-Giesing, Claude-Lorrainstrasse, der durch seine Kinderbilderbücher und sein Exlibris Lilli Burger gut bekannt ist; Steindruck in Farben, 1901: oben auf der Weltkugel die Schweizer Berge (Heimath des Künstlers), auf denen man der Sonne und den Sternen



(in kindlicher Darstellung abgebildet) näher ist; unten Wolf mit Kreide im Maul = Kreidewolf = Kreidolf. Das Blatt ist nur käuflich, zu 3 Mark, vom Besitzer und Zeichner zu erhalten.

VIII. Auf der im October 1900 abgehaltenen **Ausstellung** im städtischen Museum zu Rosenheim, die der Genealogie, Heraldik und Sphragistik gewidmet war, und die von der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, dem Verein Herold und mehreren Heraldikern und Genealogen unterstützt wurde, waren auch „Exlibris oder Bibliothekzeichen“ mehrfach vertreten.

IX. Im Kaiser-Franz-Josef-Museum für Kunst und Gewerbe zu Troppau in Oester-

reich-Schlesien findet 1. März bis 1. April eine **Ausstellung** von Bibliothekzeichen und Exlibris-Entwürfen statt, die auch aus dem deutschen Reiche beschickt wird.

X. Einen besonderen **Exlibris-Katalog** von 300 Nummern gab K. Th. Völcker-Frankfurt a. M. heraus, dessen Preise zwar

XI. In der Jahresversammlung der „Provinciaal-Genootschap von Kunsten en Wetenschappen in Noord-Brabant“ zu Herzogenbusch hielt am 9. November 1900 unser Mitglied, Herr Notar August Sassen, von Helmond, einen äusserst beifällig aufgenommenen **Vortrag** über Exlibris („Bibliotheekmerken“) den „De

an die enorme Höhe derjenigen von Ziegert-Frankfurt nicht ganz herangehen, jedoch alles Andere als niedrig sind. Einsichtige Sammler werden solche Preise nimmermehr zahlen. Einige gänzlich werthlose Blätter sind viel zu hoch bewerthet, während ein Paar seltene, wirklich werthvollere als solche nicht erkannt und verhältnissmässig billig notirt sind.

Noordbrabanter“ vom 10. November 1900, No. 2645 ungemein lobt; „De Telegraaf“ vom 12. November 1900, No. 2866, erwähnt ihn ebenfalls kurz aber rühmend.

XII. In der Zeitschrift „Die **Rheinlande**“, Sonderheft der St. Lukas-Gilde, I., Heft 5, (Februar 1901) ist Seite 47 das Exlibris **Lenzberg** von P. Philippi abgebildet.

XIII. Der **„Studio“**, Vol. 22, No. 95 (15. Febr. 1901) enthält 16 Wettbewerb-Exlibris-Abbildungen. Etwas Bemerkenswertheres oder Hervorragendes ist nicht darunter.

XIV. Herr H. W. **Fincham,** London, der Verfasser des Werkes „The artists and engravers of british and american bookplates“ (1897) hat den grössten Theil seiner ansehnlichen Exlibris-Sammlung verkauft und sich nur seine Sherborn'schen und andere gute Blätter der Jetztzeit zurückbehalten.

XV. Von der Puttick und Simpson-**Exlibris-Auktion** zu London im November 1900 ist kurz zu berichten, dass etwas Selteneres nicht vorkam. Es waren viele einfache Wappen-Exlibris ohne künstlerisches oder personales Interesse dabei, die je 10—40 Pfg. erzielten, andererseits eine Reihe Sherborn'sche und French'sche Exlibris. Von Letzteren brachten 10 : 63 Mk., 9 : 30 Mk., 5 : 22 Mk., 3 : 25 Mk. Andere French's $2^1/_2$—3 Mk. das Stück. Von den 4 vorhandenen Sherborn's brachte Meade : 2 Mk., Robinson nebst 1 Eve : $4^1/_2$ Mk., Marquis of Bath : 6 Mk., ein II. Meade nebst 2 anderen Exlibris : 3 Mk. French'sche Blätter erzielten somit diesmal im Durchschnitt etwas höhere Preise als Sherborn'sche.

Jacobean- und Chippendale-Exlibris kosteten 1—$1^1/_2$ Mk. Herr Thairlwall konstatirt im englischen Exlibris-Journal, 1900, S. 184, dass die hohen Preise der ersten Puttick- und Simpson'schen Auktion vom Januar 1897 entschieden zurückgegangen sind.

XVI. Soeben erschien ein durch seine 78 Illustrationen hochinteressantes Heft: **Pol de Mont, Over Boekmerken,** (Exlibris), Sonderdruck der „Vlaamse School“ Zeitschrift für Kunst und Wissenschaft, bei J. E. Buschmann, Antwerpen. Bericht über dieses der Winternummer des „Studio“ 1898/99 ähnelnde Heft folgt in nächster Nummer.

Neupasing-München, Januar 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 125, VII. S. 68, VIII. S. 63, IX. S. 63, X. S. 17.)

A. Nachtrag zu 1898:

1.) Graphische Post, Frankfurt a. M., XII, No. 285. Kleiner Artikel von ?, wie ein Exlibris aussehen soll? (Auszug aus meinem „Umschau“-Artikel II. 20).

2.) Světozor, Prag, Jahrgang 32, No. 49 und 51, Exlibris-Artikel von Ceněk Zibrt mit 29 Abbildungen.

B. Exlibris-Artikel von 1900:

1.) Kunst- und Kunsthandwerk, München, L., 4, 4 Theodor Fischer'sche Exlibris; L, 7, 5 Albert Weisgerber'sche Exlibris.

2.) Kunst, Bruckmann, München, I, 8. Balmer- und Welti-Exlibris auf Ausstellungen in Basel und Zürich.

3.) Dekorative Kunst, Bruckmann, München, III. 9, sowie

4) Kunst, Bruckmann, München I. 9, in beiden: „Deutsche Bibliothekzeichen der Neuzeit“ von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, mit 38 Abbildungen.

5.) L'art décoratif, Paris, II. 21 „Exlibris allemands“, mit 38 Abbildungen; Uebersetzung des vorstehenden Artikels der Dekorativen Kunst und Kunst [siehe 3.) u. 4.)].

6.) Kunst unserer Zeit, München, XI, 6; H. Thoma's Exlibris Anna Spier und Adolf von Gross.

7.) Deutsche Kunst und Dekoration, A. Koch, Darmstadt, III. 7, 5 Eckmannsche Exlibris; Entscheidung über die Exlibris-Konkurrenz, mit 6 Exlibris.

8.) Jugend, München, IV. 19., Exlibris L. von Poschinger, von Otolia Gräfin Kraszewska; V. 3, Exlibris O. Grautoff, von Fidus.

9.) Zeitschrift für Bücherfreunde, III. 11, 6 Exlibris von H. Hirzel und S. 469 Bericht über eine Berliner Exlibris-Ausstellung IV. 1., K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Oesterreichische Bibliothekzeichen; IV. 4, Leisching, E. Orlik als Buchkünstler, darin Exlibris; IV. 5./6. K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Exlibris auf der Münchener Gutenberg-Ausstellung; IV. 7, H. Hirzel's Exlibris F. Gattel und Imhof-Blumer; IV. 8, W. v. Zur Westen, Simpsons Book of Bookplates (vgl. Exlibris-Zeitschrift X. 2. S. 56), Weihnachts-Nummer Varia (vgl. Exlibris-Zeitschrift X. 2. S. 20—22); Buchschmuck R. Grimms, darunter 1 Exlibris; IV. 10—11, W. v. Zur Westen, die Bucheignerzeichen, mit 24 Exlibrisabbildungen; IV. 10—11, K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, die Antwerpener Exlibris-Ausstellung, und Leicester Warren's Guide to the study of bookplates, II. Auflage.

10.) Rathgeber für die gesammte Druckindustrie, V. 2. Bericht über F. Fleischmanns Vortrag in der typographischen Gesellschaft München; V. 9 und 10, Aufsatz Fr. Fleischmanns über die Geschichte und das Aussehen der Bibliothekzeichen, mit 10 Abbildungen (9 Clichés der Exlibris-Zeitschrift); V. 13, 8 Exlibris aus der Schriftgiesserei E. J. Genzsch, München.

11.) Graphische Post, 1900, No. 321 Exlibris H. Bühler.

12.) Archiv für Buchgewerbe, Leipzig, XXXVII, 11—12: ein von Breitkopf & Härtel gesetztes Exlibris Friedrich Schauer (fingirter Name); W. v. Zur Westen, Bucheignerzeichen, mit 19 Abbildungen (Ausarbeitung des im Kunstgewerbe-Verein Berlin, im Buchhändler-Verein Berlin und im Kunstgewerbe-Verein Halle gehaltenen Ex-libris-Vortrags W. v. Zur Westen's); 2 R. Grimm'sche Exlibris A. Kühne und R. Grimm.

13.) Buchhändler-Warte, 1899 bis 1900, No. 25, kurzer Exlibris-Artikel von Hugo Wessely-Oldenburg.

14.) Antiquitäten-Zeitung, Stuttgart, VIII. 3, Exlibris Tenngler, redendes Wappen; VIII. 12, Ueber Exlibris, mit 4 Abbildungen J. W. v. Kress 1619, St. Blasien c. 1765, 2 Sir M. Montefiore, c. 1860; VIII. 46. Bericht über die Antwerpener Exlibris-Ausstellung.

15.) Gartenlaube, 1900, 41, Ueber Bibliothekzeichen, von Karl Rosner.

16.) Jugendgarten, Stuttgart, Union, XXV., Wie sammelt man Bibliothekzeichen, von Dr. H. Brendicke, mit 7 Exlibris-Abbildungen.

17.) Illustrirte elsässische Rundschau, Strassburg i. E., II. 4, Exlibris A. Rieder von C. Spindler, mit Ansicht Gebweilers und einem Trachtenbuch.

18.) Deutscher Herold, XXXI, 6. S. 109. Exlibris H. Zellner von E. Zellner; XXXI, 11. S. 186 Exlibris J. Chr. Wagenseil, c. 1670; XXXI, 12, S. 207, Jean Kaufmann'sche Exlibris.

19.) Der Wappensammler, Kahla, I. 1—5 Exlibris von Roick, Rheude, Freiherr von Dachenhausen, Hildebrandt, Vogeler, Scholtz, Otto, Lorenzen.

20.) Krefelder Zeitung, 15. 1. 1900, No. 26, Exlibris-Vortrag des Direktors Karl Wolbrandt.

21.) Hallesche Zeitung, 17. XI. 1900, I. Beilage; Kurzes Referat des v. Zur Westen'schen Exlibris- (u. A.) Vortrags im Haller Kunstgewerbe-Verein (siehe oben Nr. 12).

22.) Magdeburgische Zeitung, 29. XI. 1900, No. 607, Kurzes Referat des v. Zur Westen'schen Exlibris- (u. A.) Vortrags im Berliner Kunstgewerbe-Verein (siehe oben No. 12 und 21).

23.) Meyers Konversations-Lexikon, XX. Band, Jahressupplement 1899/1900; kurzer Exlibris-Artikel mit den 12 Abbildungen: Exlibris Kaiser Wilhelms II. (Doepler), O. Jahn (Richter), M. v. B. (Khnopff), C. Bill (Sattler), Fr. Schneider (Hupp), fürstlich Leiningensches Haus-Archiv (Hildebrandt), Dr. Fr. Rosenthal (Orlik), J. H. Jeidels (Halm), P. de Crauzat (Chéret), L. Liepmannsohn (M. Klinger), W. F. Lloyd (Bell), E. Fierz (Eckmann).

24.) Allegorien, Neue Folge, Gerlach-Schenk, Wien, Lieferung 19—20, Tafel 89: Exlibris von Koloman Moser.

25.) Freie Künste, Wien - Leipzig, XXII, 16: 4 Abbildungen Sturtzkopfscher und 1 Volz'schen Exlibris.

26.) Volné Směry, Prag, IV: 6 Abbildungen vom Wettbewerb um ein Exlibris des Kunstgewerbe-Museums Prag (nicht ausgeführt).

27.) Moderni Revue, Prag, VII, 3, Beilage, 3 Exlibris von H. Steiner.

28.) Schweizer graphische Mittheilungen, St. Gallen, XVIII, 12—15; Franz Fleischmann: Das Bibliothekzeichen und seine Geschichte, mit 21 Exlibris-Abbildungen.

29.) Schweizerische Wochenschrift für Chemie und Pharmacie, 1900, No. 20: „Exlibris", von Professor Dr. Tschirch, Bern, mit 2 Abbildungen.

30.) Schweizer Archiv für Heraldik, XIV. 3. S. 115 Exlibris von Jean Kauffmann, Luzern; XIV. 4, S. 152, 3 Exlibris von R. Münger-Bern, mit 3 Abbildungen der Exlibris A. R. Spittler, E. Neukomm, Otto von Greyerz.

31.) Frederik Lord Leighton, von Ernest Rhys, G. Bell & Sons, London) S. 120: Das Eine der 2 Exlibris Lord Leightons von R. Anning Bell.

32.) Walter Crane, Dekorative Illustration des Buchs, übersetzt von Lina und Konrad Burger, Leipzig, S. 166 Abbildung Exlibris Joe Burroughs von Celia Levetus.

C. **Besprechungen:**

1.) Der als Heraldiker und Numismatiker wohlbekannte Dr. E. A. Stückelberg, Docent der Universität Zürich, hat ein ausgezeichnetes Handbuch „Das Wappen in Kunst und Gewerbe", Zürich, E. Cotti Wittwe, 1900, herausgegeben, das für Fachgenossen wie Laien ein willkommenes Nachschlagewerk und Lehrbuch ist. Der Text ist kurz und fasslich geschrieben und die Illustrirung mit 214, zum grössten Theil noch nirgends veröffentlichten Abbildungen überaus reich, der Preis, 8 Franken, mässig.

Eines der vielen (161) Kapitel ist auch den „Bibliothekzeichen" gewidmet und dabei sind u. A. die Exlibris-Vereine genannt; die Zahl der Exlibris meiner Sammlung ist mit 17 000 angegeben, beträgt aber nunmehr Februar 1901 deren 20 200 Stück. Abgebildet ist ein französisches Exlibris (S. 126) „de Colong", Lyon 17.., wohl richtiger „de Colomb"? Ein irrthümlich als „Buchzeichen" — der Verfasser sagt sonst fast immer ganz richtig „Bibliothekzeichen" — bezeichnetes Wappen des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohen-Landenberg ist kein Exlibris, sondern ein Vorsatzblatt, Textdruck, Buchausschnitt, Schmuck für Hirtenbriefe, bischöfliche Publikationen oder sonstiger Einzeldruck, nur kein Besitzzeichen = Exlibris.

Das vortreffliche Buch sollte in keiner besseren Bibliothek fehlen.

2.) Unser Mitglied, Herr Dr. Achille Bertarelli - Mailand, der 1898 die italienische Exlibris-Monographie „Gli Exlibris" verfasste, hat jüngst zusammen mit D. Henry Prior eine Mappe mit alten italienischen Visitenkarten herausgegeben, die in nur 99 nummerirten Exemplaren ausgegeben wurde und 25 von den alten Originalkupferplatten abgedruckte, künstlerisch ausgestattete Visitenkarten enthält. Die Mappe wurde als Dank für Mithülfe an einem künftigen, noch in

Arbeit befindlichen Werke über italienische Exlibris überreicht, womit sich die Herausgeber selbst ein chrendes Denkmal setzten, — nicht nur durch das einzig dastehende Werkchen selbst, sondern auch, weil sie damit beweisen, dass Ihnen das — heutzutage so selten gewordene! — Gefühl der Dankbarkeit inne wohnt.

Die Publikation ist somit in mehrfacher Weise ein herzerfreuendes, seltenes und werthvolles Weihnachts- bzw. Neujahrsgeschenk für die damit begabten Bibliophilen.

Die einzelnen Visitenkarten entstammen zumeist dem 18. Jahrhundert, einige wenige dem Anfang des 19.; sie sind vorwiegend allegorischen und landschaftlichen Charakters und rühren von italienischen Stechern her. Von letzteren nenne ich P. Bettelini, D. Cagnoni, G. C. Bianchi, Cattani, J. Lapi; der grössere Theil der Karten ist nicht signirt; hervorzuheben sind die Visitenkarten von G. Nerini-Venedig, Donna Maria Bongiovanni-Mailand, Fr. Bernini Naufroni-Rom, Marquise Litta Visconti-Mailand, die 2 zierlich umrahmten Odoardo und Gie. Paolo de Cinque, Gius. Manieri, Contessa Scolastica Panimolla, Marchese Gius. Angelelli etc.

Musikinstrumente, Waffen, Minerva, Amoretten, Inschriftstafeln und -Steine, Tempel, Ruinen, Landschaften, Ansichten bilden den Hauptschmuck. Zeigen auch alle Blätter in der Zeichnung die jener Zeit eigene klassische Steifheit, so ist die kleine Sammlung in ihrer Art doch kulturhistorisch hochinteressant und eine wohlberechtigte, werthvolle Publikation. Da einige dieser Karten auch als Exlibris benützt wurden, z. B. Litta Visconti, Filippo Linati, Bischi Angeletti, Vacelli etc., wurde diese Veröffentlichung auch hier erwähnt. Bemerkt sei, dass D. H. Prior, Mailand, Via Cerva 44, künstlerisch und zeichnerisch ausgestattete Visitenkarten sammelt.

Neupasing-München, Januar 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Johann von Besser und seine Bibliothek.

Diss Bildniss stellt dem Leser vor
Den Meister lieblichster Gesänge,
Durch dessen Tod soviel verlohr
Die Wissenschafft im Staats-Gepränge.

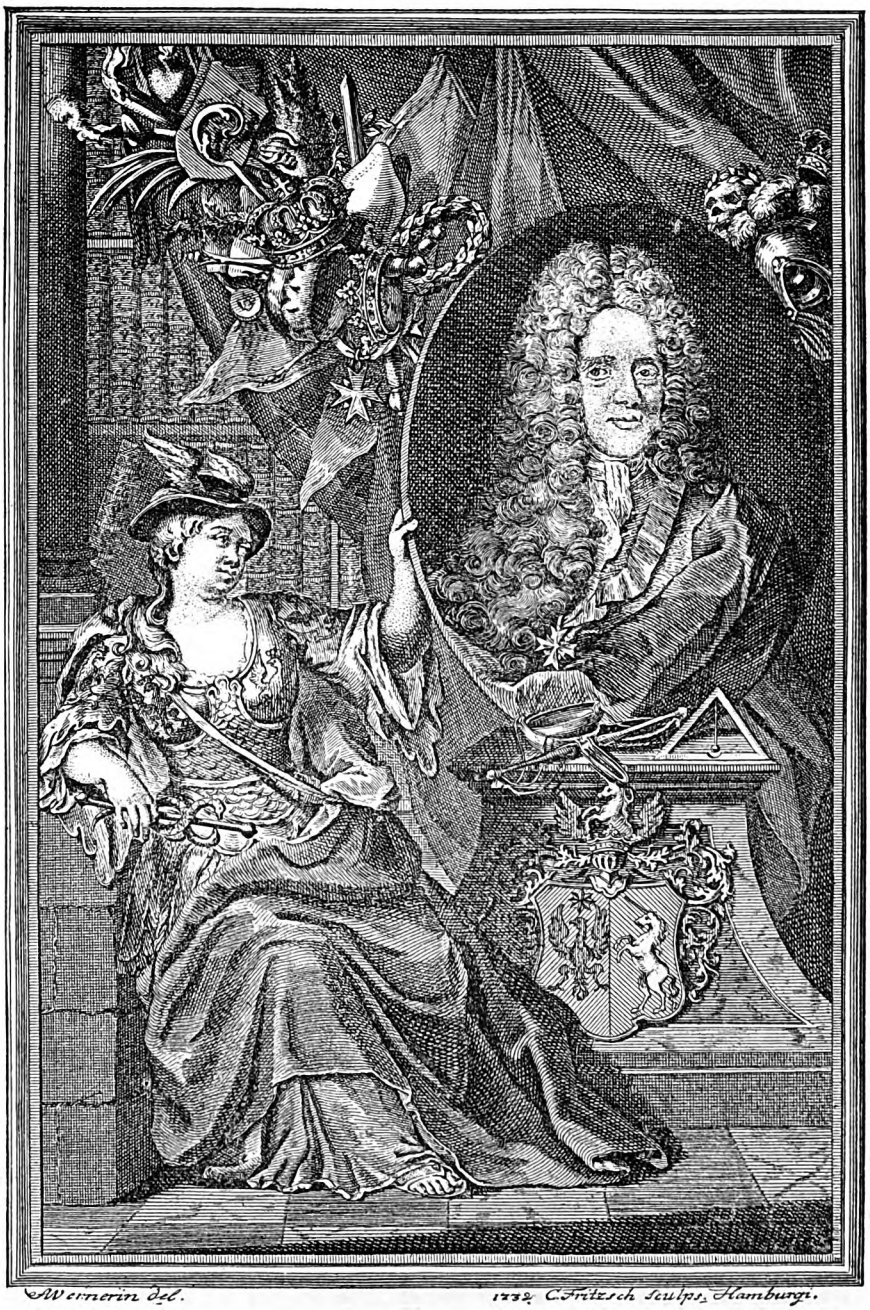
Ihm half der Hof mit Ruhm empor,
Dann er entzückte Hertz und Ohr
Durch seiner Schrifften Geist und Menge.

Kein Schwan sang ihm damahlen gleich
Am Brandenburgischen Gewässer,
Auch nicht im gantzen Teutschen Reich.
Wie schön es klang, er sang noch besser.
Ja wer noch itzt was Schmackhafts macht,
Den hat er auf die Spur gebracht.

Mit diesen Versen besingt Johann Ulrich König, Geheimsekretär und Hofpoet Augusts des Starken, in der von ihm besorgten dritten Ausgabe der Besser'schen Schriften (v. J. 1732) seinen verstorbenen Meister und Gönner. Durch das Jubiläum der Preussischen Krone ist nach langer Vergessenheit Johann von Besser wieder mehr genannt und beachtet worden: ist er doch der Verfasser der „Preussischen Krönungs-Geschichte", eines Werkes, das die Vorgänge bei jenem denkwürdigen Ereignisse uns am ausführlichsten und getreusten schildert*).

Sein Lebenslauf war kein gewöhnlicher: Am 8. Mai 1654 als Sohn eines Predigers in Frauenburg in Kurland geboren, bezog er frühzeitig die Universität in Königsberg; als Hofmeister begleitete er dann einen jungen adeligen Landsmann nach Leipzig. Als dieser dort im Zweikampfe fiel und jenem daraus manche Unannehmlichkeiten erwuchsen, entsagte Besser dem theologischen Studium und

*) Verwiesen sei hier auf den Neudruck der Preussischen Krönungs-Geschichte von Johann von Besser veranstaltet von dem Verein für die Geschichte Berlins 1901. (E. S. Mittler & Sohn; Preis 5 M.)



Porträt des Ceremonienmeisters **Johann von Besser.**

wandte sich der Jurisprudenz zu. Mit guten Empfehlungen versehen kam er nach Berlin, wo ihn der grosse Kurfürst in seine Dienste nahm. Er stieg höher und höher, und der Nachfolger Friedrich Wilhelms, Friedrich der Dritte, ernannte Besser im Jahre 1690 zum Ceremonienmeister und begnadete ihn mit dem erblichen Adel. Endlich wurde er Oberceremonienmeister und Ceremonienmeister des Ritterordens vom Schwarzen Adler. Von dieser Höhe stürzte ihn die Ungnade des zweiten Königs, der ihn gleich nach seiner Thronbesteigung seiner Aemter enthob. Besser gerieth dadurch in eine, hauptsächlich durch Geldschwierigkeiten veranlasste, übele Lage. Er nahm daher den Antrag, der ihm im Jahre 1717 vom sächsischen Hofe gemacht wurde, als Ceremonienmeister nach Dresden überzusiedeln, gern an. Er starb dort am 10. Februar 1729.

Auf zwei Gebieten hat sich Johann von Besser während seines langen Lebens rege bethätigt: auf dem der höfischen Dichtkunst und dem des Ceremoniells. Ueber seine dichterischen und schriftstellerischen Leistungen geben seine „Schrifften in gebundener und ungebundener Rede" Rechenschaft. Sie sollen hier nicht weiter besprochen werden.

Auf dem Gebiete des Ceremoniells galt er zu seiner Zeit für einen hervorragenden Kenner und seine Bibliothek war reich versehen mit werthvollen Werken — gedruckten und handschriftlichen — dieser „Wissenschaft vom Staats-Gepränge".

Bessers Bücherei, für deren Vermehrung er grosse Summen ausgab, war nicht nur in Deutschland bekannt. Nach seiner Entlassung aus dem preussischen Dienste bemühte man sich in Petersburg, Besser sowohl als vor allem seine Bibliothek gegen „baare vorher in Berlin zu empfangende Bezahlung" für die Zarenstadt an der Newa zu gewinnen. Die Sache kam aber nicht zu stande. Als er nach Dresden berufen wurde, schoss ihm der sächsische Feldmarschall Graf von Flemming 4000 Thaler auf seine Bibliothek vor: „einestheils, damit er solche ungehindert aus Berlin wegbringen; anderntheils, dass er seine Gläubiger befriedigen könnte". Im Jahre 1727 ging die Bibliothek Bessers in den Besitz Augusts des Starken über. Der Preis betrug 10,000 Thaler. Doch wurde sie ihm, so lange er lebte, zu seinem Gebrauche in seinem Hause belassen.

Johann von Besser war ein Bücherfreund im wahrsten Sinne des Wortes. In der Lebensbeschreibung, die König den „Schrifften" vorgesetzt hat, heisst es: „So fand er seinen angenehmsten Zeitvertreib an seinen Büchern, die er sich, seit mehr als fünfzig Jahren, aus allen Ecken von Europa mit unglaublichen Kosten gesammelt hatte. Denn er war so begierig nach einem raren Buche, dass er nicht nur kein Geld ansah, solches zu haben; sondern auch dergleichen seltene Stücke, wann sie noch so gross waren, von den entlegensten Orten manchmal auf der Post kommen liess; weswegen ihm auch von allen Enden die Bücherverzeichnisse zugeschickt wurden".

Seine Käufe — so wird von anderer Seite berichtet — machte er meistens auf Auktionen des In- und Auslandes, vorzüglich auf denen von Ittig (Leipzig, 1711), Mark (Haag, 1712), Sarraze (Haag, 1715), Plarre (Berlin, 1717), Kielmannsegge (Hamburg, 1718), Malinkrot (Münster, 1720) und Dubois (Haag, 1725), andere aus freier Hand. So war in Paris der königliche Maler Chastillon sein literarischer Geschäftsträger, und diejenigen Buchhändler, mit denen er den stärksten Verkehr hatte, waren Debuy im Haag, Wetstein in Amsterdam, Estienne und Naudé in Berlin, und Gleditsch und Martini in Leipzig. Auch von dem Literator und Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Jacob Duchat, kaufte er mehrere, mit schätzbaren bibliographischen Notizen versehene Bücher.

Die Königl. Oeffentliche Bibliothek in Dresden, der Bessers Bücherei einverleibt ist, bewahrt noch heute die Bücherverzeichnisse, die im Jahre 1726 von dem kurfürstlich sächsischen Bibliothekar K. G. Seebisch von der Besserschen Bibliothek aufgestellt wurden: Catalogus etc. Tomus I. Libros theologicos, iuridicos, politicos, cerimoniales, medicos, physicos, philosophicos, mathematicos, philologicos, antiquarios, poeticos, rhetoricos, literarios et miscellaneos continens. Tomus II. Libros historicos et rerum ludicrarum continens.

Nach einer Zählung aus dem Jahre 1807 enthält der erste Theil 7281 Bände, der zweite 6237; im Ganzen also 13518 Bände. Andererseits berichtet König, dass sich der Bücherbestand nach dem Tode Bessers auf 18000 Stücke belaufen hat. Das würde stimmen mit der Mittheilung, die Ebert in seinem Buche: Geschichte und Beschreibung der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Leipzig 1822, macht, wonach die Bessersche Bücherei bei seinem Tode 17000 Bände (vom Jahre 1727) und dazu noch 1007 Bände, die Besser nach dem Verkaufe hinzu erworben, zählte. Nach demselben Gewährsmanne hatte Besser schon 1722 dem Feldmarschall Grafen Flemming Bücher im Werthe von 4385 Thalern überlassen.

Mag Johann von Besser auch, wie ihm von Ebert vorgeworfen wird, an Kuriositäten auf dem Büchermarkte mehr Gefallen gefunden haben, als nöthig erscheint, mag er in der Auswahl der Farben seiner Einbände nicht besonders glücklich gewesen sein: soviel ist sicher, dass der kurländische Pfarrerssohn, dessen Schicksale auch heute noch unser Interesse erwecken können, zu den grössten Bücherfreunden und eifrigsten Sammlern seiner Zeit gehört hat.

Ein eigenes Exlibris hat sich nicht vorgefunden. Ob ein solches überhaupt je vorhanden gewesen oder, wenn vorhanden, aus den Büchern später herausgenommen worden ist, vermag ich nicht zu sagen.

Berlin, Februar 1901.

Dr. Franz Weinitz.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Das Oktober-Heft des „Journal of the Exlibris-Society“ (1900, Vol. X, part 10) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Bp. of Dr. G. C. Peachey. List of landscape bps., compiled by J. F. Verster and the editor. Bps. for identification 433—441. Recent bps. Wants and exchanges. Book notice (The Wade genealogy, compiled and published by Stuart C. Wade, New-York). Letters. Naunton bp. Bp. of Mrs. Anne Hunter, wife of the celebrated Surgeon John Hunter. Sir James Balfour Paul, Lyon, on bps. and book-stamps. The oldest bp. (ein ägyptisches von Amenophis III. im Brit.-Museum). Bp. of Lord Raymond of Abbots Langley.

● Das November- und Dezember-Heft (1900, Vol. X, part 11/12) enthält: Notes of the month. Bps. designed by H. Fanshowe Badeley. The bps. of Babylonia and Assyria, by Theophilus G. Pinches. The late Mr. H. S. Ashbee (Porträt). Exhibition of Exlibris at Antwerp. Special Evening Meeting. Bps. designed 1) by Mr. C. E. Eldred 2) by Miss C. Helard. List of landscape bps., compiled by J. F. Verster and the editor. Modern bp. designers, compiled by the editor. (No. 18. Mr. H. J. Fanshawe Badeley). New bps. by Miss C. Helard. Bps. by Mr. Charles E. Eldred. The exlibris Album. Bps. for identification 441—444. Book notice (A guide to the study of bps. by John Byrne Leicester Warren, Manchester). Legal plates. Notes on some

Gilpin plates. Letters. Bp. identification. Messrs. Puttick and Simpsons 11. sale of bps.

● Inhalt von No. 10 (Oktober 1900) des VII. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président): Les bibliophiles Arlésiens des 15.—18. siècles par Émile Perrier.

● Inhalt von VII. No. 11 (November 1900) der „Archives": Compte rendu de la réunion du 28. octobre 1900. L'exlibris de Francisque Sarcey, par Maurice Tourneux. Exlibris de M. E. Weyer, par Dr. L. Bouland. Notes sur M. le baron A. de Dachenhausen et les exlibris dessinés par lui, par Ch. de Sartorio. Questions. Réponses.

● Inhalt von VII. No. 12 (Dezember 1900) der „Archives": Compte rendu de la réunion du 25. novembre 1900. Exlibris de M. Émile Blémont, par J. van Driesten. (Dr. L. Bouland.) Table héraldique, classée méthodiquement par pièces principales de l'écu. Index alphabétique des noms. Table alphabétique des matières.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Eugen Wiedamann, Graveur, Regensburg, Brückstrasse*).

Herr Max Pauer, Rechtspraktikant, München, Maximiliansstrasse 1, I*).

Fräulein A. Kichler, Darmstadt, Waldstrasse 28*).

Herr Klaus Röhlinger, Architekt, Neuss a. Rhein, Kölnerstrasse 9*).

Herr Dr. med. Hans Röhlinger, Mammendorf, Oberbayern (von. O. Ubbelohde)*).

Herr L. Frankenstein, St. Ludwig, Elsass*).

Herr Richard Grimm, Kunstmaler, Leipzig, Johannis-Allee 4*).

Frau Margarethe Strauss, Magdeburg, grosse Klosterstrasse 14, (stellt vom Exlibris des Magdeburger Museums einige Exemplare auf Japan-Papier, jedoch nur gegen Gleichwerthiges zur Verfügung; vgl. Exlibris-Zeitschrift X. 4. Seite 96), ferner Musik-Exlibris, Radirung von H. Pieper*).

Frau Sophie Menzler, München, Leopoldstrasse 62, IV. (Radirung, Porträt-Exlibris; nur gegen Gleichwertiges)*).

Herr Dr. R. Forrer, Strassburg i. Elsass, Rosheimerstrasse 10, (tauscht 3 verschiedene eigene, sowie auch andere Rerroff-Exlibris Fürst Bismarck, St. Odilien, soweit geringer Vorrath reicht)*).

Madame Anne van Nieuwenhuyse, Antwerpen, 189 Chaussée de Malines*).

Fräulein Marie Flückiger, Villa Flückiger, Bern*).

Herr Oskar Wiener, Karolinenthal bei Prag, 75 alt 89*).

Herr Eduard Liesen, Maler Berlin S.W. Grossbeerenstrasse 38, (tauscht sein Exlibris, das seiner Frau, Fr. Rupp, M. Ebersbach, W. Arndt, C. H. O. Lange gegen ebensoviele andere*).

Herr Dr. Hermann von Kissling, Pallasthotel Lido, Riva a. Gardasee (von Fidus)*).

Frau Fanny Pfennig, Hamburg 13, Grindelhof 38*).

Herr Hermann Koeve, Buchhändler, Stuttgart, Silberbergstrasse 86 III, (neues Exlibris)*).

Herr Otto Erich Eppstein, cand. jur., Prag, Nekazanka 13*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Fräulein Lucie Schlesinger, Berlin W., Karlsbad 3*).

Herr Moritz von Grünebaum, Leutnant d. R., Wien IX. Peregringasse 2*).

Stiftsbibliothek Kremsmünster; Tauschsendungen an Herrn Cymnasialprofessor P. Sebastian Meyer, Kremsmünster, Oberösterreich*).

Herr Ernst Darmstädter, Heidelberg, Lutherstrasse 43*).

Herr Alexander Freiherr von Dachenhausen, München, Lindwurmstr. 42 (tauscht seine Wappen-Exlibris in Schwarz und in 12 fachem Farbendruck gegen nur bessere und künstlerisch werthvollere Exlibris und Wappenblätter)*).

Miss Dorothy Furman, 35 State Street Flushing, Long Island, V. St. A.*)

Herr W. Witting, Dresden, Teutoburgstrasse 1, II (tauscht Exlibris Fr. Preller jr., Maler, Professor)*).

Fräulein Anna Tausch von Glöckelsthurn, Wien VII 2, Pfeilgasse 1*).

Herr Georg Robschinsky, Grosslichterfelde West, bei Berlin, Steinäckerstrasse 29 (II. neues Exlibris)*).

Herr Dr. med. Rudolf Steinhäuser, München, Theresienstrasse 25 (1 von sich, 1 von seiner Gattin)*).

Herr C. Claudius, Malmö, Schweden*).

Herr Ottomar Enking, Schriftsteller, Wismar, Villa Rusch*)

Herr Moritz von Gruenewald, Riga, Weidendamm 6, Livland Russland*).

Herr Gustav Schmoll von Eisenwerth, Darmstadt, Frankfurterstrasse 27*).

Herr Walter Brandstetter, Verlag, Leipzig, Schwägrichenstrasse 4, I*).

Fräulein Emmy Schumacher, Bremen, Schönhausenstrasse 24*).

Frau Professor Hedda Sauer, Prag, Smichow 586 (Exlibris ihres Gatten)*),

Frau Amélie Linnig, Antwerpen, rue consciance 60*).

Pierre Dor, Marseille, 3 rue d'Arcole, (tauscht 2 verschiedene Exlibris des Dr. Changarnier, Augenarzt, Marseille; Wappen)*).

Herr Karl Wolbrandt, Direktor, Krefeld, Westwall 127, tauscht nun 8 selbstgezeichnete verschiedene Exlibris (20 Farbenvarietäten*).

Herr Hermann Kluge, Geh. Hofrath, Prof., Dr., Altenburg (Sachsen).

Frau Konsul F. Susemihl, Bremen, Kohlhökerstrasse 15.

Herr Ferdinand Wulff, Senatsbuchdrucker, Hamburg 13, Koopstrasse 22.

Herr Dr. A. Tschirch, Professor an der Universität Bern.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Nicht weiter zu tauschen wünschen und lassen Tauschsendungen unerwidert:

Herr Peter Francken, Düsseldorf, Oststrasse 80.

Frau Landrichter Lenzberg, Düsseldorf, Inselstrasse 16/17 (wegen mehrmonatlicher Reise).

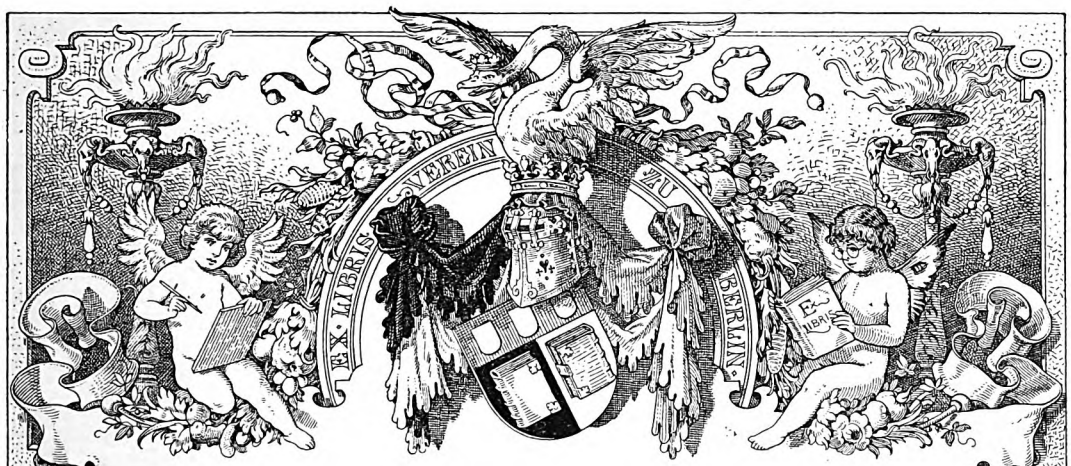
Inhalt.

89., 90. und 91. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Nekrologe v. Heinz, Folletête, Abegg. — Exlibris der Königin Viktoria von England. (Mit 5 Abbildungen). — Wie ein Exlibris entstehen kann. (Mit 2 Abbildungen.) — Exlibris Dr. Rudolf Neumann. (Mit Beilage.) — Exlibris-Ausstellung zu Antwerpen. (Mit 3 Abbildungen.) — Exlibris von Jean Kauffmann. (Mit 2 Beilagen.) — Das „Book of Bookplates" und die „Bookplates-Society." — Verschiedenes. (Mit 7 Abbildungen.) Exlibris-Litteratur. — Johann von Besser und seine Bibliothek. (Mit Abbildung.) — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Briefkasten.

Mit 3 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS



Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XI. Berlin, im April 1901. № 2.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

92. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 14. Januar 1901.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte vor:

1. ein Exlibris, welches eine seiner Schülerinnen, Fräulein Elli Hirsch, für ihn gezeichnet hat (nacktes Weib, auf Dornen sitzend).

2. ein Exlibris Else Lasch, gezeichnet von seiner Schülerin Fräulein Elfriede Wendland.

3. ein Exlibris Natalie Hirsch geb. Wolff, gezeichnet von Fräulein Elli Hirsch; das Bild ist eine Harfe, dahinter Wolf und Hirsch; der Komposition liegt der Orpheusgedanke zu Grunde; sie enthält aber auch eine Anspielung auf die Namen der Inhaberin.

4. mehrere von Fräulein Lilli Wille gezeichnete Hildesheimer Exlibris, darunter eines, welches die Hildesheimer Oertlichkeit „Kehrwieder" zur Anschauung bringt; eine sanfte Erinnerung für den Leser, das geliehene Buch dem Eigenthümer zurückzugeben.

5. Das von ihm selbst gezeichnete „Exlibris Doctoris R. Martin" (Hygiea).

Sodann wurde beschlossen, die Mäntel zu den 2000 Mk. 3 % Preussische Konsols, welche der Verein besitzt, in gefälliger Verwahrung der Firma Abel & Co. in Berlin, Kanonierstr. 17/20 zu belassen, den Herrn Schatzmeister jedoch zu ersuchen, einen bezüglichen Vermerk in die Jahresrechnung aufzunehmen und in jede folgende Rechnung zu übertragen, damit der Aufbewahrungsort in Erinnerung bleibt.

Herr Dr. Brendicke legte vor: 1. die bei Joh. And. Endter in Nürnberg erschienene Schönschreibekunst von Johann Christoph Albrecht; 2. das Bibliothekzeichen Otto Haak, gezeichnet von Lorenz Rheude; 3. das Exlibris Fanny Pfennig (Schlüsselbund).

Herr Dr. Stümcke theilte einen Briefwechsel mit, den er mit einem bekannten Pariser Buchhändler über wesentliche Abrechnungs-Differenzen hinsichtlich einer Exlibris-Auswahlsendung geführt hat. Es dürfte gerathen sein, sich auf einen Verkehr mit jener Firma überhaupt nicht einzulassen, oder doch Sendungen von dieser oder an diese nur in Gegenwart eines Zeugen zu öffnen oder zu verschliessen.

Herr Georg Otto legte mehrere von ihm ausgeführte Exlibris in den Originalzeichnungen und zum Theil auch in fertigen Drucken vor.

Herr Gerichts-Assessor von Zur Westen legte einige Neuheiten des Buchhandels, beachtenswerthe Beispiele der modernen Kunst des Buchschmucks zur Ansicht vor. Sodann erheiterte er die Versammlung durch Verlesung einiger (fingirter) Briefe, die er kurz hintereinander aus Rom, Paris und London von angeblichen Exlibris-Sammlern erhalten hat, beschwert mit sogenannten Exlibris, die aus Seifen-Etikets und dergleichen zurechtgemacht waren. Der Pariser Briefsteller, seines Zeichens ein Haarkräusler, redet den Herrn Empfänger als „collaborateur" an. Er spricht die Vermuthung aus, dass der Urheber dieser Scherze ein bekannter Künstler Grossberlins und fleissiger Besucher der Vereinssitzungen sei, was der gemeinte Herr indess ganz entschieden bestreitet.

Des Weiteren wurde vorgelegt: 1. das von Herrn Georg Barlösius gezeichnete Exlibris Viktor Graf von Schlieffen; 2. die Originalzeichnung eines Exlibris für Herrn Paul Nicolaus Ratajczak, gezeichnet von Lorenz Rheude.

Herr Amtgerichtsrath Dr. Béringuier theilt mit, dass der Herr General-Superintendent D. Faber nicht beabsichtige, sich eine Exlibrissammlung anzulegen, und daher auch nicht in der Lage sei, Tauschgesuche zu berücksichtigen.

Ein seltener Genuss wurde der Versammlung zu Theil durch die Vorlage eines Theiles der Sammlung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg: Exlibris geistlicher Personen und von Klöstern, eine grosse Menge der schönsten und seltensten alten und neuen Blätter enthaltend. Der Verein ist dem Herrn Grafen für die bereitwilligst ertheilte Erlaubniss zur Vorlage dieser Sammlung den grössten Dank schuldig.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

93. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 11. Februar 1901.

Der Antrag des Herrn Schatzmeisters, jedem letzten Hefte der Zeitschrift ein Verzeichniss der Sitzungen des folgenden Jahres beizulegen, wird ohne Widerspruch angenommen.

Es wurde vorgelegt: 1. Zeitschrift für Bücherfreunde IV. Jahrgang Heft 10/11 enthaltend einen Artikel des Herrn Walter von zur Westen, „Moderne Arbeiten der angewandten graphischen Kunst, die Bucheignerzeichnen."

2. Jungbrunnen. Ein Schatzbehalter deutscher Kunst und Dichtung. Illustrirt von hervorragenden deutschen Künstlern, (vor gelegt von Herrn Dr. Brendicke).

3. Manuel d'un bibliophile, enthaltend einen Aufsatz A'propos d'un Exlibris (vorgelegt von Herrn von zur Westen), zwei verschiedene Exlibris des Malers W. Witting in Dresden.

4. Zwei Originalzeichnungen von Herrn Gg. Otto: Exlibris Clara Gräfin Arnim und Caroline Gräfin Arnim; ferner zwei fertige Drucke desselben Künstlers für Dr. Otto Mankiewicz (Eule auf einem Buch und Attribut der Hygiea) und für Philipp Schlesinger (aufgeschlagenes Buch, belegt mit Winkelmass und Zirkel, Büste des Hermes und Lyra u. a.

Das Bibliothekzeichen L. Buderus von Carlshausen von Georg Barlösius, darstellend einen gefesselten Mann, dem von einem Henker die Hand abgehackt wird, mit der Inschrift:

Wer dies puech behalt
Des hand verfallt.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

94. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 11. März 1901.

Der von dem Schriftführer vorgelegte Entwurf eines Dankschreibens an den Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg aus Veranlassung der Anmeldung des 150. Mitgliedes wird von allen anwesenden Herren unterzeichnet.

Die Herren Langenscheidt und Schröder, welche um Revision der Rechnung für 1899 gebeten waren, haben über ihren Befund schriftlichen Bericht erstattet. Die beantragte Entlastung des Herrn Schatzmeisters muss statutenmässig bis zur Hauptversammlung im Dezember ausgesetzt bleiben. Herr Schröder stellt den Antrag, für 1901 ein Inventarbuch anzulegen behufs Aufnahme des Bestandes an alten Jahrgängen und Nummern der Zeitschrift, an Holzstöcken und Clichés, welche auf Kosten des Vereins angeschafft worden sind. Der Antrag wird ohne Widerspruch angenommen.

Der Schatzmeister, Herr Georg Starke aus Görlitz, giebt eine Uebersicht der Finanzlage des Vereins am Schlusse des Jahres 1900.

Die Hauptdaten sind folgende:

Vom vorigen Herrn Schatzmeister wurden übergeben	Mk.	1201,25
Eingänge rückständiger Beiträge aus früheren Jahren	„	420,04
Beiträge für 1900	„	2760,24
Auf dem Wege des Buchhandels wurde verkauft für	Mk.	374,—
Zinsen aus dem Springer'schen Legat 1/2 Jahr	„	30,—
Sonstige Einnahmen . . .	„	184,27
	Mk.	4969,80
Ausgaben, einschliesslich der Rückstände aus 1899 . .	„	4472,09
Es bleibt somit ein Kassenbestand von	Mk.	497,71

Die rückständigen Beiträge machen für 1900 die Summe von Mk. 192,— die aus früheren Jahren den Betrag von Mk. 976,40 aus. Es wird an alle säumigen Mitglieder das ernstliche Ersuchen gerichtet, ihren Pflichten gegen den Verein sofort gerecht zu werden. Der Verein bedarf aller seiner Mittel, um seine Leistungen auf der erreichten Höhe erhalten zu können.

Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz dankte Herrn Georg Starke namens des Vereins für die sorgsame Verwaltung des Vereinsvermögens. Er als Schatzmeister des Vereins Herold glaube am besten in der Lage zu sein, die Opfer an Zeit und Arbeitskraft, welche Herr Starke dem Verein gebracht habe, würdigen zu können. Die Worte des Herrn Kammerherrn fanden allseitige Zustimmung.

Es wurde ferner aufmerksam gemacht auf den von Redakteur Otto Grautoff verfassten, in No. 41 des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel vom 28. 2. 1901 abgedruckten Artikel: „Die Exlibris-Sammlung des Grafen zu Leiningen-Westerburg in Neupasing bei München". Die Sammlung des Herrn Grafen hatte damals die Zahl 20,000 erreicht.

Der Schriftführer:
Seyler.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Erich Sieger, stud. art., München, Nymphenburgerstrasse 55, part.

Honble Sir Thomas N. Dick Lauder, 14 Via S. Leonardo, Florenz, Italien.

Herr Hugo Rasch, Düsseldorf, Viktoriastrasse 34.

Herr Johann Bramberger, Volksschullehrer, Wien VIII. 1, Kochgasse 13.

Herr Willibald Franke, Verlagsbuchhändler, (Mitinhaber der Firmen Fischer & Franke und Wilhelm Werther's Verlag) Berlin.

Miss Ruth M. Sabin, Thornwood, Williamstown, Mass., V. St. Amerika.

Frau Kunstmaler Josefine Tragy, geb. Heuser, Neupasing I -München, Prinzregentenstrasse.

Herr Hermann Kiewy, Hamburg, Gr. Bursteg 12—14.

Exc. Adolpho Loureiro, Engenheiro, Lissabon, Janellas Verdes 88, Portugal.

Frau Alwine Reinecke geb. Busse, Lüneburg, Wandrahmstrasse 8.

Herr Emil Gärtner, Hamburg, Heimhuderstrasse 72.

Eingeführt durch Herrn Heinrich Eduard Stiebel:

Herr Robert Wegener, Fabrikbesitzer, Eichenkamp, Dockenhuden bei Blankenese.

Eingeführt durch Frau Geheimrath Warnecke:

Herr Larsen O. J., Bevollmächtigter Norges Bank, Bergen, Norwegen.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Königl. Universitäts - Bibliothek, Göttingen.

Adressen-Veränderungen:

Herr Fr. Grönvald, Expeditionssekretär, Kongens Tværvej 8, Kopenhagen, (Friedrichsberg).

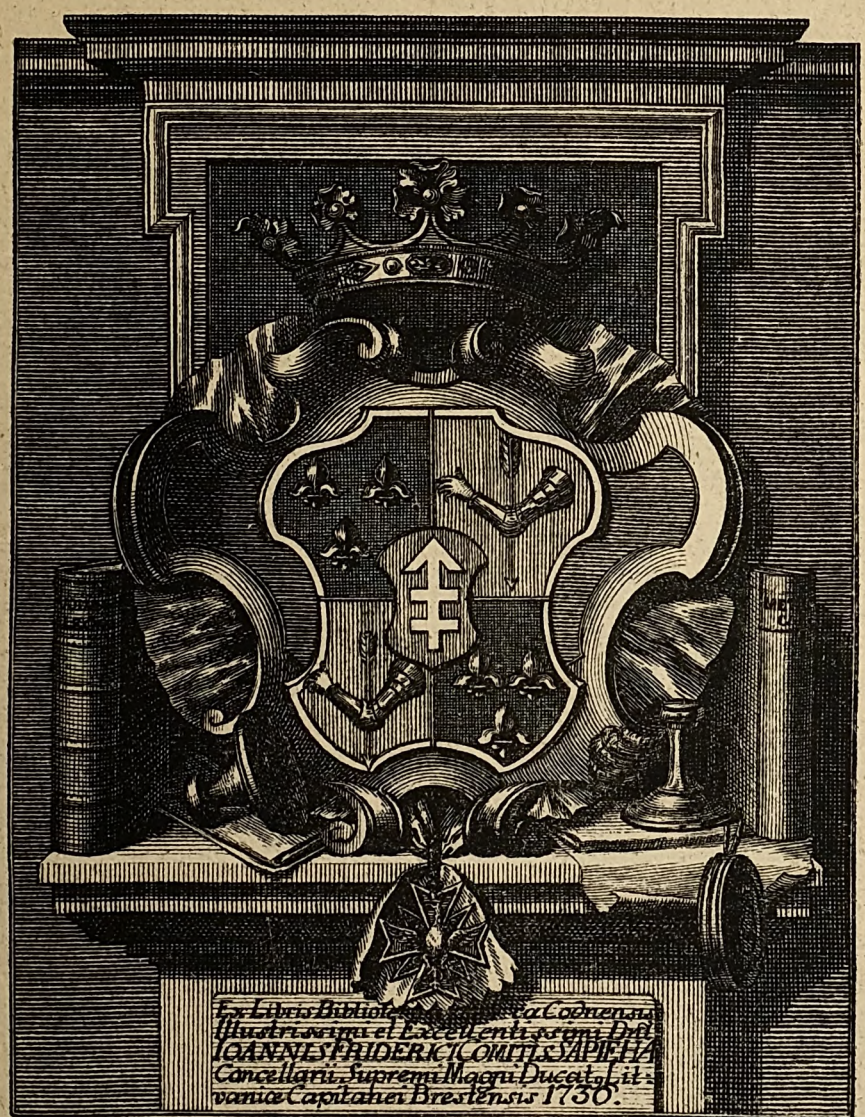
Herr Frederick J. Libbie, 35 Alston St., Dorchester, Mass., U. S. A.

Miss Maria Gerard Messenger, Chappaqua, Westchester Co., New-York.

Exlibris Maria Borgmann.

Ex Libris: Maria Borgmann.

Der seltene Fall, dass ein alter, früher einer anderen Bestimmung dienender Holz-



Exlibris **Johann Friedrich Graf Sapieha**, 1736.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn, München.

stock zu einem Exlibris unserer Zeit verwendet wurde, ist aus Münster i. W. zu berichten. Dort sah die Lehrerin, Fräulein Maria Borgmann, im Jahre 1900 auf einer Ausstellung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde einen alten, stark vom Wurm zerfressenen Original-Holzstock aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, von welch Ersterem seiner Zeit das Titelblatt einer Schulfiebel abgedruckt war. Der Hahn mit Taktstock oder Schulstab, dem alten trefflichen Lehrmittel, lehrt den jungen Hühnern ihr ABC, das „Heyhey, Kac Kac Kac (Gack), ein Ey“ nach Noten; diese heitere, im Geschmack jener Zeit derb gehaltene Zeichnung schien genannter Dame, wegen der Darstellung der Lehrthätigkeit sehr passend für ein Bibliothekzeichen einer Lehrerin; so liess sie sich von diesem Holzstock Abdrücke machen und die Unterschrift in Buchdruck darunter setzen. Der auf dem Holzstock verschwundene Schnabel des Hahnes ist durch Messing ersetzt worden.

Das Blatt ist durch sein Alter, durch das originelle Motiv und durch die geeignete Wiederverwendung in unserer Zeit kulturhistorisch recht interessant, und kann man der Besitzerin für die gef. Zustimmung zur Veröffentlichung in unserer Zeitschrift nur dankbar sein.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Eine russische Exlibris-Quelle.

Ueber einen in Exlibris-Kreisen allgemeiner noch nicht bekannten Beitrag zur Exlibris-Litteratur kann hier auf Grund gef. Hinweises des Herrn R. Benkard in Paris berichtet werden; das betreffende Buch stammt aus dem Jahre 1874 und sein Titel lautet: „Les Elzevir de la Bibliothèque de l'Université impériale de Varsovie (Warschau), par Stanislas Joseph Siennicki“, Varsovie, Imprimerie du journal Wiek, 1874; in französischer Sprache mit 23 Tafeln. Von diesen letzteren enthalten 18 Tafeln Faksimiles von 17 Exlibris, einigen Stempeln und Autographen der früheren Buchbesitzer. Die Exlibris befinden sich (natürlich) heute noch im Innern der Bücher der Universität zu Warschau. Die 17 abgebildeten Bibliothekzeichen sind folgende:

1. Exlibris des russischen Generalstabs zu St. Petersburg, Wappen, ca. 1840, über

2. C. F. ab Eckleff, Wappen, Putte, Eule, Bücher, c. 1780.

3. Bibliotheca Suchtelen: Paul Graf Suchtelen, gelehrter russischer Elzevirologe, Wappen, c. 1840. (Es giebt 2 Grössen.)

4. Johann Friedrich Graf Sapieha, Supr. Cancell. M. D. L. = Supremi cancellarii Magni Ducatus Litvaniae (Litthauen); c. 1736; Wappen, Orden, Bücher, Tintenfass, Siegel; es giebt 2 verschiedene, sich ähnliche Grössen; das grössere, Kupferstich von 1736, in Originalgrösse (nach meinem Exemplar) hier abgebildet.

5. James Bindley, M. A. F. S. A., vom Stamp-Office zu London; Wappen mit Festons; 17..

6. Christian Gottlieb Jöcher, Universitäts-Bibliothekar, Polygraph, Leipzig (Warnecke No. 947. a.) Wappen, 17..

7. Senatus Gedanensis, Senatsbibliothek Danzig, Wappen (Warnecke No. 366),

17..; es giebt je 2 Varietäten von 16.. und 2 von 17..; das gleiche wie in gen. Buche hier (nach meinem Exemplare) abgebildet.

8. Conventus Grodnensis ordinis praedicatorum; Dominikanerkloster zu Grodno, Russland; 17 . ., typographisch mit Randleiste.

9. Christoph Heinrich Andreas Geret, preussischer und ansbachischer Rath, Theolog zu Thorn, 17 . . (Warnecke No. 631); Wappen über Inschriftstafel.

10. Bibliotheca Rosenbergiana (Warnecke No. 1786), 17 . ., Wappen.

11. Ex bibliotheca Ducali, Radivilliana Nesvisiensi, Fürst Radziwill Herzog von Nieswicz (Gouv. Minsk), 17 . .; das grösste von 3 Grössen; Wappen auf Fürstenmantel (ohne Schildhalter und Trophäen, die die 2 anderen Grössen aufweisen).

12. Alex Comte Batowski; Wappenschild auf Ordenskreuz unter Krone, 18 . .

13. „Ex libris bibliothecae personalis P. F. Hilarionis Piskowski, Ord. Pred.“ Dominikaner-Pater Hilarius Piskowski, 17 . .; unten Bücher und Wappen: gespalten, vorn der Dominikaner-Hund mit Fackel, hinten Kreuz auf Halbmond; der obere Theil des Exlibris ist nach dem des Constantin Ludwig Grafen Plater, Obernotar von Litthauen, Präfekt von Livonien, später Kanzler von Litthauen, gearbeitet, das oben ebenfalls Büsten und Weltkugel, unten jedoch das gräflich Platersche Wappen und Trophäen zeigt und hier (nach meinem Exemplar) abgebildet ist. Beim Exlibris Piskowski steht oben noch: „Cum Licencia Supperiorum ordinis“; unten ist das typographische Exlibris (Varietät von No. 8) der Dominikaner zu Grodno.

14. Geschenk-Exlibris „Ex dono Mag: Dni: D. Andreae Lisiecki Instigatoris Regni Surrog: Jud: Castrensis Calissiensis A D 1636 Mens. Sept.“ typographisch.

15. J. A. Graf Zaluski, grosser Bibliophile des 18. Jahrhunderts; Wappen unter 9perliger Krone und Erzbischofshut.

16. Karl Benjamin Lengnich, Archidiakon zu Danzig, Münzsammler (Warnecke No. 1129), von Karl Leberecht Crusius zu Leipzig, (abgebildet in meinem Exlibris-Weike Seite 262), 179 .; weibliche Figur, lesend, 3 Genien, Vase, Wappen.

17. Leonard Michon, kgl. Rath, Advokat, Lyon 17 . .; Wappen.

Die hier erwähnten 17 Abbildungen genannten Buchs sind ziemlich genau, wenn auch nicht mit photographischer Treue wiedergegeben; einige Autographen, sowie einige Elzevir-Marken sind ebenfalls dort kopirt.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

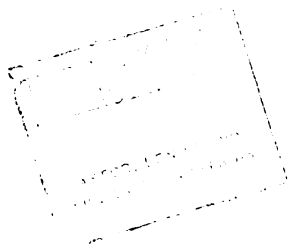
Exlibris Erasmus Neustetter.

Zu den verschiedenen im Bande IX unserer Zeitschrift aufgeführten Blättern des unbekannten süddeutschen Stechers T. H. V. B. bringe ich hier noch ein ferneres, das unter allen mit Nichten das Geringste ist. Wenn schon nicht signirt, so springt doch sofort die gleiche Hand in die Augen. Die Behandlung der Putten sowie der Schrift, ebenso der gesammten Anlage wirkt zu überzeugend. Das im Ovalrahmen gezeichnete Wappen ist von ganz

Bibliothekzeichen **Erasmus Neustetter** gen. **Sturmer**, Kanonikus, 157.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 2.



vorzüglicher Ausführung; bloss der Schild am Rande etwas zu sehr verschnörkelt. Die 4 begleitenden Putten weisen mit denjenigen des Blattes Jacob Eliner die grösste Aehnlichkeit auf. Schön sind sie nicht und ihre Haltung, die decent sein soll, ist gerade desswegen nichts weniger als ästetisch. Ausserordentlich auffällig ist die Schildfigur, denn sie kommt sehr wenig vor, bei Stumpf fand ich sie zweimal. Sie bedeutet einen Rochen, den Thurm des Schachspieles. Leider bin ich nicht in der Lage, die vier Ahnenwappen zu nennen, da mir genealogische Notizen über den Träger nicht zu Gebote stehen. Weit besser noch, als bei Mätzler und Eliner die Architektur, ist dem Stecher auf unserem Blatte die von Fruchtstücken durchzogene Cartouche gelungen, die sich vorzüglich auf die gleich behandelte Schrifttafel an der Basis aufsetzt. In freier Uebersetzung lautet die tief empfundene Sentenz etwa so: „An dünnem Faden hängen sie alle die Geschicke der Menschen und oft stürzt, was gegolten in plötzlichem Falle zusammen".

Der Besitzer des Blattes hiess Erasmus Neustetter, genannt: Sturmer — Kanonicus. Er war geboren 1522 den 7. November zu Schönfeld (Domstift Bamberg) und starb 1596 den 23. November in Würzburg als Senior des Domkapitels. Näheres über diese bekannte Persönlichkeit finden wir in der Allgemeinen deutschen Biographie, Band 23. Auch diesem Blatte entnehmen wir deutlich seinen süddeutschen Ursprung — ich möchte fast eher glauben, der Stecher hätte in Würzburg gelebt, als in Konstanz.

L. Gerster, Pfarrer.

Exlibris Karl Koch, Wien.

Unter den vielen, meist guten deutschen Exlibris-Stichen und Radirungen der jüngsten Zeit nimmt das hier von der Originalplatte abgedruckte neuste (III.) Bibliothekzeichen des Bibliophilen und bedeutendsten österreichischen Exlibris-Sammlers, Herrn Liquidators **Karl Koch** in Wien, unseres Mitglieds, einen ganz hervorragenden Platz ein und es ist getrost als eines der reizvollsten, sinnigsten und besten Exlibris der Neuzeit seit 1871 zu bezeichnen.

Es macht nicht nur einen überaus lieblichen Eindruck, sondern ist auch gut erdacht, hübsch gezeichnet und technisch vortrefflich ausgeführt.

Der Gedanke zu diesem Blatte rührt vom Besitzer her, die Radirung ist das Werk eines talentreichen Künstlers, Herrn **Anton Kaiser** in Wien, der erst vor Kurzem nach einem höheren Künstlerpreis auch einen Preis für Entwürfe zu den neuen österreichischen 100- und 1000 Kronen-Banknoten erhalten hat. Wir kennen ihn auch sonst schon als glücklich begabten Exlibris-Künstler, der das schöne und stimmungsvolle Exlibris*) des Danteforschers Alfred Bassermann mit Dante-Porträt, Beatrice, Waldpartie, Ansicht von Heidelberg, und das sehr gute Exlibris des Dr. Karl Becher in Karlsbad mit symbolischen Hinweisen auf den ärztlichen Beruf radirt hat.

Die Idee des Besitzers wie die, auf diese äusserst gewandt eingehende Ausführung durch den Künstler ergeben folgendes anmuthige Gesammtbild:

Urgrossvater, Grossvater und Vater des Herrn Karl Koch waren kaiserliche Bergbeamte, die in Ehren grau wurden und es alle zu leitenden Stellungen in ihrem Berufe brachten; daher der bergmännische Hinweis: Das sog. „Stollenmundloch" eines Bergwerks mit dem alten Bergmanns-Gruss: „Glück auf!" darüber. Aus dem Innern der Erde — ebenso wie der Bücherfreund aus den Gewölben der Antiquare seine Schätze an alten Folianten und Schartecken hervorholt — bringen Berggnomen auf dem sog. „Hund" (Förderungswagen der Bergknappen) zahlreiche Bücher

*) Wird grundsätzlich nicht abgegeben!

heraus, eine Anspielung auf das unverdrossene, oft mühevolle Durchstöbern der Läden von Bücherhändlern.

Ein wissbegieriger Gnom liest und lässt auch anderen Wiener Sammlern etwas zukommen, wie die seiner Hand entgleitenden, allenthalben herumflatternden und auf Kochs Vaterstadt herabfallendende Bücher darthuen.

Unten sieht man das bekannte herrliche Städtebild: Wien mit dem Hauptwahrzeichen der Kaiserstadt, dem „alten Steffel" (Stephans-Dom und Thurm); links die Kuppel von St. Karl, der Kirche, die Kaiser Karl VI. in Erfüllung eines Gelübdes (Aufhören der Pest) erbaute. Im Hintergrunde links der Kahlenberg, daneben der Leopoldsberg mit dem Kamaldulenser - Kloster „St. Josef supra Viennam" (von dem es auch ein Exlibris giebt).

Der Wald oben ist ein Hinweis auf den berühmten Laub- und Nadelholz-gemischten riesigen „Wienerwald", der sich stundenlang westlich und südwestlich Wiens hinzieht; in der herrlichen Gegend dieses bereits an Holzjäger verkauft gewesenen, durch ein Machtwort Kaiser Franz Josefs aber erhalten gebliebenen, köstlichen Waldes sucht der geplagte Grossstädter, so auch unser Exlibris-Besitzer, oft Erholung an so manchem Nachmittage des Frühjahrs und Sommers von den Strapazen des Dienstes und alltäglichen Lebens.

Trotz der mannigfachen, zum Ausdruck gebrachten Beziehungen ist das Blatt nicht überladen und macht einen sehr gefälligen Gesammteindruck. Wir können Herrn Koch nur dankbar sein, dass er durch leihweise Abgabe der Originalplatte das Erscheinen des graciösen, so echt personellen Bibliothekzeichens in unserer Zeitschrift ermöglichte, deren grosse Zierde es bildet.

Es ist begreiflich, dass der Besitzer dieses reizende Kunstblatt ausdrücklich „nicht allgemein" und nicht gegen die üblichen Cliché-Drucke, sondern höchstens nur gegen Äquivalentes abgiebt.

Herr Anton Kaiser, geboren zu Wien 1863, ist ein Schüler des weitbekannten Professors und Radirers William Unger von der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums in Wien (von dem das Exlibris Hugo Thimig, Wien, herrührt). Kaiser, eine feine Künstlernatur, ist auch stets bei der Ausstellungs-Jury der Wiener Künstlergenossenschaft; er selbst ist Oelmaler, Aquarellist und Radirer; von ihm rühren die prachtvollen Blätter Burg Runkelstein, Schloss Tyrol, Stadt Dürrenstein, Prag etc. her, sowie Originalradirungen für das Fabriksalbum der bedeutenden Spinnerei-Firma F. M. Hämmerle, Vorarlberg (Geschichte des Hauses von kleinen Anfängen bis zur heutigen tonangebenden Stellung); als Aquarellist malt er duftige Wald-Interieurs und Ortsansichten. Wir können wohl noch manches schöne, poetische Bibliothekzeichen von seiner kunstfertigen Hand erhoffen.

Neupasing-München, April 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris der Firma Tiffany & Cie, in New-York.

Welcher Kunstfreund hat nicht schon von den Kunst- und Schmuckgegenständen, insbesondere den schönen Gläsern dieser New-Yorker Gold- und Silberschmiede gehört? Mancher wird sich wundern, diesem Namen auch in der Exlibris-Zeitschrift zu begegnen, und dennoch gehört „Tiffany & Cie." sehr wohl vor dem Kreise der Exlibris-Interessenten erwähnt; denn diese Gold- und Silberschmiede sind, was allgemein nicht bekannt ist, auch — Exlibrisstecher.

Wie es die Deutsche Exlibris-Zeitschrift war, die zuerst dem Amerikaner Herrn E. D. French (1897) und dem Engländer Herrn

Bibliothekzeichen **Karl Koch**, Wien, 1901

von Anton Kaiser, Wien.

Druck von Gebrüder Wetteroth, Kunstkupferdruckerei, München.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 2.

THE
PUBLIC
ASTOR, LENOX AN
TILDEN FOUNDATION

C. W. Sherborn (1899) vor ausländischen Exlibris-Zeitschriften eingehendere Besprechungen widmete, ebenso mögen unsere deutschen und ausländischen Mitglieder nun auch durch unsere Zeitschrift erfahren, dass oben genannte Kunstwerkstätte schon zahlreiche Bibliothekzeichen gestochen hat; eine Probe dieser Exlibris (20) war auf der Pariser Weltausstellung 1900 zu sehen.

Alle Tiffany'schen Exlibris in einer Sammlung zu vereinigen, dürfte kaum möglich sein, da nicht alle Besitzer solcher Exlibris zu einer Abgabe geneigt sein sollen; eine vollständige Serie der Liste hätte auch wohl nur für amerikanische Exlibris-Sammler erhöhtes Interesse. Immerhin ist es erfreulich, aus einer Kunstanstalt eine gewisse Anzahl der Stiche dieser Firma und damit eine Probe ihrer Kunst in der Sammlung zu haben.

In der meinigen befinden sich 18, von denen ich sicher weiss, dass sie von Tiffany & Cie. herrühren, und die genügen, um Manier und Technik erkennen zu lassen.

Ein Theil weist nur Wappen auf, die in der amerikanischen Republik ebenso beliebt sind, wie in der französischen. Diese Wappen zeigen alle den rein englischen Typus mit eisenhutförmigen einfachen oder reichgeschnörkelten Schilden, rein englischen Helmen mit Zimieren (Crests) und vielgewundenen Helmdecken; auch Schilde mit Crest allein, nur Schilde und Chippendale-Umrahmungen kommen vor. Ein gutes Beispiel der erstgenannten Art ist das Exlibris von Charles L. Tiffany selbst, des Gründers des Hauses Tiffany & Cie., der ihm heute in seinem 89. Jahre noch vorsteht; ebenso das Exlibris Theodore Roosevelt, dessen (redender) Schild ein Feld mit stilisirten Rosen zeigt. Deutscher Heraldik entsprechen diese Wappenblätter nicht; sie sind in der heraldischen Zeichnung ausgesprochen englisch-amerikanischen Geschmacks; doch sind sie fein und sauber gestochen und stehen den ihnen ähnlichen, besseren Londoner Wappen-Exlibris nicht nach. Mehr Interesse bieten die nichtheraldischen Bibliothekzeichen, weil sie, an keine Schablone gebunden, mehr Freiheit in der Darstellung gewähren; auf kleinem

Raume ist hier manch Vortreffliches geboten und in modern-amerikanischem Geschmack vereinigt. Zeigt das Exlibris der „Avery architectural Library", Columbia College (gezeichnet von Russell Sturgis, gestochen von Tiffany), von 1890, nur einen architectonischen Aufbau mit Inschrift, und das Exlibris „Theodorus Bailey Myers" nur einen Inschriftsschild und 2 Chippendaleschildchen mit Monogramm bezw. Wappen, so enthält das Exlibris „Florence Waldo Witter" ein reizendes Landschäftchen

mit Häusern, Gartenhaus, Seeblick, Wald und Bergen, ein anonymes Exlibris von grosser Feinheit in Bambus-Umrahmung einen chinesischen Drachen mit 3 menschlichen Figuren, ein Geschenk-Exlibris der „Mrs. Elbert B. Monroe" für die Bibliothek „Pequot Ad Port Austr.", Connecticut, ein ausgezeichnetes Männer-Porträt.

Das technisch beste scheint mir das Exlibris „Charles A. Clark", das die Ehrenmedaille zeigt, die der United-States-Congress Herrn Clark am 13. Mai 1896 für Tapferkeit auf dem Schlachtfelde im Rebellionskrieg (1861 bis 65) verlieh, sowie die Stelle einer Landschaft, an der dieser Kriegsorden vom Besitzer verdient wurde (bei Brooks' Ford, Virginia, 4. Mai 1863; vgl. „Compaigning with the sixt Maine", Monographie von genanntem Herrn Brevet-Lieutenant-Colonel Charles A. Clark; Kenyon-Press, 1897).

Als Muster Tiffanyscher Exlibris-Kleinkunst ist dieses Blatt hier abgebildet; an „persönlichen Beziehungen" ist es jedenfalls reich und für den Besitzer wie Andere interressant.

Merkwürdigerweise ist „Tiffany & Cie." in den bisherigen amerikanischen und englischen Exlibris-Publikationen noch nicht erwähnt oder entsprechend gewürdigt worden, wohl deshalb, weil nur sehr wenige Blätter signirt („Tiffany & Cie.") und daher auch amerikanischen Exlibris-Sammlern nicht als von dieser Firma herrührend bekannt sind.

Entsprechen auch die heraldischen und nicht-heraldischen Blätter nicht dem deutschen Stile und Gebrauche, so ist es doch nöthig, die bedeutenderen ausländischen Exlibriskleinkünstler ebenfalls kennen zu lernen, und so ist uns auch Tiffany & Cie. neben den amerikanischen Exlibris-Künstlern French, Spenceley, Smith, Hollyer, Hopson etc. sehr beachtens- und wissenswerth.

Neupasing-München, April 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Wilhelm Felsing.

In unserer Zeitschrift Jahrgang IX, 1899 No. 1, S. 12 brachten wir als Beilage das Exlibris Wilhelm Felsing in Berlin von Franz Stassen, von diesem auf Kupfer radirt, von dem auch u. A. die Exlibris für die Herren Joseph Poppelreuter, Wilhelm Ebel, Max Grube, Richard Nordhausen, Frau Margarethe Strauss etc., herrühren.

Heute sind wir durch die Güte des Herrn Wilhelm Felsing, des Besitzers der Grossherzoglich Badischen und Sachsen-Weimarischen Hofkunst-Kupferdruckerei in Berlin, Schönebergerstrasse 8, in den Stand gesetzt, sein zweites Exlibris den Lesern vorzuführen, das von dem Maler Hans am Ende in Worpswede gezeichnet und durch Photogravure und Kupferdruck in der Felsing'schen Kunstanstalt hergestellt worden ist.

Die weibliche Gestalt, der frühen Morgensonne, dem ersten Morgenstrahl zugewendet und dem Beschauer den Rücken zukehrend, bedeutet wohl das Streben nach dem Licht, nach der Wahrheit, oder die Begrüssung klarer Erkenntniss.

Mit flatterndem Haar, nackt, die Arme gen Himmel erhoben, steht die Gestalt im Morgensonnenglanz auf einer Wiese, die ein Bächlein durchrieselt.

Das Nackte in der Kunst ist oft behandelt worden, es hat sicher auch in der Kleinkunst der Exlibris-Zeichnung seine Berechtigung. In der Zeichnung eines Bibliothekzeichens kann der Akt verwendet werden, wie in jedem anderen Künstler-Original.

Dr. H. Brendicke.

Hans Baluschek als Exlibris-Zeichner.

Das für mich hergestellte und hier abgebildete Bibliothekzeichen ist für eine Sammlung Berlinisch-Märkischer Litteratur bestimmt, in der

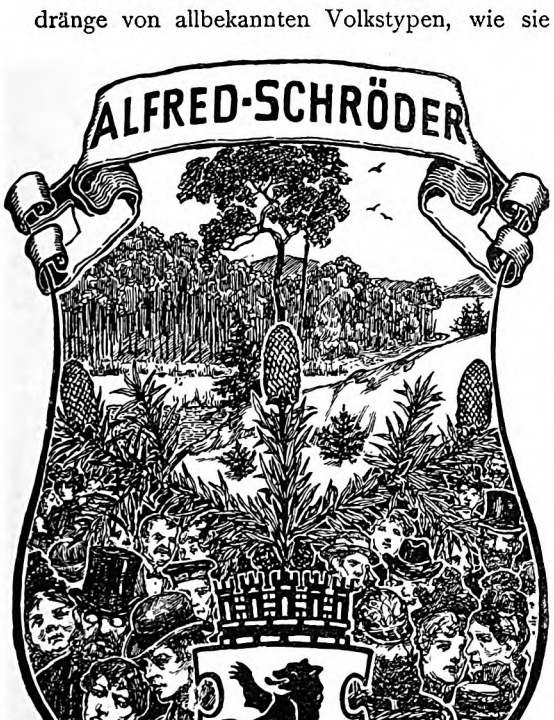
Bibliothekzeichen **Wilhelm Felsing**, Berlin, 1898

von H. am Ende-Worpswede.

Hofkunstkupferdruckerei O. Felsing, Berlin S.W. 64.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 2.

die Werke des grossen Preussendichters, unseres unvergesslichen Theodor Fontane, den Kern bilden. — Ein blühender Fichtenzweig theilt das Exlibris in 2 Theile. In der oberen Hälfte eine Märkische Havel-Landschaft, in der unteren um das leuchtende Berliner Wappen ein Gedränge von allbekannten Volkstypen, wie sie



sich etwa bei einem Strassenereigniss zusammenfinden — eine Fontanestimmung das Ganze.

Hans Baluschek, der bekannte Maler des modernen Berlin, hat als berufener Kenner dieses Blatt entworfen. Als Exlibris-Künstler ist er nur wenig in die Oeffentlichkeit getreten. Was an Bibliothekzeichen von ihm bisher bekannt geworden ist, die Blätter für:

1. Dr. Felix Poppenberg, 2. Heinz Tovote, 3. Dr. Max Sklarek, 4. H. L. Thilo, 5. Alfred Schröder (I. Exl.), sind zum Theil aus freundschaftlichen Motiven entstanden. Halb-Exlibris kann man vielleicht die Zeichnungen für Müller — Mann und für den Schäfereidirektor Thilo nennen, da sie sowohl als Bibliothekzeichen wie als Verlagssignet bzw. Briefkopf benutzt werden. Erwähnt sei noch das Universal-Exlibris für junge Mädchen, abgedruckt in „Junge Welt." Verlag H. L. Thilo, Berlin W. Weil diese Blätter zum grossen Theil Gelegenheitsarbeiten sind, lässt es sich erklären, warum Baluschek einer allgemein gehaltenen Heraldik und den üblichen, immer wiederkehrenden Darstellungen aus dem Wege geht. Daher auch das Persönliche seiner interessanten Symbolik.

Ich möchte an dieser Stelle zwei Blätter genauer besprechen. Auf dem des Heinz Tovote betrachtet der Tod grinsend in schwüler Gewitterstimmung einen wurmstichigen Apfel — Fallobst! Hingestreckt, geopfert liegt in einem schmalen Schlussfelde das Weib. Augenscheinlich will damit der Künstler das Hauptgebiet Tovotescher Psychologie charakterisiren, bezw. auf Tovotes „Fallobst" anspielen.

Für den Kritiker Felix Poppenberg hat er etwas sehr Eigenartiges geschaffen: ein kokettes Teufelchen ladet aus einem gewaltigen Tintenfass einen grossen Federkiel mit Tinte. Ein Flitzbogen ist bestimmt, diesen Tintenpfeil in ein aufgeschlagenes Buch zu schiessen, das im Hintergrunde von weissen und schwarzen Federn durchschossen ist. Die weissen Federn bedeuten das Lob, die schwarzen den Tadel der Kritik.

Vielleicht interessirt es die Leser zur Charakteristik der sonstigen künstlerischen Thätigkeit Baluscheks etwas abzuschweifen. Der Künstler ist 1870 in Breslau geboren. Abgesehen von originellen Plakatzeichnungen und Buchillustrationen ist Baluschek als Maler und Sittenschilderer des modernen Berlin wohl einzig in seiner Art. Was Chodowiecki für die friedericianische Zeit und was Hosemann für die Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Darstellung Berlins bedeutet, ist er für die

jetzige Periode. Aus dem Centrum der Weltstadt, die gerade in ihrem Kern ein internationales Gepräge tragen, geht er an die Peripherie, wo sich der echte berliner Typus in der Landschaft und im Menschen erhalten hat. In meinem Exlibris bot sich Gelegenheit, die persönliche Eigenart seiner Kunst zweckentsprechend zu betonen.

Vielleicht ist es mir durch diese Zeilen gelungen, soviel Interesse an Baluscheks Kleinkunst zu erwecken, dass wir noch öfter in diesen Blättern seinen Arbeiten begegnen können.

Berlin, April 1901.

Alfred Schröder.

Die Exlibris-Ausstellung in Troppau

vom 6. März bis 22. April 1901.

Die enormen Fortschritte, die die Exlibriswissenschaft in Deutschland während des letzten Dezenniums zu verzeichnen hat, sind auch auf Oesterreich nicht ohne Einfluss geblieben. Die allerdings ziemlich kleine Exlibris-Gemeinde ist in entschiedenem Wachsen, und die bisher errungenen Erfolge stellen für die Zukunft ein günstiges Prognostikon.

Ist der im Jahre 1898 in Brünn anlässlich des Kaiser-Jubiläums stattgehabten Buchausstellung eine nur in geringem Umfange gedachte Exlibris-Ausstellung incorporirt gewesen, so ist es dem thatkräftigen und umsichtigen Direktor Dr. E. W. Braun des Kaiser Franz Josef-Museums in Troppau gelungen, im Monate März d. J. neben der permanenten Kunst-Ausstellung eine selbständige Exlibris-Ausstellung zu bieten. Und der kühne Wurf — er glückte; hier schon sei es bemerkt, dass die Ausstellung über Erwarten gut ausgefallen ist.

Es kann jedoch an dieser Stelle das Bedauern nicht unterdrückt werden, dass die Betheiligung von Seite der Aussteller lange nicht das erwartete Maass erreichte, woran wohl nur der Umstand schuldtragend erscheint, dass es in Oesterreich an einer öfter erscheinenden, die Interessen der Exlibris-Sammler vertretenden Presse mangelt. Nur so lässt es sich erklären, dass hervorragende Sammlungen wie die des Stiftes Kremsmünster, der Frau Gräfin Coudenhove (Stockerau), Frau Valerie Brettauer (Triest) u. a. nicht vertreten waren.

Die Ausstellung im Atrium des Troppauer Museums war also nur von wenigen Ausstellern beschickt. Trotzdem gelangten gegen 1000 Blätter zur Schau, welche mehr noch durch ihre Qualität, als durch ihre Quantität zum Gelingen beitrugen.

Wie immer ist vor Allem und in erster Linie die musterhafte und an werthvollen Blättern überaus reiche Collection unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg zu nennen, dem an diesem Orte noch dafür der wärmste Dank ausgesprochen werden möge, dass er dieselbe besonders mit Rücksicht auf österreichische Verhältnisse zusammengestellt hatte.

Wir finden da ganz hochinteressante, zum Theile sehr seltene Blätter wie Melchior Klesel, Propst zu Wien (1623), Stift Admont (1707), Peter Vock (1609), Paul von Oberstein, Propst zu Wien (1528), Martin von Schaumberg (156.), Dernschwam von Hradizin (15..), Augsburger Stadtbibliothek (15..), Ludovicus Perczl, möglicherweise gezeichnet von Burgkmaier, Graf Troyer-Tirol (16..), Jos. Ig. Graf zu Welsperg (16..), Zacharias Kleckler von Veldegg (1657), Johann Daniel Schöpflin (17..) und noch viele andere, die wegen des kurz bemessenen Raumes nicht alle angeführt werden können. Von modernen Blättern fesselten das Interesse die sonst nicht leicht

zugänglichen Blätter wie die Exlibris Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. von Doepler d. J., Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria von Sattler (in mehreren Varietäten), Erzherzog Eugen v. Oesterreich von E. Krahl, des Fürsten v. Bulgarien vom Grafen Foras, wie endlich die Blätter Hermann Sudermann (Doepler), Max Klinger, M. Strauss (Stassen), Bassermann (A. Kaiser) etc. etc.

Auf demselben Tische hatte die nach Ländern geordnete Sonderausstellung des Referenten Platz gefunden, die ausser dem ältesten bekannten Exlibris Hildebrand Brandenburg (c. 1470) noch unter anderen hübschen Blättern Stift Raigern (1778), Wenzel Graf Nostitz (1680?), Eleonora Reichsgräfin Salm (1749), Carolus Otto comes a Salm (176.) und die Markus-Bibliothek in Venedig aus der Zeit der österreichischen Herrschaft aufwies. Von modernen Künstlern waren E. Krahl (Karl Koch, Dr. Fritz Knauer, Georg und Marie von Hütterott), E. Doepler d. J. (eigenes Exlibris und das des Buren-Obersten Schiel), Stassen (Stadt-Museum Magdeburg, und E. Stucken) und H. Vogeler (Adele und Luise Wolde) und noch andere vertreten. Hervorzuheben wäre nur noch das, soviel dem Referenten bekannt, einzige Exlibris von der Meisterhand Wilhelm Busch's, das derselbe seinerzeit für den Geheimen Rath Warnecke schuf.

Der Löwenantheil an der Ausstellung fiel Karl Koch (Wien) zu. Es fällt schwer aus den weit über 600 mühevoll und mit Bienenfleiss zusammengestellten Blättern seiner reichen und werthvollen Sammlung nur Einiges herauszugreifen. Bei der Fülle des Gebotenen muss Vieles, das sonst Anrecht auf Beachtung hätte, zurückgestellt werden. Es lagen auf von schlesischen Exlibris: Graf und Fürst Lichnowsky (Schloss Grätz), Schloss Peterswald, Herr von Sebottendorf und Herr von Ullersdorf, an Klöstern: Seitenstetten, Kremsmünster, Spital am Pyrrhn, Herzogenburg und Dürrenstein, von Geistlichen: Papst Innocenz XI (fraglich, ob Exlibris) und viele Prälaten, z. B. Kollonic-Migazzi, Schrattenbach, von Fürsten: Kaiser Maximilian v. Mexiko u. a. — Unter den alten Blättern wären hervorzuheben Hugo Blotius-Wien (153.), Jörger-Wien (158.), Melchior Vatli-Konstanz in 2 prächtigen altkolorirten Holzschnitten, Augsburger Stadtbibliothek, Fürst Starhemberg und Schönborn (Folio-Blätter), die Patrizierfamilien Scheurl und Tucher etc.

Von modernen Künstlern waren durch theils vollständige, theils beinahe komplete Suiten ausgestellt: E. Doepler d. J., E. Krahl, G. Otto, J. Maess, A. M. Hildebrandt, C. W. Sherborn, E. D. French, und andere. Alles in Allem war im Zusammenhange mit einer Auswahl reizender französischer und englischer Blätter vom Rokoko bis herauf eine Auswahl der besten Meister Deutschlands, Frankreichs nnd Englands und damit eine Entwicklungsgeschichte des Exlibris von den ältesten Zeiten bis zur jüngsten Gegenwart geboten.

Von den übrigen Ausstellern wären noch das Mährische Gewerbemuseum in Brünn mit faksimilirten Sattler'schen Exlibris-Entwürfen und einer vollständigen Suite E. Orlik, Graf Camillo Razoumovsky mit 4 Chodowiecki's und Dr. E. W. Braun mit 2 Exlibris-Entwürfen von E. J. Koschut (München), einem flott gemalten Portrait, und G. Kellner (Nürnberg) zu erwähnen.

Einen für die meisten Exlibris-Sammler noch unbekannten Künstler, der das Exlibris des Dr. Braun und das des Grafen Razoumovsky schuf, hat die Ausstellung zu Tage gefördert, den Maler Adolf Zdrasila (Troppau). Dem Referenten war es vergönnt, im Atelier des vorgenannten Künstlers noch weitere in Arbeit

befindliche sehr hübsche Exlibris-Entfewür einzusehen.

Wenn weiter noch der ausgestellten Entwürfe Bernhard Wenig's und Marianne Bene's, geb. Schreder, Erwähnung gethan wird, so ist damit doch noch nicht Alles dessen gedacht, was eine solche verdient hätte. Es gebricht eben an Raum.

Ein Mangel machte sich jedoch sehr unangenehm fühlbar, nämlich das Fehlen eines Kataloges mit einer Einführung für nicht eingeweihte Kreise. Wer, wie der Referent, Gelegenheit hatte, zu hören, was die Besucher sich von und über Exlibris, deren Zweck und künstlerischen Werth für Gedanken machten, dem musste angesichts der so ungerecht behandelten Blätter schier das Herz brechen. Und da hätte ein Katalog mit einigen orientirenden Bemerkungen wie seinerzeit in Brünn wohl Wandel schaffen können.

Trotzdem hat die Ausstellung vielseitiges Interesse wachgerufen, was wohl durch den bereits am 2. Tage nach Eröffnung erfolgten Besuch des Statthalters Grafen Thun am besten dargethan ist. Die Ausstellung war in Anbetracht des kurzen Zeitraumes relativ sehr gut, nämlich von 942 Personen besucht.

Alles in Allem ein voller Erfolg, zu dem wir dem Direktor Dr. Braun, dem für seine mühevolle Thätigkeit aufrichtiger Dank gebührt, Glück wünschen.

Hoffentlich wirkt der Erfolg dieser jüngsten Ausstellung nach, und vielleicht kommen wir doch noch in die angenehme Lage, über eine ähnliche Veranstaltung in Wien, wo doch so viele günstige Vorbedingungen vorhanden wären, in absehharer Zeit zu berichten.

Korneuburg, April 1901.

Eduard Dillmann.

Ueber vorstehend besprochene Exlibris-Ausstellung berichtet auch ein Artikel in der „Freien Schlesischen Presse", XXI. No. 81, Troppau, 7. April 1901, Seite 4, der sich kurz orientirend über die Zwecke und das Aussehen, sowie einige Exlibris-Meister äussert. Die für den — nicht erschienenen — Katalog bestimmt gewesenen Hauptregeln für die Gestaltung eines Bibliothekzeichens (durch den Referenten) waren hier in genannter Zeitung abgedruckt.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Lisbet Zillmann.

Wir führen unsern Lesern heute ein Bibliothekzeichen vor, entworfen in einfachen geschmack-

vollen Formen von einem jungen Künstler, der als Dekorationsmaler und kunstgewerblicher Zeichner seit längerer Zeit in Berlin thätig ist.

Joseph Engelhart ist am 2. September 1880 in München geboren, erlernte zu seinem

Unglück — oder wie er selbst meint — zu seinem Glücke zunächst ein Handwerk, durchwanderte dann Deutschland, Tirol, die Schweiz und Italien bis südlich von Neapel, bis ein glückliches Geschick es ihm ermöglichte, sich in seiner Heimatstadt im Kunstgewerbe auszubilden. Seit April 1898 besuchte Engelhart die Münchener Kunstgewerbeschule mit gutem Erfolge, so dass er sofort einer Stuttgarter Firma als helfende Kraft empfohlen werden konnte. Hier bethätigte er sich allerdings nur im Ornament und in der Blumenmalerei. Von Neuem nahm der junge Künstler deshalb in München seine Studien auf und trat sodann in Berlin bei der Firma Alfred Dunsky, Atelier für Innendekoration in Stellung: Hier beschäftigte er sich besonders mit dem Zeichnen von Tapisserien, Dessins, Stores, Teppichen u. a. und legte ein besonderes Talent für figürliches Zeichnen an den Tag. Beides vereint, Ornament mit Figürlichem verbunden zu zeichnen, beabsichtigt der Künstler in der Förderung des Buchschmuckes und alles dessen, was damit zusammenhängt, zu betreiben.

Die Besitzerin des hier eingefügten Bibliothekzeichens ist des ebengenannten Künstlers Mitarbeiterin in demselben Atelier. Fräulein Lisbet Zillmann, am 11. Mai 1868 in Berlin geboren und aus altberliner Familie stammend, erhielt die ersten Anregungen für den späteren Beruf bereits in der Matusch'schen Mädchenschule, (an der auch der Verfasser dieser Skizze Lehrer war), durch den in seinem Fach begeistert wirkenden Zeichenlehrer Hellmut Philipp, der die Familie rechtzeitig auf das zeichnerische Talent der fleissigen Schülerin aufmerksam machte.

Fräulein Zillmann besuchte die Königl. Kunstschule und die Kurse des Königl. Kunstgewerbe-Museums, liess zunächst ihre Lieblingsbeschäftigung, die Malerei, beiseite liegen und widmete sich mit aller Kraft und mit besten Erfolgen dem Musterzeichnen, auf welchem Gebiet sie seit etwa 8 Jahren in genanntem Atelier thätig ist.

Wir hoffen, demnächst auch von Fräulein Zillmann eine Probe ihres Könnens auf unserm Gebiet vorlegen zu dürfen.

D. H. Brendicke.

Eine belgische Exlibris-Publikation.

Die „Vlaamse School", Tydtschrift voor Kunst en Letteren (J. E. Buschmann), Antwerpen, brachte im März 1901 in Verfolg der Antwerpener Exlibris-Ausstellung vom Oktober 1900 (vergl. Exlibris-Zeitschrift XI. 1. S. 13—19) einen längeren Artikel aus der Feder des Dichters und Schriftstellers Herrn Pol de Mont „over Boekmerken" (Exlibris), auch als Sonderheft (dieses bereits vergriffen) ausgegeben im März 1901.

Dieser neue Zuwachs zur stattlichen Exlibris-Litteratur ist eine hübsche Fortsetzung der Exlibris-Monographien in der Zeischrift des bayrischen Kunst-Gewerbe-Vereins 1897, XLVI, 7, in der Exlibris-Winternummer des Studio 1898/99, der Dekorativen Kunst III. 9, der Art décoratif II. 21, der Zeitschrift für Bücherfreunde I. 1, II. 1, III. 1, IV. 10—11 etc. und ist mit viel Liebe zur Sache und gutem Verständniss geschrieben; 31 Seiten Text sind mit 78 Exlibris-Abbildungen ausgestattet, die zum grössten Theil unserer Zeit entstammen.

Im I. Absatz finden wir eine kurze Erklärung und Geschichte der Exlibris, Erwähnung einiger Exlibris-Sammlungen, der Exlibris-Vereine und der bedeutenderen Exlibris-Kleinkünstler von Dürer bis Klinger, einschliesslich belgischer Herkunft; im II. Absatz die Antwerpener Exlibris-Ausstellung 1900 und ihre bemerkenswertheren Exlibris, namentlich deutscher und belgischer, im III. eine Besprechung des Aussehens von Exlibris, Inschriften, Versen, Bücherflüchen etc.,

sowie einzelner Blätter von Thoma, Stassen, Vogeler, Lechter, Doepler, Barlösius, Sattler, Behrens, Schulte vom Brühl, Pankok, Orlik, Roller und englischer, belgischer und holländischer Exlibris-Zeichner.

Die Abbildungen vertheilen sich wie folgt: 24 deutsche Exlibris von H. Vogeler (7), H. Hirzel (2; die von Vogeler und Hirzel in mässigen, die anderen in guten Reproduktionen bezw. Drucken), F. Stassen, F. Rumpf, B. Pankok, G. Barlösius (2), R. Karl, W. Bader, W. Drugulin, F. Erler (2), M. Lechter, W. Schulte vom Brühl (2), sowie zwei Reproduktionen Hildebrand Brandenburg und Willibald Pirkheimer; 8 österreichische von A. Roller (2), Wettbewerb-Exlibris des Kunst-Gewerbe-Museums Prag (6; nicht ausgeführt) aus der Zeitschrift Volné Smêri, Prag, von J. Benes, H. Böttinger und A. Boudova; 26 belgische von A. van Neste (5), A. Donnay (5), M. Elskamp (3), J. de Praetere, A. Stalins, E. van Offel (2), A. Rassenfosse, F. Khnopff, A. Hannotiau, E. Pellens, C. Lemmen, K. Doudelet (2); 4 französische ältere, 2 holländische von F. Schöttelndreier und Th. Neuhuys, 14 englische von W. Hogg, J. F. Nixon, Gordon Craig (2), W. Crane, Chs. Holme, J. D. Batten (2) Leslie Brook, G. K. Halkett, E. Harrison, Robinson und 2 ältere.

Die Auswahl der Abbildungen zeigt, dass die Illustrirung des Heftes hauptsächlich von geliehenen Clichés abhing, somit nicht in erster Linie Exlibris aller bedeutenderen Exlibris-Zeichner zur Schau bringt; doch sieht man manches Gute, und wir lernen, namentlich an belgischen Beispielen einige neue Exlibris-Künstler kennen. Hervorzuheben sind für uns vom Ausland die Donnay'schen Blätter als gut einfach und vornehm, die van Offeln'schen als eigenartig-sonderbar, die von Hannotiau, Rassenfosse, Khnopff als sehr gut. K. Doudelet-Gent hat ein merkwürdiges, an sich aber gut gezeichnetes, ächt vlämisch-modernes Exlibris Pol de Mont geliefert — hier abgebildet (Dank leihweiser Abgabe des Clichés) —, das die Weltesche Ygdrasil mit den Zweigen im Himmel der Asen, den Wurzeln im Nievelheim der Alven und mit den 3 Nornen zeigt; als Bibliothekzeichen erscheint die Darstellung anfangs etwas eigenthümlich, doch wurde die Weltesche wiederholt schon (z. B. auf 2 englischen Exlibris von W. Hogg und Gl. White) als Symbol für Litteratur gezeichnet.

Ein früheres Exlibris Pol de Monts, auch von Karl Doudelet, ist hier ebenfalls als Beispiel vlämischer und Doudelet'scher Richtung abgedruckt.

Frankreich kommt im besprochenen Heft am Schlechtesten weg; denn, mangels der

Betheiligung französischer Exlibris-Sammler an der Antwerpener Ausstellung, fehlt das moderne Exlibris dieses Landes ganz unter den Abbildungen; viel Hervorragendes wäre ja aus der neusten Zeit auch nicht zu bringen gewesen. Leider fehlt Amerika auch ganz, obwohl hier manches Gute beizubringen gewesen wäre.

Alles in Allem aber ist diese Exlibris-Nummer der „Vlaamse School“ (3 francs) eine interessante Bereicherung der Exlibris-Litteratur und sie sollte in keiner Exlibris-Fachbibliothek fehlen.

Neupasing-München, März 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Nach einer Wiener Mittheilung, die auf Notizen des verstorbenen Heraldikers Karl Krahl zurückzuführen ist, ist das **Stechermonogramm „C. S."** beim Exlibris des Reichspfennigmeisters, Pfalzgrafen und kaiserlichen Raths Zacharias (und Maria) Geizkofler, 1605, (W. No. 626) in „Corwinianus Saur", Goldschmied zu Augsburg, 1593—1605, aufzulösen. Das rothgedruckte Exlibris Michael Leonhard Reschingeder, 1610 (W. No. 1705), von gleicher Stechmanier, zeigt das ebenso verschlungene Monogramm C.S., dürfte also ebenfalls sicher diesem Corwinian Saur zuzutheilen sein.

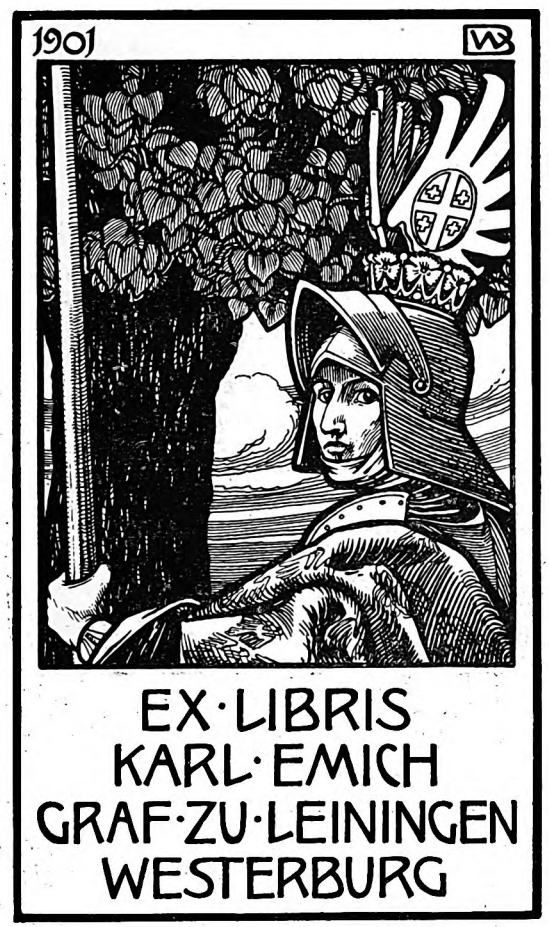
II. Im Februar 1901 starb zu Berlin ein bekannter Exlibris-Besitzer, der hervorragende

Gelehrte und Mitarbeiter Mommsens: Professor Dr. **Emil Hübner,** dessen, von seinem Vater, Maler Julius Hübner gezeichnetes und von Professor Hugo Bürkner radirtes feines Bibliothekzeichen von 1854 wir hier wiedergeben. Das Blatt ist für die Zeit seines Entstehens charakteristisch und aussergewöhnlich gut. Julius Hübner war 1834 zu Düsseldorf geboren, studirte in Berlin und Bonn klassische Philologie, besuchte 1860, 61 im Auftrag der Berliner Akademie der Wissenschaften Spanien und Portugal und wurde 1870 ordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Berliner Universität. Er war vermählt mit einer Tochter des Professors Dr. Johann Gustav Droysen, des bekannten Geschichtsschreibers (von dem es auch ein Exlibris, gezeichnet von Julius Hübner, giebt). Ein Sohn ist Professor der Rechte in Bonn, 2 andere leben als Maler in Berlin. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VII, Seite 48, 4.)

III. In No. 41 (19. Februar 1901) und 70 (25. März 1901) des „Börsenblatts für den deutschen Buchhandel" erschienen aus der Feder des Herrn **Otto Grautoff,** Redakteurs der Münchener „Jugend", 2 Artikel über meine Exlibris-Sammlung bezw. über meine Fachbibliothek an Exlibris-Litteratur; im ersteren Aufsatz, Seite 1421, II. Spalte haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, die bei der Korrektur übersehen wurden; wenn sie auch jeder stilistisch gebildete Leser als solche sofort erkannt haben dürfte, sei doch hier erwähnt, dass a. a. O. die Jahreszahlen „1470—1900" vor: „Rokoko, Bibliothek-Interieurs und alte Allegorieen mit Büchern" natürlich in Wegfall zu kommen haben. Eine diesbezügliche Korrektur auf meine Veranlassung fand im genannten Börsenblatt in No. 80, Seite 2795 statt.

IV. Am 2. März 1901 hielt unser kunst- und geschichtsliebendes Mitglied, Herr Hauptmann **K. J. von Zwehl** in Bremen, in der „Historischen Gesellschaft des Künstler-Vereins" einen **Vortrag** über Bibliothekzeichen, wobei er 250 Stück seiner interessantesten Exlibris zur Vorlage brachte. Er behandelte nach den Berichten des „Bremer Kuriers" (65; vom 6. 3. 01) der „Bremer Nachrichten" (63; vom 4. 3. 01) und der „Weserzeitung" (19 507; vom 5. 3. 01) eingehend die Geschichte, Stile und das Aussehen der Bibliothekzeichen und erntete reichen Beifall und Dank.

V. Im Berliner Künstlerhaus fand am 13. März 1901, seitens des Vereins für deutsches Kunstgewerbe, eine **Ausstellung** von Arbeiten des bekannten, gutmodernen Berchtesgadener Künstlers **Bernhard Wenig** statt, von dem bis jetzt 37 Exlibris (und 5, in Arbeit) herrühren, die zum grössten Theil mit ausgestellt waren. Herr Direktor Peter Jessen sprach dazu einige erläuternde Worte. Bekanntlich war es die Exlibris-Zeitschrift, welche in VII, S. 135 (1897, mit 3 Abbildungen) u. VIII, S. 17 (1898, mit 1 Abbildung) zuerst Herrn B. Wenig in Exlibris-Kreisen bekannt machte und damals bereits dessen hohes Talent anerkannte. Als Probe eines seiner lezten Exlibris sei hier ein für mich gezeichnetes Blatt abgebildet, das einen Westerburger Ritter vor einem Lindenbaum, dem Leininger Zimier, darstellt. Als weiteres



Beispiel findet sich hier die Wiedergabe des des B. Wenig'schen neusten Exlibris Gustav Drobner, Leipzig, das in 2 Druckvarietäten existirt und namentlich mit braunem Grundton sehr gut und vornehm-einfach wirkt; der Spruch unter dem Brunnen ist, wie der Besitzer mittheilt, der Grund- und Eckstein einer neuen Religion, der Religion der Wiederkunft, die von Nietzsche gelehrt wird, und die

da sagt: „Drücke auf dein Leben den Stempel der Ewigkeit; lebe so, dass du wünschen kannst, stets so und unzählige Male so zu leben: Denn dieses Leben ist dein ewiges Leben.“ Bei oben angeführter Künstlerhaus-Wenig'scher Kunst durch Dr. Fritz Wolf-Breslau; unter den zahlreichen Abbildungen finden sich die Exlibris Gertrud Schulz, Julie Speyer, Dr. Louis Merck und Claire von Frerichs.

Ausstellung wurde dieses Blatt — mit Recht — für eines der besten Wenig'schen Exlibris erklärt.

Vorgenannte Wenig'sche Sonder-Ausstellung war im Januar zuvor im Breslauer Kunstgewerbe-Museum zur Schau gestellt. Die „Deutsche Kunst und Dekoration“, Koch, Darmstadt, brachte in der jüngsten Mai-Nummer, IV, 8, eine längere Besprechung

VI. Aus der Menge von Exlibris-Neuschöpfungen, die alle zu besprechen, ich jetzt keine Zeit habe, erwähne ich nur kurz eines, das der Landschaftsmaler **Richard Kaiser,** München, (Georgenstrasse 40) für sich und seine Frau Ilse radirt hat. Es stellt eine Landschaft, Bäume an einem Wasser dar, ist in tiefen, dunklen Tönen gehalten und hat viel Stimmung. Der Künstler druckt alle seine Radirungen

selbst, wodurch die Abdrücke jedenfalls gewinnen. Das Blatt wird an Sammler abgegeben, jedoch nur käuflich; die eigenhändig auf seiner Presse abgedruckten zu 10 Mk., die in einer Kunstkupferdruckerei ausgeführten zu 5 Mk.

O. Greiners neustes Exlibris Graf Rex, ein sinnig erdachtes und reizend ausgeführtes Blatt, wird principiell nicht abgegeben, und waren nur einige wenige Exemplare in München käuflich zu erhalten.

VII. Zu meiner Mittheilung in der Exlibris-Zeitschrift XI, 1, S. 23 bezüglich eines Exlibris nach **Arnold Böcklin** trage ich noch nach, was ich damals vergass, dass es noch ein Exlibris nach diesem Meister giebt, nämlich das wohl allen Sammlern bekannte des Conte Emilio Budan in Mestre, das 1900 nach der Kritikermaske von Böcklin im Museum zu Basel etwas verändert ausgeführt ist.

VIII. Nun hat sich auch eines unserer besten deutschen Witzblätter, die **„Meggendorfer Blätter"**, des Exlibris bemächtigt und folgende sehr gelungene Satyre in XLV, 4, No. 539, Seite 40 geliefert:

„Protzen-Idee: Zeichner: Herr Kommerzienrath wünschen ein Exlibris? Haben Sie eine Idee? — Kommerzienrath: Jawohl, zeichnen Sie mich darauf, wie ich ein kostbares Prachtwerk in eine Ecke werfe."

Darüber befindet sich die recht gute Zeichnung von P. O. Engelhard, München, 1901: Der Zeichner vor dem Auftraggeber sitzend und oben im Hintergrund das Exlibris — „Porträt!" —, ein Parvenü in der gewünschten Pose, — fürwahr unter den vielen merkwürdigen Motiven auf Exlibris unserer Zeit noch nicht das bizarrste! Die Zeichnung spricht jedenfalls von gutem Humor und gutem Können des Künstlers.

IX. Da an den rühmlich bekannten Buch- und Kunst-Verlag von **Fischer & Franke**, Berlin W., Luitpoldstrasse 10, in letzter Zeit mehrfach Anfragen wegen Besorgung von Bibliothekzeichen herangetreten sind und diese Firma bereits mehrere Exlibris vermittelt und hergestellt hat, so hat sich dieselbe entschlossen, aus der kunst- und stilgerechten Herstellung von Exlibris eine Specialität zu machen, und so sei sie nach den bisherigen günstigen Erfahrungen hier auch wärmstens empfohlen. Genannter Kunstverlag fasste diesen Entschluss u. A. — ganz richtig! — im Hinblick darauf, dass dem Neuling und erstmaligen Besteller eines Bibliothekzeichens nicht immer die nöthige Druck-Erfahrung zur Seite steht, dass ferner die gewerblichen Institute, denen eine Nachbildung übertragen wird, in Kunstsachen oft nicht ganz kompetent sind, und die Feinheiten der schönsten Zeichnungen häufig verloren gehen, weil nicht richtig reproducirt und „zugerichtet" oder auf ungeeignetes Papier gedruckt wird. Der durch seinen „Jungbrunnen", „Teuerdank" u. A. hervorragend eingeführte Verlag hat die verschiedensten Künstler, wie G. Barloesius, F. Stassen, B. Wenig, E. Liebermann, A. Schmidhammer, R. Engels, M. Dasio, J. V. Cissarz, H. von Volkmann, E. M. Lilien, u. A. an der Hand und ist daher leicht in der Lage, auch den mannigfachsten Wünschen nach Originalzeichnungen gerecht zu werden.

X. Aus dem 65. Gilhofer & Ranschburg'schen Kataloge (Wien) ist erwähnenswerth: No. 329: Bacconis . . . . . Questiones, Mediolani 1510; 2 Holzbände mit den 2 verschiedenen Bibliothekzeichen des **Dr. Eck**, des Gegners Luthers (Warnecke No. 423 und 425), von c. 1522; das eine mit dem Vollwappen, das andere mit dem Prälatenhut. Preis der 2 Bände mit den 2 Exlibris: 200 Kronen; der Preis ist sehr hoch, die Blätter allerdings ungemein selten. Das eine besonders schöne der auch in meiner Sammlung befindlichen beiden Exlibris ist in meinem Buche (deutsche Ausgabe Seite 130, englische

Seite 124) abgebildet. Warnecke theilt beide Blätter H. Baldung Grün, mit einem „?", zu; vermuthlich sind sie jedoch — dies ist auch die Meinung des Münchener Kupferstichkabinets — vom Nürnberger Dürer-Schüler Hans Springinklee.

In genanntem Kataloge sind auch unter No. 514 Warneckes 5 Hefte, Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts, zu 24 Kronen (statt 30) angegeben.

XI. Preise der **Auktion H. Helbing,** München, Februar 1901:

No. 159, Baumgartner: 52 Mark; 568, Kress (Neudruck!): 91; 570, Hektor Poemer (Druck von c. 1840): 40; 583, dito, Faksimile: 4; 672, 673, 35 Exlibris des 18. und 19. Jahrhunderts, darunter Nikolsburg, Halle-Waisenhaus, Graf Collalto, Bismarck, kurfürstlich bayrische Bibliothek etc. zusammen 41; 2256, Pfinzing (S. P. V. H.) gross, von M. Zündt, 1569, mit Schrift 73; 2257, dito, klein, 21 Mark. —

XII. **Exlibris** waren in letzter Zeit u. A. **ausgestellt:**

1. Im Lukas-Klub, Düsseldorf: Exlibris Lenzberg von Peter Philippi.

2. Im Buchgewerbe-Museum, Leipzig: Sonder-Ausstellung von Richard Grimm, Leipzig-Plagwitz, einem guten Buchschmuck-Künstler; neben Lithographien, Aquarellen, Federzeichnungen verschiedensten Zweckes, auch die Exlibris: Entwurf für ein eigenes, mehrfarbiges landschaftliches; Alfred Kühne-Leipzig und Universal-Exlibris des Verlags R. Voigtländer-Leipzig. Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" No. 95 S. 3322 wird günstigst über die graphischen Arbeiten dieser Grimm-Ausstellung geurtheilt, und ein entschiedener Fortschritt bei ihm festgestellt; von Grimms Exlibris bringe ich hier sein eigenes zum Abdruck, das ich auch in meinem deutschen Exlibris-Buche, Seite 470 abgebildet habe.

3. Auf der Ausstellung des „deutschen Zeichnertags", Leipzig, 7.—9. April 1991, war eine Exlibris-Zeichnung Ludewiga van Reyens (fingirter Name) von Otto Sebaldt-Leipzig.

4. Auf der internationalen Kunstausstellung Dresden: Die H. Vogeler-Exlibris Heymel, Wolde, Bienert, ein Greiner-Steindruck, ein Héroux-Holzschnitt und 10 Gallén'sche Radirungen.

5. Auf der Klinger-Ausstellung des Kunstsalons P. Kaeser-München: M. Klingers eigenes Exlibris; abgebildet in meinem deutschen Exlibris-Buche, Seite 465 (im englischen Seite 427).

6. Auf der Berliner Kunst-Ausstellung 1901: Exlibris von Otto Eckmann, Georg Otto, H. Hirzel.

7. Auf der Sonder-Ausstellung dekorativer Kunstblätter neuerer deutscher Meister im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin (1100 Blätter; Mai-Juni 1901) waren auch Exlibris von O. Hupp, E. M. Geyger, E. L. Meyer, H. Vogeler, E. Orlik, E. Doepler d. J., O. Eckmann etc. ausgestellt (vgl. Börsenblatt für den deutschen Buchhandel No. 135 und 136.)

XIII. Der Kunstsalon Keller & Reiner, Berlin W., Potsdamerstrasse 122, eröffnet im

Oktober eine **Ausstellung von Bibliothekzeichen,** bei der die Haupt-Exlibris-Künstler mit ihren besseren Blättern vertreten sein werden, und die auch von Exlibris-Sammlern unterstützt wird. Die Ausstellung wird jedenfalls wieder anregend wirken und weitere Früchte tragen.

XIV. Am 20. April 1901 fand im Hotel Drouot zu Paris durch L. Delteil eine **Exlibris-Auktion** statt, die — als erste grössere in Frankreich — ungewöhnliche Preise erzielte und mehr auf eine momentane Sammelwuth, als auf richtiges Erkennen wirklichen Werths oder Unwerths der Blätter schliessen liess. Dieselbe Erscheinung beobachtete man seiner Zeit bei der ersten englischen Exlibris-Auktion; wie in England wird sich auch in Frankreich bei eventuellen späteren Auktionen der „Elan" der Steigernden legen.

Von den 188 Nummern (viele mit je 6—20 Exlibris; Gesammtertrag: 5103 fr.) fallen 141 auf Frankreich, 30 (mit c. 145 Exlibris) auf Deutschland, Oesterreich Schweiz, 2 auf England, 4 auf Italien; No. 179—188 enthielten diverse Exlibris. Der Katalog ist auf dem vorderen Umschlag mit der Reproduktion des Peter Vock-Rosenberg'schen Bibliothekzeichens, von Aegidius Sadeler, 1609, (Warnecke No. 1781) geziert, hinten mit dem Exlibris de Fuligny-Damas; im Text sind die Abbildungen der Exlibris: No. 20 Delys von Nonot, 35 P. François Coppette-Paris, 1 Saragosse-Besançon von P. de Loisy, 58 Trudaine von P. Gabriel Berthault nach Le Sage, 143 Julius Geuder zum Heroldsberg von Jost Amman, 159., (Warnecke No. 638), 159 Ferdinand Ernst Graf von Mollarth, von Johann Andreas Pfeffel-Wien, 17.., 162 Amadeus Lulin, Genf, von Bernhard Picart 1722, 130 Jean François Palisot, 17.. —

Die — in die Höhe getriebenen — Hauptpreise waren folgende:

No. 1: Exlibris de Saragosse: 43 fr.

No. 2: Puy de Fou, v. J. Picart: 27 fr.

No. 14: 4 Exlibris Bischof P. D. Huet, 1692, zu je 9 fr.

No. 35: 2 Exlibris P. Fr. Coppete: zusammen 13 fr. (bisher um 15 sous erhältlich).

No. 39: Fuligny Damas, von Cl. Roy: 20 fr. (bisher 1,50—3 fr.).

No. 131: 20 Exlibris: 115 fr., worüber sich die französische Exlibris-Zeitschrift — mit Recht! — verwundert, da etwas Bedeutendes nicht dabei war.

No. 143: Julius Geuder (Nürnberg), von Jost Ammann: 67 fr.! (Das englische Exlibris-Journal nennt das bekannte Blatt, Pt. 5, S. 70 „Schweizerisch"!).

No. 156: Peter Vok Rosenberg, von Aegidius Sadeler: 196 fr.! Die französische Exlibris-Zeitschrift meint, dass dieses Blatt in seinem Heimathlande diesen übermässig theuren Preis wohl nicht erzielt hätte.

No. 159: Ferd. Ernst Graf von Mollarth, von J. A. Pfeffel-Wien, 1700: 43 fr. Am. Lulin, Genf, 1722: 46 fr.

Der Berichterstatter der französischen Exlibris-Zeitschrift, Herr C. de Ruginis, erwähnt, dass 2 sachverständige, kauflustig gewesene Exlibris-Sammler mit leeren Händen, ihr Geld in der Tasche, wieder abgezogen wären und wohl dadurch ein entschieden besseres Geschäft gemacht hätten. Er schliesst mit den Worten: „Der allgemeine Eindruck war, dass, da sich die Spekulation der Sache bemächtigt habe, die schönen Tage der Exlibris-Freunde vorbei seien, und dass man bald kein interessantes oder nur wenig bekanntes Exlibris mehr kaufen kann, ohne dessen Werth 2 oder 3 fach zu überzahlen." Minder pessimistisch meinete ein Anderer, — und dieser Ansicht kann man sich wohl eher anschliessen — dass diese neusten Exlibris-Liebhaber, wenn ihnen die Augen aufgegangen

wären, bald von selbst auf das Höherschrauben und Überbieten verzichten würden, und so der Preis der Exlibris bald wieder der alte, normalere sein würde.

XV. Bei Puttick & Simpson, London, fand am 15. Februar 1901 die 12. **Exlibris-Auktion** statt: Auffallend geringer Besuch (12 Personen) und sehr niedrige Preise; Katalogisirung vielfach ungenau; 348 Loose. Unter den wenigen Blättern, die ausnahmsweise bessere Preise erzielten, sind zu nennen: Bischof Hacket, Donatoren- und Porträt-Exlibris, 1670: 25 Mk.; Andrew Lumisden von Sir R. Strange (mit 2 anderen): 6 Mk.; Sir T. Gage von Bartolozzi: 7 Mk.; John Holland von Hogart: 31 Mk.

XVI. Von **„The Book of the Bookplates"** erschien No. 4 von Band I; es enthält: On Bookplates von James J. Guthrie; Handcoloured, von Oliver Bath; Reviews von R. S.; The etched bookplates of D. Y. Cameron, J. W. Simpson; Mittheilungen über eine amerikanische Ausgabe des B. o. B., und über die neue „Bookplate-Society". Bezüglich Letzterer ersieht man, dass das Unternehmen in den Händen der Herren Simpson, Dick, Craig, Guthrie, Cameron, West, Carse liegt und dass die Ausstellung moderner Exlibris in London vom 22.—30. April stattfand; diese wies 50 Arbeiten von L. Rhead, J. I. Gouthrie, J. W. Simpson, E. H. New, W. M. Stone, A. D. Carse, L. L. Brooke, F. Appleyard, W. H. Margetson und D. J. Cameron auf; die „Morning Post" und der „Globe" vom 23. April 1901 urtheilten recht günstig über diese Ausstellung. Die „Illustrated London News", S. 650 vom 4. Mai 1901 brachte 4 Abbildungen von genannter Ausstellung. Der Katalog kostete 60 Pf.

Nunmehr beginnt der II. Band (Heft 1 soeben erschienen); in demselben werden neben den oben genannten Künstlern auch Julius Diez-München, Fernand Khnopff-Brüssel, Emil Orlik-Prag etc. vertreten sein. Preis eines Einzelheftes: 1 Mk. 60 Pf. postfrei; dagegen Jahressubscription (von 4 Heften): 5 Mk. 60 Pf. postfrei (Adresse: Otto Schulze and Cie, Edinburg, 20 South Frederick-Street, Schottland).

In Heft I, 4 sind mit Abbildungen vertreten D. Y. Cameron (5), A. D. Carse (1), L. B. Mitchell (1), J. Guthrie (2), Horst Schulze-München (1), Celia Levetus (1), J. W. Simpson (1), von denen das gefälligste das letztgenannte (für A. Gaston Masson) ist; mit Ausnahme des deutschen sind alle modern-englisch; das B. o. B. bleibt wegen der Vorführung hauptsächlich reinenglischer Exlibris-Zeichnungen der Jetztzeit (und bei dem niedrigen Preise) für Exlibris-Interessenten gleich beachtens- und empfehlenswerth, wenn auch durchaus nicht jedes Blatt, wie z. B. in diesem Hefte, unserem deutschem Geschmacke entspricht.

XVII. Vor Kurzem erschien **„Joseph W. Simpson,** His Book" (in nur 375 Exemplaren; Otto Schulze & Cie, 20 South Frederik-Street, Edinburg, Schottland; Preis: postfrei 1 Mk. 80 Pf., handcolorirte Exemplare 5 Mk.); es enthält 12 Exlibris nebst einer Titelzeichnung, sämmtlich von J. W. Simpson, die alle dessen charakteristische, zum grössten Theil gutmoderne Zeichenmanier aufweisen und ihn zum beliebtesten englischen Exlibris-Zeichner der Jetztzeit in nicht reinheraldischer Beziehung nach Bell, Ospovat, West etc. machen; einige Blätter sind schon im „Book of Bookplates" abgebildet; bei zweien lässt der Druck zu wünschen übrig.

XVIII. In der englischen Zeitung „The Gentlewoman" vom 13. April 1901, Seite 499, befindet sich ein Artikel **„Ladies Bookplates"** mit folgenden 8 Abbildungen: Clare Knowles, Viscountess Wolseley, Kathlein Marie Leche, Daisy Levetus, Ellen Terry, Frances G. Wolseley, Blanche Hulton, Ellie Bridson, Letzteres von Professor Ad. M. Hilde-

brandt, das in genanntem Artikel auch sehr gelobt wird. Der Text ist kurz, aber gut geschrieben.

XIX. Meister **E. D. French** in Saranac Lake, N. Y., V. St. A., unser emsiges Mitglied, hat wieder ein vortreffliches Exlibris gestochen,

das wir hier, als hochinteressant, unseren Lesern in Reproduktion vorführen (mit Zustimmung des Library - Committee's des nachstehend genannten Klubs); natürlich giebt die Nachbildung nicht alle Feinheiten des Originalstichs wieder, doch lässt sich die künstlerische und technisch hochstehende Ausführung dieses Blattes des hervorragendsten amerikanischen Kleinkünstlers, der bis Ende März 178 Exlibris gestochen hat, wohl erkennen. Dieses Exlibris gehört für die Bibliothek (3413 Bände, 710 Einzelschriften etc.) des „New-York-Yacht-Clubs", des bedeutendsten amerikanischen Yacht-Clubs; gezeichnet ist es von Architekt Walter T. Owen in New-York, gestochen von Edwin D. French. Das für einen, dem Schiffssport huldigenden Klub sehr passende Exlibris erklärt sich von selbst.

XX. Der **National-Arts-Club** zu New-York hielt am 27. März 1901 eine Buch-Ausstellung ab, bei der auch Exlibris vorgeführt wurden, und unser, in Exlibris-Sachen sehr rühriges Mitglied, Herr Charles Dexter Allen einen **Vortrag** über Bibliothekzeichen hielt. Anwesend waren dabei 400 Personen!

XXI. **„The Rise of the Bookplates"** von W. G. Bowdoin, Brooklyn, erschien soeben. Ich werde über das interessante Buch in nächster Nummer berichten.

XXII. Sammlern von Exlibris-Litteratur die Mittheilung, dass in einer Vierteljahrs-Zeitschrift: „Acadiensis“ (Adresse: David Russell Jack, editor, publisher, St. John, N. B., Kanada; Preis: 1 Dollar im Jahr) u. A. auch **kanadische Exlibris** publiciert werden. In Heft 2 sind 10 Exlibris besprochen und 9 abgebildet; sie haben — ein Theil Wappen in englischem Stil, 4 labels = typographische Blätter — keinen Schönheits-, nur Kuriositätswerth.

Acadia ist der alte Name der britisch-nordamerikanischen Landschaft Neu-Schottland, die bis 1713 die französische Provinz Acadia bildete.

Künftige Artikel sollen Exlibris aus Neubraunschweig, Neuschottland und von den Prinz-Eduards-Inseln bringen.

XXIII. Eine kleine amerikanische Zeitschrift **„The Optimist“**, I, 5., Boone, Januar 1901, enthält S. 272 eine kleine Plauderei über Bibliothekzeichen aus der Feder des Herrn Jay Chambers, dem ausgezeichneten Exlibris-Künstler des „Triptych's“; der Hauptwerth dieses Artikels liegt in den ihm beigegebenen 10 Abbildungen von Exlibris von Jay Chambers (5), Haydon Jones (2), F. Arthur Jacobson (2), E. J. Burrowes; die Blätter zeigen zum Theil Interieurs (und Kostüme) aus dem 18. Jahrhundert, theils leicht humoristische Stoffe oder landschaftliche Motive, — alle äusserst sauber und fein gezeichnet, insbesondere die Blätter von Chambers und Jones.

Neupasing-München, April 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Zu Warneckes „Unbekannten“

No. 2251—2298.

Von diesen konnte ich bislang folgende feststellen:

W. **No. 2264.** Das Blatt, das Warnecke vorlag, war randbeschnitten, das mir zugehörende Exemplar ist aber oben und unten mit gedruckter Schrift versehen. Oben (Rothdruck) die Devise: „Spes mea in Deo est“. Psalm 61. Unten (Schwarzdruck) der Name: Joannes Georgius Weydenkeller V. I. L. Canonicus Basiliensis. — Der Baum ist eine Weide und eine gleiche hält der Mann auf dem Helme in seiner Rechten, nicht drei Zweige, wie Warnecke sich irrthümlich ausdrückt. Ein Exlibris mit demselben Wappen — Kupfer — linksgewendet, etwas höher — mit leerer Spruchtafel über dem Oval existirt auch noch daneben. Dasselbe ist von vorzüglich feiner Ausführung und mag auch in das Ende des XVI. Jahrhunderts hinabreichen, vielleicht dem gleichen Georgius gehört haben, über den ich bisher nichts Weiteres finden konnte.

W. **2276** findet sich in meinem Buche unter No. 1717 und gehörte dem berühmten Hebräer Hans Heinrich Ott, Professor in Zürich (1617—82); derselbe führte mit seinem Freunde Bullinger sogar hebräischen Briefwechsel. Die hebräische Devise ist leider bei Warnecke völlig unrichtig. Vergl. Gerster 1717.

W. **2284** identisch mit G. No. 610. Ernst, ein bekanntes Winterthurer Geschlecht. „Bei der Bibel“ ist der Name eines Hauses der Stadt. Wenn auch nicht signirt, so ist doch das Blatt unzweifelhaft von Schellenberg gestochen. Der persönliche Träger ist jedoch bis jetzt noch nicht aufgefunden.

W. **2292** gehörte nach Mittheilung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg „François van Mols“ zu.

W. **2293** = Gerster No. 1995.

W. **2294/95** = Gerster No. 1993/96. (Litterarische Gesellschaft Schaffhausen).

W. **2296** = Gerster No. 1998. (Bibliothekgesellschaft Schaffhausen).

Vergl. dazu Seite 315 No. 1993 und 98.

L. Gerster, Pfarrer.

Litteratur.

1) K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg: Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen, Exlibris. Julius Hoffmann, Stuttgart, 1901, 8°. 610 Seiten. Mit 263 Abbildungen.

2) K. E. Count zu Leiningen-Westerburg: German Book-plates. An Illustrated Handbook of German und Austrian Exlibris; translated by G. Ravenscroft Dennis; G. Bell and Sons, London and New-York, 1901, 8°. 531 Seiten, 241 Illustrations.

Die soeben der Schriftleitung und dem Verein zugegangenen Werke unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, begrüssen wir als die erste erschöpfende Darstellung über deutsche Exlibris. Bei dem hervorragenden Interesse, das Engländer und Amerikaner für unsere Liebhaberei anerkanntermassen an den Tag legen, war es ein glücklicher Gedanke des Verfassers, das unentbehrliche und bequeme Hand- und Nachschlagebuch nicht nur in deutscher Sprache erscheinen zu lassen, sondern durch die Übersetzung es auch den Engländern zugänglich und verständlich zu machen. Die schwierige Arbeit dieser Übersetzung übernahm, unter Mit-Korrektur des Verfassers des Werks, unser Mitglied der englischen Schwestergesellschaft, der Exlibris-Society, Herr G. Ravenscroft Dennis in London, der in klarer Ausdrucksweise und leicht lesbarer Sprache seinen Landsleuten die zahlreichen Abbildungen durch die Übersetzung ins Englische erläuterte und somit der Arbeit des deutschen Verfassers gleichzeitig dort leicht Eingang verschaffte.

Die deutsche Ausgabe ist an Zahl der Textseiten und der Abbildungen umfangreicher, als die englische, sowie namentlich in den Listen der modernen Exlibris-Künstler weit genauer. Einige Meister der Jetztzeit sind hier vollständig mit ihren Werken aufgeführt.

Wir behalten uns vor, auf beide Werke, deren Ausstattung elegant und geschmackvoll ist, — das englische in englischem Einband mit Goldschnitt des oberen Randes, das deutsche mit hübschem modernen Deckelschmuck von M. J. Gradl — eingehend zurückzukommen, und begnügen uns heute, unserer Freude über das Erscheinen der Werke Ausdruck zu geben und den verehrten Lesern die Anschaffung mindestens einer der beiden Ausgaben dringend zu empfehlen.

Die Schriftleitung.

Kleinere Mittheilungen.

Der Unterzeichnete hat von seinem neuen Bibliothekzeichen, das von Professor Ad. M. Hildebrandt zu Berlin gezeichnet, von E. Marzahn in Berlin in Kupfer gestochen ist, eine Anzahl erste Abdrücke auf China-Papier mit breitem Rande herstellen lassen. Von diesen ersten Abzügen werden, so weit der Vorrath reicht, einzelne Exemplare mit eigenhändiger Unterschrift des Exlibris-Eigners zum Preise von je 6 Mark das Stück zu Gunsten der Kasse des Exlibris-Vereins verkauft und sind von dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages postrei zu beziehen. Das Bibliothekzeichen selbst wird grundsätzlich weder verschenkt noch vertauscht.

Dr. **Stephan Kekule von Stradonitz,**
Gross-Lichterfelde, Marienstrasse 16.

Die Redaktion des Schweizer Archivs für Heraldik bittet, die Vereins-Exlibris-Sammlung mit Bibliothekzeichen bedenken zu wollen. Das Exlibris der schweizer heraldischen Gesellschaft wird dagegen angeboten. Adresse: Dr. E. A. Stückelberg, Privatdozent, Zürich.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Warnung.

„Auswüchse“ giebt es in Allem; man darf sich also nicht wundern, wenn man auf solche auch beim Ex-libris-Sammeln stösst.

So sei vor einer jungen Persönlichkeit einer norddeutschen Seestadt gewarnt, die durch Tausch sich eine „Sammlung“ zusammenschrieb, diese dann aus pekuniären Gründen an einen Händler bei Paris verkaufte und nun — zwecks abermaligen späteren Verkaufs ? — eine neue Tausch-Exlibris-Sammlung beginnt!

Rechtlich kann man nichts machen; denn in dem Moment, in dem man sein Exlibris vertauscht, begiebt man sich jeden Verfügungsrechts über das Blatt. Aber schön ist ein solcher Verkauf nicht, und angenehm ist es wohl Niemand, bei z. B. hauptsächlich französischen Händlerangeboten — seinem eigenen Exlibris zu begegnen, das mit so und soviel centimes ausgezeichnet ist und so leicht von Jedermann oder von bestimmten Personen gekauft werden kann, in deren Händen man es manchmal nicht zu sehen wünscht.

Auch empfiehlt es sich, sein Exlibris nicht an französische, englische etc. direkte Exlibris-Händler abzugeben, da diese die Tauschliste benützen, um gegen irgend etwas ziemlich Werthloses fremde Exlibris einzutauschen und diese dann nicht etwa ihrer „Sammlung“ einzuverleiben, sondern sie einfach mit einer der nächsten Posten zu „offeriren“ d. h. zu verkaufen! Also Vorsicht!

Der einzige mir bekannte Antiquar, der thatsächlich eine eigene Exlibris-Sammlung hat und kultivirt, ist Herr Geering-Basel; derselbe sei hier also ausgenommen.

Bei Abgabe von Tauschblättern ist es nützlich, auf die Rückseite derselben den Namen des Empfängers zu schreiben.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Das Januar-Heft des „Journal of the Exlibris-Society“, (1901, Vol. XI, part. 1) hat folgenden Inhalt: Notes of the Month. Medical Bps. Address by Sir James Balfour Paul, Lyon. Bps. for identification 441—444 und 445—451. A list of the bps. of medical men (British and American) compiled by George C. Peachey. Landscape bps. American letter, von Ch. D. Allen. Letters.

● Das Februar-Heft, (1091, vol. XI, part 2) enthält: Victoria, Queen and Empress †, nebst Beileidsschreiben unseres Vorsitzenden, Herrn Prof. E. Doepler d. J.) Notes of the Month. Letters. Altered chippendales, by Frederic Cattle. Bp. of Finlay of Castle Toward. A list of the bps. of medical men, compiled by George C. Peachey. List of landscape bps., compiled by J. F. Verster and the editor. The bps. of John Wilkes. Bps. for identification 452—55.

● Das März-Heft, (1901, vol. XI, part 3) enthält: Notes of the Month. Bps. for identification 456—59. A bp. wrongly described, by Julian Marshall. A liste of the bps. of medical men, compiled by George Peachey. The Exlibris collection of Count zu Leiningen-Westerburg of Neupasing near Munich. American letter. Mr. H. W. Fincham. How J. designed the Jobbins family bp. Bp. for identification 460. Messrs. Puttick & Simpsons 12. sale of bps. List of landscape bps. Notes to illustrations. Bp. of Edward and Marianna Heron-Allen. Bp. of D. C. Lloyd-Owen. Letters.

● Inhalt von No. 1, (Januar 1901) des VIII. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques“, Paris 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder

19 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président. Compte rendu de la réunion du 23. décembre 1900. Des images de Saints comme Exlibris. Marque de Pierre-François Perrey, par Mr. le Comte de Burey. Initiales d'E. de Girardin, par Dr. L. Bouland. Notes sur quelques bibliophiles de l'Aude. Les exlibris d'un cabinet de lecture allemand de la Rue du Caire à Paris, (J. J. Helfferich et J. J. Kossbühl) par Victor Advielle. Questions. Réponses.

● Inhalt von VIII, No. 2, (Februar 1901) der „Archives." Compte rendu de la réunion du 27. janvier 1901. Exlibris de Christophe de Morlet, évêque de St. Omer. (1632—1633). Jean-Numa Dast le Vacher de Boisville, par P. R. de Beauchamp. Exlibris et fer de reliure du maréchal de Maillebois, par Dr. L. Bouland. Exlibris de l'abbaye de Montmajour, par Emile Perrier. Questions Réponses.

● Inhalt von VIII, No. 3 (März 1901) der „Archives". Compte rendu de la réunion du 24. février 1901. Les exlibris de Louis de Poilly, par B. de Braux. Les exlibris d'Edouard et de Charles de Beaufort d'Epothémont, par Comte de Bizemont. Bibliothèque de la ville de Rochefort-sur-mer, par Dr. L. Bouland. Exlibris de Jules Degermann, par Ed. Engelmann. A propos du blason de Christophe de Morlet, par Ed. des Robert. Communication. Questions. Réponses. Vente aux enchères à l'hôtel Drouot. Bibliographie.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Frau Josephine Tragy, Neu-Pasing I bei München, Prinzregentenstrasse.*)

Fräulein Marianne Knapp, Strassburg i. Els., Schwarzwaldstrasse 4.*)

Fräulein Käthe Mende, Frankfurt a. Oder, Lindenstrasse 3.*)

Fräulein Milly Becker, Bremen, Wachtstrasse 43 (von H. Vogeler).*)

Fräulein Mizi Schlesinger, Wien I., Tiefer Graben 36.*)

Miss Ruth M. Sabin, Thornwood, Williamstown, Mass., V. St. A. (von E. D. French; Gutes erbeten.*)

Herr Baron Woldemar von Mengden, Riga, Elisabethstrasse 10.*)

Herr Walther Voit, Ingenieur, Heidenheim, Württemberg.*)

Herr Raoul Allgayer, Wien IX., Peregringasse 2.*)

Herr Hugo Rasch, Düsseldorf, 34 Viktoriastrasse.

Herr Josef Aug. Beringer, Mannheim, S. 6. 9. (von H. Thoma).*)

Herr Direktor Dr. E. W. Braun, Kaiser-Franz-Josef-Museum, Troppau, österreichisch Schlesien (1 eigenes, 1 Museums-Exlibris).*)

Herr P. Kersten, Aschaffenburg, Steingasse 6.*)

Herr Oberpostassistent A. Schroeder, Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 35 III (neues Exlibris mit Berliner Typen, von H. Baluscheck; nur gegen bessere).*)

Herr Walther Barchewitz, Kaufmannn, Berlin C. 19., Rossstrasse 16.*)

Herr Otto Blendermann, Architekt, Bremen, kl. Helle 48 (v. H. Vogeler).*)

Herr Hermann Schwabe, Maler, Nürnberg, Bücherstrasse 10.*)

Herr Emanuel Stickelberger, Basel, Florastrasse 23 pt.*)

Herr Johann Bramberger, Volksschullehrer, Wien VIII 1, Kochgasse 13.*)

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Heinz Schiestl, Würzburg, Johanniterplatz 4 (1 eigenes und 1 Exlibris K. Uhl, beide von Rudolf Schiestl, München.)*)

Herr Erich Heermann, Kunstgewerbezeichner, München, Schleissheimerstrasse 90, III (Exlibris Langewort.)*)

Herr H. Bewert, Buchhändler, Charlottenburg, Brauhofstrasse 1.*)

Herr Lyneham Crocker, 343 Commonwealth Ave, Boston, Mass., V. St. A.*)

Herr von Brauchitsch bittet Exlibris-Sendungen für den Kunst-Gewerbe-Verein Halle a. S. ihm künftig nach Berlin W., Pallasstrasse 12, zu senden, da er als Ehrenmitglied genannten Vereins die Sorge für die Vereins-Exlibris-Sammlung auch in Berlin beibehält.*)

Naprstek's Bibliothek und Gewerbe-Museum, Prag, Betlehemplatz.*)

Herr Mossner, Oberleutnant, Schöneberg, Hauptstrasse 7 a.

Herr Dr. H. Brendicke, Berlin W., Frobenstrasse 31 (sein 3. Exlibris, von Jos. Engelhart).

Herr Hermann Kiewy, Hamburg, Gr. Burstah 12/14.

Herr Frederick J. Liebbie, 35 Allston St., Dorchester, Mass., V. S. A.

Frau Adele Wolde, Bremen, Rempertistrasse, tauscht ihr Exlibris und diejenigen ihrer Familie (4 Radirungen von H. Vogeler, Worpswede) nur gegen Gleichwerthiges; Doubletten gar nicht.

Frau E. von Bülow-Schwerin wünscht wegen längerer Reise den Tauschverkehr zu unterbrechen.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Bücherdiebstahl.

Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" No. 130 vom 7. Juni 1901, Seite 4605, berichtet eine Berliner Firma von einem Bücherdiebstahl eines Exemplars von Springers Handbuch der Kunstgeschichte und macht darauf aufmerksam, dass wahrscheinlich das Bibliothekzeichen „Exlibris meis, Koehler" in den vier Bänden klebt.

Inhalt.

92., 93. und 94. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Exlibris Maria Borgmann. (Mit Abbildung.) — Eine russische Exlibris-Quelle. (Mit Beilage und 2 Abbildungen.) — Exlibris Erasmus Neustetter. (Mit Beilage.) — Exlibris Karl Koch, Wien. (Mit Beilage.) — Exlibris der Firma Tiffany & Cie., in New-York. (Mit Abbildung.) — Exlibris Wilhelm Felsing. (Mit Beilage.) — Hans Baluschek als Exlibris-Zeichner. (Mit Abbildung.) — Die Exlibris-Ausstellung in Troppau. — Exlibris Lisbet Zillmann. (Mit Abbildung.) — Eine belgische Exlibris-Publikation. (Mit 2 Abbildungen.) — Verschiedenes. (Mit 5 Abbildungen.) — Litteratur. — Kleinere Mittheilungen. — Warnung. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Bücherdiebstahl.

Mit 4 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XI. **Berlin,** im Juli 1901. **№ 3.**

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt **12,** für Nichtmitglieder **15** Mark. — **Anzeigen** für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

95. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 15. April 1901.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Die irrthümlich auf den 2. Osterfeiertag, den 8. April, angesetzte Sitzung wurde am 15. April abgehalten. In Behinderung des Schriftführers Herrn Geheimrathes G. A. Seyler führte Herr Dr. Brendicke das Protokoll. Als Gäste sind anwesend Fräulein Lisbeth Zillmann und Herr Engelhart, Zeichner in Berlin.

Zunächst gelangt das Dankschreiben unseres Ehrenmitgliedes Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg zur Verlesung, worin er seiner Freude Ausdruck giebt über die vom Verein ihm ausgesprochenen Worte der Anerkennung für Werbung von 150 Mitgliedern.

Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Dompropstes Dr. v. Kühles-Würzburg, erhebt sich, auf Anregung des Vorsitzenden, die Versammlung von den Sitzen.

Der Vorsitzende giebt ferner den Dank des Malers Jean Kauffmann in Luzern für Aufnahme des Exlibris Segesser von Bruneck in XI, Heft 1 unserer Zeitschrift bekannt und legt die Arbeiten seines Schülers vor, R. W. Klenkens von Fritz Hellmuth Ehmke jr.

Herr Schröder-Berlin zeigt sein von H. Baluschek entworfenes Exlibris mit märkischer Landschaft.

Herr Ratajczak legt sein neuestes, von Rheude gezeichnetes Exlibris vor.

Das Exlibris Ludwig Eilhauer 1900 zeigt eine nicht ungeschickte allegorische Darstellung mit Bezug auf die lex Heinze.

Vom Schriftsteller Paul Walter in Rixdorf liegt ein neues Exlibris vor, gezeichnet von Mackott.

Herr Dr. Brendicke legt den Katalog der am 20. April im Hotel Drouot in Paris stattfindenden Versteigerung von Bibliothekzeichen und einige durch Typensatz hergestellte Exlibris vor (Joh. Nep. Eser und Friedr. Schauer).

Herr Dr. Béringuier giebt bekannt, dass ein Artikel des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg in der Dekorativen Kunst erschienen sei, den er vorlegt, und dass die umfangreiche Sammlung unseres Ehrenmitgliedes eingehend im Buchhändler-Börsenblatt No. 70 durch Herrn Otto Grautoff beschrieben, auch die Exlibris-Bibliothek des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg ganz hervorragend sei.

Herr Professor Hildebrandt: Exlibris des Rechtsgelehrten Karl Varenkamp.

Herr Dr. Stümcke bringt sein Goethe-Exlibris zur Vertheilung.

Herr Willibald Franke legt die durch die Firma Fischer & Francke verlegten zwanglosen Bilderfolgen lebender Künstler „Teuerdank" vor, z. B. Stimmungen von H. Hirzel.

Herr Barlösius zeigt den Bürstenabzug des für Herrn Ratajczak entworfenen Bibliothekzeichens.

Herr Dr. Béringuier macht aufmerksam auf den in der englischen Exlibris-Zeitschrift 1901, No. 2 enthaltenen Nachruf für die verstorbene Königin von England, der auch des Beileidschreibens unseres Vorsitzenden gedenkt.

Eine längere Erörterung knüpft sich an den vom Herrn Geheimrath Seyler gestellten, in XI, No. 1 veröffentlichten Antrag, betreffend Prüfung des Tauschmaterials der Tauschfreunde, deren Vorgehen manche Belästigung mit sich bringe. Wenn auch anerkannt wurde, dass es durchaus richtig sei, von Vereins wegen die minderwerthigen Produktionen nicht zu fördern, so war man sich doch darüber schon völlig einig, dass eine Mitwirkung des Vereins bei dieser Feststellung nicht angebracht erscheine, da erstlich der Geschmack des Einzelnen sehr verschieden sei, ferner persönliche Reibereien unvermeidlich seien, die Arbeit des Vereins oft mit Unzuträglichkeiten werde belohnt werden, dass aber oft die Person des Besitzers ein Interesse erfordere. Eine Beschlussfassung darüber, sowie über die Anregung, die ganze Tauschverbindung abzuschaffen und die Tauschfreunde auf den Weg des Inserates zu verweisen, wurde daher ausgesetzt.

Der Schriftführer:
In Vertretung:
Dr. H. Brendicke.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Mrs. Lucy C. Carnegie, Dungeness, Fernandina, V. St. A.

Miss Burta Brittan, Hotel Pleasanton, San Francisco, California, V. St. A.

Herr Ernst Darmstädter, Heidelberg, Lutherstrasse 43.

Herr Alphons Dürr, Verlagsbuchhändler, Rittmeister der Landwehr, Leipzig-Connewitz.

Eingeführt durch Herrn Thomas Dick-Lauder.

Herr James St. Leger, White's-Club, St. James Street. London S.W.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Frau Hans Zanders, Berg Gladbach bei Köln.

Herr Otto Blendermann, Architekt, Bremen, kl. Helle 48.

Herr Anton Müller, Buchhändler, Genf, 1, rue Centrale et Corraterie, 3.

Adressen-Veränderungen:

Herr Ludwig Rautter, Wien I, Vollzeile 31.

Herr A. C. Mylius, Hamburg-Harvestehude, Abteistrasse 12.

Frau Henri Van de Vin, nun: Eeckeren bei Antwerpen, Belgien.

Frau Valerie Brettauer, nun: Paris, 58 rue Pierre Charron, 16. arr.

Herr Dr. H. Brendicke, Redakteur der Exlibris-Zeitschrift, vom 1. Oktober ab: Berlin W. 30, Schwerinstrasse 1, 1 (Ecke Frobenstrasse).

Unsere Toten.

Am 29. Mai 1901 verstarb unser hochverehrtes und in weiteren Kreisen als eifriger Exlibris-Sammler und Heraldiker bekanntes Mitglied, Herr Ernst Graf von Mirbach-Harff, k. u. k. Kämmerer, auf Harff (Rheinprovinz). Graf M. war Mitglied des Exlibris-Vereins zu Berlin bald nach der Gründung, seit dem 12. Juni 1891. Dem schlichten Sinne des hohen Verblichenen entspricht es, mit Zustimmung der verw. Frau Gräfin v. Mirbach-Harff, dass von einer längeren Schilderung des Lebensganges Abstand genommen wird.

Exlibris der Kaiserin Friedrich.

Wer hätte geglaubt, dass, nachdem unsere Zeitschrift in der ersten Nummer dieses XI. Jahrgangs nach dem Hinscheiden der Königin Viktoria von England deren Exlibris besprach und abbildete, wir bald darauf, im gleichen Jahre noch die Gelegenheit haben würden, die Bibliothekzeichen ihrer erlauchten Tochter, der verwittweten Kaiserin Friedrich aus gleich traurigem Anlass ebenfalls hier zu veröffentlichen.

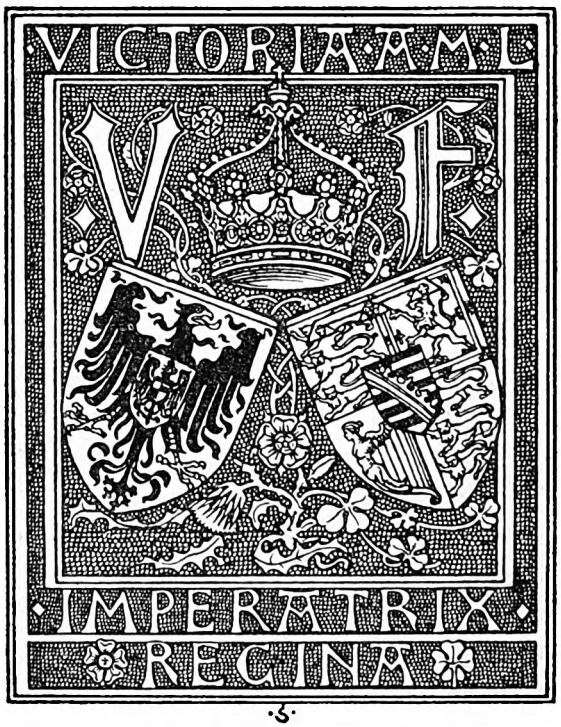
Nachdem die hohe, kunstsinnige Fürstin, die Mutter Sr. M. unseres regierenden Kaisers und Königs Wilhelm II., die Wittwe unseres sieggewohnten Kaisers Friedrich III., am 5. August 1901 entschlafen ist, wird es gewiss allseitig interessiren, die allgemeiner nicht bekannten beiden Bibliothekzeichen der verstorbenen Kaiserin und Königin kennen zu lernen.

Das erste hier abgebildete Blatt stammt aus der Zeit kurz vor 1858, als die Kaiserin noch unvermählte königliche Prinzessin von Grossbritannien und Irland war; der Stich

ist Londoner Ursprungs und zeigt ein „V“ (Viktoria) in einem Bande mit der Inschrift

„Prinzess Royal“ unter der Krone der königlichen Prinzen von England.

Das zweite Blatt ist deutschen Ursprungs und von Josef Sattler, Berlin, 1897 gezeichnet, existirt in 2 Clichédrucken in 2 Grössen, auf weissem und gelblich getöntem Papier, und ist bei 3, meiner Sammlung von Ihrer Majestät verliehenen Exemplaren farblos, schwarz auf



weiss, bei 3 weiteren im Hintergrunde dunkelblau, rothbraun und altgrün bemalt; es enthält unter den Buchstaben „V“ (Viktoria) und „F“ (Friedrich), sowie unter der Krone der deutschen Kaiserin die Eheschilde: Deutsches Reich und England (mit sächsischem Herzschild), ohne die konventionellen Farbenangaben. Die Inschrift lautet: Victoria A(delheid) M(aria) L(uise) Imperatrix Regina (Kaiserin, Königin)“; unten befinden sich die Hinweise auf die englische Abstammung: die englische Rose, die schottische Distel und der irische Klee.

Es ist wohl am Platze, hier auch die Eigenthumsmarke des Hochseligen Kaisers Friedrich wiederzugeben, die auf die verschiedensten Gegenstände — nicht nur auf Bücher — seines Besitzes geklebt wurde. Sie stammt noch aus der Zeit, da der Vielgeliebte und Schwergeprüfte noch Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preussen war,

von c. 1880. Das „F“ (Friedrich) wird daher noch von der Krone des Kronprinzen des

deutschen Reichs überragt; die Umschrift lautet: „Eigenthum Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen".

Neupasing-München, 6. August 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Die Bibliothekzeichen des Dr. theol. Augustinus Marius.

Zu den interessantesten Exlibris des 16. Jahrhunderts gehören ohne Zweifel die beiden, dank dem freundlichen Entgegenkommen der Verwaltung der kgl. Universitäts-Bibliothek Würzburg hier abgebildeten Zeichen des Dr. Augustinus Marius, nicht nur wegen der Persönlichkeit ihres Besitzers, sondern auch wegen der eigenartigen Ausführung der Blätter selbst.

Augustinus Marius,*) der Sohn des Johannes Mayer und der Margaretha Häifelerin, der nach der Sitte jener Zeit seinen Familienamen latinisierte, war 1485 zu Lehr, einem nordöstlich von Ulm gelegenen Dorfe, geboren. Nachdem er zu Ulm die ersten Studien vollendet hatte, trat er 1502 in das Stift Wengen der regulirten Chorherrn dortselbst ein. Infolge seiner vorzüglichen geistigen Anlagen erlangte er 1511 die Erlaubnis zum Besuche der Wiener Hochschule, an welcher er sich hauptsächlich dem Studium der Philosophie und Theologie widmete und 1516 unter Johann Ecks Vorsitz eine Reihe von theologischen Thesen vertheidigte. 1520 wurde er einstimmig zum Doktor der Theologie und im folgenden Jahre zum Dekan der theologischen Fakultät promovirt. Daneben war er auch praktisch als Prediger thätig, und seine ausserordentliche Begabung hierfür brachte es mit sich, dass er nicht nur als sehr beliebter Kanzelredner Wiens galt, sondern auch 1521 einen Ruf als Dompredigers nach Regensburg erhielt. Lange war er dort nicht thätig, denn schon 1522 ernannte ihn der Bischof Phillipp von Freising unter dem Titel eines Bischofs von Salona (Dalmatien) zu seinem Weihbischof. Nachdem er hier vier Jahre lang gewirkt und in Wort und Schrift erfolgreich für die Erhaltung der alten Religion eingetreten war, wurde er im Jahre 1526 an die Stelle des Telamonius Limperger, der sich der Lehre Oekolampads zugewandt hatte, znm Weihbischof von Basel und Prediger der dortigen Cathedrale ernannt. Als solcher nahm er im Auftrage seines Bischofs an dem Religionsgespräche, das in demselben Jahre zu Baden in der Schweiz stattfand, theil und war auch fernerhin in den religiösen Kämpfen einer der hauptsächlichsten Streiter auf seiten der katholischen Kirche. Nach dem Bildersturm in Basel 1529 verliess er diese Stadt und zog sich nach Freiburg i. B. zurück, wo er die schon in Basel bestandenen freundschaftlichen Beziehungen zu Erasmus von Rotterdam, der mit den Professoren der Baseler Hochschule sich ebenfalls dorthin begeben hatte, noch inniger knüpfte. Auf die Empfehlung des Letzteren wurde er noch in demselben Jahre von dem Fürstbischof Konrad von Thüngen auf die erledigte Dompredigerstelle zu Würzburg berufen und waltete dort am 6. Juni 1529 zum ersten Male seines Amtes. Als Begleiter des Fürstbischofs betheiligte er sich im folgenden Jahre an dem Reichstage zu Augsburg und wurde dort in die Zahl jener zwanzig Doktoren gewählt, welchen der Kaiser die Augsburger Konfession zur Prüfung uud Wiederlegung übergab. Als am 8. Februar 1536 der Weihbischof Johannes Reuter mit Tod abging, übernahm Marius auf dringenden Wunsch des Bischofs das Suffraganeat, welche Würde er bis zu seinem am 25. November

*) Die Daten sind der ausführlichen Biographie entnommen, welche N. Reininger in seinen „Weihbischöfen von Würzburg" (Archiv des histor. Vereins von Unterfranken, Bd. 18, Würzburg 1865, S. 111—158) giebt.

1543 erfolgten Tode inne hatte. Auch während dieser Zeit war er nicht nur als Kanzelredner, sondern auch als Schriftsteller eifrig thätig. Seine letzte Ruhestätte fand er in der Kirche der Prämonstratenser-Abtei Oberzell, für welch letztere er besonders Vorliebe hegte, und wo bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts ein Marmordenkmal die Erinnerung an ihn wach erhielt. Dem genannten Kloster vermachte er auch seine Büchersammlung, und in einigen, in der Universitäts-Bibliothek Würzburg, — an welche die Oberzeller Klosterbücherei infolge Säkularisation überging, — nach vorhandenen Bänden derselben befinden sich die beiden Exlibris, die in Wort und Bild von dem Leben und Wirken des hervorragenden Mannes Zeugniss geben.

Das erste derselben, ein Holzschnitt aus dem Jahre 1521, zeigt in einfacher Umrahmung unter einem aufgeschlagenen Buche, der Bibel als Wort Gottes, und umgeben von einem Rosenkranze, dem Symbole der Andacht, ein Kreuz mit hellglänzendem Sterne, das Sinnbild Christi. Während der Querbalken das Monogramm C. A. M. D. (wohl = Canonicus Augustinus Marius Doctor) trägt, liegt auf dem oberen Theile des Längsbalkens ein Spruchband mit den Worten: „Nil sine menda" und auf dem unteren ein solches mit dem Namen: „Augustinus Marius Doctor". Am Fusse des Kreuzes sieht man das Wappen des Marius, das in Bezug auf dessen Thätigkeit als Prediger, entsprechend dem zu Häupten des Kreuzes befindlichen Buche, einen Säemann als Verbreiter des Wortes Gottes zeigt. Rechts und links von dem Kreuze findet sich eine Reihe von Sinnbildern, welche die Vergänglichkeit und Nichtigkeit alles Geschaffenen vergegenwärtigen. Unter dem Ganzen stehen 6 Verse, welche zu deutsch lauten:

„Löhern*) hat mich geboren und Ulm
den Knaben erzogen,
Wengen führte den Mann hin zu dem geistlichen Stand,
Wien, die gelehrte Stadt, unterwies mich in jeglichem Wissen,
Regensburg höret mich jetzt kündigen göttliches Wort.
Also beschreibet mich Dir vieldeutig das Bild hier, o Leser.
Christus allein ist mein Heil, eitel das Uebrige all.
Am 13. December 1521,
Im 36. Jahre meines Lebens".

*) Alte Form für „Lehr".

Die vier ersten Zeilen geben in Kürze die wichtigsten Daten aus dem bisherigen Leben des Marius, während die letzte seinen Wahlspruch und damit die Erläuterung des ganzen symbolischen Bildes enthält: Marius erblickt seine Lebensaufgabe in dem Dienste Christi, dem er sich voll und ganz widmet; alles Andere ist ihm eitel und nichtig. Eben diesen Wahlspruch fügte er auch allen seinen Schriften in der Form „Tu mea, Christe, salus" bei, ebenso wie gewöhnlich am Ende derselben der auf dem oberen Theile des Kreuzes befindliche Spruch „Nil sine menda" bezw. dessen Uebersetzung „Nichts on mangel" zu finden ist.

Nach seiner Erhebung zum Weihbischof änderte Marius sein Bibliothekzeichen in doppelter Form. Einmal umgab er das Ganze mit einem künstlerisch nicht bedeutenden, dem Geschmacke der Zeit entsprechenden altarartigen Aufbau, dessen oberer Theil mit den Attributen seiner neuen Würde, der Mitra und dem Hirtenstabe, geschmückt ist. Die symbolische Darstellung änderte er nicht; er verwandte den alten Holzstock wieder, nur liess er, wie sich dies noch deutlich erkennen lässt, an die Stelle des einen Wappens deren zwei einsetzen, von denen das erste eine Lilie, das zweite den Säemann, — beide von

Laeuara quē gignit: quemqꝫ educat Vlma puellum.
Venga facit ſacra relligione Virum
Erudit: inſignemqꝫ videt quem docta Viennae
Quiqꝫ Ratiſponae ſemina ſpargo dei.
Hoc tibi deſcribor dubio pictaſmate lector.
Vnica cui Chriſtꝰ. coetera Vanꝫ: ſalus.

Idibus Decembris: M. D. xxj

Etatis xx xvj

Exlibris Dr. th. **Augustinus Marius**, Weihbischof von Würzburg, 1521.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn, München.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 3

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Exlibris Dr. th. **Augustinus Marius**, Weihbischof von Würzburg, 1522.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn, München.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

der strahlenden Sonne beschienen, — zeigt. Diese beiden Wappenschilde, welche sich in einer Consekrationsurkunde von 1524 wiederfinden,*) waren auch auf seinem Grabsteine angebracht und sollen ihm nach der Inschrift des letzteren**) vom Kaiser (Karl V.) als Anerkennung seines tugendhaften Wandels und seiner Thätigkeit im Predigt- und Hirtenamte — „Testes virtutis et laboris“ — verliehen worden sein.

Aber nicht bloss im Aeusseren, auch im Texte wurde der neuen Stellung entsprechend eine kleine Aenderung vorgenommen und ein weiteres Distichon eingefügt, sodass die Unterschrift von Zeile 4 an nunmehr folgenden Wortlaut hat:

„Regensburg hörte mich dann pred'gen das göttliche Wort.
Als Salona's Hirte gelangte drauf ich nach Freising,
Wo ich des Weihbischofs Amt nunmehr führ' und verwalt'.
Also beschreibet mich Dir vieldeutig das Bild hier, o Leser.
Christus allein ist mein Heil, eitel das Uebrige all.
Am 1. März 1522.
Im 36. Jahre meines Lebens“.

Dadurch ist nun nicht nur die Thatsache, sondern infolge der geauen Angabe des Datums auch der Zeitpunkt seiner Ernennung zum Weihbischof festgestellt.

Weitere Exlibris scheint Marius sich nicht haben anfertigen zu lassen, wenigstens sind andere bis jetzt nicht aufgefunden worden. Um so werthvoller erscheinen diese beiden daher wie für die Kirchengeschichte, der sie als wichtige Urkunden zur Lebensbeschreibung des Weihbischofs dienen, so auch für die Exlibris-Kunde, da Bibliothekzeichen, die in ähnlicher Ausführlichkeit das Leben ihres Besitzers behandeln, so gut wie unbekannt sind,

Die in Würzburg befindlichen und, wie erwähnt aus Oberzell stammenden Exemplare sind anscheinend die einzig noch existirenden; auch von ihnen sind nur 2—3 Stück erhalten, sodass sie zu den Seltenheiten der dortigen Sammlung zählen und mit Recht der ständigen Exlibris-Ausstellung*) einverleibt sind.

In der Litteratur sind sie u. a. ausser bei Reininger**) bei Kuen***) und bei Gropp†) erwähnt, welch letzterer auch eine von I. B. Gutwein in Würzburg gestochene Abbildung des Blattes von 1522 bringt; ferner in Graf zu Leiningen-Westerburg's Exlibris-Werk S. 147 u. 344.

München.

Dr. E. Freys.

*) Reininger a. a. O. S. 117.

**) Abgedruckt bei Gropp, Collectio noviss. scriptorum et rerum Wirceburg. Francofurti 1741, T. I., pg. 303, bei Kuen, Collectio scriptorum rerum hist.-mon.-eccl. var. religiosorum ordinum. T. V. p. 1. Günzbg. 1765, pg. 398, und bei Reininger a. a. O. S. 138 ff.

Das Exlibris Johann Anton von Tucher.

Es giebt Namen, bei deren Nennung unwillkürlich andere vor uns auftauchen. Spricht man den Namen „Tucher“ aus, so erwacht sogleich in uns die Erinnerung an Fugger, Welser, Hochstetter, — ein ganzer Zeitraum voll unerhörten Reichthums und höchster Blüthe steigt gleichsam vor uns auf. Das ist Antwerpen im 15. und 16. Jahrhundert, Antwerpen, das damals an die Stelle des nordischen Venedig, Brügge, getreten war, und das in seinen unermesslichen Lagerräumen die Reich-

*) Exl.-Z. Jg. VIII, S. 73.
**) a. a. O. S. 114 ff.
***) l. c. pg. 388.
†) l. c. pg. 301 f.

thümer aller Erdtheile sich anhäufen und aufstapeln sah. Die bedeutendsten dieser Aristokratie des Kaufhandels waren die Fugger und die Tucher, und ihre riesenhaften Unternehmungen bezifferten sich nach Millionen. Der Gründer der Tucher'schen Dynastie in Antwerpen war Barthel Tucher, aus Nürnberg gebürtig. Er erlangte das Bürgerrecht von Antwerpen (poorterschap) und starb 1543.

Mehrere Tucher haben nachweislich nach einander die ersten Stellen in der Verwaltung der Stadt bekleidet. Einer der bekanntesten, nach Lazarus Tucher, ist Robert Tucher, welcher, bei Gelegenheit des fröhlichen Einzugs (Joyeuse Entrée) von Albrecht und Isabella zum Ritter geschlagen wurde. (12. Dec. 1599.) In den Jahren 1626, 1633 und 1635 war er erster Bürgermeister von Antwerpen. Der muthmassliche Besitzer des hier abgebildeten Exlibris dürfte Johann Anton Tucher sein, ebenfalls erster Bürgermeister von Antwerpen in den Jahren 1661, 1662 und 1670.

Das Exlibris sieht vornehm aus, obwohl es vielleicht etwas überladen in Bezug auf das Rankenwerk ist und dadurch etwas schwerfällig erscheint. Wir dürfen es darum wohl mit Recht als das Werk eines um die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Antwerpen lebenden holländischen Zeichners, keines Vlamländers aus dieser Zeit, betrachten. Es ist schon nicht mehr die schöne Heraldik; das ornamentale Motiv der Helmdecken ist, wie bereits

bemerkt, zu überladen, zu verzweigt. Der ritterliche Helm kann nur 5 Stäbe enthalten; 8 existiren nicht, trotzdem diese Anzahl Stäbe sich auf dem Blatt vorfindet. Sieben galt damals für Barone, Grafen, Marquis, Fürsten und Herzöge, neun ausschliesslich für regierende Häupter. Auch die Krone ist in ihren Einzelheiten allzu frei behandelt.

Das vorliegende Blatt wurde aus einem Exemplar des „Brabandsch Recht etc.“ von Jean Baptiste Christyn, — 2 Bände in Fol., bei Knobbaert, Antwerpen, gedruckt 1681, — ausgelöst.

Ben. Linnig,
Kunstmaler und Bibliophil
in Antwerpen.

Exlibris Alfieri.

Wenn auch der hundertjährige Todestag dieses berühmten Italieners erst auf 1903 fällt, so rüsten sich die italienischen Städte doch bereits zu einer würdigen Feier und bilden allenthalben zu diesem Zwecke Ausschüsse. Da dieser grosse Dichter ein eigenes Bibliothekzeichen führte, so wollen auch wir diesem, wie dem Besitzer einige Zeilen widmen.

Vittorio Graf **Alfieri** wurde am 17. Januar 1749, zu Asti geboren; er erhielt zuerst auf einer Turiner Adelsakademie eine recht mässige Bildung, durchreiste 1766 ganz Europa und

wandte sich, nach Turin zurückgekehrt, eifrigst litterarischen Bestrebungen zu, wo er mit eiserner Willenskraft die versäumte Schulbildung nachzuholen bestrebt war. Er wohnte hauptsächlich zu Florenz und Rom, auch im Elsass und in Paris, in welch letzterer Stadt ihn die Dichtkunst und Herausgabe seiner Werke beschäftigte, und hier weilte er auch zu Beginn der französischen Revolution. Er hatte im Anfang die Volkserhebung mit Begeisterung begrüsst, dann aber rettete ihn im August 1792 nur eine schleunige, nicht ohne Gefahr bewerkstelligte Flucht vor der Guillotine, worauf er sich wieder in Florenz niederliess. Hier starb er, 54 Jahre alt, am 8. Oktober 1803 und liegt in der Kirche Santa Croce zwischen Michelangelo und Machiavelli begraben; ein schönes Denkmal von Canova schmückt seine Ruhestätte. In Asti erwarb jüngst Graf Leonetto Ottolenghi das Geburtshaus des Dichters und machte es der Stadt zum Geschenk, um dort ein archäologisches Museum zu errichten.

Alfieri steht unter den italienischen Dramatikern obenan, namentlich in der Tragödie, deren er 21 — ausser 6 Komödien — schuf; einige seiner Trauerspiele erhielten sich bis heute auf italienischen Bühnen, wo sie früher oft einen beispiellosen Erfolg erzielten. Ein Gemälde von ihm von Xav. Fabre (1766—1837) hängt in den Offizien von Florenz.

Alfieris Bibliothekzeichen, mit seinem Wappen und mit Chronos, sowie dem passenden Spruche „Vinto non mai, se non da libri, il tempo" = „Die Zeit ist nie besiegt worden, wenn nicht von Büchern" bezieht sich sowohl auf dieses Motiv des Stiches, als auch auf die Bücher einer Bibliothek überhaupt. Es ist hier nach meinem Exemplar wiedergegeben, und ist sicher italienischen, wohl florentinischen Ursprungs und zeigt den etwas langweilig wirkenden klassischen Stil der Empirezeit vom Anfang des 19. Jahrhunderts, ist aber gut und sauber gestochen.*)

Wenn man von Alfieri spricht, muss man auch einer Persönlichkeit gedenken die ihm nahestand, doppelt an dieser Stelle, da auch sie ein Exlibris, und zwar ein graciöses, führte. Wir meinen Luise Marie, **Gräfin von Albany,** geborene Gräfin von Stolberg-Gedern, geboren 1753, die seit 1772 mit

dem englischen Thronprätendenten Karl Eduard Stuart vermählt war, 1780 aber vor der Rohheit ihres, dem Trunke ergebenen Gatten in ein Kloster flüchtete. Nach seinem, 1788 erfolgten Tode lebte sie in Florenz als Freundin Alfieris, der mit ihr heimlich getraut gewesen sein soll und sie in seinen Werken, besonders in seiner Selbstbiographie verherrlichte. Sie starb zu Florenz am 29. Januar 1824 und wurde neben Alfieri in Santa Croce beigesetzt.**)

---

*) Abgebildet auch in der englischen Exl.-Z. II. S. 121.

**) Reumont schrieb ihre Biographie; Berlin 1860.

Ihr hier (nach meinem Original) reproducirtes Exlibris entstammt dem Ende des 18. Jahrhunderts — wohl aus der Zeit nach 1788? — und enthält ausser zierlichem, der damaligen Mode entsprechenden Beiwerk von Amorette, Liebesfackel, Liebespfeilen, Tauben u. s. w. in einem sogenannten Damenschild den Namenszug L. M. S. = Luise Marie Stolberg, — keinesfalls: Stuart. Der Stecher ihres Exlibris ist ungenannt und unbekannt geblieben; die Erklärung der Signatur „P. S. A. R." = Pour son Altesse Royale, die die „Exlibris Ana" (Paris 1895) Seite 33 geben, will mir wenig wahrscheinlich erscheinen. Die Gräfin war eine grosse Verehrerin von Büchern und Autografen, worauf auch die Bücher und die Schriftrolle auf dem Exlibris deuten. Das Blatt ist zweifellos französische Arbeit und erinnert an Charles Eisen's und Marillier's feines Werk. In Miss Labouchères „Ladies bookplates" (1895) ist es Seite 226, irrthümlich unter den deutschen Exlibris aufgeführt, in Poulet Malassis' „Les Exlibris français" und in W. Hamilton's „French bookplates" gar nicht. Jedenfalls verlohnt es sich, die beiden Exlibris dieses interessanten Paares der Vergessenheit zu entreissen.

Das zuletzt genannte Bibliothekzeichen gehört zu den selteneren: Vor etwa 3, 4 Jahren verlangte man in Paris bereits 15 frcs. dafür.

Neupasing-München, August 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Dr. J. H. von Hefner-Alteneck.

Vor Kurzem, am 20. Mai 1901, feierte in seltener geistiger Frische der k. b. Geheimrath Dr. Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck, Professor, ordentliches Mitglied der k. b. Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der k. b. Akademie der bildenden Künste in München, seinen 90. Geburtstag Auch an dieser Stelle seien ihm einige Worte des Dankes, der Erinnerung und Werthschätzung gewidmet. Denn nicht nur Bayern, sondern ganz Deutschlands Kunst und Kunstgewerbe, Kunstgeschichte und Alterthumskunde verdanken diesem Heros unter den Kulturhistorikern ausserordentlich viel.

Geboren 1811 zu Aschaffenburg, verlor er im 6. Jahre in Folge eines Sturzes vom Pferde durch falsche Behandlung den rechten Arm; alle seine späteren feinen Zeichnungen und Malereien sind mit der linken Hand ausgeführt! Schon 1822, im schätzereichen Bamberg, packte ihn das „Alterthumsfieber", und 1831 begannen seine Reisen, die ausschliesslich dem Studium der alten Plastik, Malerei, des Holzschnitts, des Kupferstichs etc. gewidmet waren; 1833 ertheilte er den Zeichenunterricht an der neuen Gewerbeschule zu Aschaffenburg und wurde 1836 Professor der Zeichenkunde, 1840 Dr. philosophiae durch die Universität Giessen. 1839 begann er mit seinen, heute noch gleich gewürdigten, berühmten und epochemachenden Veröffentlichungen, deren köstlichste: Das Trachtenwerk (Trachten, Waffen, Schmuck etc.) 1840 zu erscheinen anfing und 1889, nach 50jähriger, fleissigster Arbeit, in 2. Auflage mit dem 10. Bande zu Ende geführt wurde.

Ohne hier alle seine vielen verdienstvollen Werke nennen zu wollen, sei nur kurz noch auf seine „Kunstwerke und Gerätschaften des Mittelalters und der Renaissance" (Schluss: 1863), „Deutsche Goldschmiedearbeiten des 16. Jahrhunderts" (1890), „Hans Burgkmairs Turnierbuch 1553" und „die Kunstkammer des Fürsten K. A. von Hohenzollern", 10.—17. Jahrhundert, hingewiesen, aus welchen Werken so unendlich viele Kunstbeflissene, — Künstler wie Kunsthandwerker — die hohe, und hehre Kunst vergangener Zeiten neu

kennen lernten und aus denen sie Belehrung und frische Anregung schöpften.

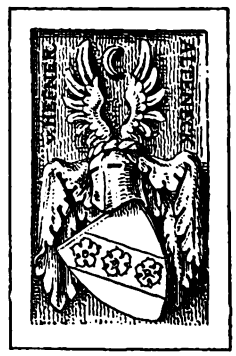
Ins Jahr 1853 fällt der Beginn seines Wirkens mit Freiherr von Aufsess für das Germanische Museum in Nürnberg, sowie für das spätere National-Museum in München,

für welch letzteres er durch stetes Suchen und Sammeln herrliche Funde an Grabsteinen, Elfenbeinsachen, Gobelins, Rüstungen, Schmuck, Bronzen, Schnitzereien u. s. w. machte und diese vor dem Untergang bewahrte.

1861 — 68 war er Konservator des k. Kupferstich-Kabinets; 1860 rettete er das heute auf der Wartburg angebrachte Nürnberger Pirckheimer-Stübchen mit Erker; 1868 wurde er Generalkonservator der Kunstdenkmäler und Alterthümer Bayerns und Direktor des weltbekannten National-Museums in München, das er genial leitete und das ohne ihn heute nimmermehr das wäre, was es ist und nicht in diesem schätzereichen Umfange bestünde, — dessen hoher Werth und dessen Organisation nicht nur allmälig vom Inland, sondern auch vom Ausland neidlos anerkannt wurde.

1883 und nochmals 1884 erbat er seine Versetzung in den Ruhestand, die 1885 in seinem 75. Lebensjahre gewährt wurde.

Höchster Werthschätzung erfreute sich von Hefner-Alteneck seitens des Königs Max II. und Ludwig II., des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, des Kaisers Wilhelm II, des Grossherzogs Friedrich von Baden, sowie heimathlicher Gesellschaften, seiner Vaterstadt u. s. w.; 1901 ernannte ihn auch der Verein „Herold" zu Berlin zu seinem Ehrenmitglied.



Ein Hauptverdienst von Hefner-Alteneck's liegt u. A. darin, dass er in der Zeit des Niedergangs jeglichen Geschmackes und der Kunstverkommenheit vom Anfang des 19. Jahrhunderts, in jenen trüben Tagen künstlerischen Unverstands und bedauernswerthester Zerstörungswuth den hohen Sinn für vergangene Kunstschöpfungen bewahrt und das Banner kunstgeschichtlicher Forschung zu Ehren gebracht und unentwegt hochgehalten hat.

1889 vollendete er seine „Lebens-Erinnerungen", die eine Fülle des Interessanten enthalten; das nicht im Buchhandel erschienene Buch, seiner Familie, seinen Freunden und Fachgenossen gewidmet, birgt in sich ausser Schilderungen aus seiner Familie werthvolle Reminiscenzen an seine Reisen und viele

Bibliothekzeichen des Geheimen Raths
Dr. Jakob Heinrich **von Hefner-Alteneck** in München.

Gezeichnet c. 1890 von ihm, gestochen von Johann Klipphan.

Kunstkupferdruck von O. Felsing, Berlin SW. 46.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 3.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

berühmte Personen, treue Zeitbilder, seine Kämpfe gegen Unbildung, Unverstand und Böswilligkeit, und mannigfache Anekdoten. Das Buch dürfte eines der interessantesten Memoirenwerke sein, die existiren. Sein Stammbuch, von ihm selbst ausgemalt, ist höchst werthvoll durch die zahlreichen, eigenhändigen, schriftlichen Eintragungen von Kaisern, Königen und Celebritäten der Kunst und Geschichte.

Am 90. Geburtstage stellte sich eine grosse Reihe von Deputationen und Gratulationen von allen Seiten ein und bewies so dem Jubilar, dass sein hohes Verdienst allseitig anerkannt und er und seine Thätigkeit selbst, trotz unserer schneller pulsirenden Zeit, doch nicht vergessen sind.

Möchte dem thätigen und von vielen ideellen Erfolgen gekrönten Manne, diesem leuchtenden Beispiele und Vorbilde, noch so manches fernere glückliche Jahr beschieden sein! Die Schlussworte seiner Memoiren charakterisiren ihn so trefflich; sie lauten, — sehr beherzigenswerth: „Arbeit ist der Genuss des Lebens“.

Bei seinen ausgedehnten Kunststudien ist ihm auch das Exlibris nicht fremd geblieben, er zeichnete sich selbst um 1890 5 verschiedene

Bibliothekzeichen, die heute in allen seinen Bücherschätzen kleben. Es sind dies zweierlei Stiche und dreierlei Clichédrucke. Alle sind sie nach Mustern aus der Altnürnberger Schule gezeichnet und enthalten nur den Hauptnamen und das Wappen, in Renaissance- bezw. gothischem Stile. Die Entwürfe sind einfach, würdig, sauber und korrekt; man könnte nur einer kleinen Figur des Wappens dem Halbmond des Zimiers, eine feste Anlehnung an die Adlerflügel wünschen. Die 3 Clichés sind hier abgedruckt, während von den 2 Stichen, die Johann Klipphan in Aschaffenburg (und Nürnberg) in Kupfer gestochen hat (Drucke von 1900), hier der grössere von der Originalplatte, die gleich den Clichés gütigst geliehen wurde, abgezogen ist. Einzelne seiner Clichédrucke hat von Hefner-Alteneck in den Wappenfarben Blau-Gelb mit der Hand bemalt.

Neupasing-München, Juli 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris von R. Zarrine St. Petersburg.

Es ist mir stets eine Freude, wenn ich unsere Leser auch mit Exlibris des Auslandes aus unserer Zeit bekannt machen kann; wenn auch nicht Jeder Bibliothekzeichen anderer Länder sammelt, so interessirt sich doch Mancher für die ähnlichen Parallelerzeugnisse nichtdeutscher Exlibris-Kleinkunst. Ich kann heute auf einen bei uns noch unbekannten Künstler hinweisen, der mir der derzeitig beste russische Exlibriszeichner zu sein scheint.

Es ist dies Herr **Richard Zarrine** (Sarrin) in St. Petersburg, russischer Untherthan, von Nationalität Lette, geboren 1869 auf dem Gute Wilckenhof in Livland, der in der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere angestellt ist.

Der in Russland langersehnte Kunstfrühling ist nun endlich auch dort gekommen, und eine Art Secession entstanden; ihr hat Herr Zarrine sein volles Interresse zugewendet, und was von ihm bis jetzt bekannt geworden ist, zeugt von hohem Talent und Können, glücklicher Eigenart und feinem Geschmack. Seine Exlibris-Zeichnungen weisen zum Theil rein national-russisches Ornament auf und sind daher für uns Nichtrussen sehr interessant.

Jedenfalls können wir diese Ornamentik und diesen ächt russischen Buch- und Exlibris-Schmuck als hochcharakteristisch und schön, von vornehmer Wirkung bezeichnen. Etwas gänzlich Fremdes tritt uns ja nicht gegenüber; denn wir finden im schmückenden Beiwerk einige Verwandtschaft mit altnordischer Zierweise.

Die von R. Zarrine bisher gezeichneten Exlibris sind folgende; leider sind noch nicht alle vervielfältigt.

1.) Exlibris von Frau Eva Zarrine (Sarrin) der Gattin des Künstlers, welch Beide durch freundliche Hergabe des Clichés den Abdruck dieses Blattes hier ermöglichten, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei. Da die Besitzerin Concertsängerin ist, wurde in der Zeichnung darauf angespielt. Durch einen Fehler in den Legitimationspapieren des Künstlers wurde der Name etwa 10 Jahre lang „Sarring“ geschrieben, was wir auch auf den früheren Drucken dieses Exlibris lesen. Bei den im Gebrauch befindlichen Original-Exlibris ist der Waldhintergrund und der Wasserspiegel mit dem Roth der Abendsonne ausgefüllt, was die Wirkung des Blattes entschieden erhöht. 1897.

2.) Exlibris Houston Stewart Chamberlaine, Richard-Wagner-Biograph in Wien (nicht erhältlich); es stellt den Drachentödter

Siegfried dar und bezieht sich damit sowohl auf Chamberlaines Widerlegungen von Angriffen auf Richard Wagner, als auch auf das Werk des Letzteren selbst; 1898.

5.) Signet und Exlibris der „Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere", St. Petersburg, 1899 bezw. 1900; in modern-russischem Stile; hier wiedergegeben. Die Uebertragung des alten

3.) Das eigene Exlibris des Zeichners; noch nicht vollendet, aber im Druck; 1898.

4.) Frederik Vult von Steyern, Kaggeholm; Versinnbildlichung der Worte: „Heil Dir Sonne, Heil Dir Licht!; Landschaft mit Idealgestalt; Wappen; 1898.

Buchdrucker-Greifs in's Russische ist sehr beachtenswerth und gelungen.

6.) Maler Julius Petersen, St. Petersburg; 1898.

7.) Maler Wilhelm Purwit, Riga, 1900.

8.) Maler Jan. Rosenthal, Riga, 1900.

9.) Wilhelm Weissenberger, St. Petersburg, 1901.

6.)—9.) noch nicht reproducirt.

4 weitere Exlibris sind zur Zeit in Arbeit.

Neupasing-München, Juli 1901.

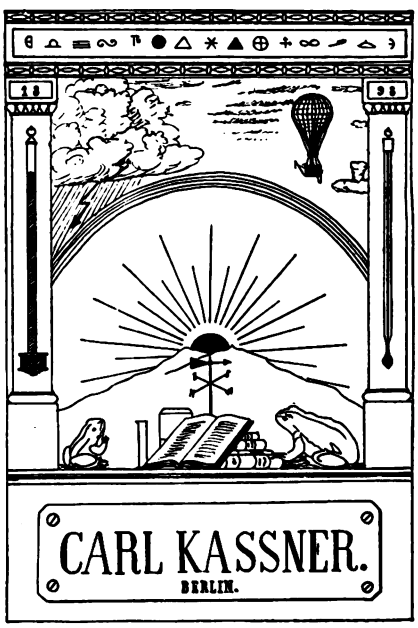
K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Nach der „Münchener Zeitung" vom 19. Juli 1901 erhielt jüngst die Nürnberger Stadtbibliothek eine werthvolle Bereicherung durch die bisher im Lorenzer Pfarrhof aufbewahrt gewesene, vom reichen Nürnberger Messerschmied Johannes **Fennitzer** gestiftete Bibliothek, die nun in die der Stadtbibliothek dienenden, neueingerichteten Räume des ehemaligen Dominikanerklosters überführt wurde. Die Fennitzer-Bibliothek zählt 11202 Bände, darunter werthvolle Cimelien und Inkunabeln. A. a. O. heisst es: „In vielen Büchern ist das schöne, vom Nürnberger Kupferstecher G. D. Heumann nach Fennitzer's Tode gestochene Porträt-Exlibris des Stifters eingeklebt" (folgt die Wiedergabe der Verse auf diesem Exlibris).

Da das ältere Porträt-Exlibris Fennitzers von J. Pfann von 1618 in unserer Zeitschrift I. 1. S. 8/9 abgebildet und besprochen ist, und obengenanntes von G. D. Heumann von ca. 1730 ebenda II. 4. S. 24 erwähnt ist, wird obige Mittheilung interessiren. Das obengenannte G. D. Heumann'sche Blatt, ist in meinem Exlibris-Werke S. 525 abgebildet (vgl. ebenda S. 176, 206, 526).

II. Als erstes **„metereologisches" Exlibris** dürfte das mit gütigst geliehenem



Cliché hier abgebildete Exlibris des Dr. **Karl Kassner,** ständigen Mitarbeiters am k. pr. metereologischen Institut und Privatdocenten zu Berlin, zu bezeichnen sein, das derselbe sich 1898 selbst zeichnete und in seiner 2500 Bände (davon 1000 metereologische Schriften) zählenden Bibliothek verwendet.

Zur Erläuterung diene nach gefälligen Mittheilungen des Besitzers Folgendes:

In der Mitte steht die aufgehende Sonne, als Triebkraft aller metereologischen Erscheinungen. Die Bücher deuten die historische und theoretische Forschung in der Metereologie an, die Frösche sind als Laub- oder Wetterfrösche zu denken und weisen auf den Humor und die heitere Weltanschauung hin. Bei den Büchern sieht man metereologische Instrumente: Windfahne, Regenmesser und Messglas, an

den Säulen Barometer und Thermometer. Ueber der Sonne wölbt sich der Regenbogen als Vertreter der metereologischen Optik; man muss ihn aber als den sogenannten tertiären Bogen auffassen, da der primäre und sekundäre nicht in der Richtung zur Sonne, sondern ihr gegenüber sichtbar sind. Ueber dem Bogen zeigen sich verschiedene Wolkenformen, eines der Spezialgebiete des Zeichners und Besitzers; vorn eine Gewitterwolke mit Blitz und Regen, hinten die kleine gethürmte Wolke als Kennzeichen eines nahenden Gewitters, oben Wogenwolken, über die Herr Dr. Kassner mehrere Arbeiten schrieb. Der Ballon mit angedeuteter, moderner Ausrüstung soll die Erweiterung der metereologischen Forschungsmethoden anzeigen. Oben die Figuren am Fries sind die Zeichen, die in der Metereologie zur Abkürzung und Uebersichtlichkeit angewendet werden; von vorn nach hinten bedeuten sie: Mondring (im Volksmund Mondhof), Thau, Nebel, Glatteis, Gewitter, Regen, Graupel, Schnee, Hagel, Sonnenring, Schneegestöber, Dunst, Sturm, Nordlicht, Mondhof (im Volksmund Mondring). Die Anordnung geschah lediglich aus Schönheitsrücksichten in dieser Weise.

Macht dieses Blatt auch keinen Anspruch auf hochkünstlerische Zeichnung, so ist doch nicht zu leugnen, dass es eine alte Regel für ein Exlibris, Beziehungen zum Besitzer auszudrücken, in hohem Maasse erfüllt. (Vgl. „Tauschverkehr“ S. 98).

III. In der Exlibris-Zeitschrift X. 3, S. 71 ff. besprach ich Exlibris, die die Schriftgiesserei E. J. Genzsch-München mit vorhandenem typographischen Material „gesetzt“ hat d. h. die mit einzelnen Clichés einzelner Schrift- und Ornamentstücke zusammengesetzt und gedruckt wurden. Heute kann ich hier ein Bibliothekzeichen eines eifrigen Exlibris-Sammlers zum Abdruck bringen, das auf jenen Artikel hin entstanden ist und vom Besitzer, Herrn Johann Nepomuk **Eser** in Buchloe, gern im Tausch abgegeben wird. Die Zeichnungen der verschiedenen Theile stammen vom Meister Otto Hupp in Schleissheim (1900); nachdem das Ganze von Herrn Reinhold Bammes, Accidenzsetzer genannter Firma, gesetzt war, wurde davon ein Galvano genommen und das Exlibris in Braun auf Weiss, Blau auf Weiss und Blau auf gelblichem Papier gedruckt; der Preis dieser Art von Herstellung ist ein geringer; der Eindruck des Blattes ein gefälliger.

In ähnlicher Weise sind mit vorhandenem typographischem Material, ausser einem Exlibris Michael **Seitz**-Augsburg die beiden Exlibris des Adjunkten Georg **Mader** in Augsburg und das Friedrich **Schauer's** (fingirter Name) hergestellt, die beide den gleichen Drucker an der Presse zeigen. Letzteres ist bei Breitkopf & Härtel in Leipzig gesetzt, ersteres bei F. Schoder in Augsburg. Das Mader'sche enthält den zum Drucker passenden Vers:

Das Leben: Ein Buch
Von zahlreichen Blättern —
Nimm zum Drucke hiefür
Nur gediegene Lettern.

Das Schauer'sche:

Von hohem Werth ein Buch oft ist,
Wenn zu benutzen man's nicht vergisst.

IV. Ein neues **„Universal-Exlibris"** befindet sich in der „Jungen Welt", Verlag von Hermann Ludwig Thilo, Neubrandenburg, 1901, gezeichnet von Hans Baluscheck; Mädchen vor Büchergestell.

V. Auf der internationalen **Ausstellung** im Glaspalast zu München sind die beiden vortrefflichen Bibliothekzeichen Marianne Brockhaus-Leipzig von O. Greiner-Rom, Lithographie, und C. Ad. Bergmann, München, von J. Diez, München, Originalzeichnung ausgestellt; ferner 3 Originalfederzeichnungen nebst Reproduktionen der Exlibris Toni (Gutmann), Marie Gabriele Prinzessin Rupprecht von Bayern und Theodor von Graevenitz, alle 3 von Fräulein Anna May, München, sowie eine — nicht reproduzirte — Originalzeichnung „Exlibris", ohne Namen, von Ernst Kreidolf, München.

VI. An sonstigen **Ausstellungen** mit Exlibris sind u. A. zu nennen:

Kunstsalon P. Kaeser, München, August 1901: die 5 Exlibris von O. Greiner: Dr. P. Hartwig, Dr. W. Ehrhard, 2 W. Weigand, Marianne Brockhaus.

Im Kaiser Wilhelm-Museum Krefeld und im Buchgewerbe-Museum Leipzig, Juni bezw. Juli 1901: Sonder-Ausstellungen Emil Orlik'scher Lithographien etc., darunter 24 bezw. 26 Exlibris; dieselben, die auf der Frühjahrs-Ausstellung 1900 im mährischen Gewerbe-Museum zu Brünn waren (vgl. Exlibris-Zeitschrift X, 2, S. 54, No. 2).

VII. Die **Exlibris-Sammlung des Kunst-Gewerbe-Vereins Halle a. S.** war im Mai 1901 im städtischen Museum zu Halle a. S. zur Schau gestellt und soll viel Interesse und Beifall gefunden haben.

VIII. Unsere englische Schwester-Zeitschrift, das Exlibris-journal XI. 7—8, bringt auf Seite 107 einen unserem deutschen Heraldiker und Exlibris-Künstler Alexander **Freiherrn von Dachenhausen** in München gewidmeten Artikel, der ausser einer Biographie eine rühmende Besprechung des von Dachenhausen'schen Exlibris-Werks, eine Liste von 34 seiner Exlibris-Zeichnungen und 8 Abbildungen enthält. — Dieser äusserst korrekte Zeichner plant eine Publikation seiner Exlibris, wenn 50 Stück beisammen sind. Möchten Bestellungen auf die noch fehlenden 16 Exlibris dieses Sonderheft bald ermöglichen.

IX. Einen den Exlibris verwandten **Eigenthumsschutz** tragen die Wein- und Speisekarten des Hauptrestaurants der Ausstellung der Künstler-Kolonie in Darmstadt 1901, nämlich einen einfachen Blaustempel, oval mit der unzweideutigen Inschrift: „Im Hauptrestaurant gestohlen". Da die Weinkarte künstlerisch ausgestattet ist, begreift man das Bestreben des Wirtes, sich seine Weinkarten zu erhalten.

X. Der mit dem Buchgewerbe vertraute und durch die 2 Exlibris Philippe Baut, Courtrai und Hector van Houtte, Gent, vortheilhaft bekannte belgische Buchschmuckkünstler Julius **de Praetere** (bisher in St. Martens Laaken bei Gent) ist auf Anregung des Krefelder

Vereins für Bucharbeit für die gewerblichen Schulen zu Krefeld gewonnen worden, woselbst er nun Fachklassen für Bucharbeit leitet. Buchdrucker, Schriftsetzer, Graveure, Lithographen, Buchgewerbezeichner, Buchbinder u. s. w. finden hier Gelegenheit, sich im Schriftzeichnen und Entwerfen modernen Buchschmucks, als: Titel, Initialen, Zierleisten, Vignetten, Einladungs-, Speisekarten, Diplomen, Einbänden, Lederschnitt, Handvergoldung, Vorsatzpapieren, Holzschnitten u. s. w. zu vervollkommnen.

XI. Meinem allein auf dem Buchhändler-Börsenblatt No. 135—136 basirenden kurzen Bericht in der Exlibris-Zeitschrift XI. 2. S. 58 (No. XII. 7.) trage ich nach, dass auf der Mai-Juni-Ausstellung des kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin keine Exlibris von dem jüngst oft genannten Ernst Moritz Geyger-Florenz ausgestellt waren, wie es im genannten Börsenblatt ursprünglich hiess.

XII. Das vornehm wirkende stolze Exlibris der „Biblioteca D. Marci Venetiarum" = der Bibliothek von **San Marco** zu **Venedig,** von Zucchi, von ca. 1720, feierte nunmehr seine Auferstehung, indem es, etwas um mehr als die Hälfte verkleinert, 1900—1901 in Schwarz-, Blau- und Rothdruck reproduzirt wurde und so neu benützt wird. Auch auf den von der Bibliothek benutzten Postkarten fand es in Blaudruck seinen Platz.

XIII. Eine genaue **„Nachempfindung"** ist aus Russland zu berichten; es handelt sich um das Exlibris N. N. Birukow-Moskau, das vor Kurzem in Wolff's bibliographischen Nachrichten (St. Petersburg) reproducirt war; es zeigt in getreuster Kopie im oberen Theil (3/4) das Exlibris des Fräuleins Ethel Selina Clulow, von Edward Slocombe (1894; abgebildet in N. Labouchere's Ladies' Bookplates 198/199; dies ist jedenfalls auch die „Quelle" des Nachzeichners); im unteren Theil als eigene „Zuthat" (1/4) einen Buchrücken mit Wappen und Inschrift; der Zeichner ist nicht genannt.

XIV. **Universal-Exlibris** sind nun auch in Amerika eingeführt: Die Firma G. P. Putnams Sons in New-York hat 5 Werke ihres Verlags mit vorn eingefügten Universal-Exlibris versehen: 1) The Winning of the West, von Th. Roosevelt, gezeichnet von Womrath (Bär in Landschaft), 2) The World's Orators, gezeichnet von F. C. G. (Demosthenes), 3) Shakespeares works, gezeichnet von Womrath (Shakespeares Büste, davor lesendes Mädchen), 4) Works of Washington Jrving, 5) Works of Lord Macauley (Monogramm, bezw. Wappen).

XV. Mr. **Lemperly's** Buch (Liste mit Abbildungen) über Mr. E. D. French's Exlibris-Schöpfungen wurde Anfangs dieses Jahres in Libbie's Auktion zu Boston mit 11 Dollars = 46 Mk. 20 Pfg. verkauft; das Buch ist nur in geringer Auflage gedruckt und längst vergriffen. Interessenten leihe ich mein Exemplar gern.

XVI. Meine Besprechung der Exlibris-Litteratur, darunter die über Bowdoins „Rise of the Bookplate", muss wegen Raummangels auf die nächste Nummer verschoben werden.

Neupasing-München, August 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Neue Exlibris.

Das Märzheft des in Chicago erscheinenden „Inland Printer" enthält diesmal einige ebenso eigenartige wie wirksam gezeichnete Exlibris, die der Künstlerhand **William Jordan's** in New-York entstammen. Jordan hat neuerdings seine Aufmerksamkeit speziell diesem Zweige der Buchdekoration zugewandt; er huldigt dabei nicht jenem hypermodernen Stile, der in allen möglichen Linienverrenkungen sein Genügen sucht, sondern er hat besonders die stilisirte Pflanze sowie heraldische Motive zum Ausgangspunkt seiner dekorativen Zeichnung gemacht. William

Jordan, der ein äusserst fruchtbarer Künstler ist, hat seinen Griffel in den Dienst der Verlegerfirma Stone & Kimball in Chicago gestellt, der auch die unter dem Namen „The Cheltenham Press" rühmlichst bekannte Buchdruckerei in New-York gehört.

Es sei gestattet, im Nachfolgenden eine kurze Beschreibung der oben erwähnten hier mit gütigst gelieferten Clichés abgebildeten vier Exlibris zu geben.

1) Exlibris Mary Hey Schaffner; dasselbe zeigt einen etwa halbcentimeterbreiten

Rahmen, an die ersten Einfassungsstücke des Buchdrucks im 16. Jahrhundert erinnernd. In einem schwarzen Mittelschild strebt ein stilisirter Chrysanthemumstamm empor, mit oben breit auslaufender Blüthe. Dicht unter derselben befindet sich ein Schild, der den Namen der Besitzerin trägt, während ein kleines Querband an der Wurzel der Pflanze das Wort Exlibris enthält. Das Ganze sieht aus, als wenn aus einer schwarzen Platte mit dem Schaber die weisse Zeichnung herausgeholt wäre; der Effekt ist daher ein guter.

2) Aehnlich in der Technik, von gleicher Grösse, nur schmaler ist das Exlibris von Helen L. Davis, dessen einzige Dekoration einige Mohnpflanzen mit langen Blättern und Stengeln darstellen, über deren Blumenkelchen der Name und an deren Füssen „Exlibris"

in lapidaren Zügen eingeritzt ist. Die Umrandung erscheint in der absichtlich wie mit einem stumpfen Instrument eingerissenen Zeichnung etwas oberflächlich.

3) Ein zierliches und hübsch gezeichnetes Exlibris lieferte der Künstler für Miss Lucy Anne Kirk, das in der Mittelfläche einen

langen schmalen Schild trägt, dessen obere Hälfte den Namen der Dame enthält, während die untere Hälfte kleine schwarzweisse, schachbrettartige Würfelung aufweist. Als Ornament dient ein in anmuthigen Windungen herumgelegtes Büschel Veilchen. Ein flatterndes Band am unteren Ende des Ornamentes trägt die Worte „Her book". Das Ganze ist eingerahmt von einfachen Linien, zwischen denen nachstehender Vers rings um das Blatt läuft:

„A violet tiny was heard
To sigh oh what to do? So little am I,
A breeze bore the violet's fragrance away,
The sun stole its color to garnish the day"

4) Als letztes sei das Exlibris des Zeichners genannt. Ein in mannigfachsten Verschlingungen um einen langen schmalen Schild gelegtes breites Band bildet den ornamentalen Schmuck; der Schild zeigt einen springenden Löwen, über und unter demselben gothische Kreuze. Ueber dem Schild steht Jordan's Zeichnermonogramm. (W. J. J.) In dem oberen halbkreisförmig angeordneten Theil des Bandes steht PERCVSSA RESVRGO, unterhalb des Schildes: WM|IAS| IOR-|DAN. Den Untergrund bildet ein gewebeartig gezeichnetes Feld.

Jedenfalls dürften diese Stücke in kräftiger Schwarzweiss-Technik ausgeführt, nicht nur ihren Besitzern Freude bereiten, sondern auch Sammlern Interesse abgewinnen.

Leipzig. Max Pellnitz.

William J. Jordan hat ausser den vorgen. 4 Exlibris (nach meiner Sammlung) noch 8 andere Exlibris gezeichnet: Margaret Swan Belknap, 1898, Leserin mit Büchern und Pfau, Jessica Hotchkiss Ross, Vase mit stilisirten Blumen, Lewis Amasa Wood, stilisirte Blumen, Elizabeth M. Leete, Tafel mit Vogelornament, Mabel Ellen Shelton, Tafel mit Disteln, James Caffrey Stirk, Todtenkopf, John B. Watkins, Wappen, und ein humoristisches The Pebbles, Mac Puss und Jerry in Kinderzeichenmanier; dieses Letztere, sowie die Exlibris Ross und Wood mit ihren modernen einfach und gut wirkenden Blumenzeichnungen sind besonders hervorzuheben.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Rudolf Fretz.

Es ist ein ausserordentlich feines und sinnig schönes Blättchen, das wir heute bringen dürfen und das gegen die grosse Menge wohlthuend absticht. Was ihm besonders eigen ist, das ist die überaus glückliche Verbindung modernen Stils mit dem antiken Cachet und dazu die Ruhe und Beschaulichkeit, welche es athmet. Von der fürchterlichen Unruhe, die in so manchen modernen Blättern sich zeigt, findet sich hier keine Spur. Keine oberflächliche rasche Mache, sondern feinste Arbeit bis ins kleinste Detail, das man nicht müde wird zu studiren und zu bewundern.

Es ist ein Künstleratelier, in das wir treten, doch der Meister hat seine Werkzeuge weggelegt; denn es ist Abend geworden und er geniesst nach vollbrachtem Tagewerk die wohlverdiente Ruhe. Auf seinem Lehnstuhle sitzend, vor ihm in alter Zinnkanne der Abendtrunk, schaut der Künstler aus breitem geöffneten Fenster über das Häusergewimmel der Stadt Zürich hinaus auf den See und die weissen Firnen am Horizonte. Das Kirchendach mit dem hohen Dachreiter ist keine poetische Beigabe, sondern Wirklichkeit, es giebt deren mehrere in Zürich. Wie sinnig schön ist nicht die über die Decke sich hinüberrankende Kletterpflanze, auf der andern Seite der Vogelbauer. Ganz vorzüglich ist auch der Rahmen, Kornähren und Lilien nebst der so prächtig illustrirten Devise an der Basis. Auch die Blätter der Stechpalme hat der Künstler nicht vergessen, mit dem Spruche zu verbinden. Er wusste wohl, warum.

Jedenfalls ist das Blättchen ein Kupferstich, sagen nun unsere Leser; Alles stimmt ja. — Und doch nicht, wenigstens in erster Linie nicht. Dieses Blatt bezw. dessen Zeichnung ist z u e r s t in H o l z tiefgeschnitten, genau wie in Kupfer. — Auf einer Matrize wurde sodann eine galvanoplastische Reproduktion erstellt, welche unserm Bilde als Cliché diente, aber nicht in Zinkdruck, sondern in Kupferdruckmanier hergestellt.

Dieses neue Verfahren hat den grossartigen Vortheil, dass auf dem weichen Holze viel besser zu arbeiten ist, als auf der harten Kupferplatte. Und doch erreichen die Abdrücke annähernd die Feinheit einer handgearbeiteten Kupferplatte.

Dem in Zürich weilenden Künstler, der sich sein so schönes Blatt selbst geschaffen, entbietet die Redaktion den besten Dank für leihweise Ueberlassung der Platte.

L. Gerster, Pfarrer.

Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen, Exlibris.

Ein Handbuch für Sammler, Bücher- und Kunstfreunde von **K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg,** Preuss. Rittmeister a. D., Ehrenmitglied des „historischen Vereins der Pfalz", des Vereins „Herold" zu Berlin, des „heraldischen Vereins der Schweiz", des deutschen „Exlibris-Vereins", Ehren-Vicepräsident der Englischen „Exlibris-Gesellschaft", Ehrenbürger etc. Julius Hoffmann, Verlag, Stuttgart 1901, 610 Seiten, 262 Abbildungen.

Wir haben schon oben Seite 63 kurz auf das Erscheinen des vorliegenden Werkes hingewiesen. Heute wollen wir unseren Lesern die Arbeit unseres Ehrenmitgliedes zum eifrigen Studium empfehlen. Der Verfasser widmet seit mehr als 12 Jahren den grössten Theil seiner freien Zeit dem Exlibris-Wesen, er ist, nicht nur in Deutschland, wohl der grösste Kenner der Geschichte der Exlibris, er besitzt eine Sammlung von nun über 21 500 Stück, in welcher fast sämmtliche bekannte Exlibris vertreten sind. Er war der einzige, der zur Zeit ein mustergiltiges Buch über diesen Zweig der historischen Wissenschaft und Kunst schreiben konnte und dazu besitzt er besonders durch seine früheren heraldischen Studien auch die erforderlichen Vorkenntnisse. Es ist ein glücklicher Umstand gewesen, dass er vor 2 Jahren von dem Verlag G. Bell and Sons in London eingeladen wurde, über deutsche Bibliothekzeichen zu schreiben, denn bei seiner Arbeit hierzu entstand auch das vorliegende Buch, welches 90 Seiten und 22 Abbildungen mehr enthält, als die englische Ausgabe. Und erfreulich ist es, dass beide Bücher zu gleicher Zeit ausgegeben wurden und wir nicht das Beschämende erleben mussten, dass über deutsche Exlibris das Mustergiltigste in einem englischen Buche zuerst erschienen war. Es ist, wenn man das Buch durchgelesen und die Abbildungen an-

Bibliothekzeichen **Rudolf Fretz**, Zürich;

von ihm, 1901.

Druck von H. Feh, Zürich-Fluntern.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 3.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
BOOKS AND
PUBLICATIONS.

gesehen hat, die Fähigkeit des Herrn Verfassers zu bewundern, wie er es verstand, ein so grosses Material zu ordnen, einzutheilen und übersichtlich zu gestalten, während auch nicht unterlassen ist, recht viel Einzelnes hinein zu bringen. Das Werk bildet das krönende Akroterion einer 12jährigen Bauperiode im Dienste der Exlibrissache.

Wenn wir nun auf das Werk selbst eingehen, so ist zunächst äusserlich zu bemerken, dass sich der Sammler und Liebhaber der Exlibris und wer sich wissenschaftlich mit ihnen beschäftigt, sehr leicht in dem Buch zurecht findet. Das ausführliche Inhaltverzeichniss bildet gewissermassen ein übersichtliches System der Exlibris-Wissenschaft. Das Verzeichniss der Abbildungen zeigt, dass unter den 262 wiedergegebenen Exlibris wohl alles zu finden ist, was einer, der sich über diesen Zweig der Wissenschaft unterrichten will, zu kennen nöthig hat. Die wichtigsten historischen Exlibris sind vollständig gegeben und von den neueren, den modernen, ausreichende Proben. Selbst bei der Auswahl aus den neuesten Erscheinungen ist der Herr Verfasser ganz objektiv gewesen und hat von jedem bedeutenden Exlibriszeichner der Neuzeit wenigstens ein charakteristisches Beispiel gegeben. Ausgezeichnet gearbeitet ist das Sach- und Exlibris-Register, sowie das Namens-Register der Exlibris-Verfertiger. Das erstere giebt auf seinen 18 Seiten die Möglichkeit, sich rasch in dem Buche zurecht zu finden und zu sehen, ob über den gesuchten Gegenstand oder über das gesuchte Exlibris in dem Buche gehandelt ist; das letztere giebt die Namen aller Personen, die je deutsche Exlibris gezeichnet haben. Dieses Verzeichniss wird das Buch auch in jeder Bibliothek von Kunstliebhabern und Sammlern von Kunstblättern unentbehrlich machen.

Vor das Titelblatt, gewissermassen um unter seinen Schutz das Werk zu stellen, ist in mustergiltiger farbiger Wiedergabe das älteste Exlibris eingeklebt: das Exlibris des Mönchs der Karthause Buxheim Hildebrand Brandenburg aus Biberach (Württemberg).

In der Einleitung behandelt der Herr Verfasser den Namen Exlibris — Bibliothekzeichen —, bespricht die Superlibros, die er (nach Seyler) Superexlibris nennt, und Ähnliches zur Unterrichtung des Lesers. Daran schliesst er im 1. Kapitel eine Abhandlung über die Herstellungsarten der Exlibris. Sehr lesenswerth ist dieses Kapitel besonders für diejenigen, welche sich ein eigenes Bibliothekzeichen zulegen wollen.

Mit Rücksicht darauf, dass in vielen Exlibris das Wappen des Inhabers abgebildet ist, wird im 2. Kapitel eine höchst lesenswerthe und, da gegen die Regeln der Heraldik noch so viel und so oft gefehlt wird, sehr zu beherzigende Abhandlung über die deutsche und englische Heraldik gegeben. Von Professor Ad. M. Hildebrandt's Meisterhand ist zum besseren Verständniss eine mit 30 Wappenabbildungen geschmückte Tafel beigefügt.

Ebenfalls interessant ist das folgende Kapitel: „Inschriften auf Exlibris." Der Leser findet hier Alles, was je auf ein Bibliothekzeichen gesetzt ist und gesetzt werden könnte. Der Verfasser ordnet diese Inschriften unter folgende Stichworte: Namen, Eigenthumsbezeichnungen, Vorschriften, Warnungen, Mahnungen, Drohungen, Bücherfluch, Sprüche, Verse, Sinn - Wahl-Wappensprüche, Anfangsbuchstaben, Datirungen, Stecher - Zeichnernamen, abgekürzte Titel, abgekürzte Worte, durcheinander geworfene Buchstaben.

Die beiden folgenden Kapitel behandeln die Grössen der Exlibris und die Varietäten. Es sind u. A. das grösste und kleinste Exlibris angeführt und, für die Sammler sehr wichtig, darauf hingewiesen, dass oft dasselbe Exlibris

in verschiedenen Grössen und mit geringen Abweichungen im Inhalt vorkommt.

Im Anschluss an diese zum Verständniss aller Exlibris gemachten Ausführungen geben die weiteren Kapitel eine Geschichte der Exlibris. Jedes Jahrhundert wird besonders eingehend auf seine Leistung in der Exlibrissache geprüft und es dürfte wohl kein einigermassen wichtiges Exlibris ungenannt sein.

Zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert findet sich eine werthvolle zusammenhängende Abhandlung über die Exlibris von Klöstern und Geistlichen eingeschoben. Sie umfasst 60 Seiten. Um die Fülle des Gegebenen anzudeuten, sei nur darauf hingewiesen, dass von Kloster-Exlibris erwähnt werden diejenigen der Benediktiner, Camaldulenser, Cisterzienser, Prämonstratenser, regulirte Chorherren, Trinitarier, Dominikaner, Kapuziner, Minimen, Karmeliten, Augustiner, Hieronymiten, Karthäuser, Serviten, barmherzige Brüder, Piaristen, Theatiner, Jesuiten, Johanniter, Deutschorden.

Das Kapitel über das 19. Jahrhundert schliesst mit dem Jahre 1871, und in einem besonderen Kapitel wird die „Neuzeit" 1871—1901 behandelt. Mit Recht ist zur Zeit dieser 30jährige Aufschwung der Exlibrissache besonders zu betonen. Wir alle haben es erlebt, wie zugleich mit dem Aufleben des Kunstgewerbes nach dem grossen Kriege auch wieder in den breiteren Schichten der Bevölkerung Interesse für die Kleinkunst, zu der ja auch die Exlibris gehören, wach wurde. Erst schüchtern sammelten hier und da einige Leute zu noch mässigen Preisen Bibliothekzeichen und man fand sie hin und wieder in heraldischen und kunstgewerblichen Zeitschriften abgebildet.

Erst die Gründung des deutschen Exlibris-Vereins durch den Geheimen Rath Warnecke, dessen Exlibriswerk 1890 die damals bekannten Exlibris in einer Anzahl von 2566 ausführlich beschrieb, liess das Interesse für Exlibris für Deutschland wieder allgemein werden und zeitigte in den 10 letzten Jahren eine Menge interessanter, fein empfundener und manchmal auch bizarrer Bibliothekzeichen. Mit grosser Liebe und vielem Verständniss giebt der Verfasser, der mitten in der Bewegung stand und manchen berühmten Zeichner für die Exlibrissache gewonnen hat, eine Schilderung dieses Aufschwunges und seines Ergebnisses.

Dem 1. Theil seines Werkes, das neben den allgemeinen Ausführungen die geschichtliche Entwickelung der Exlibris in Wort und Bild bietet, ist ein II. Theil angefügt, der die Spezialitäten behandelt. Wir geben, um zu zeigen, was der Verfasser unter diesem Titel versteht, die einzelnen Abschnitte wieder. Wir bemerken, dass sie auch schon in der geschichtlichen Übersicht berücksichtigt worden sind, dass es aber sehr zweckmässig erschien, sie nochmals in anderer Form gruppirt eingehender zu behandeln. Es werden besprochen: Doppel-Exlibris, Memorien- und Donatoren-Exlibris, Widmungs-Exlibris, historische Exlibris, Ritterschafts-Exlibris, Fürsten-Exlibris, Exlibris berühmter und bekannter Personen, Exlibris öffentlicher Bibliotheken, Militär-Exlibris, Porträts-Exlibris, Monogramm-Exlibris, Universal-Exlibris, Exlibris von Bühnenangehörigen und Musikkünstlern, Kinder-Exlibris, Damen-Exlibris, Musik- und Landschafts-Exlibris u. s. w.

Im III. Theil werden ausführliche Mittheilungen über die deutschen Exlibrissammlungen und deren Anlage, sowie über den Exlibris-Verein und seine Zeitschrift gemacht, auch ausgeführt, was sonst für das Exlibriswesen durch Ausstellungen, Vorträge, Wettbewerbe und Versteigerungen geschehen ist. Angereiht ist eine vollständige Zusammenstellung über die deutsche Exlibris-Litteratur.

Den Schluss des Werkes bildet ein Absatz mit der Überschrift „Wie ein Bibliothekzeichen aussehen soll". Wir können nur wünschen, dass jeder Leser des Buches, nachdem er das

Buch durchstudirt und den letzten Absatz gelesen hat, falls er noch kein hübsches Exlibris sein eigen nennt, sofort zu einem tüchtigen Zeichner geht und ein Exlibris für seine Bibliothek bestellt. Diese Frucht wird dem Herrn Verfasser Freude machen und jedenfalls von dem Besteller nie bereut werden.

Wir aber wünschen, dass jedes Mitglied unseres Vereins und jeder Leser dieser Zeitschrift das Werk sich anschaffe, es eingehend studire — nicht nur die Bilder sich ansehe — und dadurch an der Exlibrissache weitere und gründlichere Freude habe.

Das Buch ist aus der Praxis entstanden und soll der Praxis dienen. Es ist nicht ein Buch eines Stubengelehrten, der an theoretischen Arbeiten Freude hat, sondern es ist von einem Manne geschrieben, der neben seinen wissenschaftlichen und künstlerischen Kenntnissen sich auch den praktischen Blick für das Leben bewahrt hat. Ohne Ermüdung kann man das umfangreiche Buch hintereinander lesen. Aber was in ihm Alles enthalten ist, erfährt man erst, wenn man immer und immer wieder beim Ordnen seiner Sammlung nachsieht und regelmässig das Gesuchte findet. Es ist ein dauernder Schatz für jeden Freund der Exlibris.

Druck und Ausstattung des Werkes ist musterhaft, der Preis 12,50 Mk. ein geringer, der Originaleinband in Zeichnung und Farbe vornehm und geschmackvoll.

Dr. R. Béringuier.

German Book-plates. An illustrated handbook of German and Austrian Exlibris, by Karl Emich Count zu Leiningen-Westerburg, translated by G. Ravenscroft Dennis. London. George Bell & Sons, York Street, Covent Garden und New-York, MDCCCCI.

Es war sicherlich ein verdienstliches Unternehmen, der englischen Exlibris-Gemeinde die Fülle deutscher und oesterreichischer Bibliothekzeichen vorzuführen und, da die Engländer der deutschen Sprache meist nicht mächtig sind, in ihrer Landessprache zu erläutern. Aber auch die deutsche Exlibris-Litteratur besass noch keine übersichtliche Einführung in das neuerdings stark gepflegte und mit reichem Erfolg beackerte Gebiet der Exlibriskunde, da die Werke von Warnecke, Heinemann u. a. vornehmlich sich mit älteren und verhältnissmässig wenigen Kunstblättern beschäftigen. Es blieb den Deutschen nun aber das beschämende Gefühl erspart, einen umsichtigen Führer, ein klassisches Handbuch über deutsche Exlibris nur in englischer Sprache zu besitzen, und so erschienen gleichzeitig die beiden umfassenden Werke, die deutsche und die englische Ausgabe, erstere 610 Seiten mit 262 Abbildungen, letztere 531 Seiten mit 241 Abbildungen umfassend.

Die Übersetzung besorgte unser Mitglied Herr G. Ravenscroft Dennis in London, zugleich Mitglied der englischen Exlibris-Society, unterstützt durch Korrektur des Verfassers des Werkes und durch den Geschäftsführer der Gesellschaft Herrn Carnegy Johnson.

Die Anordnung des Stoffes ist in der englischen Ausgabe dieselbe, wie in der deutschen Ausgabe. Der ergiebigere umfangreichere Theil ist der allgemeine S. 9—414, der spezielle ist der 2. Theil S. 441—485, während der 3. Theil nützliche und wissenswerthe Übersichten giebt über deutsche Exlibris-Bibliographie. Kap. I erläutert die Reproduktionsmethoden in kurzer, verständlicher Ausführung. Kap. II beschäftigt sich mit der grundlegenden, die Exlibriskunde stützenden Heraldik. Kap. III behandelt Inschriften, Devisen, Mottis. Kap. IV Formate,

die im Zeitalter der Photographie natürlich leicht zu erreichen sind, aber bezüglich früherer Zeiten ein ganz besonderes Geschick und hervorragenden Sammeleifer voraussetzen. Kap. V: Format-, Papier-, Farben- u. a. Varietäten. Es folgt der geschichtliche Theil in den Kap. VI, 15. und 16. Jahrhundert, Kap. VII das 17. Jahrhundert, Kap. VIII das 18. Jahrhundert, Kap. IX: Kloster-Exlibris vom 15. bis 19. Jahrhundert, Kap. X: Die Neuzeit 1800—1871. Kap. XI: Die neueste Zeit 1871—1901.

Der spezielle Theil ist der eigentlich sammlerische, jedes Sammlerherz erfreuend. Hier wird thatsächlich einer jeden Spezialität Rechnung getragen. Da giebt es Doppelexlibris, Memorienzeichen, Donatoren- und Widmungsexlibris, historische, reichsritterschaftliche, von Fürsten, Berühmtheiten, Gelehrten, öffentlichen Bibliotheken, Regimentern etc., Porträt-, Monogramm- und Universalexlibris, Schauspieler- und Musiker-, Kinder- und Damenexlibris, musikalische und Landschaftsexlibris, Notariatssignete und Visitenkarten. Diese Detailirung der Stoffe liesse sich leicht noch vermehren und man weiss nicht, ob es gut ist, dem Sammler noch mehr Winke zu geben. Es werden ja schon gesammelt: Eulenexlibris, Totenkopfexlibris, Blumenexlibris u. s. w. Es giebt fast keinen Dekorationsgegenstand mehr, der noch nicht ausgelaugt wäre. Einmal muss die Bildung von Gruppen aufhören, sonst bildet jedes neue Bibliothekszeichen, das sich in 18 Klassen nicht unterbringen lässt, eine neue Klasse, während dem Kunstfreund die Zugehörigkeit seiner Arbeit zu irgend einer Klasse völlig gleichgiltig ist.

In allen einzelnen Kapiteln ist nun mit eingehendster Sorgfalt eine Fülle von Detailwissen verarbeitet, was das Werk zu einem nothwendigen und unentbehrlichen Nachschlagebuch macht. Man findet selbst in den Anmerkungen nützliche und dankenswerthe Winke. Hier, wie stets, tritt der Herr Verfasser für die Bezeichnung „Bibliothekzeichen" ein und befindet sich damit in Übereinstimmung mit den meisten neueren Exlibris-Schriftstellern.

Die Auswahl der Abbildungen ist durchweg glücklich, und wenn auch die Zinkreproduktion, zum Theil in der Verkleinerung, sicherlich nicht alle Feinheiten des Originals und die Farbenwirkung wiedergeben kann, so hat der Druck der Londoner Firma Charles Whittingham & Co. das Seinige gethan, abgesehen von der guten Ausschmückung durch Initialen und Randleisten.

Die Verwendbarkeit des Buches ist wesentlich erhöht durch ein ausführliches Inhaltsverzeichniss und durch eine Liste der Abbildungen (wobei 2 Voll- und Farbenbilder): Hildebrand Brandenburg ca. 1470 als Titelblatt, Jakob Heinrichmann-Augsburg ca. 1520, der Kupferstich Kloster Chiemsee von 1637 von L. Kilian, das Jos. Sattler'sche Blatt F. K. Haupt 1893 und der Kupferstich von Paul Voigt 1898. Den Schluss bildet eine genaue Liste der im Buch erwähnten Exlibris-Besitzer und eine solche der Stecher und Zeichner.

Die Beschaffung der Originale vergangener Jahrhunderte, deren Wiedergabe einen eigenartigen Schmuck des Buches bedeutet, war natürlich nur einem Sammler möglich, der wie unser hervorragender Mitarbeiter, Graf zu Leiningen-Westerburg, im Besitze der grössten Sammlung des Kontinents ist (August 1901: 21600 Stück). Der billige Preis des Werkes macht die Anschaffung jedem Bücherfreunde möglich.

Dr. H. Brendicke.

Zu meinem Exlibris-Buche.

Da anzunehmen ist, dass denjenigen, die mein Exlibris-Buch besitzen, gelegentliche Nachträge willkommen sein werden, so theile ich solche von Zeit zu Zeit mit. Eine Entschuldigung bezüglich allenfallsiger Irrthümer

Berichtigung

zu No. 3 der Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901

Seite 93 linke Spalte, der dritte Absatz von unten ist wie folgt, zu lesen,

> S. 106--107: Zum abgebildeten „unbekannten“ Exlibris 1495 – 1500 M. G. B. H., nach gef. Mittheilung des Herrn Dr. Freys, München: Dieses ist das Exlibris des Magisters Georg Ochsner-Buserius, Kanonikus zu Würzburg (Herbipolensis), Pfarrers zu Haug (Stift in Würzburg).

Wir wiederholen die Berichtigung in No. 4.

D. Red.

will ich damit nicht zum Ausdruck bringen; denn eine Person kann nicht Alles wissen und bei den Tausenden von Blättern, die in meinem Buche erwähnt sind, kann wohl da oder dort ein kleiner Irrthum, sei es nun ein Schreib- oder Druckfehler, oder etwas bei der Korrektur Übersehenes, mit untergelaufen sein.

Nur auf Eines möchte ich Kleinigkeits-Krämer, die sich vielleicht entzückt auf kleine „Böcke" oder Lücken stürzen, hinweisen, dass ich bei fast allen wichtigeren Kapiteln, so u. A. im Vorwort Seite IV unten, Seite 123 unten, S. 144 unten, S. 146 Mitte, S. 205 unten, S. 250 oben, S. 287 unter b., S. 408 unten u. s. w. immer wiederholt ausdrücklich selbst darauf hinwies, dass ich absichtlich nie vollständige Listen der einzelnen Exlibris-Künstler geben wollte; denn sonst wäre das an sich schon dicke Buch unnöthigerweise um ein Drittel dicker geworden! Vollständige Listen in der Art des Warnecke'schen Verzeichnisses von 1890 bleiben der Zukunft — und einem Anderen überlassen.

Für heute trage ich nach:

Seite 486—54 muss auf den geraden Seitenzahlen die oberste Seitenüberschrift „Spezialitäten", statt „Allgemeines" lauten; S. 552—578: Auf den geraden Seitenzahlen ebenso wie auf den ungeraden. Das hier falsche „Allgemeines" ist bei der Korrektur übersehen worden.

S. 106—107: Zum abgebildeten „unbekannten" Exlibris 1495—1500 M. G. B. H., nach gef. Mittheilung des Herrn Dr. Freys, München: Dieses ist das Exlibris des Michael Ochsner-Buserius, Kanonikus am Würzburger Neumünster.

S. 269, zu J. Euchel: „Justizrath in Berlin",

S. 299: „J. O. G. D." kann statt: „In Omnem Gloriam Dei" auch „In Omnibus Glorificetur Deus" aufgelöst werden.

S. 316: Zu h. Franziscaner, in Deutschland, hinter Würzburg: „Maria Maihingen im Ried".

S. 324, zu Augsburg: „Bischöfliche Ordinariats-Bibliothek", c. 1900.

S. 514, hinter Neuburg a. D.: „Donauwörth, Cassianeum", 1901.

S. 516, hinter Magdeburg: „Halberstadt, Litterarische Gesellschaft", c. 1805.

S. 519, unten hin: „Sachsen: Kasino der Offiziere des Beurlaubtenstandes", Leipzig; nach Hermann Wislicenus, 1901.

Sachliche Korrekturen werden mir aus Sammlerkreisen u. s. w. stets äusserst willkommen sein.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Zum neuesten Exlibris-Werke.

Wir beabsichtigen hier keineswegs eine eingehende Besprechung der neuesten Publikation des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg über deutsche und oesterreichische Bibliothekzeichen, sind aber in der Lage einige Zusätze geben zu können. Es war zu erwarten, dass der Herr Verfasser, welcher mit der Materie innig vertraut ist und durch seine heraldischen Kenntnisse vorzüglich unterstützt wird, ein gutes Buch liefern würde. Diese Voraussetzung ist auch erfüllt worden, und alle, die sich über deutsche Exlibris unterrichten wollen, finden reichlich Belehrung in diesem Werke. Es ist wohl begreiflich, dass dem Autor nicht alle frühen und hervorragenden Blätter bekannt sein können, worauf er selbst im Vorwort Seite IV hinweist, denn fast jede grössere Sammlung enthält Stücke, die nirgends erwähnt sind, und ihre Zahl vermehrt sich fortwährend. Die Besprechung und Abbildung solcher Exlibris kann für die Exlibris-Kunde daher nur wünschenswerth sein.

Auf Seite 107, h wird ein unbekanntes Wappenblatt, Ochsenkopf mit Sichel (abgebildet Seite 106) aufgeführt. Dieses jetzt selten gewordene Exlibris, welches zwischen 1470 bis 1500 entstanden ist, wurde schon vor Jahren in der Sammlung der Universitätsbibliothek zu Würzburg bestimmt und gehört dem Kanonikus Michael Ochsner (Buserius) Neu-Münster, Würzburg, an.

Diese nicht sehr grosse Sammlung enthält eine nicht geringe Zahl schöner, mir sonst noch nicht begegneter Exlibris des 16. Jahrhunderts*), worunter sich auch das im 6. Jahrgang dieser Zeitschrift besprochene und abgebildete herrliche Blatt Hos befindet.

Zu der grossen Serie der Exlibris des Dr. Martin Eisengrein bringe ich hier ein noch nirgends erwähntes Blatt. Es fehlt auch der Sammlung des Herrn Staatsrath von Eisenhart, welcher die grösste Anzahl Eisengrein besitzt. Es ist das früheste und schönste, leider aber nur ein Torso. Derselbe lässt aber sehen, dass ein grosser Künstler, der ganz von Dürer'schem Geiste beseelt war, es geschaffen. Hoffentlich wird es noch gelingen, ein vollständiges Exemplar aufzufinden.

Zu den frühen Porträt- und Wappen-Exlibris füge ich 2 weitere Blätter meiner Sammlung zu. Sie gehören dem Arzte und Anatomen Dr. Johannes Dryander (Eichmann). Geboren gegen Ende des 15. Jahrhunderts in der Wetterau, erlangte er in Mainz die medicinische Doctorwürde, und wurde Professor in Marburg, wo er bis zu seinem Tode, der am 20. December 1560 erfolgte, verblieb. Das Porträt-Exlibris war auf dem Vorderdeckel, das Wappen-Exlibris auf dem Rückendeckel seiner Anatomia, h. e. corp. humani fabr. 1534, eingeklebt und löste ich sie davon ab. Dryander hat das Verdienst als einer der ersten auf deutschen Universitäten die praktische Anatomie eingeführt zu haben. Die beiden Exlibris sind um die Zeit von 1520—40 entstanden und trotz ihrer einfachen Ornamentik ist die Wirkung eine sehr ansprechende. Der Künstler ist unbekannt.

Noch ein weiteres Porträt-Exlibris führe ich hier an. Es gehört dem Johannes Vennitzer, von welchem seither schon 2 bekannt sind. Von diesen Dreien ist das, welches ich hier vermerke, das früheste. Pfann hat nur eine schlechte freie Kopie danach gestochen. Der Zeichner signirt: Der Künstler ist unbekannt; Lucas Schnitzer kann es nicht sein, da er viel später lebte. Das zweite Zeichen gehört dem Stecher Hans Troschel. Die Umrahmung sowie das Porträt sind schöner und künstlerischer als die Pfann'sche Kopie und dürfte das Blatt noch zu Lebzeiten Vennitzer's entstanden sein, denn dieser starb 1629 und Troschel 1633. Die Dedikation unterscheidet sich von der der zwei anderen Portraits nur in den zwei ersten Zeilen, welche heissen:

All die Ihr Mein Gestalt sehe an
Was ich für eine Stiftung gethan u. s. w.

Dieses 1. Exlibris scheint am wenigsten vorzukommen, denn es ist mir sonst noch nie begegnet.

Zu dem Porträt-Exlibris des Pastors Schwanberg bemerke ich, dass der Irrthum in Betreff seines Wohnorts, der in der Publikation der Leipziger Exlibris-Sammlung steht, in vorliegendem Werke wiederholt wird. Es heisst dort: „Pastor zu Frankfurt am Main." Wie mir der Archivar der Stadt Frankfurt am Main, Herr Dr. Jung mittheilte, hat nie ein Pastor dieses Namens hier gelebt. Man wird daher wohl dieses Exlibris Frankfurt an der Oder zuweisen müssen.

Auch der Abtheilung der geistlichen Würdenträger wäre noch eine grössere Anzahl zum Theil früher, prächtiger Blätter beizufügen. Aber ich stimme ganz mit dem Autor überein,

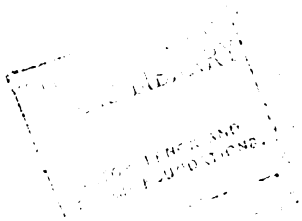
*) Vgl. die Marius-Blätter dieser Nummer. D. Red.

Exlibris Dr. **Martin Eisengrein**

Aus der Sammlung Heinrich Eduard Stiebel in Frankfurt a. M.

Photolithographie von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 3.



dass diese Abtheilung, speziell die der Klöster, eine Monographie für sich allein in Anspruch nehmen dürfte.

Mit der Zutheilung von Blättern wie Nack, Harrer, von Magis u. a. zu den Bibliothek-Innenansichten kann ich mich nicht befreunden. Es sind im strengsten Sinne des Wortes keine Bibliotheksäle, sondern nur Büchergestelle — Repositorien. Ich halte die Eintheilung Vicars, welche derartige Exlibris den sogenannten „Literary plates“ zutheilt, für die richtigere. Auch das hier abgebildete, durch seine Kostümfiguren reizende Blättchen der Walther'schen Lesebibliothek, kann ich aus dem erwähnten Grunde nicht den Bibliothek-Innenansichten zutheilen.

Die mehrfach erwähnte Anna Rosalia Wicker heisst Anna Rosina. Diese nicht gerade hervorragende Künstlerin hat eine grössere Anzahl Exlibris gestochen. Es ist von uns seit Jahren schon eine Publikation der Frankfurter Exlibris vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart beabsichtigt, und ich werde da Gelegenheit finden, die Exlibris der Anna Rosina Wicker einzeln aufzuführen, das Material der Frankfurter Exlibris ist ein ziemlich grosses, in meiner Sammlung allein annähernd 450. Es sind mir aber noch 200 bekannt und ich strebe daher schon lange Jahre danach, dieses Material zusammenzubringen.

Durch Auffindung des Klebebandes, jetzt in der Sammlung der Frau Rittmeister Margarethe Strauss in Magdeburg*) sind uns einige seither unbekannte Exlibris von Johann Esaias Nilson bekannt geworden. In der Besprechung der Exlibris-Sammlungen wird erklärt, dieser Klebeband sei wohl als die älteste deutsche Exlibris-Sammlung anzusehen. Ich halte diese Ansicht für irrig. Einestheils sind ja in diesem Klebeband auch Adresskarten, Ornamentstiche etc., anderntheils sind derartige Klebebände in jener Zeit massenhaft entstanden und vielleicht dachte keiner der betreffenden Sammler an eine Exlibris-Sammlung in dem Sinne, den wir heute mit diesem Worte verbinden. Weit eher könnten wir einen Klebeband, den ich vor etwa 15 Jahren in Nürnberg kaufte, und der nur Exlibris Nürnberger Kleinmeister enthielt, als die älteste Exlibris-Sammlung bezeichnen. Aber ich bin der Ansicht, dass irgend ein Graveur, bezw.

*) Vgl. Exl.-Z. X, S. 92. D. Red.

Petschaftstecher oder ein Kupferstecher, welcher sich mit heraldischen Arbeiten beschäftigte, und deren es ja so viele im 18. Jahrhundert gab, sich diese Exlibris als Vorbilder für seine Arbeiten in einem Bande vereinigte, aber nicht an eine Exlibris-Sammlung dachte. Doch darüber können ja die Ansichten auseinandergehen.

Johann Wilhelm Meil werden mindestens 16 Bibliothekzeichen von dem Autor zugewiesen. Ich habe s. Z. in der von mir veröffentlichten Liste in der Zeitschrift schon eine weit grössere Anzahl aufgeführt und habe inzwischen eine weitere Anzahl unzweifelhafter Exlibris dieses Künstlers aufgefunden. Ich berechne daher die Zahl der Meil zuzuweisenden Exlibris auf mindestens 35, ohne die Platten- und Grössen-Varietäten mitzurechnen.

Möge die prächtige und äusserst verdienstvolle Publikation der Exlibris-Kunde immer mehr Freunde zuführen, und die schöne alte Sitte, die Bücher mit einem Exlibris zu schmücken, in immer weitere Kreise dringen.

Zu dem Exlibris Bernigeroths haben wir zu erwähnen, dass unser Exlibris August Schultz, nicht Scholtz, wie angegeben, heisst. Auch besitzen wir von diesem Exlibris eine Kopie ohne die Künstlersignatur mit dem Namen Johann Albert Teegel.

Zu den Bibliothek-Innenansichten ist noch ein recht interessantes, wenn auch sehr spätes Porträt-Exlibris zu erwähnen. Es ist bezeichnet: Exlibris Lode. Dies war Dr. med. Heinrich Lode in Berlin. Es stellt ein Bibliothekzimmer dar mit Todtengerippe, Schädel und Knochen sowie sonstigen Attributen der medizinischen Wissenschaft. An dem mit Büchern und Dokumenten belegten Schreibtisch sitzt Lode in dem Kostüm der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts. Es ist ein Holzschnitt, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich denselben Friedrich Wilhelm Gubitz, Professor an der Akademie zu Berlin, zuschreibe. Gubitz hat sich bekanntlich um die Ausbildung der gänzlich in Verfall gerathenen Xylographie in Deutschland grosse Verdienste erworben.

Auch von dem herrlichen Exlibris Willibald Pirckheimer des Monogrammisten I. B. 1529, besitze ich eine gegenseitige spätere Kopie. Dieselbe rührt von einem vorzüglichen Stecher her, trägt aber keine Signatur. Diese Kopie mag um 1680 entstanden sein.

Frankfurt am Main im Mai 1901.

Heinrich Eduard Stiebel.

Kleine Mittheilung.

In Heft 2 dieses Jahrganges Seite 54 ist in dem Artikel „Verschiedenes“ No. 1 gesagt, dass das Stechermonogramm „C. S.“ beim Exlibris Zacharias und Maria Geizkofler 1605 von dem verstorbenen Heraldiker Karl Krahl dem Goldschmied „Corvinianus Saur“ zugeschrieben wird, und sei dieses Zeichen denn auch dem Monogrammisten des rothgedruckten Exlibris Michael Leonhard Reschingeder 1610 sicher zuzutheilen.

Dieses letztere Blatt existirt sowohl in Roth als in Schwarzdruck in meiner Sammlung. Ausserdem glaube ich, dass das Monogramm dem Kupferstecher Christoph Sennfft, welcher nach Nagler Monogrammisten Band 4, Seite 1111, No. 3980 zu Lauingen in Schwaben um 1610 lebte, und welcher identisch mit diesem Monogramm signirte, mit gleicher Berechtigung zuertheilt werden kann. Dem Exlibris Geizkofler möchte ich jedoch nicht mit gleicher Sicherheit Sennfft das Monogramm zuertheilen, da es etwas von demselben abweicht. Absolute Sicherheit kann man, wie ich glaube, überhaupt bei diesem Monogramm keinem der 2 Kupferstecher zuerkennen, da noch eine weitere Anzahl Stecher, welche dasselbe führten, um diese Zeit lebten.

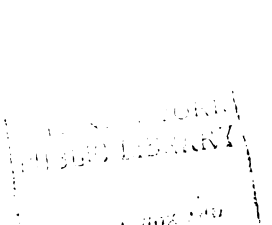
Heinrich Eduard Stiebel.

Wappen-Exlibris Dr. **Johannes Dryander**

Aus der Sammlung Heinrich Eduard Stiebel in Frankfurt a. M.

Photolithographie von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 3.



Portrait-Exlibris Dr. **Johannes Dryander**

Aus der Sammlung Heinrich Eduard Stiebel in Frankfurt a. M.

Photolithographie von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 3

NEW YORK
LIBRARY
LENOX AND
FOUNDATIONS.

Verschiedenes.

Unser hochgeschätztes Mitglied Herr Kammerherr Dr. Stephan Kekule von Stradonitz hat von seinem neuen Bibliothekzeichen, das von Professor Ad. M. Hildebrandt zu Berlin gezeichnet, von E. Marzahn in Berlin in Kupfer gestochen ist, eine Anzahl erste Abdrücke auf China-Papier mit breitem Rande herstellen lassen. Von diesen ersten Abzügen werden, so weit der Vorrath reicht, einzelne Exemplare mit eigenhändiger Unterschrift des Exlibris-Eigners zum Preise von je 6 Mark das Stück zu Gunsten der Kasse des Exlibris-Vereins verkauft und sind von dem Besitzer, Gross-Lichterfelde, Marienstrasse 16 gegen Einsendung des Betrages postfrei zu beziehen. Das Bibliothekzeichen selbst wird grundsätzlich weder verschenkt noch vertauscht.

Wie uns mitgetheilt wird, soll zu Anfang der Wintersaison, jedenfalls vor Weihnachten wiederum eine neue werthvolle litterarische Erscheinung der Exlibriskunde an den Tag treten. Die 100 Seiten umfassende Broschüre „Exlibris“ von W. von Zur Westen wird einen Band der Velhagen & Klasing'schen Monographien bilden, wahrscheinlich die 2. Serie der kunstgewerblichen Abhandlungen eröffnen und trotz der Fülle der Abbildungen und Reproduktionen nach sorgfältig ausgewählten Originalen (es sind nur Kunstblätter ausgesucht) gebunden nur 4 M. kosten.

Das Buchgewerbemuseum hat im zweiten Obergeschoss des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig an Stelle der Lithographien des Franzosen Lunois eine Ausstellung von Nachbildungen von Bucheinbänden alter und neuer Zeit veranstaltet. Die Aussellung giebt einen nahezu vollständigen Ueberblick über die Geschichte des Bucheinbandes an der Hand von durchweg sehr guten, zum Theil farbigen Kopien. Die vornehme Einfachheit des älteren italienischen Handbandes, die Pracht des französischen handvergoldeten Bandes im 17. Jahrhundert lässt sich da ebenso genau studiren, wie die Geschichte des üppigen deutschen und englischen Geschmacks, die allmälige Verwilderung hier und das Fortleben gediegener Technik anderswo. Abgesehen vom historischen, bietet die Ausstellung auch ein unmittelbar praktisches Interesse: Einbände, wie die wunderbar vornehmen des englischen Bücherliebhabers des 18. Jahrhunderts sind im Prinzip unmittelbar vorbildlich. Im anstossenden Ecksaal sind Nachbildungen von Einbänden des 19. Jahrhunderts zusammengestellt, unter denen besonders die französischen auffallen. Neben ganz tollen, wenn auch unbestreitbar echt künstlerichen Entwürfen finden sich da zahlreiche ganz vortreffliche Arbeiten. Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Auslage alter und neuer Originalbände in den Kästen. Unter den älteren ragt ein köstlicher persischer Band aus dem 16. Jahrhundert (Neuerwerbung der königl. Sächs. Bibliogr. Sammlung) hervor. Unter den modernen begrüssen wir neben den wunderschönen, immer wieder durch den Reichthum der Ideen und die Schönheit des Entwurfs überraschenden englischen Leinenbänden auch zahlreiche rechtgute deutsche Arbeiten. Die ganze Ausstellung ist aus dem Besitz des Museums gebildet.

(M. N. N. v. 18. Aug. 1901, No. 380.)

Zur Beachtung!

Unseren Mitgliedern und Abonnenten überreichen wir mit dieser Nummer je ein Exemplar unseres grösseren und kleineren Vereinsexlibris.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Das April-Heft des „Journal of the Exlibris-Society“ (1901, Vol. XI, part 4) hat folgenden Inhalt: Notes of the Month. (Frontispiece: Charles Dexter Allen his book). The Medmenham friars, by W. Bolton. Bps for identification 461—467. Wilkes bp. A list of the bps. of medical men (british and American, compiled by George C. Peachey. Recent bps. Our January exhibition. A bp. wrongly described. American letter, by Charles Dexter Allen. Book notice (German bps. An illustrated handbook of German and Austrian Exl. by K. E. Count zu Leiningen-Westerburg).

● Das Mai-Heft, (1901, Vol. XI, part 5) enthält: Annual meeting and exhibition. Notes of the Month. Letters. Modern bp. designers, compiled by the editor. (Nr. 19 Mr. Allan Wyon). Wilkes and Liberty, by W. Bolton. A list of the bps. of medical men, compiled by George C. Peachey. Bps. by Dr. A. W. Clark. Ecclesiastical exlibris and religious orders. Exlibris „Ticket“ arranged as a chronogram. German exlibris Literature, by O. von Schleinitz.

● Das Juni-Heft, (1901, Vol. XI, part 6) enthält: Notes of the Month. Annual meeting. Bp. for identification 468—469. Modern bp. designers, compiled by the editor. (No. 20 Mr. William Phillips Barret). The royal tressure of Scotland, by „Fess Checquy“. The Cowper, bp. byW. Bolton. Bp. identification 427—465. A list of the bps. of medical men, compiled by George G. Peachey. Bp. identification 470—473.

Band II, Heft 1 des „Book of Bookplates“ (Edinburgh, Otto Schulze & Co. 20. S. Frederickstr.; 5 sh. 6 p); By the way. Bp.-designs of Edm. H. New, von Rich. Stewart, mit 9 Abbildungen. The Lettering of Bps., von A. H. Noll. The society's first exhibition, von Lucius. 6 Abbildungen von Exlibris von D. Y. Cameron, M. M. Pitman, W. M. Stone, P. Woodroffe, J. Chambers, L. M. Glazier, J. W. Simpson.

● Inhalt von No. 4, (April 1901) des VIII. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 19 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président). Compte rendu de la réunion du 14. mars 1901. Les exlibris français à l'époque de la terreur révolutionnaire, par Léon Gruel. A propos du blason de Christophe de Morlet. L'exlibris de Mgr George, évêque de Périgueux, par A. Dujarric-Descombes. Questions. Réponses.

● Inhalt von VIII, No. 5, (Mai 1901) der „Archives“: Compte rendu de la réunion du 28. avril 1901. † Mr. Th. Devaulx. Trois Exlibris Lorrains de la famille Hanus de St. Eusèbe, par Justin de Pas. Comment j'ai choisi mon exlibris, par J. Cochon. René Pucelle et son Exlibris, par Léopold Mar. Exlibris de M. François Favre, par F. Carème. Demande. La vente d'exlibris du 20. avril.

● Inhalt von VIII, No. 6 (Juni 1901) der „Archives“: Compte rendu de la réunion du 26. mai 1901. Reliures aux armes de Hélie du Fresnoy, 1614—1698, par Dr. L. Bouland. Exlibris du général Jomini (1779 bis 1869), par Lèopold Mar. Exlibris d'Alexandre Grégoire de Vichet, par R. Richebé. Echo des ventes. Exlibris de M. J. P. A. Madden. Exlibris de Chambray, par Cte de Burey. Marque de libraire employée comme exlibris.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Fritz Hoeber, Frankfurt a. Main, Reuterweg 59 p.*).

Miss Dorothy Furman, 35 State Street, Flushing, L. J., V. St. A. (neues II. Exlibris, vom Triptych)*).

Herr Josef Zwick, Donauwörth*).

Herr Emil W. Gärtner, Hamburg, Heimhuderstrasse 72*).

Fräulein Auguste Kichler, Darmstadt, Waldstrasse (2 neue Exlibris)*).

Frau Dr. Sulger-Gebing, München-Nymphenburg, Zuccalistrasse (3 verschiedene Exlibris)*).

Herr Dr. Heinrich Pallmann, München, Amalienstrasse 95*).

Herr Max Werthheimer, Prag, Poric 25, (von H. Steiner)*).

Herr Hugo Steiner, 749, Prag VII., (1 farbige Originallithographie, nur gegen Lithographie oder Radirung, und 1 Clichédruck)*).

Fräulein Ada Perutz und Fräulein Grete Perutz, Prag, Poric 36, (2 Exlibris von H. Steiner)*).

Frau Fanny Pfennig, Hochkamp, Post Klein Flottbeck bei Altona a. Elbe*).

Herr Hugo Wessely, Buchhändler, Oldenburg i. Gr., Brüderstrasse 1a (neues von Auguste Kichler)*).

Herr Dr. Burckhard, Privat-Docent, Würzburg, Eichhornstrasse 7.

Herr von Höfken, Regierungsrath, Aussee, Steyermark*).

Herr Robert Hess, Frankfurt a. Main, Altkönigstrasse 10a, p.*).

Herr Heinrich Beck, Hamburg, Hofweg 65, p.*).

Herr Erich Sieger, München, Nymphenburgerstrasse 55, p.

Herr Georg Mader, Adjunkt, Augsburg, F. 407 (von Ed. Lor. Meyer)*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, Riga, Dom, gr. Neustr. (Exlibris von Professor A. M. Hildebrandt)*).

Herr Karl Heuser, Fabrikdirektor, nebst Fräulein Irmgard Heuser, Stralsund (2 verschiedene farbige Exlibris von Otto Tragy)*).

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, 11 Herman Fossgade, Bergen, Norwegen, tauscht seine 2 Exlibris (von Gerhard Munthe) nur gegen Gleichwerthiges; (Dubletten gar nicht)*).

Herr Edmond des Robert, Nancy, rue de Rigny 21, (tauscht das Exlibris seiner Schwester Melle Noemi des Robert und 2 Exlibris Comte Léopold de Bony de Lavergne)*).

Herr Dr. Karl Mayr, München, Galleriestrasse 19, III (von F. Erler)*).

Frau Klementine Mayr-Schoenfield, München, Galleriestrasse 19, III (von F. Erler)*).

Herr Alfons Dürr, Verlagsbuchhändler, Leipzig-Connewitz (ein eigenes, nach Oeser, und eines seiner Gattin, von Frau Lina Burger)*).

Herr Dr. C. Kassner, Berlin S. W. 48, Wilhelmstrasse 10*).

Herr Otto Lüstner, Essen-Ruhr, Swerinstrasse 16.

Herr Anton Müller libraire, vom 1. Oktober ab Darmstadt, Aha-Strasse 20.

Herr A. Dultz, Godesberg, Friesdorferstrasse (tauscht nur sein eigenes gutes gegen ein gleichwerthiges).

Herr Josef Clauss, Vicar, Kaisersberg im Elsass (nur gegen bessere Exlibris).

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Herr Freiherr von Bethmann, Frankfurt a. M., bedauert Tauschsendungen unerwidert lassen zu müssen, da er neuere Exlibris nicht sammelt.

Jüngst ging mir nachstehendes Circular zu, das ich im Wortlaut hier mittheile. Ich komme im nächsten Heft darauf zurück.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Circular an die Mitglieder des Exlibris-Clubs **„Basilea“**. Um einem bereits von mehreren Seiten geäusserten Wunsche zu entsprechen, hat sich der Vorstand unseres Clubs entschlossen, alle 2 Monate ein hectographirtes Blättchen „Mittheilungen des Exlibris-Clubs „Basilea“ herauszugeben. Dieses wird nicht nur die jeweiligen Mittheilungen des Vorstandes an die Mitglieder enthalten, sondern eine grössere Anzahl Sammleradressen, sowie kleine, Exlibris betreffende Abhandlungen. Letzteres, soweit es der beschränkte Raum gestattet. Jedes Mitglied verpflichtet sich, ihm bekannt gewordene Adressen dem Präsidenten mitzutheilen, damit sie in den „Mittheilungen“ veröffentlicht werden können. Kein Mitglied ist zum Bezuge des Blättchens verpflichtet, da den Statuten des Clubs zufolge keine obligatorischen Beiträge erhoben werden dürfen. Jedoch ist es wünschenswerth, dass möglichst viele Mitglieder uns auf diese Weise unterstützen. Der Abonnementsbetrag ist auf frs. 4.— jährlich für die Schweiz und frs. 4.50 (Mk. 3.60, K. 4.50 ö. W.) fürs Ausland festgesetzt. Der erste Jahrgang läuft von September 1900 bis zum Juli 1901. Wenn dann die Abonnentenzahl bedeutend gewachsen ist, kann das Blatt gedruckt werden. Jede Adresse wird ein Mal unentgeltlich veröffentlicht; um für den ganzen Jahrgang in jede Nummer aufgenommen zu werden, ist der Betrag von frs. 1.— (Mk. 0.80) zu entrichten. — Wir erlauben uns noch, Sie zu bitten, für den Exlibris-Club „Basilea“ möglichst viel neue Mitglieder zu werben.

Anfragen, den Club betreffend, sind an Emanuel Stickelberger, Florastr. 23, Basel, — Adresse für Sendungen aus dem Deutschen Reich und Österreich: „E. Stickelberger, postlagernd St. Ludwig i. Els.“ — **mit Rückporto versehen,** zu senden (Schweiz 10 Rp., Deutschland-Oesterreich 10 Pf., Ausland 25 cts.). Geldsendungen nimmt Herr Eugen Fäsch, Spalenthorweg 18, Basel, entgegen.

Exlibris-Club „Basilea“

der Präsident: Emanuel Stickelberger,
der Cassirer: Eugen Fäsch,
der Actuar: Friedrich Haller.

Basel, im August 1901.

Inhalt.

95. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Unsere Toten. — Exlibris der Kaiserin Friedrich. (Mit 3 Abbildungen.) — Die Bibliothekzeichen des Dr. theol. Augustinus Marius. (Mit 2 Beilagen.) — Das Exlibris Johann Anton von Tucher. (Mit Abbildung.) — Exlibris Alfieri. (Mit 2 Abbildungen.) — Exlibris Dr. J. H. von Hefner-Alteneck. (Mit Beilage und 3 Abbildungen.) — Exlibris von R. Zarrine St. Petersburg (Mit 2 Abbildungen.) — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen.) — Neue Exlibris. (Mit 4 Abbildungen.) — Exlibris Rudolf Fretz. (Mit Beilage.) — Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen, Exlibris. — German Book-plates. — Zu meinem Exlibris-Buche. — Zum neuesten Exlibris-Werke. (Mit 3 Beilagen und Abbildung.) — Kleinere Mittheilung. — Verschiedenes. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 7 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde

und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XI. Berlin, im Oktober 1901. № 4.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt 12, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

96. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 13. Mai 1901.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Herr Professor E. Doepler d. J. legte vor: 1. das Exlibris-Werk des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg; 2. mehrere neue Bibliothekzeichen: Max Halbe, radirt von Fritz Engel in Dachau; Dr. phil. Willy Loebell von Elfriede Wendtland, O. Ehlermann, auf japanisches Papier gedruckt; Eugen Zabel, gezeichnet von M. Siebert (Kasperltheater-Vorstellung).

Der Antrag des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, in jeder Sitzung des Vereins die letzten Nummern der Zeitschrift „Deutscher Herold" zur Durchsicht vorzulegen, da es den Mitgliedern sicher willkommen sein werde, von dem Inhalt derselben Kenntniss zu erlangen, wird einstimmig angenommen. Herr Professor Ad. M. Hildebrandt verspricht, die Nummern künftig immer mitzubringen.

Herr Dr. Brendicke legte das Exlibris Adam Alb. Uhlhorn, kaiserl. Notars in Rixingen, zur Ansicht vor.

Herr Gerichtsassessor W. von Zur Westen theilte mit, dass er von der Rückseite der bekannten Beham'schen Platte mit dem Wappen der Paumgartner (Erzengel Michael) im Besitze der Frau Geh. Rath Warnecke einen wohlgelungenen Abdruck habe herstellen lassen. Sodann legte er zwei Originalzeichnungen von Elfriede Wendtland, Exlibris Else Lasch und Helene Varges, vortreffliche Arbeiten, zur Besichtigung vor.

Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz theilte mit, dass er bereit sei, sein, nach einer Zeichnung von Ad. M. Hildebrandt in Kupfer gestochenes Exlibris zum Preise

von 6 M. an Sammler abzulassen; der nach Abzug der Druckkosten verbleibende Überschuss solle der Vereinskasse zufliessen.

Herr Dr. Stümcke zeigte das Exlibris G. Elsner von F. Scherz: auf einem Wasser ein Segelboot mit hügelichtem Hintergrunde, im Rahmen sechs Schilde: Buchhandel, Buchdruck und Sport.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier spricht im Hinblick auf das heute statutengemäss zu feiernde Stiftungsfest dem Vorstande den Dank des Vereins aus, für die Sorgfalt, mit der er sich den Geschäften des Vereins widme. — Der Schatzmeister, Herr Georg Starke in Görlitz, hatte einen telegraphischen Glückwunsch gesandt.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

97. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 5. Oktober 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. R. Béringuier.

In Abwesenheit des durch Todesfall in der Familie am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Herrn Prof. E. Doepler d. j., und des Schriftführers Herrn Geh. Rath G. A. Seyler übernimmt Herr Amtsgerichtsrath Dr. R. Béringuier den Vorsitz und Herr Dr. H. Brendicke führt das Protokoll.

Zunächst wird beschlossen, ein Beileidschreiben zum Hinscheiden der Frau Gemahlin an Herrn Prof. E. Doepler d. j. gelangen zu lassen und eine Kranzspende zu widmen.

Zur Freude aller Anwesenden ist Herr v. Brauchitsch, Direktor des Kunstgewerbe-Vereins aus Halle, erschienen, ferner als Gast Herr Arthur Lehmann (Zeichner in Berlin).

Herr Dr. Béringuier legt eine grosse Fülle von Exlibris vor, die während der sommerlichen Pause als Tauschobjekte bei ihm eingelaufen sind. Als mustergiltig in jeder Hinsicht nach Einband, Druck, Ausstattung und Zeichnung wird von ihm vorgelegt der Text zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner mit Buchschmuck von G. Barlösius.

Ferner liegen aus:

1) Die Aufforderung, dem Exlibris-Club „Basilea" in Basel beizutreten.

2) Ein Angebot der Firma Louis Causse in Brüssel, welche sich ausschliesslich mit Exlibris beschäftigen will (118 Palais du midi).

3) No. 105 vom „Illustrirten Salonblatt" von Dr. W. Ruland, enthaltend einen Exlibris-Artikel von L. M. Rheude mit Hinweis auf das Exlibris-Werk des Grafen zu Leiningen-Westerburg und Abbildungen daraus.

4) Heft 19 der Lipperheide'schen „Illustrirten Frauenzeitung", enthaltend einen Aufsatz über Frauen-Exlibris von Dr. H. Brendicke.

5) Die neue Monographie „Exlibris" von Herrn Assessor von Zur Westen (Verlag von Velhagen & Klasing). Das handliche und sehr reich illustrirte Buch wird auch wegen des billigen Preises von 4 Mark leicht in weitesten Kreisen Eingang finden.

Herr Dr. Brendicke legte darauf ebenfalls die Zugänge seiner Sammlung vor, ferner im Auftrage des Herrn Starke eine Photographie eines Exlibris Agricola und erbittet für die neue Mitgliederliste die Wohnungs- und Standesveränderungen sowie die Anmeldungen für den Tauschverkehr, soweit ein solcher beliebt wird.

Herr Barlösius legt das Bibliothekzeichen seiner Gemahlin Clara Barlösius von dem anwesenden Herrn Arthur Lehmann vor.

Herr Ratajczak 2 seiner Exlibris von Barlösius und Rheude.

Herr Dr. Kekule von Stradonitz macht auf ein vor einigen Jahren erschienenes französisches Werk aufmerksam zur Geschichte der Superexlibris, Johannis Guiard, Livres armoriés, 2 Bde., bekannt durch eine grössere Genealogie. Herr Dr. von Kekule äussert bei dem auf S. 11 des Werkes abgebildeten

Imhof-Wappen den Wunsch, dass man auf Grund der auf dem Exlibris dargestellten Ahnentafel von 16 Wappen auflösen möchte, wem das Exlibris gehört hat.

Herr Max Harrwitz legt mehrere ältere Originale von Exlibris vor: Joecher (Gelehrten-Lexikon), Ralph v. Retberg, Augsburg.

Herr R. Schulz 15 Blatt Exlibris von B. Wenig.

Herr Schröder erklärt sich bereit, gelegentlich über Berliner Künstler und Berliner Exlibris-Inhaber Vorlagen zu machen.

Herr v. Brauchitsch berichtet über die Exlibris-Bewegung in Halle a. S., die dort erst seit einem halben Jahr einen Aufschwung genommen habe.

Der Schriftführer:
In Vertretung:
Dr. H. Brendicke.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Dr. Samuel W. French, 1216 Grand Avenue, Milwaukee, Wisconsin, V. St. A.

Herr Pietro von Salis, Zürich I., Oberdorfstrasse 26, II.

Herr Dr. Friedrich Heinsheimer, Karlsruhe, Baden, Kaiserstrasse 152.

Herr Gabriel Kitzinger, cand. rer. cam., München, Jägerstrasse 17 c., II.

Herr J. de Stuers, cand. jur., Utrecht, Wittevrouwstrasse 10, Holland.

Mrs. Katharine French Burnham, P. O. Box 45, Sucasa, Orange, V. St. A.

Fräulein Rosa Adamus, Wien IV., Brahmsplatz 4.

Mr. Pierre de Chaignon la Rose, Colonial-Club, Cambridge, Mass., V. St. A.

Herr Architekt August Stoehr, Würzburg.

Frau Marie Stern, München, Briennerstrasse 9, III.

Winfred Porter Truesdell, Esq., 152 Massachusetts Avenue, Boston, Mass., V. St. A.

Herr Dr. phil. Gustav Grunau, Bern, Christoffelgasse 4.

Herr Hugo Helbing, Kunsthändler, München, Liebigstrasse 21.

Fräulein Auguste Kichler, Darmstadt, Waldstrasse 28.

Fräulein Marie Pfannenstiel, Hamburg, Holzdamm 10.

Monsieur Georges Goury, Avocat, Docteur en droit, Nancy, 5 rue des Tiercelins, Frankreich.

Herr Kunstmaler Otto Voigt, München, Zieblandstrasse 17, III.

Herr Felix Peltzer, Fabrikbesitzer, Düren, Rheinpreussen.

Herr Dr. Karl Koetschau, Dresden, Schweitzerstrasse 22.

Herr Theodor Bienert, Hofmühle, Dresden-Plauen.

Herr Dr. Burckhard, Privatdocent Würzburg, Eichhornstrasse 7.

Mr. Adam Pietz, heraldic die sinker, 1530 Chestnutstr., Philadelphia, Pa., V. St. A.

Frau Anna S. Posen, Frankfurt a. M., Lindenstrasse 43.

Herr Grosshändler Paul Meyer, Bremen, Mathildenstrasse 9.

Eingeführt durch Herrn R. Sitte:

Herr Julius Nathansohn, Stadt-Bauinspektor, Breslau XIII, Goethestrasse 14, I.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr Edmund Welsch, Grosskaufmann, Wesel.

Eingeführt durch Herrn von Zur Westen:

Fräulein Rauchfuss, Halle a. S., Lafontainestrasse 12.

Eingeführt durch Herrn Rittmeister von Carlshausen:

Herr Wolfgang Richard Fischer, Lehrer, Würzburg, Schönleinstrasse 6.

Adressen-Veränderungen:

Herr Otto Blendermann, München, Marsstrasse 7, II.

Herr Richard Hessberg, cand. med., München, Wittelsbacherplatz 3/II, I. Aufgang.

Herr L. Frankenstein, stud. jur., Strassburg i. Els., 53, III., Weissturmstrasse.

Frau Hans Zanders, 2 Untersachsenhausen, Köln.

Herr Erich Sieger, München, Max-Josefstrasse 6.

Herr Paul Voigt, Abtheilungsvorsteher in der Reichsdruckerei, Berlin S.W., Yorkstrasse 75, part.

Frau Valerie Brettauer (früher Triest) jetzt Paris, rue Pierre Charron 58.

Herr Franz Fleischmann, Faktor, München, Beichstrasse 8, I, l.

Exlibris Karl Agricola.

Seit Jahren ist mir das hier besprochene und auf der Beilage abgebildete Blatt hinsichtlich Person und Herkunft ein gewisses Räthsel, und meine hier vorgebrachten Angaben sind zum Theil schon ein paar Jahre alt. Da dieses Blatt zeichnerisch und bezüglich dessen, was man Alles aus einem solchen Wappenexlibris herauslesen kann, interessant ist, so bringe ich es hier nach meinem vortrefflich erhaltenen Originale in getreuer, bei Herrn C. A. Starke-Görlitz ausgeführter Faksimilereproduktion zur Abbildung und füge Folgendes hinzu:

Das Blatt ist in meinem Exlibris-Buche S. 159 in Schwarz reproducirt und S. 161 erwähnt mit dem Zusatze „Hamburg", den ich nach anderer Quelle so aufgenommen hatte. Bei genauerem Studium und kritischer Betrachtung dieses Exlibris stiegen mir immer schon Zweifel auf, ob dieser Holzschnitt wirklich aus Norddeutschland, aus Hamburg, stamme, da mir die ganze Zeichnung weit mehr süddeutschen Charakter zu haben schien, und mir aus dem Ende des 16. Jahrhunderts kein hierher passender Holzschneider in Hamburg bekannt war.

Das Blatt kommt in der Litteratur mehrfach vor:

1.) Fr. Brulliot, dictionnaire des monogrammes, Munich, J. G. Cotta, 1833, II. Bd., S. 170, No. 1324. Nach ihm ist der — oben am vorderen Pfeiler angegebene — Verfertiger „I. B.": „Ein anonymer Formschneider, der in der Manier des Jakob Bink arbeitete"; Brulliot liest die Jahreszahl oben hinten: „1533".

2.) Nagler, Monogrammisten, 1863, II. Bd., S. 816, sagt: „Unbekannter Formschneider, der in der ersten Häflte des 16. Jahrhunderts lebte", und erwähnt dieses Exlibris sowohl nach Brulliot a. a. O., als auch nach Augenschein; auch er liess: „1533."

3.) In Warnecke's Exlibris-Werk, Berlin 1890, S. 22, No. 12; ohne besondere Angaben von der örtlichen Herkunft oder, wer Meister I. B. war; mit Jahreszahl: „157.."; bei Warnecke's Exemplar waren jedenfalls die Endzahlen nicht mehr lesbar.

4.) Gentleman's Magazine vom Juni 1866 und danach:

5.) Englische Exlibris-Zeitschrift I., Juli 1891, S. 1 ff, Artikel von John Leighton nebst Abbildung, die eine sehr mässige und grobe Reproduktion einer Pause oder Nachzeichnung ist. In dieser Besprechung sind einige Irrthümer mit untergelaufen, die hier kurz erwähnt seien: Zunächst liest der Verfasser „Hammoniusivris" in einem Wort, während der Schluss „ivris" ein eigenes Wort ist und einfach juris, mit v statt u, lautet nämlich juris utriusque doctor = Doktor beider Rechte; es heisst auch nicht „J. B. — 15.." sondern „I. B. — 1588."

S. 3 a. a. O. nennt Mr. Leighton den Besitzer „Carolus Agricola Hammon", Rechts-

Bibliothekzeichen **Karl Agricola Hammonius**, (Bäuerle),
Dr. jur., Ingolstadt (?), 1588, von I. B.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Faksimilereproduktion von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1901, No. 4.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

gelehrter und Doktor, und meint zum Einzelnen ferner: „Im 1. Feld ein Sämann, typisch für Fruchtbarkeit der Natur; Feld 4: Aehnliche Figur, die die Embleme für Glaube, Hoffnung und Weisheit trägt; Feld 2 und 3 lässt der Verfasser mit Lancets = Lanzen ausgefüllt sein; die Helmzier wächst aus der Dornenkrone, typisch für die Leiden des Heilands, und zeigt einen Glaubensengel mit einem Kreuz in der Rechten und in der Linken die Schlange der Weisheit, die in ihrem Maule einen leeren Mohnkopf (!) hält — Sinnbild für Vertrauen, Treue und Aufopferung, Andacht, der wahre Einfluss von Religion und — Medicin (!), der Glaube in dieser Welt und der künftigen. Das Ganze würdig eines gelehrten, mittelalterlichen Doktors, der der Stolz seines (medicinischen!) Berufs war und der zweifellos ein grosser Gläubiger an die Phlebotomy = Aderlass war.“ Soweit Herr Leighton.

Ohne auf die zum Theil irrthümlichen und falschen Deutungen der einzelnen Allegorien näher einzugehen, gebe ich hier meine Erklärungen auf Grund des Studiums deutscher Heraldik und Symbolik:

Feld 1 zeigt den Sämann-Bauer (hier Knabe), welches Wort Bauer lateinisch Agricola heisst; man liebte es bekanntlich im 16. Jahrhundert, seinen Namen zu latinisiren, um sich den Schein der Gelehrsamkeit zu geben, die höhere Bildung auszudrücken und sich von Nichtstudirten des gleichen Namens zu unterscheiden.

Feld 4: Ein Knabe mit dem Glaubens-Kreuz, das unten in den Hoffnungsanker endigt, und der Schlange der Sünde, welch Letztere durch das Kreuz überwunden wird; -- gleichzeitig eine Anspielung auf die von Moses aufgerichtete eherne Schlange (IV. Buch Mose, 21. Kap.); (nicht die Äskulap-Schlange der Mediciner!)

Feld 2 und 3: Keine Lanzen, sondern je 3 Pfähle aus der Egge, die wiederum auf den „Bauern“ (Agricola) hinweisen, und wie Feld 1 zum Familienwappen dieses Bauer-Agricola gehören, während Feld 4 die Zuthat gieses gläubigen Herren sein dürfte.

Zimier: der Glaubensengel hält links Eva's Schlange; dass es nichts weniger als die Weisheitsschlange, sondern vielmehr die unserer Stammmutter ist, deuten der hier sichtlich von Adam angebissene Apfel (nicht „leerer Mohnkopf“!) im Maule der Schlange und die Pfaufedern der Hoffarth auf dem Schlangenkopfe an; die Linke weist somit auf die Sünde hin, während die Rechte im Gegensatz dazu das Kreuz — Erlösung von dieser Sünde, Sieg — hält. Dieser Triumph durch Christus entspringt aus der Dornenkrone, die eben auf den Heiland hinweist und hier an Stelle des sonst oft üblichen Helmwulstes angebracht ist.

Im vorderen oberen Kapitell ist das Monogramm des Holzschneiders — wohl auch Zeichners — „I. B.“, im hinteren die Jahreszahl der Enstehung des Blatts „1588“ angebracht. Dass diese nicht „1533“ lautet, zeigt sowohl die Feststellung mittels Lupe, als auch insbesondere der Stil, der nicht auf 1533, den Anfang des 16. Jahrhunderts, Frührenaissance, sondern auf das Ende desselben, auf Hochrenaissance hindeutet. Auf einem gleichen Exemplar der Exlibris-Sammlung von Kremsmünster liest man auch deutlich „1588.“

Sehr beachtungswerth ist die naive Darstellung der 4 Jahreszeiten in den 4 Ecken. Ein Knabe mit stilisirten Rosen personificirt den Frühling, ein zweiter mit der Garbe den Sommer, ein dritter mit Weintrauben den Herbst, der vierte, stark frierende, am Feuer nur mit einem Kopftuch geschützt, den Winter.

Der in festen Linien ausgeführte Holzschnitt ist in theils kräftigen, theils getönten Farben passend mit der Hand bemalt; er

kommt auch unbemalt vor. Das Ganze ist kein Kunstwerk ersten Ranges, aber höchst charakteristisch für seine Zeit und von keinem geringen damaligen Meister ausgeführt.

Über die Person des Meisters I. B., die schon Brulliot und Nagler nicht festzustellen wagten, Vermuthungen und Kombinationen anzustellen, halte ich für ebenso müssig wie erfolglos.

Nun zur Person und zum Namen des Exlibrisherrn, von dem leider bis jetzt Genaues nicht festzustellen war.

Das Wort „Hammonius" ist, trotzdem Zedler's bekanntes Universallexikon und Graesse, Orbis latinus (1861, S. 104) es mit Hamburg übersetzen, hier wohl keinenfalls auf Hamburg anzuwenden, einerseits weil der Holzschnitt absolut nicht auf Hamburger Ursprung dieser Zeit hinweist, andrerseits weil nach gef. Auskunft des Staatsarchivs Hamburg eine Person, ein Dr. j. Karl Agricola für Hamburg nicht nachweisbar ist; auf Hamm in Westfalen ist aus gleichen Gründen ebenfalls nicht zu rathen.

Das Wort Hammonius — in analogen Fällen deutet solch ein Zusatz oft auf den Geburtsort hin — muss hier anders zu deuten sein, nämlich als Beiname, der den Träger von anderen Agricola-Bauers unterscheiden sollte und sich nicht auf Geburtsort oder Heimath bezieht.

Ersch und Gruber, allgemeine Encyklopedie, 1818, II. S. 211, — Biographie médicale, Paris, 1820, I. S. 68, — Jos. Frh. v. Hormayer, Taschenbuch der vaterländischen Geschichte, 1830, I., S. 309 und 1831, II. S. 365, — und Wernich-Hirsch, biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte, 1884, I. S. 70 erwähnen alle einen Johann Agricola „mit Beinamen Ammonius", bezw. Johann Pewerlein, Beuerle, Bäuerle, gemeiniglich Agricola auch Ammonius genannt", bezw. „Johann Agricola mit Beinamen Ammonius und dem deutschen Namen Peuerle", bezw. „Johann Agricola, Bäuerle, Ammonius"; dieser war nach diesen Quellen geboren zu Gunzenhausen in Schwaben, — im heutigen Mittelfranken —; er bezog die Universität Ingolstadt 1506, wurde daselbst 1515 Professor der griechischen Litteratur, 1531 Professor der Medicin, 1533 Prorektor und starb 6. März 1570. Er galt als einer der grössten Ärzte seiner Zeit; er lieferte Kommentare über die Schriften des Hippokrates, Galenus und Nikolaus Alexandrinus. Dabei wandte er sich als einer der ersten der auflebenden, selbständigen Betrachtung der Natur zu, wovon seine Schrift Medicinae Herbariae libri duo (Basel 1539) Zeugniss ablegt. In diesem Geiste wirkte er reformirend auf das Studium der Medicin an der hohen Schule zu Ingolstadt; kurz: Er war damals ein bekannter Arzt, dem „unter den gelehrtesten und berühmtesten Ärzten seiner Zeit eine der ersten Stellen gebührt." Sogar Joh. Menardi in Ferrara, ein angesehener Arzt des 16. Jahrhunderts, schreibt von ihm (lateinisch): Agricola sei wie nach seinem Beinamen Ammonius, so auch in der That als guter Landmann (Agricola!) in das mit spitzen Dornen und altem Unkraut bewachsene Feld der Medicin mit starkem Arm und scharfem Pflug eingedrungen." Man sieht: Eine ähnliche Symbolik, wie auf dem Exlibris des Karl Agricola.

Hat, wie ich bestimmt vermuthe, das Wort Hammonius keine Ortsbedeutung, so liesse es sich mit diesem berühmten Arzte und einem solchen des Alterthums leicht in Verbindung bringen: „Ammonius" aus Alexandria wird nach Wernich-Hirsch, biogr. Lexicon hervorragender Ärzte 1884, I. S. 127 von Celsius VII. 1 neben Georgias, Sostratus, Heron und den beiden Appollonius unter den hervorragendsten Chirurgen genannt. Es ist nahe-

liegend und einleuchtend, dass vorgenannter Johann Agricola, um sich von gleichnamigen „Bauer“ oder „Bäuerle“, selbst von anderen „Agricola's“ zu unterscheiden, auf jenen alten berühmten Arzt und Kollegen zurückgriff und sich diesen Namen „Ammonius“ oder „Hammonius“ als Beinamen beilegte. An die libysche Gottheit Ammon oder Hammon (vom ägyptischen Ammon) ist mangels jeden Zusammenhangs keinenfalls zu denken; um so besser passt die Bezugnahme eines berühmten Arztes auf einen gleichen des Alterthums.

Dass es bald Ammonius, bald Hammonius heisst, darf nicht überraschen; denn damit nahm man es nicht allzugenau, zumal die Abschreiber oft im Griechischen den spiritus asper theils absichtlich, theils aus Versehen wegliessen.

Nachforschungen nach Karl A. H. in Ingolstadt und Gunzenhausen ergaben nichts, als dass es in Ingolstadt ein Ammonius-Gäss'chen (heute Hieronymus-Gasse) gab, das nach oben angeführtem Dr. Johann A. H. genannt war, weil er in diesem Gäss'chen gewohnt haben soll.

Nimmt man an, dass der hier in Rede stehende Karl A. H. ein Sohn des berühmten Arztes Dr. Johann A. H. war, so würde es sich leicht erklären, dass dieser Karl Agricola ebenfalls das „Ammonius“ beibehielt; denn sein Vater hatte sich unter „Agricola Ammonius“ einen berühmten Namen gemacht, also behielt man ihn recht gerne bei; dass beide im Deutschen „Bäuerle“ hiessen, — eine Diminutivform, die in Schwaben oft für „Bauer“ vorkommt — ist auf Grund oben genannter Quellen für Dr. Johann A. H. nachgewiesen, für beide zusammen aber höchst wahrscheinlich, zumal wenn man noch Feld 1 des Wappens — siehe Schluss — berücksichtigt. Dass der Sohn eines Gelehrten wieder studirte, ist ebenfalls naheliegend.

Nur nebenbei erwähnt sei, dass ein Johann Agricola Luthers Landsmann (aus Eisleben) und Mitreformator war, und dass ferner (nach Wernich-Hirsch, 1884, 1. S. 70) ein Georg Agricola „eigentlich Bauer“, 1490 zu Glauchau in Sachsen geboren, 1555 zu Chemnitz starb und Arzt in Joachimsthal war. Da der Beiname Hammonius bei diesen fehlt, dürfte ein Zusammenhang dieser beiden mit Johann und Karl A. H. nicht bestanden haben.

Einen Georg Agricola Hammonius, ebenfalls von Ingolstadt, erwähnt J. T. Bardwell in der englischen Exlibris-Zeitschrift I. 1, Juli 1891, S. 6, ohne weitere Quellenangabe, als Jesuitenschüler um 1560, der ein langes, lateinisches Drama „Flucht nach Ägypten“ schrieb, das er dem Pfalzgrafen Albrecht Herzog von Bayern widmete. Dieser Georg ist sicher ein nächster Verwandter von Johann und Karl A. H., eben wegen dieses Beinamens Hammonius.

Zum Schlusse stelle ich folgende Thesen auf:

Karl Agricola Hammonius, zu Deutsch: Bäuerle, Dr. juris, ist ein Sohn des berühmten Arztes Dr. Johann Agricola Hammonius aus Gunzenhausen in Ingolstadt; wahrscheinlich ebenfalls in Ingolstadt.

Der Beiname Ammonius, bezw. Hammonius ist auf keinen Ort, sondern auf den gleichfalls berühmten Arzt des Alterthums Ammonius zurückzuführen und vom Vater auf den Sohn vererbt.

Ammonius und Hammonius ist das gleiche Wort.

Die Jahreszahl des Exlibris lautet **1588**; der Meister I. B. ist in Süddeutschland zu suchen.

Eine Gemeinschaft des Blattes und seines Besitzers mit Hamburger Ursprung oder Arbeit ist ausgeschlossen.

Die Symbolik des Wappens ist nach der von mir oben gegebenen Auflösung zu enträthseln. — Salvo meliori! —

Es erübrigt nur noch zu erwähnen, dass es noch 3 andere Agricola-Exlibris giebt:

Warnecke No. 11: Derselbe Dr. j. Karl Agricola; rund, 50 mm im Durchmesser, siegelförmig, Wappen mit gleicher Umschrift, 15.., Kupferstich; und Warnecke No. 13: Anonymes Wappen, 15.., bemalter Holzschnitt; nach meinem schwarzen unbemalten Exemplar hier vorstehend abgebildet; wohl um die ungefähr gleiche Zeit wie der Holzschnitt von I. B.; hier sehen wir bei anderem Zimier, das mit seiner Garbe auch auf den Bauern und Sämann hindeutet, das gleiche Familien-Wappenbild, wie beim Blatte von Karl Agricola Hammonius von I. B. im ersten

Feld, den säenden bäuerlichen Knaben in getheiltem Schild. Das gleiche Motiv — anonymes Wappenblatt — kommt noch in fast gleicher Darstellung in grösserem Format mit rückwärts gewandter Garbe des Zimiers vor. Ob diese Blätter ebenfalls dem Exlibris-liebenden Karl A. H. gehörten, oder einem nächsten Verwandten

von ihm, lässt sich nicht eher feststellen, als bis das gleiche Exlibris vielleicht mit handschriftlicher Namensbeischrift vorkommt.

Für Heraldiker interessant ist, dass beim Aufreissen dieser redenden Wappen so genau vorgegangen wurde, dass kein Bauer, also ein erwachsener Mann, sondern das Diminutiv von Bauer, der kleine Bauer = das Bäuerle, ein Bauernknabe zur Darstellung kam.

Neupasing-München, Oktober 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris von Bruno Héroux in Leipzig.

Im Januar dieses Jahres war ich bereits in der angenehmen Lage, auf diesen damals in allgemeinen Kunstkreisen noch garnicht bekannten Künstler zum ersten Mal in der Exlibris-Zeitschrift XI. 1. Seite 24 hinzuweisen. Inzwischen ist der hochbegabte junge Mann bereits bekannter geworden und wird, ganz verdientermassen, mehr gewürdigt. Als im Januar der kunstverständige Direktor eines norddeutschen Museums Héroux's erstes Exlibris sah, rief er erstaunt aus: „Das ist ja ein neuer Klinger!", eine Kritik, die sehr viel für sich hat. Altmeister Menzel und Klinger selbst haben sich ebenfalls sehr anerkennend über diese neue Kraft geäussert und E. A. Seemann's ausgezeichnete „Zeitschrift für bildende Kunst" widmet diesem aufstrebenden Talente in ihrer „Neuen Folge", XIII., Heft 1. October 1901, Seite 23 und 24 einen besonderen, rühmenden Artikel mit 3 Textillustrationen und 2 Beilagen, und den berechtigten Worten am Anfange: „Am graphischen Himmel ist ein neuer Stern aufgegangen!" Auch die „National-Zeitung", No. 556, vom 9. October 1901, preist ihn in beredten Worten.

Aus einer Hugenottenfamilie stammend*), ist Héroux ein geborener Leipziger und guter Deutscher, der nun 32 Jahre alt ist. Er war Schüler der Leipziger Kunstakademie bezw. der Professoren Nieper und Wehle; seit 1892 ist Héroux als Illustrator thätig und hat alle technischen Verfahren studirt und erlernt. Von höchstem Nutzen war für ihn der ehrenvolle Auftrag, die Zeichnungen zum Prachtwerk des anatomischen Atlas des Professors Spalteholz (S. Hirzel, Leipzig) auszuführen, wodurch er wie nicht leicht ein Künstler, den menschlichen Körper (nach Originalen) studiren und zeichnen lernen konnte, — ein werthvoller Schatz, der der Mehrzahl unserer modernen Kunstjünger reichlich, oft gänzlich mangelt.

Seemann reproducirt ausser 2 Exlibris das feine, in Blei gezeichnete Selbstbildniss Héroux's, eine Porträt-Lithographie des Kunstsammlers Liebsch von grosser Treue, und eine Stichradierung „Almêh" (Orientalin) nebst kleiner Remarque, -- Beide von ganz seltener Kunstfertigkeit, eminentem Fleiss in der Nadelarbeit und überraschender Wirkung; jeder Strich sitzt am richtigem Platz, Linienführung, Licht und Schatten sind fein berechnet, — kurz, es ist eine Prachtleistung eines wahren und echten „Künstlers", der wenige gleichgeartete Arbeiten der Neuzeit an die Seite zu setzen sind. Klinger und Greiner haben einen ebenbürtigen Rivalen erhalten, den man getrost bereits an ihre Seite stellen darf!

An Exlibris hat Bruno Héroux bis jetzt folgende geschaffen:

1) Sein eigenes, Originallithographie, 1900. Die alle geistigen Erzeugnisse umfassende Litteratur, hier durch eine nackte weibliche Idealfigur ausgedrückt, macht den Naturmenschen, hier eine männliche Figur, sehend; sie streift ihm die wie ein Vorhang

*) Gen. Seemann'sche Quelle hier (nur) zur kurzen Biographie benutzt.

den Blick versperrenden Haare (Unwissenheit) zurück und zeigt dem bis dahin auf Irrwegen zwischen Gestrüpp am Abgrund Tappenden den vom Licht bestrahlten geebneten Weg. Die Haltung des Naturmenschen soll die Überraschung und Unentschlossenheit aus-

drücken, die jeden befällt, auf den eine Fülle neuer Eindrücke einwirkt. Unten sind Köpfe Humboldts und Schillers als ausgeprägte Vertreter der wissenschaftlich belehrenden und schöngeistigen Litteratur dargestellt, deren Kenntniss dem Laien durch die im Hintergrund angedeutete Buchdruckkunst übermittelt wird.*) Die Idee dieser, die Litteratur verherrlichenden Symbolik und die Ausführung sind ganz vortrefflich, nicht minder die Einzelzeichnung, Farbe und Ton, — wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass das Motiv und der Sinn der Zeichnung, ohne Erläuterung, nicht sogleich Jedem erkennbar sein wird.

2) Sein zweites, eigenes Exlibris, in 2 Grössen, ohne und mit Schrift, Originalholzschnitt, 1900. Das kleinere hier abgebildet. Nach des Künstlers eigenen Worten stellt es „das mühsame und schwierige Emporkommen des Menschen, insbesondere des Künstlers nach der Höhe" dar. Ein junger nackter Mann klettert eine Felswand mühsam empor; Dornen, die Misere des Lebens, schlingen sich hindernd um seine Beine und erschweren den Aufstieg; ähnliches drückt die Umrahmung aus, deren unterer Theil den Kampf des lebenskräftigen Baumes gegen die schnürenden, das Wachsthum hindernden Dornen zeigt, — bis alle Hindernisse überwunden sind und der Baum flott emporwachsen und Früchte tragen kann.*) Auch hier ist die Allegorie wohldurchdacht und tiefsinnig. Das Blatt ist etwas reichlich schwarz ausgefallen, wohl absichtlich, um die düstere Gewalt des Kampfes um's Dasein auszudrücken; aber auch hier ist die Technik, das „Können" ganz vorzüglich.

3) Exlibris Sigmund Lehmann, — Lehnsmann liebt er sich antikisirend zu nennen — ein feingebildeter Zollbeamter mit mehreren Jahren Universitätsstudium, der seine Bücher über alles liebt, zu Leipzig; 1901, Originalholzschnitt; hier mittels eines Kupfergalvanos wiedergegeben. Deutlicher ist wohl kaum je ein Spruch zeichnerisch übersetzt worden. Für unsere zahlreichen ausländischen Mitglieder, die einiges Deutsch verstehen, sei hier dieser drohende von dem Besitzer selbst verfasste Vers hochdeutsch wiedergegeben:

„Dies Buch gehört in meinen Schrein, —
Nimm es, Dieb! das Auge mein
Raubt dir dann die Ruhe dein!"

Und wirklich: Dieser finstere Ausdruck, diese fascinirenden Augen, der drohende

*) Diese Erklärung ist von mir bereits in der Exl.-Z. XI. 1, S. 25 gegeben. (Januar-No., erschienen im März 1901).

*) Erklärung: Siehe vorstehende Anmerkung.

scharfe Blick, sie reden eine nicht misszuverstehende Sprache, und man giebt gerne und baldigst das damit versehene und gesicherte, entliehene Buch dem zu fürchtendem Besitzer zurück. Man brauchte gar nicht die drei Äste im oberen Bildrahmen, die sich auch noch in Augen verwandeln und die hier nicht mehr unbedingt nöthig waren. Mag man über die „Schönheit" eines männlichen Gesichtes urtheilen, wie man will, jeder wird zugeben, dass dieses Porträt als s o l c h e s hier einfach grossartig ausgefallen ist. Dabei ist die Mache nicht einmal raffinirt und gesucht, sondern höchst einfach kräftig, lapidar, und — sprechend. Mit wenigen Mitteln, mit ruhigen, nicht zu zahlreichen Strichen ist die Wirkung hervor-

gebracht; man sehe sich nur die rechte Backenseite, die Schattenlinien der umgewickelten Bandrollen etc. an. Gerade jetzt wo nach kurzer Renaissance der Holzschnitt leider wieder im Niedergang ist, ist dieses Porträt-Exlibris eine wahre Grossthat auf dem Gebiete der herrlichen Holzschneidekunst. Es zeigt, dass Héroux ein Künstler im echten Sinne des Worts nicht nur auf Kupfer und Stein, sondern auch in der dankbaren Xylographie ist.

Oft schon hörte ich bei den zahlreichen Besichtigungen meiner Sammlung die irrige Meinung äussern, ein Porträt passe nicht auf ein Exlibris; es sei einerseits langweilig, sich selbst immer aus dem Buche heraus blicken zu sehen, andererseits sei es ein gewisser Hochmuth, zu grosses Selbstgefühl und Eitelkeit, Höchstsich auf dem Exlibris anzubringen. Abgesehen davon, dass es für Nachkommen und Erben nur erfreulich ist, den ehemaligen Buchbesitzer auf dem Exlibris verewigt zu haben, hat Héroux hier in meisterhafter Weise die alte Grundidee des Porträt-Exlibris und dessen Urzweck zum Ausdruck gebracht, nämlich die Absicht, die uns schon der längst gestorbene Humanist, Geschichtsschreiber, Dichter, Schriftsteller, Diplomat und Dr. med. Johann Spiessheimer Cuspinianus aus Schweinfurt*) (geboren 1473) c. 1520 mit den Worten verkündet:

„Cuspinian hat sein Bildniss hier angebracht, um Büchermarder, wenn irgend möglich, vom Bücherraube abzuhalten." Also in effigie wollte er selbst an die Bücherrückgabe erinnern, und sicher ist, dass ein Buch, das mit einem Porträt-Exlibris versehen und entliehen ist, leichter an die Rückgabe mahnt und zurückgegeben wird, wenn beim zufälligen Öffnen des Buchs das dem Entleiher bekannte Gesicht zu ihm spricht, als wenn nur ein Wappen, eine Allegorie, ein rein typographisches Blatt oder gar nur ein geschriebener Name im Buchdeckel sichtbar wird.

Diese Idee liegt auch dem Lehnsmann'schen Bibliothekzeichen zu Grunde, und Héroux hat es vortrefflich verstanden, sowohl ein redendes Porträt-Exlibris zu liefern, als auch Spruch, Absicht und Ausdruck in Einklang zu bringen.

4) Exlibris Emil W. Gärtner, Hamburg, Radierung, Grau- bezw. Braundruck; 1901. Darstellung von Pomona und Vertumnus aus Ovids Metamorphosen XIV., 770—771. Wir sehen Pomona, die latinische Nymphe, geschickt in der Pflege der Gärten und eifrig auf die Zucht des Obstes, — daher auch ihr Name Pomona, Göttin des Obstes, von pomum = Obst. Ihr Garten ist eng verschlossen, weil sie den Angriff ländlicher Götter, der Satyre und Pane (man sieht diese Scheusale im Hintergrund) fürchtet. Ein solcher Landgott, jedoch von „angenehmem Äusseren", schwärmt besonders für die Spröde und, — lassen wir Ovid selbst reden:

„ . . . . Die Schönheit des Gottes entzückte die Nymphe
Und sie empfand nun auch ihrerseits die Wunden der Liebe".

Eine ungemein feine Detailarbeit ohne Überladung, gute Akte der Hauptfiguren und sinniges Beiwerk, das nebst dem Inhalt der ganzen Darstellung auch noch in seinen Gartenerzeugnissen auf den Namen des Besitzers anspielt; ein Blatt, das dem Besteller wie dem Künstler Ehre macht.

Wie ich persönlich die Freude hatte, den Auftrag zu diesem Exlibris zu vermitteln, so ist mir dies auch noch bezüglich zweier anderer Bibliothekzeichen von Héroux's Hand gelungen, denen mit Spannung entgegengesehen werden darf. Die Besteller haben mit scharfem Blick und feinem Gefühl die jetzige und künftige Bedeutung dieses Kleinmeisters erkannt; noch drei weitere, mehr landschaftlichere Exlibris in Lithographie sind in Arbeit.

*) Siehe Exl.-Z. II. 3. S. 19, 20 und IV. S. 112—113; vgl. mein Buch S. 146 und 523.

Ich theile hier zum Schluss für allenfallsige Besteller, sei es von neuen Exlibris oder von Vorzugsdrucken*) der schon genannten Exlibris die Adresse mit: Bruno Héroux, Leipzig, Johannisallee 11; möchte dieses aufstrebende, reiche Talent durch künstlerische Aufträge von Mäcenen und Kunstverständigen wärmstens unterstützt werden.

*) Die Exlibris Lehnsmann und Héroux werden nur von Herrn Héroux, und principiell nicht in Tausch gegeben.

Sonst sind einige Vorzugsdrucke (von ihm unterschrieben) disponibel: Exlibris Gärtner, Japan, silbergrau, zu 12 Mk; Exlibris Gärtner, Japan, gelb zu 10 Mk; Exlibris Lehnsmann, China Handabzug und Japanhandpressenabzug 6 Mk; Exlibris Lehnsmann, Handpressenabzug 3 Mk; Exlibris B. Héroux, Japan 2 Mk; Exlibris B. Héroux, gewöhnlicher Abzug 1,50 Mk.

Ansichten und Geschmacksrichtungen sind ja immer verschieden; auch Klinger und Greiner haben ihre Gegner gehabt und zum Theile noch. Selbst wem die moderne Richtung, der Neuklassizismus und, wie die anderen klangvollen und klanglosen Phrasen jetztzeitlicher Kritiker und Kritikaster alle lauten, nicht gefallen oder entsprechen, wird trotzdem bei Héroux zugeben müssen, dass diese neue Kraft technisch ganz Ausserordentliches in Holzschnitt, Stichradirung und Lithographie leistet.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Emil Beutinger.

Ein junger Künstler, der schnell zu Amt und Würden gelangt ist, mit 26 Jahren bereits ein Atelier für Architektur und Kunstgewerbe leitet, ist Emil Beutinger, Lehrer an der grossherzoglich hessischen Landes-Baugewerkschule in Darmstadt, der 3 treffliche Blätter

aus unserem Gebiet der Kleinkunst unserer Zeitschrift zur Verfügung stellt.

1. Das Exlibris Albertina Oestman, die Figur eines jungen Mädchens zeigend, gegen eine Birke gelehnt, vom Beschauer etwas abgewendet, den Blick auf eine dunkle Waldparthie gerichtet, die sich in einem klaren See wiederspiegelt, soll die Sehnsucht wiedergeben, welche eine in fernen Landen weilende Finländerin nach den heimischen Seeen und Naturgebilden ergreift, die durch Rosen und Disteln oberhalb der Umrahmung symbolisch angedeutet sind.

2. In dem eignen Exlibris (Emil Beutinger) will der Besitzer und Zeichner

durch den antiken Kopf das strenge klassische Studium andeuten, dem sich der Jüngling gewidmet und dem er Valet gesagt, um als Mann nunmehr von neuen Linien-Schönheiten zu träumen und einen neuen Werdegang durchzumachen. Wilde Stürme umtosen den antiken Kopf, während liebliche Phantasiegebilde auf die völlig andere, sicherlich frohe Zukunft hinweisen. Beutinger will Exlibris zeichnen und Ausführung von Buchschmuck als Specialität betreiben. Freilich wird er auf diesem Plan sich mit erprobten Gegnern in ehrlichem Kampfe messen müssen.

3. Das Exlibris G. Steiner, zeigt uns in einem in Form eines Medaillons festgewundenen Lorbeerkranz einen älteren würdevollen Herrn, mit Pinsel und Palette vor einem Gemälde sitzend; aus dem Hintergrunde hebt sich das Monogramm G. S. geschmackvoll und wirksam ab. Nur sollte in jedem Bibliothekzeichen der Forderung Rechnung getragen werden, dass jedermann den vollen Namen des Besitzers ersehen kann; sonst wird ein Exlibris seinem Zwecke nicht gerecht. Aus dem Monogramm lässt sich der Name nicht ableiten. Wir haben diese berechtigten Forderungen in unserer Zeitschrift bereits öfter erörtert.

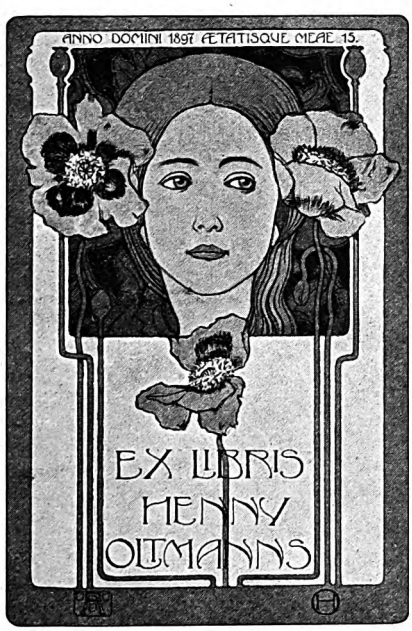
Emil Beutinger ist im Jahre 1875 zu Heilbronn a. N. geboren, besuchte zunächst die Realschule seiner Vaterstadt, lernte als Bautechniker mehrere Jahre praktisch, besuchte „mit Auszeichnung“ die königl. Baugewerkschule in Stuttgart und studirte hierauf in der königl. Kunstgewerbeschule Stuttgart 3 Semester Ornamentik, arbeitete in grösseren Ateliers des In- und Auslandes, z. B. bei Prof. Rieth in Berlin und ist seit einem Jahre in Darmstadt ansässig. Auf dem Gebiete des Buchschmuckes gewann er verschiedene Wettbewerbe und ist für grosse Unternehmen ständig thätig. Sein

Streben geht dahin, an der Entwicklung eines neuen deutschen Stils kräftig mitzuarbeiten und sein deutsches Empfinden selbst in die kleinste Arbeit zu legen.

Dr. H. Brendicke.

Exlibris von H. Oltmanns.

Es war mir leider nicht mehr möglich, diese erst im Sommer 1901 auftauchende neue Exlibris-Kraft noch in meinem Buche aufzunehmen; es hätte diesem Künstler sonst

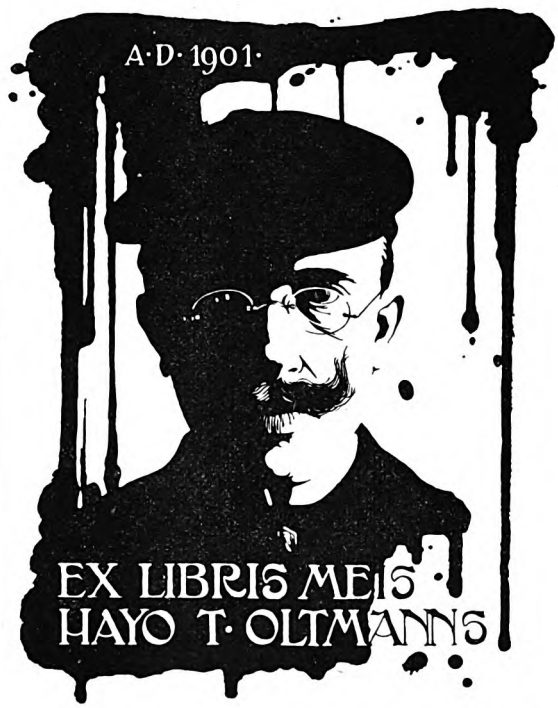


ein Ehrenplatz darin gebührt. Um so mehr freut es mich, nunmehr den neuen Exlibris-Kleinmeister unseren Lesern hier vorstellen zu dürfen.

Herr Professor Hayo T. Oltmanns ist 1877 geboren; nach Besuch des Staatsgymnasiums in Prachatitz im Böhmerwald, besuchte er 5 Jahre lang die k. k. Kunstgewerbeschule in Wien und ist seit 2 Jahren Professor am Communal-Gymnasium zu Mährisch-Ostrau; zur Zeit beschäftigt er sich viel mit Buchausstattung, meist für's Bibliographische Institut in Leipzig, mit Illustration und Ähnlichem.

Seine bisher gezeichneten 5 gutmodernen Exlibris zeigen Geschmack und gutes Zeichentalent, Sinn für's Edle, Schöne und ein hervorragendes Können. Es sind folgende:

1) Fräulein Henny Oltmanns, Wien (IV. 2. Goldeggasse 15), Schwester des Zeichners. Porträt-Exlibris 1897; gedruckt



1901; ein ganz besonders reizendes Blatt, vom besten Wiener Einfluss und köstlicher Zeichnung, ein zierliches Damen-Exlibris von grosser Feinheit, bezüglich dessen wohl manche Dame wünschen wird, ein ebensolch hübsches, liebliches Blatt in ihren Büchern zu haben. Wie würde dasselbe noch gewinnen, wenn es in leichten, zarten Farben angelegt wäre.

2) Hayo T. Oltmanns, sein eigenes Porträt-Exlibris, 1900; mit gewandter origineller Beherrschung von Licht und Schatten; die aus verlaufenden Klecksen gebildete Um-

rahmung ist ungewöhnlich und jedenfalls neu, aber für einen Beherrscher der Farbe ganz passend und gewissermassen humoristisch.

4) Dr. Rudolf Prisching, Professor am gleichen Gymnasium in Mährisch-Ostrau, 1901. Die Stimmung auf seinem Landschafts-

3) Rudolf Klein, Professor am Kaiser Franz-Josef-Gymnasium in Mährisch-Ostrau, 1901; die Darstellung: Huldigung, Blumenopfer vor Pallas Athene, hat Bezug auf die klassischen Studien des Besitzers.

Exlibris ist edel, das Blatt einfach und gut klassisch, — Beziehung auf seine Lehrereigenschaft der klassischen Philologie.

5) Frau Dr. Hermine Prisching, Gattin des Vorgenannten, 1901; Hahn auf Büchern;

der Spruch, „Dies Buch ist mein“ ist deutlich und sprechend.*)

No. 1—4 sind hier abgebildet. Zwei weitere Exlibris sind in Arbeit, und wir sehen ihnen mit Spannung entgegen; denn Oltmanns' bisherige Exlibris-Zeichnungen berechtigen zu noch grossen Hoffnungen auf unserem, wie Figura zeigt, so reizvollen Gebiet.

Neupasing-München, Oktober 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Der Exlibris-Club Basilea.

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift XI. 3. S. 100).

Zu den drei bisher bestehenden Exlibris-Vereinen ist ein vierter, der **Exlibris-Club „Basilea“** in Basel hinzugetreten, dessen Vorstand Herr Emanuel Stickelberger (Basel, Eulerstrasse 80) ist und dessen erste Veröffentlichung jüngst erschien.

Wir begrüssen den neuen Verein, dessen Streben, wie ausdrücklich bemerkt wurde, kein Konkurrenzunternehmen gegen die bestehenden 3 Exlibris-Zeitschriften ist, als guten Kollegen und Kameraden, der an unseren Zielen der Exlibris-Forschung und der künstlerischen Ausführung der Bibliothekzeichen mit arbeitet.

Der Titel der Zeitschrift ist: „Schweizerische Blätter für Exlibris-Sammler“; er beweist, wie auch § 1 der Statuten, dass einer der Hauptzwecke dieses Clubs das Sammeln und die gegenseitige Unterstützung hierzu ist. Die erste Nummer der gut gedruckten, mit zwei passenden Kopfleisten ausgestatteten Zeitschrift enthält in deutscher und französischer Sprache folgende Artikel: „Zum Geleite“, vom Unterzeichneten; l'Exlibris de François des Robert. von Edmond des Robert; das Bibliothekzeichen Heinrich Zwingli und „Wie ich Exlibris zu sammeln begann“, beide von L. Gerster, — von welcher ersten schweizerischen Exlibris-Autorität wohl noch manch belehrender, interessanter Aufsatz zu erhoffen ist. — L'Exlibris de la société suisse d'Héraldique; provisorische Statuten des Clubs (dieselben werden noch in diesem Jahre endgültig berathen und veröffentlicht); Mitgliederliste (4 Ehrenmitglieder, 39 Mitglieder), Fragen, Annoncen. Abbildungen: Exlibris Fr. des Robert, Heinrich Zwingli (von der Originalplatte), 5 Exlibris Albrecht von Haller, Exlibris der schweizer heraldischen Gesellschaft (gezeichnet von L. M. Rheude, Regensburg).

Ein Punkt, der im ersten Statutenvorschlag mehrfach berechtigten Widerspruch fand, — der der Verpflichtung von Mittheilungen von Adressen, — ist fallen gelassen worden, und es soll allein gebeten werden, dass Adressen nur von solchen Personen mitgetheilt werden, die thatsächlich geneigt und bereit sind, ihr Exlibris zu tauschen; erfreulicherweise beabsichtigt der Club auch Stellung zu nehmen gegen die in der Neuzeit öfters vorkommende sogenannte „Schmiererei“ in der Zeichnung der Exlibris. Dies wird um so nutzbringender sein, als ja — ich wiederhole dies öffentlich wohl zum hundertsten Male — der Zweck des Bibliothekzeichens nicht der ist, „gesammelt“ zu werden, sondern in allererster Linie der, ein individuell persönliches Besitzzeichen zu sein, das das Buch sichert und ziert und das nebenbei vom Wesen, von der Eigenart, vom Stande, Namen, dem Studium und der Geschmacksrichtung des Buch- und Exlibris-Besitzers, des Exlibris-Herrn, erzählt und berichtet.

Ich empfehle, den — quand même — Exlibris-Sammlern, deren ich ja selbst einer bin, den Beitritt zum Exlibris-Club Basilea und wünsche ihm Gedeihen und nutzbringende Wirksamkeit in und ausserhalb der Schweiz. Der Beitrag ist nicht hoch: 4 fr. 50 c. für die Schweiz, 3 Mk. 60 Pfg. für's Deutsche

*) Alle Genannten vertauschen ihr Exlibris (ausgenommen gegen „Schund“).

Reich, 4 Kr. 50 h. für Österreich-Ungarn. Geldsendungen: An Herrn Eugen Fesch, Basel, Spalenthorweg 18. Das Vereinsorgan soll gut gedruckt, alle 2 Monate erscheinen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Zu S. 93 der Exlibris-Zeitschrift XI. 3 „Zu meinem Exlibris-Buche“ bezw. zu der dort beigefügten Berichtigung von mir wiederhole ich diese letztere hier genauer nach gefälliger Mittheilung des Herrn Dr. Freys-München: S. 106—107: Zum abgebildeten „unbekannten“ Exlibris 1495 bis 1500 **M. G. B. H.**: Dieses ist das des Magisters Georg Ochsner, auch Oechsner, Bucerius (nicht Buserius), Kanonikus zu Würzburg (Herbipolensis), Pfarrers am Stift Haug in Würzburg, † 1541. Die Buchstaben M. G. B. H. lösen sich somit auf in: „Magister Georgius Bucerius Haugensis“. (Danach korrigirt sich auch theilweise Exlibris-Zeitschrift XI. 3, S. 94, erster Absatz oben). Dieses Blatt ist auch abgebildet in von Heinemanns Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung Tafel 17.

Zum Wappen-Exlibris Dr. Johann **Dryander,** Beilage S. 96/97, zu S. 94 erwähne ich nur kurz, dass mein Exemplar im inneren schwarzen Rechteck und somit im Ganzen um 4 mm länger als die Reproduktion der Beilage ist.

Zu S. 95 ist zu bemerken, dass es weder in der Exlibris-Zeitschrift X. S. 90, noch in meinem Buche S. 552 heisst, dass die (durch mich unserer hervorragenden Sammlerin, Frau Rittmeister Strauss verschaffte) **„älteste deutsche Exlibris-Sammlung“** als besondere ausschliessliche Exlibris-Sammlung angelegt sei; ich nannte sie vielmehr S. 552 meines Buches ausdrücklich: „Exlibris- und Wappen-Sammlung“. Ebenso S. 92 der Exlibris-Zeitschrift X. „Sammelband“ und „Wappen- und Exlibris-Sammlung“. Da aber von 191 Blättern 112 Stück Exlibris sind, so dürfte diese Kollektion wohl sicher auch als Exlibris-Sammlung zu bezeichnen sein. Zu welchem Zwecke sie seiner Zeit angelegt wurde, ist hier vollkommen gleichgültig und nebensächlich; das nächstliegende ist, dass sie ein Kupferstecher als Musterbuch angelegt hat, nicht nur von seinen Arbeiten, sondern auch von denen anderer, die ihm mustergiltig schienen; und nicht allein von einer Gattung, sondern von Allem, was ihm gefiel; denn ausser den 112 Exlibris kommen noch einige einfache Wappen, Vignetten, Geschäftskarten und Gelegenheitsblätter vor. Wegen der überwiegenden Mehrzahl von Exlibris bezeichne ich diesen Sammelband auch ferner getrost als älteste deutsche Sammlung von Bibliothekzeichen.

Zu S. 96, erste Spalte unten: Beim Exlibris **Lode** (das auch in meiner Sammlung ist), ist es schwerlich nachweisbar, dass der am Tisch sitzende Mann Porträt ist; im Übrigen ist dieser Holzschnitt höchstens als Holzschnitt jener Zeit etwas bemerkenswerth; sonst ist er so unkünstlerisch und mässig, dass ich diese Bibliothek-Innenansicht in meinem Buche, S. 277—289, besonders zu erwähnen nicht für nöthig fand. Dass ich Raummangels halber nirgends vollständige Listen beabsichtigte, habe ich in der Exlibris-Zeitschrift XI. 3, S. 93, II. Absatz schon betont. In die Verfertigerliste hätte ich ja Fr. W. Gubitz*) aufnehmen können; da er jedoch auf dem Exlibris Lode nicht oder, unter der Rolle nur undeutlichst, signirt hat, unterliess ich dies mit voller Absicht.

II. Zum Porträt- und Wappen-Doppelexlibris Dr. Hieronymus **Wolff**-Augsburg, das in der Exlibris-Zeitschrift IV. S. 46 und in

*) Der auch mir von meiner Berliner Quelle als Verfertiger genannt war.

meinem Buche S. 523 besprochen, in ersterer auch abgebildet ist, theile ich mit, dass dieses Doppelexlibris mir jüngst unzerschnitten, auf ein Blatt Papier gedruckt und so eingeklebt vorkam, was darauf hinweist, dass dieses Doppelexlibris — Porträt bezw. Wappen — verschiedene Verwendung fand: Bei grösseren Folianten wurde es unzerschnitten in den vorderen Deckel geklebt, sowie es zusammen auf ein Blatt gedruckt war; bei kleineren Büchern zerschnitt man das Papier in der Mitte und klebte (wie bei meinen 2 Exemplaren) das Porträt vorn, das Wappen hinten ein (eventuell auch umgekehrt).

Das Gleiche gilt für das Porträt- und Wappen - Doppel - Exlibris Dr. med. Sixtus Kapsser, Leibarzt, München 1560. Bekanntlich sind die 4 Albert Kirchmayerschen Exlibris c. 1790*) auch von einer Kupferplatte gedruckt, um dann auseinander geschnitten zu werden.

Ebenso liess Dr. Christof Jakob Treu, Nürnberg, 2 seiner 9 Exlibris, das mit dem Füllhornwappen und das mit dem Hunde mit Über- und Unterschrift auf einer Platte stechen und auf ein Stück Papier drucken, wie ich mich jüngst an einem noch zusammenhängenden Doppelexemplar überzeugen konnte.

III. Im kgl. Kupferstich-Kabinet München fand sich vor Kurzem ein Blatt, das eine Federzeichnung und 7 flüchtige Beistiftskizzen von der Hand Thomas Christian Wink's enthält, die als Entwürfe zu dem (in meinem Buche S. 81 abgebildeten vierfachen) Bibliothekzeichen des Kanonikus und Professors Albertus **Kirchmeyer** dienten. Die 8 verschiedenen Skizzen weisen theils Apollo oder eine Muse, theils Monogramme im Lorbeerkranz oder Schild auf. Der erste der 8 Entwürfe hat dem Besteller (mit Recht) am Besten gefallen; denn dieser zeigt die Anordnung, wie wir sie auf dem ausgeführten Exlibris sehen.

*) Abgebildet in meinem Buch S. 81.

Das Blatt ist laut rückseitiger Notiz am 6. August 1802 aus dem Nachlasse Wink's angekauft worden. Th. Chr. Wink war Maler und Radirer; geboren 1738 in Eichstätt, 1769 kurfürstlicher Hofmaler in München und gestorben daselbst 1797.

IV. Durch gefällige Mittheilung des Herrn Dr. A. Bertarelli in Mailand wurde ich auf ein italienisches Exlibris eines deutschen Geschlechts aufmerksam gemacht, das aus seiner Sammlung stammend, 1901 in Mailand auf der retrospektiven Ausstellung des italienischen Touring-Clubs ausgestellt war. Es ist abgebildet im „Emporium" XIII., 77—78, 1901, S. 471 und bezeichnet: „Exlibris di Leopoldo Ottavio Della Torre e dei Tassi Generale delle Poste (circa il 1760)"; ausserdem besprochen in einem Artikel des fürstlich Thurn- und Taxis'schen Archivraths Dr. Rübsam im „Archiv für Post und Telegraphie" (Beiheft zum Amtsblatt des Reichspostamts), Berlin, August 1901, No. 15, S. 483 (im Bericht über eine „verkehrsgeschichtliche Ausstellung in Mailand"). Hier der diesbezügliche Wortlaut nach letzter Quelle:

„Zum Schlusse unseres Berichts über das verdienstvolle Unternehmen des italienischen Touring-Clubs sei noch eines originellen Bibliothekzeichens gedacht, das auf S. 94 des Katalogs verzeichnet ist und bei einer postalischen Ausstellung nicht fehlen durfte, da der Titular dieses Exlibris, der kaiserliche Erbgeneralpostmeister der Stadt und des Territoriums von Venedig, **Reichsgraf Leopold Oktavio von Thurn und Taxis** ist, der laut Urkunde vom 21. III. 1747 vom Kaiser Franz I mit dem kaiserlichen Generalpostamte Venedig als einem Erbmannlehen belehnt wurde und dessen Ahnherren in ununterbrochener Reihenfolge seit 1541 jenes wichtige kaiserliche Generalpostamt verwaltet hatten. Das interessante, von G. Filosi um 1760 gestochene Exlibris zeigt das von 2 Löwen

gehaltene, vom kaiserlichen Adler beschirmte Thurn- und Taxis'sche Wappen, wie es die Venetianer Linie dieser Familie zu führen pflegte, und hat folgenden Text: Ex Bibliotheka Leopoldi Octavii S. R. J. (= Sacri Romani Jmperii) Comitis de Turre Vallis Saxinae et Tassis (= Thurn Vallsassina und Taxis) Supremi in Dominio Veneto (Venedig) Postarum Imperialium Haereditarii et Generalis Praefecti. Dass seine Verwandten noch im 19. Jahrhundert in Venedig Postmeister waren, ergiebt sich aus dem historisch genealogischen Atlas von K. Hopf, S. 435, wonach ein Postmeister Teodoro von Thurn und Taxis nachweisbar ist, der 1805 geboren wurde."

Das Blatt ist durch Person und Geschichte interessant; die Darstellung freilich ist minder schön, da sie die Mängel der Wappenzeichnung im 18. Jahrhundert aufweist. Die Adler sind Krähen, die Löwen Pudel; der ganze Aufbau mit Fahnen, Sceptern, Trompeten u. s. w. aber zeugt von der Prachtliebe jener Zeit.

Ein zwar auch unkünstlerisches, aber ebenfalls durch die Person des Exlibris-Herrn

interessantes Exlibris ist das des **Papstes Leo XIII** aus unseren Tagen, das in einfacher Zeichnung in einem Rund St. Petrus mit Netz im Schiffe auf dem Meere und die Überschrift „Leo XIII. Pont(ifex) Max(imus)" zeigt; Durchmesser: 30 cm; siehe hier die Abbildung nach meinem Exemplare.

Da gerade von Papst-Exlibris die Rede ist, so sei hier bemerkt, dass das in Velhagen & Klasings Exlibris-Heft von W. v. Zur Westen S. 93 abgebildete Blatt 154 „Exlibris des Papstes Urban VIII." nach der Ansicht des besten Kenners der italienischen Bibliothekzeichen, des Dr. A. Bertarelli in Mailand, die ja mit der S. 99 angegebenen Meinung des Herrn Prior, Specialisten für künstlerisch ausgestattete Visitenkarten, übereinstimmt, niemals Exlibris war; ich schliesse mich dieser Ansicht vollkommen an; es handelt sich hier nur um eines der zahlreich vorkommenden, von Händlern fälschlich als „Exlibris" angebotenen ausgeschnittenen Wappen aus Titelblättern, wie sie von Druckern und Verlegern oft*) auf den Titelseiten angebracht wurden; ebenso sind nach Dr. Bertarelli, die Blätter Academia Pisaurensis und Colloredo-Busca (a. a. O. S. 94) nicht als Exlibris gebraucht.

V. Eine hie und da, aber selten vorkommende gleichzeitige **Doppelbenützung eines Exlibris** durch zwei Personen konnte ich jüngst in Folge der mir auf Nachforschungen hin gewordenen Auskunft feststellen. Es handelt sich um das, älteren Sammlern bekannte, namenlose Photographie-Exlibris mit den Büsten Homers (nach der im Museum zu Neapel) und Goethe's (nach der in der Bibliothek zu Weimar). Dasselbe war bisher ganz richtig als das Exlibris von Michael **Bernays** — Litteraturhistoriker, geboren 1834 in Hamburg, 1874 Professor in München, 1890 nach Karlsruhe übergesiedelt, 1897 gestorben daselbst — bezeichnet; nunmehr erwies sich, dass es auch von Julius **Allgeyer** — geboren 1829 zu Haslach, 1856—60 in Rom, dann Karlsruhe, zuletzt in München; gestorben daselbst 1900 —, früher Photograph, dann Kupferstecher und Kunstschriftsteller (Biographie Anselm Feuerbach), für seine sämmtlichen Bücher benutzt wurde. Das Blatt war von Allgeyer für Bernays angefertigt und, nach meiner zuverlässigen Quelle, Herrn Dr. Sulger-Gebing, „sicher im Einverständniss mit

*) Ich besitze mehrere solcher päpstlicher, gleichartiger Titel-Wappen.

Bernays“ auch von Allgeyer mit gebraucht worden, dessen Lieblingsdichter Homer und Goethe waren. Da das Blättchen inschriftslos ist, war dieser Doppelgebrauch leicht möglich, und Allgeyer fügte handschriftlich den Vermerk hinzu: „Exlibris Julius Allgeyer“.

VI. In der „**Illustrirten Zeitung für Buchbinderei und Cartonnagen-Fabrikation,** Berlin, XXXIV, 60. Bd., No. 20 vom 13. November 1901, ist ein in der Art der Grolier'schen Einbände gefertigter interessanter Ledereinband der Firma Hans Hiller, Berlin W., beschrieben und dazu das innen befindliche Bibliothekzeichen Dr. med. George Meyer S. 186 abgebildet: Bibliothek-Innenansicht mit Schädel, ärztlichen Instrumenten, Flaschen, Büchern u. a. und dem sehr richtigen Spruch:

Frei von Tadel zu sein, ist der niedrigste
Grad und der höchste,
Denn nur die Ohnmacht führt oder
Die Grösse dazu.“

Gezeichnet ist das Exlibris (1895) von unserem Mitglied **Paul Voigt**, Berlin; das hier genannte, eine „Riesenarbeit“, in farbigem Leder eingelegt von Hans Hiller; Tisch und Regale sind mahagonibraun, das Nasenglas schwarz hornfarben, Gläser silbergrau, der Foliant in Schweinsleder, Schnitt roth, Papier weiss u. s. w., der Kronleuchter broncirt, die Bronce zum Theil ciselirt.

Dieses ledereingelegte Exlibris dürfte jedenfalls bis jetzt ein Unikum sein.

VII. Neues **Universal-Exlibris:** Im Probe- bezw. 1. Heft der „Musik“, der schönen und vornehmen neuen Publikation von Schuster & Löffler, Berlin-Leipzig, bildet die erste Illustrationsbeilage ein Universal-Exlibris, das den Abonnenten der „Musik“ gewidmet und von Fritz Arbeit-Berlin gezeichnet ist, von dessen geschickter Hand auch der neuzeitliche Umschlagschmuck und die passenden Textvignetten herrühren. Das Exlibris zeigt unter einem Notenblatt mit „Exlibris meis“ ein Klavier mit hochgestelltem Saitenkasten in Empire angehauchtem Geschmack der Jetztzeit. Der Herausgeber schreibt dazu S. 102: „Das Exlibris. Wir hoffen mit der Überreichung des Exlibris, einer für eine Zeitschrift wie auch sonst gewiss seltenen Beigabe, unsern Lesern eine besondere Freude zu machen. Dieses Schmuckstück des Berliner Zeichners Fritz Arbeit wird jedem ersten Heft eines neuen Semesters in jedesmal anderem Farbton beiliegen, dazu bestimmt, ausgeschnitten und in die Halbjahrs-Einbände eingeklebt zu werden. Der freigebliebene Raum über der Tastatur ist für die Einzeichnung des Namens vorgesehen. Möge sich die „Musik“ bei jedem Musiker und jedem Gebildeten Bibliotheks-Recht erwerben!“ (Abbild. umstehend.)

VIII. Der **Wettbewerb** für ein Exlibris der kunstgewerblichen Vereinigung in Krefeld ist, wie folgt, entschieden worden:

1. Preis: Franz Wimmer: Krähe auf einem Ackerfeld mit Silhouette Krefelds vor aufgehender Sonne, darüber Schrift zwischen Eichenlaubzweigen; unten Wappenschild zwischen 2 schräg gelehnten Büchern; zur Ausführung bestimmt.

2. Preis: Franz Wimmer: Kopf mit Eule und Büchern; zur Ausführung bestimmt als Marke.

3. Preis, gleichwerthig mit dem Vorgenannten: Modernes Ornament.

IX. Unsere Leser wird die Mittheilung interessiren, dass der gewandte, allgemein beliebte und fruchtbare Exlibris-Zeichner, Herr **Bernhard Wenig** in Berchtesgaden jüngst zum Lehrer an der kgl. pr. Zeichenakademie in Hanau ernannt wurde. Dieser Anstalt wie dem jungen, talentreichen — ehedem Münchener — Künstler unsern Glückwunsch!

X, Auf der **Berliner Kunstausstellung** 1901 waren nach gef. Mittheilung aus Berlin Exlibris von B. Héroux, Fräulein M. Stüler-Walde, G. Otto und H. Hirzel, theils in Originalzeichnungen, theils Radirungen und Probedrucken ausgestellt; an neueren Exlibris-Zeichnern waren vertreten: G. Tippel, Hans Looschen und A. Hönemann.

In Keller und Reiner's Kunstsalon, Berlin war ein hochmodernes Exlibris von Fräulein Anna Costenoble, im Kunstsalon Richter-Dresden sämmtliche Exlibris von H. Vogeler ausgestellt.

XI. Vor Kurzem wurden für 7 Exlibris-Radirungen des Finnen **Axel Gallén** 400 Mk. verlangt; diese Summe soll aber nicht bezahlt worden sein.

XII. Im besten Mannesalter schied im Juli 1901 ein ächter deutscher Künstler, **Wilhelm Volz** in München aus dem Leben.

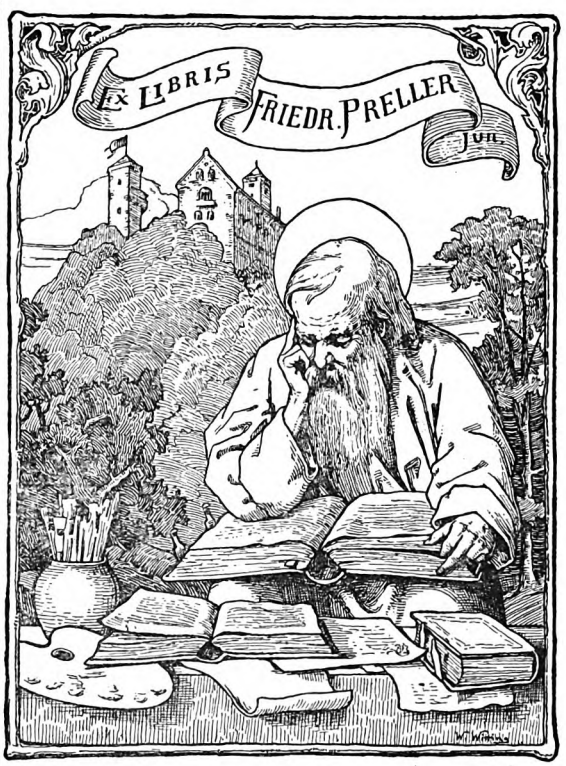
1855 in Karlsruhe geboren, wurde er Schüler Gussows und Ferdinand Kellers; innerhalb des Münchener Kunstlebens hatte er sich seit Jahren, dank dem liebenswürdig gesunden und poesievollen Wesen seiner künstlerischen Eigenart eine hochgeachtete Stellung erworben (M. N. N.). Von seinen zahlreichen Werken seien hier nur eine Madonna im Grünen, heilige Cäcilie und sein Schäferspiel Mopsus — von ihm komponirt und mit köstlichen

Lithographien geschmückt — genannt. Von seiner Hand rühren 3 Exlibris her: Das für Heinrich Schmidt-Pecht Konstanz, 1898, das in seiner altgehaltenen Zeichnung sehr

zum berühmten alten „Haus zur Katz" passt; hier abgebildet; Exlibris Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, 1899, die Göttin der Gerechtigkeit, den Pegasus am Zügel führend, und Exlibris Dorothea Wach, ein Engel, der heiligen Dorothea einen Korb Äpfel überreichend*).

XIII. Ein bekannter Exlibris-Besitzer verschied ebenfalls jüngst — 21. Oktober 1901 — der Maler, Geheime Hofrath und Professor der kgl. Kunstakademie **Friedrich Preller** zu Dresden, einer der letzten Vertreter der klassischen stilisirenden Landschaft, zu der er durch seinen Vater und Lehrer Friedrich Preller d. Ä. (Weimar 1831—1878; Odysseelandschaften!) geführt worden war. Geboren 1838 zu Weimar, liess sich Fr. Preller d. J., nach Studienreisen in Italien 1859—62 und 1864—66, in Dresden nieder, wo er 1880 Professor und Leiter des Ateliers für Landschaftsmalerei der kgl. Kunstakademie wurde. Von seinen Werken seien erwähnt: Die Ausschmückung des Dresdener neuen Hoftheaters, Wandbilder in der Albrechtsburg zu Meissen, im Albertinum zn Dresden (4 Rundgemälde Athen, Olympia, Ilion und Pergamon). Oelgemälde von ihm sind in den Gemäldegallerien zu Leipzig und Dresden; ein solches war erst auf der letzten Dresdener Ausstellung von 1901 ausgestellt**).

Sein hier abgebildetes Exlibris ist von seinem Schwiegersohne, Herrn Kunstmaler Walther Witting in Dresden 1900 ge-



zeichnet und zeigt den studirenden heiligen Lucas, den Patron der Maler, im Hintergrunde die dem Hause Preller, wie allen Malern werthe Wartburg ob Eisenach.

XIV. Eine andere Berühmtheit, die am 13. August 1901 verstarb, ist als ehemaliger Exlibris-Besitzer zu nennen: Der bekannte Polarfahrer, Professor Nils Adolf Erik **Freiherr von Nordenskjöld** zu Stockholm, geboren 1832 zu Helsingfors. Er war be-

*) Wird nicht abgegeben.

**) Münchner Neuste Nachrichten No. 497 vom 25. Oktober 1901

kanntlich der Erforscher von Spitzbergen und Grönland und entdeckte auf seiner „Vega"-Reise 1878/79 die nordöstliche Durchfahrt zur Beringsstrasse entlang der Nordostküste Sibiriens; seine letzten Veröffentlichungen galten der älteren Kartographie (Karten von 1600 und die ältesten Karten von Amerika).

Sein Exlibris, ein einfacher unkünstlerischer Steindruck, hier nach meinem Exemplar abgebildet, zeigt das ihm von König Oskar von Schweden 1879 verliehene Wappen, dessen schildhaltende Eisbären und die Weltkugel oben in der Krone auf seine arktischen Forschungen hindeuten.

XV. Eine Familiengeschichte „A History of the family of **Sherborn**", von Charles Davies Sherborn (London W., Mitchel und Hughes, 140 Wardour Str., 12 s 6 p.) wird auch ein Kapitel (XXVI) über „Sherborns arms and Exlibris" enthalten.

XVI. Folgende, zum Theil abnorme **Preise** eines Katalogs von Ellis und Elvey, London W., 29 New Bond Street, Juni 1901, werden unsere Leser interessiren:

559. Earl of Aylesford, 5 ℔;

577. Sir Francis Fust, grosses mit kleinem Blatt 2 £ 10 ℔.

584. Sir Frederic Leighton, von R. A. Bell, grosses Blatt 1 £ 1 ℔.

587. A. Lumisden von R. Strange 18 ℔.

601. Hor. Walpole, 4 Varietäten 2 £ 2 ℔.

604. J. P. Woodbury, von E. D. French 5 ℔.

Folgende C. W. Sherborn'sche Exlibris:

582. S. S. Joseph, 10 ℔.

583. G. Lambert, 5 ℔.

590. Spencer Ponsonby-Fane 10 ℔.

603. General Viscount Wolseley 10 ℔.

XVII. Aus Amerika ist wieder eine neue Exlibris-Publikation zu melden: **„Artistic Bookplates"**, illustrirte Vierteljahrs-Zeitschrift; herausgegeben zu 2 Dollars im Jahr, von George F. Kelly, Verleger, 1135 Broadway, New York (an den eventuelle Subscriptionen zu richten sind; einzelne Nummern kosten 75 cents). Im ersten Jahr sollen 300 Exlibris abgebildet werden; die Nummern des 1. Jahrgangs werden die Namen tragen: Herbst-No. 1901. Winter-No. 1901—2, Frühjahrs-No. 1902, Sommer-No. 1902; No. 2 soll auch farbige Exlibris bringen, No. 1 für Subscribenten der Zeitschrift einen Wettbewerb zu 40, 30, 20 und 10 Dollars für die 4 besten Exlibris-Originalzeichnungen.

No. I, 1 ist eben eingetroffen; vortrefflich; sehr zu empfehlen.

Neupasing-München, Oktober 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

(Die gesammte deutsche Exlibris-Litteratur 1901 wird in XII. 1. gebracht).

I. Unser Schriftleiter, Herr Dr. H. Brendicke brachte in Fr. Lipperheide's weit verbreiteter **„Illustrirten Frauenzeitung"** (Berlin, Wien, Leipzig) XXVIII., 19. I, vom 1. Oktober 1901 einen mit 20 Abbildungen gezierten Artikel **„Frauen-Exlibris"**, der die Geschichte und das Aussehen des Bibliothekzeichens kurz und deutlich erläutert und unsere Damenwelt, den

Leserkreis genannter Zeitung, in bester Weise in das Exlibris-Thema einführt. Unter den 20 Abbildungen sind 12 deutsche Exlibris — darunter die der Kaiserin Auguste Viktoria und der Kaiserin Friedrich —, 1 österreichisches, 3 italienische, 2 livländische, 1 englisches und 1 amerikanisches; 3 des 18. Jahrhunderts, die anderen aus der Jetztzeit.

Der Artikel und die Illustrationen, sowie auch gerade die gewählte Zeitschrift, in der diese veröffentlicht wurden, werden gewiss manche Bibliothekbesitzerin dazu anregen, sich auch ein Exlibris anfertigen zu lassen; hoffentlich wüthet dabei der Dilettantismus nicht zu sehr; möchte sich der der Damenwelt so eigene Geschmack auch hier dem Besten d. h. dem berufenen Künstler mit Aufträgen zuwenden. —

II. Das Schatzkästlein (meist) gut-moderner Zeichnung, die Münchener **„Jugend"** bringt in No. 39 von 1901 das Exlibris Cipr. Ad. Bermann, des Münchener Bildhauers, von Julius Diez-München, zur Abbildung; Idee wie Zeichnung sind sehr gut. —

III. Das Organ der „Vereinigung bildender Künstler Österreichs", das wegen seiner ausgesprochenen hochmodernen, secessionistischen Richtung interressante **„Ver sacrum"** (Wien) hat bisher folgende Exlibris gebracht: In II. 8: die Exlibris R. Fischer, Ans. Hartog, M. Breslauer, und K. Schuster, die schon mehrfach z. B. in der Z. f. B. publicirten Zeichnungen von E. M. Lilien-Berlin. In II. 9: die 2 Exlibris von E. Orlik-Prag: Rabe mit Todtenschädel und L. M., Maske und Buch. In III. 13: Anonymes Exlibris von Rud. Jettmar-Wien, Genius mit leuchtendem Edelstein. Im III. 20: Anonymes Exlibris von Alfred Roller-Wien, Jüngling mit Lyra in Landschaft. Etwas ganz Hervorragendes ist unter diesen genannten Blättern nicht, wenn auch die beiden letzten von guter Idee zeugen.

IV. In den **„Bibliographischen Nachrichten"** von M. O. Wolf in St. Petersburg, IV. No. 6 ist ein illustrirter Exlibris-Artikel von Hans Singer (nicht Dresden), der Wiedergaben folgender Exlibris hat: Kaiserin Auguste Viktoria und (nicht angenommenes) Exlibris Alwine Roth, von J. Sattler, Gertrud Schulz und Rich. Schulz von B. Wenig, Dr. R. Kirmis von O. Hupp, P. M. J. Svenson von ihm, O. Augstein von P. Voigt, Willib. Franke von G. Barlösius.

In den gleichen Wolfschen Nachrichten 1901 S. 125 findet sich ein russisches Exlibris Arseniew, eine undeutliche Reproduktion einer skizzenhaften anonymen Zeichnung; lesendes nacktes Weib.

V. Ein kleines Heftchen „Exlibris, a few words on marks of ownership in books" von John **Vinycomb** in Holywood handelt kurz von der Geschichte, dem Zweck und dem Aussehen von Bibliothekzeichen; beigegeben sind 3 Exlibris S. Shannon Villin, Robert Day und John Vinycomb, die ersten beiden in guter englisch-irischer Heraldik, letzteres in der Art mittelalterlicher Buch-Miniatur, von J. Vinycomb's bewährter Hand gezeichnet.

VI. In **„The Art Record"** 1. 15, 1. V. 1901, steht ein Artikel von Harry Golding, der auf die „Bookplate-Society" und das „Book of Bookplates" hinweist und die 4 Exlibris: James J. Hazell von Frank Brangwyn, Wm. Malin Roscol von E. H. New, H. Waldon Cars von Rosie M. Pitman und Alfa F. E. Möller, abbildet; nur das Roscol-New'sche ist bemerkenswerth.

VII. In den **„International Art Notes"** London, 1900, No. 1 u. 4 sind folgende Exlibris abgebildet: S. 4, 21, 28: 3 Exlibris von Rosalind Upcher Buxton, S. 103 und 104 2 Exlibris von A. B. Woodward, S. 111 ein schönes Exlibris Frederik Dresser von Matt Dresser.

VIII. Im Londoner „**Studio**“ befindet sich in XXIII No. 99, S. 20 die Wiedergabe des Exlibris-Stichs „T. Mackenzie“ von C. W. Sherborn, sowie im Text eine kurze Würdigung dieses fleissigen und hervorragenden Londoner Stechers. Ist auch die Reproduktion recht mässig und unklar im Vergleich zum prächtigen Originalstich, so kann man doch die köstliche Kleinkunst und feine Grabstichelarbeit Sherborn's aus der Abbildung erkennen.

Im „**Studio**“ XXIII. No. 102, Seite 246 und 255 sind mehrere Exlibris von Gordon Craig.

IX. In Folge Zeitmangels bringe ich hier, unlieb verspätet, einen kurzen Bericht über die im Sommer 1901 erschienene, neuste **amerikanische** Exlibris-Publikation: **The Rise of the Bookplate,** von W. G. Bowdoin; A. Wessel's Company, 7 und 9 West, 18th Street, New York; Grossquart, 1 dollar 75 c.

Inhalt: Einleitung, sowie „das Studium und die Anlage einer Sammlung“, von H. Blackwell; von W. G. Bowdoin: Allgemeine Betrachtung über die Geschichte p. p. der Exlibris, über die Wahl eines solchen, Liste der hauptsächlichen amerikanischen Exlibris-Verfertiger (65, unter denen wir jedoch einige neuzeitliche vermissen), allgemeine Exlibris-Litteratur, in der auch die deutsche mit berücksichtigt ist, amerikanische Exlibris-Litteratur, in der die — dem Verfasser wohl unbekannte — deutsche Exlibris-Zeitschrift mit ihren French- und anderen Hinweisen auf amerikanische Exlibris hätte erwähnt werden sollen, englische Exlibris-Litteratur, Exlibris-Inschriften (keine deutschen) und 80 Seiten mit Reproduktionen von 214 Exlibris, welch Letztere den Hauptwert des Buches ausmachen, während der Text wie meist bei derartigen Publikationen eine Nebenrolle spielt.

Die 214 Abbildungen vertheilen sich, wie folgt: 14 deutsche (H. Igler, Victor Hugo — eine Sattlerzeichnung nach Agl. Bouvenne, aber kein Exlibris, am Wenigsten ein deutsches —, Konvent St. Leonhardt, Carl Haupt — sehr schlechte Wiedergabe! — B. Wenig, Carl Wolbrandt, Caecilie Wolbrandt, J. Svensson, Kunst-Gewerbe-Museum Berlin, A. v. Eisenhart, R. Bohlmann, H. Thoma, Graf K. E. und Gräfin M. zu Leiningen-Westerburg, M. Hinterlach, 24 französische, 1 belgisches, 1 italienisches, 138 amerikanische, 1 kanadisches, 32 englische, 3 fragliche; 1 Blatt mit arabischer Inschrift; 2 Blätter von E. D. French: Mark Skinner-Bibliothek und Edw. Courtland Gale sind von den Originalplatten abgedruckt.

Die Reproduktionen sind zum Theil sehr matt und hell, und nachtheilig wirkt, dass ein Theil der Exlibris stark verkleinert wiedergegeben ist, wodurch die Deutlichkeit oft recht leidet. Ausserdem ist es schade, dass das Ganze nur ein Exlibrisbilderbuch ist, vielfach ohne erklärende Unterschriften, ohne Inhaltsverzeichniss, ohne Verfertiger- und Illustrations-Namenlisten; bei einigen namenlosen ist nicht erst der Versuch gemacht, sie festzustellen und zu erklären oder den, dem Verfasser unbekannten Zeichner zu nennen. Seite 71 heisst es einfach „various designers“, obwohl 2 davon gut bekannt sind; S. 81 „L'Art“ von Robida ist gar kein Exlibris; Seite 97: Dass das Original von Charles Dickens' Exlibris ein „beautiful“ Stahlstich sei, muss ich direkt bestreiten, denn ich finde das Blatt nach meinem Original wenig schön; dagegen ist es natürlich durch die Person des Exlibrisherrn interessant; S. 171 ist nur das erste Blatt, das Exlibris der Harvard University, nicht alle 3, von E. D. French. S. 187 und 189: Die schönen und feinen Blätter Smith's und Spenceley's sind besonders mässig in der Reproduktion; S. 201 sind die 3 Exlibris nicht von S. Hollyer gezeichnet, sondern nach anderen von ihm gestochen.

Den Mängeln genannter Veröffentlichung steht der Vortheil gegenüber, dass sie, namentlich diejenigen, die keine amerikanische Specialsammlung haben, allein mit 138 amerikanischen Exlibris und manchem in Deutschland unbekanntem Exlibris-Verfertiger bildlich bekannt macht, was insofern erfreulich ist, als Chs. D. Allen's gutes Buch über amerikanische Exlibris

Ex Libris
W. G. Bowdoin

bei uns wenig bekannt ist, und es ausser einigen wenigen Artikeln über amerikanische Exlibris in der Exlibris-Zeitschrift u. a. fast nichts giebt, das uns mit den zahlreichen amerikanischen Exlibris-Zeichnern und Stechern eingehend vertraut macht. Deshalb ist das Buch bei dem nicht theuren Preise zu empfehlen. Das einfache Exlibris des Verfassers ist hier abgedruckt.

X. Der **„Collector"** zu New-York bringt in seiner Juli-Nummer (XIV. No. 9) wieder einmal 2 Exlibris-Zeichnungen von dem als gutem Zeichner bekannten W. W. Denslow in Chicago nebst kurzem Text von W. G. Bowdoin; beide Exlibris sind humoristisch aufgefasst und mehr für eine Wiedergabe in einer Zeitschrift, als zum Einkleben in Bücher berechnet. Auf dem ersten Blatt „Ali Baba" (einem Mitglied der Roycrofters Press in Ancora) sitzt auf einem Schubkarren mit Büchern ein lesender Mann im Cylinder, Hemdsärmeln p. p.; das zweite Blatt, Exlibris Edna Browning Wilkins eignet sich im Hinblick auf die auch auf ein Exlibris passende Inschrift: „Please take me home" (Bitte, bringen Sie mich heim) eher zu einem Exlibris; ein verirrtes oder verlorenes kleines Mädchen vor einem policeman. Unter den verschiedenen anderen Exlibris W. W. Denslow's meiner Sammlung ist besonders dessen eigenes farbiges (auch in Schwarz) mit einem grinsenden Schalksnarren, der Bücher aus einem Buchladen wegschleppt, gut gezeichnet.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Zu meinem Exlibris-Buche

(vgl. Exlibris-Zeitschrift XI, 3. S. 92, 93).

Korrekturen:

Seite 423 und 604; Anna Kretschmer (statt ar).
„ 439 „ 606: Stuttgart, Hermann Pleuer (statt Plener).
„ 450 und 601: Alex. Diebitsch (statt w).
„ 475: Prag, Jan (statt Josef) Sir.

Nachträge:

Seite 365, unten: Freimaurer-Loge Louise zur Unsterblichkeit, im Orient zu Meseritz; typographisch in Randleiste; c. 1870.
„ 495: Zu den Ritterschaftsexlibris: g. Kraichgau: Reichsadler mit Brustschild, darin ein Esel; zu Heilbronn; 17..
„ 515: Frankenthal, Alterthums-Verein, nun 2 Exlibris (II.: Von Dr. Adolf von der Velden, Weimar).
„ 516: (Nach Heidelberg) Rastatt: Grossherzogliche Hofgerichts-Bibliothek in Rastatt (typographisch) 18..
„ 516—517: zu Hamburg: Sternwart (typographisch), c. 1880.

Seite 532: Zu Universal-Exlibris: J. P. Bachem Verlag, Köln a. Rhein, Novellen- und Roman-Sammlung; 1879 von F. Baumgarten, Leipzig; Ansicht von Köln.

Zur Exlibris-Litteratur.

„Exlibris" (Bucheignerzeichen) von **Walter von Zur Westen,** Bd. 4 der von Hanns v. Zobeltitz herausgegebenen „Illustrirten Monographien" (Verlag von Velhagen- & Klasing, Bielefeld und Leipzig) 100 Seiten eleg. gebd., Preis 4 M.

„Es grünt und blüht im Busch und Hag, das Blühen will nicht enden". Allerorten in schneller Aufeinanderfolge jagen sich Artikel über Bibliotheks- oder Bucheigner-Zeichen sowohl in fachwissenschaftlichen und unterhaltenden Zeitschriften, als auch in Lesekränzchen und Jugendgärten für die liebe Backfischjugend. Den beiden illustrirten Werken des grössten Exlibris-Sammlers auf dem Kontinent, des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, der englischen und der deutschen Ausgabe seines Exlibris-Handbuches, stellt sich das ebenfalls reich illustrirte, Werk „Exlibris" des bekannten Bibliophilen, Herrn Assessors W. von Zur Westen zur Seite. Ein gut gerüsteter Kämpe tritt auf den Plan und legt uns das Erzeugniss fleissiger Arbeit und regen Sammeleifers vor.

Das Werk beruht in seinen historischen Partien vorzugsweise auf der Sammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums, ausserdem sind die Sammlungen Warnecke und Langenscheidt durchgesehen und für die Schilderung der modernen Exlibrisbewegung hat die Sammlung des Verfassers als Grundlage gedient.

Das Buch umfasst 100 Seiten, bringt 164 Abbildungen, ausserdem 6 Vollblätter ausserhalb des Textes, (alle farbig mit Ausnahme des Stiches Hieronymus Baumgartner, von Bartel Beham), die zum Theil schon in der „Zeitschrift für Bücherfreunde" abgebildet waren.

1) Exlibris Baumgartner (Abdruck von der Originalplatte), Titelbild, 2) als Titelminiatur Friedrich Barbarossa als Kreuzfahrer (Original im Vatikan) 1188. 3) Es folgen 3 ältere Exlibris (wobei das Hildebrand-Brandenburger'sche, um 1470), 4) Exlibris M. Schedel von Jost Amman, 5) dann das bekannte Kurpfälzische Blatt von Virgil Solis, schliesslich 6) Exlibris W. Schölermann-Kiel von Emil Orlik-Prag als Druck von der Originalplatte.

Das Werk bildet den 4. Band der Velhagen-Klasing'schen Monographien. Die hierzu gehörenden von Knackfuss herausgegebenen Künstlerbiographien sind in aller Händen. Der Verfasser hat in seiner kunstgewerblichen Monographie von allen historischen, heraldischen und sammlerischen Gesichtspunkten abgesehen und nur solche Exlibris besprochen, die zugleich Kunstblätter sind, und war bemüht, zugleich die hauptsächlichsten Exlibriszeichner zu charakterisiren und kritisch zu würdigen. Bezüglich des modernen Deutschlands hat er in dieser Beziehung Vollständigkeit angestrebt, und der diesbezügliche Theil des Buches ist eine Erweiterung und Ergänzung seines Aufsatzes im Januarheft der „Zeitschrift für Bücherfreunde."

Die „Einleitung" verbreitet sich über die Entstehung der Exlibrissitte und betont den Standpunkt des Verfassers, der (nicht ganz glücklich und „ein bischen geziert") für den Ausdruck „Bucheignerzeichen" eintritt. Ich meine, derjenige, der eine grössere Zahl von Büchern sein eigen nennt, versteht den Ausdruck „Bibliothekzeichen" auch.

Zwei gewaltige Heroen beginnen das Buch: 1) Bismarcks „In trinitate robur" und 2) Léon Gambetta „vouloir c'est pouvoir", der Mann, der sich lieber das Auge aus dem Kopfe riss, als dass er nach des Vaters Wunsch Theologie studirte!

In der geschickten Auswahl nicht nur der älteren deutschen Blätter, sondern auch der modernen, in reicher Fülle vorhandenen Bibliothekzeichen liegt ein besonderer Vorzug des Buches.

Auf S. 15—66 wird Deutschland mit besonderer Liebe und Sorgfalt behandelt. Freilich hätte man die Bilder gern beim Text oder, wenn dies nicht möglich war, lieber alle Bilder historisch geordnet hintereinander beisammen gesehen, als in den nicht dazu passenden Text eingestreut. Das stört zwar den kundigen Thebaner nicht, den „zünftigen Exlibrissammler", dem das Werk „nicht viel Neues bringen kann", aber wohl den Kreis der Kunstfreunde, deren Gunst erst gewonnen werden soll. Allerdings findet sich diese unvermeidliche Distanz vieler Abbildungen von dem zugehörigen Text in allen Monographien dieser Sammlung und musste daher hier auch durchgeführt werden. Eine gleichmässigere Behandlung der Abkürzung der Künstlervornamen (im Text wie unter den Abbildungen) würde bei einer 2. Auflage recht wohlthuend wirken (**J. W.** Meil, **O.** Greiner, ? Brunner, **H.** Baluschek, **M. E.** Lilien, ? Kreidolff, ? Gravelot, ? Choffard ? Bracquemond u. s. w.) Prof. Hildebrandt-Berlin ist mir nur bekannt als Ad. **M.** Hildebrandt. Künstler haben ihre Gepflogenheiten und Monogramme, die man beachten muss.

Gegenüber den stark betonten Zeichnern H. Hirzel, H. Barlösius und B. Wenig hätte der Verfasser den Grunewaldmaler H. Baluschek mehr hervorheben können, auch Julius Maess-Friedenau. Von den oftgelobten Exlibris Dr. Franz Weinitz ist kein einziges abgebildet, freilich wirken alle diese nur farbig. Aber Klinger, Sattler, Lechter, Doepler, Erler, Greiner und Thoma entschädigen uns reichlich.

Statt „Prädikatur" (das Wort, das schon einmal über dem L. Cranach'schen Bilde steht) hätte ich das Wort „Predigtamt" oder „Abtei" eingesetzt.

Für Elfriede Wendtland und Käthe Schönberger bricht der Verfasser gern und galant eine Lanze. Diese Künstlerinnen verdienen eine Bevorzugung.

Die Oesterreicher sucht man wohl lieber hinter Deutschland und der Schweiz, sicherlich nicht hinter England. Oesterreich und die Schweiz hätten wir gern unter Deutschland eingereiht gesehen. Auf S. 66—77 wird Frankreich eingehend, S. 77—92 England (Anning Bell und H. Ospovat sind hier die Hauptvertreter) gegenüber der Zahl der Zeichner und der Fülle des Materials etwas karg behandelt. Den Schluss bilden „die übrigen Länder" (Oesterreich, Schweiz, Belgien, Holland, Italien, Russland, Skandinavien und Amerika).

Ueber den Einband und die Ausstattung ist folgendes zu sagen: Beide entsprechen genau den übrigen Bänden. Von den Künstler-Monographien unterscheidet sich die neue Serie nur dadurch, dass auf dem braunen Kalikostreifen eine hübsche Pankok'sche Leiste in Gold aufgedruckt ist.

Den Schluss bildet ein Verzeichniss aller in dem Buch genannten Zeichner und Stecher.

Das kleine handliche, bilderreiche Buch wird für alle Kunstfreunde und Bücherliebhaber eine belehrende und unterhaltende Uebersicht über alle besseren Kunstblätter auf dem noch vielfach ungepflegten Gebiet der Exlibriskunde sein, und wir sind dem kundigen Verfasser für die fast erschöpfende Zusammenstellung der wissenswerthesten Daten recht dankbar.

Ueberhaupt soll sich die ganze „Sammlung illustrirter Monographien", welche anregende Vorwürfe unter künstlerischen Gesichtspunkten behandeln, zu einer vornehmen Haus- und Familienbibliothek auswachsen.

Dr. H. Brendicke.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Das Juli-August-Doppelheft des „Journal of the Exlibris-Society“ (1900, Vol. VI, part 7/8) hat folgenden Inhalt: Gleanings from an old album, by Sir James Balfour Paul. Cowpers bp. The royal tressure of Scotland (Azure, vert and sable), by „Fess Checquy.“ The annual meeting 29. June 1901 at the Westminster Palace. A German bps. artist, by the editor. A list of the bps. of medical men (british and american), by George C. Peachey (G—H). Bp. for identification. Exlibris designed, by J. Vinycomb. Our exhibition. Notes of the Month. Notes to illustrations. Letter. Statement of accounts for the year 1901.

● Das September-Heft, (1901, Vol. XI, part 9) enthält: Notes of the month. III. The royal tressure (the metals) by „Fess Checquy“. Book notice (LV bookplates, engraved on copper from designs, by W. P. Barrett.) A list of the bps. of medical men (British and American), by George C. Peachey. (H.—J.) American letter. Recent bps. Exchange Club. Our exhibition (Schluss).

● Inhalt von No. 7, (Juli 1901) des VIII. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 19 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président). Compte rendu de la réunion du 30. juin 1901. Assemblée générale. Les Exlibris du général Baron de Vincent. Bibliothèque de la princesse de Talmond à Fleury-en-Bière German Bookplates, an illustrated handbook of German and Austrian Exlibris, by K. E. Count zu Leiningen-Westerburg. Questions. Réponses. Bibliographie. Offres.

● Inhalt von VIII, No. 8 (August 1901) der „Archives“: Exlibris Hollandais par M. J. F. Verster. Exlibris de M. L. Digues. L'exlibris de Jean Louis Antoine du Lau, Marquis d' Allemans. Réponse (Archiepiscopi Bituricensis).

● Inhalt von VIII, No. 9 (September 1901) der „Archives“: Les cinq Exlibris de C. J. E. Van Hultem, président de la société d'agriculture de Gand, recteur de l'academie de Bruxelles. Le fils au lieu du père Marie Yves des Maretz et non pas le maréchal de Maillebois, par Dr. L. Bouland. Pièces douteuses. Exlibris cynégétique de M. Aimé Mottin, par Dr. L. Bouland. Questions. Réponses. Bibliographie.

● Inhalt von „The Book of Bookplates“, II., 2, (November 1901): Über Exlibris-Sammler, von G. Cruikshank; Exlibris-Zeichnungen von Chs. M. Gere (7), von R. Stewert; Wm. Phillips Barrett, von J. W. Simpson; Verschiedenes u. A.; Rühmende Besprechung des deutschen Exlibris-Werkes des Grafen zu Leiningen-Westerburg; Exlibris-Abbildungen von: J. Dietz (G. Eberius, †), G. Craig, D. D. Smith, L. M. Glazier, J. J. Guthrie, J. W. Simpson, J. M. Ressich; 2 schöne Titelblätter (Buchanzeigen). Im Januar soll eine besondere Winternummer ausgegeben werden.

Exlibris-Club „Basilea.“

Wir bringen hier nachstehend die Einleitung zum Abdruck, die unser Ehrenmitglied, Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, auch Ehrenmitglied des neu begründeten Exlibris-Clubs „Basilea“, für die „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler“ schrieb, da wir glauben, dass die beherzigenswerthen Worte allenthalben Verbreitung verdienen und auch unsere Leser interessiren werden; vielleicht

tragen sie auch bei uns zur Zurückdrängung des sogenannten „Schunds“ bei.

Die Schriftleitung.

Zum Geleite.

Zur ersten Veröffentlichung des Exlibris-Clubs „Basilea“ in Basel möchte ich dieser eine kleine Mahnung mit auf den Weg geben.

Die Exlibris-Sammler sind nicht den Briefmarken-, Postkarten-, Liebigbilder-Sammlern verwandt, sondern den auf höherer Stelle stehenden Kupferstich-Sammlern, welch letztere ein gewisses Kunststudium hinter sich haben, auf der Basis verfeinerten Geschmackes und mit Auswahl sammeln und nicht ein hässliches Blatt auf eine Stufe mit Meisterwerken stellen, — während Erstere mehr oder minder nur „Bilderchen“ nachjagen.

Ein Exlibris-Sammler sollte nicht nach der Zahl sammeln, um vielleicht ein paar Exemplare mehr als der andere zu haben. Das ist für „grosse Geister“ ziemlich gleichgültig. Der innere Schönheitswerth, der in einer besseren Sammlung steckt, ist's, der Auge und Sinn erfreut und idealem Streben dient. Wechselt aber in einer Sammlung Hässlich und Schön ab, so wirkt das Ganze sowohl unübersichtlich als auch störend, und das Bessere wird vom Schlechten erdrückt oder mindestens beeinträchtigt. Es kommt nicht darauf an, jedes existirende Exlibris zu bekommen oder zu haben, sondern darauf, nur schöne, geschmackvolle Zeichenmotive, gute Schnitte, Stiche, Radirungen, Farben- und Clichédrucke zu vereinigen. Eine Ausnahme kann da stattfinden, wo Jemand die Exlibris einer Stadt, einer Landschaft, eines kleineren Landes, einer Berufsart zusammenbringen will oder seine Sammlung später als Studiumsobjekt einem öffentlichen Institut schenkt oder hinterlassen will. Dessen Streben wird berechtigter Weise auf eine möglichste Kompletirung gerichtet sein müssen oder können; aber auch dieser trennt Schön uud Unschön in zwei besondere Abtheilungen. Wer aber für sich allein zusammenträgt und sich und den Beschauern seiner Sammmlung wahre Freude machen will, sollte vorziehen, nur „Besseres“ in seinen Mappen zu vereinigen; denn der sogenannte „Schund“ hat absolut keinen Werth, verdirbt manchmal den Geschmack und verführt zu ähnlichen Imitationen, die besser unterblieben! Vor dem oft willigen Dilettantismus in der näheren Freundschaft oder Verwandtschaft sei besonders gewarnt. Eine gute Idee genügt allein noch nicht, es muss auch eine ordentliche Zeichnung und Ausführung mitwirken, um das Buch durch ein Bibliothekzeichen nicht nur zu sichern, sondern auch zu zieren! Gar Mancher wird 10 Jahre später vorwurfsvoll denken: Wie konnte ich nur damals mein Buch mit solch einem mässigen Machwerk verunzieren und meinen damaligen Mangel an Geschmack und Bildung vor aller Welt oder vielen Sammlern so schmählich dokumentiren? Frage sich doch Jeder, ob er thatsächlich gewillt ist, eine Scheusslichkeit ersten Ranges oder eine geistreich-sein-sollende, nach wenigen Jahren oft schon unverständlich gewordene seichte Witzelei oder eine Farbendisharmonie als deutlichen Beweis eigenen Ungeschmacks seinen Erben oder anderer Nachwelt zu hinterlassen, die mit Recht ein vernichtendes Urteil fällen werden? Ferner: Sind die eigenen Bibliothekzeichen heutzutage, in unserer bücherreichen Zeit nur dazu da, versandt und vertauscht zu werden, oder eigentlich vielmehr dazu, eingeklebt, der eigenen Bibliothek zur Sicherung und zur Zierung zu dienen?

Ähnlich, wie wir so manche Blätter des 16. und 17. Jahrhunderts heute noch bewundern und hochachten, ähnlich sollen auch unsere hinterlassenen Bibliothekzeichen von solch künstlerischer Beschaffenheit und zeichnerisch-technischer, guter Ausführung sein, dass sie nicht bloss der jetzigen Zeit und Richtung

entsprechen, sondern auch zukünftiger Kritik Stand halten. Die Worte und Begriffe „Gut und Schön“ werden sich durch alle Stile und Moden hindurchziehen und verfolgen lassen, ebenso aber auch überspannte Ideen, genial-sein-sollende Schmierereien, triviale Gedanken und verdorbene Phantasie.

Rufe sich Jeder die bekannte Reuleaux'sche Kritik: „Billig und schlecht“ warnend in's Gedächtniss und handle nach dem Grundsatz: „Auch hier ist das Beste gerade gut genug.“

Ganz abgesehen davon, dass es mindestens naiv ist, von einem Stichbesitzer zu verlangen, er solle sein werthvolleres Blatt gegen einen billigen, oft unschönen Clichédruck hergeben, ist es auch nicht allzu rationell, solch ein, mit der üblichen, zwar „praktischen“, bequemen aber wenig angenehmen Druckbitte ausgesprochenes Ansinnen zu stellen; denn der betreffende Schund-Besitzer hat dadurch häufig unnütze Kosten, da der solchermassen mit Druckbitte generell Gebetene oft die gesandte Scheusslichkeit einfach in den Papierkorb wirft und nicht mit seinem schönen oder werthvollen Blatte reagirt, was zwar vielleicht nicht immer ganz höflich, aber gewiss entschuldbar und erklärlich ist.

Also: Sammelt nicht nur allein Schönes, sondern bietet auch nur Gutes! Dann hat Exlibris-Zusammentragen einen künstlerisch ideellen und ästhetischen Werth und sinkt nicht zum Bilderchen-Sammeln herab. Nicht Jeder ist freilich in der pekuniären Lage, sich einen Kupferstich machen zu lassen; das ist auch durchaus nicht immer nöthig; man kann auch mittels Lithographie und noch mehr auf dem Wege der Federzeichnung und des Zinkclichés billige und doch hübsche Exlibris herstellen. Die Hauptsache bleibt, Geschmack in der Idee und Zeichnung, Schönheitsgefühl im Motiv und seiner Ausführung, nicht zu dilettantenhaftes Geschmier, keine hypermoderne, allzu mystische oder unerklärbare Symbolik und Phantasterei, keine Geschmacklosigkeit auf dem ganzen Blatte, — keine „Über“-Exlibris!

Es ist hohe Zeit, dass wir mit den seit zwei, drei Jahren wie Pilze aus dem Boden schiessenden Hässlichkeiten auf dem, edlerer Bethätigung so fähigen Exlibris-Gebiet endgültig brechen. Lieber kein Bibliothekzeichen oder nur ein nüchternes, rein typographisches, als eine sogenannte „Verschandelung“ des Buches durch eine Missgeburt von Exlibris!

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Eingesandt.

Exlibris-Freunde und Sammler wird es interessiren, zu erfahren, dass zwei neue Exlibris-Plagiate entstanden sind, die im Oktober in dem Schaufenster der Firma N. Goldschmidt-Tissot, Unter den Linden 58 in Berlin, zu sehen waren:

Exlibris Dr. Hugo Hardy, das genau nach meinem in der Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang VI. Heft I. Seite 16—17 publizirten Exlibris Dr. O. Braun (München) ausgeführt ist, und ferner: Exlibris Dr. W. Veit, dessen Hauptmotiv (nur wenig verändert) dem des Bayrischen Kunstgewerbevereins München, entworfen von J. Diez-München (abgebildet in der Exlibris-Zeitschrift Jahrgang VIII. Seite 83), entnommen ist. Bezüglich des ersteren bestätige ich, dass es ohne mein Wissen und ohne meine Erlaubniss kopirt wurde.

Friedenau, Oktober 1901.

J. C. Maess.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Villa Magda, Neupasing II bei München, vertauscht ausser zahlreichen Damen- und

Musik - Exlibris auch Doubletten von Wenig-, Vogeler-, Sattler-, Sherborn-, French-Exlibris, jedoch nur gegen Gleichwerthiges.

Herr Hubert Müller, stud. jur., Magdeburg, Fürstenwallstrasse 9 (Radirung von H. Pieper)*).

Herr Otto Voigt, Kunstmaler, München, Zieblandstrasse 17, III l. (von ihm)*).

Herr August Stoehr, Architekt, Würzburg, Maxschule*).

Herr Dr. Weckerling, Professor, Worms, (2 Exlibris des Paulus - Museums und der Stadtbibliothek*).

Herr Hermann Scheiner, Würzburg, Kaiserstrasse 13*).

Herr Dr. Karl Koetschau, Dresden, Schweitzersrasse 22*).

Herr Dr. Burckhard, Privatdocent, Würzburg, Eichhornstrasse 7*).

Herr Gustav Grunau, Dr. phil., Bern (Schweiz) Christoffelgasse 4, tauscht seine 3 Exlibris, 2 seiner Frau und das der Studentenverbindung Zaehringia, Bern*).

Herr Ernst Darmstädter, Heidelberg, Lutherstrasse 43*).

Herr Dr. j. Joh. Hieckmann, Oberlandesgerichtsreferendar, Charlottenburg, Schlüterstr. 19, I (v. Frl. A. Kretschmer*).

Herr Pietro von Salis, Zürich I, Oberdorfstrasse 26, II (2 von ihm)*).

Herr Dr. m. G. Ischreyt, Libau, Kornstrasse, Haus Strupp, Russland (von Frl. A. v. Wahl)*).

Herr Dr. M. Samuel W. French, 1216 grand avenue, Milwaukee, Wisc., V. St. A.*).

Frau Marie Stern, München, Briennerstrasse 9 (von Ad. Rummel)*).

Herr Egon Hugo Strasburger, Berlin S.W., Schönebergerstrasse 2, I (von E. Liebermann)*).

Frau Helene Ring, Berlin N.W., Brückenallee 5 (von B. Wenig)*).

Frau Alice Sachs-Hellmann, Frankfurt a. M., Barkhausstrasse 1 (von B. Wenig)*).

Herr Winfred Porter Truesdell, 152 Massachusetts Avenue, Boston, Mass., V. St. A.*) (tauscht auch Doubletten).

Herr Hugo Steiner, Kunstmaler; nun: München, Zieblandstrasse 27, IV*).

Herr W. Freiherr von Seckendorff, Kammérjunker, Leutnant à l. s. des 1. Ulanen - Regiments, Bamberg, Schützenstrasse 21 (von B. Wenig)*).

Herr Gabriel Kitzinger, cand. rer. cam., München, Jägerstrasse 17c. II (Holzschnitt, Porträt-Exlibris)*).

Herr Dr. m. Friedrich Heinsheimer, Karlsruhe in Baden, Kaiserstrasse 152 (Radirung; nur gegen bessere Exlibris; sammelt auch Ärzte-Exlibris)*).

Frau Margot Meyer, geb. von Pommer-Esche, Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Luisenalle 20*).

Herr Wolfgang Rich. Fischer, Lehrer, Würzburg, Schönleinstrasse 6, II*).

Herr E. von Bose, Rittmeister a. D., Oberfrankleben bei Merseburg (2 alte)*).

Herr Schreiber, Rittmeister, Spandau, Pichelsdorferstrasse 16, II (Exlibris des Train-Bataillons No. 3) (von G. Barloesius)*).

Herr H. Nehm, stud. jur et cam., Berlin, Klopstockstrasse 36 (von ihm)*).

Herr L. Keyssner, Assessor, Berlin, Lützowstrasse 66 (von H. Hirzel)*).

Fräulein Heuer, Cronberg in Th. (von H. Teichen)*).

Herr Ed. Dillmann, Staatsanwaltssubstitut, Korneuburg, Österreich (neues Exlibris von L. M. Rheude)*).

---

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Frau Anna Braff, Berlin N. W., Flensburgerstrasse 23 (von E. M. Lilien)*).

Herr Emil W. Gärtner, Hamburg, Heimhuderstrasse 72 (tauscht seine Radirung von B. Héroux und seinen Lichtdruck von F. Stassen (2 Grössen) jedoch nur gegen gleichwerthiges)*).

Pensionat Notre Dame, Offenburg*).

Herr Otto Blendermann, München, Marsstrasse 7, II.

Herr Wilhelm Vogel, Pfarrer, Darmstadt, Alexanderstrasse 1.

Herr Graf von Schlieffen, Weimar, Amalienstrasse 15, I.

Herr Heinrich Amelung, Hildesheim, Alms-Strasse 16.

Herr Ernst Birkner, Buchdruckereibesitzer, Pforzheim, Baden, Turnstrasse 8.

Herr Emil Müller, stud. arch., Charlottenburg, Krumme-Strasse 70, hochpart.

Herr Joh. Bramberger, Volksschullehrer, Wien, VIII/1 Kochgasse 13.

Herr Landgerichtsrath Neitsch, Görlitz, Leipzigerstrasse 10.

Herr von Höfken, Regierungsrath wohnt: Wien 4/1, Hauptstrasse 29 (nur im Sommer: Aussee in Steyermark).

Herr Hermann Lange, Hamburg, Hartwicusstrasse 12, part., tauscht in Zukunft nur heraldische Exlibris.

Die Bibliothek der königl. Kunstgewerbeschule Dresden bittet, wegen des Exlibris der gen. Bibliothek sich noch bis zum Sommer 1902 zu gedulden, da es erst bis dahin fertig werden wird.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Nicht mehr zu tauschen wünschen:

Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums, Berlin, S.W. 12, Prinz Albrechtstrasse 7.

Herr Hermann Koeve, St. Gallen, (Schweiz); Singenbergstrasse 8, pt.

Herr Friedrich von Hake, Oberstlt. z. D., Detmold.

Herr Peter Francken, Düsseldorf, Oststrasse 80.

Herr Ministerialrath und Reichsherold G. von Böhm bittet mich, darauf hinzuweisen, dass sein Name in der Mitgliederliste keinen Tausch-Stern hat, er somit auch nicht zu Exlibris-Tausch geneigt oder verpflichtet ist. — Es empfiehlt sich überhaupt, diejenigen Mitglieder, die im Mitgliedsverzeichniss keinen Tausch-Stern haben, mit Zusendungen (von oft recht fragwürdigem Kunstwerth) zu verschonen, da diese zu einem Exlibris-Tausche nicht bereit sind, sonst würden dieselben genannten Stern vor ihrer Adresse aufweisen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Inhalt.

96. und 97. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Exlibris Karl Agricola. (Mit Beilage und Abbildung.) — Exlibris von Bruno Héroux in Leipzig. (Mit 2 Abbildungen.) — Emil Beutinger. (Mit 3 Abbildungen). — Exlibris von H. Oltmanns. (Mit 4 Abbildungen.) — Der Exlibris-Club Basilea. — Verschiedenes. (Mit 5 Abbildungen.) — Exlibris-Litteratur. (Mit Abbildung.) — Zu meinem Exlibris-Buche. — Zur Exlibris-Litteratur. — Redaktionelle Mittheilungen. — Exlibris-Club „Basilea." — Eingesandt. — Tauschverkehr.

Mit 1 Beilage.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke** Berlin W. 30, Schwerinstrasse 1.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

ZEITSCHRIFT

FÜR

BÜCHERZEICHEN — BIBLIOTHEKENKUNDE

UND GELEHRTENGESCHICHTE.

Organ des Ex-libris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XII.

GÖRLITZ.
1902.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
294008
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1903 I.

Inhalts-Verzeichniss zum XII. Jahrgang.

Seite.

Bertling, Richard, zum Exlibris Christophorus Peutinger . . . . . 204.
Brendicke, Dr. H., 2 Exlibris von Georg Tippel . . . . . 12.
Käthe Schönberger . . . . . 15.
Georg Barlösius . . . . . 138.
Exlibris, Bibliothekzeichen oder Buchmarke . . . . . 158.
Burckhard, Dr. G., Exlibris von August Stöhr . . . . . 64.
Carlshausen, Lothar Buderus v., Die Exlibris-Ausstellung in Stuttgart . . 94.
Dillmann, Eduard, Zur Exlibris-Bewegung in Oesterreich . . . . . 30.
Anonyme Blätter . . . . . 92.
Eine Exlibris-Tischgesellschaft in Wien . . . . . 142.
Die Gründung der Wiener Exlibris-Tischgesellschaft . . . . . 186.
Zum Kapitel „Anonyme Blätter“ . . . . . 92.
Dürr, Dr. A., Die Leipziger Exlibris-Ausstellung 1902 . . . . . 189.
Guggenberger, Karl, Das Bibliothekzeichen des Churfürstl. Seminarii S. Gregorii in München . . . . . 110.
Hiekmann, Joh., Dr. jur., Ein Exlibris des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3 . . . . . 171.
Hildebrandt, Ad. M., Ein Sommer-Ausflug des Exlibris-Vereins . . . . 144.
Warnung! . . . . . 207.
Hirsch, Dr. R., Noch einmal Chodowiecki-Exlibris . . . . . 168.
Iwask-Issako, Udo, Das Sammeln von Exlibris in Russland . . . . . 140.
Russische Exlibris-Litteratur . . . . . 192.
Leiningen-Westerburg, Karl Emich Graf zu,
Exlibris der Bibliotheca Palatina . . . . . 6.
Exlibris Fr. J. Brentano . . . . . 10.
Neue Exlibris . . . . . 19, 66, 115, 174.
Exlibris-Litteratur . . . . . 39, 101, 150, 199.
Zrinyi'sche Exlibris . . . . . 58.
Germanisches Museum in Cambridge . . . . . 99.
Neuere ausländische Exlibris . . . . . 122.
Verschiedenes . . . . . 32, 88, 145, 150, 194.
Exlibris des Erzbischofs Georg Szelepcheny . . . . . 167.
Exlibris-Buchmarke . . . . . 159.
Christophorus Peutinger (Entgegnung) . . . . . 146, 205.

Linnig, Ben., Exlibris François de Kinschot . . . . . 7.
Einige Worte über gefälschte Exlibris . . . . . 187.
Neumann, Dr. Rudolf, Exlibris-Ausstellung in Reichenberg i. B. . . . . 93.
Pückler-Limpurg, Dr. S. Graf, W. Ehringhausen'sche Exlibris . . . . . 60.
Starke, Georg, Zum Exlibris Agricola . . . . . 9, 32.
Zur Westen, W. von, Peter Würth . . . . . 13.
Maximilian. Dasios Exlibris . . . . . 78.
Alois Kolb . . . . . 82.
Die Exlibris der Steglitzer Werkstatt . . . . . 84.
Das unkünstlerische Exlibris . . . . . 143.
Litteratur. Exlibris-Litteratur. Gesammtübersicht von 1901 . . . . . 39.
Otto Grautoff, die Entwickelung der modernen Buchkunst in Deutschland . . . . . 41.
Exlibris-Litteratur . . . . . 41, 101, 150, 199.
Kleinere Mittheilungen . . . . . 46.
Verschiedenes . . . . . , 32, 88, 145, 194.
Redaktionelle Mittheilungen . . . . . 48, 105, 160, 207.
Tauschverkehr . . . . . 50, 106, 162, 209.
Vorträge . . . . . 32, 33, 90, 91.
Warnungen . . . . . 48, 207.
Ausstellungen . . . . . 33, 47, 89, 94, 97, 147, 148, 149, 196.
Briefkasten . . . . . 163.
Versteigerungen . . . . . 35.
Aufruf der Harvard-Universität in Cambridge . . . . . 99.
„ zur Förderung unserer Vereinssammlung . . . . . 212.
Voranzeige . . . . . 212.
Todesfälle. J. B. Breselmayr . . . . . 56.
Otto Eckmann . . . . . 57, 91.
Neue Mitglieder . . . . . 5, 55, 109, 167.
98. Sitzung des Exlibris-Vereins . . . . . 1.
99. „ „ „ . . . . . 2.
100. „ „ „ . . . . . 3.
101. „ „ „ . . . . . 4.
102. „ „ „ . . . . . 53.
103. „ „ „ . . . . . 54.
104. „ „ „ . . . . . 54.
105. „ „ „ . . . . . 165.

Verzeichnis der Abbildungen des XII. Jahrgangs.

Besitzer des Bibllothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:	
Brunhild **Ade**	Mathilde Ade	1901	26	
Mathilde **Ade**	„ „	1902	118	
Agricola		16. Jahrh.	10/11	(Beilage)
George E. **Allison**	Jay Chambers	1902	135	
Lina **Appelt**	Ferd. Goetz	1902	121	
Johann **Balting**	Rich. Sarrin	1902	128	
Georg **Barlösius**	Georg Barlösius	1902	140/41	(Beilage)
Verein der **Bayern** in Berlin .	A. Knab	1902	23	
Helene **Behr**	Karl Bauer	1902	28	
A. **Bellovera**	A. de Riquer	1902	125	
Georg **Belwe**	G. Belwe	1902	85	
Dr. G. W. **Bensen**	Richard Sturtzkopff	1902	75	
Otto Julius & Gemma **Bierbaum**	Mathilde Ade	1902	27	
Ernst **Birkner**	Rud. Rücklin	1902	29	
Frl. Minna **Blankertz**	Anna Simrus	1902	184	
Victor **Bock**	Ehmke	1902	85	
Joh. v. **Bojničič**-Agram . . .	Frl. Vjera v. Bojničič	1902	77	
Charles v. **Bose**	Bodo v. Bose	1902	182	
R. **Braungart** . . . . . ,	Paul Haustein	1902	76	
Lydia **Brehmer**	Matthieu Molitor	1902	115	
Franz Jos. E. **Brentano** zu Augsburg	Jak. G. Thelot	1740	11	
Dr Otto **Burchard**-Bückeburg .	Richard Sturtzkopff	1902	75	
Dr. Georg **Burckhard** . . .	Aug. Stoehr	1902	64/65	(Beilage)
Adeline **Cameron**	Will. Edgar Fisher	1902	137	
Ward **Cameron**	Jay Chambers	1899	136	
H. St. **Chamberlain** in Wien .	Rich. Sarrin	1898	126	
Jay **Chambers**	J. Chambers	1901	136	
Chodowiecki-Exlibris	D. Chodowiecki	17 ..	169/70	
Fernando **Coll** . . . . , . .	A. de Riquer	1902	125	
Ernestine Freifrau v. **Dachenhausen**	Alex. Frhr. v. Dachenhausen	1902	73	
Minna **Dasio**	Max. Dasio	1902	78	
Max. **Dasio**	„	1902	79	
Denzinger	„	1901	81	
Eduard **Dillmann**	Lorenz M. Rheude	1901	102/3	(Beilage)
Karl **Ebner**	P. Würth	1902	14/15	(Beilage)
Karl **Ebner**	Aug. Stoehr	1902	64/65	(Beilage)
Otto **Ehlermann**	Chr. Kleukens	1902	87	
Ehmke	Ehmke	1902	84	
J. V. **Enschede**	J. G. Veldheer	1902	124	
Joh. Nep. **Eser**	R. Schiestl	1902	180	
4 **Fakultäten**	Georg Tippel	1902	12	

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:
Ella und Michael **Fels** . . .	Ferd. Goetz	1902	119/20
Gebr. **Feyl**	A. Knab	1902	23
Fr. Else **Franke**-Berlin . . .	Georg Barlösius	1901	138/39 (Beilage)
Dorothy **Furman** . : . . .	Jay Chambers	1902	135
John Charles **Gage** . . . . ,	W. Edgar Fisher	1902	137
W. J. H. **Giers**	M. Molitor	1902	76
F. Carruthers **Gould**	F. C. Gould	1899	132
Hermine v. **Graevenitz** . . .	M. Esterle	1902	25
Churfürstl. Seminar S. **Gregorii** Magni-München (4 Typen) .		1636	112, 113, 114
Gren.-Rgt. König Friedr. Wilh. I. (2. Ostpr.) No. 3	Anna Kretschmer	1902	173
M. **Grimm**	Richard Grimm	1902	33
Ignaz **Haggenmüller**	A. M. Hildebrandt	1901	24
Graf Ferd. **Harrach** . . „	Graf F. Harrach	1893	89
Georg Ritter v. **Hütterott** . .	Alexander Kircher	1897	30/31 (Beilage)
Georg Ritter v. **Hütterrott** . .	C. E. Böttcher	1857	68/69 (Beilage)
Georg Ritter v. **Hütterott** . .	Sangiovanni-Tokio	1885	68/69 (Beilage)
Kaiserin **Katharina II.** . . .	Schönberg	17 . .	193
Hermann **Kaulbach**	Max. Dasio	1902	81
Frl. Maria **Kesselbach** nach O. Eckmann	M. Kesselbach	1902	149
Frl. Maria **Kesselbach** nach R. Schwabenthal	„	1902	149
François de **Kinschot** . . .		17. Jahrh.	8/9 (Beilage)
Viscount **Kitchener**		1901	131
Gustav **Kleemann**	A. Eckhardt	1899	30
Chr. H. **Kleukens**	Chr. Kleukens	1902	86
A. W. **Kleukens**	Ehmke	1902	84
Rosa **Knab**	A. Knab	1901	21
E. G. **Knoezinger**	Max. Dasio	1901	80
Ludwig **Knüpfer**	L. Knupfer	1902	179
Dr. Oskar **Koch**	Willy Ehringhausen	1902	63
M. **Kolbe**	Max. Dasio	1902	82
A. **Köhler**	„	1901	82
Kunstgewerbl. Vereinigung **Krefeld**	Franz Wimmer	1901	29
Bolette C. Pavels **Larsen** . .	J. W. Simpson	1902	131
O. J. **Larsen**	J. W. Simpson	1902	131
Else **Lasch**	Elfriede Wendtlandt	1901	87
John Le Droit **Langdon** . .	W. Edgar Fisher	1902	138
K. E. Graf zu **Leiningen-Westerburg**	L. Rheude	1899	20
„	Math. Ade	1902	72
„	Frhr. v. Foelkersam	1899	129
„	„	1902	129
Wilhelm Graf zu **Leiningen-Westerburg**	Lorenz M. Rheude	1902	104
Julius **Lewy**	Rob. L. Leonard	1902	70
Justus Frhr. v. **Liebig** . . .	Willy Ehringhausen	1902	70
Detlev v. **Liliencron**	A. Knab	1902	20/21 (Beilage)
Theodor **Loefftz**-Nürnberg . .	Eduard Brill	1902	76

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:
Dorfbibliothek zu **Gr.-Lösewitz**	Georg Barlösius	1900	139
Mary N. **Lewis**	W. Edgar Fisher	1900	137
Les Chats Noirs	„	1902	137
Olga **May**	Hermann Haas	1902	121
Paul **Meyer**-Bremen	A. Knab	1902	23
E. W. **Moes**	T. v. d. Laars	1902	122/23
E. W. **Moes**	A. der Kinderen	1902	123
Musik. Exlibris (Schuster & Löffler)	Karl Zander	1902	184
Charles **Naish**	Ch. Naish	1902	133
Fred **Naish**	Ch. Naish	1902	134
Andreews **Needra**	Rich. Sarrin	1902	127
Carl **Neumann**	W. Ehringhausen	1902	175
Mabel **North**	Jay Chambers	1902	136
Hilda **Nyl**	Rob. L. Leonard	1902	71
Konrad **Ohnhäuser**	H. T. Oltmanns	1902	74
Georg **Ortner**	B. Wenig	1901	201
Lehrer-Bibliothek des Kais. Franz Josef-Gymnasiums zu Mähr.-**Ostrau**	H. T. Oltmanns	1901	25
Bibliotheca **Palatina**, Heidelberg und Rom	Aeg. Sadeler	1623	6/7 (Beilage)
Generalstabs-Bibliothek **St. Petersburg**		18..	152
Alfred **Petrasch**	Willy Ehringhausen	1902	62
Karl Ernst **Poeschel**	W. Tiemann	1902	116
Adelaide und Karl Ernst **Poeschel**	„	1902	116
Dr. Siegfried Graf **Pückler-Limpurg**	Willy Ehringhausen	1901	61
Luise **Reiffel**	Helene Varges	1902	22
Erich **Richter**	Georg Belwe	1902	85
A. de **Riquer**	A. de Riquer	1900	124
Fr. Sl. Earl **Roberts**		1902	131
Hector **Roessler**-Berlin . . .	Rob. L. Leonard	1902	71
Klaus **Röhlinger**	Kl. Röhlinger	1902	29
Theodor **Roosevelt**	Tiffany & Cie.	c. 1900	39
R. **Rücklin**	R. Rücklin	1902	176
Berta **Sarrin**	Rich. Sarrin	1902	185
Richard **Sarrin**	„	1902	185 (u. Beilage)
Franz **Schaider** (Joh. Ulr. Kraussen 1698)		1901	32/33 (Beilage)
Paul **Scharff**	Julius Diez	1902	69
Hugo **Scheller**	A. Schöner	1902	182
Öffentliche Bibliothek von A. **Schiräjeff**		18..	152
Anna **Schneider**	A. Knab	1901	21
Sophie **Schreiber**	K. Wolbrandt	1902	177
Schriftsteller	Georg Tippel	1902	13
Käthe **Schönberger**	Käthe Schönberger	1900	16
Wilh. **Seitz**	Adolf Hengeler	1902	72
Max **Seliger**	Max Seliger	1894	90
Kurt **Siegfried**	Math. Ade	1901	181

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:	
Dr. med. **E. Speer**	A. Kolb	1902	82/83	(Beilage)
Hermann **Stachelhaus** . . .	Emil Beutinger	1902	117	
A. A. van der **Steur**	J. G. Veldheer	1902	124	
August **Stoehr**	Aug. Stoehr	1902	64/65	(Beilage)
Egon Hugo **Strasburger** . . .	Ernst Liebermann	1902	26	
Dr. Alfred **Strauss**	Käthe Schönberger	1901	17	
Hans **Sturtzkopf**	Rich. Sturtzkopf	1902	76	
Georg **Szelepcheny**, Erzbischof von Gran	Mor. Lang	1670	168/69	(Beilage)
Hellmut v. **Tautphoeus** . . .	Rich. Sturtzkopf	1902	75	
Herbert Hale **Taylor**	Jay Chambers	1901	136	
Josefine **Uhrmann**	K. Wolbrandt	1902	178	
Dr. Theodor **Vogelstein** . . .	Rob. L. Leonard	1902	71	
Greta **Vorlaender**	Bruno Héroux	1902	67	
Laha **Waittaker**	Jay Chambers	1902	135	
Mar. Websy **Weger**	Max. Dasio	1901	81	
Wilhelm **Weissenberger** . .	Rich. Sarrin	1902	185	
Heinrich **Wilkens**	Chr. Kleukens	1902	86	
Jos. **Wittkampf**	Willy Ehringhausen	1902	63	
Caecilie **Wolbrandt**	K. Wolbrandt	1902	177	
Carl **Wolbrandt**	„	1902	178	
H. C. **Wolbrandt**	„	1902	178	
Peter **Wright**	Jay Chambers	1902	135	
Zrinyi'sches Exlibris	Elias Widemann	1646	51	
Zrinyi'sches Exlibris	„	1652	58	
W. v. **Zur Westen**	Käthe Schönberger	1900	15	
W. v. **Zur Westen**	„	1902	18	

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XII. Berlin, im November 1902. No. 4.

Interessante Kataloge

für Bücherkäufer!

Bei mir ist soeben erschienen:

Kat. 276 enthaltend 694 Werke und zwar:

Manuskripte und Incunabeln (bis 1500),
Drucke des 16. Jahrhunderts,
Holzschnittbücher, Reformationsschriften
und andere seltene Werke (1501—1600).

300 künstlerische Bucheinbände

aus dem 14. bis 19. Jahrhundert sind mit 16 Abbildungen auf 10 Tafeln in meinem früher erschienenen

Kat. 215 angezeigt, welcher ***Sammlern von künstlerischen Erzeugnissen der Buchbinderkunst*** daher willkommen sein wird.

Kat. 275 enthält eine ausserordentlich reichhaltige Sammlung von (1669) Werken über

Spanien und Portugal

Geschichte, Geographie, Litteratur, Sprache, Kunst, ferner eine grosse Anzahl alter und seltener Drucke, Handschriften etc.

Kataloge stehen auf Verlangen unberechnet und portofrei zu Diensten.

Leipzig, Königsstrasse 5. Karl W. Hiersemann.

ÉM. PAUL ET FILS ET GUILLEMIN

Libraires de la Bibliothèque Nationale

28, Rue des Bons-Enfants, 28. — **PARIS.**

Pour paraître en janvier 1903:

Catalogue

de la

Bibliothèque Héraldique

de feu

M. Ernest de Rozière

comprenant notamment:

de nombreux ouvrages manuscrits et imprimés sur la Noblesse de Provence et du Comtat-Venaissin.

Collection très importante

d' Ex-Libris anciens et modernes.

Envoi du Catalogue franco **sur demande.**

Einbanddecken

für die Exlibris-Zeitschrift sind im Preise von 1,50 Mark zuzüglich 20 Pfg. Porto = 1,70 Mark bei einzelnen Exemplaren, bei mehreren à 1,50 Mark zuzüglich des entfallenden Portos von dem Exlibris-Vereins-Schatzmeister

Herrn Hoflieferant **Georg Starke** in **Görlitz**

Salomonstrasse 39

zu beziehen.

Aeltere Jahrgänge, soweit vorhanden, werden von demselben an Mitglieder für 12 Mark (Jahrgang 1 nur 3 Mark) an Nichtmitglieder und durch den Buchhandel für 15 Mark pro Jahrgang abgegeben.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: Heraldik ⋆ Ex-libris

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY.

Verzeichniss der Mitglieder

des

Exlibris-Vereins zu Berlin

(gegründet am 14. Mai 1891.)

Festgestellt am 20. Februar 1902.

Begründer:

Friedrich Warnecke. † 25. 11. 1894.

Ehrenmitglieder:

Heinrich Lempertz sen. (31. 7. 1894, Ehrenmitglied seit 5. 96.) † 7. 2. 1898.

1. **Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,** kgl. preuss. Rittmeister a. D., Ehrenmitglied des Vereins Herold, des historischen Vereins der Pfalz, der schweizer heraldischen Gesellschaft und Ehrenvicepräsident der englischen Exlibris-Gesellschaft, Villa Magda, Neupasing II bei München. (1891, Ehrenmitglied 12. 12. 98.)

Vorstand:

2. Vorsitzender: **Doepler d. J.,** Emil, Professor und Historienmaler, Berlin W., Dörnbergstrasse 2. (3. 11. 91.)

* 3. Schriftführer: **Zur Westen,** W. von, Assessor, Berlin W. 35, Kurfürstenstrasse 38. (9. 4. 00.)

* 4. Schatzmeister **(treasurer, trésorier): Starke,** Georg, Kgl. Hoflieferant, Besitzer der Firma C. A. Starke, Graphische Kunst-Anstalt, Buch- und Kunst-Verlag, Görlitz, Salomonstrasse 39. (2. 6. 91.)

Schriftleitung:

* 5. Leiter der Vereins-Zeitschrift: Dr. phil. Hans **Brendicke,** Berlin W. 30, Schwerinstr. 1. (6. 6. 91).

Die in Klammern beigesetzten Ziffern bezeichnen das Datum des Eintritts in den Verein.
Adressen-Veränderungen wolle man gefl. dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Georg Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39, alsbald mittheilen.

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind bereit, ihre Exlibris zu vertauschen.
*** Willing to exchange.**
*** Disposés à échanger.**

Vom Verlag bezieht:

I. M. die Kaiserin und Königin, Kabinet, Kgl. Schloss, Berlin.

Mitglieder:

6. **Herzogliche Landesbibliothek** in Altenburg. (15. 12. 91.)
7. Verein **„Herold"** in Berlin W., Schillstrasse 3, II. (16. 6. 91.)
8. **Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums** in Berlin SW. 12, Prinz Albrechtstr. 7. (25. 4. 93.)
9. **Museum of fine arts** (Print Departement), Back Bay P. O., Boston, Mass., V. St. Amerika. (1898.)
10. **Königlich Belgische Bibliothek,** Brüssel, Belgien. (8. 4. 95.)
11. **K. u. K. Universitätsbibliothek** in Czernowitz, Bukowina, Oesterreich. (28. 10. 91.)
12. **Grossherzogliche Hofbibliothek** in Darmstadt. (26. 11. 91.)
13. **Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek** in Donaueschingen. (2. 9. 92.)
14. **Königliches Kupferstichkabinet** zu Dresden. (12. 12. 93.)
* 15. **Bibliothek der Königl. Kunstgewerbe-Schule** (Professor E. Kumsch), Dresden, Antonsplatz 1. (4. 2. 1901.)
* 16. **Stadtbibliothek** in Frankfurt a. M. (8. 3. 93.)
* 17. **Freiherrl. Karl von Rothschildsche öffentl. Bibliothek,** Frankfurt a. M., Untermainquai 15. (14. 6. 97.)
18. **Königl. Universitäts-Bibliothek,** Göttingen. (11. 3. 01.)
* 19. **Kunstgewerbe-Verein Halle a. S.** (E. von Brauchitsch, Architektur-Photograph, Berlin W., Pallasstrasse 12. (12. 11. 1900.)
20. **Museum für Kunst und Gewerbe** zu Hamburg, Steinthorplatz. (17. 3. 94.)
21. Heraldischer Verein **„Zum Kleeblatt"** in Hannover, Hildesheimerstrasse 67. (22. 11. 91.)
22. **Landständische Bibliothek** in Kassel. (4. 7. 93.)
* 23. **Stiftsbibliothek** (P. Sebastian Meyer) Kremsmünster, Oberösterreich (26. 6. 91.)
24. **Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,** Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
* 25. **Typographische Gesellschaft,** Leipzig (Vorsitzender H. Schwarz, Leipzig-Reudnitz, Stiftsstrasse 6, III.). (12. 2. 1900.)
26. **Deutsches Buchgewerbemuseum,** Leipzig. (17. 1. 01.)
* 27. **Städtisches Museum** zu Magdeburg (Direktor Dr. Th. Volbehr). (8. 10. 1900.)
28. **Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst,** Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, in Mitau (Kurland), Russland. (17. 2. 94.)
29. **Königlich Bayrische Hof- und Staatsbibliothek** in München, Ludwigsstrasse. (10. 3. 92.)
30. **Königlich Bayrisches Kupferstich-Kabinet** in München, Barerstrasse. (9. 12. 95.)
31. **Historischer Verein von Oberbayern** in München, Herzog-Max-Burgstrasse. (1. 2. 93.)
32. **The Grolier-Club** zu New-York, V. St. Amerika. (16. 5. 94.)
33. **Germanisches Nationalmuseum** in Nürnberg. (14. 6. 92.)
34. **Kaiserliche Universitäts- u. Landesbibliothek,** Strassburg i. Els. (12. 11. 91.)
35. **Grossherzoglich Sächsisches Museum** zu Weimar. (14. 10. 95.)
36. **Fürstlich Stolbergische Bibliothek,** Wernigerode a. Harz. (16. 5. 93.)
37. **Stadtbibliothek Zürich** (Dr. Herm. Escher, 1. Bibl.), Zürich, Schweiz. (7. 9. 96.)

38. **Abel,** Max, Bankier, Leutnant a. D., Berlin W., Hitzigstrasse 10. (24. 5. 91.)
39. **Achelis,** Johann, Senator, in Bremen. (18. 6. 91.)
* 40. **Adamus,** Fräulein Rosa, Wien IV., Brahmsplatz 4. (13. 1. 02.)
41. **Ahlefeldt-Dehn,** Louis, Baron von, Weimar, Bellevedere-Allee 10. (13. 7. 93.)
* 42. **Amberger,** Fritz, Buchdruckereibesitzer, Zürich, Sihlhofstrasse 12, Schweiz. (7. 9. 96.)
43. **Atkinson,** Dr., Edmund, T. P. Portesbery Hill, Chamberley, Sussex, England. (13. 1. 96.)
44. **Armstrong,** James T., Moorgate Station Chambers, London E. C., England. (13. 1. 02.)
45. **Arséniew,** B., Moskau, 46 Spiridonovka (Russland) (mit Ausnahme der Zeit vom 20. Mai bis 20. September.) (13. 1. 02.)

46. **Bachofen von Echt,** Adolf, Gemeinderath und Gutsbesitzer, Wien IX, Porzellangasse 45, Oesterreich. (8. 6. 91.)
* 47. **Bachrouschine,** Alexei Petrowitsch, Moskau, Woronzow Poli (eigenes Haus) Russland. (1. 1. 1900.)
* 48. **Bader,** Dr. K., Grossh. Hofbibliothekssekretär, Darmstadt, Riedeselstrasse 19. (20. 4. 99.)
* 49. **Barlösius,** G., Historienmaler, Charlottenburg, Kantstrasse 159. (8. 10. 1900.)
50. **Bartels,** Max, Geh. Sanitätsrath, Dr. med., Berlin W., Roonstrasse 7, I. (20. 3. 94.)
51. **Becher,** Med. U.-Dr. C., Karlsbad, Mühlbadgasse, „Goldener Schlüssel", Böhmen, Oesterreich. (13. 2. 93.)
* 52. **Benkard,** Rudolf, in Paris 10, 39 Boulevard de la Chapelle, Frankreich. (10. 1. 92.)
* 53. **Béringuier,** Richard, Dr. jur., Amtsgerichtsrath, Rittmeister der Reserve des Brandenburg. Train-Bataillons Nr. 3, in Berlin N. 4, Schlegelstr. 27, I. (2. 6. 91.)
54. **Bernsteen,** Simon, Buchdruckereibesitzer, Kopenhagen K., Peder Hvidtfeldtstr., Dänemark. (14. 10. 95.)
* 55. **Berrsche,** A., kaufm. Beamter der Farbwerke und Leutnant d. L. Inf., Höchst a. M. (7. 5. 1900.)
56. **Bertling,** Richard, Buchhändler, Dresden, Viktoriastrasse 6. (24. 10. 91.)
57. **Bethmann,** Freiherr von, Simon Moritz, Frankfurt a. M., Friedberger Landstr. 8. (13. 8. 92.)
58. **Bienert,** Theodor, Königl. Kommerzienrath, Hofmühle, Dresden-Plauen. (5. 10. 01.)
* 59. **Birkner,** Ernst, Buchdruckereibesitzer, Pforzheim. (10. 2. 02.)
* 60. **Blanke,** Johannes, Prokurist, Konstanz. (3. 11. 00.)
* 61. **Blendermann,** Otto, Architekt, München, Marsstrasse 7. (11. 3. 01.)
62. **Böhm,** Gottfried, Ritter von, Kgl. Ministerialrath, Reichsherold und Vorstand des Geheimen Haus- und Staatsarchivs, München, Thierschstrasse 49, II. (16. 3. 93.)
63. **Boetticher,** Dr. med. Walter von, Bautzen. (28. 2. 92.)
64. **Bohlmann,** Robert, Braunschweig, Hagenmarkt-Apotheke. (13. 7. 94.)
65. **Bouland,** Dr. L., Paris, 95 rue Prony, Frankreich. (29. 7. 91.)
* 66. **Bramberger,** Johann, Volksschullehrer, Wien, VIII. 1, Kochgasse 13, Oesterreich. (15. 4. 01.)
* 67. **Brandis,** Frà Karl, Graf von, Professritter, Legationsrath, Kanzler des souv. Malteser-Ritter-Ordens, K. u. K. Kämmerer, Wien I, Johannesgasse 2, Oesterreich. (11. 1. 98.)
68. **Bratring,** Stadtbaurath P., Charlottenburg, Westend, Leibnizstrasse 74, I. (20. 3. 94.)
69. **Brayne,** David Mac, Auchenteil Helensburgh, Glasgow, England. (10. 2. 01.)
* **Brendicke,** Hans, Dr. phil., vergl. 5.
70. **Brentano di Tremezzo,** Otto von, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter, Offenbach a. M., Luisenstrasse 54. (27. 3. 94.)
71. **Breselmayr,** Joh. Bapt., bischöfl.-geistl. Rath und Dechant des regulirten lateranensischen Chorherren-Stiftes St. Florian, Ober-Oesterreich. (27. 2. 92.)
* 72. **Brettauer,** Frau Valerie, Paris, 58 rue Pierre Charon, Frankreich. (11. 1. 98.)
* 73. **Brittan,** Miss Burta, Hotel Pleasanton, San Francisco, California, V. St. A. (5. 10. 01.)
74. **Broel,** genannt Plater, Graf W. S. von dem, Kraslaw, Gouv. Witebsk, Russland. (15. 3. 94.)
75. **Broel-Plater,** Graf Heinrich von, Pustynia, per Dagda, Gouv. Witebsk, Russland. (13. 4. 96.)
76. **Brown,** James Roberts, F. R. G. S., F. R. S. L., London S. W., 44 Tregunter Road, South-Kensington, England. (19. 2. 92.)
77. **Brühl,** Ferdinand Graf von, Oberst und Kommandeur des Westfälischen Ulanen-Regiments No. 5, Düsseldorf. (3. 11. 91.)
* 78. **Bülow,** Frau Elisabeth von, Schwerin in Mecklenburg, Strempelplatz 9. (15. 10. 96.)
* 79. **Burckhard,** Dr., Privatdozent, Würzburg, Eichhornstrasse 7. (8. 12. 01.)
* 80. **Burger,** Konrad, Kustos des Deutschen Buchgewerbe-Museums und Bibliothekar des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
81. **Burnham,** Mrs. Katharine French, P. O. Box 45, Sucasa, Orange, V. St. Amerika. (5. 10. 01.)
82. **Buttler,** Otto Graf von, Freiherr auf Brandenfels, K. u. K. Kämmerer und Hauptmann, Graz, Karmeliterplatz 1, Oesterreich. (16. 2. 95.)
83. **Carlander,** C. M., Stockholm, Schweden. (11. 6. 91.)

* 84. **Carlshausen,** Lothar Buderus von, Rittmeister und Eskadron-Chef im Dragoner-Regt. König No. 26, Stuttgart, Schillerstrasse 27. (10. 2. 02.)
85. **Carnegie,** Mrs. Lucy C., Dungeness, Fernandina, V. St. Amerika. (15. 4. 01.)
86. **Chaignon la Rose,** Pierre de, Colonial-Club, Cambridge, Mass., V. St. Amerika. (5. 10. 01.)
* 87. **Chamberlayne,** Miss Emma C., London S.W., Chesham Place 1, Belgravia, England. (8. 4. 94.)
* 88. **Clark,** Dr. Arthur Wellington, Lawrence, Kansas, V. St. Amerika. (13. 3. 99.)
* 89. **Claudius,** Carl, Malmö, Schweden. (4. 2. 1901.)
* 90. **Clauss,** Josef, Vikar, Kaysersberg im Elsass. (14. 5. 1900.)
* 91. **Coudenhove,** Frau Gräfin Ernestine, geb. Gräfin Breunner, Stockerau bei Wien, Oesterreich. (10. 3. 94.)
92. **Dabischa,** Fürst Alexander, Durchlaucht, K. Russischer Hofrath und Sekretär bei der diplomatischen Agentie für Egypten, Zarskoe-Selo, Haus Kaplonn, Russland. (6. 3. 94.)
* 93. **Darmstädter,** Ernst, Heidelberg, Lutherstrasse 43. (15. 4. 01.)
94. **Daum,** Arthur von, Generalmajor und Kommandant von Darmstadt, Darmstadt, Heidelbergerstrasse 79. (7. 6. 91.)
* 95. **Delion,** Fritz, Geh. Registrator, Gross-Lichterfelde bei Berlin, Gartenstr. 2. (11. 1. 97.)
96. **Dennis,** George Ravenscroft, 26 Antrim Mansions, Englands Lane, London N.W., England. (8. 9. 93.)
97. **Derichsweiler,** W., Ingenieur, Dresden-A., Breitestrasse 17. (12. 3. 01.)
98. **Devens,** Friedrich Karl, Dr. jur., Amtsrichter und Rittmeister a. D., Düsseldorf. (8. 1. 1900.)
* 99. **Dillmann,** Eduard, K. K. Staats-Anwalt-Substitut, in Korneuburg, Eisenbahngasse 4, Oesterreich. (1. 5. 00.)
Doepler, Emil, der Jüngere, vergl. 2.
* 100. **Dor,** Pierre, Marseille, Bouches-du-Rhône, 3 rue d'Arcole, Frankreich. (13. 1. 95.)
101. **Droste zu Vischering, von Nesselrode-Reichenstein,** Maria Theresia Gräfin, auf Schloss Herten, Westfalen. (4. 8. 93.)
* 102. **Dürr,** Alphons, Dr. phil., Verlagsbuchhändler, Rittmeister der Landwehr, Leipzig-Connewitz. (15. 4. 01.)
103. **Eisenhart,** August von, Staatsrath a. D., München, Karlsstr. 24. (11. 6 91.)
104. **Eisenmann,** Dr. Oskar, Museumsdirektor, Kassel, Nahlstrasse. (11. 10. 93.)
105. **Elbe,** Fräulein Camilla von, Karnitz bei Zirkwitz, Hinterpommern. (11. 1. 98.)
* 106. **Elwood,** George May, (Box 124) Rochester, New-York, V. St. Amerika. (13. 1. 96.)
107. **Emich,** Gustav Ritter von, K. u. K. Hofrath und Truchsess Sr. M., Ofen-Pest VIII B. Zerge utcza 16/18, Oesterreich-Ungarn. (2. 4. 00.)
108. **Engel-Reimers,** A., Frau, Hamburg-Uhlenhorst, Marieenterrasse 8. (13. 1. 96.)
109. **Erlanger,** Wilhelm, Freiherr von, Nieder-Ingelheim. (10 7. 94.)
* 110. **Ernst,** Marie von, Baden-Baden, Stefanienstrasse 4. (17. 1. 01.)
111. **Exner,** Ferdinand, Graveur, Breslau, Adalbertstrasse 39, I. (10. 2. 1900.)
112. **Felsing,** Wilhelm, Hofkunstkupferdrucker, Berlin, SW., Schönebergerstr. 8. (11. 9. 99.)
* 113. **Fischer,** Albert **Edler von Zickwolff,** Gross-Lichterfelde, Bellevuestrasse 10. (8. 10. 00.)
* 114. **Fischer,** Wolfgang Richard, Lehrer, Würzburg, Schönleinstrasse 6. (5. 10. 01.)
* 115. **Fleischmann,** Franz, Faktor, München 23, Reichsstrasse 8, I. (20. 4. 99.)
116. **Flersheim,** Martin, Kaufmann, Frankfurt a. M., Mendelssohnstrasse 78. (8. 3. 97.)
* 117. **Flückiger,** Marie, Fräulein, Villa Flückiger, Bern, Schweiz. (27. 11. 00.)
* 118. **Foelkersam,** Armin Freiherr von, St. Petersburg, Panteleimonskaja 13, Russland. (13. 2. 92.)
119. **Fränkel,** Numa, Kopenhagen W., Bredgade 32, Dänemark. (14. 10. 95.)
120. **Franke,** Willibald, Verlagsbuchhändler, (Mitinhaber der Firmen Fischer & Franke und Wilhelm Werther's Verlag) Berlin W. 30, Luitpoldstrasse. (11. 2. 01.)
* 121. **Frankenstein,** L., Strassburg i. Elsass, 53 Weissthurmstrasse. (12. 5. 1900.)
122. **French,** Edwin D., Saranac Lake, N.Y., V. St. Amerika. (10. 6. 95.)

* 123. **French,** Dr. Samuel W., 1216 Grand Avenue, Milwaukee, Wisconsin, V. St. Amerika. (5. 10. 01.)

124. **Frisch,** Albert, Königl. preuss. Hoflieferant, Besitzer einer Kunstanstalt für Lichtdruck, Berlin W., Lützowstrasse 66. (15. 3. 94.)

125. **Fugger-Babenhausen,** Karl, Fürst, Durchlaucht, Augsburg, Fuggerhaus. (8. 4. 95.)

* 126. **Gärtner,** Emil, Hamburg, Heimhuderstrasse 72. (11. 3. 01.)

127. **Gaisberg-Schöckingen,** Friedrich, Freiherr von, Schöckingen, Oberamt Leonberg, Württemberg. (23. 5. 94.)

* 128. **Geering,** Adolf, Buchhändler, Basel, Schweiz. (15. 6. 94.)

* 129. **Gelli,** Jacopo, Commandeur, écrivain, Mailand, via Meravigli 11, Italien. (13. 1. 02.)

130. **Gerster,** L., Pfarrer, Kappelen bei Aarberg, Kanton Bern, Schweiz. (30. 12. 93.)

* 131. **Goury,** Georges, avocat, docteur en droit, Nancy, 5 rue des Tiercelins, Frankreich. (5. 10. 01.)

132. **Gräbner,** Walther, Dr. phil., Charlottenburg, Stuttgarter Platz 4. (7. 5. 00.)

* 133. **Graevenitz,** Frau Hermine von, geb. Freiin von Ow-Wachendorf, Stuttgart, Kriegsbergstrasse 13 a. (10. 2. 02.)

134. **Greene,** Miss Edith Anne, Oakfield Road, Clifton, Bristol, England. (29. 10. 93.)

135. **Grellet,** Jean, 7 Schanzeneckstrasse, Bern, Schweiz. (26. 11. 94.)

136. **Grevel,** Hermann, Buchhändler, 33 King Street, Covent Garden, London WC., England. (13. 3. 94.)

137. **Grönvald,** Frederik Christian, Bevollmächtigter und Expeditionssekretär, Kopenhagen, (Friedrichsberg), Kongens Tvaervej 8, Dänemark. (13. 1. 96.)

138. **Grossheim,** von, Frau Baurath, Berlin W., Hildebrandstrasse 25. (15. 3. 94.)

* 139. **Gruenewaldt,** Moritz von, Riga, Weidendamm 6, Livland, Russland. (11. 2. 1901.)

140. **Grundy-Newmann,** S. A., Littleton Place, Walsall, England. (9. 5. 98.)

* 141. **Grunau,** Dr. phil. Gustav, Bern, Christoffelgasse 4, Schweiz. (5. 10. 01.)

142. **Gudenus,** Heinrich, Reichsfreiherr von, K. u. K. Kämmerer, Rittmeister, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Waidhofen a. d. Taya, Nieder-Oesterreich. (9. 10. 92.)

143. **Hagedorn,** Dr. A., Senatssekretär, Staatsarchivar, Hamburg, Harvestehude, Mittelweg 105. (1896.)

* 144. **Haggenmüller,** J., Justizrath, Immenstadt. (10. 2. 02.)

145. **Hahn-Basedow,** Friedrich Franz Graf von, Erblandmarschall, Oberleutnant der Reserve des Leib-Garde-Husaren-Regiments, Basedow, Mecklenburg. (17. 6. 91.)

146. **Harnisch,** Fräulein Eva, Berlin W., Gossowstrasse 9. (13. 1. 1900.)

147. **Harrwitz,** Max, Antiquariatsbuchhändler, Berlin W., Königin Augustastrasse 28. (18. 7. 91.)

148. **Hausen,** Erich Freiherr von, Major z. D., Pirna bei Dresden, Kamenzerstrasse 16, I. (12. 3. 92.)

149. **Hauten,** Albert van, Pfleger des Germanischen National-Museums, Bonn am Rhein, Herwarthstrasse 1. (13. 7. 94.)

* 150. **Heiden,** Theodor, k. b. Hofgoldschmied, München, Odeonsplatz. (20. 4. 99.)

* 151. **Heinsheimer,** Dr. Friedrich, Karlsruhe, Baden, Kaiserstrasse 152. (5. 10. 01.)

152. **Helbing,** Hugo, Kunsthändler, München, Liebigstrasse 21. (5. 10. 01.)

153. **Henzler,** Edle von Lehnensburg, geb. Freiin von Grossschedel, Pauline von, München, Georgenstrasse 28 I. (11. 2. 95.)

154. **Hessberg,** Richard, München, Wittelsbacher Platz 3, II. (11. 3. 00.)

* 155. **Hiddemann,** Dr. Benno, Düsseldorf, Goethestrasse 2. (23. 11. 00.)

* 156. **Hieckmann,** Dr. jur., Oberlandesgerichtsreferendar, Charlottenburg, Schlüterstrasse 26, I. (13. 1. 02.)

157. **Hiersemann,** Karl W., Buchhändler, Leipzig, Königstrasse 2. (20. 3. 94.)

* 158. **Hildebrandt,** Adolf M., Herzoglich Sachsen-Altenburgischer Professor, Berlin W. 62, Schillstrasse 3 II. (2. 8. 91.)

159. **Hinrichsen,** Siegmund, Präsident der Bürgerschaft, Hamburg, Alsterchaussee 2. (7. 6. 93.)

160. **Hirzel,** Hermann R. C., Charlottenburg, Pestalozzistrasse 87 a, III. (12. 2. 00.)

161. **Hövel**, Franz Freiherr von, Königl. Preuss. Hauptmann a. D., Kassel, Terrasse 22. (3. 3. 92.)
162. **Hofman**, Charles von, London W., 16 Grosvenor Street, England. (21. 12. 92.)
163. **Horn**, Gustav, Hamburg-Hohenfelde, Mundsburger Damm 23. (8. 2. 98.)
164. **How**, Miss Sara Kent, Millburn, P. O., Wyoming, New-Jersey, V. St. Amerika (7. 9. 96.)
165. **Hulbe**, Georg, Kgl. Hoflieferant, Ledertechniker, Hamburg, Lindenstrasse 47/48. (12. 6. 91.)
166. **Hupp**, Otto, Kunstmaler, Schleissheim bei München. (13. 1. 95.)
* 167. **Hütterott**, Georg Ritter von, Konsul, Triest, Oesterreich. (11. 9. 99.)
168. **Hutten-Czapski** Bogdan, Graf von, Majoratsherr auf Smogulec, Major der Landwehr-Kavallerie I., Mitglied des Herrenhauses, Berlin W., Hohenzollernstrasse 2, I. (1. 9. 92.)
* 169. **Kahlmann**, A., Buchhändler, Marburg a. d. Lahn, Universitätsstrasse. (6. 10. 1900.)
170. **Kahn**, Frau Dr. Richard, Mannheim, Ecke Werdermarkt und Werderstrasse. (11. 2. 01.)
171. **Kekule von Stradonitz**, Stephan, Dr. jur. et phil., fürstlich Schaumburg-Lippischer Kammerherr, Gross-Lichterfelde, Marienstrasse 16. (8. 11. 97.)
172. **Kettler**, Friedrich von, Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Reg. v. Peucker, (Schles.) No. 6, Breslau, Museumsplatz 2. I. (23. 2. 95.)
* 173. **Kichler**, Fräulein Auguste, Darmstadt, Waldstrasse 28. (5. 10. 01.)
* 174. **Kiewy**, Hermann, Hamburg, Gr. Burstah 12—14. (11. 3. 01.)
* 175. **Kitzinger**, Gabriel, cand. rer. cam., München, Jägerstrasse 17 c. II. (5. 10. 01.)
* 176. **Klasing**, Helene, geb. Quentel, Frau Kommerzienrath, Bielefeld. (19. 1. 01.)
* 177. **Kleemann**, Gustav, Ingenieur, Hamburg-Uhlenhorst, Fährstrasse 16. (11. 2. 01.)
178. **Kleemann**, Otto, Kaufmann, Kassel, Grosse Rosenstrasse 7. (15. 2. 92.)
* 179. **Kluge**, Hermann, Geh. Hofrath, Prof. Dr., Altenburg (Sachsen). (11. 2. 01.)
* 180. **Koch**, Karl, Liquidator der Arbeiter-Unf.-Vers.-Anstalt für N.-Oesterreich, Wien IV. I, Mostgasse 12 II, Oesterreich. (27. 9. 92.)
181. **Koewe**, Hermann, Buchhändler, Stuttgart, Silberbergstrasse 86, III. (21. 12. 00.)
* 182. **Koetschau**, Dr. Karl, Dresden, Schweitzerstrasse 22. (5. 10. 01.)
* 183. **Krahl**, Ernst, K. und K. Hofwappenmaler, Wien III, Am Heumarkt 9, Oesterreich. (19. 10. 92.)
184. **Kreyenberg**, Georg, Verlagsbuchhändler, Gross-Lichterfelde bei Berlin. (9. 5. 92.) (Sendungen an C. Heymanns Verlag, Mauerstrasse 44.)
* 185. **Kronenberger**, Heinrich, Architekt, München, Marsstrasse 4 a II. (12. 12. 98.)
186. **Kronthal**, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin W., Landgrafenstrasse 19. (27. 3. 94.)
* 187. **Kuhn**, Frau Philippine, Innsbruck, Museumstrasse 1, Oesterreich. (28. 1. 00.)
188. **Lachmann**, Fräulein, Klara, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstrasse 26. (14. 3. 94.)
* 189. **Lange**, Hermann, Hamburg, Hartwikusstrasse 12 part. (8. 3. 97.)
* 190. **Langenscheidt**, Karl, Verlagsbuchhändler und Leutnant der Reserve des Brandenburgischen Train-Bat. No. 3, Berlin SW. 46, Halleschestrasse 17. (9. 12. 95.)
* 191. **Larsen**, O. J., Bevollmächtigter der Norges Bank, Bergen, Norwegen. (11. 3. 01.)
192. **Laszowski**, Emil von, Adjunkt des Königl. Landesarchivs Agram, Kroatien, Oesterreich-Ungarn. (10. 3. 02.)
* 193. **Lauder**, Honble Sir Thomas N. Dick, 14 Via S. Leonardo, Florenz, Italien. (11. 3. 01.)
194. **Leger**, James St., White's-Club, St. James Street, London S.W., England. (15. 4. 01.)
* **Leiningen-Westerburg**, Karl Emich Graf zu, vgl. 1.
* 195. **Leiningen-Westerburg**, Wilhelm, Graf zu, München, Maximilianstrasse 10 I. (18. 1. 02.)
* 196. **Lenzberg**, Anna, Frau Landrichter, Düsseldorf, Inselstrasse 16—17. (12. 5. 1900.)
197. **Leonard**, Robert L., Kunstmaler, München, Georgenstrasse 12. (26. 1. 01.)
* 198. **Libbie**, Fred J., Dorchester, 35 Allstonstr, Mass., V. St. Amerika. (14. 12. 92.)
199. **Liebmann**, Alexander, Kunstmaler und Radirer, Berlin W. 57., Kurfürstenstrasse 163. (11. 9. 99.)
* 200. **Liesen**, Eduard, Maler, Berlin SW., Grossbeerenstr. 38. (11. 12. 00.)
201. **Lindheimer**, Frau Klara, geb. von Reiche, Frankfurt a. M., Beethovenstrasse 36. (16. 2. 92.)
* 202. **Linnig**, Ben., Kunstmaler, Antwerpen, rue consciance 60, Belgien. (14. 3. 00.)

* 203. **Lipperheide,** Franz, Freiherr von, Verlagsbuchhändler, Berlin W., Potsdamerstrasse 38. (20. 11. 93.)
204. **Lister,** Miss Hamel, Liverpool, Basil Grange, West Derby, England. (8. 4. 95.)
* 205. **Loureiro,** Adolpho Exc., Engenheiro, Lissabon, Janellas Verdes 88, Portugal. (11. 3. 01.)
206. **Lutz,** Ludwig C., Architekt, München, Maximilianstrasse 6 I. (20. 4. 99.)
207. **Malbrayne,** David, J. S. A. scot, Auchenteil, Helensburgh N. B. (13. 1. 02.)
208. **Mandelsloh,** Werner von, Oberstleutnant, Bat.-Kommandant, Salzburg, Rudolfsquai 44, Oesterreich. (12. 12. 93.)
209. **Marshal,** Julian, 13 Belsize Avenue, London N.W., England. (1897.)
210. **Mayer,** Vincent, Privatier, Freiburg i. B., Hansastrasse 2. (11. 1. 97.)
211. **Mecklenburg,** Wolfgang, Verlagsbuchhändler, Berlin SW., Königin Augustastrasse 22. (2. 6. 91.)
212. **Mendelssohn,** Walter, Verlagsbuchhändler, Leipzig, Königstrasse 6. (9. 12. 02.)
213. **Merck,** Dr. Heinrich J., Hamburg-Harvestehude, Alte Rabenstrasse 29. (11. 2. 95.)
214. **Messenger,** Miss Maria Gerard, New-York, 33 East, 75 th Street, V. St. Amerika. (11. 2. 94.)
215. **Meyer,** Eduard Lorenz, Handelsherr, Hamburg, Neue Gröningerstrasse 18 II, Wohnung: Haus Billhoop, Wentdorf, Post Reinbeck bei Hamburg. (15. 3. 94.)
* 216. **Meyer,** Paul, Grosshändler, Bremen, Mathildenstrasse 96. (9. 12. 01.)
* 217. **Mouths,** Fr., Assistent des Direktoriums der Firma Friedr. Krupp, Hauptmann der Reserve, Rüttenscheid b. Essen a. Ruhr, Clarastrasse. (7. 9. 96.)
218. **Müller,** Anton, Buchhändler, Genf, 1, rue Centrale et Corraterie, 3, Schweiz. (13. 1. 02.)
219. **Müller,** Bernhard, Dr., Assistent am Grossherzoglichen Museum, Darmstadt. (20. 4. 99.)
220. **Müller,** Gustav, Dr. jur., Rheda im Schlosse, Westfalen. (1. 1. 93.)
221. **Murray,** James, 144 Craigpark, Dennistoun, Glasgow, Schottland. (11. 9. 99.)
222. **Mylius,** A. C., Hamburg-Borgfelde, Abteistrasse. (8. 2. 98.)
223. **Nathansohn,** Julius, Stadt-Bauinspektor, Breslau XIII, Goethestrasse 14, I. (13. 1. 02.)
* 224. **Neumann,** Otto, Bankier, Rostock. (11. 2. 1901.)
* 225. **Neumann,** Dr. Rudolf, Reichenberg in Böhmen, Oesterreich. (12. 2. 00.)
226. **Niebour,** Dr. H., Kaiserl. Regierungsrath, Wilmersdorf, Uhlandstrasse 102 II. (9. 12. 95.)
227. **Otto,** Georg, Maler und Graveur, Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 21. (26. 6. 91.)
228. **Peltzer,** Felix, Fabrikbesitzer, Düren, Rheinpreussen. (13. 1. 02.)
229. **Pergament,** Dr. jur., Rechtsanwalt am Appellationsgericht, Odessa, Poststrasse 12. Russland, (11. 9. 99.)
* 230. **Pfannenstiel,** Fräulein Marie, Hamburg, Holzdamm 10. (11. 11. 01.)
* 231. **Pflümer,** Georg, Hameln (Weser) Villa Pflümer, (15. 3. 94.)
* 232. **Pietz,** Adam, heraldic die sinker, 1530 Chestnutstr., Philadelphia, Pa., V. St. Amerika. (13. 1. 02.)
* 233. **Poensgen,** Fräulein Martha, Düsseldorf, Oststrasse 21. (12. 3. 00.)
234. **Posen,** Frau Anna S.. Frankfurt a. M., Lindenstrasse 43. (13. 1. 02.)
235. **Posse,** Dr. Otto, Oberregierungsrath, Dresden-Blasewitz. (10. 10. 94.)
236. **Prescott,** W. C., Lakewood Road, Newton Highlands, Mass., V. St. Amerika. (11. 10. 97.)
* 237. **Quincke,** Therese, Heidelberg, Friedrichsbau. (10. 2. 1902.)
238. **Rasch,** Hugo, Düsseldorf, Viktoriastrasse 34. (10. 2. 02.)
239. **Ratajczak,** Paul Nic., Kaufmann (i. F. A. v. Varchmin & Co.) Berlin S. 14, Neue Jakobstr. 15. (13. 5. 93.)
240. **Rath-Merrill,** Mrs. Mary E., 80 Winner Avenue, Columbus, Ohio, V. S. Amerika. (8. 1. 1900.)
* 241. **Rauchfuss,** Fräulein, Halle a. S., Lafontainestrasse 12. (9. 12. 01.)
* 242. **Rautter,** Ludwig, K. K. Universitätsbuchbinderei, Wien I, Wollzeile 31, Oesterreich. (8. 3. 97.)
* 243. **Réaux,** J., Paris, rue des Dames 26, Frankreich. (13. 3. 99.)
* 244. **Reichard,** Adolf, Frankfurt a. M., Oberlindau 75. (12. 12. 98.)
* 245. **Reinecke,** Frau Alwine, geb. Busse, Lüneburg, Wandrahmstrasse 8. (9. 12. 01.)
* 246. **Richter,** Karl, Postsekretär, Berlin N. 4, Schlegelstrasse 20, III. (12. 2. 00.)

247. **Ricketts,** E. Bengough, Major, The Manor House, Hollingbourne, Kent, England. (12. 9. 99.)
* 248. **Ring,** Frau, Helene, Berlin NW., Brückenallee 5. (10. 2. 02.)
* 249. **Robert,** Edmond des, Nancy, 21 rue de Rigny, Frankreich. (13. 1. 02.)
* 250. **Romstoeck,** Professor Franz Sal., Kustos der Königl. Bibliothek und Vorstand des historischen Vereins, Eichstätt. (5. 11. 91.)
* 251. **Roth,** Dr. Hans, Zürich I, Claridenstrasse 21. (8. 10. 00.)
252. **Rowe,** Henry S., 93 Newburry Street, Boston, V. St. Amerika. (13. 1. 96.)
253. **Sabin,** Miss Ruth M., Thornwood, Williamstown, V. St. Amerika. (13. 1. 02.)
254. **Saffroy,** A., libraire, Le Pré Saint Gervais (Seine), Grande Rue 65, Villa 23, Frankreich. (14. 12. 92.)
* 255. **Säng,** Ludwig, Buchhändler, Darmstadt, Kirchstrasse 20. (23. 12. 00.)
* 256. **Salis,** Pietro von, Zürich I., Oberdorfstrasse 26, II. (9. 12. 01.)
* 257. **Sassen,** August, Notar, Helmond, Holland. (9. 1. 99.)
258. **Schachian,** Julius, Rechtsanwalt, Berlin W., Hinter der kathol. Kirche 1. (15. 10. 91.)
* 259. **Schiff,** Jenny, Hamburg, Esplanade 37. (8. 2. 98.)
260. **Schimpke,** Heinrich, Glas- und Schmelzmaler, Tanneberg, Post Blottendorf, Nordböhmen, Oesterreich. (5. 11. 91.)
261. **Schlippenbach,** Albert Ferdinand Graf von, Königl. Preuss. Kammerjunker, Arendsee bei Schönermark, Kreis Prenzlau. (31. 5. 94.)
262. **Schramm,** G., Buchhändler, Marburg, Bez. Cassel, Renthofstrasse. (9. 12. 01.)
263. **Schubart,** Frau Dr. S., geb. Czermak, München, Leopoldstrasse 6, part. (21. 11. 99.)
* 264. **Schulz,** Richard, Maler, Berlin SO., Schlesischestrasse 31. (12. 11. 00.)
* 265. **Schüssler,** Markus, städt. Obersekretär, Nürnberg, mittlere Pirckheimerstrasse 44 II. (13. 1. 96.)
266. **Schwab,** Reichsmilitärgerichtsrath von, Berlin, Motzstrasse 22. (12. 11. 00.)
* 267. **Segesser,** Fräulein Maria Elisabeth von, Luzern, Rütligasse 1, Schweiz. (12. 11. 00.)
268. **Seyler,** Gustav A., Geheimer Kanzleirath, Bibliothekar im Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin W., Gneisenaustrasse 99. (24. 5. 91.)
269. **Sherborn,** C. W., R. E., London SW., 540 Kings Road, West-Chelsea, England. (22. 15. 91.)
270. **Siegenfeld,** Alfred Ritter Antony von, K. und K. Kämmerer, Hof- und Staatsarchivs-Koncipist und K. ung. Rittmeister in der Res. des Landwehr-Husaren-Reg. Waitzen No. 6, Wien VI, Gumpendorferstrasse 55, Oesterreich. (13. 4. 96.)
* 271. **Sieger,** Erich, stud. art., München, Nymphenburgerstrasse 55, part. (9. 12. 01.)
* 272. **Sitte,** Otto, Optiker, Breslau, Sadowastrasse 66. (12. 4. 98.)
* 273. **Smidt,** Dr. H., practischer Arzt, Konstanz am Bodensee. (13. 1. 02.)
* 274. **Soane,** Harry, Engraver, 36 Hanway Street, Oxford Street, London, W., England. (11. 2. 95.)
275. **Spiess,** August, Verlagsbuchhändler, Mitbesitzer der artistischen Anstalt von Meisenbach, Riffarth & Co., Schöneberg bei Berlin, Hauptstrasse 7 a. (16. 10. 92.)
* 276. **Stählin,** k. b. Oberleutnant a. D., Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 18. (8. 1. 1900.)
Starke, Georg, vergl. 4.
* 277. **Steiger,** Alfons von, Oberleutnant im Kurmärkischen Drag.-Regt. No. 14, Colmar, Marsfeld-Alle 3. (5. 7. 93.)
* 278. **Steinhäuser,** Dr., prakt. Arzt, in München, Theresienstrasse 25. (7. 5. 00.)
* 279. **Stern,** Frau Marie, München, Briennerstrasse 9, III. (13. 1. 02.)
280. **Stiebel,** Heinrich Eduard, Frankfurt a. M., Taunusstrasse 12. (12. 4. 94.)
* 281. **Stoehr,** August, Architekt, Würzburg, Maxschule. (13. 1. 02.)
* 282. **Strasser,** Philipp, Realitätenbesitzer, Salzburg, Rudolfsquai 44. (10. 2. 02.)
* 283. **Strauss,** Frau Rittmeister Margarete, Magdeburg, grosse Klosterstrasse 14. (11. 9. 99.)
284. **Stucken,** Eduard, Berlin W., Burggrafenstrasse 2 A. (8. 1. 1900.)
* 285. **Stuers,** J. de, caud. jur., Utrecht, Wittevrouwstrasse 10, Holland. (11. 11. 10.)
* 286. **Stümcke,** Dr. Heinrich, Berlin W. 62, Wormserstrasse 7. (11. 1. 98.)
* 287. **Susemihl,** Frau Konsul F., Bremen, Kohlhökerstrasse 15. (10. 12. 1900.)

* 288. **Tausch von Glöckelsthurn,** Fräulein Anna, Wien 8/2, Pfeilgasse 1. (10. 2. 02.)
289. **Thiele,** Reinhold, Maler und Illustrator, London SW., 18 Acton Lane, Halesden, England. (15. 3. 94.)
* 290. **Tragy,** Frau Kunstmaler Josefine, geb. Heuser, Neupasing I - München, Prinzregentenstrasse. (10. 1. 02.)
* 291. **Truesdell,** Winfred Porter, 152 Massachusetts Avenue, Boston, Mass., V. St. Amerika. (13. 1. 02.)
292. **Tscharner,** Ludwig von, cand. jur., Bern, Münsterplatz 12. (9. 12. 01.)
* 293. **Tschirch,** Dr. A., Professor an der Universität, Bern, Schweiz. (12. 12. 98.)
284. **Uhles,** Emil, Kammergerichtsrath, Berlin W., Thiergartenstrasse 3a (30. 11. 94.)
295. **Uhlhorn,** Adam Albert, Kaiserlicher Notar, Rixingen (Lothr.) (12. 9. 98.)
* 296. **Unverricht,** Frau Professor, Magdeburg-Lindenburg, Leipzigerstr. 44. (13. 1. 02.)
297. **Verster,** J. F., Tesselschade Straat 7, Amsterdam, Holland. (14. 10. 95.)
* 298. **Vin,** Frau H. van de, Antwerpen, 265 Chaussée de Malines, Belgien. (16. 2. 00.)
* 299. **Voigt,** Otto, Kunstmaler, München, Zieblandstrasse 17, III. (13. 1. 02.)
* 300. **Voigt,** Paul, Abtheilungs-Vorsteher in der Reichsdruckerei, Berlin SW., Hallesches Ufer 11. (13. 1. 96.)
301. **Vorstermann van Oijen,** Anton Abraham, Besitzer eines genealogisch-heraldischen Archivs, Oisterwijk, Brabant-Septentrional, Holland. (14. 11. 91.)
* 302. **Wachtmeister,** Gräfin Harriet, Knutstorp, Axelvold, Schweden. (11. 9. 99.)
* 303. **Waller,** F. G., Amsterdam, 73 Vondelpark, Holland. (14. 12. 92.)
* 304. **Wallmenich,** von, Oberstleutnant, Bamberg, Hôtel Bellevue. (13. 4. 96.)
305. **Warnecke,** Heinrich, Expert für Naphtaprodukte, Batum, Süd-Russland. (16. 7. 92.)
306. **Warnecke,** Ilse, Frau Geheimrath, geb. von Landwüst, Berlin W., Friedrich-Wilhelmstrasse 4 III. (1. 12. 94.)
* 307. **Wassermann,** Dr. Martin, Hamburg, Mittelweg 25A. (10. 3. 02.)
* 308. **Wegener,** Robert, Fabrikbesitzer, Eichenkamp, Dockenhuden bei Blankenese. (9. 12. 01.)
* 309. **Wegner,** C., Professor an der Kunstgewerbeschule, Magdeburg, Brandenburgerstrasse 10. (14.6.97.)
* 310. **Weittenhiller,** Moritz, Edler von, Hofrath und Kanzler des deutschen Ritterordens, Döbling (bei Wien), Hardtgasse 11, Oesterreich. (23. 12. 93.)
311. **Welsperg,** Graf Wolf Dietrich von, K. u. K. Oberst d. R., Bruneck, Tirol, Oesterreich. (13. 2. 94.)
312. **Welsch,** Edmund, Grosskaufmann, Wesel. (10. 2. 02.)
313. **Whitehead,** Mrs. John, geb. Gräfin Breunner, Fiume, Torpedofabrik, Kroatien, Oesterreich. (10. 3. 94.)
314. **Wilczek,** Johann Graf, K. u. K. Kämmerer, Wirkl. Geh. Rath, Wien I, Herrengasse 5, Oesterreich. (11. 2. 95.)
* 315. **Wilckens,** Theodor, Grossherzoglicher Finanzrath, Ritter etc., Mannheim, Grossherzogliches Schloss. (13. 2. 94.)
316. **Winthrop,** H. R., 279, Fifth Avenue, New-York, V. St. Amerika. (12. 12. 98.)
317. **Winiwarter,** Richard von, 33 Rue Ste Véronique, Lüttich, Belgien. (12. 12. 98.)
* 318. **Wolbrandt,** Karl, Architekt und Direktor der gewerblichen Schulen, Krefeld, Westwall 127. (11. 1. 98.)
319. **Wolde** Frau Adele, geb. von Knoop, Bremen, Rembertistr. 64. (2. 12. 00.)
320. **Wolf,** Ludwig, Besitzer der Firma Dr. C. Wolf & Sohn, Königl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei, München, Jungfernthurmstrasse 2. (31. 10. 94.)
321. **Wolseley,** The Honourable Lady Frances, London SW., 4 Grosvenor Gardens, England. (1. 2. 92.)
322. **Wright,** W. H. K.. Public Library, Plymouth, England. (12. 12. 93.)
* 323. **Wulff,** Ferdinand, Senatsbuchdrucker, Hamburg 13, Koopstrasse 22. (5. 12. 99.)
324. **Zaehnsdorf,** Joseph, 144 Shaftesbury Avenue, London, England. (1897.)
325. **Zahn,** J. E., Denver, Colo. V. St. A. (10. 2. 02.)
326. **Zanders,** Frau Hans, Berg Gladbach bei Köln. (10. 2. 02.)

327. **Zur Westen**, von, vergl 3.
* 328. **Zwehl**, Karl Josef, von, Hauptmann im 1. hanseatischen Inf.-Regt. No. 75, Bremen, Mathildenstrasse 8. (9. 4. 00.)

Nachtrag:

* 329. **Exlibris-Club Basilea**, (Herr Emanuel Stickelberger) Basel, Eulerstrasse 80. (10. 3. 02.)
* 330. **Krähmer**, Wilhelm, Bauführer, Augsburg, Sulzerstrasse 18 II. (10. 3. 02.)
* 331. **Hoppe**, Hans, St. Blasien, Baden. (10. 3. 02.)
332. **Rosenthal**, Dr. Wilhelm, Rechtsanwalt, München, Briennerstrasse 8. (10. 3. 02.)
333. **Moritz**, F., Riga, Romanowstrasse 13.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde

und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XII. Berlin, im Januar 1902. № 1.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift“ beträgt 12, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift“ werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

98. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 2. November 1901.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit dem Ausdrucke des Dankes für die ihm beim Hinscheiden seiner Gattin vom Vereine übermittelte Theilnahme.

In Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Schriftführers Herrn Geheimrathes G. A. Seyler übernimmt Herr Dr. Brendicke die Führung des Protokolls. Herr Assessor von Zur Westen wird für das Schriftführeramt für 1902 auf Vorschlag des Herrn Geheimraths Seyler, der das Amt aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen wünscht, in Aussicht genommen.

Eingelaufen sind 2 Anträge vom Herrn Rittmeister v. Carlshausen in Stuttgart, 1) in der Tauschliste den angebotenen Blättern stets den Namen des Künstlers beizufügen, 2) in der Zeitschrift die Porträts der hauptsächlichen Förderer der Exlibris-Kunde und Exlibris-Zeichner zu bringen. Der 1. Antrag wird angenommen. Zum 2. Antrage wird beschlossen, der Anregung nach Massgabe der Mittel und der Gelegenheit näher zu treten, und gegebenenfalls Tafeln mit mehreren Bildnissen in geeigneter Weise zusammenzustellen.

Es werden sodann folgende Exlibris vorgelegt:

E. Bassermann-Jordan von Alois Balmer, Max Kleiter von ihm selbst, von G. Barlösius sein eigenes und Else Franke, von E. Doepler d. j.: Dr. I. Liebmann-Frankfurt am Main, und von Bruno Héroux: E. W. Gärtner in Hamburg (Radierung). Ferner liegen aus ein Band des Jungbrunnens: „Fortunat und seine Söhne“ von Franz Stassen und das von G. Barlösius dekorierte Programm des Lutherfestspieles.

Es wird beschlossen, ein Vereinsabonnement auf die Schweizerischen Blätter des Exlibris-Clubs „Basilea“ zu nehmen, aber zugleich der Wunsch ausgesprochen, dass sich die Exlibris-Forschung nicht zersplittern möchte.

Herr v. Brauchitsch zeigt ein Superexlibris vom Rathaus zu Halle 1546 und dazu eine Kopie eines andern Exemplares mit genauerer Darstellung. Interessant ist die Aufschrift:

Gehorth auff das Rathaus czu Halle. V. D. M. I. E. Verbum dei manet in aeternum.
(Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.)

Herr Dr. Brendicke legte die neuesten Eingänge zu seiner Sammlung vor und macht auf die interessanten Blätter von E. Beutinger-Darmstadt aufmerksam.

Herr Assessor von Zur Westen zeigte die Photographie des Titelblattes eines Missale aus dem Besitze des Dr. Smidt-Konstanz, das wegen des Hinweises auf den Besitzer des Buches als Vorläufer der gedruckten Exlibris anzusehen ist.

Herr C. Langenscheidt legte das Werk: „55 Bookplates engraved on copper from designs by W. P. Barret-London 1900“,

Herr Harrwitz: Fr. Adelung, Katharinens der Grossen Verdienste um die vergleichende Sprachenkunde, St. Petersburg 1815, mit dem Exlibris der Königin Olga von Württemberg und mehrere ältere Exlibris vor; derselbe Herr berichtet noch über die Versteigerung der Sammlungen auf Schloss Mainberg bei R. Lepke in Berlin; besonders umworben war ein schönes Porträt-Exlibris des 16. Jahrhunderts; die Preise waren so hoch, dass die meisten Stücke in die Hände der grösseren Händler gegangen sind.

Der Schriftführer:
In Vertretung:
Dr. H. Brendicke.

99. Sitzung des Exlibris-Vereins

am 9. Dezember 1901.

(Hauptversammlung.)

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, dass der Schriftführer Herr Geheimrath G. A. Seyler aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt habe. Dieser Verlust sei aufrichtig zu beklagen, da Herr Seyler sowohl die Protokolle seit der Gründung des Vereines mit grossem Geschick und feinem Takt verfasst, als auch sonst sein reiches Wissen in den Dienst der Sache gestellt habe. Herr Assessor von Zur Westen wird an seiner Stelle vorgeschlagen. Zunächst führt in Abwesenheit des Genannten für heute Herr Dr. Brendicke das Protokoll.

Dem Schatzmeister Herrn Hoflieferanten Georg Starke in Görlitz, welcher persönlich anwesend ist, wird auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren Herren C. Langenscheidt und A. Schröder auf Grund des in der Sitzung vom 11. März 1901 erstatteten Revisionsberichts satzungsgemäss Entlastung erteilt.

Der Herr Schatzmeister giebt sodann einen vorläufigen Bericht über das Rechnungsjahr 1901; er stellt eine Zunahme der Mitgliederzahl fest, gedenkt dabei besonders der hervorragenden Thätigkeit unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, und stellt unter Angabe der Einzelheiten, soweit dies bislang möglich ist, einen günstigen Abschluss der Jahresrechnung in Aussicht.

Der Vorschlag, von Nichtmitgliedern für Aufnahme in die Tauschrubrik der Zeitschrift je 1 Mark zu erheben, findet weder in finanzieller noch in prinzipieller Hinsicht Anklang und wird ohne längere Erörterung, nach Verlesung eines vom Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg eingegangenen Briefes, der sich gegen den Vorschlag aussprach, zurückgezogen.

Die Wahl des Vorstandes vollzieht sich in der Weise, dass auf Antrag des Herrn Professors Ad. M. Hildebrandt die Herren Professor E. Doepler d. J. und Hoflieferant G. Starke durch Zuruf wiedergewählt, Herr von Zur Westen als Schriftführer neugewählt wird. Als Schriftleiter der Zeitschrift wird Herr Dr. Brendicke von Neuem bestätigt. Die Gewählten nehmen die Wahl dankend an.

Vorgelegt werden: „Hinter dem Erdentag. Träumereien von Th. Volbehr mit Bildern von Franz Stassen" (Verlag von Fischer und Franke).

Ferner Exlibris von Alois Kolb, Alexander Liebmann, Paul Voigt und G. Otto, von diesem meist heraldische Blätter, darunter A. v Hansemann und Adolf Pohlmann von dem Letztgenannten.

Es liegen ausserdem vor: Die Exlibris Robert und Anna Welde, gezeichnet von Hans Hildebrandt, Ignaz Haggenmüller, Luise Gräfin Rex, geb. v. Oppell, und Adam Pietz, gezeichnet von Professor A. M. Hildebrandt.

Der günstige Stand der Kasse giebt alsdann noch einmal Veranlassung zu der Frage, ob es sich nicht empfehle, ein Preisausschreiben zu veranstalten behufs Erlangung eines Exlibris-Entwurfes für Volksbibliotheken. Herr Dr. Kekule v. Stradonitz bittet, den Beschluss darüber noch etwa 2 Monate auszusetzen, bis er den Ertrag des Erlöses für sein verkäufliches Exlibris zu Gunsten der Kasse melden könne.

Zu Rechnungsprüfern werden durch Zuruf die Herren C. Langenscheidt und A. Schröder wiedergewählt.

Es wurde beschlossen: Sammler von ausserhalb, welche ein Exlibris zur Vorlage oder zur Veröffentlichung einsenden, werden ersucht, das betreffende Blatt in 20 Exemplaren an die Redaktion zu liefern.

Herr Dr. Kekule v. Stradonitz legte das geschmackvoll eingebundene Werk vor: Guiard, Armorial du bibliophile (nur französische Superexlibris).

Der Schriftführer:
In Vertretung:
Dr. H. Brendicke.

---

100. Sitzung des Exlibris-Vereins

am 13. Januar 1902

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Vorsitzende verlas auf Veranlassung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg zwei Erklärungen, welche derselbe bezw. die Verlagsbuchhandlung J. Hoffmann zu Stuttgart in No. 300 des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel vom 27. Dezember 1901 (Seite 10696) veröffentlicht haben und die sich auf einige in No. 285 des genannten Blattes vom 7. Dezember 1901 (Seite 10223/24) enthaltene Bemerkungen über das Leiningensche Exlibriswerk beziehen.

Hierauf wurde die in Folge der Schliessung des bisherigen Vereinslokales entstandene Frage erörtert, wo die Sitzungen künftig stattfinden sollen. Ein endgiltiger Beschluss wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

Der Vorsitzende legte vor:

1) den Aufsatz des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg: „Künstlerkalender", (Jahrgang V Heft 9 der Zeitschrift für Bücherfreunde, Dezember 1901, S. 336/46),

2) den Aufsatz: „Reklamekleinkunst" von Walter von Zur Westen (Jahrgang V Heft 10 desselben Blattes, Januar 1902, S. 369 bis 398)

3) die neuen Zugänge seiner Sammlung, darunter Arbeiten seiner Schülerinnen Fräulein Kretschmer, Hirsch und Küstermann.

Er verteilte das von ihm gezeichnete Exlibris Anna Ravoth.

Der Schriftführer legte das unlängst erschienene Werk von Otto Grautoff: Die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutsch-

land (H. Seemann, Nachf. Leipzig) zur Ansicht vor. Er verlas einige Stellen, welche überaus ungünstige Urtheile über Anning Bell, Stassen, Hupp, Sattler und andere bekannte Exlibriszeichner enthalten, suchte seine abweichende Ansicht zu begründen und bemerkte, dass es zwar Recht und sogar Pflicht jedes Kritikers sei, seine Ansicht auch dann rückhaltlos auszusprechen, wenn sie mit der herrschenden Meinung in Widerspruch stehe, dass aber die masslose Form zu bedauern sei, deren sich Grautoff bei seinen Angriffen gegen die genannten angesehenen Künstler bediene. Die Versammlung schloss sich diesen Ausführungen an.

Herr Kammerherr Kekule von Stradonitz erklärte, dass er dem Vereine 100 Mark für ein Preisausschreiben zur Verfügung stelle, das die Erlangung eines Exlibrisentwurfes für eine Volksbibliothek zum Gegenstand haben solle. Auf seinen Antrag wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, um die Modalitäten des Preisausschreibens festzusetzen.

Es lagen weiter vor:

1) ein dem „Deutschen Buch- und Steindrucker" entnommener Artikel über neuere deutsche Buchkünstler (Barlösius, Lechter, Sütterlin),

2) die neuen Zugänge der Sammlung Dr. Béringuier

3) sieben von Fräulein Anna Hansing radirte Exlibris

4) mehrere von Professor Ad. M. Hildebrandt gezeichnete Tafeln für das Sammelwerk „Luckenbach, zwanglose Blätter für Genealogie und Heraldik."

Es wurde der Wunsch ausgesprochen, dass einige Tafeln des Werkes der Exlibriskunde gewidmet werden möchten.

Der Schriftführer:

v. Zur Westen.

101. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 10. Februar 1902.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende theilte mit, dass durch Herrn Graf zu Leiningen-Westerburg nunmehr mehr als 200 Mitglieder dem Vereine zugeführt seien, und zollte der ebenso unermüdlichen wie erfolgreichen Thätigkeit unseres Ehrenmitgliedes für den Verein und die Exlibrissache Worte der Anerkennung und des Dankes. Ein von allen anwesenden Mitgliedern unterzeichnetes Dankes- und Begrüssungsschreiben wurde an den Herrn Grafen abgesandt.

Der Vorsitzende legte sodann einen Aufsatz von G. J. Bruck „Die Hose" vor, der an das bekannte Exlibris des Christophorus Hos anknüpft (Antiquitäten-Zeitung 10. Jahrgang No. 3, S. 17/18 vom 15. Januar 1902), ferner eine kleine Monographie über portugiesische Exlibris, Noticia dos Exlibris Portuguezes por M. A. Ferreira da Fonseca, Lisboa 1902, endlich eine Besprechung des in der vorigen Sitzung erörterten Grautoffschen Werkes: „Die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland" von Graf zu Leiningen-Westerburg (Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 69. Jahrgang No. 3 vom 3. Januar 1902 s. 68—70).

Herr von Zur Westen verlas im Anschluss hieran einige Sätze aus seiner im Februarheft der „Zeitschrift für Bücherfreunde" S. 444—46 erschienenen Kritik des genannten Buches und hob nochmals hervor, dass es nicht der Inhalt, so sehr derselbe auch seinen Ansichten widerspreche, sondern lediglich die Form der Grautoffschen Bemerkungen über Sattler u. a. gewesen sei, gegen die er sich in der Januarsitzung des Vereins gewendet habe. Er wies ferner darauf hin, dass in demselben Hefte der „Zeitschrift für Bücherfreunde" ein von ihm verfasster Artikel über Héroux und

Würth und die Abbildungen von 6 neuen, theilweise recht originell erfundenen und hübsch gezeichneten Exlibris von E. M. Lilien mit kurzem Begleittexte von -X. enthalten seien.

Herr Professor Doepler vertheilte sein 1899 gezeichnetes „Ex libris musicis" des Alfred Bovet, eines Verehrers Richard Wagners, auf dessen musikalische Verherrlichung der nordischen Götterwelt die Darstellung Bezug hat. Das Blatt ist in 4 Grössen und Farben vervielfältigt.

Weiter gelangten die neuen Exlibris „Heinrich Stümcke" von M. Ade und Th. Krampe durch den Besitzer zur Vertheilung, während Herr von Brauchitsch den Erschienenen die photographische Nachbildung eines schönen Superexlibris, das Hallenser Stadtwappen mit der Ueberschrift: „Gehorth auff das Rathhaus zu Halle" und der Jahreszahl 1546 zeigend, spendete. Herr Otto vertheilte Exemplare seiner neuesten Arbeiten.

An Originalen wurden verschiedene Entwürfe von Mathieu Molitor, einem jungen Leipziger Künstler, von Käthe Schönberger-Berlin und von Th. Krampe-Friedenau gezeigt. Herr von Zur Westen legte die diesmal ungewöhnlich zahlreichen Zugänge zu seiner Sammlung während der letzten drei Monate vor und wies auf die darunter befindlichen ausserordentlich schönen, neuen Arbeiten Stassens, auf 7 Exlibris von der Hand Marianne Fiedlers, auf die Radirungen für Hannah Kolb und L. Kann von dem hochbegabten Münchner Künstler A. Kolb und auf die prächtige zweifarbige Radirung für M. Regensburger von A. Liebmann hin*). Herr Liebmann legte seine neuesten Arbeiten auf unserem Gebiete, ein graciöses radirtes Blancoexlibris (Blumenranke) für eine Dame und ein für sich selbst gefertigtes Schabkunstblatt auf farbiger Unterlage vor. Weitere Vorlagen wurden von Herrn Dr. Brendicke, (Exlibris Geheimrath Friedel) und von Herrn von Brauchitsch gemacht, der eine Anzahl Vogelerscher Radirungen und sonstiger Bibliothekzeichen aus dem Besitze des Halleschen Kunstgewerbevereins in ausserordentlich geschmackvollen und eigenartigen Passepartouts zeigte, zu denen Eckmannsche und ähnliche Buntpapiere verwendet worden waren. Es wurde allseitig anerkannt, dass die Wirkung der Blätter durch diese freilich nicht billige Zeichnung wesentlich gesteigert würde.

Es wurde beschlossen, das Restaurant von Ernst Voges am Nollendorfplatz No. 9 zum Sitzungslokal zu bestimmen.

Herr Maler Albert Männchen wohnte als Gast der Sitzung bei.

Der Schriftführer:
v. Zur Westen.

*) Diese wie die übrigen Arbeiten Liebmanns werden im Austausch nicht abgegeben; einige signirte Probedrucke sind vom Künstler käuflich zu erhalten. Anmerk. d. Redaktion.

Die weiteren Sitzungen im Jahre 1902 finden statt am:

Montag, den 14. April
„ „ 12. Mai (Stiftungsfest)
„ „ 13. Oktober
„ „ 10. November
„ „ 8. Dezember (Hauptversamml.)

im Restaurant Ernst Voges, Nollendorf-Platz 9, part. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Maximiliansstrasse 10.

Herr Jacopo Gelli, Commandeur, écrivain, Mailand, via Meravigli 11, Italien.

Herr Kunstmaler Robert L. Leonard, München, Georgenstrasse 12.

Herr Justizrath Ignaz Haggenmüller, Immenstadt, Bayern.

Fräulein Maria von Ernst, Baden-Baden, Stefanienstrasse 4.

Frau Kommerzienrath Magdalene Klasing, geb. Quentell, Bielefeld.

Fräulein Anna Tausch von Glöckelsthurn, Wien, VIII 2, Pfeilgasse 1.

Herr Ernst Birkner, Buchdruckereibesitzer Pforzheim.

Frau Professor Meta Unverricht, Magdeburg, Lindenburg, Leipzigerstrasse 44.

Herr Dr. H. Smidt, pract. Arzt, Konstanz, Bellevue.

Frau Hermine von Graevenitz, geb. Freiin von Ow-Wachendorf, Stuttgart, Kriegsbergstrasse 13.

Fräulein Therese Quincke, Heidelberg, Friedrichsbau.

Herr Emil von Laszowski, Adjunkt des Königl. Landesarchivs Agram, Kroatien (Oesterreich-Ungarn).

Mr. J. E. Zahn, Denver, Colorado, 633—17 the Street, V. St. A.

Exlibris-Club Basilea, (Herr Emanuel Stickelberger) Basel, Eulerstrasse 80.

Herr Dr. Martin Wassermann, Rechtsanwalt, Hamburg, Elbe, Mittelweg 25. A.

Herr Krähmer, Bauführer, Augsburg, Sulzerstrasse 18, II.

Herr Hans Hoppe, St. Blasien, Baden.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke:

Herr D. Wilhelm Rosenthal, Rechtsanwalt, München, Briennerstrasse 8.

Herr Philipp Strasser, Realitätenbesitzer, Salzburg, Rudolphsquai 44.

Eingeführt durch Herrn Walther E. von Rodt, prakt. Arzt:

Herr cand. jur. Ludwig von Tscharner, Bern, Münsterplatz 12.

Eingeführt durch Herrn A. Kahlmann, Marburg:

Herr Buchhändler G. Schramm, Marburg, Bez. Kassel, Renthofstrasse.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr David Mac Brayne, Auchenteil Helensburgh, Glasgow.

Eingeführt durch Herrn von Zur Westen:

Herr Walter Mendelssohn, Verlagsbuchhändler, Leipzig, Königstrasse 6.

Herr B. v. Arséniew, Moskau, 46 Spiridonowka, Russland, (mit Ausnahme der Zeit vom 20. Mai bis 20. September).

Adressen-Veränderungen:

Herr Herm. R. C. Hirzel, Wilmersdorf bei Berlin, Uhlandstrasse 63.

Herr von Wallmenich, Oberstleutnant, Bamberg, Hotel Bellevue.

Herr A. Kahlmann, Buchhändler, Marburg a. d. Lahn, vom 1. 4. 1902 ab Universitätsstrasse.

Herr Paul Meyer, Bremen, Mathildenstrasse 96.

Herr E. v. Brauchitsch, Architektur-Photograph, Berlin W. 30, Pallasstrasse 12.

Herr G. Otto, Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 21.

Frau Clara Lindheimer geb. v. Reiche, Frankfurt a. M., Beethovenstrasse 36.

Herr Assessor von Zur Westen, Berlin W., Sigismundstrasse 1, II.

Exlibris der Bibliotheca Palatina.

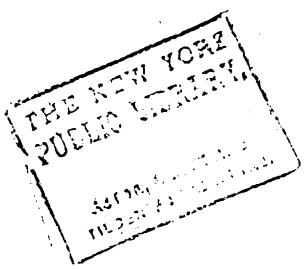
Nachdem meine Exlibris-Sammlung jüngst durch den Zuwachs des grossen Formats des seltenen und schönen Bibliothekzeichens der Bibliotheca Palatina aus der vatikanischen Bibliothek erfreut wurde, möchte ich nicht unterlassen, auch diese Grösse durch Reproduktion zu verewigen und zu allgemeinerer Kenntniss zu bringen, zumal es das einzige Exemplar dieses Formats sein dürfte, das in

Exlibris der **Bibliotheca Palatina**, Heidelberg und Rom, 1623,
von Aeg. Sadeler.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Reproduktion von Meisenbach, Riffarth & Cie., München.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 1.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Deutschland ausserhalb der Heidelberger Universitäts-Bibliothek*) existirt. Das kleinere Exemplar, das dem grossen genau gleicht, ist zwar schon 1892 in der Exlibris-Zeitschrift II No. 4 S. 12 abgebildet und besprochen**); da unser Exlibris-Verein jedoch seit 10 Jahren eine ganz bedeutende Anzahl neuer Mitglieder mehr hat, die weder dieses Exlibris kennen, noch den längst nicht mehr erhältlichen II. Jahrgang der Exlibris-Zeitschrift besitzen, so dürfte dieses zierlichfeine Blatt nach Ansicht unseres Herrn Vorsitzenden und der meinigen in der Reproduktion des grösseren Formats und in kurzer Besprechung getrost noch einmal willkommen sein, zumal es das historisch interessanteste Bibliothekzeichen Deutschlands, ja der Welt ist.

Zur Geschichte des Blattes sei Folgendes bemerkt: Nach der im 30jährigen Kriege erfolgten Einnahme Heidelbergs durch die ligistische Armee unter Tilly am 16. September 1622 schenkte der Sieger, der nachmalige Kurfürst Maximilian I. von Bayern, den werthvollsten Teil der Kriegsbeute, die alte berühmte Heidelberger Bibliothek — in jener Zeit der grösste Bücherschatz Europas, im Werth von damals 80000 Kronen —, dem Papst Gregor XV. Die Gegenleistung bestand in der päpstlichen Unterstützung Maximilians in dessen Bewerbung um die Kurwürde. Die Schenkung erfolgte einen Tag nach der Einnahme Heidelbergs; die Wegschaffung unter militärischer Eskorte am 14. Februar 1623, die Ankunft in München am 27. Februar. Hier wurde alles, zum Zweck des Weitertransports auf Maulthieren, umgepackt, und am 26. April aufgebrochen; nach beschwerlichem Uebergang über die Alpen langte man am 5. August 1623 in Rom an. Hier bildet der grösste Theil heute noch im Vatikan die sogenannte „Bibliotheca Palatina", während ein geringerer seit 1815 und 16 wieder nach Heidelberg zurückgegeben wurde.

Das in Rede stehende Exlibris wurde vom Münchener Kupferstecher Rafael Sadeler 1623 gestochen; es waren „4300 grössere und 4500 kleinere, die vorn in die Bücher dieser vormals Heidelberger Bibliothek eingeklebt wurden" und für deren Stich und Druck Sadeler 300 Gulden bekam*).

Die über dem Wappen stehende Inschrift besagt: „Ich (dieses Buch) bin aus der Bibliothek, die nach der Einnahme Heidelbergs zur Beute machte und dem Papst Gregor XV. als Kriegstrophäe sandte: Maximilian Herzog beider Bayern und des heiligen römischen Reichs Erztruchsess und Kurfürst im Jahre Christi 1623." Feld 1 und 4 zeigt die bayerischen Rauten, 2 und 3 den pfälzischen Löwen; der Herzschild das Zeichen des Erztruchsessenamts. Die Ordenskette ist das goldene Vliess.

Besonders fein sind das Engelsköpfchen oben, die Palm- und Lorbeerzweige und die Ordenskette. Das Ganze ist des Stifters und des neuen Besitzers würdig, mit grosser Sorgfalt gearbeitet und nicht bloss historisch, sondern auch künstlerisch werthvoll.

Neupasing-München, Dezember 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Wo es selbstredend nicht abgegeben wird!

**) Vgl. auch mein Exlibris-Buch S. 176, 489, 490 (Abbildung), 491.

Exlibris François de Kinschot,

XVII. Jahrhundert.

Das hier abgebildete Bibliothekzeichen befand sich in einem alten Oktav-Band: „Emundi Figrelli, de Statuis Illustrium Romanorum etc., Holmiae ex officina Johannis Janssonii 1656" mit eingebunden, nicht eingeklebt. Um also mit eingebunden werden

*) Serapeum 1856, No. 12, S. 201 und Heidelberger Jahrbücher 1872, S. 509.

zu können, musste das Exlibris am unteren Rande beschnitten werden, und dadurch ist das Band mit dem Wahlspruch der Kinschot: „Tempus est“ leider beschädigt.

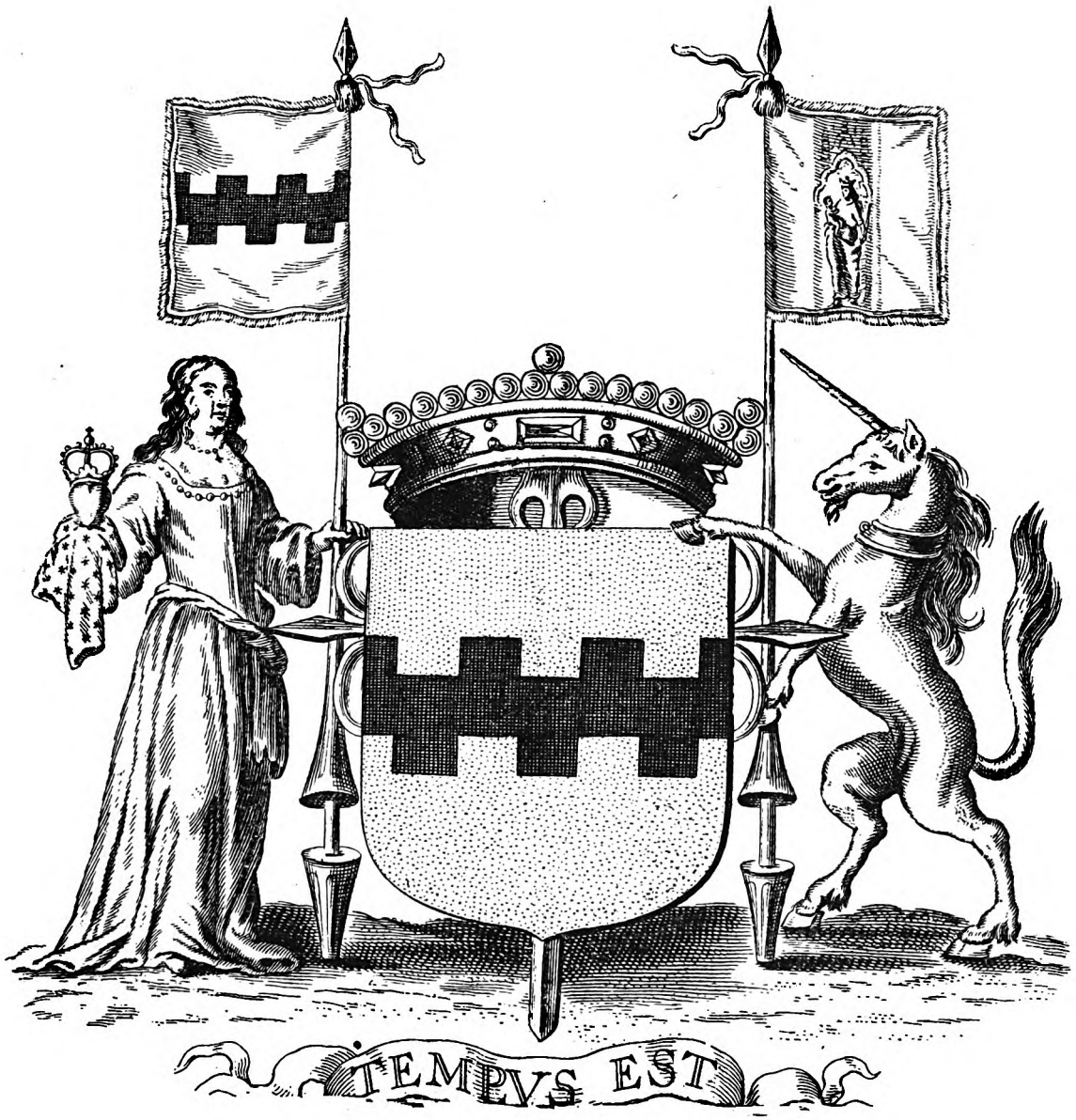
Die Familie Kinschot führte ursprünglich folgendes Wappen: Zwei schwarze Balken mit gegeneinander gekehrten Zinnen auf goldenem Felde, dazu drei Bienen in natürlichen Farben. Der Schild wurde gehalten von einer roth gekleideten Dame, und war gekrönt von einem silbernen Helm mit goldenem Visir und Verzierungen; Wulst und Helmdecke schwarz und gold, und als Helmschmuck ein auffliegender Falke in natürlichen Farben, zwischen zwei Flügeln, die die Farben des Wappens tragen.

So war das Wappen der Familie Kinschot bis zum Jahre 1647, wo dasselbe durch eine, von Madrid aus datirte Urkunde (am 30. September) in der Weise umgeändert wurde, wie unser Exlibris es zeigt, ohne dass jedoch irgend welche neue Titel oder Würden an François de Kinschot verliehen worden wären.

Solche vollständige oder theilweise Umänderungen in dem Wappen einer Familie finden sich ziemlich häufig vor. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, hier folgendes Beispiel anzuführen, welches die Sammler sicher interessiren dürfte. Es existirt ein Bibliothekzeichen von J(acques) B(enoit) Powis, Rathssekretair von Brabant, das ausser dem Wappen einer Allianz, welche festzustellen mir unmöglich war, — jenes der Familie Powis trägt: Einen rothen Löwen auf goldenem Felde. Powis oder eigentlich Pauwens, welcher 1732 geadelt wurde, führte ursprünglich auf schwarzem Felde einen goldenen Pfau mit ausgebreitetem Schweif, auf einer grünen Terrasse, in seinem Wappen (armes parlantes).

Im folgenden Jahre wurde sein Wappen in der vorher beschriebenen Weise umgeändert, mit zwei Einhörnern als Schildhalter etc., und er erhielt die Erlaubniss, sich Powis anstatt, wie bisher Pauwens, zu nennen. — Warum wohl diese Änderung des Wappens, und sogar die Erlaubniss, den Namen zu ändern? Hatte hier, wie auch in anderen Fällen, irgend ein Mitglied der Familie Unehre über den Namen gebracht, und wurde deshalb die Namensänderung gestattet, wie solches heute noch vorkommt? Verfuhr man ebenso mit dem Wappen aus diesen oder ähnlichen Gründen? Es ist nichts darüber bekannt, und meines Wissens giebt auch kein Chronist uns Auskunft über das Warum dieser Eigenthümlichkeiten.

Kommen wir jedoch auf François de Kinschot zurück. Derselbe entstammte einer alten Familie, welche seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts die ersten Ämter in Brabant bekleidete, und war der Sohn François de Kinschot's, der am 3. Mai 1651 als Kanzler von Brabant starb. Er selbst starb als Staats- und Finanzrath im Jahre 1700. Im Jahre 1654 wurde die Herrschaft (Seigneurie) de Rivière zu seinen Gunsten zur Baronie erhoben, und 1659 diejenige von St. Pierre-Yette zur Grafschaft. Die Krone über dem Wappenschild ist unrichtig gezeichnet, und hat 19 Perlen anstatt 15, wie die alte flämische Grafenkrone, scheint aber trotzdem eine solche darstellen zu sollen. François de Kinschot, Ritter des militärischen St. Jacques-Ordens, war zweimal verheirathet, das erste Mal mit Marie Gertrude Lanchals, und in zweiter Ehe mit Angéline Hélène d' Oyenbrugge. Die Wappen dieser Familien stimmen jedoch nicht überein mit demjenigen, welches das Einhorn trägt; möglicherweise deutet dasselbe auf eine religiöse Gemeinschaft hin, an der er Theil hatte. — Das Gewand der Dame, die alte flämische Grafenkrone, welche ersichtlicherweise auf die Grafschaft St. Pierre-Yette hindeuten soll, ebenso auch die Ausführung und Anordnung des Exlibris selbst lassen vermuthen,

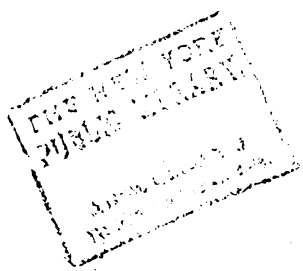


Exlibris **François de Kinschot**, Brabant, 17. Jahrhundert.

Aus der Sammlung B. Linnig.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl. Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 1.



dass dieses etwa um das Jahr 1660 gestochen wurde.

Ben. Linnig,
Maler und Bibliophile in Antwerpen.

Zum Exlibris Agricola.

Im Anschluss an die interessante Publikation des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg über die Exlibris Agricola in No. 4 der Exlibris-Zeitschrift 1901 erfolgt hierbei die Veröffentlichung eines weiteren, des schon in diesem Aufsatz (Exlibris-Zeitschrift XI S. 108 unten) erwähnten grösseren Blattes. Dasselbe befindet sich in einem vorzüglich erhaltenen Bande: DIVI CYRILLI ALEXANDRINI EPISCOPI THEOLOGI CLARISSIMI OPERA OMNIA. PARISIIS. M. D. LXXIII. im Besitz des Herrn Heinrich Eduard Stiebel in Frankfurt a. M. auf der inneren vorderen Deckelseite aufgeklebt, und ist in eine gedruckte Schablone mit der Hand eingezeichnet und gemalt. Die aufgeklebte Seite des Blattes zeigt ebenfalls einen Abdruck derselben Schablone, wie aus einzelnen durchleuchtenden Stellen genau zu ersehen ist, Spuren irgend welcher Bemalung dieser Seite sind nicht zu finden. Auch hier zeigt sich als Wappenbild das Bäuerlein, der kleine Knabe, in Gelb über Schwarz geteiltem Felde mit der Rechten die Saatkörner ausstreuend, die Unterschenkel bis über die Kniee mit grauen enganliegenden Strümpfen bekleidet und mit der Linken das die Saat enthaltende Leinentuch hochhaltend; die Zeichnung ist überaus fein durchgeführt und sehr sauber koloriert. Der offene Turnierhelm trägt als Helmzier über schwarz-gelbem Wulst zwischen zwei gelb-schwarz geteilten Büffelhörnern eine nach hinten geneigte natürliche Getreidegarbe. Die Entstehung des Blattes fällt zweifellos in dieselben Jahrzehnte wie die der beiden in No. 4 1901 aus der Sammlung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg abgebildeten Blätter. Auffallend ist, dass dasselbe bis auf die Schild- und Helmkonturen mit der Hand gemalt ist, was sich vielleicht dadurch erklären liesse, dass der Besitzer für den grossen Band auch ein entsprechend grosses Besitzzeichen haben wollte oder dass diese Originalzeichnung als Vorlage für die Herstellung eines neuen vielleicht verloren gegangenen Holzstockes dienen sollte und vom Besitzer selbst später als Exlibris benutzt wurde. Seine Entstehungszeit dürfte in die Mitte der beiden in No. 4 1901 publizierten einzureihen sein. Die Herstellung aller drei fällt in die Zeit, da die Comites palatini von ihrem Rechte der Verleihung von Wappen und Adelsbriefen reichlich Gebrauch machten und gemeinhin zunächst einen Wappenbrief mit bewulstetem Stechhelm, ad 2 den Adel mit „offenem Turnierhelm“ und weiter eine Wappenbesserung verliehen. Viele der also Begnadeten haben sich, wie bekannt, des Adelsprädikates „von“ nicht bedient. Dass so hervorragenden Personen, wie die Agricola gewesen sind, solche Auszeichnungen leicht erreichbar waren, ist zweifellos und die eben dargelegte Vermuthung nicht von der Hand zu weisen.

Die Abbildung Seite 108 a. a. O. zeigt nun das Wappen genau übereinstimmend bis auf den Helm und die Abweichung in der Garbe. Auch ist die Darstellung des Knaben bis auf minimale Abweichungen genau dieselbe, die Bekleidung der untern Extremitäten erscheint jedoch mehr stiefelartig als in dem hier abgebildeten Blatt, auch die Anordnung des Haares zeigt eine Abweichung, welche jedoch in dem dritten Blatt mit dem gevierten Schilde wiederkehrt. Dort ist der heraldischen Regel gemäss der Knabe nach

einwärts schauend gegeben, sonst aber in allgemeiner Uebereinstimmung mit den beiden anderen Blättern. Dass in dem schönen farbigen Blatt von 1588 der Stammhelm verschwunden und an seiner Stelle eine vollkommen andere Helmzier getreten ist, darf nicht Wunder nehmen; lebte die damalige Zeit doch im Zeichen der Symbolik, und so mag diese bei der Wappenbesserung durch die Dornenkrone und den, Erlösung und himmlischen Lohn verheissenden Engel zum Ausdruck gelangt sein.

Vielleicht ist dem Wappenherrn das Leben nicht leicht gemacht worden, mannigfache Schwierigkeiten mögen ihm in den Weg gelegt und dornenvoll seine Thätigkeit gewesen sein, so dass dies nun auch in dem letzten verbesserten Wappen zum Ausdruck gelangt ist.

Interessant ist es aber, dass das Exlibris nicht ausgelöst, sondern in seinem Urzustande noch in dem früheren Eigenthum des Besitzers zu finden ist. Wie schon der Titel besagt, ist es ein Werk rein religiösen Inhalts von hoher Bedeutung und in prachtvoller Ausführung. Benützt ist es wenig oder gar nicht, es ist so gut wie tadellos erhalten, selbst die Kanten des Einbandes sind unversehrt, so dass anzunehmen ist, es hat meist unbenutzt im Bücherregale gestanden. Denn dass die eine der Schliessen abgerissen ist, will nichts sagen; diese sind ja stets der am leichtesten verletzbare Theil der alten Einbände, auch ist der Verlust nach dem Aussehen des Restes zu urtheilen, erst in neuerer Zeit entstanden. Der Einband trägt auf dem Rücken im obersten Felde die Bezeichnung D. CYRILLUS in Versalien mit der Hand geschrieben. Darunter in flotter Handschrift mit Bleistift: 1573. Im untersten Felde, zur Schrift oben passend, die Bibliothekbezeichnung: B 276. Auf dem zweiten Felde hat eine Etiquette geklebt, die jedoch auch erst in neuerer Zeit entfernt worden sein kann, da das sonst glatte Pergament des Einbandes, hier recht rauh geschabt, noch von wunderbarer Weisse ist.

Vorn auf der Deckelpressung finden sich in verblasster Tinte die Ziffern $\frac{108}{5}$, wohl auch eine Bibliothekbezeichnung.

Von Bedeutung ist es, dass auf dem Titelblatt noch der Blaustempel des letzten Besitzers, des Benediktinerstifts Scheyern in Ober-Bayern, befindlich ist und glücklicher Weise bei der Veräusserung nicht ausgeschnitten wurde. Diese, seiner Zeit hochangesehene, 1079 gegründete Benediktiner-Abtei erfreute sich hoher landesfürstlicher Gnade und der Auszeichnung, dass sie das Prädikat Grafschaft hatte, was Kurfürst Maximilian anno 1607 besonders bestätigte. Der ovale in blauer Oelfarbe eingedruckte Besitzstempel zeigt die Inschrift „Kloster Scheyern“ und das Patriarchenkreuz. 1803 wurde Scheyern säcularisirt. Vielleicht ist, falls die Akten des Klosters erhalten und der Einsicht zugänglich sind, durch diesen Fund die Möglichkeit gegeben, in die Erforschung der „Agricola“ weiteres Licht zu bringen und die Persönlichkeit des Exlibris-Besitzers näher festzustellen, was trotz eifriger Nachforschungen Anderer bislang nicht möglich war. Leider ist Herr Stiebel verhindert gewesen, sich mit der Sache zu beschäftigen, und dem Unterzeichneten steht zu seinem Bedauern die Zeit nicht zur Verfügung, Forschungen nach dieser Richtung hin anstellen zu können, er muss dies anderen berufeneren Kräften überlassen.

Görlitz, Februar 1902.

Georg Starke.

Exlibris Fr. J. Brentano.

Das hier abgebildete Exlibris des Franz Josef Fidel Brentano zu Augsburg*) (über seine Person konnte bisher nichts ermittelt

*) Vgl. mein Exlibris-Buch S. 250, 251.

Exlibris **Agricola**

aus der Sammlung Heinrich Eduard Stiebel in Frankfurt a. Main.

Photolithographie von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY,
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

werden) von Jakob Gottlieb Thelot zu Augsburg von etwa 1740 dürfte ob seiner merkwürdigen Darstellung manchem Besitzer dieses Bibliothekzeichens ein Räthsel sein. Dasselbe löst sich, wenn man Aesops Fabel No. 82 nachliest, die nach der II. Auflage der bei Michael Lindauer, München, 1851 erschienenen „erneuerten Esopischen Fabeln", Seite 101 folgendermassen lautet:

„Die zwei Freunde und der Bär. Zwei Freunde, die zusammen reisten und unter sich eins geworden waren, einander in allen Fällen, die sich nur immer ereignen dürften, beizustehen, stiessen unterwegs auf einen Bären. Der eine kletterte daher auf einen Baum und der andere warf sich mit dem Angesichte auf die Erde und hielt den Athem an sich. Der Bär kam gerade auf den letzteren zu, beroch und beschnapperte ihn, indem er die Nase an seinen Mund und an seine Ohren hielt und liess ihn endlich, weil er ihn für nichts, als einen todten Körper hielt, unverletzt daliegen. Kaum war der Bär weg, als sein Gefährte vom Baum herabkam und ihn mit einem höhnischen Lächeln fragte, was ihm denn der Bär in die Ohren gelispelt hätte? — Er gab mir die Lehre, antwortete dieser, mit Leuten keine Gemeinschaft zu haben, die ihre Freunde zur Zeit der Noth verlassen.

Lehre:

Ein ächter treuer Freund ist in der Welt sehr selten..
Wenn uns das Glück mit einigen verbindet,
So sind sie abgewandt, so bald sich Unglück findet.
Die Widerwärtigkeit lässt keine Freundschaft gelten."

Die in diesem Buche beigefügte Abbildung zeigt eine der Darstellung auf dem Brentanoschen Exlibris vollkommen ähnliche Anordnung, nur liegt der unten befindliche Freund mit dem Gesichte zur Erde. Auf diesen Vorgang und die alte Aesopsche Fabel weist auch der obere Spruch auf dem Exlibris hin. Was diesen Brentano veranlasst hat, dieses Motiv auf seinem Bibliothekzeichen anbringen zu lassen, ist und wird unbekannt bleiben, jedenfalls aber eine schlechte Erfahrung mit einem sogenannten Freunde in einem wichtigen

Lebensmomente. Vielleicht hat er sich auch in der gleichen Stunde der Gefahr und Erfahrung — wahrscheinlich einem Unfall auf dem Wasser; St. Nepomuck's Standbild steht bekanntlich auf vielen Brücken — diesem Heiligen verlobt, dessen Bild mit auf dem Exlibris angebracht ist.

Der Fall der Benutzung einer Fabel auf einem Bibliothekzeichen ist ebenso selten wie interessant und beweist wieder, was man Alles aus unseren älteren Exlibris herauslesen kann.

Neupasing-München, Dezember 1901.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Zwei Exlibris von Georg Tippel.

Wir halten es für die Aufgabe unserer Zeitschrift, auf originelle zeichnerische Kräfte aufmerksam zu machen, die zwar nur gelegentlich auf unserem Gebiet der Kleinkunst thätig sind, aber um so wirkungsvoller auftreten und unserem Kunstzweige nicht entfremdet werden dürfen.

Georg Tippel, in Stettin am 18. Februar 1875 geboren, besuchte von 1889—1893 die Berliner Handwerkerschule und dann die Unterrichtsanstalt des Kgl. Kunstgewerbe-Museums von 1893—1896, wo er unter den Lehrern E. Doepler, Max Koch und Max Seliger studirte. Seit 1896 ist er auf den verschiedensten Gebieten der illustrativen und dekorativen Kunst thätig.

Tippels Arbeiten zeichnen sich neben guter Zeichnung durch originelle Erfindung aus, in jedem seiner Werke ist Empfindung und eigenartige Ausdrucksweise. Grade die beiden Exlibris, die wir heute bringen, geben dafür ein charakteristisches Beispiel; die Linienführung auf dem mit den vier Fakultäten bezeichneten Blatt ist durchaus eigenartig, die Vertheilung der schwarzweissen Flecke vorzüglich. Ebenso bei dem anderen, für einen Schriftsteller bestimmten, wo die mit Libellenflügeln versehenen Federn umherfliegen. Die Vertheilung der Massen wie auch der aus Tintentropfen bestehende Rand ist äusserst originell. Dazu muss bemerkt werden, dass beide Blätter eigentlich für zweifarbigen Druck berechnet sind, wodurch die Wirkung gesteigert würde. Tippel hat vorzugsweise illustrativ geschaffen, daneben aber auch kunstgewerbliche und dekorative Motive bearbeitet. So stammen von ihm die Entwürfe zu den im grossen Raume bei Werthheim befindlichen Reliefpfeilern mit der Darstellung deutscher Märchen und Entwürfe zu Glasfenstern, weiss in weiss, im südlichen Treppenhause. In neuerer Zeit

versah er ein paar Bücher mit Buchschmuck. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, dem begabten Künstler Gelegenheit zu geben, auf unserem Spezialgebiet Besonderes zu leisten, und es lässt sich erwarten, dass wir von dem jungen Künstler noch wiederholt Gutes zu sehen bekommen, sobald er sich mehr als bisher der Exlibriskunde widmet und in den Wettbewerb mit älteren bewährten Kräften eintritt.

Es ist sicher, dass sich für die hier abgebildeten sinnreich durchgeführten Blätter sehr bald Käufer finden werden.

Dr. H. Brendicke.

Peter Würth.

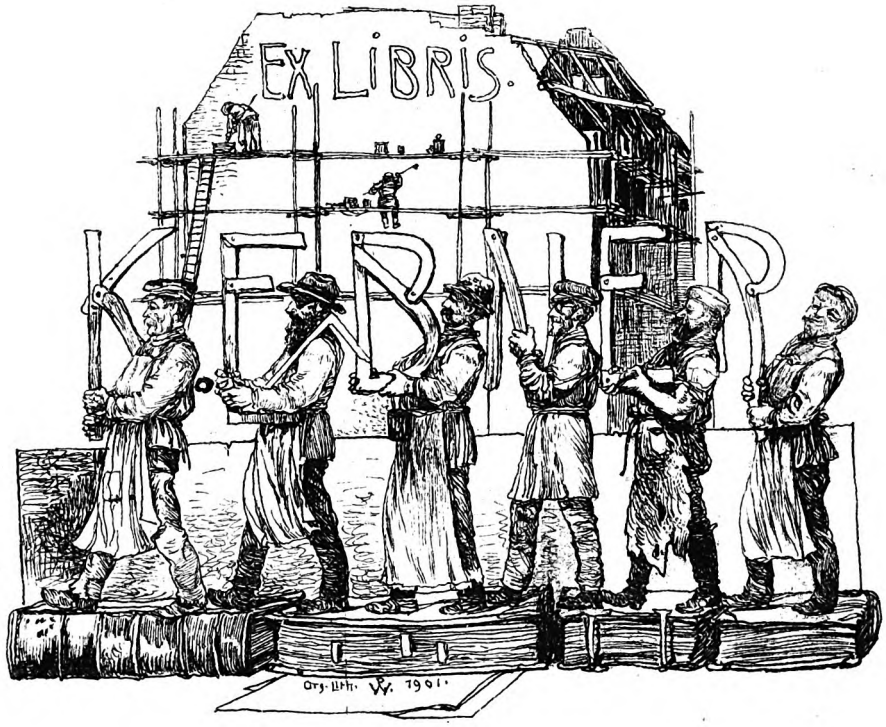
Fast unübersehbar gross ist die Exlibrisproduktion des verflossenen Jahres. Unsere bekannten Exlibristen sind fleissig bei der Arbeit gewesen, neue Kräfte haben sich ihnen zugesellt. Mit grösserem Eifer hat sich von diesen Letzteren wohl keiner der neuen Aufgabe gewidmet, als der junge Würzburger Peter Würth. Wie wenige Sammler mögen auch nur seinen Namen gekannt haben, ehe die Scheinerschen und Fischerschen Bucheignerzeichen, zu Tauschzwecken versandt, ihn in alle Gegenden Deutschlands und vielleicht noch weiterhin trugen? Wir können den beiden Exlibrisbesitzern dankbar sein, dass sie uns die Bekanntschaft des sympathischen Künstlers vermittelt haben, und auch dieser wird sich nicht über den Erfolg zu beklagen haben, den seine Blätter gefunden. Wie ich aus mehreren Zuschriften entnehmen konnte, haben sie grade bei kunstsinnigen Sammlern freundliche Beachtung gefunden, und ich freue mich dessen, denn ich glaube, sie verdienen es. Gewiss wird Mancher an vielen unter ihnen mit Recht dies oder das tadeln können, sei es in der Komposition, sei es

in der Idee, sei es in der Zeichnung. Aber ein gerechtes Urteil kann man über sie nur dann fällen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der 1873 geborene Künstler erst am Anfange seiner Laufbahn steht, dass er, wie er mir mitteilt, reiner Autodidakt ist, dass seine bisherigen Leistungen also mindestens ebensosehr als Verheissungen wie als Erfüllungen von Interesse sind. Prophezeihen ist freilich immer eine missliche Sache, und gar in diesem Falle, wo ich von dem Künstler nichts als einige Exlibris gesehen habe, kann es mir natürlich nicht in den Sinn kommen, eine Prognose für seine künstlerische Zukunft zu stellen. Aber das glaube ich getrost aussprechen zu können, dass er sich schon durch seine bisherigen Leistungen ein gewisses Anrecht darauf erworben hat, dass seiner in dem offiziellen Organe der deutschen Exlibrisfreunde mit einigen Worten gedacht werde, und ich unterziehe mich dieser Aufgabe um so lieber, als seine Blätter in mir die Hoffnung erweckt haben, dass er noch manches schöne Exlibris schaffen wird.

Was den Beschauer zunächst für den jungen Künstler einnimmt, ist sein Reichtum an guten Einfällen, der ihn stets eigenartige Lösungen der ihm gestellten Aufgabe finden lässt, und seine bewegliche, üppig quellende Phantasie. In den höchsten Regionen ist er ebenso zu Hause, wie im Treiben des Alltagslebens, mit gleicher Liebe schildert er lustige Putti, die im Zuge der Wolken, von Vögeln umschwärmt, über Berg und Thal einherschweben, auf blumiger Wiese spielen oder mit heissem Bemühen einen grossen Folianten auf einem Karren fortschieben, den Brunnen der Phantasie, aus dem der Pegasus trinkt, und Ähnliches, wie das schlichte Dasein der Fischer in Arbeit und Ruhe. Er zeigt sie uns beim Fange, wo einmal Bücher anstatt der Fische als Beute heimgebracht werden, beim Netzeflicken und in beschaulicher Ruhe angelnd. In solchen einfachen Szenen kommt sein liebenswürdiges Erzählertalent am hübschesten zur Geltung. Auch das diesem Hefte beigegebene Blatt giebt davon Zeugniss. Der Besitzer ist Architekt und es ist gewiss eine gute Idee, durch Bauhandwerker die einzelnen Buchstaben seines Namens tragen zu lassen, während im Hintergrunde ein Neubau als Zeuge seiner Thätigkeit emporragt. Freilich entbehrt das Blatt ein wenig der Würde; man möchte es höchstens in humoristischen Büchern sehen, wo die derb komischen Gestalten gewiss am Platze wären. — In seinen einfarbigen Exlibris, wie in den erwähnten Szenen aus dem Leben der Fischer für unser Mitglied Herrn Lehrer Fischer, ist mir Würth am liebsten; sie sind flott hingeworfen und entbehren doch nicht des Maasses dekorativer Haltung, den der Charakter des Blattes fordert. In seinem reizenden Wolkenzug erinnert er ein klein wenig an H. Thoma. Viel weniger gefallen mir die Scheinerschen Blätter, obwohl gerade sie wohl am meisten Beifall gefunden. Die beiden allegorischen Damen auf zweien von ihnen scheinen mir recht conventionell und die vier anderen finde ich etwas plump in der Zeichnung und etwas schreiend in der farbigen Wirkung, bei der Gold stark mitspricht.

In Summa wird man Peter Würth das Zeugnis geben können, dass er in seinen Arbeiten sich als treuer Bekenner der Sätze zeigt, die er mir als Leitsterne seines Schaffens bezeichnete: „Alles muss deutsch sein, das Fühlen und Empfinden und die Kunst als Ausdruck desselben. Schön ist alles, was die Natur zeigt; das Auge offen zu haben und ehrlich zu sein, das ist mein Streben.“ Dass seine Blätter durchweg Originallithographien sind, also die eigene Handschrift des Künstlers ohne fremde Vermittlung wiedergeben, halte ich für keinen geringen Vorzug.

von Zur Westen.



Exlibris des Architekten **K. Ebner,**

Originallithographie von P. Würth in Würzburg.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

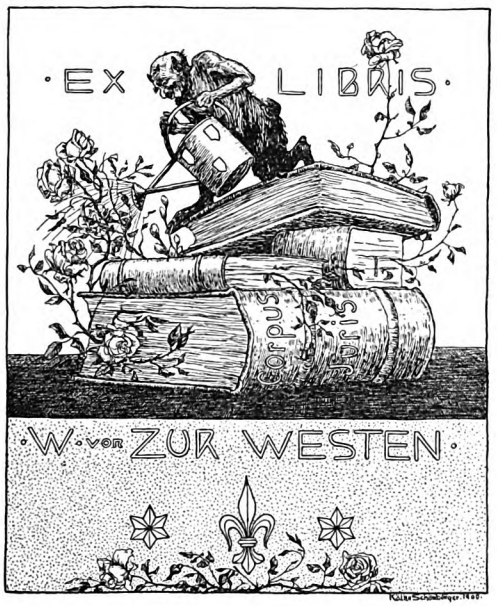
Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Käthe Schönberger.

Eine erfreuliche Erscheinung tritt uns in einer jugendlichen Künstlerin entgegen, die bereits auf recht beachtenswerthe Leistungen zurückblicken darf, während des Lebens schönster Mai ihr noch bevorsteht und die Höhen der Kunst ihr sehr wohl noch erreichbar sind.

Käthe Schönberger ist unserer engeren Exlibris-Gemeinde besonders bekannt geworden



durch ein scharf pointirtes, charakteristisch gezeichnetes Exlibris für unsern jetzigen Schriftführer Herrn Assessor W. von Zur Westen (abgebildet in dessen Monographie „Exlibris" S. 49 und hier in einer Variante ohne Wappen wiedergegeben). Ein neckischer Faun, auf juristischen Büchern hockend, begiesst mit einer Giesskanne, auf welcher das Künstlerwappen abgebildet ist, die Fülle schöner Rosen, die aus den vergilbten Folianten hervorblühen: Die hier zu Grunde liegende Idee soll sein, Interesse und Liebe zur Kunst lassen auch auf dem trockenen Boden des juristischen Lebensberufes Rosen erblühen. Diesen symbolischen Gruss bringt die junge Künstlerin dem rechtskundigen Besitzer entgegen; auch neben dem darunter befindlichen Familienwappen auf blauem Grunde sind ausgestreut frische, volle Rosen. In der That ein freundlicher Gruss und eine wackere Zeichnung!

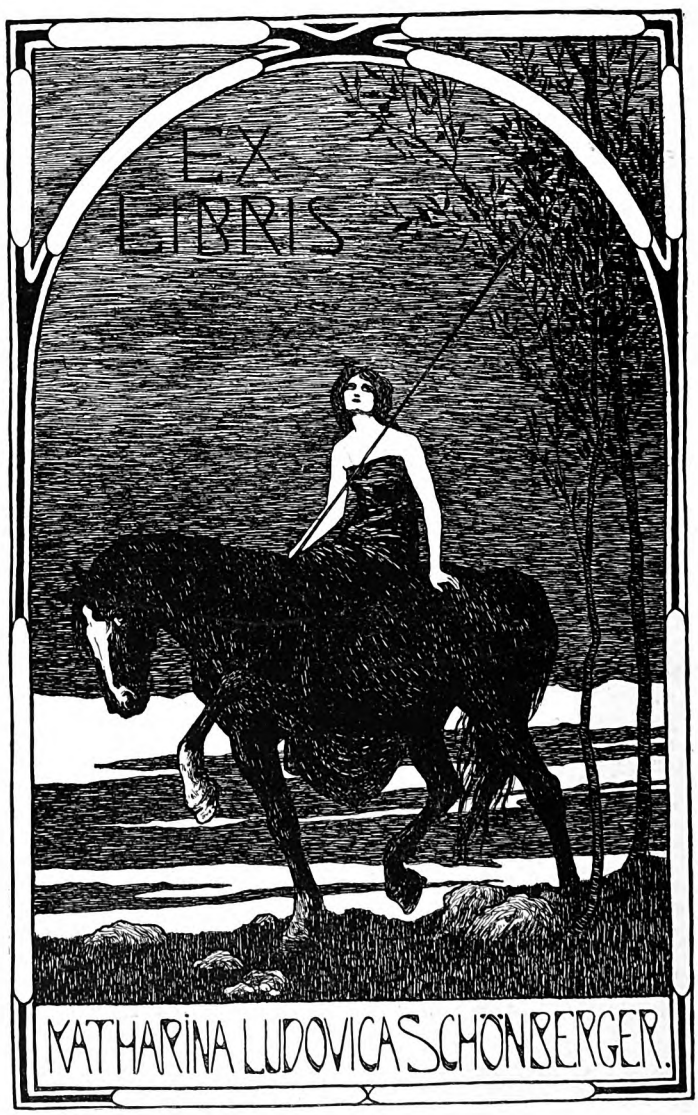
Dem genannten Exlibris ist als eine nicht ganz einwandfreie Erstlingsarbeit im April 1899 das für denselben Besitzer entworfene Exlibris der Künstlerin vorhergegangen, auf dem die Ohnmacht des allgewaltigen Todes gegenüber den Errungenschaften der Wissenschaft symbolisch ausgedrückt werden sollte. (S. Abb. „Archives Nov. 1899 S. 169).

Ein wenige Monate später (Sommer 1899) entstandenes Sammelzeichen des gleichen Besitzers zeigt, wie schnell sich die junge Künstlerin mit der ungewohnten Aufgabe vertraut gemacht hat. Ein ziemlich confiscirt aussehender Lumpensammler schleppt das in Säcken verpackte Erträgniss seiner Tagesarbeit von seinem Eselskarren in seinen Geschäftskeller, über der Laterne des Letzeren liest man die Firma: „Buchgewerbliche Sammlung von W. von Zur Westen"; die einzelnen Bestandtheile der Kollektion sind auf den Säcken verzeichnet: Buchumschläge, Exlibris, Einbände, Reklamekunst, Buchumschläge. Die hübsche Idee ist mit gutem Humor durchgeführt (Abgebildet in dem neuen Werk des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, S. 431).

Weniger gelungen ist das vierte Bibliothekzeichen der Künstlerin für Waldemar von Schack mit den allegorischen Gestalten der Musik und der Gerechtigkeit, die auf einer Burgzinne hoch über der Welt weilen. Die Wirkung der Komposition wird auch durch die hier angewendete für photomechanische Reproduktion ganz ungeeignete Schraffirtechnik beeinträchtigt.

Das Letztere gilt auch von dem im Jahre 1900 entstandenen eigenen Exlibris der Künstlerin (Abb. S. 16), das infolge dessen in der Vervielfältigung sehr verloren hat, aber fein

in der Stimmung ist und eine erfreuliche Grösse der Anschauung erkennen lässt. Der Gegenstand der Darstellung hat freilich mit dem Zwecke eines Exlibris nichts zu schaffen — und das ist immerhin schade.

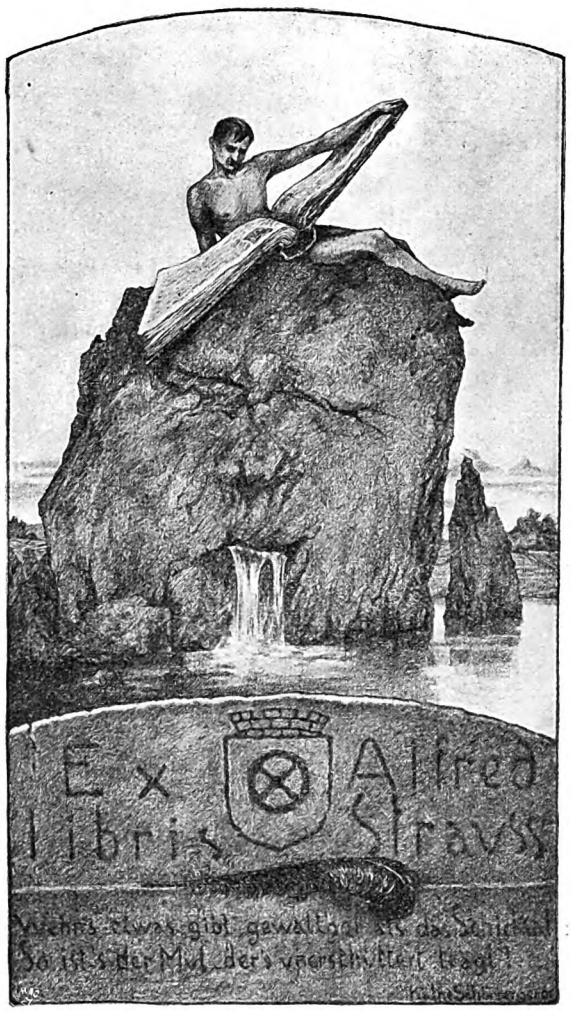


Dieses Exlibris der jungen Künstlerin die das Studium der Thiere zu einer Spezialität ausbildet, zeigt ein durch dunkle Nacht langsam dahinschreitendes, ungezäumtes Ross, auf dem in lang herabwallendem Gewande eine speerbewaffnete Jungfrau, in Gedanken versunken, reitet. Das Exlibris ist bezeichnet „Katharina Ludovica Schönberger".

Ein treffliches Gegenbild, diesmal ohne Thiergestalten, ist ein Exlibris für Herrn Dr. jur. Alfred Strauss in Berlin mit der Unterschrift:

Wenn's etwas giebt, gewalt'ger als das Schicksal,
So ist's der Muth, der's unerschüttert trägt!

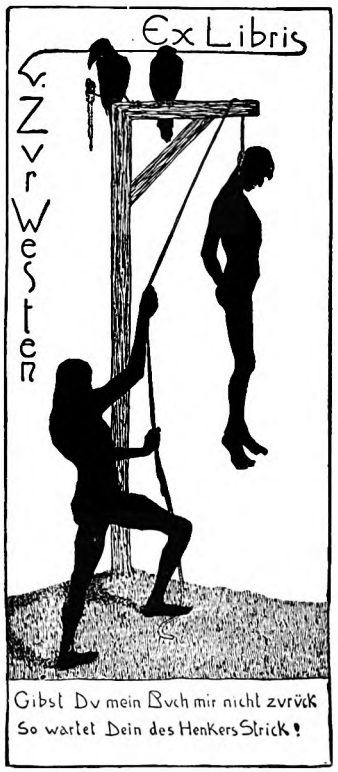
gefallen lassen müssen — das bartlose, verschmitzt grinsende Antlitz eines alten Mannes, aus dessen Munde ein langsam tröpfelnder Wasserstrom hervorquillt. Der anscheinend tote



Hierbei sei bemerkt, dass der Ausdruck der Schriftgattungen der Künstlerin freilich weniger gut gelingt, weil sie darauf leider geringeren Werth legt. Auf einem Fels in belebter Landschaft lagert ein jugendlicher Mann, in einem grossen Buche blätternd, Weisheit schöpfend. Der Felsen zeigt — wie etwa die Weckelsdorfer und Adersbacher Felsen sich eine solche Deutung

Felsen ist also lebendig und giebt noch Leben von sich. Das Rad im Wappen deutet auf Mainz, den Geburtsort des Besitzers; unter demselben liegt eine wohlgelungene Straussen-Feder. Das Bild wirkt landschaftlich sicher gut; wenn dem Exlibris auch eine eigene Idee des Besitzers zu Grunde liegt, so ist der Entwurf doch wohl nicht ganz ohne Scherz und Neckerei entstanden.

Das neueste Exlibris, das ebenfalls die Bezeichnung „von Zur Westen“ erhalten hat, das aber nur als neue Lösung eines alten Problems gedacht, nicht zum Einkleben in die Bücher des Besitzers bestimmt ist, zeigt uns das wenig erfreuliche Bild einer Hinrichtung.



Ein stiernackiger Henkersknecht mit kurz geschorenem Haar zieht ohne Mitleid und Erbarmen den Strick fest an; ein gleiches Geschick ereilt jeden, der Bücher entleiht und nicht wiedergiebt. Das besagt die Unterschrift:

Gibst Du mein Buch mir nicht zurück,
So wartet Dein des Henkers Strick!

Ueber das zwar junge, aber schon recht thatenreiche Leben der Künstlerin erfahren wir Folgendes: Käthe Schönberger, am 11. Juni 1881 in Hinterbrühl bei Mödling-Wien geboren, verlebte den grössten Theil ihrer Jugend in dem Weltbade Abbazzia in Istrien und kam im Alter von 14 Jahren mit der Familie nach Berlin, wo ihre ersten Zeichnungen (Thierkarikaturen) als hübsches Album unter dem Titel „Aus Thier- und Menschenleben“ ein halbes Jahr darauf erschienen. Eine zweite Ausgabe kam kurz darnach als „Zoology up to date“ in England heraus, in dem menschliche Schwächen und Fehler unter der Verhüllung von Thierbildern gegeisselt werden. Natürlich sind diese Dinge, was Technik und Formenkenntniss anbelangt, noch sehr mangelhaft, überraschen aber durch eine bei dem jugendlichen Alter der Zeichnerin doppelt erstaunliche Schärfe der Beobachtung und durch mitleidlose Satire. Unterricht hatte Käthe Schönberger zu jener Zeit so gut wie gar keinen. In Berlin besuchte sie nacheinander die Schüler-Ateliers von Hubert Gölz, Skarbina und Meng-Trimmis; seit einem Jahre jedoch arbeitet sie selbstständig weiter, wie sie auch jeden Sommer seit drei Jahren in Bayern zubrachte, um in den Dörfern Thierstudien zu machen, hauptsächlich in Dachau bei München, wo bekanntlich eine kleine Malerkolonie alljährlich zusammenkommt.

Von Bildern hatte Käthe Schönberger im vorigen Jahre zwei grössere im Kunstsalon Schulte, Unter den Linden 4, ausgestellt, manches auch in Wien und Karlsbad. Im Salon von Keller & Reiner in Berlin waren im Frühjahr 1899 Serien von Miniatur-Zeichnungen ausgestellt und vor Kurzem fanden in der lustigen Kunstausstellung: „Sehcession“ ihr Cyclus „Die Entwicklung der Reiterin“ und ihre Menzelparodie: „Ein Empfang am Hofe Maria von Medicis“ oder „Mozart spielt am Hofe Maria Theresias“ vielfache Beachtung und wurde mehrfach verkauft.

Das letzte Werk ist das zu Weihnachten 1900 erschienene Album „Reiterinnen und Radlerinnen“, humoristische Scenen aus dem

Berliner Sportleben nach Federzeichnungen (Harmonie, Verlags-Gesellschaft für Litteratur und Kunst, Berlin, W. 8, Kronenstrasse 68/69), 23 Blätter nicht ohne kecken Witz und beissenden Spott auf radelnde Weiber als Hyänen und auf reitende Sonntagsjägerinnen in matronenhaftem Alter. Freilich giebt der Kurfürstendamm in Berlin, wo sich die Zeichnerin die selbst eifrige Reiterin ist, auf der Korsostrasse der Radler und Reiter den Anblick der grotesken Sport-Erscheinungen nicht entgehen lassen kann, den reichsten Stoff zu dem genannten Thema noch täglich und stündlich. Die Pferde auf allen diesen Bildern sind mit Sachkenntniss und vielem Eifer gezeichnet.

Ferner hat Käthe Schönberger das satirische Fabelwerk „Wir" von dem österreichischen Dichter Friedrich Werner van Oestéren illustrirt (Ostern 1901).

Durch alle Zeichnungen geht ein munterer, frischer, belebender Zug, nicht frei von scharfem Spott und lebenswahrer Karikatur. Wir hoffen durch die junge Künstlerin, die sicherlich Talent besitzt, noch öfter mit Gaben unserer Kleinkunst erfreut zu werden.

Dr. H. Brendicke.

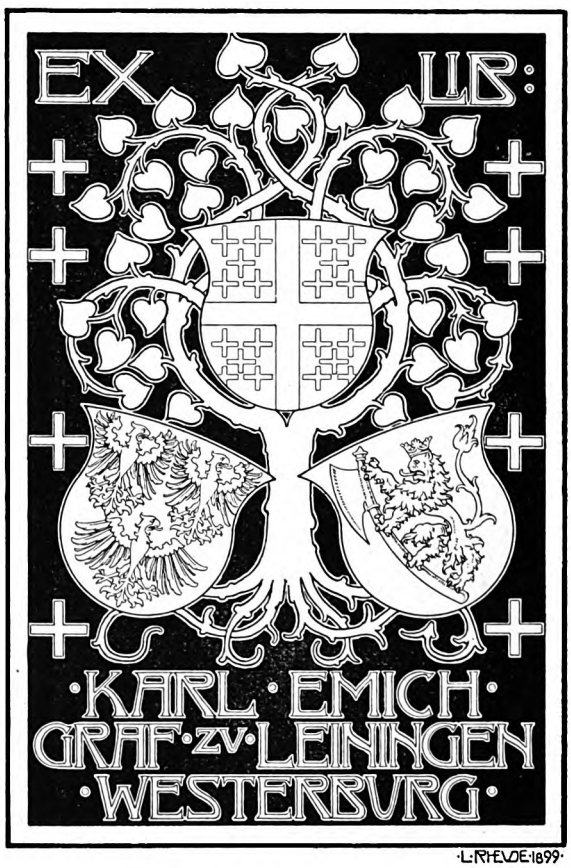
Neue Exlibris.

In früheren Jahren berichtete ich hier mehrmals über die Exlibris-Neuheiten des jeweils vergangenen Jahres, so in der Exlibris-Zeitschrift VI S. 19, VIII S. 16 und IX S. 48. In den Jahren 1899 und 1900 kam ich wegen der durch mein Exlibris-Buch bedingten grösseren Arbeit nicht mehr zu diesen Berichten, und heute ist das Material nur der letzten drei Jahre derartig angewachsen, dass ein eingehender Jahresbericht allein schon ein ganzes Heft füllen würde. Ausserdem habe ich in den letzten drei Jahrgängen unserer Zeitschrift ab und zu einzelne neue Bibliothekzeichen besprochen, sodass es genügen wird, hier nur in möglichster Kürze zu berichten. Es ist vielleicht auch gut so, wenn nicht zu genau referirt wird, weil die glücklichen Besitzer schöner Exlibris sich sonst vor den „Schund"-besitzenden Exlibris-Jägern, die zum grösseren Theil ausserhalb unseres Exlibris-Vereins stehen und die Exlibris-Zeitschrift in Buchhandlungen, Bibliotheken u. s. w. einsehen, nicht retten könnten. Die Exlibris-Verfertiger kann man schon eher nennen, weil diese zumeist auf „Massenpetitionen" einfach nicht eingehen d. h. nicht antworten, eine Massregel, die man den oft nicht begüterten, mit 50, 60 Tauschbitten und oft fraglichen Tauschangeboten Beehrten absolut nachfühlen und nicht übel nehmen kann, zumal sie auch oft kein Verfügungsrecht über die ihnen honorirten Blätter haben.

1894 waren etwa 100 Neuheiten zu zählen, 1895 und 96 etwa je 180, 1897 etwa 200, 1898 etwa 300. Von 1899 und 1900 zählte ich nicht mehr genau nach, — eine geisttödtende Arbeit, die mir wohl jeder nachsehen wird, — doch sind nach meinen allgemeinen Notizen 1899—1900 und 1900 bis 1901, gering gerechnet mindestens je 500 Exlibris neu entstanden und von 1902 liegen auch bereits wieder zahlreiche Neuheiten vor, sodass man getrost von einem mächtigen Aufschwung der Exlibris-Sitte (nicht bloss behufs Tauschens!) im Deutschen Reich und in Oesterreich reden kann. Bekam ich doch, ohne Bitte meinerseits, in den drei letzten Wochen vor Weihnachten 1901 von Künstlern und Besitzern rund 150 neueste Exlibris zugesandt, die meist als Weihnachtsgeschenk für Freunde und Verwandte, als Dedikationen oder auf Bestellung hin, gedacht und gemacht waren!

Die Qualität der einzelnen Blätter ist ebenfalls bedeutend gestiegen; denn es liesse sich eine grosse Anzahl von direkten kleinen Kunstwerken zusammenstellen, wenn auch durchaus nicht zu leugnen ist, dass auch recht viele minderwerthige steller, als gute. Auffallend stark haben sich Stich, Radirung und Künstlerlithographie vermehrt, und das ist erfreulich.

Seit Erscheinen meines Buches (Juni 1901) habe ich als neue Exlibris-Zeichner, nur vom Juni 1901 bis Januar 1902,



Exlibris entstanden sind, die, schlecht ausgeführt, von Ungeschmack strotzen und oft alles andere sind, nur keine passenden Bibliothekzeichen. Doch wird man auf diesen nicht auszurottenden Uebelstand überall da stossen, wo gezeichnet und gemalt wird; dieses wird man auf jeder Kunstausstellung bestätigt finden, — giebt es doch auch mehr schlechte Dichter und Schrift-

im Ganzen an Berufskünstlern: 132, an Dilettanten: 58 notirt (hierzu kommen noch etwa 60 Blätter, deren Verfertiger ungenannt und ungekannt sind); es ist mir Raummangels halber unmöglich, hier alle bereits aufzuzählen. Ich kann daher nur Einzelnes herausgreifen:

1) Obenan stehen seit 1899 (d. h. meinem letzten Bericht) mit durchweg

Exlibris des Dichters **Detlev von Liliencron,**

von A. Knab, Berlin, 1902.

Druck von Gebrüder Feyl, Berlin, Friedrichstrasse 16.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

schönen, künstlerischen Blättern: M. Klinger mit dem Exlibris E. Asenijeff, 1899*); O. Greiner mit W. Erhardt*); 99, M. Brockhaus*); 99, V. Graf Rex 1901*); B. Héroux: zwei eigene**), 1900, H. Lehnsmann,**) 01, E. W. J. Gärtner, 01, Fräulein A. Köhler (mit Dom zu Florenz)**) 01, Fräulein G. Vorländer (mit Rom, Konstantinbogen — Kaiserzeit, Papstkrone und -Schlüssel — päpstliche Herrschaft), 01**), Frau W. Geyer (mit der Pleissenburg-Leipzig) 01**), (vgl. Exlibris-Zeitschrift S. 109 bis 113); O. Protzen: C. Langenscheidt, 00, M. und E. von Simson, 01 (eine der schönsten und reizvollsten Exlibris-Radirungen der Neuzeit!)*); L. Kühn: H. Schüssler, 99, A. Guldmann, 01 (besonders schön und gut!)*); A. Kaiser: A. Bassermann, 00,*) K. Koch, 01 (vgl. Exlibris-Zeitschrift XI, S. 43, 44); H. Vogeler: A. Heymel, 99,*) R. A. Schröder, 99*), L. Wolde, 00, G. Wolde, 00, B. Bienert, 01, W. Ölze (sehr gut!); F. Stassen: H. Kretschmann-Winckelmann, 01, M. Steinthal, 00, Museum Magdeburg, 00, M. Strauss, 00, A. Winckelmann, 01, E. W. Gärtner, 01, H. Büchmann, 01, M. Grabowsky, 01, (die letzten 5: Ausgezeichnete Blätter!); O. Hupp: A. Kirmis, 99, C. von Heyl, 00, H. und R. Kronenberger, 00, G. von Böhm, 01*), L. B. von Carlshausen, 01 (Alle: Hervorragende, echtkünstlerische, meist heraldische Kompositionen!).

2) Besonders viele Exlibris-Neuheiten lieferten 1899—1901 der bewährte, treffliche B. Wenig (u. A. verschiedene v. Heyl'sche), Albert Knab, H. Hirzel, L. Rheude, dessen reinheraldisches Exlibris des Unterzeichneten hier (S. 20) abgedruckt ist; (alle durchweg sehr gut); ferner Paul Würth, der bei grosser Vielseitigkeit guter Ideen vor der Hand noch etwas zu flüchtig zeichnete, dessen neuestes Exlibris L. B. von Carlshausen aber ganz bedeutenden Fortschritt zeigt und zu sehr guten Hoffnungen berechtigt. Von eben genanntem Albert Knab,

dem fleissigen (er zeichnete binnen Kurzem 14 gefällige, gutmoderne Bibliothekzeichen) und geschickten, jungen Zeichner bilde ich hier 5 ab: Das einfachvornehme des Dichters

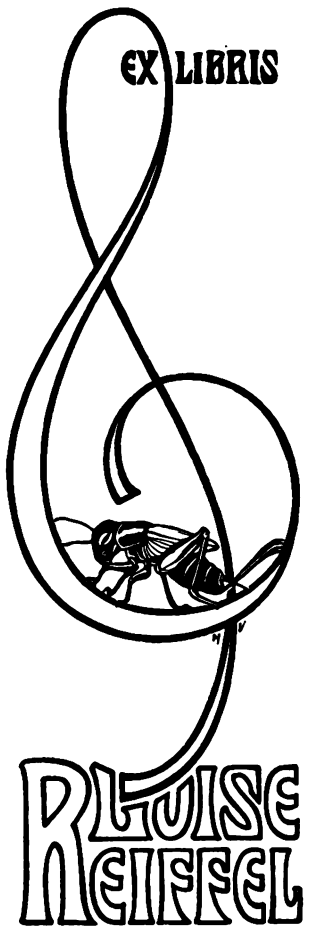
und Schriftstellers Detlev von Liliencron mit der Dichterharfe und der Lilie der Poesie (Beilage), das der Frau Anna Schneider, Kleeblätter, das seiner Schwester Fräulein Rosa Knab mit, vom Zeichner selbst verfasstem Spruch, das der graphischen Kunstdruckerei, Ge-

*) Wird nicht abgegeben.

**) Nur käuflich zu haben; siehe „Verschiedenes" dieser Nummer, unter XV.

brüder Feyl-Berlin, alter Eichenstamm mit jungem Reis (s. S. 23) und das vortrefflich erdachte der Bibliothek des Vereins der Bayern in Berlin (s. S. 23) mit dem vor dem Brandenburger Thor stehenden bayrischen Löwen und Berliner Bären, die sich dort begrüssen.

3) Mehrere neue Exlibris von 1899 bis 1901 lieferten O. Eckmann (Dr. B. Kahn, O. Heinsheimer, — letzteres der Gewinn vom „Dienstbotenball" München 1901, s. Exlibris-Zeitschrift XI, S. 22), G. Barloesius (dessen Exlibris Frau Luise von Fischer, Frau E. Franke, sein eigenes, P. N. Ratajczak sehr zu rühmen und von bester Wirkung sind); E. Doepler d. J. (P. N. Ratajczak, M. und A. Ravoth, A. Bovet!), M. Dasio (mehrere neue; besonders gut: F. Heinsheimer!), E. Orlik (2 H. Teweles, davon das eine sehr graciös; 2 Dr. R. Neumann: Der Besitzer als ein an die tägliche Arbeit Gefesselter, der in seiner Arbeit von seinem Streben nach dem Schönen abgelenkt wird); J. Diez (G. Buchner E. Diez! Sein schönstes neustes darf ich leider nicht nennen); Diez's Exlibris Paul Meyer, Grosshändler, Bremen (2 tabakrauchende Raths- oder Handelsherren mit Tabakpflanze, Tabakbringenden Schiffen und kleinen Merkuren, hier (S. 23) abgebildet; E. von Gebhardt (u. A. von Walther), P. Bürck, Fidus, B. Pankok, A. Liebmann (u. A. sein eigenes, gutes Schabkunstblatt; siehe: „Verschiedenes" dieser Nummer unter XV.); M. Molitor, J. Sattler (u. A.: Daisy Neumann, H. und F. Curschmann*) F. Sarre, R. Warburg, E. und A. Oppenheimer), E. M. Lilien (Universal-Exlibris — vgl. Exlibris-Zeitschrift XI, S. 23 --, eigenes, F. Filipek, R. Brainin, A. Braff, M. Hirschfelder, E. Simonson, durchweg sehr gute Zeichnungen), H. B. Wieland, M. J. Gradl, H. Steiner, A. Balmer (ausgezeichnet: Dr. E. Bassermann-Jordan**), Dr. E. Hiddemann (Bally-Sachs!), Frau L. Burger (besonders: Frau L. Dürr), H. R. von Volkmann, (mehrere 1902 im Buchgewerbe-Museum Leipzig ausgestellt gewesen), O. Schwindrazheim, A. Stöhr, L. Schnug, Rose Du Bois-Reymond, H. Schwabe, mehrere Doepler-Schüler und Schülerinnen, unter denen die

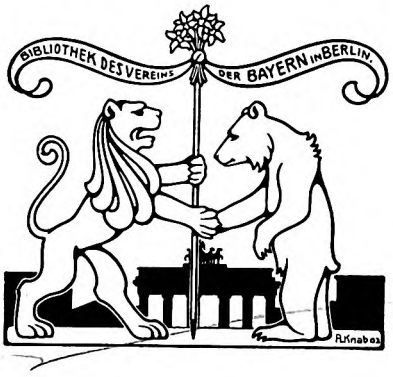


Damen H. Varges, deren sinniges, lobenswerth einfaches Musik-Exlibris Luise Reiffel-Kaiserslautern (Notenschlüssel; das Heimchen deutet an, dass die Besitzerin die Musik nur als häusliches Vergnügen, nicht als Studium betreibt) hier vorstehend zu sehen ist, E. Hirsch, E. Wendtlandt, A. Kretschmer günstigst hervorzuheben sind, G. Gräfin Dohna,

*) Werden nicht abgegeben.
**) Wird nicht abgegeben.

Aus der Bibliothek
der

GEBRÜDER FEYL
Graphische Kunstdruckerei
Berlin.



A. Freiherr von Fölkersam, F. von Bechtolsheim, J. V. Cissarz, A. Schmidthammer, Horst Schulze, H. Schmidt-Pecht, M. Stüler-Walde (siehe Deutsche Frauenzeitung XV. 8. S. 49), W. Schulte vom Brühl, M. v. Grünewaldt, J. Lorenzen, H. Pieper, K. Schönberger (neu u. A.: Dr. jur. Alfred Strauss), M. Esterle — siehe hier (S. 25) sein Exlibris der Frau von Graevenitz (s. Tauschverkehr). — E. Kreidolf, H. Hoenig (s. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 12—13), G. Kleinhempel, K. Schmoll von Eisenwerth, H. Baluscheck (s. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 47) K. Moser, W. Tiemann (J. Buchheit, Dr. Köster!), Fr. Schumacher (s. Exlibris-

und die Heraldiker Ad. M. Hildebrandt, dessen Exlibris des Justizraths Haggenmüller, Immenstadt, mit Hinweisen auf dessen Juristenstand, Bienenzucht, Jagd-, Fisch- und Bergpassion hier vorstehend zu sehen ist (s. Tauschverkehr); G. Otto, A. Freiherr von Dachenhausen, O. Roick, E. Krahl, H. G. Ströhl (besonders gut: Exlibris Ph. Strasser).

4) Sehr gute neue Exlibris lieferten ferner: H. Thoma, O. Ubbelohde, Fr. Oppenheimer, E. Fischer-Cörlin, Zeitschrift XI. S. 25—27), M. Lechter, P. Voigt, A. May (E. Graf Morozzo), Ed. Schröder, P. Hay, H. Herdtle, Waldemar Friedrich, H. Stubenrauch, E. Ossomati, O. Porsche, C. Strassgürtl (nach Botticelli-Burne Jones). Auch eine Reihe böhmischer Exlibris ist neu entstanden.

5) Als namentlich erwähnenswerthe neu hinzugekommene Exlibris-Künstler sind rühmendst zu nennen: H. Christiansen-

Darmstadt-Paris (seines und das seiner Frau), H. T. Oltmanns-M.-Ostrau (s. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 115), hier nebenan die Abbildung seines neuesten Exlibris der

Lehrerbibliothek des Kaiser-Franz-Josef-Gymnasiums zu M.-Ostrau mit Athene und Acropolis; Ernst Liebermann-München (2 Dr. K. Koetschau), dessen anmuthiges Exlibris des Dichters (Kinderbuch!) Egon Hugo Strasburger-Berlin hier (S. 26) wiedergegeben ist, Alois Kolb-München (u. A. Fr. Hannah Kolb-Förster, Pan und die Liebe, siehe „Verschiedenes“ dieser Nummer unter XV.; H. Schwab, die Liebe der Impuls jeder Kunst; Dr. jur. E. Kratochwill, Kain und Abel, das erste Verbrechen, Justitia etc.), Willy Ehringhausen-München, (über dessen sehr gute Blätter die nächste Nummer der Exlibris-Zeitschrift eine Abhandlung aus anderer Feder bringen soll), Fräulein Mathilde Ade-München, Karrikaturistin, (bekannt aus den „Meggendorfer Blättern“),

deren 2 heitere und gewandt gezeichnete Exlibris Frau Brunhild Ade-München mit dem nach alter Sitte angeketteten, vom Drachen behüteten Buch und dem wahren Spruche (s. S. 26), sowie das des

BUECHERZEICHEN
EGON HUGO STRASBURGER
ERNST LIEBERMANN

BRUNHILD ADE
EX-LIBRIS
1901
BÜCHER PUMPEN IST NICHT SCHWER -
WIEDER KRIEGEN UM SO MEHR .

neu vermählten Dichters und Schriftstellers Otto Julius (und Gemma) Bierbaum-Berlin (Pan, Trianon-Theater!) das so recht zum Redakteur der „Insel“ passt, hier abgebildet sind; feingezeichnete Exlibris des talentvollen Fräuleins M. Ade, abweichend vom üblichen Anderen, sind das im Kostüm und Geschmack der steifsüsslichen

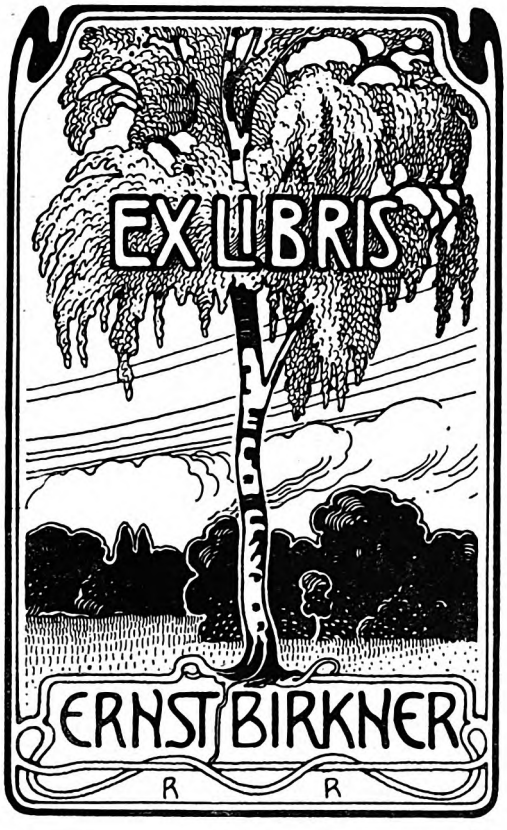
Biedermeierzeit (in der Münchener „Jugend“, im „Simplicissimus“ u. s. w. derzeitig sehr beliebt) ausgeführte Exlibris des Münchener Redakteurs Arthur Roessler und das humoristische Exlibris Robert Bing-München. Der Stuttgarter Karl Bauer in München: 7 gutmoderne, sehr gefällige Exlibris, von denen das Exlibris Helene Behr hier (S. 28) abgedruckt ist (Muse der Poësie, die der menschlichen Psyche den Himmelstrank spendet; Rosen und Dornen das Symbol des Lebens mit seiner Mischung von Freud und Leid). Der Münchener Botho Schmidt, Ludwig Otto-Dresden (Exlibris Dr. Fr. Schieck: Nach dem Licht strebender Blinder), Fräulein Anna Hansing-Berlin (Radirerin), A. Biedermann-Berlin, Rudolf Rücklin, Kunstgewerbelehrer, Pforzheim, Autorität in Bijouteriekreisen (Verfasser des „Schmuckbuchs“), dessen Exlibris Ernst Birkner, Pforzheim (redend, Birke*) hier (S. 29) abgebildet ist. Emil Beutinger-Darmstadt — (vergl. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 113), Fräulein Margarethe Goetz-München, Eduard Steigerwaldt-München, Robert Leonard-München, H. von Berlepsch-Vallendas (Maria-Eich), Frau Elisabeth Schmidt-Pecht-Konstanz (rühmlichst bekannt durch ihre Keramik), Professor R. Knorr-Stuttgart, Albert Kahlbrandt (ein Wenig-Schüler)-Altona, R. Grimm- (s. Ver-

*) Aehnliche Idee beim Exlibris Paul Bürck; Exlibris-Zeitschrift IX. S. 93.

schiedenes dieser Nummer, unt. VII.) und Franz Wimmer-Krefeld, dessen Exlibris der dortigen kunstgewerblichen Vereinigung mit redendem Exlibris (Krähe, Feld) und der Ansicht Krefelds wir hier (S. 29) sehen. Professor Fr. Widnmann-München, J. Weinheimer-München, H. Strasser-Augsburg, M. Wiedmann-Augsburg, H. Rinck-Weimar, Klaus Röhlinger, Architekt, Neuss; siehe hier (S. 29) die Abbildung seines eigenen Exlibris. A. Eckhardt-Hamburg, dessen Exlibris Gustav Kleemann, mit Ulmer Münster, Hamburger Michaelskirche, Familien-Wappen und Schutzmarke hier (S. 30) abgedruckt ist. Gustave Castan, Marion de Boor, F. W. Weddigen, A. Kampf; die Wiener: Professor Alfred Roller, Rafael Kirchner (bekannt durch seine Künstlerpostkarten), Leo Kober, Karl Kuzmany, Oskar Rainer, Viktor Christ u. s. w.

6) Aus der Schweiz nenne ich, ohne wieder alle Zeichner anzugeben, als Hauptsächlichste mit neuen Exlibris: R. Fretz-Zürich, (z. B. Radirung L. Gerster), J. Kauffmann-Luzern (z. B. Exlibris Emanuel Stickelberger, Radirung nach L. M. Rheude), R. Münger-Bern (mehrere; besonders gut: K. Lips und A. Zimmermann-Schönauer), Maria La Roche-Basel, mehrere), S. Schlatter-St. Gallen (mehrere), Karl Burckhardt-Rom, originelles Exlibris Dr. H. C. Gessler-Basel: Eine Art Tempelreinigung; ein griechischer Jüngling peitscht aus dem Heiligthum der Kunst alles Gemeine, Gewöhnliche, Protzige etc. hinaus).

7) An bemerkenswertheren neuen Exlibris seien noch angeführt: Das des Dichters Major Dagobert von Gerhardt (Amyntor) von Fritz Rumpf-Potsdam; des Afrikaforschers Eugen Wolf von Max Mandl-München (ein Wolf läuft über



beide Welthalbkugeln); unseres deutschen Vice-Admirals Felix Bendemann in Ostasien, von seinem Sohne Eduard Bendemann-Dresden (Schiff); des Fräuleins Maria Zernitz von Professor Giulio Aristide Sartorio-Rom (feine Radirung; Pegasus pp.), 5 neue farbige, prächtige Exlibris des Konsuls G. von Hütterott-Triest, die in der nächsten Nummer der Exlibris-Zeitschrift näher besprochen werden sollen und von denen das eine bildschöne für die von Hütte-

rottsche Bibliothek-Abtheilung „Schifffahrt" nach einem Gemälde des Besitzers von Alexander Kircher, 1897, als Exlibris

hergestellt 1901, durch dankenswerthe Munificenz des Herrn von Hütterott als Beilage hier gebracht sei (Wappen nach E. Krahl). Ferner das Exlibris des Fräuleins Luise Zorn-Heidelberg (s. Tauschverkehr) nach Botticellis „La Pallade“ im Palazzo Pitti zu Florenz; das Kinder-Exlibris Phoebe S., mit reizendem

Mädchen-Porträt; das Kinder-Exlibris der Familie Fritz Mouths, von A. Ritscher-Essen; das Exlibris des Kgl. Oberhofmarschallamts Berlin von P. Jeh-Berlin; eines der nun zahlreichen Exlibris des Dr. Alphons Dürr-Leipzig von Friedrich von Thiersch-München, dem Erbauer des prächtigen Münchener Justizpalasts; des Historikers A. Breitner von Franz Kulstrunk-Salzburg; das der Kammersängerin Karoline von Gomperz-Bettelheim von Fräulein Mizi Schlesinger, Wien, u. s. w., u. s. w.

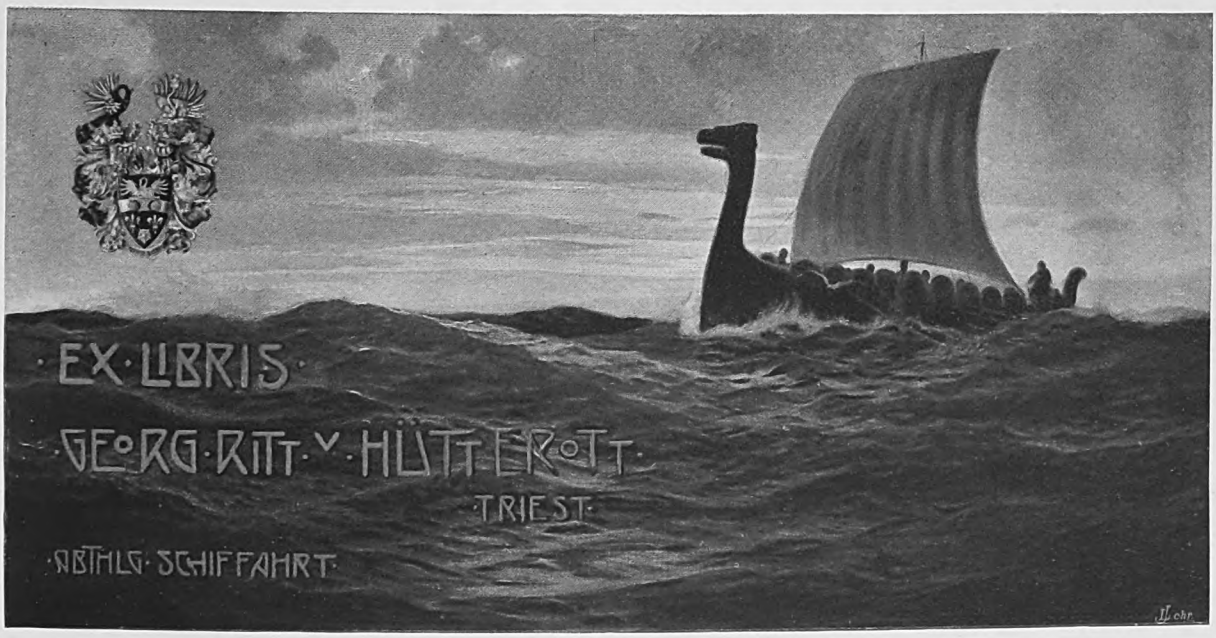
Erwähnt sei noch kurz, dass die übergrosse Mehrzahl der vorstehend erwähnten Exlibris nicht im Tauschwege erhältlich ist, — sowie, dass ich einige hier noch beabsichtigt gewesene Neuheiten des Auslandes wegen Raummangels erst in nächster Nummer der Exlibris-Zeitschrift zu bringen gedenke. Denjenigen, die gütigst Clichés liehen, verbindlichsten Dank!

Neupasing-München, Januar 1902.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Zur Exlibris-Bewegung in Oesterreich.

Nahezu abseits vom Wege und so ziemlich unbekannt bis auf wenige Ausnahmen stand bisher die österreichische Exlibris-Gemeinde. Ausser dem allerdings grundlegenden Aufsatze unseres allverehrten Ehrenmitgliedes Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg in No. 1 der Zeitschrift für Bücherfreunde, Jahrgang 1900, lag bislang so gut wie kein Material vor. Auch in der jüngsten Monographie W. von Zur Westens kommen die österreichischen Sammlungen herzlich schlecht zum Theile. Hätte Herr Graf Leiningen-Westerburg in seinem bekannten Werke über deutsch-österreichische Bibliothekzeichen die österreichischen Blätter und Sammler nicht gewissermassen entdeckt und ans Tageslicht gezogen, so müsste man zur Annahme gelangen, als ob hier zu Lande für diese Kleinkunst gar kein Boden und kein Verständniss wäre. Dass diese Annahme aber ganz ungerechtfertigt ist, ergiebt sich für den aufmerksamen Leser dieses letztgenannten Werkes schon aus dem Hinweise auf die hierländischen Sammlungen, von denen im Gegensatze zu anderen die meisten ihren Schwerpunkt in alten Blättern finden.



Exlibris der Bibliothek-Abtheilung „Schifffahrt“ des Konsuls
Georg Ritter von Hütterott, Triest,
nach einem Bild von Alexander Kircher, 1897.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

In den Beständen der Sammlungen Dr. Neumann-Reichenberg, Brettauer, Stift Kremsmünster, Gräfin Coudenhove, Dr. Breselmayr, Graf Wilczek spielen die alten Blätter eine Hauptrolle. Die bekannte Sammlung Karl Koch-Wien weist eine grosse Anzahl ausserordentlich seltener und schöner alter Stücke auf und auch die Sammlung des Schreibers dieser Zeilen umfasst in ihren mehr als 4000 Nummern 1000 alte Blätter insbesondere Kloster-Exlibris. Die österreichischen Sammler haben demnach keinen Grund das Licht zu scheuen. Wenn sie bisher die ihnen gebührende Beachtung nicht gefunden haben, so liegt die Schuld daran vor Allem an ihnen selbst, da sie mit ihren Schätzen zurückhalten, und den Wahlspruch ihres Monarchen „Viribus unitis“ zu wenig beherzigen.

Ich habe bereits anlässlich meines Berichtes über die Troppauer Exlibris-Ausstellung in diesen Spalten (XI. S. 48) Gelegenheit genommen, diese Zerfahrenheit zu streifen. Wenn ich heute wieder darauf zu sprechen komme, so möge mir dies deshalb zu Gute gehalten werden, weil ich die Absicht verfolge, die Leser der Exlibris-Zeitschrift ab und zu je nach Gelegenheit und Massgabe des vorhandenen Materiales über die Fortschritte der Exlibris-Bewegung in Oesterreich auf dem Laufenden zu erhalten. Ich muthe mir natürlich keineswegs zu, dies erschöpfend ausführen zu können, sondern lediglich nur entsprechend meinem schwachen Können. Berufenere mögen gegebenenfalls auf diesen Mittheilungen, falls sie dieselben dessen würdig erachten, weiter bauen.

Es wäre weit gefehlt, die Anzahl der österreichischen Sammler nach dem Stande der dem Exlibris-Vereine angehörigen Mitglieder zu beurtheilen. In diesem Vereine sind leider nur die wenigsten vertreten. Das Gros fehlt in diesen Listen und wohl nur zum eigenen Schaden. Ebenso irrig wäre die Annahme, die Anzahl der österreichischen Exlibris nach den im Umlauf befindlichen zu bewerthen. Gerade in letzter Zeit ist eine auffallende Ausbreitung und Vertiefung des Interesses für diese Kleinkunst bemerkbar. Dies manifestirt sich naturgemäss weniger in der Quantität als vielmehr in der Qualität der neu entstehenden Blätter.

Alle neuen Erscheinungen an dieser Stelle zu besprechen, ist einerseits mangels einer Organisation der hierländischen Sammler überhaupt nicht möglich, andererseits gebricht es am Raume. Es soll deshalb nur jener Blätter gedacht werden, die sich über das Niveau einer sich in letzter Zeit allzusehr breit machenden, sagen wir „Geschmacks“-richtung erheben.

Da muss ich vor Allem das Exlibris Schaider herausgreifen, nicht nur, weil es mir das ansprechendste scheint, sondern weil es in gleicher Weise wegen seiner Vorgeschichte als auch wegen seines Vorbildes interessant ist.

Franz Schaider entstammt einer alten bayerischen Schiffmeisterfamilie und war Fabrikant in Wien. Den schönen Künsten immer ergeben, nützt er seine jetzt freiwillig gesuchte Muſse zur Vergrösserung seiner reichen Bücher- und insbesondere Gemälde- und Kupferstichsammlung aus, für welche er auf seinem Landsitze in Baden bei Wien eben eine eigene Gallerie erbauen lässt. Für alles Schöne begeistert, bot ihm das schon eingangs besprochene Werk über deutsche und österreichische Bibliothekzeichen des Herrn Grafen Leiningen-Westerburg willkommene Veranlassung, sich auch über diese Kleinkunst zu informiren. Angezogen durch die fesselnde Darstellungsweise, entschloss sich Herr Schaider, für seine Büchersammlung ein Exlibris anzuschaffen. Ein in der eigenen Büchersammlung befindliches Werk, der

„historische Bilder-Atlas", IV. Theil, von Johann Ullrich Knaussen in Augsburg, 1698, lieferte das Motiv. Die Erläuterung besagt dort auf Seite 105 wörtlich: „Das Buch der Weisheit, ein herrlicher Regentenspiegel zeigt, wie, wer von Jugend auf der Weisheit recht und verständig ergeben sei, weder unglücklich noch elend sein könne". Der von vier allegorischen Figuren begleiteten, unter einem Baldachin sitzenden Göttin der Weisheit bringt König Salomo seine Huldigung dar. Knaussen gehört einer alten Kupferstecherfamilie an, die durch drei Generationen in Augsburg blühte. Gestochen ist das Blatt im Atelier für Heliogravüre und Kupferdruck „Blechinger & Leykauf" in Wien.

Durch die Liebenswürdigkeit des Besitzers, der die Originalplatte leihweise überliess, sind wir in der angenehmen Lage, dieses Blatt heute als Beilage unseren Lesern im Original vorführen zu können, wofür demselben hiermit an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei*).

Ausser diesem Blatte wäre an besseren Neuerscheinungen weiters noch zu verzeichnen: Josef Nechledíel (gez. von Anton Bauer-Wien), v. Mertens, Dr. Heinrich Röttinger (gez. von Remigius Geyling-München), Johann Baptist Eberwein (gez. von Leo Kober-Wien), Dr. Alfred Steuer-Biala, Nora Exner (gez. von Alfred Roller-Wien) und Dr. Franz Schnürer-Wien.

In letzterem Blatte tritt uns eine junge Künstlerin in der Person des Fräuleins Emma Loewenstamm-Wien entgegen. So viel mir bekannt, ist dieses Blatt das erste Exlibris aus ihrer Hand. Es zeigt jedoch soviel Sicherheit in der Komposition und Ausführung, als ob der Künstlerin das Cebiet ein bereits altgewohntes sei. Durch ein halbgeöffnetes altdeutsches Putzenscheibenfenster erblicken wir die Totalansicht des Stiftes Klosterneuburg, wo Dr. Schnürer derzeit ansässig ist. Auf einem dem Fenster vorgelagerten Bücherrepositorium liegen verschiedene Bücher zerstreut, darunter die Zeitschriften „Die Cultur" und das „Allgemeine Litteraturblatt", dessen Mitarbeiter beziehungsweise Herausgeber Dr. Schnürer ist. Der Entwurf war in der Jahresausstellung der Malschule Streblow in Wien ausgestellt. Reproducirt ist das Blatt von Gerlach & Schenk in Wien.

Wie die geneigten Leser ersehen, ist das Facit des Jahres 1901 ein günstiges, welches einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft gestattet. Hält dieser, was er verspricht, dann erscheine ich an dieser Stelle gerne wieder mit einigen Neuigkeiten.

Eduard Dillmann.

*) Der Schreiber dieser Zeilen (Adresse: Korneuburg, Nieder-Oesterreich) ist durch die Güte des Herrn Schaider in den Stand gesetzt, dieses Blatt auch den Sammlern zugänglich zu machen, und erklärt sich gerne bereit, dasselbe (blau oder braun), jedoch nur gegen Gleichwerthiges, im Tauschwege abzugeben.

Verschiedenes.

I. Nach gef. Mittheilung unseres Mitgliedes, des Herrn Professors Fr. S. Romstoeck, hat sich zu dem in der vorigen Exlibris-Zeitschrift XI. 4 S. 104 ff. besprochenen **Karl Agricola Hammonius** nun thatsächlich gefunden, dass meine Vermuthung (s. a. a. O. S. 107 unten, I. These), dieser Karl A. H. sei „ebenfalls in Ingolstadt gewesen", zutrifft. In Mederer, Annales Academiae Ingolstadiensis I. S. 268 heisst es: „Novus Doctor juris utriusque Carolus Agricola Hammonius Ingolstadiensis, Anno 1562."

II. Unser Mitglied, Herr Buchdruckereibesitzer Ernst Birkner in Pforzheim hielt am 25. November 1901 im Verein „Schnörkel" zu Pforzheim einen **Vortrag** über Exlibris,

Exlibris **Franz Schaider**, Wien, 1901,

nach Joh. Ulr. Kraussen, Augsburg, 1698, von Blechinger und Leykauf, Wien 1901.

Kupferdruck von O. Felsing, Berlin S.W.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift Jahrgang 1902, No. 1.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

wobei er zahlreiche Blätter aus seiner Sammlung, aus der des Herrn Franz Fleischmann-München und der des Unterzeichneten ausstellte; die gleiche **Ausstellung** von Bibliothekzeichen wiederholte sich auf Wunsch des Pforzheimer Kunstgewerbe-Vereins am nächsten Tage in dessen Räumen. Der beifällig aufgenommene Vortrag brachte der Mehrzahl der Zuhörer vollkommen Neues. Ein Referent des General-Anzeigers für Pforzheim (No. 284, vom 4. December 1901) und des Pforzheimer Anzeigers (II. Beilage vom 4. December 1901) hat dabei zu der stattlichen Anzahl von Benennungen unserer Exlibris einen neuen entdeckt und erfunden, nämlich „Bucheigenthumszeichen", das zwar deutsch, aber noch um ein paar Buchstaben länger ist, als die bisherigen längsten Bezeichnungen.

III. Vom 2. Februar bis 2. März 1902 war im Stuttgarter Landesgewerbe-Museum eine von unserem Mitgliede, Herrn Rittmeister L. B. von Carlshausen arrangirte, ganz hervorragende, auffallend stark besuchte (8700 Personen!) **Exlibris-Ausstellung**. Bericht folgt in nächster Nummer. Aus Anlass dieser Ausstellung hielt der Unterzeichnete am 20. Februar auf Einladung des württembergischen Kunst-Gewerbe-Vereins einen längeren **Exlibris-Vortrag** vor einem sehr grossen Zuhörerkreis.

Im März 1902 war auch in Reichenberg i. B. eine **Exlibris-Ausstellung**; Bericht folgt ebenfalls in nächster Nummer.

IV. Unser Mitglied, Herr Ludwig Rautter in Wien hielt am 2. September 1901 im „Verein der Buchbindermeister" zu Wien einen **Vortrag** über „Bibliothekzeichen", der in der „Buchbinderei- und Cartonnagen-Zeitung" Wien, 15. Januar 1902, abgedruckt ist. Der Vortrag berichtete in gedrängter Kürze über alles Wissenswerthe im Gebiet unserer Exlibris.

V. Eines der beiden Exlibris von G. Müller-Mann's Verlagsbuchhandlung in Leipzig, von **Hans Baluschek,** Berlin, 1901 — ein Müller mit Mehlsack und ein (Sä-)Mann vor einer Windmühle (sogenanntes redendes Exlibris) ist u. A. auch als Verlegerzeichen auf dem Verzeichniss von Festgeschenken genannter Firma abgedruckt.

VI. In einem Vortrag des Herrn Professors Zimmerer-Ludwigshafen in der Münchner Orientalischen Gesellschaft am 7. Januar 1902 über „**Hans Dernschwam** als Abgesandter der Fugger am Hofe Solimans des Grossen (1555)" (römisch-deutsche Gesandtschaft; Abschluss eines 8jährigen Waffenstillstandes zwischen Ferdinand I. und Soliman) kamen meine 4 verschiedenen Bibliothekzeichen des Forschers Dernschwam zur Vorlage. Aus dem Vortrag ging u. A. hervor, dass Hans Dernschwam ein bayrischer Schwabe und in der Nähe des Stammschlosses der Fugger geboren war.

VII. Unsere Leser wird es interessiren, zu erfahren, dass der Buchschmuckkünstler und

Exlibris-Zeichner **Richard Grimm,** bisher in Leipzig, (durch meine Vermittelung) als Lehrer an die Kunstgewerbeschule zu Krefeld (an die Stelle J. de Praeteres) berufen wurde. Von Grimms Exlibris sei hier das von ihm gezeichnete originelle Blatt seiner Frau abgedruckt.

VIII. Die **„Mittheilungen des Vereins für dekorative Kunst und Kunstgewerbe“**, Stuttgart, 1901, Heft 5, bringen einen 7seitigen **Artikel** „Über Exlibris“ von ungenanntem Verfasser; an Abbildungen sind das sehr gute Original-Exlibris Otto Kröner, Stuttgart, von M. J. Gradl, und 10 Reproduktionen der Exlibris W. Pirckheimer (Dürer), Universität Tübingen, Kaiser Wilhelm II. (Doepler), Schiel (Doepler), Chodowiecki (von ihm), Holzschuher, Grimm (von ihm), Balmer (von ihm), Strauss (Pankok), und das meinige (von Wenig) beigegeben.

IX. Im **„Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“**, Frankfurt a. Main 1902, Nr. 1 und 2, brachte unser Mitglied, Herr Franz Fleischmann, München, einen, das ganze Exlibris-Thema umfassenden, gut geschriebenen **Artikel** über „das Exlibris (Bibliothekzeichen)“, mit 5 Illustrationen, von denen das Exlibris Franz Fleischmann von Horst Schulze neu ist.

Im **„Deutschen Buch- und Steindrucker“**, Berlin, VIII. No. 4, Januar 1902 brachte unser Redakteur, Herr Dr. Brendicke einen **Artikel** „Zur Exlibris-Kunde“ mit besonderem Hinweis auf die von Zur Westen'sche Exlibris-Publikation und 11 Abbildungen aus dem Velhagen & Klasing'schen Verlage und der Exlibris-Zeitschrift; die erste Abbildung, das Innere einer Druckerei, ist, wie der Verfasser auch selbst bemerkt, kein Exlibris, sondern ein Drucker- und Verlegerzeichen.

X. Deutschlands älteste wissenschaftliche Gesellschaft und die älteste Akademie der Welt, die **„Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher“** zu Halle a. S. konnte am 1. Januar 1902 das Fest ihres 250jährigen Bestehens feiern. Die Akademie, eine der Angesehensten der Welt, ist am 1. Januar 1652 vom Arzte Dr. Bausch in Schweinfurt als „Academia naturae curiosorum“ gegründet und von Kaiser Leopold I. am 7. August 1687 zur „Sacri Romani Imperii Caesarea-Leopoldino Carolina naturae curiosorum“ erhoben worden. Kaiser Karl VII. bestätigte sie 1742 durch besondere Urkunde. Ihre Präsidenten erhielten den erblichen Reichsadel, wurden zu kaiserlichen Pfalzgrafen erhoben und erlangten das Privileg, „uneheliche Kinder als ehelich zu legitimiren, unehrliche Leute ehrlich zu sprechen und Doktoren, Magister, Licentiaten und Baccalaurei zu ernennen.“ Die Bibliothek umfasst über 50000 Bände; sie ist in Naturwissenschaften die reichste in Deutschland.

Von einem Jubelfeste hat man abgesehen, dagegen ist für die Einweihung des neuen Bibliothekgebäudes in der Wilhelmstrasse zu Halle im Herbst eine grössere Feier beabsichtigt, zu der Gelehrte aus allen Welttheilen erwartet werden *).

Die Erwähnung des Vorstehenden auch in unserer Zeitschrift geschieht deshalb, weil wir dem — vielen gewiss unbekannten — Wappen dieser Akademie wiederholt auf Exlibris begegnen, als Zeichen, dass der Träger desselben dieser Akademie angehörte. Das Wappen, das wir u. A. auf drei Formaten der grössten Sorte der neun Bibliothekzeichen Dr. med. Christof Jakob Treu's, Nürnberg (18. Jahrhundert) sehen, ist: In einem Oval mit der Inschrift des Titels der Akademie halten zwei um einen Ring sich windende Schlangen mit dem Maule ein Buch empor, auf dem vorn „nunquam otiosus“ steht und hinten unten ein Auge zu einer oben scheinenden Sonne emporblickt.

XI. Jüngst wurde in **Krakau** ein Preis für ein Bibliothekzeichen des dortigen National-Museums ausgesetzt; es dürfte dieses eines

*) Vgl. auch Münchener Neueste Nachrichten 471 vom 10. Oktober 1901 und Tägliche Rundschau, Berlin, 3 vom 3. Januar 1902, I. Beilage.

der ersten neuzeitlichen galizisch-polnischen Exlibris werden.

XII. In der Lepke'schen Auktion der Bibliothek des Schlosses Mainberg (November 1901) kam unter No. 152 das Buch vor: Luther, der XC. Psalm, in lateinischer Sprache ausgelegt, verdeutscht von Joh. Spangenberg, Leipzig 1572, 12^0; im Lederholzband als Exlibris das gemalte mit Gold gehöhte Wappen des **Andreas Imhoff** von 1595 mit landschaftlichem Hintergrunde, bezeichnet G. M; Dedikation an Ursula Imhoff Neujahr 1595. Der Band mit Exlibris erzielte den Preis von 375 Mark!

XIII. Ein Rundschreiben der Firma Armand Lamm (Johannes Sauber, Berlin W, Werderscher Markt 10) an Regimenter, welches **Exlibris für Regimentsbibliotheken** anregt, ist mit dem Bibliothekzeichen des Regiments der Gardes du Corps geziert.

XIV. Zum Exlibris **Nordenskjöld's** — vgl. Exlibris-Zeitschrift XI. 4 S. 124, trage ich kurz nach, dass die nach fachmännischem Urtheil einzig dastehende geographische Bibliothek dieses berühmten Nordpolforschers (Bücher, Karten, Drucke des 15. Jahrhunderts) an die Universitätsbibliothek zu Helsingfors in Finnland übergehen wird (200 000 Kronen). (M. N. N. 40, vom 25. 1. 02, Antiquitäten-Zeitung 3. vom. 15. 1. 02.)

XV. Die 3 neuesten Exlibris von Bruno **Héroux,** Leipzig, Johannisallee 11, Farbenlithographieen Köhler, Vorländer, Geyer sind vom Künstler in Japanremarquedrucken zu 6, 6, 4 Mark, auf Kupferdruckpapier zu 4, 4, 2 Mark zu beziehen (nicht im Tausch; siehe „Neue Exlibris" dieser Nummer, unter 1.)

Eine jüngst entstandene sehr gute Radirung: Exlibris Hannah Kolb-Förster von einem jungen sehr geschickten Künstler Herrn Alois **Kolb**-München — Pan und Liebe — ist (nebst Kolb's Exlibris Kann und Speer) durch den Kunstverlag Fischer & Franke, Berlin W. 30, Luitpoldstrasse 10, um (je) 15 Mark zu beziehen.

Von unserem Mitglied, Herrn Alexander **Liebmann,** Berlin W. 57, Kurfürstenstrasse 163, rühren drei neue Exlibris her: Sein eigenes, ein vortreffliches Schabkunstblatt, (Druck auf farbiger Einlage), und die zwei Radirungen Marie Regensburger und Dr. Max Moszkowski. Diese Blätter werden prinzipiell nicht im Tausche abgegeben und sind von Herrn Liebmann nur käuflich zu beziehen. *)

Fräulein Anna **Costenoble** Berlin W. 62, Nettelbeckstrasse 23, hat ein Blatt, weibliche nakte Figur, radirt, das von ihr zu 5 Mark zu beziehen ist.

Herr J. G. **Veldheer,** Villa Oudburgh, Bergen by Alkmaar, Holland, hat zwei Serien Exlibris (ein Theil imitirter Kerbschnitt), zu je 5 und 6 Stück, gezeichnet und in Holz geschnitten; sie werden grundsätzlich nicht im Tausch abgegeben, sondern Serie I zu 5, Serie II zu 6 Mark.

XVI. Vom 26.—30. November 1901 fand bei Em. Paul et fils et Guillaume zu Paris eine Auktion statt, in der auch Exlibris vorkamen: Nr. 757—780; 762 Stück des 18. und 19. Jahrhunderts, fast nur französische; als bessere Blätter sind hervorzuheben: D'Archambault von Sergent Marceau, 1772, $8\,1/_2$ Frs.; Mme d'Arconville, von Louise le Doulceur nach Eisen, 2 Frs., Duché von Delannay nach Marillier, 1779, 28 Frs., A. P. de Fontenay von Moreau le jeune 1770, 40 Frs., Fuligny-Damas von Cl. Roy 9 Frs., F. Solar von Paul Chesnay nach André del Sarto 1 Fr., J. A. Tronchin von Choffard, 1779, 10 Frs. — Für die Katalogbesitzer nenne ich hier kurz die anderen Preise:

No. 764, 50 Stück: 29 Frs.
„ 765, 50 „ 42 „

*) Vgl. Exlibris-Zeitschrift X. S. 13.

No.	766, 40	Stück	34	Frs.
„	767, 45	„	38	„
„	768, 40	„	40	„
„	769, 30	„	30	„
„	770, 48	„	40	„
„	771, 46	„	11	„
„	772, 40	„	22	„
„	773, 40	„	14	„
„	774, 34	„	10	„
„	775, 50	„	18	„
„	776, 40	„	16	„
„	777, 57	„	17	„
„	778, 57	„	19	„
„	779, 54	„	11	„
„	780, 34	„	10	„

Im Allgemeinen sind die Preise im Vergleich zur vorhergehenden französischen Auktion zurückgegangen.

XVII. Miss **Kate Greenaway**, die bekannte englische Malerin und Zeichnerin der zahlreichen und niedlichen Kinderbücher, ist im November 1901 gestorben. Letztere waren auch in Deutschland stark verbreitet und beliebt, so z. B.: „Die Sprache der Blumen", „Die kleine Anna", „Ein Malbuch für Knaben und Mädchen". Die ihren Kinderfiguren gegebene Kleidung, besonders der grosse Hut (Kiepe) waren auch bei uns bekannt*).

Wenig bekannt ist, dass Miss Kate Greenaway auch Exlibris gezeichnet hat; man findet sie fast nirgends in Publikationen über englische Exlibriszeichner erwähnt und doch hat sie nach meiner Sammlung 5 Exlibris gezeichnet (1895)**):

1) Sarah Nickson, Kinder und Vögel in Blumenumrahmung.

2) Frederick Locker, Knabe und Mädchen unter Apfelbaum mit Wappenschild; Blick auf London.

3) Godfry Locker-Lampson, Knabe neben Wappenschild.

4) Maud Locker-Lampson, Blumenkranz.

5) Dorothy Locker-Lampson, Name in rechteckiger Rosenumrahmung.

2—5) tragen alle den Spruch: „Fear god and fear nought", ein Spruch, den unser Bismarck in Bezug auf uns Deutsche in etwas anderer Form in die weite Welt hinaus gerufen hat! 2) und 3) sind 2 ganz besonders reizende Blätter, die die liebliche Eigenart der liebenswürdigen Künstlerin getreu wiederspiegeln.

XVIII. Unsere Leser interessirt es vielleicht, dass nach der T. R. No. 601 vom 24. 12. 1901 der vorvorjährige Vorsitzende des englischen Exlibris-Vereins, Sir Arthur Vicars, Ulster King of Arms (Herold, Wappenkönig) in Dublin, Irland, seine, für die englische Krönung bestimmten Heroldsstiefel nach dem Muster der Herolde des schwarzen Adler-Ordens am Feste des 18. Januars bei einem Berliner Hofschuhmacher bestellt hat. Eine erneute Bestätigung des Ehrentitels: „Made in Germany".

XIX. Das in XI. 4 kurz erwähnte Buch „A History of the family of **Sherborn**" von Charles Davies Sherborn, des Stechers Sohn, ist nun erschienen (London, Mitchell and Hughes) und erweist sich als eine sorgfältige, auf fleissigsten Studien beruhende Familiengeschichte. Bezüglich des bekannten englischen Exlibris-Kleinkünstlers, unseres Mitglieds, entnehme ich S. 141 ff:

Charles William Sherborn ist in London am 14. Juni 1831 geboren, somit nunmehr im 72. Jahre. 14 Jahre alt besuchte er die Gouvernement-Zeichenschule in Somerset-House und kam nachher zu einem Londoner Stecher in die Lehre; 1851—52 studirte er in Paris, arbeitete dann in Rom unter Pietro Girometti, dem Medailleur und Kameenschneider, und freundete sich dort mit dem Bildhauer John Gibson an. Sherborn be-

*) Tägliche Rundschau 527, vom 9. November 1901.

**) Vgl. auch H. W. Fincham, Artists and Engravers of Britisch and American Bookplates, London, 1897 S. 136.

suchte dann Neapel, Pisa, Florenz, Toscana, die Schweiz und lebte 2 Jahre lang in Genf. Hier bildete er sich besonders als Zeichner und Goldarbeiter aus, drang auch in die Kunstfertigkeit der schweizer Uhrmacherei ein und wurde Mitglied des Künstler-Klubs und der schweizer Turngesellschaft zu Genf. 1856 kehrte er nach London zurück und widmete sich endlich 1872, seinem Haupttalente folgend, ganz dem Kupferstiche; er arbeitete an den Abendschulen von South-Kensington und den Klassen der Royal Academy. Seit 1862 war er beinahe jährlich Aussteller der Letzteren. Bei der Gründung der Society of Painter-Etchers 1884 war er mit Gründungsmitglied, und einer seiner bedeutendsten Stiche ist das Porträt des Sir Seymour Haden, des Präsidenten genannter Gesellschaft und seines Freundes. 1892 stellte er im Grolier-Klub zu New-York aus, 1899 eine Kollektion seiner Exlibris in der Jahresausstellung der Painter-Etchers in London. Eine nahezu vollständige Liste seiner (nun über 300*) Exlibrisstiche bis 1897 gab Fincham in seinem Buche „Artists and engravers of bookplates" 1897. Eine Besprechung und Würdigung der Sherbornschen Exlibris-Kleinkunst brachte 1899 unsere deutsche Exlibris-Zeitschrift IX, S. 44—47 aus meiner Feder und nachher die englische Exlibris-Zeitschrift in Uebersetzung.

Von Sherborns 5 Kindern widmete der Verfasser des Buchs Charles D. Sherborn sich dem Kaufmannsstande und dann der Bücherkunde der zoologischen und geologischen Wissenschaften. Von den im genannten Buche erwähnten 7 Sherborn-Exlibris sind die 3 letzten von Charles William Sherborn gestochen, 2 eigene, 1873 und 1878, und das seines Sohnes, 1890, welch letzteres ein ganz besonders hervorragendes Kunstwerk ist.

Dass Sherborn sich namentlich an deutschen Kleinmeistern (H. S. Beham, Aldegrever, M. Le Blond, V. Solis, A. Dürer) bildete, die man aus manchen seiner Exlibris herauskennt, ist früher schon a. a. O. rühmend hervorgehoben. Möchte der treffliche Meister, der beste Exlibrisstecher Englands, noch recht viele solcher kleiner Kunstwerke hervorbringen.

XX. In der Januar-No. des „Poster- and Art-Collector" 1901*) ist ein Artikel **„Bookplate-Prices"**, (Exlibris-Preise,) von „Colophon", aus dem, ohne dass Alles daraus wiedergegeben sei, Einiges interessiren wird. Der Verfasser giebt zunächst — mit Recht! — zu, dass die grosse Mehrzahl englischer Exlibris einfache, recht werthlose Wappen-Exlibris sind**), die (ausserhalb Englands) wenig begehrt wurden, ausgenommen solche, die einer bekannten Person angehörten; die ältesten Wappenblätter sind mehr selten als kunstreich; vom 16. Jahrhundert sind nur 3 oder 4 bekannt und diese stehen hoch im Preis. Nächst theuer sind ältere Porträt-Exlibris, so S. Pepys von Rob. White, c. 1688, Werth: c. 100 Mk.; im Allgemeinen kommen alte Porträt-Exlibris auf 20 Mk.; von den selteneren allegorischen Exlibris trug 1897 das der Miss Callander von Bartolozzi und Blyth, c. 1780, 12 Mk., das des New-Yorker Columbia-College von A. Anderson, c. 1810: 25 Mk. Eines der seltensten englischen Exlibris, John Holland von Hogarth wurde für 98 Mk. verkauft, nie unter 60 Mk.; Hogarths zweites Exlibris, George Lambert, der Landschaftsmaler, 1725, — nur 1 Exemplar bekannt — kam überhaupt noch nicht in den Handel. Bartolozzis Exlibris D. Isabel de Menezies, 1798: c. 40 Mk.; Yale-Universität Amerika, 1775, von Wm. Taylor und Dolittle: 40 Mk. Datirte Wappenblätter sind werthvoller als undatirte. In einer Publikation „Bookplates and their value" von J. H. Slater sagt dieser: Wappen-

*) Davon 270 in meiner Sammlung.

*) Besten Dank dem leider ungenannten und ungekannten Berliner Uebersender.

**) Vor einigen Jahren nannte man sie in Sammlerkreisen verächtlich „Penny-Blätter."

Exlibris des 17. Jahrhunderts sind selten; deren Werth: 5—20 Mk.; gewöhnlicher Auktions-Preis: 7 Mk., undatirte etwa $^1/_3$ weniger; so z. B.: Sir John Aubrey 1698, 72 Mk. und 34 Mk., Bischof Gilbert Burnet, 1700: 20 bis herab zu 5, Sir. Rob. Cleyton, 100 und 30, H. D. Cottin, c. 1690: 11 bis 20, Sir Francis Fust, 1662: 30, Henry Hanloke, c. 1685: 40, Sir E. Lyttleton, c. 1630, 60 Mk., Sir Phil. Sydenham, 1699: 20 bis 30 Mk. etc.

Datirte Büchergruppen sind ebenfalls gesucht und theuer, undatirte viel billiger. Alte Exlibris mit Ansichten, besonders Bewick'sche: sind sehr beliebt und werthvoll.

Slater bemerkt ferner:

1) Exlibris im Jacobean-Stil: 1—6 Mk.,

2) „ mit Büchern und Büchergruppen, um 1897: 3,

3) Exlibris im Chippendale-Stil (Rokokoumrahmungen) $2^1/_2$, in letzter Zeit 4—5,

4) Damen-Exlibris: Von wenigen Pfennigen bis 20 Mk.

5) Ribbon and wreath, mit Band und Guirlandenumrahmung: 1 Mk. und darüber.

6) Moderne Blätter: Hängen im Preise von der Schönheit, auch von der Seltenheit ab.

7) Exlibris berühmter Leute haben besonderes Interesse, z. B. Chs. Dickens (Romanschriftsteller) erstes Exlibris (Zimier): 11 Mk., zweites (nur typographisch): 30 und 60 Pf.; Thackerays Exlibris für Lord Edward Fitzgerald (den irischen Empörer) 1842, Engel mit Schild: 80 und 60 Pf., Garrick (Schauspieler) mit Shakespeare-Büste, c. 1755: 12 und 30 Mk.; Ths Carlyle (Historiker) von H. P. Walker 1653: 10 Mk.; Edm. Malone (Shakespeare-Gelehrter) c. 1790: 11 Mk., Nicholas Mercator-Kaufmann, aus Prag, (Mathematiker, Astronom, in England 1660, war Fellow der royal society) von c. 1675: 35—40 Mk.; Samuel Rogers (Dichter) : 3 Mk.; Wm. Bell Scott (Dichter, Maler), von ihm, c. 1865, 6—10 Mk.; Lord Tennyson (Dichter): 8 Mk.; Horace Walpole (Schriftsteller, Sammler), 3 Exlibris von 1750, 1773 (von Bewick) und 1791: II und III: 63 Mk., I. und III.: 15 Mk.

W. H. K. Wright, der Redakteur der englischen Exlibris-Zeitschrift, giebt in einem Artikel des „Genealogical Magazine", Juni 1897 folgende Uebersicht:

1) Alte englische und Jacobean: 1,60 bis 5 Mk.,
2) Chippendale: 1—5 Mk.,
3) Ribbon and wreath: von 60 Pf. aufwärts,
4) Alte datirte: 5—9 Mk.,
5) Moderne datirte: 60 Pf.—1 Mk.,
6) Einfache Schild-Exlibris: 40—60 Pf.,
7) Mit Ansichten: von 60 Pf.—5 Mk.,
8) Büchergruppen: 2,60—7,60 Mk.,
9) Mit Büchern: 1,60—3,60 Mk.,
10) Vollwappen: 2—6 Mk.; für's Dutzend Durchschnitt: 3 Mk.,
11) Signirte: von 40 Pf. aufwärts,
12) Damen-Exlibris: von 40 Pf. aufwärts.

Ich bemerke, dass in letzter Zeit — wohl in Folge des Kriegs — das Exlibris-Sammeln und Zeichnen in England merklich zurückging, ferner dass dort vorherrschend nur englische Exlibris gesucht und verstanden werden.

XXI. In der Exlibris-Zeitschrift XI. 2 S. 44—46 erwähnte ich Exlibris der Firma Tiffany & Cie. in New-York. Heute sei hier nach meinem Exemplar das jetzt sehr aktuelle Bibliothekzeichen des derzeitigen Präsidenten **Theodore Roosevelt**, des ehemaligen Führers der Rough Riders auf Cuba, abgebildet; es rührt ebenfalls von Tiffany & Cie. her, war 1900 auf der Pariser Weltausstellung (vor der Präsidentschaft Roosevelt's) ausgestellt und ist ein so-

genanntes „redendes“ Wappen: Feld mit Rosen, was ebenfalls auf die niederländische und niederdeutsche Abstammung des Präsi-

Theodore Roosevelt.

denten hinweist. Die Wappenzeichnung dieses Stiches zeigt englischen Geschmack.

Neupasing-München, Januar 1902.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 125, VII. S. 68, VIII. S. 63, IX. S. 63, X. S. 17, XI. S. 28).

I. Gesammtübersicht von 1901:

1) Deutsche Kunst und Dekoration, IV. 8, B. Wenig-Heft, 4 Exlibris.

2) Kunst und Handwerk, 51. VII. S. 206 Exlibris R. Gartmann von M. A. Nicolai, Dresden.

3) Kunst für Alle, XVI. 13, O. Greiner-Heft S. 302, 3, 12: Exlibris W. Weigand, M. Brockhaus, Dr. W. Erhardt von O. Greiner.

4) Ebenda: XVI, 24, S. VIII des Inhaltsverzeichnisses: Exlibris des Künstlervereins Allotria, von Josef Huber (erst Entwurf.)

5) Zeitschrift für bildende Kunst, E. A. Seemann, Leipzig-Berlin, Neue Eolge XIII. 1. (October 1901), S. 22, 23: 2 Exlibris Lehnsmann und Héroux von B. Héroux.

6) Jugend, 1901, No. 39: Exlibris Cipr. Ad. Bermann, von J. Diez.

7) Mitteilungen des Vereins für dekorative Kunst und Kunstgewerbe Stuttgart, 1901, 5 „Ueber Exlibris“ mit 11 Exlibris-Abbildungen.

8) Zeitschrift für Bücherfreunde V. 2. S. 87. Exlibris-Bewegung, Bericht über die Exlibris-Ausstellung der englischen Exlibris-Gesellschaft von von Schleinitz.)

9) Ebenda, im Beiblatt S. 4 und 5. Bericht des Unterzeichneten über das Exlibrisheft der „Vlaamse School“.

10) Ebenda: V. 4. S. 164—165. Besprechung des englischen Buchs des Unterzeichneten.

11) Ebenda, S. 168 und V. S. 283: Handschriftliches Exlibris Fr. Rabelais.

12) Ebenda V. 6. S. 245: Bericht über die Exlibris-Ausstellung der englischen Exlibris-Gesellschaft.

13) Ebenda V. 9. S. 367: Besprechung des Velhagen und Klasing'schen Exlibris-Heftes von W. v. Zur Westen.

14) Ebenda V. 8: Im Artikel: „Hohenzollern'sche Bibliotheken, die Kgl. Hausbibliothek“, von Dr. B. Krieger sind folgende Abbildungen: 2 Exlibris I. M. der Kaiserin, 1 der den beiden Majestäten zum 27. Dezember 1881 von der Korporation der Berliner Buchhändler geschenkten Bibliothek, und 1 der Bibliothek des Oberhofmarschallamts.

15) Ebenda, S. 325: Besprechung von Bowdoins Rise of the bookplate, von W. v. Zur Westen.

16) K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. Deutsche und österreichische Bibliothekzeichen, Exlibris, J. Hoffmann, Stuttgart, 610 Seiten.

17) Derselbe: German Bookplates, G. Bell und Sons, London, 531 Seiten.

18) Velhagen und Klasings illustrirte Monographien, IV. Heft: Exlibris, von W. von Zur Westen; 103 Seiten.

19) O. Grautoff, die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland, H. Seemanns Nachfolger, Leipzig: S. 175, 179—182: Kapitel über Exlibris mit 7 Exlibris-Abbildungen.

20) Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 19. Februar 1901, No. 41. S. 70 und 80: Die Exlibris-Sammlung des Unterzeichneten, von O. Grautoff.

21) Ebenda No. 95, S. 3322: Ueber R. Grimm und seine Exlibris.

22) Ebenda, 12. Oktober 1901, No. 239, S. 8160 die Exlibris Dr. Aug. Marius der Würzburger Bibliothek; nach der Exlibris-Zeitschrift XI. 3 (von Dr. Freys).

23) Ebenda, 1901, No. 285, Besprechung des Velhagen und Klasing'schen Exlibris-Heftes von W. v. Zur Westen.

24) Archiv für Buchgewerbe, 38. Band, 2, S 9. Exlibris A. Hartog von E. M. Lilien.

25) Ebenda, 38. Band, 7. S. 252: Exlibris J. J. Vriesländer und H. Zarth, von Ersterem.

26) Zeitlexikon, Aprilheft 1901, S. 451: Troppauer Exlibris-Ausstellung.

27) Illustrirte Frauenzeitung, XXVIII., 19. Januar, Frauen-Exlibris, von Dr. H. Brendicke, mit 19 Abbildungen

28) Deutsche Frauenzeitung, Sonntagsbeilage, XIV., 49; 7. Dezember 1901, „Exlibris" von O. Wiener, Prag.

29) Gartenlaube, December 1901, No. 51, S. 884: Bibliothekzeichen für Käthchen Schönkopf, von Goethe 1767.

30) Illustrirte elsässische Rundschau, 1901, Juni-No.: Exlibris C. Winterhalter, von L. Schnug, und Heft 4 Exlibris Hedwig Reiling, von L. Schnug.

31) Der Wappensammler 1901, und

32) Archiv für Stamm- und Wappenkunde II. Eine Reihe von Exlibris-Reproduktionen und Abdrücken meist geliehener Clichés.

33) Illustrirte Zeitung für Buchbinderei und Cartonnagenfabrikation, Berlin, XXXIV., 60 Bd., No. 20, vom 13. November 1901: Exlibris George Meyer, von P. Voigt, Berlin; Abbildung und Besprechung.

34) National-Zeitung, 15. November 1901, No. 620, I. Beiblatt. Ueber Goethes Exlibris Käthchen Schönkopf (s. oben No. 29) und das Exlibris von Klettenberg.

35) Ostpreussische Zeitung, Sonntagsblatt, Königsberg in Pr., vom 1. Dezember 1901 und

36) Leipziger Neuste Nachrichten, Blätter für Belehrung pp., Beilage, 25. November 1901, No. 47, S. 187: „Exlibris", von O. Wiener, Prag. (Dieser Artikel erschien, durch eine Feuilleton-Korrespondenz vermittelt, in 30 Zeitungen etc.)

37) Deutsche Tageszeitung, tägliche Unterhaltungs-Beilage, No. 117 vom 21. Mai 1901, und

38) Deutsche Welt, deutsche Zeitung, Berlin, III. No. 39, vom 30. Juni 1901, S. 623 „Das Bibliothekzeichen", von C. R.

39) Rheinisch-Westfälische Zeitung, von 4. März 1901, No. 173: „Aus der Geschichte des Exlibris".

40) Pforzheimer General-Anzeiger vom 4. Dezember 1901, No. 284, und

41) Pforzheimer Anzeiger, vom 4. December 1901, No. 284, II. Beilage: Berichte über die Exlibris-Ausstellung im Pforzheimer Kunstgewerbe-Museum, (aus den Sammlungen E. Birkner, F. Fleischmann und der des Unterzeichneten).

42) Illustrirter Weihnachtskatalog von Hermann Seemann Nachf., Leipzig, 1901: O. Grautoffs „Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland" (s. oben No. 19), darin Abbildung eines B. Wenig'schen Exlibris.

43) Ver sacrum, Wien, II. 8., II. 9., IV. 13., IV. 20, IV. 22, IV. 23 Abbildungen von Exlibris von E. M. Lilien, E. Orlik, R. Jettmar und A. Roller, Axel Gallén, Fr. Mac Nair, Marg. Macdonald.

44) Die graphischen Künste, Wien, XXIV., 1, S. 9: Exlibris Edm. van Offel, von ihm; S. 18 Alex. von Winiwarter und A. Rassenfosse, von diesem.

45) Ebenda: XXIV. 4, S. 117: Exlibris H. Marx von F. Erler.

46) Ebenda: XXV. Exlibris A. A. van der Steur von J. G. Veldheer.

47) Freie schlesische Presse, Troppau, XXI, 81. vom 7. April 1901: Bericht über die Troppauer Exlibris-Ausstellung.

48) Ostdeutsche Rundschau, Wien, XII. No. 169, vom 22. Juli 1901: Das Buch und sein Eigenthümer; über Bibliothekzeichen", von Heinrich Lenz.

49) Basler Nachrichten, LVII, No. 149 vom 3. Juni 1901 „Das Buch und sein Eigenthümer; über Bibliothekzeichen", von Heinrich Lenz.

50) Schweizer Archiv für Heraldik, 1901, Heft 3, S. 84: „Ein handgezeichnetes Bibliothekzeichen Fürstenbergk von 1499 (Wappen); S. 86 und Tafel: 2 Exlibris Pietro von Salis-Saglio von diesem; sowie: Exlibris Max Pauer und Otto Haak von L. M. Rheude.

51) Ebenda, 1901, Heft 4: Handgezeichnetes Exlibris Heinrich Segesser von Aarau, Kaplan von Mellingen, c. 1525.

52) Alte und neue Welt, Einsiedeln, XXXV, 12: August 1901: „Die moderne Exlibris-Bewegung" von Karl Thüring mit 3 Abbildungen (St. Urban, Clemens Wenzel von Trier und Kanonikus L. Helmlin).

53) Dr. E. A. Stückelberg, das Wappen in Kunst und Gewerbe, darin 161 tes Kapitel: Bibliothekzeichen.

54) La Lettura, Monatsschrift des Corriere della sera, Mailand I. 12; December 1901: „Exlibris", Auszug und Uebersetzung des Exlibris-Artikels aus dem Berliner „Weltspiegel" vom 17. Oktober 1901, mit 5 Abbildungen (Niederaltaich, Tegernsee, Chodowiecki, Pfennig, Erhardt).

II. Die Liste der — bis jetzt 85 — **Besprechungen meines deutschen und englischen Exlibris-Buches** folgt in nächster Nummer.

III. **Besprechung:**

1) Auf das zu Weihnachten 1901 erschienene, ganz vortreffliche Werk „Die Entwickelung der modernen Buchkunst in Deutschland" von Otto Grautoff (Verlag von Herm. Seemann Nachfolger, Leipzig; gebunden: 9 Mark, broschirt: 7 Mark 50 Pf.) sei auch hier rühmend hingewiesen, da es unsere Leser sowohl vom bibliophilen Standpunkt des modernen Buchschmucks, als auch von dem des Exlibris-Kundigen interessirt. Kommt doch in dem reichillustrirten Buche auch ein besonderes Exlibris-Kapitel mit 7 Exlibris-Abbildungen vor; ausserdem finden wir hier alle bedeutenderen Exlibriszeichner mit Proben ihrer anderweitigen Illustrations-Kleinkunst vertreten, sodass man interessante Vergleiche anstellen und manchen Künstler in seinen anderen Werken studiren kann Ausser englischen, französischen, holländischen

und anderen Künstlern sind unsere deutschen Lieblinge M. Klinger, O. Greiner, B. Héroux, H. Vogeler, F. Stassen, H. Thoma, E. Doepler d. J., O. Eckmann, L. Kühn, J. Diez, C. R. Weiss, M. Lechter, J. Barloesius, Fidus, J. V. Cissarz, B. Wenig, O. Hupp, M. Dasio, O. Ubbelohde, Ad. M. Hildebrandt und viele andere besprochen und zum Theil illustrativ vertreten.

Der Verfasser, Mitredakteur der bekannten und beliebten Münchener „Jugend", war sehr geeignet, dieses bis jetzt einzige Werk über die moderne Buchkunst zu schreiben, weil er über ein eingehendes einschlägiges Fachstudium verfügt, ihm unendlich viele Neuheiten Münchener und Nicht-Münchener Künstler durch die Hand gehen, und er, wie nicht leicht Jemand, gerade die gutmoderne wie die hypermoderne Zeichenart kennt und im Grossen und Ganzen sehr objektiv beurtheilt. Das schliesst nicht aus, dass nicht alle jedem seiner Urtheile zustimmen werden; denn Ansichten und Geschmack sind stets, oft diametral verschieden, und Vorliebe und Antipathie spielen bei jeder menschlichen Kritik, bewusst, aber auch unbewusst, oft eine Rolle. In meiner Besprechung (vom 20. Dezember 1901) dieses Buchs im Buchhändler-Börsen-Blatt No. 2 von 1902, S. 69 habe ich (in richtiger Voraussicht) bereits erwähnt, dass sich vielleicht da oder dort Opposition erheben wird, und dies ist auch z. B. bezüglich Sattler u. A. nicht ausgeblieben. Das ändert aber an dem hohen Gesammtwerth dieser Publikation rein gar nichts, die der grossen Allgemeinheit sehr viel Neues bringt und ein — zwar vor der Hand noch lange nicht abgeschlossenes — aber bereits sehr fruchtbares Gebiet übersichtlich vor Augen führt. Wer auch vielleicht einigem Wenigen in genanntem Buche nicht zustimmt, wird doch seine volle Freude am Ganzen haben und jedenfalls seinen Wissensschatz stark bereichern. Illustrationen (210!) Druck, Ausstattung sind durchweg zu loben und des bewährten Verlags äusserst würdig. Das, was das Buch im Vorwort als einen seiner Zwecke bezeichnet. „eine Werbeschrift zu sein für eine gediegene, zweckmässige und schöne, vornehme und diskrete Buchausstattung, die im Buche neben den geistigen auch sinnlich ästhetische Genüsse gewährt", — hat es redlich erfüllt, und Bücher- und Kunstfreunde, wie Verleger, Zeichner und Autoren werden es gern und mit Nutzen studiren und zu Rathe ziehen.

Im Einzelnen sei kurz bemerkt, dass alles in's heutige Buch Einschlägige behandelt ist so: Buchillustration, Bucheinband, Vorsatzpapier, Bibliothekzeichen, Druckschrift, Drucksatz, Papier und Buntpapier, neudeutsche Schriften, Ornament-Innentitel, Kopfleisten, Vignetten u. s. w.

Ich schliesse mich den in Kunstsachen massgebenden „Münchener Neuesten Nachrichten" (No. 592 vom 21. Dezember 1901) völlig an, die in ihrer, aus der Feder des ersten Münchner Kunstkritikers stammenden Besprechung sagt: „Alles ist mit persönlicher Wärme und tüchtiger Sachkenntnis geschrieben, so dass Laien und Fachleute in Grautoff's Buch Belehrung und Anregung in reichem Maasse finden werden."

2) Ver Sacrum, 1901 Heft 22: 4 Abbildungen von Exlibris des Finnen Axel Gallén; Dr. Otto Engström, Mary und Axel Gallén, Eliel Aspalin, J. J. Tikkanen (Nachbildungen von Radirungen); zum Artikel über Axel Gallén von Johann Öhquist. Die Bilder sind voll kräftigster, düsterer Eigenart, von denen das beste das von Mary und Axel Gallén selbst ist. Etwas sonderbar in der tiefen Symbolik, aber entschieden beachtenswerth, (Vgl. Exlibris-Zeitschrift XII. S. 122).

Ebenda: Heft 23 einige merkwürdige Exlibris, die zum Theil schon in der Studio-Exlibris-Winternummer abgebildet waren: J. T.

Knox von Frances Mac Nair und John Edwards von Margaret Macdonald. Hochmodern, passen sie natürlich sehr in den Rahmen und in die Umgebung des Ver sacrum. Die Zeichnungen sind ja originell, aber „schön" kann man sie kaum nennen; jedenfalls möchte ich solch stilisirte Figuren in den merkwürdigsten stilisirten Pflanzen, Ranken und Linien nicht als Zeichnung oder Exlibris in meinen Büchern haben. Bezeichnend ist, dass jedem dieser Exlibris eine „Erklärung" des Bildes beigedruckt ist, — was sehr nöthig ist, da man wohl sonst nicht auf den Sinn dieser dunklen Symbolik käme.

IV. Italienische Exlibris-Litteratur:

Vor Kurzem wurde der Prospekt über „Gli Exlibris Italiani" von Achille Bertarelli, und David Henry Prior (Verlag U. Hoepli, Mailand) ausgegeben. Eine eingehendere Besprechung folgt in nächster Nummer. Heute sei nur Folgendes bemerkt: Quartband, 470 Seiten, 9 Tafeln, 233 Reproduktionen etc.; nur eine Auflage zu 300 Exemplaren, Preis 50 Lire (40 Mark). Der hübsche Prospekt mit ansprechendem Titelbilde verspricht (und hielt nach dem inzwischen erschienenen prächtigen Werke) eine interessante Vermehrung der bereits stattlichen Exlibris-Litteratur.

V. Französische Exlibris-Litteratur:

Die „Société des Bibliophiles Lyonnais" gab jüngst ein „Armorial des Bibliophiles du Lyonnais, Forez et Beaujolais", liste sommaire (Lyon, 1901) heraus; ein Versuch, alle Exlibris und Superexlibris aus der Lyoner, Rhône- und Loire-Gegend aufzuzeichnen. Bereits sind c. 650 Namen französischen und schweizerischen Ursprungs (mit zahlreichen Varietäten der einzelnen Exlibris) aufgezeichnet, eine sehr fleissige Arbeit, die zwar vorerst nur eine Liste ergab, aber noch erweitert und mit Reproduktionen ausgestattet werden soll. Allenfallsige Mittheilungen über Exlibris genannter Gegenden sind erbeten an Herrn W. Poidebard, Lyon, 11 rue Charente.

VI. Englische Exlibris-Litteratur:

Im „Studio", London, vom 15. Januar 1902, Vol. 24, No. 106 S. 276 ist ein reizendes Exlibris Howard Wilford Bell vom bekannten Walter West abgebildet, das, von bester Zeichnung und leicht verständlicher Allegorie, graziös und sehr gefällig ist.

VII. Russische Exlibris-Litteratur:

Die „Bibliographischen Nachrichten von Wolff", St. Petersburg, bringen in No. 1 von 1902 in russischer Sprache einen Artikel über Bibliothekzeichen von M. Poliwanow mit folgenden Abbildungen: Exlibris Anna Freifrau von Wolff von M. von Gruenewaldt, Marcella Sembrich von Ad. M. Hildebrandt, Marie S. Petersen und Alice Meyer von Ed. Lor. Meyer, Armin Freiherr von Fölkersam von ihm, und die italienische Visitenkarte, auch Exlibris, Marie Pasta. Einer mir gewordenen Uebersetzung nach scheint der Text auf einem meiner eigenen früheren Exlibris-Artikel zu basiren. Die Zahl meiner Exlibris-Sammlung, mit 18500 angegeben, stimmt nicht mehr; es sind deren nun 24 000 (März 1902).

VIII. Portugiesische Exlibris-Litteratur:

Auch in Portugal rührt es sich bezüglich Exlibris; jüngst bekam ich vom Verfasser, M. A. Ferreira da Fonseca vom Institut zu Coimbra (bekannte Universität) seine Brochüre übersandt: „Exlibris, Noticia dos Exlibris Portuguezes, Lisboa 1902)."

Die kleine Monographie enthält 11 Seiten ohne Abbildung, mit einer kurzen geschichtlichen Betrachtung, hat 4 Seiten Text und eine Liste von 173 Namen bezw. 231 portugiesischen Exlibris (darunter leider auch Stempel), eine Zahl, die nach der inzwischen angewachsenen portugiesischen Abtheilung meiner Sammlung sich noch um einige Nummern vermehren liesse. Angeführt sind u. A. 3 Exlibris des

Königs Don Carlos und der Königinen Donna Maria Amelia und Donna Es ephania.

Von diesem Hefte wurden nur 50 Exemplare gedruckt.

IX. Amerikanische Exlibris-Litteratur:

1) Artistic bookplates, Geo. F. Kelly, New-York, (1135 Broadway, St. James Building). Jahresabonnement: 2 Dollars, Vol. I. No. 1, Herbst 1901.

Diese neuste amerikanische Publikation, von keinem Vereine, sondern einem Kunstverlag herausgegeben, kommt an Werth künstlerischer Illustration gleich nach unserer deutschen Exlibris-Zeitschrift, überholt die beiden englischen und die französische und macht namentlich mit amerikanischen Exlibris und deren Zeichnern auf's Vortheilhafteste bekannt. Sie ist Exlibris-Sammlern so gut wie Interessenten für graphische Kleinkunst wärmstens zu empfehlen, da sie in gutem Druck eine grosse Anzahl verschiedenartigster Bibliothekzeichen der Hauptländer (im 1. Heft: 75 Exlibris) zur Kenntniss bringt, mässig im Preise ist und denen, die mangels nöthiger Verbindungen nur deutsche Exlibris sammeln, ein Sammelwerk vorwiegend jetztzeitlicher, ausländischer Exlibris bietet. Die meisten Abbildungen sind, was der Engländer „pictorial" nennt, d. h. es sind Bildchen mit landschaftlichen, figürlichen, und ornamentalen Zeichnungen. Die Heraldik ist in geringerem Maasse vertreten. Nicht alle Blätter sind küntlerisch, nicht jedes wird Jedem gefallen und manche Zeichnung könnte auch etwas anderes als gerade ein Exlibris sein, — aber trotzdem ist sehr viel Gutes vorhanden, das auch zu neuen Ideeen anregt und das allgemein zusagen wird. Während sich in Deutschland in den letzten Jahren eine bedeutende Zunahme von oft recht schönen und werthvollen Blättern feststellen lässt, ist die Exlibrisproduktion in Frankreich quantitativ und qualitativ verhältnissmässig gering geblieben, in England ist sie, wohl in Folge des Kriegs, in letzter Zeit an Zahl zurückgegangen, in Amerika dagegen ist die Exlibris-Kleinkunst in raschem und ganz bedeutenden Aufblühen begriffen. Eine grosse Anzahl junger Kräfte ist hier zu den älteren schon bekannteren hinzugetreten und liefert nicht nur sehr viele, sondern auch gute Blätter im dortigen Geschmacke unserer Zeit.

Im 1. Heft eröffnet solch ein fruchtbarer und talentreicher Exlibriskünstler, Wm. Edgar Fisher den Reigen, der, nach seinen 38 Exlibris meiner Sammlung zu urtheilen, ungemein vielseitig und „gut modern" ist; 15 von seinen niedlichen Exlibris sind abgebildet. Fernere Hefte sollen — erfreulicherweise — immer mit anderen amerikanischen Exlibriszeichnern bekannt machen. Der 2. Artikel schöpft aus dem Londoner Studio und führt in schon bekannten Beispielen Bell, Simpson, Nelson, Shaw, New, Williams, Jackson u. a. vor. Der 3. Aufsatz handelt über „Das künstlerische Exlibris" und befürwortet nicht- reinheraldische, möglichst individuelle, allgemein künstlerische Ausstattung des Exlibris; der 4. bringt 32 Exlibris „aus Privatsammlungen und anderen Quellen" mit Vertretungen von French, Rhead, Hapgood, Goodhue, Khnopff, Thoma, Wenig, Diez, Eldred, Burrett, Cleeland; der 5. bespricht „das Nackte auf Exlibris" mit 8 Abbildungen, darunter 2 deutsche, sowie unter 2 Rassenfosse-Blättern 1 neues von diesem zweiten Rops. Die Mitarbeiter des 1. Heftes sind W. G. Bowdoin, Temple Scott, W. M. Scott und 2 ungenannte. Der Anhang enthält einen Wettbewerb — nur für Subscribenten der A. B. — für ein künstlerisches Bibliothekzeichen zu 40, 30, 20 und 10 Dollars.

Wir sehen der 2. Nummer auf Grund der Güte der 1. mit Spannung entgegen.

2) The Century Illustrated, Monatsschrift, Weihnachtsnummer December 1901, LXIII, 2 (35 cents); S. 238—247 Artikel von Ch. D. Allen „The Appeal of the

bookplate, antiquarian and artistic", mit 7 Exlibrisabbildungen und einem (nicht guten) Porträt des Herrn E. D. French. Der Text ist eine allgemeine Exlibris-Plauderei, die dem Platz, an dem sie steht, entsprechend, den Laien genügend orientirt, dem Kundigen jedoch nichts Neues erzählt. Die Abbildungen sind: Exlibris Josefine S. Porter von W. F. Hopson, Womans-Club of Wisconsin von J. W. Spenceley, S. P. Avery von C. W. Sherborn, Union League-Club, New-York Yacht-Club (s. Abbildung in unserer Exlibris-Zeitschrift XI. S. 61), Grolier-Club und Club of Odd Volumes von E. D. French, Chr. Spring von S. L. Smith, lauter vortreffliche Stiche, Authors-Club von G W. Edwards, und John Cox von Mosfield Parrish, 2 fröhliche über Bücher disputirende junge Männer von flotter Zeichnung.

Im Texte wird Deutschland wohl ab und zu genannt; man erkennt aber, dass der Verfasser von der momentanen reichen und hohen deutschen Exlibris-Kleinkunst nicht allzuviel kennt oder sich nicht für diese interessirt, sonst würde er sie eingehender besprechen: unsere besten deutschen Blätter kommen eben jedenfalls nicht in seine Hand. Das erste Buch über Exlibris wurde nicht von J. B. Leicester Warren, 1880, geschrieben, wie es S. 239 heisst, sondern von A. Poulet Malassis in Paris, 1874 und 75; über amerikanische Exlibris handelt der Verfasser begreiflicherweise genauer.

3) Die September-Nummer (II. 3) des „Cornhill Booklet", 1901, Alfr. Bartlett, 21 Cornhill, Boston (10 cents) ist eine kleine Exlibris-Nummer von 20 Seiten und 20 Abbildungen nach amerikanischen Exlibris von M. F. Bragdon (2), Fr. Ch. Brown (1), J. Chambers (1), T. M. Cleland (1), Mrs. B. M. Clate (1), W. E. Fisher (2), H. W. Colby (1), Miss E. M. Hallowell (1), Mrs. A. B. Hooper (1), Th. B. Hapgood j. (1), A. Jongers (1), P. Newton (1), W. Jordan (1), A. H. Noll (1), Miss E. J. Totten (2) R. D. Weston-Smith (1); lauter bessere, zum grössten Theil recht hübsche Zeichnungen der neusten Zeit, theils archaistischen, theils modernen Charakters, unter denen die von Brown, Chambers, Fisher, Newton hervorragen. Der kurze und recht gute Text rührt von Wilbur Macey Stone in New-York, einem bekanntlich fruchtbaren und geschickten Exlibris-Zeichner her. Er bemerkt u. A., dass auch in Amerika die „Exlibritis" ausgebrochen sei, und dass neuerdings besonders viele Damen Bibliothekzeichen entwerfen.

Im Umschlag wird dann auch aus W. M. Stones Feder eine Monographie als in Vorbereitung angezeigt: „Women designers of bookplates and their work", mit 36 Beispielen, 1 Dollar (auf Japan 100 Exemplare zu je 2 Dollars); vorgenannter Verlag; dieses die Exlibris-zeichnenden Damen behandelnde Heft sollte zu Weihnachten erscheinen, ist aber noch nicht fertig.

4) Some Children's bookplates, von Wilbur Macey Stone; Gouverneur, New-York, brothers of the book, 1901 (für Subscribenten 1 Dollar, sonst 2); 350 Exemplare. W. M. Stone, der Herausgeber des vorstehend besprochenen ist einer der 3 gewandten Zeichner des Künstler-Trios „The Triptych"*); er schuf hier eine allerliebste kleine Monographie von 25 Seiten, guten Text mit 10 reizenden Abbildungen von Kinder-Exlibris. Die Letzteren sind: 2 einfache ältere Etiquetten (labels) von c. 1830, dann Exlibriszeichnungen von J. Chambers, Fr. Ch. Brown, Miss Mory B. Dodde, W. J. Jordan, H. Jones, W. W. Denslow, Paul Voigt (W., H. und G. B. von Carlshausen, Stuttgart) und Miss Celia Levetus. Am Schlusse ist eine Liste von 54 Kinder-Exlibris gegeben, darunter befinden sich 12 deutsche von W. Schulte

*) The Triptych, P. O. Box 23, New-York City, liefert Exlibris Zeichnungen mit Clichè und 250 Abdrücke zu 10 bis 15 Dollars.

vom Brühl, P. Voigt, J. Maess und K. Wolbrandt. In dieser Liste ist eine Reihe von Kinder-Exlibris nicht enthalten, die seit der Drucklegung neu entstanden bezw. neu entdeckt wurden, hiervon auch etliche deutsche.

Unter den amerikanischen Kinder-Exlibris ist ein solches für ein 2 jähriges Baby erwähnt; von Frankreich ist nur eines bekannt, allerdings für einen schon sechzehnjährigen Buchbesitzer (C. Gourand von Henry André); die deutschen Namen sind, wie leider oft in nichtdeutschen Veröffentlichungen wiederholt falsch wiedergegeben. Aus den englischen Kinder-Exlibris sei hervorgehoben, dass Miss Kate Greenaway ein Exlibris für die Kinder von Frederick Locker Lampson gezeichnet hat.

5) Die October- und November-No. des „American Printer", New-York, und „The Independent", New-York, enthalten Exlibris-Artikel, die ich nicht besitze, also nicht besprechen kann; sie wurden mir aber aus Amerika als „nicht gut" geschildert.

6) Eine kleine Serie von 12 Exlibris, signirt, auf Japanpapier, davon 8 mit der Hand kolorirt, gezeichnet von William Edgar Fisher in Fargo, N. D., ist zum Preise von 2 Dollars 50 c. gegen Einsendung des Betrags vom Zeichner zu beziehen. (Nur 31 Exemplare).

Neupasing-München, Januar 1902.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kleinere Mittheilungen.

In einem Bändchen köstlicher humoristischer und satirischer Gedichte, betitelt: „Nesseln und Blüthen" von O. E. Wantalowicz, das kürzlich im Verlage von Braun & Schneider in München erschienen ist, findet sich unter einigen andern auf Kunst, Wissen und Bücher bezughabenden Gedichten auch das folgende, das seines Inhaltes wegen für die verehrlichen Leser der Exlibris-Zeischrift nicht ohne Interesse sein dürfte. Es lautet:

Höchste Vertrauensprobe.

Ich habe einen einzigen Freund auf der Welt,
Dem Alles ich anvertraut':
Meine Mannesehre, mein letztes Geld,
Ich glaube sogar meine Braut.

Und wollt Ihr wissen, weshalb ich ihn
Mit solchem Vertrauen beglück'?
Ich habe dem Manne ein — Buch gelieh'n,
Und er gab mir's wieder zurück!

Dr. Br.

Die auf S. 43 erwähnte „Noticia dos Exlibris Portuguezes" von M. A. Ferreira da Fonseca ist in 50 nummerirten Exemplaren in der Druckerei A Liberal zu Lissabon gedruckt. Sie enthält eine Einleitung, die einige kurze Bemerkungen über die Bedeutung, die Entstehungsgeschichte (das Iglerblatt wird als das älteste genannt) und die Litteratur der Exlibris giebt. Sodann folgen einige Angaben über portugiesische Exlibris als deren Historiograph Sr. Sousa Viterbo (Historia dos exlibris portuguezes, vol. 47, paj. 164 do Instituto de Coimbra) genannt wird, und sodann eine umfangreiche Liste portugiesischer Bibliothekszeichen, an deren Spitze der König Don Carlos und die Königin Maria Amalia stehen.

In meiner Exlibris-Monographie werden auf S. 12 am Ende die von der Schriftgiesserei J. C. Genzsch in München unter Benutzung des Huppschen Eiermaterials hergestellten typographischen Bibliothekzeichen empfehlend genannt. Zahlreiche Tauschgesuche, Bestellungen oder Preisanfragen, welche der Firma infolge dieser Notiz ihrer Mittheilung nach zugegangen sind, haben sie zu der an mich gerichteten Bitte veranlasst,

an geeigneter Stelle bekannt zu geben, dass die fraglichen Drucke lediglich als Muster zu dem Zwecke hergestellt sind, um die Tauglichkeit des Materials für derartige Aufgaben zu zeigen, dass sie aber nicht in der Lage sei, Bestellungen anzunehmen, auch keine Exemplare zur Erwiderung von Tauschsendungen mehr besitze. Ich komme diesem Ansuchen durch diese Mittheilung gern nach.

von Zur Westen.

Ausstellung moderner dekorativer Kunst in Turin 1902.

Das deutsche Arbeits-Comité für die erste Ausstellung moderner dekorativer Kunst in Turin 1902 theilt uns mit: Die Ausstellungsbauten, welche noch von meterhohen Schneewällen umgeben sind, schreiten ihrer Vollendung entgegen. Für die deutsche Abtheilung ist Architekt Alb. Godon in Turin als Bauführer installirt, um die Ausführung aller vom deutschen Central-Comité getroffenen Anordnungen und vor allem die Vorbereitungen für den inneren Ausbau zu überwachen. Der künstlerische Leiter des Ganzen, Herr von Berlepsch Valendas aus München befindet sich zur Zeit in Turin und wurde am 12. März zum Herzog von Aosta, dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung, zur Audienz geladen, um Bericht über die deutsche Abtheilung zu erstatten. Tags darauf empfing ihn Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Genua, eine bayerische Prinzessin. Auch die Königin Wittwe, Margherita, widmet der deutschen Abtheilung ihr besonderes Interesse.

Bezüglich der Gesammtanordnung unterliegt es keinem Zweifel, dass letztere gegenüber den Abtheilungen der übrigen Länder weitaus die günstigsten Chancen bietet. Der Bau ist unter Dach und es wird zur Zeit mit den Verputzarbeiten begonnen. Der Vollendung am nächsten sind nach den Deutschen die Engländer, am weitesten zurück sind die Franzosen. Oesterreich errichtet einen eigenen Pavillon.

Die deutsche Gallerie, die infolge der zahlreichen Anmeldungen fortwährend erweitert werden muss, ist der einzige Theil der Anlage, wo die Verhältnisse der modernen Wohnung in Berücksichtigung gezogen sind, weshalb man gerade dieser Abtheilung allseitig das grösste Interesse entgegenbringt. Der Arbeitsausschuss für die Ausstellung arbeitet mit allen Kräften dahin, dass die deutsche Abtheilung bis zum Eröffnungstermin (26. April) vollendet sein wird. Da die vom Reichstag bewilligten Mk. 50,000 nur zur Deckung eines Theiles der Ausstellungskosten genügen, wurden die Mitglieder des Verbandsvorstandes der Deutschen Kunstgewerbevereine, Professor Friedrich von Thiersch und Hofjuwelier Merk mit dem Schatzmeister des Arbeitsausschusses, Direktor Welzel, sämmtlich aus München, in Berlin persönlich vorstellig, und es wurde denselben die Heranziehung von Mitteln aus anderen Fonds in Aussicht gestellt. Insbesondere erbot sich das Reichskanzleramt an die Bundesregierungen eine Anregung behufs Erhöhung der bis jetzt gezeichneten Beiträge ergehen zu lassen, da eine Erhöhung des Reichszuschusses zur Zeit nicht angestrebt werden könne. Persönliche Bemühungen führten dazu, den von Württemberg in Aussicht genommenen Staatszuschuss von Mk. 2500 dem Unternehmen zu sichern. Professor Krüger wird die Württemberg zugewiesenen Räume mit Hilfe der von ihm geleiteten Lehrwerkstätten ausrüsten.

Die von der Staatsregierung in Hessen votirten Mk. 5000 waren zuerst dem von Turin aus ernannten Professor Olbrich allein überwiesen worden. Derselbe hatte drei Ausstellungsräume im Anschluss an die deutsche Abtheilung vorbereitet. Anfangs März begab sich Prof. Thiersch nach Darmstadt und gab

dort über das Wesen der deutschen Ausstellung die nöthigen Aufklärungen. Prof. Olbrich ist nunmehr dem Arbeitsausschuss beigetreten. Prof. Behrens (Arbeiskommissär für Darmstadt) hat vom Grossherzog einen besonderen Zuschuss zur Ausstattung eines vierten hessischen Raumes bewilligt erhalten. Hamburgs Senat und Bürgerschaft haben auf Befürwortung des Direktors Dr. Brinckmann eine Summe von M. 15000 bewilligt, welche dem Behrens'schen Vestibül mit der Ausstellung der Hamburger Kunstgewerbetreibenden zu Gute kommen wird. Der Vorsitzende des deutschen Arbeitscomités von Berlepsch hat in Karlsruhe mit Billing die Ausstattung des Mittelraumes berathen und in Strassburg die Betheiligung der Reichslande gesichert. Zu Arbeitskommissären wurden dort die Herren Spindler in St. Leonhard bei Börsch und Herr Otto Paul Tiocca in Strassburg ernannt, welche die für Elsass-Lothringen bestimmten Räume unter Beihilfe der reichsländischen Regierung, die durch Herrn Unterstaatssekretär Dr. von Schraut vertreten ist und Mk. 3500 Zuschuss bewilligte, zur Ausführung bringen werden. Spindler erhielt bekanntlich in Paris für seine vortrefflichen Intarsien den Grand Prix.

Der Senat der Stadt Bremen hat bisher die Summe von Mk. 600 bewilligt. Die vom Arbeitsausschuss an verschiedene deutsche Standesherren ergangene Bitte um Unterstützung des Unternehmens hat bisher leider keinen namhaften Erfolg gehabt, wogegen aus bürgerlichen und industriellen Kreisen bereits nennenswerte Beiträge eingegangen sind. In Dresden sind die Architekten W. Kreis und M. H. Kühne dem Arbeitsausschuss als Mitglieder beigetreten.

Aussteller, Juroren sowie zur Ausstellung reisende Künstler und Handwerker, welche beim Ausbau der deutschen Gallerie beschäftigt sind, geniessen auf den italienischen Bahnen eine Preis-Ermässigung von 50 Prozent. Ausweise darüber werden auf Verlangen verabfolgt von der Central-Stelle des deutschen Arbeitsausschusses in Maria-Eich-Planegg bei München. Die schweizerischen Eisenbahnen gewähren bedeutende Preisermässigung, sobald sich Gruppen von mindestens 16 Personen zusammenfinden; solche Fahrkarten können in Romanshorn, Rorschach, St. Margarethen nach Chiasso oder Luino gelöst werden. Die deutschen Eisenbahnen haben eine Preis-Ermässigung abgelehnt.

Warnung.

Jüngst wurde von einem durchaus reellen Antiquariat Mitteldeutschlands ein Exlibris angeboten, mit dem der betreffende Antiquar jedenfalls selbst hereingelegt worden war; dasselbe war einst eine Beilage der Exlibris-Zeitschrift 1894, und eine treffliche Reproduktion Dr. C. Wolfs-München. Dieses Blatt war nun ausgeschnitten, abgewaschen, damit das Ziegelroth „älter" wurde, hinten etwas Leim daraufgeschmiert und — dann dreist dem betreffenden Antiquar verkauft, der es dann um den Preis von 60 Mark anbot. — Also Vorsicht bei „alten" Blättern!

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Das November-Heft der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler" (1901, I No. 1) hat folgenden Inhalt: Zum Geleite, von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg; l'Exlibris de François Des Robert, von Edmond Des Robert; das Bibliothekzeichen Heinrich Zwingli, von L. Gerster; wie ich Exlibris zu sammeln begann, von L. Gerster; l'Exlibris de la société suisse d'Héraldique; provisorische Statuten; Mitgliederbestand; Annoncen.

● Das Januar-Heft (1902; I. 2): L'Exlibris de Jean Henri Bodmer; Deutsche Exlibris-Künstler (L. M. Rheude); Schweizerische Exlibris-Künstler (J. Kauffmann); à propos de l'article: l'Exlibris de Fr. Des Robert, von A. Saffroy; der grosse Haller und seine Exlibris, von L. Gerster. Neue Mitglieder, Annoncen.

● Das Oktober-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1901, Vol. XI, part 10) hat folgenden Inhalt: Medical book-plates. Notes of the Month. IV. The royal tressure: Various. By „Fess Checquy." A list of the bps. of medical men (bristish and american) compiled, by George C. Peachey. (J—M). Recent bps. Recent american exlibris. Book Notices (Exlibris von W. v. Zur Westen). Letters of Lady Hesketh to the Rev. John Johnson, by Catharine Bodham Johnson). Letter: The bookplate exchange-club. Bps. of Wilmot, viscount Lisburne and of Wilmot, earl of Lisburne. Bp. identification No. 468—478.

● Das November-Heft (1901, Vol. XI, part 11) enthält: Notes of the month. Bps. for identification No. 480—485. Acadian bps., by the editor. Hewer, by Arthur J. Jewers. A list of the bps. of medical men, compiled by George C. Peachey (N—O). Recent american bps. An interesting bp. (L. M. Griffiths). Bp. identification. Southey bp. Notes to illustrations. Book-Notice (Some childrens bps.)

● Das Dezember-Heft (1901, Vol. XI, part 12 enthält: Exlibris of Queen Victoria of England, by K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. (Aus unserer deutschen „Exlibris-Zeitschrift" XI, No. 1). Hewer, by Cecil T. Davis. Bp. of Hewer Edgley Hewer. Some recent bps. The new Harvard bp. Bp. of Mr. H. Patterson. A list of the bps. of medical men, compiled by George C. Peachey. American letter, by Charles Dexter Allen. Notes of the Month. Bps. for identification No. 486—489.

● Inhalt von No. 10 (Oktober 1901) des VIII. Jahrganges der „Archives" de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 19 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président). Les exlibris du Dr. Toursel d'Arras, par Victor Advielle. Exlibris Picards de Haussy de Robécourt, par R. Richebé. L'exlibris de Mme de Vintimille, par Duc de Fezensac. Varia. Devises françaises figurant sur des exlibris anglais et américains. Questions. Réponses.

● Inhalt von VIII, No. 11 (November 1901) der „Archives": Compte rendu de la réunion du 27. octobre 1901. Exlibris de Clément-Charles-François de Laverdy et de sa femme Elisabeth-Chaterine de Vin, par Dr. L. Bouland. Exlibris, monogramme et dévise de Philippe Burty, par Maurice Tourneux. Devises françaises figurant sur des exlibris anglais et américains, par Dr. L. Bouland. Exlibris du chevalier de Laurétan. Questions. Réponses.

● Inhalt von VIII, No. 12 (Dezember 1901) der „Archives". Compte rendu de la réunion du 24. novembre 1901. Exlibris des religieuses Carmélites de Paris, par Jean Baptiste Mercier. Questions. Réponses. Table héraldique classée méthodiquement, par pièces principales de l'écu. Index alphabétique des matières.

● Nachstehende Bibliotheken sind vor kurzem in den Besitz der Buchhandlung Gustav Fock, G. m. b. H., in Leipzig übergegangen, welche bereit ist, auf Wunsch nähere Mittheilung hierüber zu machen und Kataloge zur Verfügung zu stellen: Fortlaufend die römisch rechtliche Bibliothek von Geheimrath Professor Dr. Pernice an der Universität Berlin; die auf dem Gebiete des Deutschen Rechts und der deutschen Rechtsgeschichte ungemein reichhaltige Bibliothek

von Geheimrath Professor Dr. Gengler an der Universität Erlangen; die klassisch-philologische Bibliothek von Professor Dr. Ivo Bruns an der Universität Kiel; die medizinische Bibliothek von Geheimrath Professor Langenbuch, Chef des Lazaruskrankenhauses in Berlin, sowie die Bibliothek des Schriftstellers und Litterarhistorikers Professor Dr. Heinrich Düntzer in Köln.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Felix Peltzer, Fabrikbesitzer, Düren, (von O. Voigt, München)*).

Herr J. Wagner, Hauptmann a. D., Wiesbaden, Bahnhofstrasse 16 (von ihm)*).

Herr Georges Goury, avocat, Dr. en dr. Nancy, 5 rue des Tiercelins (2 eigene und Dubletten)*).

Herr Rud. Schäfer, Gerichtsaccessist, Darmstadt, (von ihm)*).

Herr Hugo Wessely, nun: Leipzig, bayrische Strasse 10, III*). (von Teichen.)

Herr Rudolf Münger, Kunstmaler, Bern, (2 eigene, nur gegen künstlerisch gut gezeichnete)*).

Mrs. K. F. Burnham, P. O. Box 45, Sucasa, Orange, Californien, V.St.A.*).

Herr von Höfken, Regierungsrath, im Winter: Wien IV 1, Hauptstrasse 29*).

Herr Fritz Rumpf, Kunstmaler, Potsdam, Weissenburgstrasse 17 (eigenes)*).

Herr Otto Sitte, Breslau VII, Sadowastrasse 66, II tauscht sein neues, grosses, in Dreifarbendruck ausgeführtes, nur gegen Radirung, Stich oder Lithographie*).

Frau Anna Sidney Posen, Frankfurt a. M., Lindenstrasse 43 (von Cosomati, Radirung)*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Georg Pflümer, Hameln a. d. W., (von R. Thiele-London)*).

Herr Dr. Fritz Reitzenstein, Privatdocent, Würzburg, Friedrichstrasse 5*).

Herr Oskar Leuschner, Wien V., Margarethenplatz 2, Pichlers Wittwe & Sohn, Verlag (von Hans Schulze)*).

Herr R. Zarrine, St. Petersburg, Fontanka 144 (tauscht nur mehr gegen geschmackvoll entworfene, interessantere Exlibris)*).

Herr Ferd. Wulff, Hamburg 13, Koopstrasse 22 (1 Porträt-Exlibris und 4 verschiedene Abdrücke älterer Holzstöcke)*).

Herr Emil von Laszowski, Adjunkt des kgl. kroatischen Landesarchivs, Agram, Kroatien (2 Exlibris von Anton Steinbauer, Agram)*).

Deutscher Graveur-Verein, Herr Ed. Reichner, Berlin S.W. 12, Schützenstrasse 4 (von G. Otto)*).

Frau Dr. Alwine Reinecke, Lüneburg, Wandrahmstrasse 8 (eigenes von E. Schröder, München)*).

Herr Birger Lundell, Stockholm, C. Ank. Afd., Schweden*).

Herr Dr. Maximilian Bresgen, Wiesbaden, Mainzerstrasse 30 (von Prof. Ad. M. Hildebrandt; nur gegen gute)*).

Herr Felix Droysen, cand. jur., Halle a. S., Wettinerstrasse 9*). (7 Exlibris, von ihm).

Herr Dr. G. Droysen, Gerichts-Assessor, Halle a. S., Wettinerstrasse 9 (2 Exlibris, 1 von ihm, 1 von seinem Bruder F. gezeichnet)*).

Frau Professor Meta Unverricht, Magdeburg, Lindenburg, Leipzigerstrasse 44 (von Frl. H. Varges)*).

Herr J. Haggenmüller, Justizrath, Immenstadt (von Prof. Ad. M. Hildebrandt)*).

Fräulein Marie von Ernst, Baden-Baden, Stefaniestrasse 4, (von B. Wenig)*).

Herr Karl Andorfer, Wien VII 2, Siebensterngasse 44 (Radirung von A. Wesemann, Wien, auch Clichédruck)*).

Herr Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Maximiliansstr. 10. I., (von L. M. Rheude; nur gegen künstlerische)*).

Sgr. Jacopo Gelli, commandeur, écrivain, Mailand-Milano, via Meravigli 11 (2 verschiedene)*).

Frau Kommerzienrath Magdalene Klasing, Bielefeld, (von C. Strassgürtl)*).

Herr Dr. Oskar Koch, Assessor, München, Reitmorstr. 29 III (von W. Ehringhausen)*).

Herr Hans Mayr, Berlin S.W., Bernburgerstr. 2, I (von W. Ehringhausen; nur gegen künstlerische)*).

Frau Hermine von Graevenitz, geb. Freiin von Ow, Stuttgart, Kriegsbergstr. 13 (von M. Esterle)*.)

Frau Philippine Kuhn, Innsbruck, Museumsstr. 1 (nun: 5 Exlibris, davon 1 Radirung und 1 Farbenholzschnitt, 4 von Esterle, 1 von Simpson; nur gegen Gleichwerthiges)*)

Herr Gustav Kleemann, Ingenieur, Hamburg, Uhlenhorst, 16. Fährstr. (von A. Eckhardt)*)

Herr Otto Neumann, Bankier, Rostock (2farbige; 1 von O. Porsche, 1 von ihm; nur gegen Besseres)*).

Herr Julius Svenson, nun: Krefeld, Westwall 140, I (eigenes)*).

Herr L. E. Hosp, Bauführer, Augsburg, Eisenbahndirektion, Zimmer 33 (eigene Dilettantenarbeit)*).

Herr Nikolaus Kuzmany, Graz, Jakominigürtel 5 (von Karl Kuzmany, Wien)*).

Fräulein Therese Quincke, Heidelberg, Friedrichsbau (von C. E. Plitt)*).

Herr P. F. Madigan, bookseller, 42 North Pearl Str., Albany, N.-Y., V. St. A. (5 Exlibris)*).

Herr Franz Wunderlich, Prokurist, Magdeburg-W., Sedanring 8 (von Johann Wunderlich)*)

Das Exlibris der Frau Helene Zorn (nach Böcklin) wird principiell nicht mehr abgegeben, dagegen das von Fräulein Luise Zorn, Heidelberg, Sophienstr. 15)*).

Herr Dr. med. J. F. W. Camerer, prakt. Arzt, Werthheim a. M., Baden (nach Wappenbrief von 1590)*).

Herr G. Schreiber, Maler, Krefeld, Rossstr. 283 (Exlibris der kunstgewerblichen Vereinigung, 2 von F. Wimmer)*).

Frau Hauptmann Else Rogge, geb. von Volkmann, Stendal, Hoock 14 (von H. R. von Volkmann)*).

Fräulein M. Flückiger, Villa Flückiger, Bern, bedauert, Tauschsendungen unerwidert gelassen zu haben. Sie wird dieselben im Herbst 1902 beantworten.

Frau Valerie Brettauer, nun Paris, 58 rue Pierre Charron.

Herr Hermann Lange, Hamburg, Hartwicusstrasse 12, part. (nur heraldische).

Herr Moritz von Gruenewaldt, Riga, Weidendamm 6, (von ihm selbst).

Herr Paul Meyer, Bremen, Mathildenstrasse 96 (von J. Diez).

Herr Edmund Welsch jun., Grosskaufmann, Wesel (von H. Hirzel).

Herr Dr. phil. Alphons Dürr, Verlagsbuchhändler, Leipzig-Connewitz, (von Lina Burger und Fr. v. Thiersch.)

Herr Buchhändler G. Schramm, Marburg, Bez. Kassel, Renthofstrasse.

Herr von Carlshausen, Rittmeister, Stuttgart, Schillerstrasse 27, tauscht seine 4 Exlibris (Voigt, Alms, Barloesius, Hupp) gegen gleichwerthige; Schund verbeten. Erinnerung an etwaige nicht beantwortete Tauschsendungen erwünscht.

Herr A. Berrsche, kaufmännischer Beamter und Leutnant d. L., Höchst a. M.

Herr Dr. Burckhard, Privatdocent, Würzburg, Eichhornstrasse 7.

Herr Ludwig Rautter, Wien I, Wollzeile 31.

Herr Paul Rühl, Referendar, Dr. jur., Königsberg i. Pr., Königstrasse 39.

Frau Dr. Paula Busse (2), Berlin W., Regentenstrasse 12, (von H. Hirzel).

Herr Dr. John von Boyničič-Kuniski, Direktor am Archiv, Agram-Kroatien, (von E. Doepler d. J.)

Herr Fr. Mouths in Rüttenscheid bei Essen-Ruhr tauscht ausser seinem Exlibris von 1896 auch sein buntes Kinderexlibris von 1901, sowie Doubletten.

Herr Dr. Rud. Neumann, Reichenberg i. B., (von Hoenig und Orlik; tauscht nur gegen Gleichwerthiges).

Frau Aline Pönsgen, Haus Garath b. Benrath.

Frau Minna Dasio, München, Blütenstr. 10, (3 Exlibris von Maximilian Dasio, darunter 2 Radirungen, nur gegen Gleichwerthiges.)

Herr Gustav Fröhde, Kartograph, Schmargendorf b. Berlin, Hundekehlstrasse 11.

Fräulein Wanda Rex, Schmargendorf b. Berlin, Cunowstrasse 1.

Herr Dr. jur. Hieckmann, Charlottenburg, Schlüterstr. 19, tauscht sein eigenes Exlibris und das des Vereins ehemaliger Schüler des Humboldt-Gymnasiums (beide von Anna Kretschmer.)

Herr C. Hans von Weber, München 19 (Neuwittelsbach), Romanstr. 26, Austausch nur gegen künstlerische oder sonst originelle Exlibris (abgesehen vom blossen Sammlerwerth).

Herr Buchhändler Heinrich Bandholdt, Niederlössnitz bei Dresden (von H. Schmidt-Charlottenburg).

Herr Otto Neudermann, Architekt, München, Marsstr. 7, II l. Ist vom 1. März bis 1. Juni von München ababwesend auf Reise und kann in Folge dessen in dieser Zeit keinen Tauschverkehr pflegen.

Herr L. Gerster, Pfarrer in Kappelen bei Aarberg, Schweiz, offerirt gegen entsprechende Gegenleistung sein neuestes Kupfer von Fretz in Zürich, sowie einen gothischen Holzschnitt, beides vorzügliche Blätter.

Frau Adele Wolde, Bremen, Rembertistrasse 64, bedauert, auf Tausch-Vorschläge nicht mehr eingehen zu können.

Herr Paul Nic. Ratajczak, Berlin, S. 14, Neue Jakobstr. 15, bittet, falls er in Folge längerer Abwesenheit von Berlin Tauschsendungen unbeantwortet gelassen haben sollte, ihn daran zu erinnern, es erfolgt umgehend Dank und Gegensendung.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Inhalt.

98., 99., 100. und 101. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Exlibris der Bibliotheca Palatina. (Mit Beilage.) — Exlibris François de Kinschot. (Mit Beilage.) — Zum Exlibris Agricola. (Mit Beilage.) — Exlibris Fr. J. Brentano. (Mit Abbildung.) — Zwei Exlibris von Georg Tippel. (Mit 2 Abbildungen.) — Peter Würth. (Mit Beilage.) — Käthe Schönberger. (Mit 4 Abbildungen.) — Neue Exlibris. (Mit 18 Abbildungen und 2 Beilagen.) — Zur Exlibris-Bewegung in Oesterreich. (Mit Beilage) — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen.) — Exlibris-Litteratur. — Kleinere Mittheilungen. — Warnung. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 7 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Schwerinstrasse 1.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XII. Berlin, im Mai 1902. № 2.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt 12, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

102. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 10. März 1902.

Vorsitzender: Herr Professor Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte zwei von dem Herrn Grafen Leiningen-Westerburg eingesandte Zeitungen vor, die Berichte über einen von dem Herrn Einsender in Stuttgart gehaltenen Exlibris-Vortrag und über eine ebenda von unserem Mitgliede, Herrn von Carlshausen, veranstaltete Exlibris-Ausstellung enthalten, sowie einige Zugänge seiner Sammlung.

Herr von Zur Westen zeigte eine Nummer des „Ulk", in der zwei von P. Halke gezeichnete Scherzexlibris des Oberbürgermeisters Kirschner und des Ministers des Innern von Hammerstein veröffentlicht worden sind, sowie ein Heft des „Artist", zu welchem Herr G. Ravenscroft Dennis einen reichillustrierten Aufsatz über die Exlibriszeichnungen Anning Bell's beigetragen hat.

Von Herrn von Fischer wurde sodann eine neue Arbeit von Barlösius: Ein Bilderchronik der Städte Berlin und Cöln an der Spree vorgelegt (Verlag von Fischer und Franke 1902).

Einige von Herrn Langenscheidt gegebene Anregungen zu einer andern, insbesondere in illustrativer Beziehung reicheren Ausstattung des Vereinsorganes gaben Anlass zu eingehenden Erörterungen. Der Vorstand und der Redakteur stellten eine thunliche Berücksichtigung verschiedener, in dieser Hinsicht geäusserten Wünsche in Aussicht. Bestimmte Anträge wurden nicht gestellt.

Der Schriftführer:

v. Zur Westen.

103. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 14. April 1902.

Vorsitzender: Herr Assessor von Zur Westen.

Herr von Zur Westen legte verschiedene, von dem am Erscheinen verhinderten Herrn Professor Doepler eingesandte Drucksachen vor, darunter einen ihm von Herrn Grafen Leiningen-Westerburg übermittelten, den Lustigen Blättern entnommenen Exlibrisscherz, einen Bericht der Münchener Neuesten Nachrichten vom 8. März 1902 über die Stuttgarter Exlibris-Austellung und einen russischen Katalog. Er machte darauf aufmerksam, dass in der Tauschrubrik bei einem grossen Theil der Tauschangebote, dem Beschlusse vom 2. November 1901 zuwider, der Name des Zeichners nicht angegeben sei. Auf seinen Antrag beschloss die Versammlung, die Aufnahme einer Tauschbitte von der vorherigen Angabe des Zeichners abhängig zu machen. Der Redakteur wurde aber ersucht, Anmeldungen, welche ohne Nennung des Künstlers eingingen, nicht schlechthin abzulehnen, sondern die Anmeldenden unter Hinweis auf den Beschluss vom 2. November 1901 zur Ergänzung ihrer Gesuche aufzufordern.

Herr Dr. Brendicke zeigte an, dass das Mitglied Herr I. B. Breselmayr, bischöflich-geistlicher Rath und Dechant zu St. Florian gestorben sei. Auf die Anregung des Vorsitzenden erheben sich die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

Herr Dr. Brendicke legte eine Anzahl neuer Eingänge zu seiner Sammlung und verschiedene, schon länger in seinem Besitze befindliche gute, auf farbigem Karton aufgelegte Blätter vor.

Herr Professor Hildebrandt zeigte ein handgemaltes Exlibris des Agricola, das sich von dem in Heft XII, 1 wiedergegebenen kolorierten Holzschnitt dadurch unterscheidet, dass es einen offenen Helm statt eines Stechhelmes zeigt, während im Uebrigen beide Blätter in Farbengebung und Zeichnung ausserordentlich ähnlich sind.

Ferner vertheilte Herr Professor Hildebrandt Exemplare des Exlibris Fr. Warnecke von Wilhelm Busch, mit dem Frau Geheimrath Warnecke anlässlich des 70. Geburtstages des grossen Humoristen die Anwesenden beschenkte. Der freundlichen Spenderin wurde eine Begrüssungskarte gesandt.

Herr Dr. Brendicke verlas ein Schreiben des Herrn Dr. jur. Hiekmann, in dem dieser sich wegen seiner Versetzung nach Königsberg verabschiedet. Das Ausscheiden des Herrn, der ein eifriger Besucher der Versammlungen gewesen, aus dem Kreise der Berliner Mitglieder wurde allseitig bedauert.

Die reichen Zugänge der Sammlung Béringuier aus den letzten drei Monaten lagen vor.

Der Schriftführer:

v. Zur Westen.

---

104. Sitzung des Exlibris-Vereins

am 4. Mai 1902.

Vorsitzender: Herr Professor E. Döpler d. J.

Der Vorsitzende zeigte verschiedene amerikanische Exlibris, darunter mehrere der Harvard-University zu Cambridge, gestochen von C. D. French, und einige von Herrn Professor Chaignon la Rose gezeichnete, meist heraldische Blätter.

Herr von Zur Westen legte zwei Hefte der ungarischen Kunstzeitschrift Magyar Iparművészet vor, von denen das eine die Abbildung eines ungarischen Exlibris als Beilage, das andere eine verkleinerte Nachbildung des bekannten Exlibris Walter Cranes als „Flottant“ bringt, ferner den sehr extravagant ausgestatteten Katalog der neuesten Wiener Secessions-

ausstellung und mehrere Drucksachen der Darmstädter Ausstellung.

Herr von Fischer verteilte das Exlibris seiner Tochter, eine schöne Arbeit von Georg Barlösius, und legte namens des Verlages Fischer und Franke dessen Publikation der Hirzelschen Exlibris vor. Die geschmackvolle Ausstattung des Buches und sein reicher Inhalt fanden allgemeine Anerkennung.

Herr Hirzel, der einige Tage vorher von einem mehrmonatlichen Aufenthalt an der Riviera zurückgekehrt war, berichtete über seine Besuche bei unseren Mitgliedern von Carlshausen und Bertarelli, von denen er Grüsse überbrachte. Im Anschluss hieran machte er Mittheilungen über die umfangreichen Sammlungen des Letzteren, dessen Kollektionen von illustrierten Visitenkarten und Glückwünschen ihn ausserordentlich gefesselt hatten.

Unter den von verschiedenen Seiten vorgelegten Exlibris fand das Werner Warnckes von Frau L. Burger Beachtung.

Alsdann fand die Feier des Stiftungsfestes in üblicher Weise statt.

Herr Professor Hildebrandt gedachte der Thätigkeit des bewährten Herrn Vorsitzenden mit Worten ehrender Anerkennung. Dieser wies in seiner Erwiderung besonders auf die Förderung hin, die dem Vereine auch im verflossenen Geschäftsjahre in gewohnter Weise von Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg zuteil geworden sei.

Begrüssungskarten wurden an die Herren Graf zu Leiningen-Westerburg, Geheimrath Seyler und G. Starke, sowie an Frau Geheimrath Warnecke gesandt. Glückwünsche waren von der Letzteren und den Herren von Brauchitsch und Starke eingegangen.

Herr Maler Stassen wohnte der Sitzung als Gast bei.

Der Schriftführer:

v. Zur Westen.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Fürstin M. Castelbarco Albani, Mailand, Via Principe Umberto 6, Italien.

Herr Rudolf Biach, cand. jur., München, Kaulbachstrasse 63 a. (ab August: Wien I, Zelinkagasse 2).

Herr Georg Burchard, Dr. phil., Karlsruhe, Baden, Stephanienstrasse 64.

Herr Professor Dr. Gustav Dirner, Universitätsdocent, Pest IV, Kigyó-Tér 1.

Herr C. Finckh, Stuttgart, Herdweg 4 A.

Herr Emanuel Grab, Grossindustrieller, Prag, Pflastergasse 2.

Deutscher Graveur-Verein, p. Adr.: Herrn Ed. Reichner, Graveur, Berlin S.W. 12, Schützenstrasse 4.

Königliche Kunstgewerbeschule, München, Luisenstrasse.

Herr C. H. von Lang-Puchhof jr., Frankfurt a. M., Grüneburgweg 141.

Herr Octav Georg Lecca, Reichsherr von Köwar, Leutnant d. R. und Lic. jur., Bukarest, strada Polona 11.

Herr D. K. Pietschker, Pfarrer a. D., Potsdam, Marienstrasse 22.

Herr Wilhelm Seitz, Bankdirektor, Stuttgart, Herdweg 11 A.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Raymund Reichsritter von Manner, k. k. Offizial und Leutnant d. L., Wien XIV, Pfeiffergasse 2.

Herr Richard Sturtzkopf, Architekt, Dortmund, Humboldtstrasse 47, II.

Eingeführt durch Herrn von Zur Westen:

Frau Aline Pönsgen, Haus Garath b. Benrath.

Herr F. Moritz, Riga, Romanowstrasse 13.

Eingeführt durch Herrn von Carlshausen:

Herr Freiherr Götz von Berlichingen, Götzenburg in Jagsthausen, Oberamt Neckarsulm, Württemberg.

Eingeführt durch Herrn Karl Koch, Wien:

Herr Carl Andorfer, Privatier, Wien VII/2, Siebensterngasse 44.

Adressen-Veränderungen:

Ex Libris-Club Basilea: Emanuel Stickelberger, Basel, Schanzenstrasse 20.

Herr Dr. Walter Gräbner, Halensee bei Berlin.

Herr Albert van Hauten, Bonn am Rhein, Mozartstrasse 21.

Herr Richard Hessberg, Breslau, Scheitnigerstrasse 36, I r.

Herr von Kettler, Hauptmann im Niederschles. Feld-Artillerie-Regiment No. 46 Celle, Hotel Sandkrug.

Herr Gabriel Kitzinger, cand. rer. cam., Fürth in Bayern, Alexanderstrasse 30.

Frau Magda Klasing geb. Quentell, Bielefeld.

Herr G. Kreyenberg, Verlagsbuchhändler, Berlin W. 8, Mauerstrasse 44.

Herr Krähmer, Bauführer, Lindau i. B., Bindergasse D. 30. I.

Fräulein Klara Lachmann, Zandwort Bad, Villa Clarenwerth, Niederlande.

Herr Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Maximilianstrasse 10/1, I. Aufg.

Herr A. C. Mylius, Hamburg-Harvestehude, Abteistrasse 12.

Herr Vorstermann van Oijen, Riswijk bij s'Gravenhage, Holland.

Herr Emanuel Stickelberger, Basel (Schweiz) Schanzenstrasse 20.

Frau Professor Unverricht, Magdeburg-Sudenburg, Leipzigerstrasse 44.

Herr Paul Voigt, Berlin S.W. 47, Yorkstr. 75.

Herr W. von Zur Westen, Assessor, Berlin W., Sigismundstrasse 1, II.

Berichtigungen der Mitgliederliste 1902:

* Gerster L., Pfarrer, Kappelen bei Aarberg i. Schweiz.

Lies: Hiekmann, Dr. jur., Oberlandesgerichts-Referendar, Leutnant d. Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuss.) No. 3, Königsberg i. Pr., Drummstrasse 32/33, Volksschule (Eintrittsdatum 13. 1. 02.)

Im Mitglieder-Verzeichniss vom 20. Februar 1902 ist zu streichen No. 207: Malbrayne (Vergleiche No. 69 David Mac Brayne).

Unsere Toten.

J. B. Breselmayr †

Am 15. Mai 1902 starb unser eifriges Mitglied, der bischöflich-geistliche Rath und Dechant des regulirten lateranensischen Chorherren-Stiftes St. Florian in Ober-Oesterreich, Joh. Bapt. Breselmayr, Hochwürden. Der geistliche Herr verfolgte mit regem Eifer den Inhalt unserer Vereins-Zeitschrift und schenkte dem Fortschritt der Exlibriskunde ein reges Interesse. Wie sein verstorbener Amtsbruder, Herr Stiftsbibliothekar P. Hugo Schmid in Kremsmünster (Ober-Oesterreich) erkannte er in der Wiederbelebung der Exlibrissitte eine werthvolle Anregung für die Neuzeit, dem deutschen Mittelalter eine erneute Theilnahme in kulturhistorischem Sinne zuzuwenden.

Dr. Br.

Otto Eckmann †

Am 11. Juni 1902 ist zu Badenweiler im Schwarzwald Otto Eckmann einem schweren Lungenleiden erlegen, das schon seit Monaten die Schaffenskraft des Unermüdlichen gelähmt hatte. Aus einer kurzen glänzenden Laufbahn ist der erst 36jährige Künstler jäh herausgerissen worden. Als 1896 die ersten Nummern der Münchener Jugend seine köstlichen Umschläge, Zierstücke und Umrahmungen brachten, war der junge Hamburger noch so gut wie unbekannt, aber diese Arbeiten eroberten ihm in erstaunlich kurzer Zeit die Bewunderung und Sympathie weiter Kreise und bald war er einer der hervorragendsten Führer unserer kunstgewerblichen Bewegung. Er wurde der typische Vertreter der Richtung, die eine Erneuerung unserer Ornamentik auf naturalistischer Grundlage anstrebte und Eckmannstil und Eckmannlinie sind heute jedem Gebildeten geläufige Begriffe. So frei, so geistvoll wie er verstand keiner seiner zahlreichen Mitstrebenden die Formen unserer heimischen Thier- und Pflanzenwelt unter Schonung ihrer Eigenart stilistisch umzuformen und dekorativ zu verwerthen. Dazu gesellte sich ein Farbensinn von ausserordentlicher Feinheit, ein ungewöhnlicher Geschmack im Arrangement der ornamentalen Bestandtheile auf der Fläche, und ein sicheres Gefühl für Schönheit der Linie. Viel hat er von den Japanern gelernt, aber er hat sich von ihnen nicht gefangen nehmen lassen, wie so mancher Andre; er hat seine Eigenart nicht an sie verloren, sondern ist ein deutscher Künstler geblieben. Trotz der kurzen Zeit, die er im Dienste der dekorativen Kunst thätig gewesen, hat der Unermüdliche eine grosse Reihe von Arbeiten der verschiedensten Art geschaffen. Teppiche, Tapeten, Umschläge, Einbände, Plakate, Vorsatzpapiere, zahlreichen Buchschmuck, ein Vorlagewerk für Dekorationsmaler und viel Andres mehr. Auch in der Möbelarchitektur hat er sich bethätigt, wenn auch meiner Ansicht nach mit geringerem Glücke wie im Flachmuster. In den letzten Jahren seiner Thätigkeit ist ihm noch die Lösung eines Problems gelungen, um das sich viele bedeutende Künstler bemüht. Er hat uns eine Druckschrift geschaffen, die im Gegensatz zu den gewiss verdienstvollen Leistungen der Deutschen Hupp und Sattler, des Engländers Morris, des Amerikaners Bradley, des Franzosen Grasset, von allen archaistischen Zügen ganz frei ist. Sie hat den ganz modernen, ganz persönlichen Charakter seiner Ornamente, den leichten, graziösen Fluss, die Schmiegsamkeit seiner Linien; in ihren kleineren Graden durchaus mühelos lesbar, ermöglicht sie in ihren grösseren Graden die Erzielung dekorativer Wirkungen von ausserordentlicher Schönheit. Dass auch die Exlibriskunst in Eckmann viel verliert, brauche ich den Lesern unserer Zeitschrift nicht zu sagen — kennen doch sicherlich die meisten von ihnen wenigstens seine Blätter für Herrn Geheimrath Uhles und sein vorbildliches Schriftexlibris Rudolf Wilke. Gleich Aubrey Beardsley, dem der federgewandte Künstler in der Zukunft seiner Zeit einen schönen Nachruf gewidmet hat, ist auch Eckmann wie ein leuchtendes Meteor am Himmel der Kunst emporgestiegen, um nach kurzem Glanze zu verschwinden aber nicht ohne Spuren seiner Thätigkeit zurückzulassen, die ihn lange überdauern werden. Die kurze Spanne des Wirkens die ihm vergönnt gewesen, hat genügt, um ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte unserer angewandten Kunst zu sichern.

v. Zur Westen.

Zrinyi'sche Exlibris.

Die hier nach meinen Exemplaren in Originalgrösse wiedergegebenen Zrinyischen Porträtexlibris*) sind sowohl durch das charakteristische Ebenbild als auch dadurch interessant, dass sie einer historisch und litterarisch

bekannten Persönlichkeit angehörten. Die beiden Blätter sind die Bibliothekzeichen des **Grafen Nikolaus VII. von Zrinyi**, des

*) Vgl. mein Exlibrisbuch S. 526.

Urenkels des Helden von Sziget, Nikolaus IV. Graf Zrinyi, welch Letzteren Th. Körner verherrlicht hat.

Unser hier porträtirter Graf Nikolaus VII. war 1616 geboren, seit 1647 Banus von Kroatien, nahm 1651 den Türken Kostreiniz ab und schlug diese 1663 noch mehrmals; seinen Tod fand er 1664 auf der Jagd durch einen Eber. Dieser Zrinyi war nicht nur gleich seinem Urgrossvater ein glorreicher Türkenbezwinger, sondern auch zugleich ein Freund der Wissenschaft und als Dichter gefeiert. Seine Werke (Wien 1651) enthalten Idylle, Lieder und das Epos „Zrinyade". Eine Prachtausgabe seiner sämmtlichen Arbeiten veranstaltete Toldy, Pest 1852, und Jósika machte ihn zum Helden eines Romans *).

*) Vgl. Salamon, die ersten Zrinyi, Pest 1865 und Szechy, Graf Nikolaus Zrinyi, der Dichter, Pest 1897.

Diese echt kroatische Familie stammt von Zupan Subich, 1164; Georg III. erhielt 1347 die Burg Zrin im kroatischen Küstenland und wurde Stammvater der Grafen Zrinski (so der Name kroatisch; lateinisch: Zrinio, deutsch: Zrin, altdeutsch: Zerin und Serin, ungarisch: Zrinyi. Das Geschlecht erlosch 1703*).

Die „mit Schätzen gefüllte, schon zu Lebzeiten ihres Besitzers berühmte" Bibliothek stand in Cáktornya und kam nach dem Tode des Grafen Nikolaus VII. in den Besitz seines Sohnes Adam (gefallen bei Zalankemen 1691), dann durch Heirath der Wittwe in den der Daun'schen Familie auf Vöttau. 1892 endlich erwarb sie der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Héderváry für das kroatische Landesarchiv zu Agram; sie ist aber nicht mehr als Ganzes vereinigt, sondern wurde unter verschiedene Landesinstitute aufgetheilt. Die Handschriften (ohne Exlibris) sind im Agramer Archiv, die gedruckten Bücher in der Kgl. Universitätsbibliothek und dort in den übrigen Beständen der Bibliothek vertheilt. In fast jedem dieser Bücher sind Exlibris in Form dieser von Elias Wiedemann in Augsburg (1640 bis 60 in Wien, auch Pressburg) gestochenen Porträts des Dichter-Generals, die zum Theil von Zrinyi handschriftlich mit seinen Wahlsprüchen „Sors bona nihil aliud", bezw. mit dem gestochenen „Nemo me impune lacessit" versehen sind.

Das Blatt mit Mütze trägt die Jahreszahl 1646, das ohne Mütze die von 1652. Das Erstere ist ursprünglich nicht als Bibliothekzeichen bestellt worden, sondern stammt aus einem Porträtwerk des Stechers Wiedemann, das viele Ebenbilder ungarischer und kroatischer Magnaten enthält. Es muss aber dem Grafen entsprochen haben; denn er hat Abzüge von der Kupferplatte für seine Bibliothek nachbestellt, was aus den in den Büchern befindlichen Exemplaren hervorgeht; ja, 6 Jahre später, 1652 liess er sich, wie das II. Porträt-Exlibris beweist, neu porträtiren, und wir sehen hier Ausdruck, Bart- und Haartracht verändert. Man darf wohl das zweite Exlibris von 1652 für das bessere und getreuere halten. Charakteristisch für jene Zeit ist, dass sich der Augsburger Stecher auf dem einen Blatte Widemann, auf dem anderen Widenmann schreibt.

Der Kende'sche Verlag zu Wien gab 1893 eine Monographie „„Bibliotheca Zrinyana" (2 fl. 20 kr.) heraus, deren Titelbild das Bibliothekzeichen von 1646 schmückt. Hier findet sich ausser einer Einleitung und Stammtafel die Aufzählung:

1) Der Druckwerke mit Notizen von Zrinyis Hand,
2) Der Originalmanuskripte,
3) Der Werke im Besitz des Grafen Adam Zrinyi, Sohnes des Grafen Nikolaus VII., und
4) eines Anhangs mit dem Originalkatalog der Zrinyi'schen Bibliothek von 1662 und einer unbekannten Elegie Nikolaus Zrinyis.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Besten Dank dem gütigen Historiker für seine gefl. geschichtlichen Hinweise.

Neue Exlibris.

I. Die Bibliothekzeichen von Willy Ehringhausen.

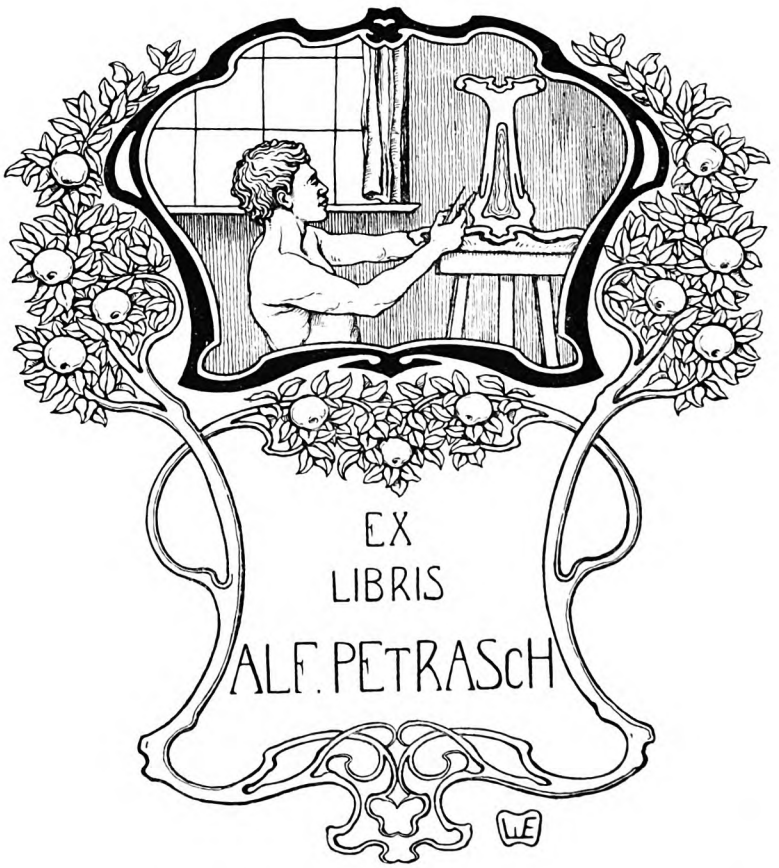
Bei der, nachgerade unübersehbar gewordenen Hochflut, die von der Exlibris-Mode hervorgerufen wurde, und nicht gerade günstig auf die Durchschnittshöhe der Erzeugnisse wirkte, scheint es wohl am Platze, auf bessere Leistungen besonders hinzuweisen. Diese Zeilen gelten einem Münchener Künstler, der erst in der allerjüngsten Zeit sich diesem Kunstzweige zuwandte.

Willy Ehringhausen ist seiner Herkunft nach ein Westfale. Seinem Studiengange nach Figurenmaler, war er lange Zeit nur als Landschafter thätig. Motive seiner niederdeutschen

Heimath weiss er am besten zu erfassen, und selbst in der an sich so harten und kalten Technik der Federzeichnung stimmungsvoll wiederzugeben. Sein offener Blick für die Natur spricht aber auch aus den genau studirten und liebevoll durchgeführten Pflanzenformen. Sein Ornament ist durchaus modern, mit wenigen Ausnahmen, in denen er aus besonderen Gründen ältere Formen übernimmt; übrigens hält er, in wohlthuendem Gegensatz zu manchen anderen, lineare und Pflanzenornamente stets strenge getrennt. Eine gewisse Verwandtschaft mit seinem Landsmanne Pankok ist unverkennbar, trotzdem ist er aber nie von

diesem abhängig, vielmehr in seiner Formensprache durchaus selbstständig.

Ich lasse ein Verzeichniss der Exlibris des Künstlers folgen; mit Ausnahme des ersten sind alle im Jahre 1901 entstanden.



1.) Exlibris Dr. Graf Pückler-Limpurg*). Zwischen zwei Pilastern eine weite Landschaft am Meeresstrand, vorne sitzt ein nackter Jüngling nach rechts auf einem jonischen Kapitell, in die Betrachtung einer Vase versunken. Darüber das einfache Wappen, von Rosen umkränzt, darunter eine Lyra mit Rosenkranz und zwei Palmzweigen zwischen zwei Schwanenhälsen. Das erste, was der Künstler für Zinkographie gearbeitet, deshalb nicht in jeder Hinsicht gelungen.

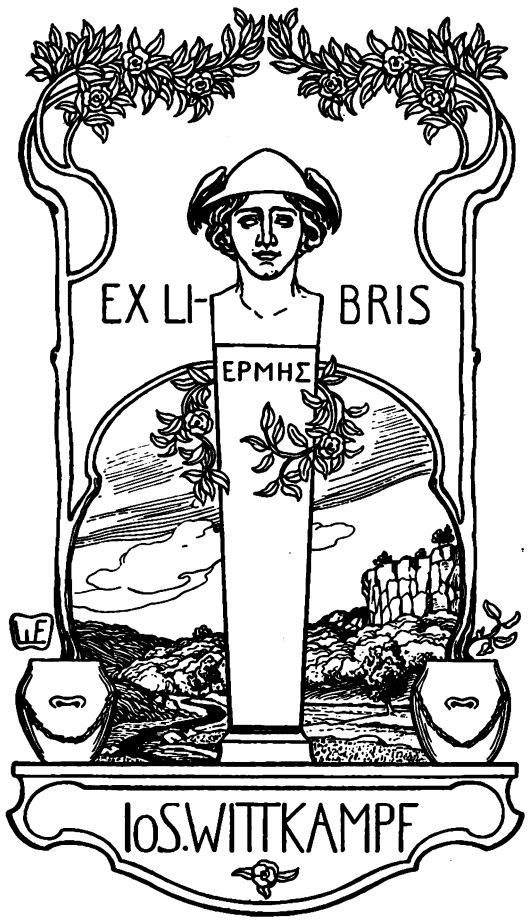
2.) Exlibris Alfred Petrasch, Architekt und Kunstgewerbler*). Halbfigur eines nackten Jünglings nach rechts, einen kunstgewerblichen Gegenstand modellirend; dahinter grosses Atelierfenster. Darunter die Schrift, das Ganze umgeben von gebogenen Apfelzweigen mit Blättern und Früchten. Es existirt in schwarzen und roten Drucken.

3.) Exlibris Hanns Mayr, Philolog und lyrischer Dichter. Auf einem Stein von

*) Besitzer tauscht nicht.

*) Besitzer tanscht nicht.

klassizistischen Formen zwei gegeneinander gekehrte Schwäne, die in den Schnäbeln einen Rosenzweig halten, zwischen ihnen der Name, darunter eine antike Lyra. In dem geschweiften Aufsatze des Steines ein Medaillon mit Zeus-



kopf, von Festons umgeben, zu beiden Seiten Pechpfannen.

4.) Exlibris Tora Gräfin zu Eulenburg. Das Ufer eines Sees, mit Wiesen und lichtem Gehölz, dahinter Wald und Hügel; vorne rechts ein sitzendes Mädchen in überschnittenem Profil. In geschweiftem Rahmen, darunter die Schrift, das Ganze von rankenden Rosen umgeben.

5.) Exlibris Jos. Wittkampf, Kaufmann*). Herme zwischen zwei in Töpfen stehenden Bäumchen, welche je einen Zweig um die Herme schlingen und die Gipfel über derselben vereinigen. Dahinter Flussthal mit Felsen,

(Motiv von der porta Westphalica). Darunter der Name, in gebogener Umrahmung.

6.) Exlibris Dr. Oskar Koch. Phantasiewappen mit Helm (Kleinod beidemale ein wachsender bärtiger Mann mit Kochlöffel nach rechts), in gebogenem Rahmen, der vom Zimier überschnitten wird. Unten der Name.

*) Besitzer tauscht nicht.

7.) Exlibris Carl August Petrasch*). Zweitheiliger geschweifter Rahmen; im oberen Theile Halbfigur des Mars, nackt, den Kopf nach rechts gewandt, mit Helm, Speer und Schild, dahinter eine Landschaft: Flussthal, rechts auf der Höhe eine Ruine. Im unteren Theile die Inschrift. In zweifarbigem Drucke (schwarz-roth und olivegrün-braunroth).

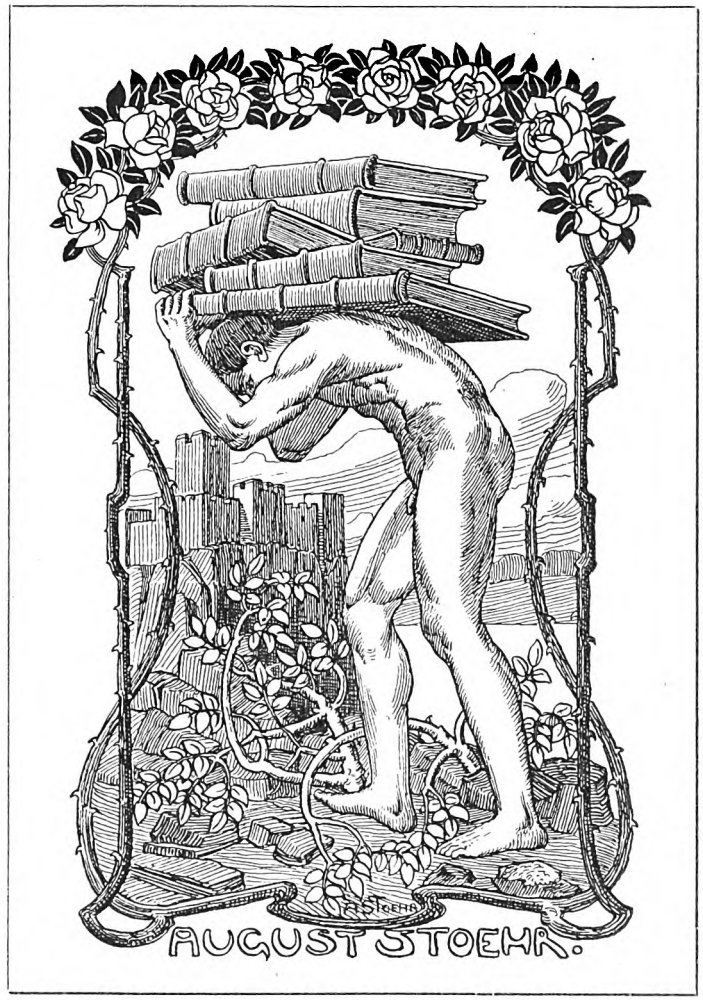
*) Besitzer tauscht nicht.

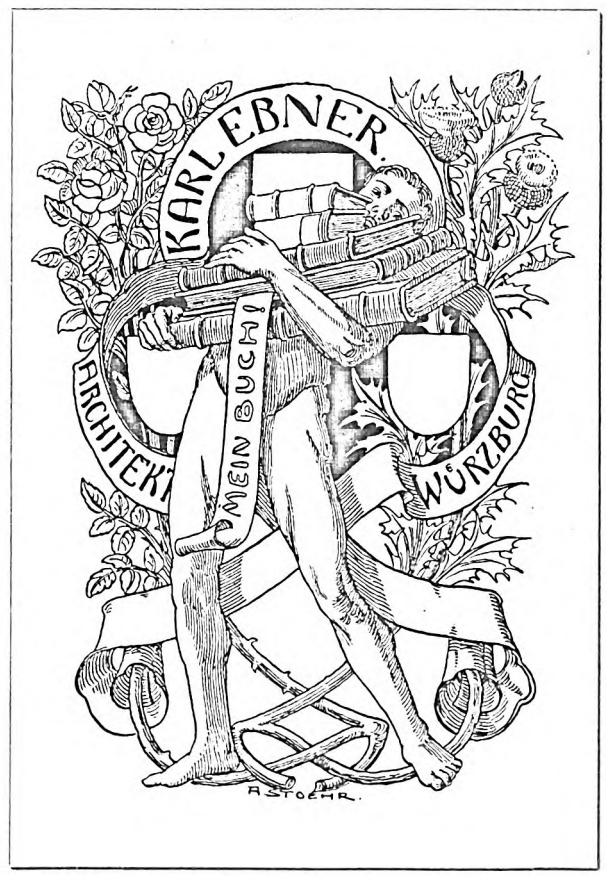
8.) Exlibris Justus Frhr. v. Liebig, Rechtsanwalt. Zweitheiliger Rahmen; im oberen rechtwinkeligen Theile ein Gerichtssaal mit zwei hohen Fenstern, vorne links die Köpfe von drei Richtern, im Profil, rechts im Hintergrunde die Halbfigur eines redenden Rechtsanwaltes. Im unteren geschweiften Theile die Inschrift.

Dr. S. Graf Pückler-Limpurg.

II. Exlibris von August Stoehr.

Seit im deutschen Volke das Verständniss für künstlerischen Ausschmuck der Bücher sich breitere Bahn gebrochen hat, erstehen allerorts Künstler, welche durch den Entwurf von Exlibris diese seit einigen Jahrzehnten ständig zunehmende Bewegung unterstützen. Unter diesen befindet sich der in Würzburg als Sekretär am polytechnischen Centralverein





Exlibris von **August Stöhr,** Würzburg, 1902.

Buchdruckerei A. Borst, Würzburg.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

und Lehrer an der Baugewerkschule, sowie als Konservator der Kunst- und Alterthumssammlungen thätige Architekt August Stoehr, dessen Name als Exlibriszeichner in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient.

Stoehr, der 1869 zu Nürnberg geboren ist, besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt, dann die kgl. Kunstbewerbeschule und die kgl. technische Hochschule zu München, woselbst er das Lehramtskandidaten-Examen für Zeichnen und Modelliren mit ausgezeichnetem Erfolge bestand, und später sich eine Auszeichnung bei einer von der Hochbauabtheilung ausgeschriebenen Preisaufgabe erwarb; seit 1895 ist Stoehr in oben genannter Stellung thätig.

Stoehr hat bereits eine Reihe von originellen Exlibris-Entwürfen geschaffen.

Seine ersten Arbeiten, die er meist für sich selbst gezeichnet hat und die nur in kleiner Auflage gedruckt wurden, so dass sie zum Theil schon vergriffen sind, sind gewissermassen nur als Versuche anzusehen, und entbehren noch der technischen Fertigkeit; besonders das gleich zu erwähnende Exlibris für Nikolaus Koestner-Würzburg muss als recht wenig gelungen bezeichnet werden.

Zu dieser Gruppe von Exlibris gehören die Blätter: Knabe mit Schlange, Jüngling mit den Buchstaben A. S., Knabe in Dornen (erste Ausgabe) für ihn selbst und das heraldische Exlibris Koestner.

Einer späteren Zeit gehören die nachstehenden Blätter an; an diesen kann man schrittweise die zunehmende Beherrschung der Technik verfolgen. Stoehr arbeitet mit Vorliebe seine Blätter in Federzeichnung aus, ein Verfahren, das sowohl die Reproduktion in Lithographie als auch in Zinkätzung gestattet; zum Theil sind sie auch als Originallithographieen direkt auf den Stein gezeichnet.

Was bei den Exlibris von Stoehr besonders wohlthätig und angenehm berührt, ist, abgesehen von der Originalität des Entwurfes, die technisch vollendete Ausführung der Blätter, die vortheilhaft von der Manier mancher „Schund"-Fabrikanten absticht. Welches von den Blättern Stoehrs man auch zur Hand nehmen mag, überall wird man eine künstlerische Behandlung der landschaftlichen Partieen, eine anatomisch richtige Zeichnung der Figuren finden.

In chronologischer Reihenfolge entstanden folgende Exlibris:

Ährenlesender Knabe.

Knabe in Dornen (zweite Ausgabe), ein besonders hübsches Blatt: Ein Knabe, umgeben von Dornenranken, hält mit der linken Hand eine Anzahl Bücher, während er mit der rechten sucht, den Fuss aus den umgebenden Dornen zu befreien.

Die Jugend aus dem Quell der Sophia schlürfend.

Knabe mit Büchern (Aktstudie).

Die Jugend am Altar des Vaterlandes.

Allegorie: Industrie und Handwerk unter dem Protektorate der Kunst.

Musikexlibris: Parzival begrüsst den Gral.

Diese Exlibris sind alle für persönlichen Gebrauch bestimmt.

Ausserdem hat Stoehr in neuester Zeit einige besonders hübsche Blätter gezeichnet.*)

Drei davon sind für den Schreiber dieser Zeilen bestimmt; das eine, auf beigegebener Tafel abgebildet, die Figur des Saturn, der auf einem Stern stehend den Ring hält; im Hintergrund steigt der Sonnenwagen auf. Ein anderes, als Musik-Exlibris gedacht, stellt eine weibliche Gestalt dar, die in mittelalterlicher Gewandung in einem Thorbogen steht, mit der rechten Hand sich auf eine Harfe stützend, mit der linken eine antike Figur tragend; im Hintergrund eine Landschaft. Auf dem Dritten befindet sich ein

*) Die Besitzer aller dieser Blätter tauschen dieselben, ausgenommen gegen „Schund"

säender Landmann, der vor den im Hintergrund sichtbaren Häusern des Dorfes sein Feld bestellt.

Ein weiteres Exlibris ist für Architekt Karl Ebner-Würzburg: Ein nackter Knabe (anatomisch sehr gut gezeichnet) trägt einen Stoss Bücher (vgl. Tafel).

Ähnliches Motiv zeigt schliesslich ein Blatt, das Stoehr für sich selbst gezeichnet hat und das ebenfalls auf beigegebener Tafel abgebildet ist.*)

An diese Blätter schliessen sich noch einige kleinere Universalexlibris an.

Abgesehen von der Herstellung der Exlibris in Federzeichnung bezw. Originallithographie hat Stoehr in letzter Zeit sich mit Erfolg mit Radierung beschäftigt; zwar sind bis jetzt Blätter, die in diesem Verfahren hergestellt sind, noch nicht öffentlich ausgegeben, es ist jedoch zu erwarten, dass dies in Bälde der Fall sein wird. Augenblicklich ist Stoehr damit beschäftigt, sein eigenes zuletzt genanntes Exlibris sowie das eine von Dr. Burckhard (Saturn) zu radieren; diese beiden Blätter werden seinerzeit von den Besitzern gegen Gleichwerthiges gern getauscht.

Würzburg, April 1902.

Dr. Georg Burckhard.

*) Die letzten Exlibris sowie die auf der beigelegten Tafel sind in mustergiltiger Weise hergestellt worden von Alexander Borst, Würzburg, Theaterstr. 5., der sich mit der Herstellung von Exlibris als Specialität beschäftigt und in Folge seiner maschinellen Einrichtung in dieser Branche (spec. auch Dreifarbendruck) sehr Gutes leisten kann.

III. Weitere neue Exlibris.

In XII. 1. der Exlibris-Zeitschrift berichtete ich über die 1901 erschienenen hauptsächlichsten Exlibris-Neuheiten, und glaubte, damit mein Möglichstes gethan zu haben. Da die Exlibris-Produktion (viel Gutes, viel Mässiges) in letzter Zeit aber eine bedeutende war, habe ich mich heute, um das Material nicht zu sehr anwachsen zu lassen, zu einem zweiten Bericht genöthigt gesehen, zumal da anderwärts fast nichts über die derzeitige Exlibris-Bewegung zu finden ist. Wegen Erkrankung musste Bericht und Druck hinausgeschoben werden; aus gleichem Grunde sehe ich mich auch zu möglichster Kürze veranlasst und musste auch die ausländischen Exlibris für die nächste Nummer zurückstellen. Ich betone, dass ich bei Weitem nicht alle Exlibris-Neuheiten und alle neuen Exlibriszeichner hier anführen kann, da Platz und Zeit mangelt.

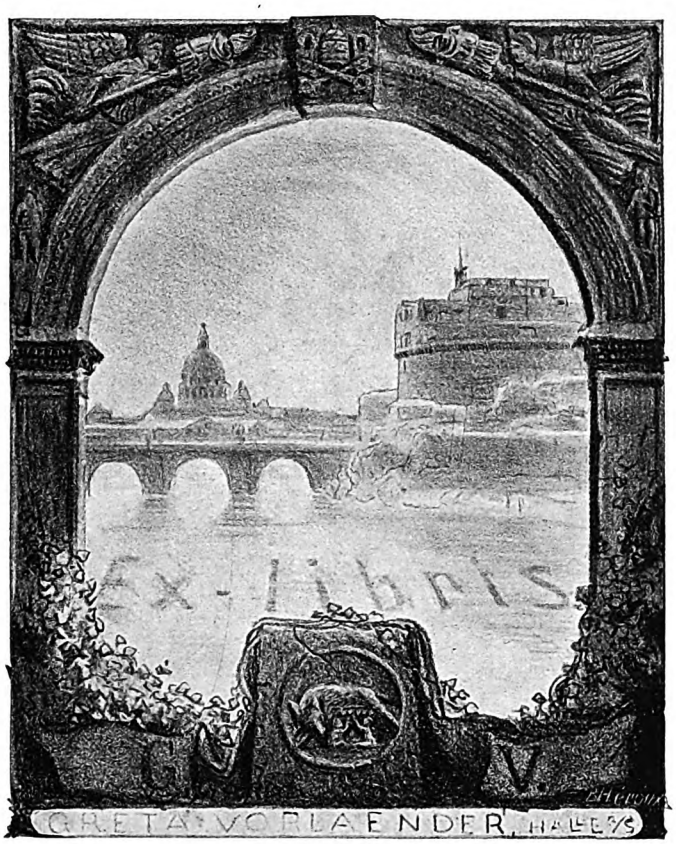
1) **Besonders hervorzuheben sind:** Bruno Héroux-Leipzig, der einen wirkungsvollen, kräftigen, gutgelungenen Holzschnitt für Redakteur Fritz Schwartz*) schuf. Figur eines nackten Mannes mit Feder und Buch, der gewissermassen trotzig-überlegen in die Welt blickt, als wollte er (mit Recht) sagen: „Ich schaffe weiter und kümmere mich um den Phrasenschwall der Kritiker und Kritikaster nicht einen Deut.“ Mein inzwischen fertig gewordenes Héroux-Exlibris**) ist eine äusserst feine Radierung mit vorzüglichem Akte; die Darstellung ist die eigene Idee des Künstlers; ihm war nichts als der Spruch: „Arbeit ist des Lebens Lust und Freude“ gegeben und kein besonderer Wunsch geäussert. Ueber Inschrift nackter Mann, der sich links auf einen Sammelkasten, rechts auf zwei auf einem Steinblock liegende Bücher stützt, die meine Hauptarbeiten Heraldik und Exlibris repräsentiren; im Hintergrund Chronos und Bücher, welch letztere auf meine sonstigen Studien: Geschichte und Kunst

*) Tauscht nicht!

**) Ich gebe dieses Blatt dedikationsweise nur an meine Exlibris-Freunde und solche, die mir Gefälligkeiten erweisen, ab; sonst im Tausch nur gegen völlig Gleichwerthiges. Im Übrigen verweise ich darauf, dass das Blatt — natürlich zu Gunsten des Künstlers — käuflich von ihm (Leipzig, Johannisallee 11) auf Japanpapier zu 8 Mark zu haben ist; ebenso das Exlibris Fritz Schwartz, Chinapapier, zu 6 Mark, welch Letzterer weder sammelt noch tauscht.

Bezüglich des Herrn Br. Héroux sei auf dessen Wunsch noch mitgetheilt, dass die vielen an ihn ergehenden Tauschgesuche zwecklos sind und unberücksichtigt bleiben müssen. Die Exlibris sind von ihm prinzipiell nur zu den hier und in XII. 2. S. 35, XV. genannten Preisen zu beziehen.

hinweisen. Gestalt und Muskulatur sind dem Meister vortrefflich gelungen, das Blatt wirkt einfach-vornehm und spricht beredt von Héroux's künstlerischem wie technischem Können. 2 weitere Exlibris für 2 Exlibris-Sammlerinnen sind bereits im Entwurf fertig. Von den in XII. 1. S. 21 genannten Bibliothekzeichen in Originallithographie sei hier das der Frau Greta Vorlaender wiedergegeben; die Wölfin mit Romulus und Remus bezieht sich auf die Gründung Roms, der Konstantinbogen auf die Kaiserzeit, Tiara und Schlüssel auf die päpstliche Herrschaft; in der Mitte ein Blick ins heutige Rom mit St. Peter und der Engelsburg. Die Reproduktion wirkt natürlich lange nicht so fein wie die zarte Originallithographie in sonnendurchtränktem Chamois und Lila.



Eine andere interessante Neuheit, das jüngste Exlibris unseres Mitglieds, der Frau Rittmeister Margarethe Strauss in Magdeburg, ist wiederum von Franz Stassen in Berlin; das stark mystische Motiv: Der Kampf um die Erkenntniss zwischen Philosophie und Naturwissenschaft, ist in klassisch-edler. schöner Zeichnung dargestellt, der geistvolle Schopenhauerkopf kräftigst herausgearbeitet.

Von Alois Kolb-Ebersberg*) sind 2 sehr beachtenswerthe neue Exlibris-Radierungen zu nennen: Dr. med. Ernst Speer — oben das moderne Heilverfahren, unten das alte (mit prächtigem Homunculus in der Retorte) —

*) Seine Exlibris sind nur käuflich zu haben, bei Fischer & Franke, Berlin W. 30, Luitpoldstr. 38; je 15 Mark. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift XII. S. 25 und 35).

und Dr. Leopold Kann, Naturforscher, Chemiker und Nordpolreisender.

Auf Herrn August Stöhrs, Architekt in Würzburg*), sehr fortgeschrittene Exlibris-Arbeiten ist vorstehend unter II hingewiesen; er ist erfreulicherweise und mit Erfolg unter die Radirer gegangen; besonders gut ist neben der Dr. Burckhardschen Radirung seine eigene grosse mit gutem Akte sowie prächtiger Burg und Perspektive.

Einen erfreulichen Fortschritt zeigt auch der Wiener Hans Kozel in Leipzig auf seinem originell-interessanten Musik-Exlibris der Frau Dora Wünschmann-Toula. Meister Georg Barloesius-Charlottenburg hat ein in Zeichnung wie Farbe sehr gelungenes Exlibris Auguste Fischer Edle von Zickwolff, geschaffen, das zur Erinnerung an das Lehrerin-Examen Kinder und Eule auf und an der Säule eines Weisheitsbrunnens zeigt.

In der neu auf den Kampfplatz getretenen, sehr rühmenswerthen Künstlerdruckerei (und Verlag) „Steglitzer Werkstatt“ Steglitz bei Berlin, Fichtestr. 59) — Friedr. Wilh. Kleukens, Fritz Helmut Ehmcke, Georg Belwe, Frl. Helene Varges, Frl. Elfriede Wendtlandt; alle: Talentvolle Doeplerschüler — ist schon eine ganze Reihe charakteristischer Exlibris gezeichnet worden, aus denen ich als besonders gut hervorhebe die Exlibris Heinrich Wilkens-Hemelingen, Chr. Heinrich Kleukens-Hemelingen, Otto Ehlermann-Berlin, diese 3 von F. W. Kleukens, Georg Belwe-Steglitz, von ihm, Eugen Freiherr von Enzberg-Berlin, Friedr. Borgwardt-Berlin (dieses besonders gut; redend: Burgwart für Borgwardt, Ausschau haltend, als Symbol seiner schriftstellerischen Thätigkeit; mit dem pommerischen Greif der Heimath und dem Wappen der Vaterstadt Wolgast), Miss B. H. A. Robson-Edinburg, die letzten 3 von F. H. Ehmcke; die schönen und passenden Exlibris der Damen Varges und Wendtlandt sind schon früher in dieser Zeitschrift etc. rühmlichst hervorgehoben worden.

Aus Wien sind erwähnenswerth das Exlibris Hilda Exner von Professor Alfred Roller mit sehr geschickter Behandlung von Licht und Schatten, und das der Secession in Wien vom bekannten Gustav Klimt, das echt secessionistisch und mehr originell als schön ist.

An Einzelblättern nenne ich noch: Die ganz reizenden farbigen Exlibris (1901) des Konsuls Georg Ritter von Hütterott-Triest für die Unterabtheilungen seiner Bibliothek „Japan“ und „Kinderbücher“, beide nach Gemälden in seinem Besitz, Ersteres eine nach Wasserpflanzen strebende Japanerin, von Sangiovanni, Tokio 1885, letzteres Kinder in und am Korbe, von C. E. Böttcher 1857. Die Wappen sind nach der Zeichnung von E. Krahl, Wien, hinzugefügt. Der kunstsinnige Bibliophile hatte die Güte, beide Blätter — siehe Beilage (2, 3) — unserer Exlibris-Zeitschrift zu stiften und sei ihm hier wärmstens für diesen entzückenden Schmuck dieser Nummer und für seine Generosität gedankt. Herr von Hütterott besitzt ausser 4 heraldischen Exlibris von sich, seiner Gattin und seiner Tochter noch 3 weitere in bestem Farbendruck ausgeführte Bibliothekzeichen für die Unterabtheilungen: „Schifffahrt“, das als Beilage in XII. 1. erschien, „Romanlitteratur“ — hessischer Bauer und Bäuerin; Maler ungenannt — und „Landwirthschaft“ — Hühnerhof von H. de Beul, 1869. — Diese Kollektion verschiedener, eigener Exlibris zählt mit zu den besten und interessantesten der Neuzeit, und diese Blätter sind ein seltener und schöner Schmuck einer äusserlich wie innerlich vornehmen Bibliothek.

*) Bei Lithograph Ferdinand Borst, Würzburg, Julius-Promenade, sind einige noch namenlose Stöhr'sche Exlibris-Lithographieen käuflich zu erwerben, von denen eine mit Föhren und ein Kahnfahrer hervorzuheben sind; Erstere zu 20 Mk., letztere zu 15 Mk. für das Original; Druck Borst's: 100 Stück zu 7 Mk., 200 zu 10 Mk. etc.

Exlibris **Georg Ritter von Hütterott**, Triest; Abtheilung: Japan;
von Sangiovanni, Tokio, 1885.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 2.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Exlibris **Georg Ritter von Hütterott**, Triest; Abtheilung: Kinderbücher;
von C. E. Böttcher, 1857.

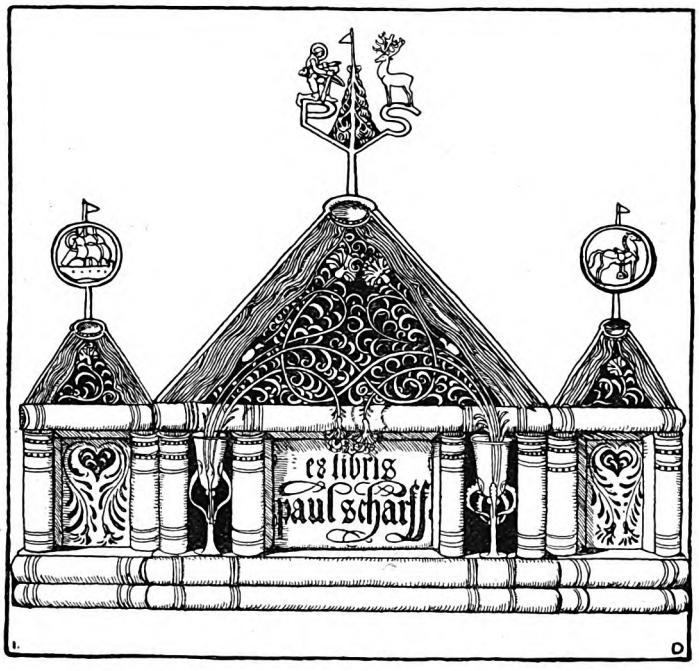
THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Ferner das von C. A. Starke-Görlitz, unserem Drucker und Schatzmeister, in tadellosem Farbendruck ausgeführte Exlibris Otto Sitte-Breslau*), nach einem Aquarell von Paul Keller-Reutlingen in Bruck-München, von guter Farbenwirkung und düsterem, vorzüglich gemaltem Lichteffekt.

Altdeutsche Manier in Holzschnittart zeigt das neueste Exlibris der Paulus-Bibliothek der Stadt Worms (Clichédruck), ein Fahnenträger mit dem Wormser Schlüssel nach Jakob Köbels Fahnenbuch von 1590.

Durch die Personen der Besitzer interessant sind die 4 Exlibris der Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar von Preussen, der 4 Söhne Sr. M. unseres Kaisers. Das des Prinzen Eitel Friedrich ist nach der Grabplatte des Grafen Eitel Friedrich von Zollern. Die 3 anderen Exlibris sind von Georg Otto-Berlin; alle 4 Bibliothekzeichen enthalten den Hohenzollernschild mit Bracken-Zimier*).

2) **Neue Exlibris zeichneten folgende bereits bewährte Exlibris-Künstler:** Bernhard Wenig-Hanau, von dem wir bald ein besonderes, bei Fischer & Franke-Berlin W. 30 erscheinendes Exlibris-Sonderheft erwarten dürfen; ein in Farbe und Zeichnung sehr gutes Blatt ist u. A. Wenigs Exlibris Frau Dr. Hedwig Smidt-Konstanz. Zwei Schüler Wenigs, Kahlbrandt-Altona und Gg. Koehler-Hanau, haben auch bereits gutmoderne Bibliothekzeichen gezeichnet, aus denen der talentvolle Lehrer deutlich herausblickt.



Julius Diez-München, dessen köstliches Exlibris Paul Scharff-Gleiwitz**) hier abgebildet ist. Die Gläser vor dem Bücherhaus deuten auf die Glasfabrik des Besitzers, das Schiff auf den Händel, St. Hubertus und der

*) Siehe Tauschverkehr voriger Nummer, XII. S. 50.

*) Jüngst abgebildet in R. Bong's „Moderne Kunst", Berlin, XVI. 8.

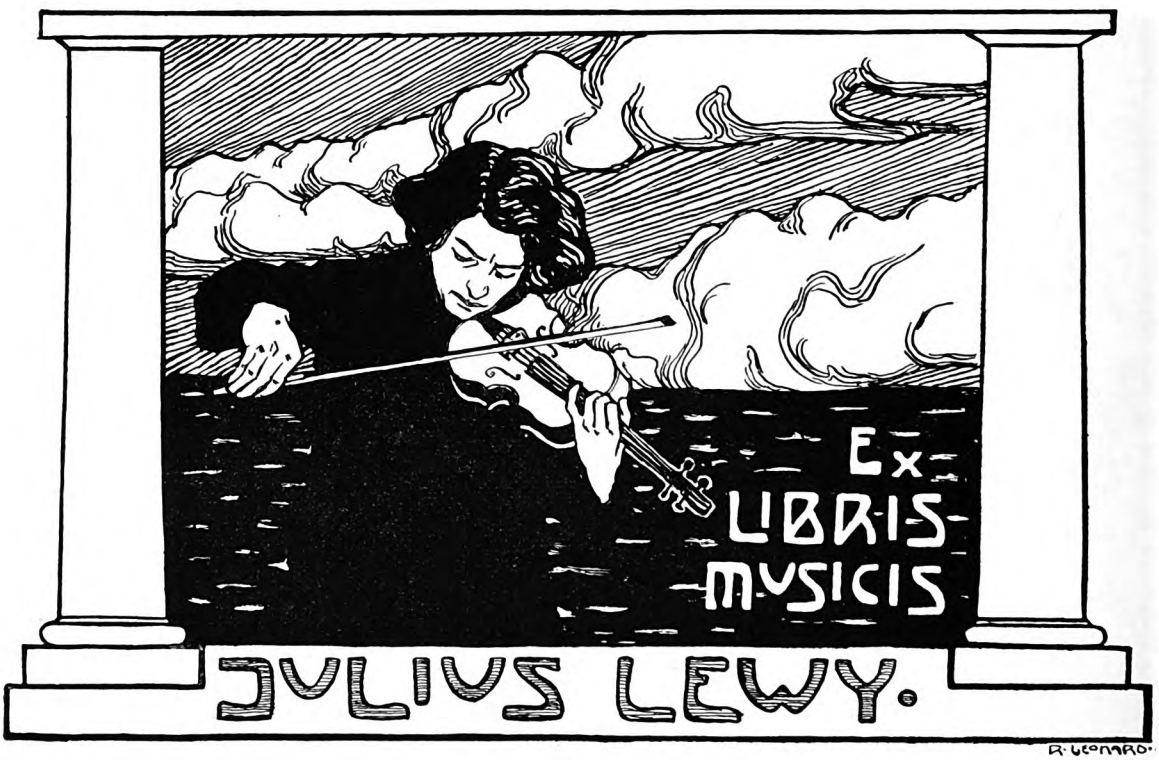
**) Siehe Tauschverkehr.

Hirsch auf seine Jagdpassion und das Pferd darauf hin, dass er Reserve-Offizier der Kavallerie ist; Idee wie Ausführung sind sehr zu loben.

Professor Max Seliger-Leipzig: Siehe „Verschiedenes“ dieser Nummer. Hans Beat Wieland und Albert Welti-München; Alexander Lieb-

Lewy-Berlin, Dr. Theodor Vogelstein, Nationalökonom-München, das nette Blatt Hilda Nyl-München, Dilettantin in Malerei und Musik, Hector Roessler-Berlin.

Walter Tiemann-Leipzig, eine noch junge aber erste Kraft auf dem Gebiete des Buchschmucks.*)



mann-Berlin: Gute landschaftliche Radirung Ludwig Friedmann; Robert L. Leonard, aus Berlin, in München;*) er war zuerst auf der Kunstgewerbeschule, dann in den „Vereinigten Werkstätten“ und nun bei Bruno Paul in München und macht geschickte Entwürfe für Metallarbeiten und Schmuckgegenstände, sowie für Innendekoration und Buchschmuck; ich bilde hier 4 Exlibris dieses begabten und gutmodernen Künstlers ab: Musik-Exlibris Julius

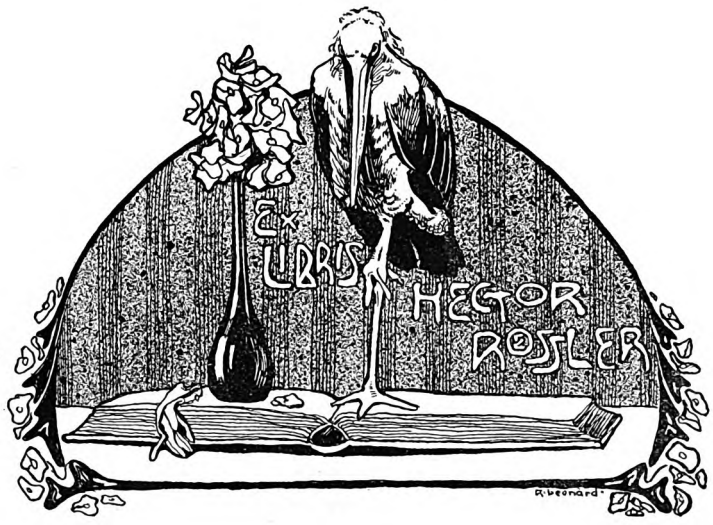
Willy Ehringhausen-München, ein sehr geschickter, gutmoderner Zeichner von dem No. I dieses Gesammtartikels handelt und von dem demnächst ein reizender Buchschmuck erscheint.**)

Mathieu Molitor-Leipzig, ein sehr guter Exlibriskünstler, auf den ich in nächster Nummer näher eingehen werde. Karl Wolbrandt und Richard Grimm-Krefeld; Fritz

*) Seine 4 Exlibris sind nicht mehr im Tausche, sondern käuflich in Littauers Kunstsalon, München, Odeonsplatz, zu 2 Mk. das Stück zu haben.

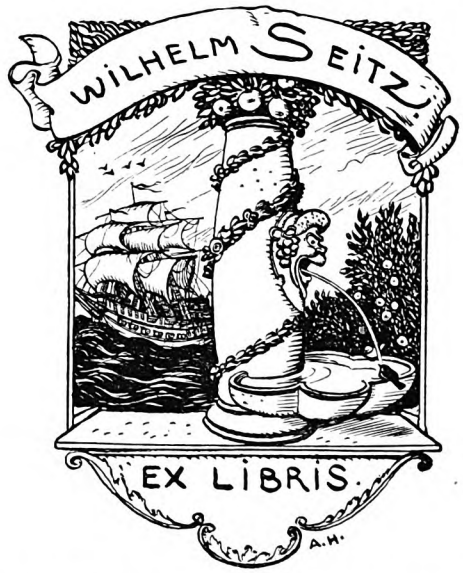
*) Sein schönes Exlibris Oberländer siehe Tauschverkehr.

**) Verschiedene Exlibris von ihm sind in wenigen Exemplaren in Littauers Kunstsalon, München, Odeonsplatz, zu 1,50 Mk. das Stück (nicht mehr im Tausch) zu haben.



3 Exlibris von Robert L. **Leonard**-München.

Schumacher-Dresden — schönes Bibliothekzeichen Max Brockhaus —; Adolf Hengeler-München, der beliebte Humorist der „Fliegenden Blätter", dessen Exlibris Wilhelm Seitz*) hier abgebildet ist; Fräulein Mathilde Ade-München, die Karrikaturistin der Meggendorfer Blätter, deren humoristisches Exlibris für mich und meine Gemahlin mit dem Mahnworte im aufgeschlagenen Buche und der leicht erklärbaren Scene ich hier abbilde; Eduard Liesen-Berlin;



Frau Lina Burger-Leipzig*); Fräulein Anna May-München, Fräulein M. Stüler-Walde-Berlin, Exlibris P. Kyritz; Frau Marianne Müller-Fiedler, Mainberg; Fräulein Anna Hansing-Bremen; Fräulein Anna Kretschmer-Berlin, gutes Exlibris eines Juristen und Amateurphotographen Dr. Michelly in Königs-

*) Siehe Tauschverkehr.

*) Deren gutes Exlibris Warncke siehe Tauschverkehr; ihr Exlibris Heinrich Kessler mit bildschöner nnd vortrefflich gezeichneter Landschaft nach Ludwig Richter, wird nur ausnahmsweise von Herrn Dr. Alfons Dürr, Leipzig-Connewitz, gegen Besseres abgegeben.

berg; Dr. Adolf von den Velden-Weimar, ein niedliches Blättchen Dr. med. Friedrich von den Velden; Professor Adolf M. Hildebrandt*), Berlin, 2 gutheraldische Exlibris Gräfin Rex und Frau von Stockhammern; Alexander Freiherr von Dachenhausen, München, dessen Damen-Exlibris Ernestine Freifrau von Dachenhausen, dank der liebenswürdigen Dedikation einer Auflage durch den tadellos heraldischen Künstler, hier im Originaldruck eingeklebt ist**); Hermann Hirzel-Charlottenburg, von dem jüngst ein stattlicher Exlibris-Band bei Fischer und Franke-Berlin erschien (vgl. „Litteratur" dieser Nummer); P. Würth-Würzburg.

Aus Österreich: Anton Kaiser-Wien; der tüchtige, feinfühlige Radirer schuf 2 neue Exlibris Rudolf und (Sohn) Max Biach*), ein feines Blatt mit Blick auf die Besitzung und auf Wien, sowie Exlibris Dr. W. A. Neumann-Wien, ein ganz hervorragendes Blatt von bester Stimmung, mit dem Kirchthurm des Stifts Heiligenkreuz, der Statue des heiligen Zacharias — Symbol des alten und neuen Bundes; bezieht sich auf die Bibelsstudien des gelehrten Besitzers — und dem Stifts-

*) 8 Exlibris von ihm sind im jüngsten „Deutschen Herold" XXXIII, 6 abgebildet.

**) Sein heraldisches, vorzügliches Achtpass-Exlibris von Ceumern siehe Tauschverkehr.

*) Siehe Tauschverkehr.

wappen; die reizvolle, technisch ausgezeichnete Ausführung bietet den Einblick in ein herrliches Stückchen Natur und Klosterpoësie. Hayo T. Oltmanns, M. Ostrau, ist auch wieder mit einer gutgezeichneten, vornehm-einfachen Exlibris-Neuheit vertreten: Konrad Ohnhäuser*), M. Ostrau, ein leidenschaftlicher Alpinist und Freund des Glocknergebietes, was

Berg, Gletscher und Eispickel andeuten; siehe Abbildung. Franz Cizek — Josef J. Dostal-Wien mit Ansicht von Pressburg —; Victor Christ, der ein interessantes jüdisches Memorienzeichen A. Gerson zeichnete, das mit seiner unvollendeten Säule und dem Zeichen Davids an den ertrunkenen jüngeren Gerson erinnert, und das für dessen Bibliothek bestimmt wurde, die einer Wiener jüdischen Schule geschenkt worden ist.

3.) An bedeutenden **neuhinzugetretenen Exlibris-Kleinkünstlern** ist folgende Liste zu nennen:

*) Reagirt nur auf gute Blätter! Auch der Zeichner Herr Professor H. T. Oltmanns, Mährisch-Ostrau, tauscht dieses Exlibris (gegen Besseres).

Frau Cornelia Paczka, geb. Wagner, Berlin, 2 vortreffliche Exlibris, die sie für Kaufmann Karl Schwartz ätzte.

Otto Dinger, Charlottenburg*).

Heinrich Reifferscheid-München**), aus Breslau, Halmschüler, der 6 Exlibris-Radirungen gefertigt hat und dessen Strichätzung von der Münchener Kritik recht gelobt wurde.

Josef Rist, Professor, Stuttgart, 3 gute Exlibris; Peter Behrens-Darmstadt; Nicolaus Hippe-Berlin; Eugen Ludwig Hoess, Immenstadt; Exlibris Dr. L. Hoffmann, (Blick ins Allgäu); Erich Erler-Samaden, Engadin***); Mathilde Wiesinger, Würzburg; M. Beierlacher aus Oberammergau, Erlangen; Carl Ernst Poeschel, Leipzig, Ferdinand Goetz und Hedwig Lindemann-München.

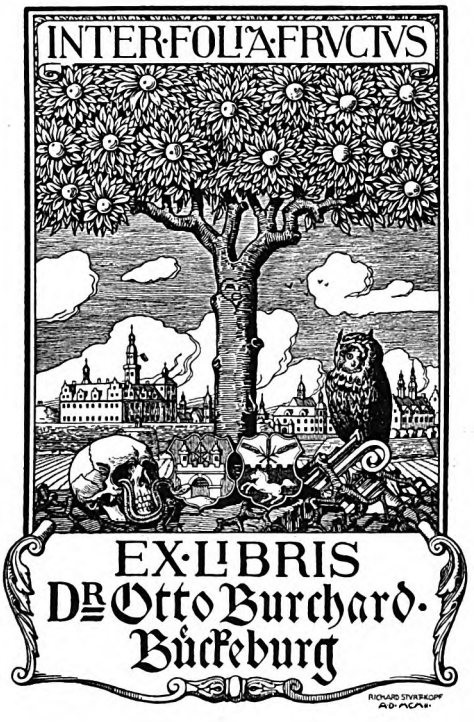
Ein junger, sehr begabter Exlibris-Kleinkünstler ist Architekt Richard Sturtzkopf aus Hannover, in Dortmund, zur Zeit dort mit Kirchenbau beschäftigt, (Bruder des leider verstorbenen Malers Walter W. Sturtzkopf zu Konstanz, dessen Exlibris-Werk ich in der Exlibris-Zeitschrift IX, S. 73—76 besprach); um unsere Leser mit dieser neuen sympathischen Exlibris-Kraft bekannt zu machen, bilde ich hier dessen Exlibris-Zeichnungen Hellmut Freiherr von Tautphoeus, München[1]), Dr. Otto Burchard, Bückeburg, Dr. G. W. Bensen, Würzburg, ab; die altgehaltenen Stadtansichten von Ansbach und Bückeburg sind sehr gefällig, und dass dieser Architekt — eine seltene und hocherfreuliche Ausnahme! — auch in die heraldische Zeichnung mit Erfolg eingedrungen ist, beweisen seine verschiedenen Wappen auf diesen 3 Bibliothek-

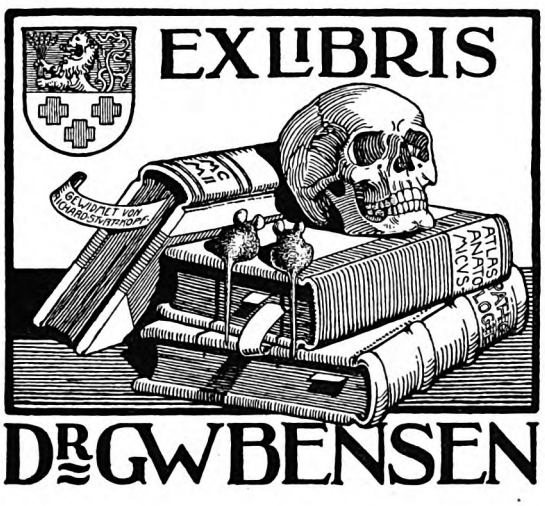
*) Hardenbergstr. 33; der empfehlenswerthe Künstler fordert für eine Originalkupferradirung (Platte) 50—60 Mk.

**) Bogenstr. 3, II. Abdrücke seiner 6 Exlibris-Radirungen sind zu je 5 Mk. von ihm direkt zu beziehen.

***) Dessen Exlibris Schlesisches Museum: Siehe Tauschverkehr.

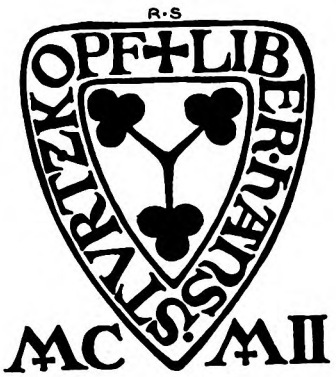
[1]) Siehe Tauschverkehr.





3 Exlibris von Richard **Sturtzkopf**-Dortmund.

zeichen, wie auf einem 4., Hans Sturtzkopf, Bückeburg — mittelalterliches Schildsiegel — ebenfalls hier abgebildet; beim von Tautphoeus'schen Blatte merkt man den vorbildlichen Einfluss unseres verehrten Otto Hupp, den der Zeichner mit Recht sehr schätzt.

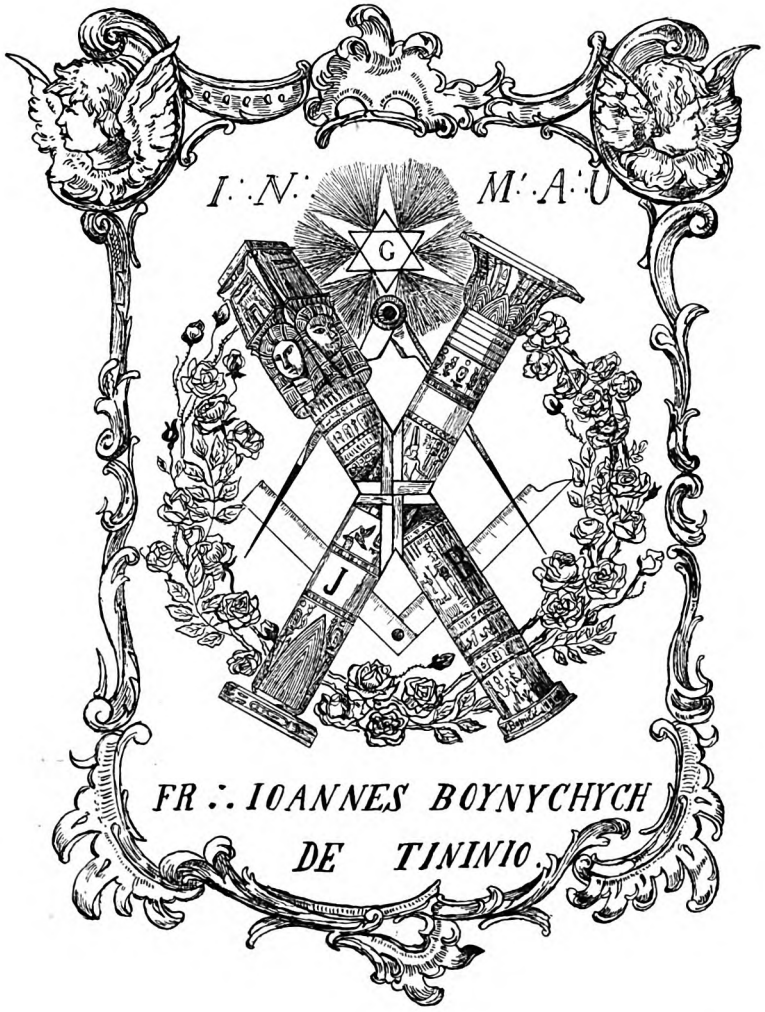


Fritz Blau, Architekt, Berlin; Eduard Brill, Architekt, Nürnberg, von dessen 2 sehr gefälligen Exlibris hier das hübsche Blatt des Nürnberger Architekten Theodor Loefftz mit der Nürnberger Burg und einem Handelsschiffe hier abgebildet ist; Paul Haustein, München, dessen Exlibris R. Braungart hier abgebildet ist.*) Max Neumark, Glasmaler, Bremen, 3 gute Musik- und Blumen-Exlibris Ilse und Magdalene und Frau Helene Wolde; E. Pickart, Berlin; G. Adolf Stattmann, Stuttgart, Uri Levi, Stuttgart, der sein Exlibris Dr. Franz Henle dem Sattlerschen Flatau-Exlibris nachgebildet hat.

Österreich: Frau Hermine Heller-Ostersetzer-Wien, 2 Exlibris Hugo Heller; Wilhelm Hecht, Professor, Wien, dessen Exlibris Graf Johann Wilczek landschaftlich reizend ist, dessen Wappen aber die heraldischen Fehler aufweist, dass das Schildthier, eine

*) Siehe Tauschverkehr.

Gemse, bei linksgewandtem Schilde nicht auch links, sondern rechts gewendet ist, also gewissermassen auf dem Rücken liegt, und dass bei diesem sonstigen Vollwappen die Helmfreimaurerische Exlibris ihres Vaters zeichnete*); die Loge Hervatska Vila (der Genius von Kroatien) wurde von Letzterem 1894 gegründet; die Säulen sind die symbolischen



zier fehlt; Alexander Goltz, Wien; Borivoj Hnátek, Prag, 3 charakteristische Schablonen-Exlibris.

4.) Aus der Reihe der **Dillettanten,** die zahlreiche neue Exlibris schufen, ragt Fräulein Fides (kroatisch Vjera) von Bojničič in Agram hervor, die das hier abgebildete

J(akin) und B(oos), die den symbolischen Bau des Maurers tragen. Die Buchstaben oben bedeuten: In Nomine Magni Architectonis Universi = Im Namen des grossen Baumeisters aller Welten.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Siehe Tauschverkehr.

Maximilian Dasios Exlibris.

Wenn es auch mit Recht als eine der vornehmsten Aufgaben nnserer Zeitschrift anzusehen ist, auf junge Talente hinzuweisen, auf neue verheissungsvolle Kräfte, die vielleicht gerade auf unserem Gebiete zum ersten Male in die Oeffentlichkeit treten, so wird man es mir doch hoffentlich nicht verargen, wenn ich dies Mal unsern Lesern einige Arbeiten eines längst anerkannten Meisters vorführe. Ihr Schöpfer, Maximilian Dasio, steht heute im 38. Lebensjahre. Am 28. Februar 1865 wurde er zu München geboren, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums die Kunstakademie seiner Vaterstadt, wurde dort Schüler von Wilhelm Diez und Spitzweg und hielt sich dann einige Jahre in Italien und Paris auf. Nach München zurückgekehrt, widmete er sich vorzugsweise der Radierung, leitete daneben ein vielbesuchtes Damenatelier und wurde im vergangenen Jahre als Lehrer an die dortige Kgl. Kunstgewerbeschule berufen. Von seinen Werken haben besonders seine Radierungen reiche Anerkennung in kunstfreundlichen Kreisen gefunden; von sämmtlichen sind Drucke in das Münchener Kupferstichkabinett gelangt. Auch verschiedene Lithographien rühren von ihm her. Mit seinen Plakaten und den beiden von ihm illustrierten Bänden des Jungbrunnens, die mir die liebsten der ganzen Serie sind, wandte er sich mit Erfolg auch an breitere Schichten des Publikums.

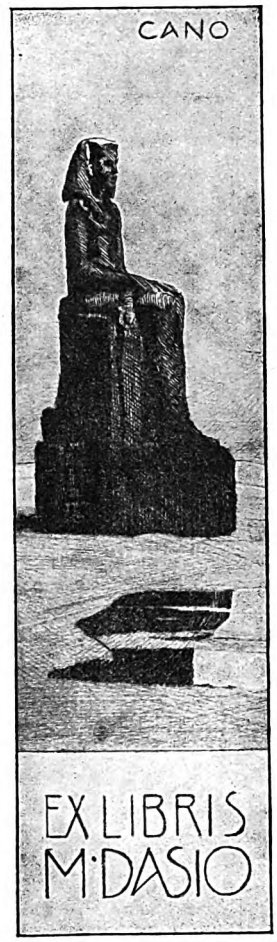
Von seinen Bucheignerzeichen sind einige, vor allem die schönen Blätter dreier unserer Mitglieder, der Herren Heiden, Mendelsohn und Heinsheimer, in zahlreichen Sammlungen vertreten; andere werden dagegen von ihren Inhabern nur ausnahmsweise abgegeben und erfreuen sich daher nur wenige Sammler ihres Besitzes. Übrigens sind Dasios Exlibris grösstentheils bereits in „Kunst und Handwerk“, dem Organ des Bayrischen Kunstgewerbevereins, reproduciert worden, doch ermöglicht mir die Güte der Gattin des Künstlers hier auch drei noch nicht publicierte Arbeiten — Knözinger, H. Kaulbach und besonders die

eindrucksvolle, gegenständlich eben so fesselnde wie technisch vortreffliche Stichradierung Minna Dasio mit dem Motto: „Des Rätsels Lösung ist mein Tod“ zum ersten Male vorzuführen.

Die meisten Bucheignerzeichen Dasios stehen auf einer sehr respektablen Höhe, einige sind schlechthin meisterhaft. Ich denke vor allem an zwei Radierungen, das „Exlibris antiq. autor. Dasio“ mit dem lorbeerumkränzten Dreifuss und das „Exlibris M. Dasio Cano“ mit der Mem-

nonssäule, die in einsamer Grösse braun aus dem braunen Wüstensande emporragt. Hier sehen wir wahrhaft grosse Kunst auf kleinstem Raume. Freilich muss man das Blatt in der Originalradierung, und zwar möglichst in einem braunen Drucke vor sich haben, um seine machtvolle Wirkung zu empfinden; die Autotypie giebt davon nur eine sehr entfernte Vorstellung.

Über Dasios Kunstweise ausführlicher zu reden, dürfte hier nicht der rechte Ort sein, auch ist der Künstler wohl zu bekannt, als dass es erforderlich wäre. Man kennt seinen vornehmen Classicismus, sein sicheres Stilgefühl, seine Herbheit, die stolze Grösse seiner schlichten



Linien. Dass alles Schöne einfach ist — diese ewige Wahrheit hat er vor allem aus dem Schatze des antiken Kunstvermögens sich zu eigen gemacht. Auch in seinen Exlibriszeichnungen bedient er sich fast immer der einfachsten Mittel, oft nur einer schlichten Umrisslinie oder einer schwarzen Silhouette; nur ausnahmsweise nimmt er für den Hintergrund eine Farbe zu Hilfe, um die Wirkung der Zeichnung zu erhöhen, den Eindruck lebhafter zu machen. Aber trotz aller

Simplicität haben Dasios Blätter nichts von dem heute so beliebten, oft recht gesucht wirkenden Primitivismus, sie erscheinen vielmehr stets als Schöpfungen einer reifen Kunst.

Weil Dasios Zeichnungen so überaus einfach sind, vertragen sie auch die stärkste Verkleinerung, und in der That ist ein grosser Theil seiner Exlibris in sehr bescheidenem Formate hergestellt. Das halte ich für keinen geringen Vorzug. Wenn auch die Behauptung Beraldis, des trefflichen Chronisten der französischen Graphiker des 19. Jahrhunderts, dass der Werth eines Bibliophilen im umgekehrten Verhältniss zur Grösse seines Exlibris stehe, mehr geistreich als wahr ist, so ist doch jedenfalls nicht zu bezweifeln, dass ein bedeutender Theil unserer modernen Exlibris viel zu gross für Bücher gewöhnlichen Formates ist und sich nur in Quartbänden oder gar nur in Atlanten und Prachtwerken gut ausnimmt. — Die Schlichtheit der Dasioschen Zeichnungen giebt ihnen als Bücherzeichen noch einen zweiten Vorzug, den der Künstler auch sicherlich bewusst erstrebt hat — sie wirken suggestiv, sie prägen sich dem Beschauer ein, um ihn nicht wieder loszulassen. Ich erinnere an die Lyra des Orchestervereins, an die Köhlersche Kiefer, die Wegersche Biene, den Hähnschen Hahn, die Deutschsche Lampe, das Knözingersche Klavier — graben sie sich in ihrer Knappheit und

Prägnanz nicht selbst wider unsern Willen unwiderstehlich in unser Gedächtniss ein? Erfüllen sie nicht in vollendeter Weise die Aufgabe, die in früheren Jahrhunderten dem Wappen zukam und die es heute in unserer unheraldischen Zeit nicht mehr erfüllen kann, Symbolum, Repräsentant ihres Besitzers zu sein? Ich bin

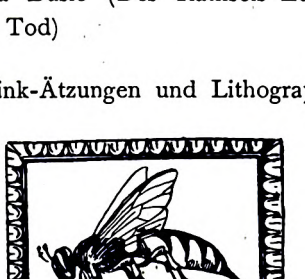
gewiss der Allerletzte, der dem persönlichen Geschmacke bei der Gestaltung eines Exlibris irgend welche Schranken ziehen, die Besitzmarke für den höchsten, gewissermassen allein gültigen Typus der Bucheignerzeichen erklären möchte, aber eine berechtigte Form und zwar eine, die dem praktischen Zwecke eines solchen Blattes in ausgezeichneter Weise gerecht wird, ist sie jedenfalls und wer sein Exlibris in dieser Weise gestalten will, findet in den erwähnten Arbeiten Dasios mustergiltige Vorbilder.

Die Zahl der Dasioschen Bucheignerzeichen ist bis jetzt nicht eben gross, und so kann ich hier eine vollständige Liste geben, ohne den Raum der Zeitschrift ungebührlich in Anspruch zu nehmen.

I. Radierungen:

1) Walter Mendelsohn, Leipzig (1900)
2) Dr. Friedrich Heinsheimer (1901)
3) Ex Libris Antiq. autor. Dasio
4) M. Dasio (Cano)
5) A. M. Wirth
6) Minna Dasio (Des Räthsels Lösung ist mein Tod)

II. Zink-Ätzungen und Lithographien:



7) Orchesterverein
8) Mar. Websy-Weger

9) A. Köhler (hier abgebildet)
10) M. Kolbe (hier abgebildet)
11) Agnes Hähn
12) Frieda Ehrhardt
13) Lothar Meilinger

14) Gretel Veit
15) Frieda von Berlepsch
16) Julie Kurzbauer
17) Eugen u. Guil. Knözinger
18) Th.Heiden, K. B. Hofgoldschmied, München
19) Chr. Otto Krämer
20) Deutsch
21) Denzinger
22) Else Oppler
23) Hausmann
24) K. A. Baur
25) Anna Dasio
26) Dr. Ferd. May
27) Hermann Kaulbach
28) Derselbe
29) M. Dasio.

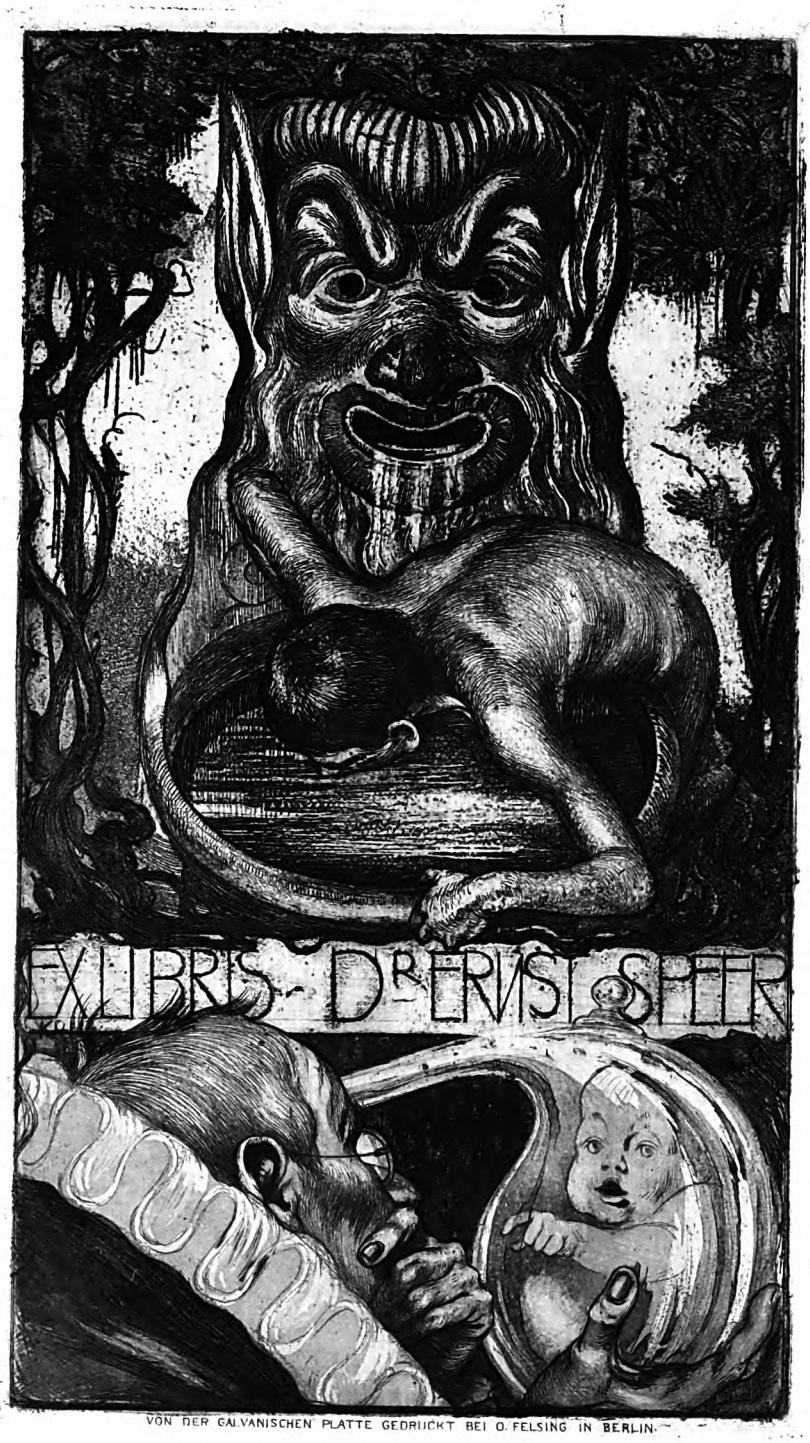
Die Blätter 26 bis 29 sind m. W. noch nicht vervielfältigt.*)

v. Zur Westen.

Alois Kolb.

Im Anfange dieses Jahres sah ich eine Radierung von ungewöhnlicher Grösse. Die apocalyptischen Reiter waren dargestellt, wie sie, gleich einer grauenerregenden Vision, gespensterhaft aus Wolkenmassen hervortauchend und in ihnen verschwindend, über der Erde dahinbrausten. Nur wenige Minuten lang habe ich das Blatt betrachten können und in den fünf Monaten, die seitdem vergangen, sind mir die Einzelheiten der Darstellung aus dem Gedächtniss entschwunden. Aber das weiss ich wohl, dass ich von der Betrachtung des Blattes den Eindruck mitgenommen habe, dass sich hier eine neue, bedeutsame künstlerische Kraft von starker Eigenart und grossem Können aus ge-

*) Vgl. über Dasio auch Exl.-Z. 1899, IX, Seite 85 und 86, wo auch Exlibris Orchester-Verein München und Th. Heiden abgebildet sind. Die Red.



Exlibris des Dr. med. **Speer,**

radiert von A. Kolb.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 2.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

sprochen habe, eine Persönlichkeit, die es sich verlohnte fest im Auge zu behalten.

Der junge Künstler, der in dieser Darstellung gewagt hat, mit Dürers Geist zu ringen, ist Alois Kolb. Er ist von Geburt Österreicher, ist aber in München, wo er seine Studien bei Löfftz absolvirt hat, völlig heimisch geworden und mit der Österreichischen Kunstbewegung, dem Ver sacrum der Wiener Secession, hat seine Richtung keinerlei Verwandtschaft. Mir wurde er zuerst durch einige Programme und Postkarten für Ballfestlichkeiten des Münchener Künstlersängervereins bekannt, Arbeiten, voll Temperament, Lebensfülle und Sinnenfreudigkeit, die von der eigenartigen Phantasie, der frischen Gestaltungskraft, und dem kompositionellen Geschick ihres Schöpfers beredtes Zeugniss geben. Dann trat er mit einigen von der Jugend publicirten Darstellungen vor eine breitere Öffentlichkeit und gleichzeitig wandte er sich auch dem Exlibris zu und schuf für Freunde und Verwandte sechs Bucheignerzeichen, von denen ich eines in der Zeitschrift für Bücherfreunde (V, 12, März 1902) veröffentlichen durfte. Ein zweites kann ich heute, Dank der freundlichen Bereitwilligkeit des Künstlers, unseren Lesern in einem Abdruck vorführen, der von einem Galvano der Kupferplatte hergestellt ist. Dass es sich um das Exlibris eines Mediziners handelt, brauche ich nicht besonders zu sagen, das ist auf den ersten Blick klar. Aber wie ist die Darstellung im übrigen zu deuten? Die Annahme lag nahe, dass Kolb im Sinne einer weit verbreiteten Bewegung der theoretisirenden und experimentirenden Medizin das Prinzip gegenüberstellen wollte durch eine vernünftige und naturgemässe Lebensweise gesund zu werden oder zu bleiben, wie es auch Professor Schumacher in seinem hübschen neuesten Eignerzeichen für den Arzt Dr. Georg Strube gethan hat. Indessen, wenn diese Erklärung auch ganz plausibel erscheint, so ist sie doch, wie mich der Künstler soeben brieflich belehrt, nicht richtig. Er wollte ganz allgemein die unfruchtbare abstrakte Speculation, die mit mancherlei phantastischen Elementen durchsetzte Gelehrsamkeit früherer Jahrhunderte in Gegensatz zu der aus dem Leben, der Erfahrung schöpfenden Forschung unserer Tage bringen. An eine bestimmte Stelle aus dem 2. Theile des Faust hat er trotz der Homunculus-Darstellung nicht gedacht. Das Blatt giebt von Kolbs Können in rein künstlerischer wie in technischer Beziehung einen schönen Beweis. Wie prächtig ist der gelehrte Herr charakterisirt, wie schön ist die schlanke Gestalt des aus dem ewig frisch quellenden Brunnen der Natur trinkenden Knaben! Und doch ist das Blatt, glaube ich, nicht Kolbs beste Leistung auf unserem Gebiete, ich wenigstens ziehe ihm das ebenfalls radirte Exlibris Hannah Kolb-Förster noch erheblich vor. Der grosse Pan, der in dem oberen Teile des Blattes dargestellt ist, wie er mit väterlicher Zärtlichkeit auf ein Liebespaar schaut, das auf einer seiner gewaltigen Hände sitzt und sich zärtlich umschlungen hält, ist eine eminent lebensvolle Gestalt. Die Modellirung des Körpers, die Wiedergabe des Fleisches sind ganz vorzüglich gelungen. Kurz, ich halte dies Blatt für eines der interessantesten und bedeutendsten deutschen Exlibris. Als Bucheignerzeichen ist seine praktische Verwendbarkeit freilich nur eine beschränkte. Bei seinem grossem Format und der grosszügigen Art der Darstellung würde es sich nur in sehr umfangreichen Werken gut ausnehmen. Das gleiche gilt übrigens von allen Arbeiten des Künstlers mit Ausnahme des Exlibris Dr. Eduard Kratochwill (Photolithographie), das ich, wie erwähnt, in der Zeitschrift für Bücherfreunde veröffentlicht habe. Wie dort hervorgehoben (S. 484) „ist die photomechanische Reproduktion den Absichten des Künstlers nicht völlig gerecht geworden, aber auch so ist das Blatt gewiss ein schönes Zeichen für seine schöpferische Phantasie und sein

kompositionelles Talent. Der glückliche Besitzer ist Jurist, daher der Kopf der Justitia an der einen Seite. Der obere Theil des Blattes zeigt Kain von Reue gepeinigt über der Leiche des ermordeten Bruders und zwar, was bei der Wiedergabe nicht deutlich erkennbar geblieben, in einer sonnigen Landschaft. Die dem Kopfe der Justitia (im unteren Theile des Blattes) gegenübergestellte Gruppe symbolisirt Lebenslust, Freude und Schönheit. Der Künstler wollte, wenn ich ihn recht verstanden habe, zum Ausdruck bringen, dass alle guten und bösen Handlungen der Menschen im letzten Grunde ein und derselben Wurzel entspringen, dem tief in uns allen liegenden Drange uns reicher und voller auszuleben. Und in diesem Lebensdrange, meint Kolb, liege auch schliesslich die einzige und letzte Entschuldigung für das Thun des Menschen vor dem Richterstuhle der Gerechtigkeit.“ — Dem Exlibris Heinrich Schwab liegt der Gedanke zu Grunde, dass Liebe den Antrieb aller künstlerischen Bethätigung bilde, das Eignerzeichen Dr. Leopold Kann symbolisirt in geistreicher Weise den Beruf des Besitzers, eines Nordpolfahrers, das ebenfalls radierte Exlibris des Unterzeichneten, endlich hat auf dessen Kunstschriftstellerei Bezug. Gegenwärtig arbeitet Kolb an einem Fresco, und wenn auch in derlei Arbeiten grossen Maasstabes gewiss das geeignetste Feld zur Bethätigung seines Talentes zu suchen ist, so hoffe ich doch, dass er dem Exlibris nicht völlig untreu wird. Aber wie dem auch sein mag — was er bisher auf unserem Gebiete geleistet hat, genügt bereits, um ihm einen guten Platz unter den deutschen Exlibriskünstlern der Gegenwart zu sichern*).

v. Zur Westen.

---

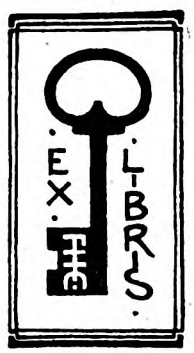
*) Über Kolb (H. Kolb, H. Schwab und E. Kratochwill) vgl. auch Exl.-Z. XII 1, Seite 25 und 35.

Die Red.

Die Exlibris der Steglitzer Werkstatt.

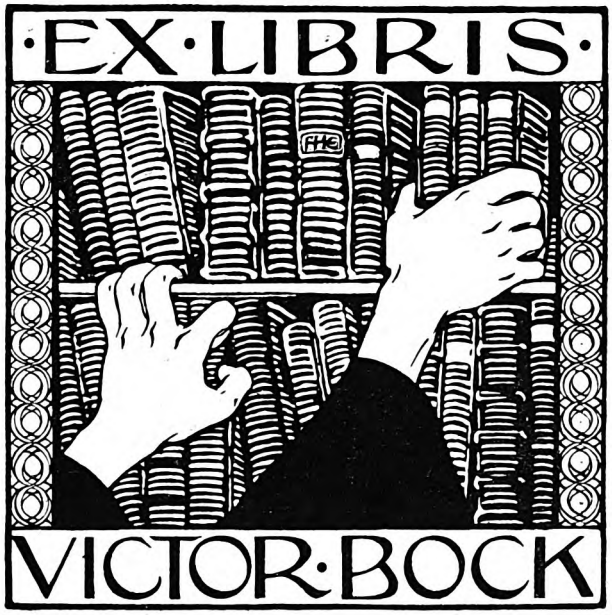
Vor einiger Zeit veröffentlichte Professor Doepler in unserer Zeitschrift eine Reihe

von Exlibriszeichnungen seiner talentvollen Schülerin Fräulein Helene Varges. Die liebenswürdigen Blätter zeigten einfache, auf Beruf oder Neigungen der Buchbesitzer bezügliche

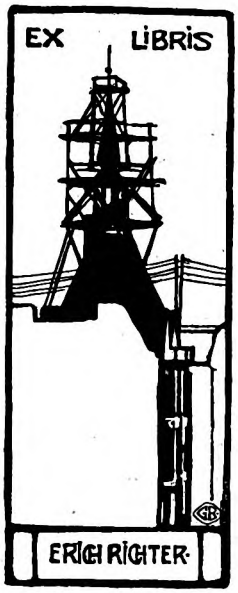


Symbole, von geschickt stilisierten Blumen anmutig umgeben. Ihre Zeichnerin ist inzwischen — oder war sie es damals bereits? — Mitglied der Steglitzer Werkstatt geworden, die im Herbst 1900 von drei jungen Künstlern,

Belwe, Ehmcke und Kleukens, ehemaligen Schülern des Berliner Kunstgewerbemuseums,



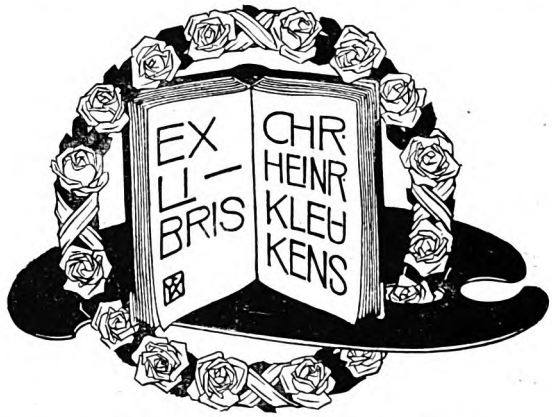
in dem genannten Vorort gegründet worden ist. Nachträglich hat sich ausser Helene



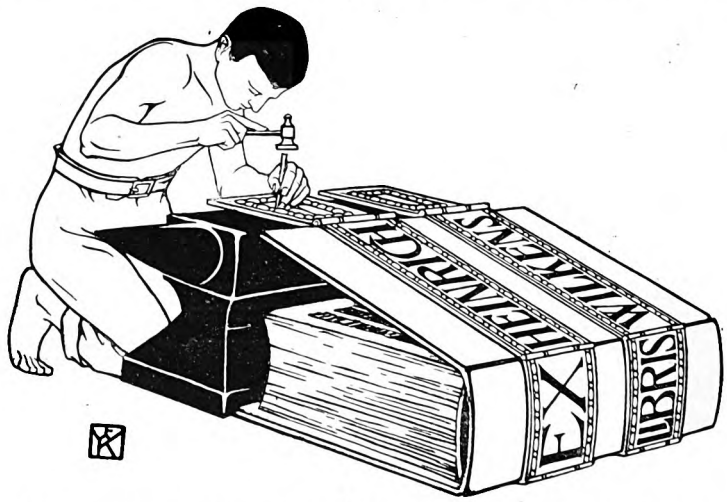
Varges noch Elfriede Wendtlandt dem jungen Unternehmen angeschlossen, das sich neben andern Zweigen der angewandten Kunst hauptsächlich mit Arbeiten des Buchdrucks, der Buchdekoration und sonstiger angewandter Graphik, sowie der Buchbinderei beschäftigt und bereits, trotz der kurzen Dauer seines Bestehens, eine recht stattliche Anzahl trefflicher

Leistungen aufzuweisen hat. Näher darauf einzugehen muss ich mir an dieser Stelle natürlich versagen; soll doch unsere Zeitschrift, wenn auch nicht dem Titel, so doch

ihrem thatsächlichen Zwecke nach, lediglich der Exlibriskunde dienen. Deshalb beschränke ich mich darauf, Interessenten auf einen trefflichen Aufsatz Dr. Loubiers im Archiv



für Buchgewerbe und einen kleineren Artikel von mir zu verweisen, der etwa gleichzeitig mit diesem Hefte in der Julinummer der Zeitschrift für Bücherfreunde erscheinen wird.



Das an letzterer Stelle gegebene Illustrationsmaterial von 8 Exlibris kann ich hier durch einige weitere Leistungen der Werkstatt auf diesem Gebiete ergänzen, zu deren Publikation sie mir die Originalclichés dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat. Nur mit wenigen Worten möchte ich sie begleiten; sie haben es nicht nöthig, dass ihr Lob weitschweifig verkündet wird und ihr gedanklicher Inhalt bedarf im Allgemeinen keiner besonderen Erklärung. Mit Ausnahme von Fräulein Varges sind alle Mitglieder der Werkstatt vertreten; einen von ihnen, Kleukens, sehen wir sogar im Bilde vor uns, auf dem Eignerzeichen, das sein Freund Ehmcke für ihn entworfen hat. Es kann als schönes Muster eines Portraitexlibris bezeichnet werden, weil es lebenswahr und ungezwungen wirkt und sich dabei von allem Bildmässigem und Kleinlichen fernhält, vollständig in den Grenzen des Dekorativen bleibt.

Von Ehmcke finden wir hier ausserdem sein eigenes Blatt mit dem Schlüssel und das

Exlibris Victor Bock, knappe Besitzmarken im Sinne meiner Ausführungen am Schlusse des in dieser Nummer abgedruckten Aufsatzes über M. Dasio. Von Belwe werden hier die Bucheignerzeichen des Architekten Erich Richter und Belwes selbst gegeben, der wie ein Ritter Georg mit seinem Zeichenstift den Drachen Langeweile tötet, der zwischen den Blättern eines von dem Künstler zu dekorierenden Buches lauert. Sehr vorteilhaft wird

Kleukens durch die Exlibris seines Bruders, des Blumenmalers Christian Kleukens, des Heinrich Wilkens und des Lehrers und Pilzsammlers Otto Ehlermann repräsentirt. Den beiden ersteren fehlt freilich die mit der Hand hinzugefügte Farbe, nämlich dem Exlibris Ch. Kleukens das Rot der Rosen und dem Exlibris H. Wilkens das Blau des Beinkleides und das Rot der Buchbeschläge; auch wirken sie, wie überhaupt alle hier gegebenen Blätter, noch erheblich besser auf den in der Werkstatt geschmackvoll gefärbten Papieren. Von Elfriede Wendlandt bringe ich ihr Erstlingswerk auf exlibristischem Gebiete, das bereits in meiner Exlibris-Monographie veröffentlichte Bucheignerzeichen für Else Lasch, das sich an die Form eines Fragezeichens anlehnt, in welches die schlanke Mädchengestalt mit den grossen Rätselaugen geschickt hineinkomponirt ist.

Hoffen wir, dass die Werkstatt auch in den Kreisen der Exlibrisfreunde den Erfolg findet, den sie durch ihre bisherigen Leistungen verdient hat, und dass sie durch recht viele Bestellungen in die Lage versetzt wird, den vielversprechenden Anfängen noch zahlreiche weitere Arbeiten folgen zu lassen.

v. Zur Westen.

Verschiedenes.

I. Ein, manchem Sammler bekanntes Exlibris des 18. Jahrhunderts, eine Buchstaben-Übereinanderstellung, zeigt auf gestricheltem Grunde oben ein K auf einem E, M und R neben stehendem E und liegendem L. Bisher wurde es als „Kelner" bezeichnet; Warnecke No. 975; von einem Angehörigen der Familie Merkel wurde mir dieses Exlibris nunmehr bestimmt als Exlibris **Merkel,** Nürnberg, bezeichnet; das in der Mitte stehende M hatte man bisher irrthümlich für ein N angesehen. Ebenso ist Warnecke No. 974 nicht Kelner ?, sondern Wolfgang Andreas Merkel, Nürnberg, 1694.

II. Ein origineller Vers in schweizer Dialekt sei hier von dem typographischen Bibliothekzeichen „Felix Donati **Kyd,** in Brunnen 1829" in der Originalschreibweise nach meinem Exemplar wiedergegeben:

„Das Buch ist mis (meines), i schätz äs na sim Wärth
Und wends ä guta Fründ zum Läsä au begärth
Sä lehnäms ich mit Willä, doch heig är Sorg darzuo,
Und dänki z'rächtä Zitä denn au as Umäthuo,
Doch thät är's mier versua, (versauen, beschmutzen)
odär chämär nümmer (nicht mehr) mit,
Sä dächti chaufs au Sälbär wend Büchär läsä wit,
Und gieng's da gagä reichä grad ohni Complimänt
Und lachti wenn är meinti i wär uhöfli gewändt.
(gewesen)."

III. Zum Tauschangebot der vorigen Nummer, Seite 51, Exlibris Fräulein Luise Zorn, Heidelberg, Sofienstrasse 15, bemerke ich, dass dieses 1901 angefertigte Blatt nach Botticellis Bild „La Pallade" in Palazzo Pitti zu Florenz hergestellt ist.

IV. In den „Bunten Spenden deutscher Dichter und Denker der Gegenwart für das deutsche Schriftstellerheim in Jena": „Für unser Heim" zusammengetragen von Dr. Timon Schroeter (J. J. Weber, Leipzig) ist u. A. auch Otto Julius **Bierbaum** mit einer Selbstbiographie angeführt, in der er u. A. ausdrücklich erwähnt: „Sammelt keine Exlibris."

V. In der jüngst von der „Gesellschaft der Bibliophilen" herausgegebenen III. Publikation „Deutsches Anonymen-Lexicon 1501 bis 1850", Band I ist im vorderen Deckel ein einfaches **Universal**-Exlibris, Linienmotiv mit Blättchen (um den betreffenden Namen) mit eingebunden.

VI. Am 27. Februar 1902 feierte **Graf Ferdinand Harrach,** wirklicher Geheimer Rath, Professor, Senator und Mitglied der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin, Ehrenmitglied des Vereins Berliner Künstler etc., seinen 70. Geburtstag. Da auch dieser angesehene Künstler erfreulicherweise zu den Meistern der Exlibris-Kleinkunst zählt, sei er auch hier unseren Lesern in's Gedächtniss gerufen.

Graf Harrach wurde 1832 zu Rosnochau in Oberschlesien geboren; erst widmete er sich juristischen, philosophischen und landwirthschaftlichen Studien, und dann nach einer Reise nach Italien 1854 der Malerei; er folgte seinem Lehrer, dem älteren Grafen Kalckreuth, von Düsseldorf nach Weimar, wo er 10 Jahre zum Theil auch unter Ramberg und Pauwels arbeitete. Den Krieg 1870/71 machte er im Hauptquartier des Kronprinzen mit, weilte dann wieder in Italien und nahm endlich seinen Wohnsitz in Berlin und seinem Gute Tiefhartmannsdorf; 1874 wurde er Mitglied der Akademie, 1872 erhielt er die kleine, 1895 die grosse goldene Medaille; 1895 und 96 war er Präsident der grossen Berliner und internationalen Kunst-Ausstellung. In der Künstlerwelt geniesst er künstlerisch wie persönlich besondere Wehrthschätzung. Ein sorgsamer Zeichner hat er sich als tüchtiger Landschafter, feiner Bildnissmaler und auch als trefflicher Geschichts- und Kriegsmaler bethätigt.*) Von seiner Hand rühren 3 Bibliothekzeichen her, von denen sein eigenes von 1893 hier nach dem Originale wiedergegeben ist; die weib-

*) Vgl. „Tägliche Rundschau" No. 96 vom 26. 2. 02 und „Magdeburgische Zeitung" No. 105 v. gleichem Datum.

liche und männliche Hand neben dem Wappenschilde charakterisirt das Blatt und das damit versehene Buch als gemeinsames Eigenthum von Mann und Frau. Ein zweites Exlibris von 1896, das des 1896 verstorbenen Grafen Ernst Harrach auf Kleinkrichen, zeigt Wappenschild, Bücher und ein Blumenglas; das dritte,

das des Grafen Ulrich von Schwerin, kaiserlichen Gesandten, 1899 in Belgrad, das Vollwappen hinter einem in einem Folianten lesenden Manne in alter Tracht.

VII. Von einem anderen Jubilare, unserem allbekannten Wilhelm **Busch**, rührt ebenfalls ein Exlibris her, das des Geheimen Rechnungsraths Friedrich Warnecke, das wohl jeder unserer Hauptsammler besitzen dürfte, weshalb eine Neuabbildung hier überflüssig erscheint. Es ist das etwas flüchtig und doch meisterhaft hingeworfene Blatt mit der Eule auf einem Baumstamm.

VIII. Ein neuer **Exlibriskatalog**, fast ausschliesslich Bibliothekzeichen enthaltend, ist von Richard Bertling in Dresden-A. jüngst herausgegeben worden. Da ihn jeder Sammler zugesandt erhalten zu haben scheint, ist ein näheres Eingehen wohl hier nicht nöthig. Erwähnt sei nur, dass die Beschreibung, sowie litterarische Hinweise, geschichtliche Bemerkungen u. dergl. sorgfältig und genau sind. Die Preise sind nach Frankfurter und Berliner Muster zum Theil ungewöhnlich hoch, und kann sich Jeder freuen, der die im Katalog angegebenen Blätter schon besitzt und nicht zu so hohen Preisen mehr einkaufen braucht. Seite 3 No. 21 muss es „verzierter" Wappenschild heissen; man sagt: Das Wirthshaus-, das Firmenschild; zum Unterschiede von solchen Schilden: Der Wappenschild. S. 4 No. 37, Exlibris Baumann: Die Vermuthung des Katalogverfassers trifft zu; das Blatt ist Incunabel der Lithographie. S. 9 No. 87, Danzig, Rathsbibliothek: „Holzschnitt" ist Irrthum Warneckes; es giebt 4 Varietäten, die alle Stiche sind. S. 17, No. 205: Siehe hier vorstehend unter Verschiedenes, I. Ausser Exlibris, unter denen manche gute und seltene Exemplare verzeichnet sind, findet sich auch eine reichhaltige Exlibris-Litteratur, einige Notariatssignete, sowie heraldische Litteratur. Die Exlibris selbst sind fast durchweg deutsche, österreichische und schweizerische. Die mehrfach wiederkehrende Bemerkung „fehlt bei Warnecke" sollte wegfallen, denn sie drückt keinen höheren Grad von Seltenheit aus. Als Warneckes verdienstvolles Werk 1890 mit seinen 2566 Exlibris erschien, war man eben allgemeiner noch nicht so auf Bibliothekzeichen aufmerksam geworden; seitdem wurde viel gesucht, nicht zum Wenigsten von Antiquaren, und so sind heute mindestens 5000 deutsche, österreichische und schweizerische Exlibris vor 1870 bekannt geworden, also ungefähr das Doppelte. Hervorzuheben sind an diesem Kataloge die zahlreichen Personalangaben, nach denen mancher Sammler seine Notizen unter den Blättern ergänzen kann.

IX. Bibliothekzeichen sind in letzter Zeit wiederholt auf Ausstellungen zu sehen gewesen; so u. A.:

1. In Stuttgart eine Bruno **Héroux**-Sonderausstellung, auf der sich auch seine

Exlibris befanden. Der „Schwäbische Merkur“ No. 182 vom 22. 4. 02 urtheilt äusserst günstig über diesen talentvollen und geschickten Künstler und vortrefflichen „Meister im Akt“. Weiteres über Héroux findet sich im Absatz „Neue Exlibris“ III. 1. dieser Nummer.

2) In Leipzig auf einer Ausstellung des neuen Direktors der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, des Herrn Professors Max **Seliger:** Dessen 3 Exlibris:

a) sein eigenes, das hier wiedergegeben ist und eine knorrige, kraftvolle Eiche darstellt, an der die Winde machtlos vorbeistreifen; es entstand 1894 ursprünglich als Annoncenschmuck, und ist nunmehr Exlibris; b) B. Dernburg, 1900, mit Porträt und einem Dienstmann, der die verliehenen Bücher wiederbringt, eine originelle Idee, die leicht spöttelnd auf diejenigen hinweist, welche lieber Bücher entleihen, anstatt sich selbst eine Bibliothek allmählig zusammenzukaufen; c) Professor Wilhelm Jakob und Margarethe Ashley 1895; über Kartusche Wappenschild, von Mann und Frau gehalten, vor einem Fruchtbaum.

3) In Krefeld auf Richard **Grimms,** Lehrers der gewerblichen Schule, Ausstellung von modernen Buchschmuckarbeiten waren auch seine verschiedenen Exlibris ausgestellt, die nebst seinen anderen Buchschmuckarbeiten lebhaften Beifall fanden; vgl. den sehr günstigen Bericht in der „Krefelder Zeitung“ No. 184 vom 13. 4. 1902.

4.) In Berlin, bei Keller und Reiner, waren unter Bildern, Studien, Farbenholzschnitten pp. des Karlsruher Künstlers Emil Richard **Weiss** auch einige seiner 6 Exlibris ausgestellt. Handdrucke sind nur käuflich von ihm selbst zu beziehen.

X. Am 22. März 1902 hielt Herr Dr. **Brendicke,** unser Schriftleiter, im „Verein für die Geschichte Berlins“ einen beifällig aufgenommenen **Vortrag** über Bibliothekzeichen. Nach der Vossischen Zeitung No. 147 vom 28. März 1902 und den „Mittheilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ No. 5 von 1902, Seite 47—48, besprach der Vortragende an der Hand seiner eigenen Exlibris-Sammlung und einiger Blätter aus anderem

Besitz das Exlibris-Thema eingehend. Dieses hatte auch für Berlin ein besonderes Interesse, da ja diese Stadt auch eine Reihe von Exlibrissammlern und -Zeichnern aufweist. Von letzteren wurden genannt aus älterer Zeit: D. Chodowiecki, J. F. Schleuen, J. W. Meil, J. E. Gericke; aus unseren Tagen: E. Doepler d. J., Ad. M. Hildebrandt, G. Otto, G. Barloesius, O. Eckmann, O. Protzen, F. Stassen, P. Voigt, H. Baluscheck, M. Lechter, A. Liebmann, E. Liesen, E. M. Lilien, A. Knab, J. Sattler u. a., die Damen Helene Varges, Elfriede Wendtlandt, Marie Stüler-Walde, Anna Kretschmer, Käthe Schönberger u. a. Ferner wurden einzelne interessantere Berliner Exlibris, die Exlibris-Litteratur und einige speziell Berliner Exlibris - Sammlungen besprochen. Einen weiteren **Vortrag** über das gleiche Thema hielt Herr Dr. **Brendicke** auch in der „Berliner Typographischen Gesellschaft am 13. Mai 1902; vgl. hierüber den Bericht in „Presse-Buch-Papier" No. 20/21 vom 16. Mai 1902, der u. a. den erzielten, besonders lebhaften Beifall der Zuhörer und die Debatte über typographische Exlibris hervorhebt. Den a. a. O. mitgetheilten Ausführungen über die Benennung unserer Blätter kann ich nur vollkommen beistimmen.

XI. Am 15. Mai 1902 hielt der Unterzeichnete einen Exlibris-**Vortrag** im „Akademischen Verein für bildende Kunst" in der Isarlust zu München, unter Vorlage von etwa 500 Exlibris. Die „Allgemeine Zeitung" vom 17. 5. 02 berichtete in der Beilage No. 113, S. 319 eingehend darüber; ebenso kürzer die „Münchner Neuesten Nachrichten" No. 231 vom 21. 5. 02.

XII. Zu wohl allgemeinem Bedauern ist Professor Otto **Eckmann,** Lehrer am kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin, ein geschätzter Exlibriszeichner, jüngst in Badenweiler gestorben, — ein grosser Verlust für die gesammte deutsche dekorative Kunst und das moderne Kunstgewerbe. Wenn man das Letztere nennt, wird man dieses Führers nie vergessen können, der es in erster Linie zur heutigen Höhe gebracht hat. Von ihm rühren folgende Bibliothekzeichen her: Emil Uhles-Berlin (4 Stück; 1 abgebildet in von Zur Westens Exlibrismonographie S. 59), Eckmann's eigenes (abgebildet in meinem Exlibris-Buche S. 424), Max Wilke-Guben (abgebildet in meinem Exlibris-Artikel der Dekorativen Kunst III. 9. S. 342 und in v. Zur Westen S. 59), Dr. R. W. Carl-Düsseldorf, Arthur Gwinner, Sophie, Emy Herz, Adele Baumann-Hamburg, Dr. R. Kahn-Mannheim, Otto Heinsheimer (vgl. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 22 und XII. S. 22); die auch als Exlibris gebrauchten Marken Rudolf Bangel, Frankfurt a. M., und W. Collin-Berlin. Wenn man es bedauern wird, von einem Künstler nichts Neues mehr sehen zu dürfen, so ist dies Otto Eckmann.

XIII. J. Littauer's Kunstsalon, München, Odeonsplatz 2, hat von folgenden Exlibris-Kleinkünstlern Exlibris zum **Verkaufe:** Greiner, Héroux, Kolb, Diez, Ehringhausen, Diez, Balmer, Caspari, Pankok, Ubbelohde, Welti, Leonard, Schiestel, Quidenus, Stubenrauch, Erler, Hirzel, Dasio.

XIV. Im April wurde ein Rundschreiben versandt, das die 3 verschiedenen Bibliothekzeichen **König Eduards VII von England** zum Besten des „King Edward Hospital Fund for London" zu dem hohen Preise von 8 £ 8 s = 168 Mark anbot. Bestellungen und Betrag an Rev. W. E. Martlew, King Edwards Hospital Fund, 81 Cheapside, London E. C. Diese 3 Exlibris der Kgl. Bibliothek auf Schloss Windsor sind die gleichen, wie die der verstorbenen Königin Viktoria, welche ich in unserer Exlibris-Zeitschrift XI. (Januar 1901) S. 9/10 veröffentlichte (danach im englischen Exlibris-Journal XI., 12. Dezember 1901; nach meinen Exemplaren der Königin Viktoria und des Königs Eduard sind nur folgende kleine

Änderungen vom Stecher G. W. Eve vorgenommen worden: Statt „V. R. I.“ ist „E. R.“ gesetzt worden und die Harfe im dritten Felde hat kleine Verzierungen erhalten.

Jedes der zu obigem Preise angebotenen Blätter soll einen kleinen Remarquedruck aufweisen (das Union Badge), nur 50 Partieen zu 3 Stück sollen ausgegeben und dann sowohl die Remarque von der Platte entfernt als auch nichts mehr ausgegeben werden.

Gen. 3 Exlibris des Königs sind (ohne Remarque) in XII. 5 (Mai 1902) der englischen Exlibris Zeitschrift wiedergegeben (auch im Graphic LXV, No. 1691, S. 578 und im Studio XXVI, No. 111, S. 52, 54).

Diese Ausgabe der 3 Exlibris um Geld hat bereis im Library Association Record (Mr. Henry Guppy, M. A.) einen Angriff und eine Verurtheilung gefunden*). Man kann ja hierüber verschiedener Ansicht sein; jedenfalls war für des Königs Genehmigung der Umstand massgebend, dass der Betrag zu gutem Zweck für ein Spital Verwendung finden solle. In England, wo der Furor des Sammlers oft vor keiner Summe zurückschreckt, wird immerhin ein hübsches Sümmchen eingehen. Die deutschen Hauptsammler, denen das Cirkular zuging, haben verzichtet.

Ein ähnlicher Fall ist von einem Bazar zu Gunsten eines Dubliner Spitals zu berichten, bei dem Exlibris des Lord Roberts und anderer bekannter Personen zu kaufen waren.

XV. In der Ausstellung der „Royal Society of Painter-etchers and engravers“, März 1902, zu London waren wieder einige Exlibris-Stiche bzw. Radirungen von Meister C. W. **Sherborn** — deren beste die Exlibris Lord Mount Stephen und Henry Morris sind —, Geo. W. **Eve,** Arthur **Robertson,** Bertha **Gorst** und Frank **Newbolt** ausgestellt. Bezüglich eines Eve'schen Exlibris bemerke ich, dass sein heraldischer Stich „Birkenhead publish library“ käuflich zu haben war und wahrscheinlich noch ist durch den Bibliothekar (librarian) Mr. John Shepherd, free public libraries, Birkenhead, England (nicht im Tausch!); der Stich selbst zu 2 sh. 6 p., die (mässige) Reproduktion zu 6 p.

XVI. Die April-Nummer der englischen Exlibris-Zeitschrift, XII, 4, bringt auf S. 36 das Exlibris des verstorbenen **Cecil Rhodes,** gezeichnet 1895 von R. Anning Bell, zur Wiedergabe. Es zeigt eine Darstellung der Entdeckung des Kaps der guten Hoffnung, ein Schiff, Soldaten und einen Eingeborenen in einer Umrahmung von Rose, Distel und Kleeblatt und enthält merkwürdiger Weise keinen Namen, sondern nur versteckt die Initialen C. J. R. Es ist nur in wenig Exemplaren gedruckt — und wohl nie verwandt worden. Die Zeichnung an sich ist gut, doch hat Bell bessere und schönere Exlibris gemacht.

XVII. Aus einer Auktion von Exlibris bei Sotheby, London, im Februar 1902, ist zu erwähnen, dass, obwohl vieles billig wegging, für einzelne bessere Blätter hohe Preise bezahlt wurden, so für das Exlibris David Garrick 1 £ 12 s (32 Mk.) und für Sir Ths Isham, Baronet, von David Loggan 1676: 3 £ (60 Mk.); der Stecher schrieb 1676 dem Baronet „ . . . Bei Personen von Rang ist es sehr gebräuchlich, ihr Wappen vorn in die Bücher zu kleben, anstatt den Namen einzuschreiben.“

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Exlibris-Journal XII. 5. S. 65—66.

Zum Kapitel „Anonyme Blätter“.

Die Abteilung der „Anonymen“ ist schon für viele Sammler die Quelle manch ruheloser Stunde gewesen, aber auch der höchsten Freude, wenn sich das Dunkel über so einem Blatt gelichtet hat. Unter den vielen Blättern, welche noch der Entdeckung harren, befindet

sich auch eines, welches trotz seines öfteren Vorkommens, allen Bemühungen, es zu identificiren, trotzt. Es ist dies ein in bandartig kreisförmiger Linieneinfassung mit „Lex est non poena mori“ von Meeresbrandung umgebener Quaderstein mit der Aufschrift „Terminus“ (vorne) und „Adhuc“ „Stat“ (seitlich). Auf demselben ein aufgeschlagenes Buch mit „Vita lex hominum Joh. I. v. 4“. Vordergrund schraffirt, Hügelland im Hintergrund. Aus einem mir kürzlich händlerseits gemachtem Angebot habe ich die gewiss interessante Thatsache erfahren, dass dieses Blatt fast immer gleichzeitig mit dem Blatte des kaiserlichen Pfalzgrafen Lauhn (Warnecke No. 1110, Leiningen-Westerburg S. 223, 224) dergestalt vorgefunden wurde, dass letzteres Blatt (163 und 183) über das erstere (90 im Durchmesser) geklebt erscheint, weshalb dasselbe auch den Namen der „kleine Lauhn“ erhalten hat. Vielleicht giebt diese Mittheilung Anregung zu weiterer Nachforschung, welche zur Bestimmung dieses so lange anonymen Blattes führt.

Korneuburg N.-Oe.

Eduard Dillmann.

Exlibris-Ausstellung in Reichenberg i. Böhmen.

Während des Monats März tagte im Centralraume des Nordböhmischen Gewerbe-Museums in Reichenberg in Böhmen eine von unserem Mitgliede Dr. Rudolf Neumann veranstaltete **Exlibris-Austellung.** Da die Kenntniss des Exlibris hier eine noch ganz unpopuläre war, legte der Aussteller das Hauptaugenmerk darauf, dem Publikum den Begriff des Exlibris möglichst anschaulich zu machen.

Das Schwergewicht wurde auf das deutsche Exlibris gelegt, und die ausgestellten Blätter boten auf diesem Gebiete ein fast erschöpfendes Bild. Bei den deutschen Blättern selbst wurde das historische Exlibris nur insoweit vorgeführt, als es ein Bild des Entwickelungsganges des Exlibris bieten musste, während das Schwergewicht auf das Exlibris von 1871 an gelegt wurde. Von den übrigen Nationen wurde gleichfalls nur eine Auslese des Exlibris vom Jahre 1871 an geboten.

Ausgestellt waren 700 Blätter der nun etwa 5000 Blätter betragenden Sammlung. Ein flüchtiger Blick in die ausgestellte Sammlung zeigte aus dem 15. und 16. Jahrhunderte unter anderem die Exlibris Brandenburg, Zell, das Dürer-Exlibris des Willibald Pirkheimer; aus der Dürerschule Beham, Mathias Zündt, Jost Amman, von unbekannten Meistern des 16. Jahrhunderts einzelne ganz seltene Exlibris der Augsburger Stadtbibliothek, das Exlibris Faber, Tegernsee 1566, von bekannten Meistern beispielweise die beiden Eckius, Lucas Cranachs Exlibris Scheurl und seiner Ehefrau, geb. Tucher, Dr. Agricola etc.

Von Blättern des 17. Jahrhunderts bemerkten wir Sadelers Vok, Kress, Vennitzer von Pfann, Exlibris Dornsberger und andere mehr. Das 18. Jahrhundert bot uns Wappen-Exlibris von Belling, Striedbeck, Schmutzer, Tyroff; das Roccocco repräsentirte sich durch markanteste Beispiele dieser Zeit, Bellings Gräfin Fugger, Riedlins Exlibris von Friedrich und andere von Meil, Striedbeck u. s. w.

Die allegorische Richtung war unter anderem vertreten durch Exlibris Rosner, Miller, Reuss, durch sämmtliche Exlibris von Chodowiecki, ferner durch die Exlibris Cobres, Nikolai, das grosse Exlibris Trew etc. Die Periode 1800 bis 1871 hatte in ihrer Stillosigkeit und wenig Gutem ihre anschauliche Vertretung. Die Zeit von 1871 an bot ein genaues Bild der grossen Bewegung, die sich auf dem Exlibris-Gebiete von diesem Zeitpunkte an vollzogen hat. Vertreten waren Hildebrandt, Otto Hupp, Becker, J. Diez, Pankok, Erler, Kreidolf, Doépler d. J.,

Stassen, Liebmann, Lechter, Sattler in seinen markantesten Exemplaren, Otto Protzen, Barlösius, Hirzel, Hans Thoma, Gebhard mit ca. 20 Blättern, Vogeler mit sämmtlichen Blättern, Hans am Ende, Kühn, M. Klinger mit 8 Blättern, Greiner mit sämmtlichen Exlibris, schliesslich Cossmann, Moser, Kaiser, Orlik mit fast sämmtlichen Blättern.

Die anderen Nationen waren gleichfalls durch ihre besten Namen veranschaulicht, so beispielsweise Amerika durch French, Clark, England durch Sherborn, Simpson, Frankreich durch André, Bouvenne, Belgien durch Khnopf, Rassenfosse in 5 Exemplaren, van Offeln, Donnay, die Nordländer vor anderen reichlich durch Axel Gallén, Italien gleichfalls durch einige markante Blätter, darunter das Exlibris Alfieri und Sartorio.

Es war dem Aussteller von Vornherein klar, dass die Ausstellung das Interesse des grossen Publikums zu erwecken nicht ganz im Stande sein würde, doch hatte derselbe immerhin die Genugthuung, bei einer grossen Anzahl von Kunstverständigen das Interesse und das Verständnis für unsere Exlibris-Kunde erweckt zu haben.

(Vgl. auch „Mittheilungen des Nordböhmischen Gewerbemuseums", 20. Jahrgang 1902, No. 1, Reichenberger Zeitung vom 2./III., 9./III., 23./III; Deutsche Volkszeitung vom 2./III., 23./III. 1902).

Die Exlibris-Ausstellung in Stuttgart

im Februar 1902.

Schon vor Jahresfrist war der Gedanke in mir aufgestiegen, eine zeitlich geordnete Ausstellung von Bibliothekzeichen zu veranstalten, die sowohl deren künstlerische und kulturgeschichtliche Bedeutung wie ihre Vielseitigkeit zur Anschauung bringen sollte, aber erst nach den Herbstübungen des vorigen Jahres habe ich die Zeit dazu gefunden, der Verwirklichung meines Planes näher zu treten. Zunächst bezeichnete ich in meiner Sammlung alter Bibliothekzeichen die mir als Repräsentanten ihrer Stilperiode besonders charakteristisch erscheinenden und von der Neuzeit in erster Linie diejenigen von künstlerischem Werthe und solche, die geeignet sind, ein Bild von der ganz ausserordentlichen Mannigfaltigkeit bezüglich des Geschmacks, der Beziehungen auf Beruf, Anspielung auf Liebhabereien u. s. w. zu geben. Dann trat ich mit dem Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg bezüglich meines Vorhabens in Briefwechsel und bat ihn um die Unterstützung meines Unternehmens durch Beisteuerung einer beliebigen Anzahl von Blättern aus seiner Sammlung, die sowohl wegen ihres Alters oder ihres künstlerischen Werths, als auch in geschichtlicher, persönlicher oder sonstiger Beziehung Beachtung verdienen. In liebenswürdigster Weise ist Graf Leiningen-Westerburg meinem Wunsch nachgekommen und hat in erster Linie zum Gelingen meines Planes beigetragen. Ferner ersuchte ich den Vorstand des hiesigen Kgl. Kupferstichkabinets um die leihweise Ueberlassung der dort befindlichen, mir schon längst bekannten prächtigen Arbeiten Albrecht Dürers auf unserem Gebiete, die in so schönen Abdrücken vielleicht auf der ganzen Welt nicht wieder angetroffen werden, und den Oberbibliothekar der Kgl. Landesbibliothek um die Erlaubnis, aus den Beständen derselben etwa 20 Bücher mit den noch darin befindlichen Zeichen ihrer früheren Besitzer aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert auswählen zu dürfen. Beide Herren kamen mir in der freundlichsten Weise entgegen und holten die Genehmigung des kgl. Kultus-Ministeriums für meine Zwecke ein. Schliesslich steuerten noch Frau Margarethe Strauss in Magdeburg und Herr Doktor Rudolf Neumann in Reichenberg i. B. durch Ueberlassung

einiger Glanznummern aus ihren Sammlungen zum Gelingen der Sache bei. Auch Herr Oberhofmarschall von Baldinger hier hatte die Güte, aus seiner bekannten Kunstblätter-Sammlung einige prächtige Blätter abzugeben. Allen sei hiermit auch an dieser Stelle der aufrichtigste Dank wiederholt. — Nachdem ich mir so den Bestand der Ausstellung gesichert hatte, ging ich daran, das geeignete Lokal auszusuchen, und dachte in erster Linie an die König-Karlhalle des kgl. Landes-Gewerbe-Museums, ein Raum, wie er passender und namentlich schöner gar nicht gedacht werden kann. Und auch hierin hatte ich das Glück, eine für mein Unternehmen günstige Stimmung zu finden, zumal da eine schon ziemlich lange währende Ausstellung japanischer Gegenstände nicht mehr „ziehen" wollte, und die auf 1. März in Aussicht genommene Ausstellung „Die Kunst im Leben des Kindes" doch noch in ziemlicher Ferne stand. So wurde mir denn sehr entgegenkommend der Monat Februar für meine Zwecke reservirt. Dem Herrn Vorstand der Kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel sei nochmals auch hier bestens gedankt. Alle diese Vorbereitungen geschahen in der grössten Stille, ohne dass ich ausser den Genannten Jemanden in meinen Plan einweihte. Anfangs Februar (am 5.) hatte ich einen Artikel über das Exlibris für das Publikum, von dem ich annehmen durfte, dass neun Zehntel von der Existenz dieses Gegenstandes keine Ahnung hatten, in eine hiesige Tageszeitung geschrieben, der auf die Ausstellung vorbereiten sollte. In zwei Tagen war sie fix und fertig. Eile that Noth, denn der Abbau der japanischen Ausstellung hatte mehr Zeit in Anspruch genommen, als man vorhergesehen hatte, und die „Kunst im Leben des Kindes" bot andrerseits die Grenze für die Dauer der meinigen. So arbeiteten wir denn, der Herr Bibliothekar des kgl. Landes-Gewerbe-Museums und ich zwei Tage vom Morgen bis zum Abend ununterbrochen fort und konnten am Schluss des zweiten Tags mit Befriedigung auf unser Werk blicken; denn der Eindruck, den die Sache machte, war der, dass man ein lückenloses Bild der Geschichte des Exlibris aus der Zeit vom Ende des 15. Jahrhunderts bis auf unsere Tage hatte, eingerahmt von den klangvollen Namen Albrecht Dürer und Max Klinger. Und ausser den eigentlichen Bibliothekzeichen gab die umfangreiche Litteratur über unseren Gegenstand, die in einem besonderem Schrank aufgelegt war, Zeugniss von der Beachtung, die derselbe in neuester Zeit in so hervorragender Weise gefunden hat.

Am Freitag den 9. Februar um 10 Uhr Vormittags wurde die Ausstellung dem Publikum zugänglich gemacht und sogleich am ersten Tage war der Besuch ein ziemlich reger; aber vielen Leuten sah man ordentlich an, dass sie noch nicht recht wussten, was sie mit der Sache machen sollten, die ihnen hier geboten wurde, und erst nach und nach kam das Verständniss. Unzählige, darunter auch ganz unglaubliche Fragen hatte ich zu beantworten. Schon am zweiten Tage wurde mir der Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin angezeigt, und ich zur Führung befohlen. Als dieser hohe Besuch am Abend noch in den Tagesblättern erwähnt wurde, war der Zudrang am folgenden Tage (Sonntag) schon so gross, dass der automatische Zählapparat am Eingang nach 2 Stunden über 600 Besucher aufweisen konnte! Und dieses ungeahnt lebhafte Interesse hielt an über die ganze Dauer der Ausstellung — in 3 Wochen und 2 Tagen waren 8750 Personen (und zwar nur aus den besseren Ständen) dort, voran sämmtliche in Stuttgart wohnende Angehörige des kgl. Hauses sowie der zufällig dort zu Besuch sich aufhaltende Prinz Johann Georg von Sachsen.

Die Zeitungen sprachen sich wiederholt sehr anerkennend über die in so vielen Beziehungen interessante Ausstellung aus, auch die

auswärtige Presse brachte kürzere oder längere Berichte; erwähnt seien hier ausser den Stuttgarter Zeitungen bezw. Zeitschriften „Neues Tagblatt", „Schwäbischer Merkur", „Staatsanzeiger" und „Der Frauenberuf" die „Frankfurter Zeitung", die „Münchener Neuesten Nachrichten", die „Südwestdeutsche Rundschau", die „Schlesische Zeitung", die „Tägliche Rundschau", der „Hamburger Correspondent", die „Hamburger Nachrichten", die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" u. a. Die Exlibrissache hatte zweifellos einen Erfolg zu verzeichnen, der nicht zum wenigsten schon daraus hervorgeht, dass durch die Ausstellung eine grosse Anzahl neuer Bibliothekzeichen ins Leben gerufen worden ist; andere, bisher unbekannte, hat sie ans Tageslicht gezogen.

Am 20. Februar hatte Graf Leiningen-Westerburg, einer Einladung des Stuttgarter Kunstgewerbevereins folgend, die Güte, einen ännserst anregenden Vortrag über die Geschichte, die Art und den Zweck des Exlibris zu halten, in welchem dessen ausserordentliches Wissen auf unserem Gebiet so recht zum Ausdruck kam. Der Vortrag hatte so zahlreiche Zuhörer angezogen, dass der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war und viele Besucher sich mit Stehplätzen begnügen mussten. Lebhafter Beifall wurde dem Redner verdientermassen zu Theil. Eine Anzahl besonders interessanter Blätter (namentlich in geschichtlicher Beziehung und nach der künstlerischen Seite hin), die Graf Leiningen-Westerburg noch extra zu seinem Vortrag mitgebracht hatte, erhöhten das Interesse an demselben. Anschliessend daran fand ein Besuch der Ausstellung bei elektrischer Beleuchtung statt, wobei der schöne Raum, die König Karlhalle, in ihrer ganzen Pracht zur Geltung kam.

Wie sehr man sich in Stuttgart für diesen, wie schon oben erwähnt, gar Vielen ganz neuen Gegenstand zu interessiren anfing, mag u. A. der Umstand beweisen, dass das Exlibris als Thema für die lateinische Prüfungsarbeit an einer der mittleren Klassen eines Gymnasiums herhalten musste. Wiederholt konnte man in den Tageszeitungen Offerten von graphischen Kunstanstalten lesen, betreffend die Anfertigung von Bibliothekzeichen, in den Kunsthandlungen waren Exlibris ausgelegt z. B. von Hirzel und Sattler u. s. w. u. s. w.

Es würde zu weit führen, wenn ich auch nur annähernd eine Liste der ausgestellten Sachen geben wollte. Darum sei es gestattet, wenigstens in allgemeinen Zügen anzudeuten, wie die Ausstellung etwa ausgesehen hat. In mit Glasscheiben versehenen Pulten lagen von links nach rechts in zeitlicher Reihenfolge Blätter aus meiner Sammlung, vertretend die Perioden der Renaissance (abgesehen von dem Hildebrand Brandenburg'schen Exlibris, das noch der Spätgothik angehört) der Barockzeit, des Rokoko-, Zopf- und Empirestils bis in die nüchternen Jahrzehnte der Mitte des 19. Jahrhunderts; die Erzeugnisse unserer Zeit aber waren so untergebracht, dass sie, nach Künstlern geordnet, ausgestellt wurden in zusammengehörigen Gruppen, also z. B. Lechter, Barlösius, Sattler pp., Doepler, Hildebrandt, Dachenhausen, Hupp pp., Erler, Dasio, Pankok, Ubbelohde pp., Stassen, Orlik, Fidus, Wenig, Hirzel pp., Klinger, Greiner, Héroux, Thoma, Gebhardt pp., die Worpsweder, die Karlsruher u. s. w. Vom Ausland waren Amerika mit French, Spenceley u. s. w., England mit Sherborn, Anning Bell u. s. w., besonders stark vertreten. Die Blätter des Grafen Leiningen-Westerburg waren in 2 grossen, verschliessbaren Glasschränken untergebracht, die besonders beachtenswerthen durch Zettel mit näheren Angaben kenntlich gemacht. Ausser den sehr werthvollen alten Holzschnitten und Stichen bestand dieser Theil der Ausstellung aus seltenen und künstlerisch hochstehenden englischen und belgischen Arbeiten (Ospovat, W. Crane, Eve, Rassenfosse, Khnopff pp.) und den Original-

Exlibris von gekrönten Häuptern, deren Erstere ja uns Allen fast ohne Ausnahme nur von Abbildungen her bekannt sind; z. B. waren mit ihren Bibliothekzeichen vertreten Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Auguste Viktoria, Kaiser und Kaiserin Friedrich, die Königin Viktoria von England, König Humbert von Italien, König Oskar II. von Schweden, König Otto von Griechenland, die Kaiser Alexander II. und III. von Russland, der König Wilhelm (und die jetzigen Königinnen) von Holland u. s. w. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregte das Blatt Käthchen Schönkopfs, von Goethe radirt, die Exlibris Fürst Otto Bismarck, Viktor Hugo, Léon Gambetta, F. v. Lesseps, um nur einige wenige zu nennen. Ebenfalls wegen ihres hohen Werthes in verschliessbaren Glasschränken untergebracht waren die Blätter aus den Sammlungen der Frau Strauss, des Herrn Dr. Neumann, der kgl. Landesbibliothek und vor allem die 7 Holzschnitte von der Hand Albrecht Dürers aus dem kgl. Kupferstichkabinet. So machte die Ausstellung sowohl, was ihren Inhalt als auch die Eintheilung anbelangt, einen wohlgelungenen Eindruck, und es dient mir in hohem Grad zur Befriedigung, dass ich mit ihr zu der heute allenthalben deutlich wahrnehmbaren Exlibrisbewegung ein gut Theil habe beitragen dürfen. Jedenfalls war die Stuttgarter Ausstellung die erste, die speziell nur Bibliothekzeichen, historisch geordnet und in so grosser Anzahl (etwa 3000 Blätter) und Mannigfaltigkeit dargeboten hat.

Stuttgart, im April 1902.

Lothar Buderus v. Carlshausen
Rittmeister.

Die 1. Ausstellung moderner dekorativer Kunst in Turin 1902.

Den uns zugegangenen zahlreichen Berichten über die Fortschritte der Ausstellung, die der Exlibris-Verein ebenfalls beschickt hat, entnehmen wir Folgendes:

Während die Ausstellungen in Deutschland im Begriffe standen, ihre Pforten zu öffnen, rüstete zu der ersten internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst 1902 abseits der Strasse das deutsche Kunstgewerbe zu neuem Kampfe. In aller Ruhe haben sich die einzelnen Arbeitscentren in den Bundesstaaten gebildet, und eine straffe Organisation hat jetzt ihre Erfolge gezeitigt. Die deutsche Abtheilung hebt sich wesentlich aus der Corona der übrigen Nationen ab, zunächst durch die Ausgestaltung einer Reihe von Innenräumen, die sich in malerischem Grundrisse aneinanderreihen.

Während die übrigen Nationen sich in langgestreckten Hallen eingebaut haben, die in ihrer nüchternen Raumstimmung alle Einzelwirkungen untertauchen lassen, haben wir einen geschlossenen Raumkomplex vor uns, in welchem sich die deutsche Eigenart in einer Reihe von Raumstimmungen auflöst, die in ihrer Gesammtheit deutsches Kunstschaffen zum Ausdruck bringen.

Da der vorhandene Raum der deutschen Gallerie — 33 Säle und Zimmer sich als nicht genügend erwiesen hatte, war es dem Vorsitzenden des deutschen Arbeits-Ausschusses, Herrn E. von Berlepsch-Valendas gelungen, noch einen Saal für die deutschen Aussteller zu erhalten. Er ist für künstlerische Entwürfe und Original-Zeichnungen dekorativen Charakters reservirt. Die hervorragendsten Verlagshandlungen Deutschlands haben ihr bestes Material zur Verfügung gestellt. Auch der Münchner Verein für Original-Radirung ist durch eine Sammlung auserlesener Blätter vertreten, ebenso der Künstlerbund Karlsruhe durch Lithographien.

Der Katalog der deutschen Abtheilung wird ausser dem Ausstellerverzeichniss auch die Entstehungsgeschichte der deutschen Gruppe und eine Besprechung des modernen deutschen Kunstgewerbes enthalten. Er giebt trotz seiner

einfachen Ausstattung Zeugniss von den Fortschritten des modernen Geschmackes auf dem Gebiete des Buchdruckes.

Am 10. Mai hat der König von Italien im Beisein des Hofes und vieler Würdenträger unter Anwesenheit der einheimischen und auswärtigen Delegirten und zahlreicher Eingeladener die Ausstellung feierlich eröffnet.

Nur um wenige Tage war der Eröffnung ein anderes Fest vorausgegangen, mit dem das Reiterstandbild des Prinzen Amadeo enthüllt wurde. Das Ausstellungsgebiet selbst umfasst den wesentlichen Theil des herrlich gelegenen Valentino-Parkes. In diesem Stadtgarten Turins, welcher sich in angenehmem Gefälle bis zu den Ufern des ihn begrenzenden Po hinabzieht, erhebt sich zwischen Bäumen verdeckt das Castello medioevale, ein vorzüglicher Bau, in welchem sich wichtige Baudenkmale mittelalterlicher Zeit aus der benachbarten Landschaft vorgeführt finden. Im Kuppelraum fand der feierliche Akt statt; nach den fast einstündigen Reden wurde der Rundgang vorgenommen. Das Schicksal aller Ausstellungen, welche bei ihrer Eröffnung halbfertig sind, theilt auch die Turiner. Es ist bekannt, dass die Initiative zur Turiner Ausstellung von Männern ausging, welche das Bestreben haben, die Scharte von Paris auszuwetzen. Um so erstaunlicher ist es, dass es dem italienischen Comité auch diesmal nicht gelang, die heimische kunstgewerbliche Abtheilung von dem Anflug des Jahrmarktwesens zu befreien. Der Vereinigung der verschiedenartigsten kunstgewerblichen Gegenstände in grossen Hallen muss jegliche Berechtigung abgesprochen werden. Offenbar ist die Bedeutung der Turiner Ausstellung von unseren Nachbarländern unterschätzt worden, denn die meisten von ihnen haben die angebotenen Hallen ohne Weiteres verwendet. So hat es sich auch England recht bequem gemacht, indem es mit einer Auswahl seiner besten Sachen — es sind vorwiegend Entwürfe, Flachreliefs u. s. f. — die ihm zur Verfügung stehenden Wände behängt hat. So ist ein Saal ganz mit Arbeiten von Walter Crane ausgestattet, welche uns Deutschen alte Bekannte sind. Schottland bringt ebenfalls gute Dinge. Die Arbeiten von Mackintosh und seiner Frau fallen besonders auf, da sie mit einer überraschend kräftigen Fantasie wahrhaftes Können verbinden. Holland tritt durch seine Keramik lebhaft hervor. Die Kopenhagener Porzellan-Manufaktur setzt ihren Triumphzug fort. Es ist betrübend, dass der französische Saal nicht dem entspricht, was man von Frankreich erwartet hatte.

Dem deutschen Arbeits-Ausschusse war es von vornherein klar, dass es das deutsche bürgerliche Wohnhaus sein müsse, welches den Ausgangspunkt der wichtigsten Raumgestaltungen abzugeben hat. Nur wenige Oberlichträume bilden daher den Mittelkörper dieses Traktes. Spielend bewegen sich zu beiden Seiten die kleineren Gelasse mit dem Seitenlicht in behaglicher Weise ausgestattet. Durch ihre ungleichen Vorsprünge und Erkerbildungen ergeben sich reizvoll malerische Facaden nach den beiden benachbarten Höfen. Nur ein Teil dieser Räume war am Eröffnungstage fertig, doch konnte kein Zweifel darüber bestehen, dass der Gesamteindruck nach der Vollendung ein gelungener sein wird. Eine starke Verleitung zur Missachtung des Turiner Unternehmens liegt an sich in der Bezeichnung „Dekorative Kunst“. Den Deutschen war es darum zn thun, einen Schritt in dem Bestreben vorwärts zu kommen, das menschliche Leben in Behausung, Bekleidung und Geräthschaften künstlerisch zu veredeln, zu fördern. Betritt man die deutsche Abteilung von der Rotunde aus, so folgt dem phantastischen Hamburger Vestibül der ruhige Mittelraum mit der Büste des deutschen Kaisers; an ihn reiht sich das Atrium des bayerischen Hauses mit der Büste des Prinzregenten. Sachsen stellte den reichen Majolikasaal mit dem Ausstellungsraum von

mächtigen Mauernischen und kräftiger Kassettendecke. Von überraschendem Reiz ist das erste hessische Zimmer. Auch die Reichslande werden gut vertreten sein, und das bayerische Haus bringt uns ausser den gemüthlichen Räumen des Erdgeschosses noch zwei verheissungsvolle Dachstuben. Die preussischen Räume überraschen durch ihre reiche Abwechslung in Zweckbestimmung, Form und Farbe. Ein gleiches ist von den Räumen Württembergs und der Vereinigten Werkstätten in München, sowie von der Badischen Abteilung zu sagen. Es steht fest, dass Turin als ein Fortschritt im kunstgewerblichen Ausstellungswesen zu bezeichnen ist, und wie es manche nützliche Lehre aus der verdienstvollen Darmstädter Ausstellung gezogen hat, so wird auch München 1904 mit Dankbarkeit auf diese Vorstufen zurückblicken.

Als erster Gast, der die deutsche Abtheilung wiederholt besichtigte, ist der Grossherzog von Hessen-Darmstadt zu nennen, der sich mit Crane, Berlepsch, Olbrich, Makintosh eingehend über alles unterhielt.

Das italienische Comité setzt sich leider zu drei Viertheilen nicht aus Fachleuten, sondern aus Politikern und Rechtsgelehrten zusammen, die bei der Beurteilung der nicht italienischen Leistungen dennoch den grössten Vortheil für das eigene Land herauszuschlagen versuchen. Das völlige Schweigen des Comités über die Zusammensetzung der Jury fordert eine misstrauische Stimmung heraus. — In kurzer Zeit wird übrigens die Ausstellung ihrer völligen Vollendung entgegensehen. Im Rückstande deutscherseits ist Elsass-Lothringen, Württemberg und Hessen-Darmstadt, fertig Preussen, Bayern, Baden und Sachsen. Die Ausstellung des deutschen Buchgewerbe-Vereins wirkt geradezu imponirend. Sie füllt allein einen Riesensaal. Im Ganzen hat Deutschland über 40 Räume, darunter einen Handzeichnungssaal, der allgemeine Bewunderung erregt.

Aufruf!

In Folge einer an mich ergangenen Einladung von Seiten der Harvard-Universität in Cambridge, Amerika, habe ich die Ehre, nachstehenden Aufruf in genauem Wortlaut wiederzugeben.

Jedermann in Deutschland weiss, dass S. M. der Kaiser das uns Deutschen diesseits und jenseits des Wassers so nahegehende Unternehmen der **Begründung eines Germanischen Museums** in Cambridge (gegenüber Boston), Mass., V. St. A., reichhaltigst durch Stiftung von Nachbildungen besonders interessanter, deutscher, alter Kunstdenkmäler unterstützt, dass ferner S. K. H. Prinz Heinrich von Preussen jüngst erst bei seiner Amerika-Fahrt zum Ehrendoktor der in genannter Stadt Cambridge bestehenden und bekannten Harvard-University feierlich erklärt wurde.

Diese 1638 vom Prediger Harvard gestiftete Universität ist das älteste, beste und reichste Lehrinstitut Amerikas und bildete bisher über 30 000 Schüler aus. Die Idee zum Germanischen Museum daselbst entstand vor 3 Jahren im Kreise der dortigen deutschen Universitäts-Professoren und hat nunmehr greifbare Gestalt angenommen. Die Harvard-Universität hat bereits ein Gebäude in Form eines grossen Baptisteriums zur Verfügung gestellt, und bedeutende Summen für Erwerbung und Nachbildung deutscher Kunstwerke sind gesammelt, — ein Plan, der für das Deutschthum in Amerika von grosser Bedeutung ist! Die Universität entsandte jüngst auch ihren Professor Kuno Franke, den gelehrten und gründlichen Kenner deutscher Litteratur und Kunst nach Deutschland, um Fühlung mit hervorragenden deutschen Personen zu nehmen und weitere Kreise für diese Verbindung deutscher Kunst und amerikanischer Wissenschaft zu gewinnen. Den Vorsitz des Vereins führt der bekannte Deutsch-Amerikaner Karl Schurz-

20.1938

New-York; Vice-Präsidenten sind u. A.: Präsident Th. Roosevelt-Washington, G. von Bezold-Nürnberg, W. Bode-Berlin, A. von Briesen-New-York, der deutsche Botschafter Th. von Holleben-Washington, der amerikanische Botschafter A. White-Berlin, C. von Klenze-Chicago, O. Meysenburg-Chicago etc.

Indem wir die Leser der Exlibris-Zeitschrift auffordern, auch ihrerseits nach Kräften und Möglichkeit dieses Unternehmen zu unterstützen, sei hier die Stiftung deutscher guter Bibliothekzeichen und deutscher Kleinkunst in Holzschnitt, Stich und Steindruck und modernen Verfahren, sowie deutscher Exlibris-Litteratur, ferner von Dubletten, von Exlibris deutscher Fürsten, Staatsmänner, Schriftsteller, Künstler u. A. wärmstens empfohlen. „Unbedeutende Kuriositäten“ und Unschönes (z. B. die sog. „Schund“-Exlibris!) zu senden, wolle — schon im Interesse deutscher Kunst und deutschen Rufes! — vermieden werden.

Die Namen der Geber besserer Sachen werden unter den Wohlthätern des Museums und in den offiziellen Berichten genannt werden. Der Empfang wird unter dem Universitäts-Siegel bestätigt und später ein Dank in Kupferstich mit dem Wappen der Universität nachgesandt werden.

Gefl. Exlibris-Sendungen wollen adressiert werden an „Mr. P. de Chaignon la Rose, curator of prints of the Germanic Museum, Harvard University, Cambridge, Mass., V. St. Amerika.“

Hier folgt der Aufruf:

Verein zur Begründung eines Germanischen Museums in Massachusetts, V. St. A. Die Begründung eines Museums, dazu bestimmt, die Kulturentwicklung der germanischen Rasse im Deutschen Reich, in Skandinavien, Dänemark, den Niederlanden, Deutsch-Österreich, den deutschen Kantonen der Schweiz und dem angelsächsischen England an charakteristischen Denkmälern der Kunst und des Gewerbes darzustellen, ist eine Aufgabe, die in diesem Umfange bislang noch in keinem Lande durchgeführt worden ist.

Europa besitzt in dem Germanischen Museum zu Nürnberg, in dem Schweizerischen Landesmuseum zu Zürich, in dem Nordischen Museum zu Kopenhagen, und in zahlreichen Provinzialmuseen musterhafte Sammlungen engerer Abgrenzung. In Amerika existieren nicht einmal die Anfänge zu einem solchen Unternehmen. Gerade in Amerika aber sind die Bedingungen vorhanden, die einer auf dieses Ziel gerichteten Bewegung die Theilnahme und Unterstützung weiter Volkskreise sichern sollten.

In erster Linie werden amerikanische Bürger germanischen Blutes stolz darauf sein, an dem Bau einer Anstalt mitzuwirken, welche ihren Mitbürgern anderer Abstammung die Grösse und Bedeutung der Kulturarbeit ihrer Vorväter in greifbarer, weithin leuchtender Gestalt vor Augen zu führen berufen ist. Sodann werden einheimische Amerikaner, der reichen Nahrung eingedenk, welche das amerikanische Geistesleben seit mehr als einem Menschenalter besonders aus deutscher Dichtung, deutscher Wissenschaft und deutscher Philosophie gesogen hat, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, durch thatkräftige Förderung dieses Unternehmens deutschen Idealen einen Dankeszoll zu entrichten. Und endlich werden weite Kreise in der alten Heimath in dem Plane, auf amerikanischem Boden ein Denkmal germanischer Geschichte zu errichten, ein neues Band zwischen den grossen Völkern germanischer Rasse diesseits und jenseits des Oceans erkennen und freudig zur Verwirklichung desselben beitragen.

Seit einer Reihe von Jahren hat die deutsche Abtheilung der Harvard Universität die

Gründung eines solchen Museums ins Auge gefasst. Durch Geldsammlungen und Theatervorstellungen sind nicht unbeträchtliche Mittel aufgebracht; durch das bereitwillige Entgegenkommen der Universitätsbehörden ist bereits für ein eigenes, diesem Zwecke wohl entsprechendes Museumsgebäude gesorgt; durch die vorgesehene Verbindung des Museums mit der Universitätsverwaltung ist der Charakter desselben als einer öffentlichen, allgemein und unentgeltlich zugänglichen Bildungsanstalt gewährleistet. Worauf es nunmehr ankommt, ist: Die finanzielle Grundlage des Unternehmens derart zu sichern, dass nicht nur sofort zum Ankauf von Gegenständen geschritten, sondern auch ein dauernder und systematischer wissenschaftlicher Ausbau des Institutes in Aussicht genommen werden kann. Der Förderung dieser Aufgabe will der Germanische-Museums-Verein dienen.

Der Verein wendet sich demgemäss an die Freunde germanischer Kultur in Amerika und in der alten Heimath mit der Aufforderung zum Beitritt und der Bitte um thatkräftige Unterstützung. Alle Beiträge, sowohl regelmässige Jahresgelder wie einmalige Schenkungen, werden (abgesehen von den nothwendigen laufenden Ausgaben des Vereins) zur Anschaffung von Kunstgegenständen und zur Bestreitung der Verwaltungskosten des Museums verwendet werden. Der Ankauf von Gegenständen wird sich naturgemäss zunächst auf Nachbildungen und Modelle typischer Monumente vom Zeitalter des Vikingerboots und der angelsächsischen Halle bis zu den Tagen des deutschen Reichstagshauses und des Niederwalddenkmals richten. Von Anfang an aber wird, wenn möglich, auch der Erwerbung von Originalwerken Rechnung getragen werden, soweit dieselben zu der wissenschaftlichen Erkenntniss germanischer Sitten, Gebräuche, Einrichtungen und Errungenschaften beitragen. Unbedeutende Kuriositäten dagegen werden grundsätzlich ausgeschlossen bleiben.

Der Verein giebt sich der Hoffnung hin, dass dieser Aufruf weiteste Verbreitung und lebhaften Anklang finden wird, so dass in nicht allzu langer Zeit die würdige Durchführung eines Unternehmens gesichert sein wird, welches im vollsten Sinne des Wortes internationale sowohl wie nationale Bedeutung in Anspruch nehmen darf.

Neupasing-München, März 1902.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

I. Dr. Achille Bertarelli und David Henry Prior, Gli Exlibris italiani, U. Hoepli, Mailand, 1902; Grossquart, 470 Seiten, 9 Tafeln, 233 Reproduktionen, 29 Abdrücke von Originalplatten; Auflage nur 300 Exemplare; 50 Lire.

Es ist das bis jetzt am Prächtigsten ausgestattete Exlibriswerk: gutmoderner schöner Umschlagschmuck, eine feine Tuschzeichnung von R. Galli: In einer Bibliothek 2 lesende junge Damen; Papier, Druck, Abbildungen und Kupferstiche sind tadellos. Besonders anerkennenswerth sind der Text, der Sammeleifer und der Fleiss, mit dem das riesige Material gesichtet und verarbeitet ist. Die im 18. Jahrhundert oft künstlerisch ausgestatteten italienischen Visitenkarten sind, da sie oft als Exlibris benutzt wurden, mit berücksichtigt; es finden sich auch Porträts von Damen der Litteratur und Vignettisten, Ansichten von Klöstern mit bekannten Bibliotheken (Camaldoli, Monte Cassino), von Innenräumen von Bibliotheken (Vaticana), Manuskript- und Super-Exlibris.

Inhalt: 1) Ueber italienische Bibliothekzeichen im Allgemeinen; gedruckte des 16. und 17. Jahrhunderts, italienische Vignettisten um

1700, republikanische Exlibris, solche der schlechten napoleonischen Heraldik, Klassification, Fälschung von Exlibris, Inschriften; die 3 Exlibris-Gesellschaften. 2) Alphabetische Liste aller bekannten italienischen Exlibris mit vielen Biographien und Daten der Exlibrisbesitzer, Wappenbeschreibungen, Grössen und genauer oder ungetährer Datirung (372 Seiten); darin sind nicht nur rein italienische Exlibris, sondern auch solche von Deutschen, Österreichern, Schweizern, Franzosen, Engländern, Russen, die im Gebiet des heutigen Italien lebten. 3) Verzeichnisse der datirten Exlibris von 1622 an, der namenlosen mit Wappenbildern, eine alphabetische Liste der Besitzer und der Monogramm-Exlibris, Mottos, Devisen etc.

Besonders zu nennen sind die Bibliothekzeichen des dramatischen Dichters Vittorio Graf Alfieri und das seiner Freundin der Gräfin Stuart-Albany, geb. Gräfin Stolberg (beide abgebildet Exlibris-Zeitschrift XI. S. 75, 76); des Kapuzinerklosters zu Bergamo (zierliches Rokoko); König, Königin und Kronprinz von Etrurien; Karl Ludwig von Bourbon, Graf von Villafranca; Herzog von Parma; König Karl Albert, Königin Maria Theresa; König Humbert (Monza); Joachim und Karoline Murat, König und Königin von Neapel; Bibliothek zu Parma; Max Ludwig Graf von Breuner; Max Graf Colalto; General Graf Radetzky; 2 von Maler Aristide Sartorio, Rom, früher Weimar; Amadeus Svajer aus Augsburg, Kaufmann zu Venedig; Superga zu Turin; Leopold Octavio Graf von Thurn und Taxis-Valsassina zu Venedig (s. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 119); Bibliothek San Marco zu Venedig; Papst Leo XIII. (s. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 120, Abbildung); Bibliotheca Palatina, aus Heidelberg, 1623, im Vatican zu Rom (s. Exlibris-Zeitschrift II. 4. S. 12 und XII. S. 6) etc.

Die Mehrzahl der 1350 hier beschriebenen italienischen Exlibris, deren hohe Zahl man bisher weder vermuthete noch kannte, zeigt Wappen von vielen bekannten Adelsgeschlechtern; doch finden wir auch zahlreiche Genrebildchen mit Landschaften und Putten.

Das Werk ist eine werthvolle Bereicherung der Exlibris-Litteratur, und dessen Anschaffung für Exlibris-Sammler und Liebhaber graphischer Kunst sehr zu empfehlen.

II. Exlibris von Hermann Hirzel Charlottenburg, mit Vorwort von Professor Dr. M. Semrau-Breslau; Fischer & Franke, Berlin W. 30, 1902; Quartband, 1 Radirung, 69 Tafeln mit 74 Bibliothekzeichen von Hirzels Hand; 500 Exemplare; 10 Mark.

Einfach-vornehme Ausstattung, den Grundsätzen des bewährten Kunstverlags entsprechend; vorzüglicher Druck; es ist die erste der 3 im Vorjahre angekündigten Künstler-Exlibris-Serien Hirzel, Wenig und Barloesius, welch letzteren Beiden wir auf Grund dieses ersten mit hohem Interesse entgegensehen. Der Schweizer Hirzel ist seit Längerem schon vortheilhaft bekannt als Landschaftszeichner und Radirer, sowie auf dem Gebiete des Kunstgewerbes (Entwürfe zu Schmucksachen und Stickereien) und des Buchschmucks. Aus der Mehrzahl der hier vertretenen Blätter tritt uns das landschaftliche Motiv entgegen, das Hirzel mit entschiedener Meisterschaft beherrscht; auf einzelnen sehen wir auf kleinem Platze entzückende landschaftliche Stimmungsbilder von Bergen, Thälern, Felsen, Ruinen, Baumgruppen u. s. w. Mit Vorliebe und Geschick verwendet er zur Umrahmung den Schmuck stilisirter Pflanzen aus Wiese, Feld und Wald; nicht alle Pflanzenornamentik ist ihm gelungen, aber die Mehrzahl der Zweig-, Blumen- und Pflanzen-Dekorationen ist trefflich und geschmackvoll gezeichnet und von bester dekorativer Wirkung. Hirzel hat seine eigene Manier, was heute in der Zeit der „Anlehnungen" sehr zu begrüssen ist. Da von seinen etwa 104 Exlibris keineswegs alle im Tausche zu bekommen sind, bildet das Buch eine willkommene Ergänzung

Exlibris **Eduard Dillmann**, Staatsanwaltsubstitut, Korneuburg 1901,

von Lorenz M. Rheude, Regensburg.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

für jeden Sammler, nicht minder aber stellenweise gute Muster für kunstgewerbliche Zeichner und Zeichenschulen. Dem kurzen, aber gut geschriebenen Vorwort ist in allem zuzustimmen. Die besten Blätter Hirzels scheinen mir die Exlibris Ratajczak, Doren, Cauer (!) Gotendorf, Vitalini (!!), Johanna Kessler, Frey, Andresen.

III. 32 Exlibris von Lorenz M. Rheude, Regensburg, Vorwort von L. Gerster; Fritz Amberger, Zürich, 1902; 32 Tafeln mit 34 Exlibris von 32 verschiedenen Besitzern; in den mannigfachsten Farben; Preis: 4 Mk.

Was die Korrektheit heraldisch-richtiger Zeichnung anbelangt, ist Rheude neben von Dachenhausen für Süddeutschland das, was Doepler und Hildebrandt für Norddeutschland, Krahl und Ströhl für Österreich, von Fölkersam für Russland sind, wenngleich alle diese nur in Einem sich gleich sind: In der tadellosen Richtigkeit der Wappenzeichnung und im guten, sogen. heraldischen Fühlen. Rheude hat neben einfacheren, bescheideneren Wappen-Exlibris auch reicher ausgestattete gezeichnet, die zwar auch alle Wappen, jedoch auch anderen Schmuck aufweisen, der persönliche oder lokale Beziehungen ausdrückt. Das ganze Heft liefert den Beweis, dass in der jetzigen Zeit modernster, abwechslungsreichster, oft beziehungslosester Darstellung das von Alters her gebräuchliche heraldische Bibliothekzeichen noch ebenso gut seine Berechtigung und seinen Reiz hat, dass es seine zahlreichen Liebhaber findet und dass es unter Umständen einem unverständlichen, allzu mystischen hypersecessionistischen „Über"-Exlibris reichlich vorzuziehen ist. Ohne auch nur im Entferntesten ein Feind moderner Richtung und Zeichnung zu sein — das Gute daraus weiss ich wohl zu schätzen! — freue ich mich dieser reinheraldischen Publikation deshalb wärmstens, weil sie zeigt, dass sich ein altes oder neues Wappen für ein Besitzzeichen und dessen Ausschmückung unbedingt vorzüglich eignet. Damit ist moderner andrer Ausstattung keineswegs der Krieg erklärt.

Rheude weiss sich von einem „Zuviel" meist günstig fernzuhalten, seine Zeichnung ist sicher und er hat an alten wie neuen heraldischen Kleinmeistern mit Erfolg gelernt, ohne dieselben genau zu kopiren. Sein Kompositionstalent und seine Erfindungsgabe ist vielseitig und lobenswerth; erfreulich sein solid-modernes Empfinden. Besonders gute Blätter sind die Exlibris O. Haak, L. Gerster, bayrischer Verkehrsbeamten-Verein, L. M. Rheude (Tafel XI.) mit der Aussicht auf München und Regensburg, Société suisse héraldique (Tafel XIII.), Stadtbibliothek Regensburg mit einem Skulpturenmotiv vom dortigen Rathhaus, Eduard Dillmann, das hier als Beispiel abgebildet sei (s. Beilage), ebenso das meines Vetters, dessen chemische Studien Ausdruck fanden (S. 104); die beiden Blätter des Exlibris-Clubs Basilea (Tafel XXII. und XXIII.), die beiden Exlibris Fritz Amberger (Tafel XXV. und XXVI.), das kleine Mehlersche (Tafel XXX.) mit dem Jerusalemer Kreuz etc. Rheude hat im Ganzen bis jetzt 71 Bibliothekzeichen gezeichnet. Der Druck ist durchweg gut; nur bei den Tafeln VIII., X., XIV. will es mir scheinen, als ob die Grobkörnigkeit des Papiers etwas beeinträchtigt hätte. Ein prächtiges Blatt an Farbenwirkung und Steindruck ist das grosse Amberger'sche Exlibris (Tafel XXVI.)

Der kurze, aber gut geschriebene Text stammt aus der Feder unseres sachverständigen und exlibriskundigen schweizer Exlibris-Autors L. Gerster und enthält viel Wahres. Die billige Publikation ist sehr zur Anschaffung zu empfehlen und darf in keiner Sonderbibliothek von Exlibris-Litteratur fehlen.

Wegen Zeit- und Raummangels sei auf das Nachstehende nur kurz hingewiesen:

IV. Südwestdeutsche Rundschau, 1902, 5, S. 160: Bernhard Wenig, und Stuttgarter Exlibrisausstellung.

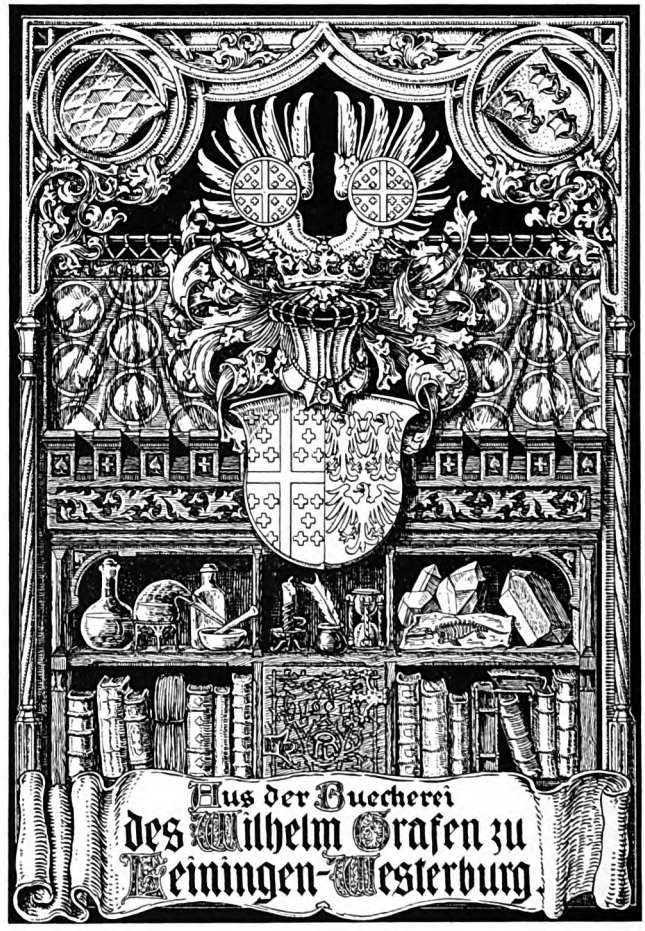
V. Kunst im Handwerk, LII., 6. S. 172 M. Dasio-Exlibris mit 10 Abbildungen (vgl. ebenda 1899, S. 304, 305).

VI. Archiv für Buchgewerbe und Graveur-Zeitung brachten verschiedene Exlibris.

IX. Moderne Kunst (R. Bong, Berlin) XVI. 8 bringt 7 Exlibris des kaiserlichen Hauses zur Abbildung.

X. Deutsche Kunst und Dekoration (A. Koch, Darmstadt) V. 7: 4 Vogeler-Exlibris.

XI. Frauenfleiss, Handarbeitenblatt,



VII. Die Lustigen Blätter, XVII., 10 und Ulk, XXXI. 10 und XXXI. 11 bringen illustrirte Exlibris-Witze.

VIII. Münchener Medicinische Wochenschrift, 1902, No. 13, S. 558: Abbildung des Exlibris des „ärztlichen Vereins München", von Pius Ferdinand Messerschmitt.

Berlin, J. H. Schwerin X. 7. (Juli 02): 2 kolorirte Abbildungen von Exlibris-Mustern, die noch ohne Namen auf weisser Seide in Malerei und Stickerei ausgeführt sind, deren lithographirte Nachbildungen zu Exlibris bestimmt sind.

XII. Magyar Könyv-Szemle, 1895 Juli-September, Budapest: Magyar Könyv-

gyüjtök Exlibrisei, von E. von Varju (16 Abbildungen).

XIII. Tygodnik Illustrowany, 1902, No. 19, 20, Warschau, 2 reich illustrirte Artikel von W. Gomulicki über alte polnische Exlibris.

XIV. Le Figaro, Paris, XXXXVIII., No. 144, vom 24. Mai 1902: Nummer gewidmet den Fêtes de Rochambeau (Denkmaleinweihung in Washington 24. Mai 1902), Seite 5: Abbildung des Wappen-Exlibris' „Domini de Rochambeau" (Geboren 1725; französischer Generalleutnant, kämpfte in Amerika, Belagerung von Yorktown 1781; französischer Marschall; † 1807).

XV. The Connoisseur, London, III. 10, Juniheft 1902, S. 87. Aufsatz über Julian Marschalls Exlibris-Sammlung und deren (meist englischen) Seltenheiten; 9 Abbildungen. Das als Exlibris mit abgebildete Porträt Willibald Pirckheimers von A. Dürer, 1524, ist kein Exlibris.

XVI. Artist, London, XXXIII. No. 267, S. 136ff: Vortrefflicher Artikel unseres Mitglieds Mr. G. R. Dennis über R. Anning Bell's neuste Exlibris, 10 Abbildungen.

XVII. Inland-Printer, Chicago, April 1902; XXIX, 1.: Notes on pictorial bookplate, von The Wood Stevens, mit 20 Exlibris-Abbildungen.

XVIII. Women designers of bookplates, by Wilbur Macey Stone: Randolph R. Beam, New-York 1902; 36 Abbildungen.

XIX. Bookplates, kleines Exlibrisheft, 6 Mal im Jahr, (jährlich 1 Dollar), herausgegeben von „The Bookplate-Printers", Marquette Building, Chicago; 19 moderne Exlibris.

Auf Einzelnes des hier Vorstehenden hoffe ich in nächster Nummer zurückkommen zu können.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Das März-Heft der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler" (1902. No. 3) hat folgenden Inhalt: Der grosse Haller und seine Exlibris, v. L. Gerster; l'Exlibris d'un officier au régiment de Diesbach, Alex. de Balthasar de Gachéo, von E. des Robert; Joh. Rud. Schellenberg aus Wintherthur und seine Exlibris, von L. Gerster; 16 Exlibris des Geschlechts Camerer. Tauschliste.

● Das Mai-Heft (1902, No. 4): Joh. Rud. Schellenberg und seine Exlibris; l'Exlibris de l'oncle du Général Lasalle, François de Lasalle de Ville-au-Val, von E. des Robert; Rud. Fretz, der Züricher Holzschneider; 2 Exlibris dessinés par Melle Ellen Vetter; japanische Exlibris, von L. Gerster; Schweizer Musik-Exlibris; Tauschliste.

● Das Januar-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1902, Vol. XII, part 1) hat folgenden Inhalt: Exlibris of the Empress Frederic (nach der deutschen Exlibris-Zeitschrift 1901, XI, I.) Letter by W. F. Prideaux. Notes of the month (Besprechung unserer Zeitschrift XI, No. 4). Bps. for identification 490—491. (Titel und Inhalt zu vol. X, General-Index und Illustrations-Verzeichniss). XI. Mitgliederliste.

● Das Februar-Heft (1902, Vol. XII, part 2) enthält: The bps. of Sir Philip Sydenham, by Carnegy Johnson. Hewer, by Alfred A. Bethune-Baker. Gli exlibris italiani, by J. F. Verster. Recent bps. A list of the bps. of medical men (british and american), compiled by George C. Peachey (P.—R.). Sale of bps., by Messrs Sotheby, Wilkinson & Hodge. Childrens bps. Notes of the month. Bps. for identification 492—497.

● Das März-Heft (1902, Vol. XII, part 3) enthält: Musical bps., by J. F. Verster.

Bps. for identification. 498—501. Art in modern bps., by the editor. The Ireland bps., by W. Bolton. Notes of the month. Bps. identification. Letter by Jos. A. Bradney. Moehsen bp., by J. Roberts Brown. A list of the bps. of medical men (british and american), compiled by George C. Peachey. (Safford-Smith.)

● The Book of Bookplates, II. 3: The bookplate-designs of E. Bengough Ricketts, 8 Abbildungen; Rewiews; 7 Exlibris, gez. von James Guthrie, 1 von L. B. Mitchell, 1 von W. M. Stone und 1 von J. W. Simpson.

● Inhalt von No. 1 (Januar 1902) des IX. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président). Compte rendu de la réunion du 29. décembre 1901, par F. Carème. Les exlibris français anonymes non héraldiques, par J. Wiggishoff. Exlibris de Jean Philippe d'Anthès, baron de Longepierre, conseiller au conseil souverain d'Alsace, par Henri Masson. Rôle des sociétés d'Exlibris dans l'identification des oeuvres d'art et particulièrement des tableaux à l'huile, par Paul Vibert. Communication par Roger Rodière. Exlibris de M. Louis Brun, par Dr. Bouland. Questions. Réponses. Offres.

● Inhalt von IX, No. 2 (Februar 1902) der „Archives". Compte rendu de la réunion du 26. janvier 1902, par F. Carème. Marque inédite de la Comtesse de Fraclieu, née de Belleval, par Comte de Burey. Exlibris-Monogramme de M. Radiguet, par Ed. Engelmann. Exlibris du Président J. C. A. de Farcy, dit le Marquis de Cuillé, par P. de Farcy. Exlibris italiens portant des devises françaises, par Dr. L. Bouland et Achille Bertarelli. L'exlibris de Paul Emeric Cellerier, par A. Dujarric-Descombes. Questions. Réponses. Varia. Avis.

● Inhalt von IX, No. 3 (März 1902) der „Archives": Compte rendu de la réunion du 23. février 1902, par F. Carème. Exlibris de M. Albert de Bary (bibliothèque de La Prairie), par Dr. L. Bouland. Communication par A. Sassen. Un exlibris aux armes de la famille de S. J.-B. de la Salle, par de Braux. Fer a dorer de Micault d'Harvelay, par Leopold Mar. Exlibris de Mr. le marquis des Mèloizes, par Dr. L. Bouland. Exlibris de Mgr. Lepappe de Trévern, évêque de Strasbourg, par Ed. Engelmann. Questions. Réponses.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Karl Andorfer, Wien VII 2, Siebensterngasse 44 (Radirung von A. Wesemann, Wien, auch Clichédruck)*).

Herr R. Braungart, München, Reichenbachstrasse 12, II. L. (von P. Haustein)*).

Fräulein Emmi Becher, Stuttgart, Christofstrasse 15 (von M. Wiest)*).

Frau Alice Bensheimer, Mannheim L 12, 18 (von R. Dehmel; 3 Grössen)*).

Herr Dr. Jvan von Bojničić, Direktor des k. kroat., slav. dalm. Landesarchivs, Agram, Kroatien, tauscht 4 Exlibris von E. Doepler d. J., Fides von Bojničić,, A. Steinbauer und A. Maravic)*).

Herr Dr. phil. Georg Burchard, Karlsruhe (Baden), Stephanienstrasse 64, älteres gezeichnet 1897 von Fritz Held, Karlsruhe, neues (2 farbig) gezeichnet 1902 von Hans Pieper, Darmstadt. Mein grosser Holzschnitt nach Michael Wolgemut 1493 Handdruck auf altem Papier nur gegen gleichwerthiges oder

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

mehrere einfache. Tausche Doubletten und Adressen.*).

Herr Dr. Burckhard, Würzburg, Eichhornstrasse 7 (tauscht 9 Exlibris, darunter 2 Radirungen)*).

Fürstin M. Castelbarco Albani, Mailand, Via Principe Umberto 6*).

Herr Erich Freiherr von Ceumern-Lindenstjerna, Rittergut Breslau, über Wolmar, Livland, Russland (von A. Frhr. von Dachenhausen)*),

Herr Pierre de Chaignon la Rose, Colonial-Club, Cambridge, V. St. A. tauscht Dubletten von French'schen und Spenceley'schen Exlibris-Stichen, jedoch unbedingt nur wieder gegen beste Exlibris-Stiche; tauscht auch einige Clichédrucke selbstgezeichneter, heraldischer Exlibris)*).

Herr Jos. J. Dostal, Wien VI., Magdalenenstrasse 16 (von F. Cizek)*).

Herr C. Finckh, Stuttgart, Herdweg 4 A. (von F. Widmann)*).

Herr Dr. med. Stephan Fuld, München, Steinheilstrasse 20, II (von F. Erler, nur gegen Gleichwerthiges)*).

Herr Hans Hoppe, St. Blasien, Baden, (v. O. Voigt)*).

Herr Udo Iwask Issako, p. Adr. Herrn E. Grether, Moskau (2 von ihm)*).

Herr Dr. J. Klüber, Assistenzarzt, Erlangen, (vom Gymnasial-Professor H. Probst)*).

Herr Bauführer Krähmer, Lindau i. B., Bindergasse D. 30, I. (von M. Wiedmann)*).

Herr C. H. von Lang-Puchhof jr., Frankfurt a. M., Grüneburgweg 141 (von ihm)*).

Herr Octav Georg Lecca, Reichsherr von Köwar, Leutnant d. R., Lic. jur., Bukarest, strada Polona 11 (von L. Rheude)*).

Herr Ernst Loeber, Neidharthausen, Post Zella, Feldabahn (von Frau Lene Loeber)*).

Herr Dr. Egmont Münzer, Docent, Prag II, Mariengasse 28 (von H. Steiner)*).

Herr Stanislaus Neumann, Schriftsteller, Prag, Olsany 45 (von R. Thomen)*).

Frau Regierungs-Rath Luise Oberländer, Marienwerder, Westpreussen (von W. Tiemann)*).

Herr K. Pietschker, Pfarrer a. D., Potsdam, Marienstrasse 22 (2 Exlibris von G. Otto)*).

Frau Aline Poensgen, Haus Gerath bei Benrath, Rheinpreussen (von Marie Stein)*).

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Alterthümer, Breslau I., Graupenstrasse 11 a. (von Er. Erler-Samaden; ausschliesslich nur gegen Besseres*).

Herr Friedrich Schott, Buchhändler, Augsburg, (von L. Voss)*).

Herr W. Seitz, Bankdirektor, Stuttgart, Herdweg 11 a. (von Hengeler)*).

Herr Professor Dr. Herm. Staigmüller, Hauptmann d. Reserve, Stuttgart, Werastrasse 8 (von Prof. J. Rist; Heliogravüre; 3 Grössen; nur gegen Besseres)*).

Herr Emanuel Stickelberger, Basel, Schanzenstrasse 20 (tauscht sein von L. Rheude gezeichnetes, von J. Kauffmann gestochenes Exlibris, jedoch nur gegen durchaus Gleichwerthiges, keine Clichédrucke (nur je ein nummerirtes Exemplar)*).

Herr August Stoehr, Architekt, Würzburg, Maxschule (1 Radirung und Originallithographieen und 2 Clichédrucke von ihm; nur gegen Gleichwerthiges)*).

Herr Hellmut Freiherr von Tautphoeus, München, Herzogstrasse 3 (von R. Sturtzkopf)*).

Herr Dr. E. Thalwitzer, Oberarzt, Breslau XIII. (von A. Biedermann)*).

Frau Josefine Uhrmann, Krefeld, Kronprinzstrasse 114, I (von C. Wolbrandt)*).

Herr Werner Warncke, Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststrasse 1 (von Fr. L. Burger)*).

Herr Dr. M. Wassermann, Rechtsanwalt, Hamburg, 25 A Mittelweg (von O. Schwindrazheim)*).

Herr Gustav Feinkorn, (2 Exlibris, 1 von ihm, eins von L. Grosch) Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56.

Frau Else Franke, Halensee, Kurfürstendamm 127, ein mehrfarbiges Exlibris von Georg Barlösius.

Herr Moritz von Gruenewaldt, Riga, Weidendamm 6, Livland, Russland, tauscht neu: 2 Exlibris, gezeichnet von Frhr. von Fölkersam (nur gegen künstlerische) und 1 Kupferätzung von O. Felsing (nach A. Böcklin). Letzteres nur gegen schöne Radirung oder Lithographie.

Fräulein Maria Kesselbach, Lehrerin, Mannheim A 7, 12a (2 Exlibris v. Otto Eckmann).

Herr Raymund Reichsritter von Manner, k. k. Offizial und Leutnant d. L., Wien XII. Villa Manner, Schönbrunnerstrasse 309, 1.) sein eigenes (Zeichnung von Anton Bienert in Wien, ausgeführt von Philipp & Kramer; 2.) Dr. Hieckmann (Zeichnung von Anna Kretzschmer).

Herr Richard Michelly, Referendar, Königsberg i. Pr., Steindamm 14 (von Anna Kretschmer) nur gegen künstler. Blätter.

Herr Landgerichtsrath Neitsch, Görlitz, Leipzigerstrasse (Photolithographie mit Tondruck, gez. von Frl. Lisbeth Rosenow).

Frau Emmy E. Seelig, Amsterdam, Westeringshaus 114 (2 Exlibris, 1 von ihr, 1 von P. Mondriaan).

Herr Professor Dr. Tschirch in Bern (Schweiz) tauscht — zum Besten des Haller-Denkmals — die Neudrucke der 8 Exlibris des grossen Gelehrten und Dichters Albrecht von Haller (1708—1777).

Herr J. L. Verster, Amsterdam, Tesselschadestrasse.

Frau Luise Fischer Edle von Zickwolff und Fräulein Auguste Fischer von Zickwolff, Gross-Lichterfelde, Bellevuestrasse 10, (beide Exlibris gezeichnet von Georg Barlösius, in Farben ausgeführt).

Herr Ernst von Bose, Rittmeister a. D., Oberfrankleben, tauscht nicht mehr.

Herr Major Freiherr Grote in Neustrelitz theilt mit, dass er nicht Sammler ist und nicht tauscht.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Nachtrag zu „**Verschiedenes**“ No. XII 2, Seite 91 **Eckmann-Exlibris**, hinter „Heinsheimer (vergl. pp.) und vor: die auch als Exlibris gebrauchten pp.“ einzufügen: 2 Exlibris Maria Kesselbach, Mannheim.

G. z. L.-W.

Nach Schluss der Redaktion ist dem Verein ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr F. Weinberger, Generalleutnant z. D., Charlottenburg, Schillerstrasse 127.

Inhalt.

102., 103. und 104. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Unsere Toten. — Zrinyi'sche Exlibris. (Mit 2 Abbildungen.) — Neue Exlibris: I. Die Bibliothekzeichen von Willy Ehringhausen. (Mit 5 Abbildungen.) II. Exlibris von August Stoehr. (Mit Beilage.) — III. Weitere neue Exlibris. (Mit 2 Beilagen und 17 Abbildungen.) — Maximilian Dasios Exlibris. (Mit 9 Abbildungen.) — Alois Kolb. (Mit Beilage.) — Die Exlibris der Steglitzer Werkstatt. (Mit 9 Abbildungen.) — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen.) — Zum Kapitel „Anonyme Blätter.“ — Exlibris-Ausstellung in Reichenberg i. Böhmen. — Die Exlibris-Ausstellung in Stuttgart im Februar 1902. — Die 1. Ausstellung moderner dekorativer Kunst in Turin 1902. — Aufruf. — Litteratur. (Mit Beilage und Abbildung.) — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 5 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Schwerinstrasse 1.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde

und

Gelehrtengeschichte

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XII. Berlin, im August 1902. **№ 3.**

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt **12,** für Nichtmitglieder **15** Mark. — **Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.**

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg.

Sgr. Manuel Conrotte, Abogado, Madrid, Lope de Vega 46 y 48, Spanien.

Herr Udo Iwask Issako, p. Adr. C. Grether, Moskau, Woronzowo Pole, Haus Lukianoff, Russland.

Miss Grace Neville, Orchard Neville, Baltonsborough, Glastonbury, England.

Herr D. Pese, München, Lessingstrasse 9.

Herr Alexandre de Riquer, Marquis de Benavent, Comte de Davolos, Barcelona, Freneria 5, Spanien.

Herr Alfred Schroeder, Oberpostassistent, Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 35, III.

Eingeführt durch Herrrn Hugo Rasch:

Signora Contessa Luisa Casati-Negroni, 1 Viale al Parco, Monza, Italien.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Emil Weinberger, Generalleutnant z. D., Charlottenburg, Schillerstrasse 127.

Eingeführt durch Herrn Assessor von Zur Westen:

Herr Werner Warncke, Buchhändler, Kunstwart-Verlag, München, Bayerstrasse 67.

Adressen-Veränderungen:

Herr Blendermann, München, Schellingstrasse 54, II links.

Herr Hans Hoppe, (früher St. Blasien), jetzt: Berlin S. 42, Brandenburgstrasse 21.

Herr W. Porter Truesdell, nun: 36 Hazlewood Street, Malden, Massachussetts, V. St. A.

Herr Hugo Rasch, Düsseldorf, Karlsthor 3.

Frau S. Van de Vin, nun: Eeckeren bei Antwerpen, Belgien.

James Murray, 1 Alexandra Park Gardens, Dennistoun, Glasgow.

Das Bibliothekzeichen

des „Churfürstlichen Seminarii S. Gregorij Magni in München".

Das Bibliothekzeichen der Domus Gregoriana Monachii aus dem Jahre 1636 ist zwar kein bisher unbekanntes Stück; über seine Heimat vermisse ich jedoch eine jeden Zweifel und Irrtum ausschliessende Angabe. Es geschieht dieses Exlibris bereits Erwähnung in den Werken von F. Warnecke*) und K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg**). Von beiden wird es aufgeführt unter: München, Gregorianum. Gerade die Bestimmung „Gregorianum" aber möchte, anstatt die Frage seiner Zugehörigkeit zu lösen, Schwierigkeiten bereiten. Da nämlich dieser Name heutzutage niemand geläufig ist und — soweit ich ersehen konnte — auch seiner Zeit nicht bestand oder wenigstens nicht gang und gäbe war, so ist aus ihm die Heimat des Bibliothekzeichens entweder überhaupt nicht zu erkennen, oder er legt die Gefahr nahe, das Exlibris in einer nicht ungewöhnlichen Verwechslung mit dem „Georgianum" diesem zuzuweisen — ein Irrtum, der schon die Benennung „Gregorianum" als Nachbildung aus neuerer Zeit veranlasst haben mag. Zwar wäre derselbe durch die Jahrzahl auf unserem Bibliothekzeichen 1636 ausgeschlossen; denn damals war das „Herzog Georigen Collegium" in Ingolstadt; doch dürfte trotz des bedeutenden Rufes, dessen sich das „Georgianum" heutzutage erfreut, dessen Geschichte***) kaum so allgemein bekannt sein, dass dadurch der Möglichkeit dieses Irrtums bereits vorgebeugt wäre.

Der Name „Domus Gregoriana" ist seit 1806 verschwunden, und die von da an übliche Bezeichnung hat nicht bloss alle und jede Erinnerung an die frühere verwischt; sondern es ist mit ihr anscheinend auch ganz das Bewusstsein verloren gegangen, dass das „hauss St. Gregory M. Zu münichen" dort heute noch fortbesteht als „Kgl. Erziehungs-Institut für Studierende in München" oder „Hollandsches Institut".*)

Ihre Entstehung verdankt die „Domvs Gregoriana Pavpervm Stvdiosorvm" der fürstlichen Huld Herzog Albrechts V. des Grossmütigen (1550—1579). Von seinem Beichtvater, dem Hofprediger P. Johannes Koblenzer (Confluentinus) S. J., auf das Elend so vieler wohlbefähigter, armer Studenten aufmerksam gemacht und daran erinnert, dass die drohende bitterste Not manches Talent von der Beschäftigung mit den Wissenschaften abhalte, gab er demselben zur Fastenzeit des Jahres 1574 die Summe von 400 Gulden, damit er „ein Pflanzhaus, Seminarium, für arme, doch fähige Knaben" herstelle, in welchem „dieselben unter Aufsicht gestellt, von allen Nahrungssorgen frei, desto besser für die Religion gebildet und in den Wissenschaften unterrichtet werden könnten." P. Koblenzer aus der Gesellschaft Jesu, in deren Hände damals eben das Schulwesen in Bayern grösstenteils gegeben war, übernahm die Leitung des Instituts und mietete noch im gleichen Jahre ein Haus, in das er acht Knaben aufnahm. Zugleich

*) S. 138 Nr. 1393 und 1394.

**) S. 324.

***) Das „Georgianum" oder „herzoglich Georgianische Kollegium" (auch „Klerikal-" und „Priesterseminar") wurde gestiftet mit Urkunde vom 14. Dezember 1494 in Ingolstadt durch Georg den Reichen, den letzten Herzog von Bayern-Landshut (1479 bis 1503), der ein Sohn Ludwigs IX. des Reichen (1450 bis 1479), des Gründers der Universität Ingolstadt (1472), war. Des letzteren Vater, Heinrich XVI. der Reiche (1393 bis 1450), hatte nach dem Tode des letzten Herzogs, Ludwigs VII. des Gebarteten (1447), Bayern-Ingolstadt in Besitz genommen. — Mit der Verlegung der Universität von Ingolstadt nach Landshut (1800) durch Kurfürst Max IV. (reg. seit 1799, als König Max I. 1806 bis 1825) kam auch das Georgianum dahin, und als die Universität unter Ludwig I. nach München übersiedelte (1826), musste das Georgianum wieder mitwandern. — Näheres siehe dazu in: Geschichte des Georgianums in München. Festschrift zum 400jährigen Jubiläum von Dr. Andreas Schmid, Direktor des Georgianums, o. ö. Universitätsprofessor, erzb. geistl. Rat. Mit 100 Abbildungen und 20 Vignetten. Regensburg, Fr. Pustet. 1894.

*) Geschichte des Königl. Erziehungs-Institutes für Studirende (Holland'sches Institut) in München aus Anlass des 300jährigen Bestehens dieser Anstalt verfasst von P. Beda Stubenvoll, Conventual des Stiftes St. Bonifaz. München, 1874. Lindauer.

wurde mit dem Baue eines eigenen Heims begonnen und dasselbe 1575 mit einer kleinen Hauskapelle vollendet und bezogen. Letztere ward dem hl. Papste Gregor I. dem Grossen, dem Patrone solcher Anstalten*), geweiht und das ganze Seminar unter seinen besonderen Schutz gestellt und nach ihm benannt. In edlem Wetteifer überboten sich die einzelnen Glieder der herzoglichen Familie in der Förderung der albertinischen Schöpfung, der gar bald auch aus den Kreisen der wohlhabenden Münchener Bürger manch ansehnliche Gabe zugewendet wurde. Dadurch war es möglich, die Zahl der Zöglinge schon 1592 auf 14 zu erhöhen, und eine Urkunde des nächsten Jahres spricht gar von dem „haus der 40 Armen scholarn".

Eifrige Pflege fand dortselbst, als in einem echten Seminarium S. Gregorij Magni von Anfang an die Musik, gefördert durch Orlando di Lasso und seine beiden Söhne, so dass man die Anstalt sehr häufig als „Seminarium musicale" erwähnt findet. „Die Vierzig Armen khnaben Undt Scholarn" aus dem „Chosthaus Zu Minchen" wurden zur Mitwirkung auf dem Chore der St. Michaelskirche und anderer Gotteshäuser der Stadt herangezogen, ja einzelne selbst bei der Hofkapellmusik verwendet. Diesem Hause gehörte auch Kaspar Ett (1799—1806) als Zögling an.

Nach der Aufhebung des Jesuitenordens übernahmen die Leitung des Institutes regulierte Chorherren (1781), denen 1784 Inspektoren aus dem Benediktinerorden folgten. Seit 1804 erscheinen als Direktoren Weltpriester oder säkularisierte Ordensgeistliche.

Mit den Klöstern drohte auch dem „Churfürstlichen Studentenseminar in München", wie so vielen anderen Anstalten seinesgleichen, zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Aufhebung; allein glücklicher als diese blieb es durch die besondere Huld des „guten Vater Max" erhalten, der dem Institute das Wohlwollen wie seine Vorfahren bewahrte und auf Sohn und Enkel vererbte. Seit 1806 besteht das „Albertinum" fort als „Kgl. Erziehungs-Institut für Studierende", in dem der Musikunterricht nicht mehr Hauptzweck ist wie ehedem, aber noch immer eine bevorzugte Pflege findet bis herein in unsere Tage. Geläufiger ist der Name „Hollandsches Institut" oder kurzweg „Hollandeum" nach seinem bedeutendsten Direktor, Benedikt Holland, einem Exbenediktiner des Reichsstiftes Neresheim in Württemberg, der das Institut 1810 bis 1824 leitete, und dem es seine höchste Blüte und seinen Ruf verdankt. 1840 wurde das Direktorat den Benediktinern übertragen; seit 1893 sind die Vorstände (1 Direktor, 3 Präfekten) wieder Weltpriester. Die Zahl der Zöglinge ist auf 122 gestiegen.

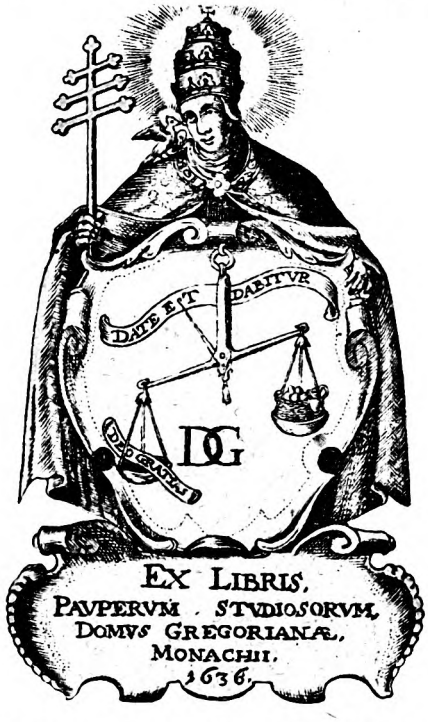
Mit der Einrichtung einer Hausbibliothek war schon frühzeitig begonnen worden. Durch Ankäufe, Schenkung und Tausch — leider sind die Nachrichten in den Diarien nur sehr spärlich — scheint sie bald sehr reichhaltig geworden zu sein. Einen Beweis dafür liefert ohne Zweifel einmal die Herstellung eines eigenen Bibliothekzeichens, nicht minder aber die beträchtliche Anzahl der noch heute vorhandenen Bücher aus dem Ende des 16. und dem Anfang des 17. Jahrhunderts, für die sich die Zeit der Einreihung in die Bibliothek auch ohne die Ausgabebücher zu einem grossen Teile feststellen lässt. Da aber die Diarien und Ephemerides vom April 1636 bis zum 10. April

*) Papst Gregor hatte in Rom eine Schule für geistliche Musik errichtet, die es zur höchsten Blüte brachte. Sie sollte den von ihm verbesserten und neuorganisierten Kirchengesang, den sogenannten Gregorianischen Choral, rein erhalten und von Rom aus in alle Länder verpflanzen. Mit der Sängerschule stand in engster Verbindung ein Waisenheim (ὀρφανοτρόφιον), für welches er zwei Häuser hergab, und das er mit genügender Dotation versah; dort sammelte er elternlose Kinder und liess sie in Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten. Aus den musikalisch begabtesten Zöglingen bildete er die Sängerschule. — Solche Anstalten auch nach Deutschland zur Förderung der Bestrebungen Gregors verpflanzt zu haben, das ist das Verdienst Karls des Grossen, dessen Gründungen die Sängerschulen in Aachen, Fulda, Metz, Soissons, Lyon und Paris sind.

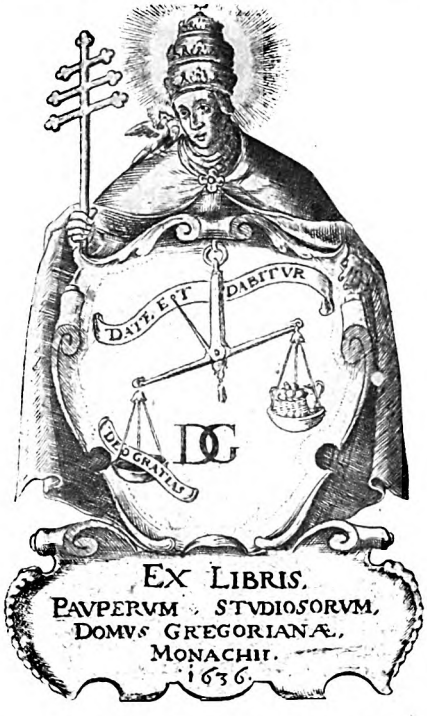
1644, d. i. von der Uebernahme der Inspektion durch P. Kaspar Mayr bis zum Abgange seines Nachfolgers P. Lazarus Krieger, ganz fehlen, so kann für unsere Exlibris weder ersehen werden, von wem der Entwurf stammt, noch wo oder in welcher Anzahl er ausgeführt wurde. Die letzte Notiz über die Bibliothek vor 1636 findet sich in einer „Distributio Temporis ordinaria", geschrieben von „Joannes Mayr praefectus anno 1633 pro informatione noui Inspectoris", des P. Georg Reininger (1633 bis 1636), unter „Extraordinaria Notanda": Constituti tres (scil. alumni) habent curã bibliothecae, oratorii, et instrumentorũ.

Auch der Geschichtschreiber des Hauses weiss nur wenig von dessen Bücherei zu berichten. Während sich über die Musik und das Theater bis in die kleinsten Einzelheiten eine genaue Schilderung in seinem Werke findet, hat er die Bibliothek mit wenigen Zeilen ab-

gethan. Unser Exlibris ist ihm wohl ganz entgangen. Dasselbe ist in drei Grössen vorhanden: (I) 91/147 mm, (II) 60/95 mm und (III) 45/74 mm. Die beiden ersten sind bei Warnecke genannt, die letzte scheint bisher nicht bekannt gewesen zu sein. Von der mittleren bestehen zwei Ausführungen (IIa und IIb), die einen wenn auch nicht grossen Unterschied von einander zeigen. Im Gegensatz



zu den anderen, die in allen Exemplaren die Zeichnung scharf hervortreten lassen, erscheint diese auf der zweiten Grösse durchgehends matter. Alle drei sind Kupferstiche; Bild und Inschrift sind auf sämtlichen gleich. Wir erblicken den hl. Papst Gregor I. mit der dreifachen Tiara auf dem Haupte; in der Rechten hält er den geraden Stab mit dem dreifachen Kreuzesquerbalken am oberen Ende. Auf seiner rechten Schulter sitzt eine Taube mit gespreizten Flügeln. Nach dem Zeugnisse des Diakons Petrus soll nämlich beim Diktieren seiner Schriften der heilige Geist in dieser Gestalt öfters über ihm sichtbar gewesen sein, sich auf sein Haupt niedergesenkt und ihm die Gedanken und Worte eingegeben haben.*) Auf dem mittleren Bibliothekzeichen hält die Taube den Kopf etwas höher, und die Schnabelspitze ist gerade an die Ohröffnung gerichtet, wie um hineinzuflüstern. Bekleidet ist der Papst mit dem Pluviale, das auf I, IIa und III mit verziertem Saume und Musterung, auf IIb nur



mit einfachem Saume geschmückt, sonst glatt ist. Diese Verschiedenheit von IIa und IIb dürfte sich dadurch erklären, dass die schon anfangs weniger gut geratene Platte für die mittlere Grösse nach ihrer raschen Abnützung ausgebessert und diese Zeichnung dabei nicht mehr erneuert wurde. Darum halte ich IIa für das frühere, IIb für das jüngere und meine, diese Ansicht unterstützt zu finden durch das weniger scharfe Hervortreten der Strahlen des Nimbus und deren ungleiche Länge in IIb. Deutlich erkennbar ist überall die faltenreiche

*) Brev. Rom. 12. März.

Halsbekleidung, der Amiktus. Die linke Hand hält den Schild, auf dem die rechte ruht, und zu dessen beiden Seiten das Pluviale in einfachem Faltenwurfe herabfällt. Im Wappenfelde hängt aus einem am Knaufe befestigten Ringe eine Doppelstange, die eine Krämerwage trägt. Hinter der Stange ist ein Spruchband geschlungen mit der Inschrift DATE ET DABITVR. Das Zünglein schlägt nach rechts aus, da der Wagbalken durch die mit einem weiteren Schriftbande mit DEO

GRATIAS belastete Schale (auf I tiefer als auf den anderen) gesenkt wird. Arme Studenten vermögen eben nichts zu bieten für die reiche Gabenfülle, mit der die Wohlthäter das Haus beglücken, und darum wünschen sie ihnen den grössten Gotteslohn, mit welchem ihren Freunden dereinst aufgewogen werden möge am Tage des Gerichtes, durch das Stehen zur Rechten des Erlösers, die Menge zeitlicher Güter, deren sie sich hienieden zu Gunsten der Notleidenden entäusserten. Auf den Reichtum der Spenden weist die emporgezogene übervolle linke Schale hin. Sie trägt ein Brotkörbchen und ein Ölkrüglein und erinnert so daran, dass ein Teil der sogenannten „reichnisse von hoff“ auch in Naturalien*) bestand. Die in einander geschlungenen Buchstaben D und G (Domus Gregoriana) unter der Wage waren auch sonst üblich zur Eigentumsbezeichnung. Auf I drängt die Wagzunge die Buchstaben in ET gegen die Stange zusammen, auf den übrigen trennt sie dieselben; II und III zeigen gegen I auch eine Verschiedenheit in der Windung der Schriftbänder; auf III fehlt der punktierte Saum des Schildes. Unter diesem trägt eine Kartusche die Inschrift:

EX LIBRIS,
PAVPERVM STVDIOSORVM,
DOMVS GREGORIANÆ,
MONACHII,
1636.

Verschwunden ist die Domus Gregoriana, und mit ihrem Ende kam das gefällige Bibliothekzeichen ausser Gebrauch. Dem Hause war in den veränderten Verhältnissen schon eine früher nie erreichte Blüte beschieden; auch die Bibliothek ist beträchtlich gewachsen; durch Tausch ging manches Werk aus fremden, durch Schenkung oder Zuweisung aus aufgelösten Büchereien in den Besitz des Institutes über. Eine stattliche Reihe verschiedener Exlibris erinnert an die einstige Heimat. Doch ein eigenes liess man nimmer anfertigen; Jahrzehnte hindurch wurden die Titelblätter entstellt durch einen schwarzen Stempel, der in zwei konzentrischen Kreisen einer rätselhaften Inschrift gleich die Buchstaben Z. d. K. E. I. trägt, von dem sich aber kein einziger tadelloser Abdruck findet. Erst spät trat an seine Stelle ein blauer Geschäftstempel aus Gummi, der wenigstens den vollen Namen des Hauses ohne unverständliche Abkürzung enthält. Heute ist er ersetzt durch das Amtssiegel.

München, Hollandeum.

Präfekt Karl Guggenberger.

*) Noch jetzt erhalten die Zöglinge im Wintersemester wöchentlich dreimal auf Kosten der kgl. Kabinettskasse Weckenbrote aus der Hofpfisterei.

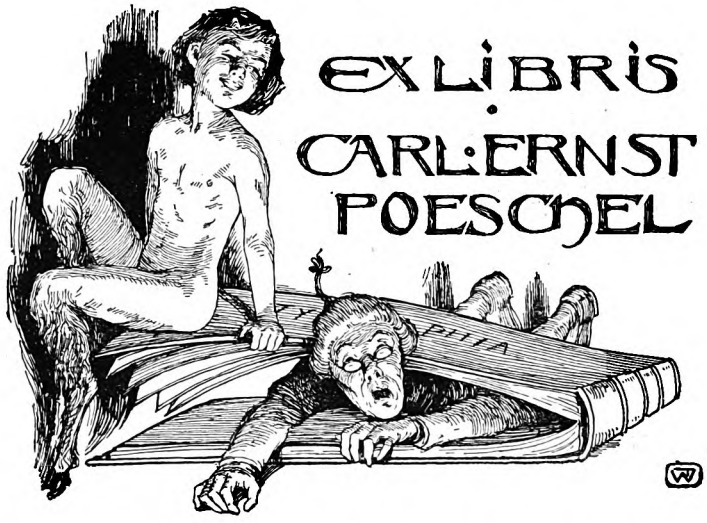
Neue Exlibris.

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift XII. 1. S. 19 und 2. S. 66.)

Aus dem letzten Vierteljahre ist, ohne dass ich alle Exlibris-Neuheiten anführe, kurz Folgendes zu berichten:

1) **Von bereits bewährten Exlibriskünstlern** zeichneten nachstehende wieder Exlibris: Franz Stassen-Berlin für Herrn Karl G. F. Langenscheidt-Berlin (unser Mitglied); ein Jüngling jagt dem Glück in Gestalt zweier Frauengestalten nach; die jüngere verkörpert die irdischen Güter — Füllhorn —, die ältere den Ehrgeiz und den Ruhm — Lorbeerkranz —; ein schön und edel gezeichnetes Blatt. Otto Ubbelohde-Gossfelden, Kunz Meyer-München, Professor Fritz Schumacher-Dresden, Alois Kolb-Ebersberg bei München, Professor Emil Doepler d. J.-Berlin, und Hans Christiansen-Darmstadt. Matthieu Molitor-Leipzig, von dessen 8 künstlerisch gezeichneten

Bibliothekzeichen hier (S. 115) das Exlibris Lydia Brehmer-Leipzig abgebildet ist, das beweist, dass Molitor ein ebenso talentvoller wie geschickter Künstler ist, dessen Zeichnungen gefällig und dessen Umrahmungen gutmodern sind; sehr gut ist sein Porträt-Exlibris des Architekturmalers Josef Klemm, ebenso seine Exlibris Lizzie Brehmer und Ella Rehwoldt. Ein anderer Leipziger, Walter Tiemann, gleich Molitor als Buchschmuckkünstler vortheilhaft bekannt, hat nun 8 Bibliothekzeichen gezeichnet, von denen ich seine 2 neuesten für Herrn und Frau Carl Ernst Poeschel-Leipzig (siehe Tauschverkehr) hier abbilde; das humoristische weist darauf hin, dass der Besitzer des Exlibris' auch der einer Kunstbuchdruckerei ist, in der er auf allen Gebieten der Typographie reformatorisch wirkt und den Zopf in seiner Kunst mit allen Mitteln bekämpft; beim kleineren deutet die Sterngewandung auf die Heimath der Besitzerin, Amerika, der Adler auf ihren jetzigen Aufenthalt, das Deutsche Reich, hin; Tiemann zeichnet nicht nur gut und ansprechend, sondern er weiss auch sympathische Farbenwirkungen hervorzubringen; seine Exlibris Johann Buchheit (1901), Emil Oberländer (01; s. Exlibris-Zeitschrift XII, S. 107), Dr. Köster (01), Dr. Arthur Prüfer (02) sind rühmenswerthe Bibliothekzeichen bezw. Kompositionen. Architekt Emil Beutinger-



Darmstadt hat für den Rhedereibesitzer Hermann Stachelhaus*) ein vortrefflich gezeichnetes

Exlibris geliefert, das hier (S. 117) wiedergegeben ist; die Landschaft ist eine Komposition aus den

*) Derselbe tauscht nicht.

schwedisch-norwegischen Reiseerinnerungen des Zeichners, der mit diesem Blatte ein stimmungsvolles Land- und Seebild schuf. Bernhard Wenig, der ebenso fleissige wie gewandte Exlibris-Zeichner, hat wieder ausser 3 anderen neuen Exlibris ein charakteristisches neues für Dr. E. A. Merck gezeichnet, auf dem ohne ein Zuviel und ohne die heute so oft vorkommende Ueberladung gefällig ausgedrückt wurde, dass der Besitzer Chemiker, Jäger und Kaktusliebhaber ist. Fräulein Mathilde Ade-München hat sich ein weiteres Exlibris gezeichnet (hier S. 118 abgebildet), das sich für sie als Humoristin sehr gut eignet: Göttin Athene, die Kunst, und der Schalk, als Repräsentant der Karrikaturisten, in inniger Freundschaft; oder: Erstere zieht letzteren zu sich empor; der Sinn: Auch humoristische Zeichnungen können den Weihekuss der Kunst empfangen haben; das Blatt ist witzig und sinnig erdacht und sehr gefällig ausgeführt. Ephraim Moses Lilien zeichnete ein reizendes neues für Julius Nathansohn-Breslau (unser Mitglied). Fräulein Anna May, Albert Weisgerber und Sigmund von Suchodolski-München, Lorenz M. Rheude-Regensburg*), Georg Otto-Berlin und Franz Freiherr von Bechtolsheim-Mainsondheim zeichneten gute neue Exlibris; ebenso Rudolf Rücklin-Pforzheim, der mit seinem eigenen Bibliothekzeichen — Halbfigur von rückwärts — ein „redendes", einfach und kräftig gezeichnetes Exlibris lieferte; auch von Emil Rudolf Weiss-Karlsruhe stammen einige neue Blätter. Von der ehemaligen Doeplerschülerin Fräulein Lilli Wille-Hildesheim stammen zwei, von der Doeplerschülerin Fräulein Anna Kretschmer eines, von Architekt August Stöhr-Würzburg (unser Mitglied) ein neues eigenes, „Bücher und Noten", eine klassisch gehaltene Radirung, 5 Jünglinge am Apollo-Altar, die wieder einen bedeutenden Fortschritt zeigt; dieses Blatt mit seinen guten Akten, Lorbeerbäumen und der griechischen Landschaft beweist, dass sein Radirer über den Dilettantismus weit hinaus ist, dass er stetig fortschreitet und, fern von genial sein sollender Schmiererei, von regem, künstlerischen Streben durchdrungen ist.

*) Jetzt Papiermühle, bei Roda, S.-A.

Ein junger Dilettant von 16 Jahren, Botho Schmidt-München (s. Tauschverkehr) zeigt in seinen letzten Exlibris-Zeichnungen entschiedenes Talent, das nach dem Abiturium des Zeichners ausgebildet zu werden verdient.

Von Klinger, Greiner und Héroux sind neue Exlibris zu erwarten.

2) Als **neue Exlibris-Zeichner sind hinzugetreten:**

München: Ferdinand Goetz, der in der Ausstellung der Schülerarbeiten in der Akademie der bildenden Künste zu München 1902 die grosse silberne Medaille bekam, in der Secession lobenswerthe Porträts ausgestellt und oft für die Meggendorfer Blätter gezeichnet hat; Götz ist auch der Zeichner der Preis-Exlibris aus „Kunst und Dekoration" (Koch, Darmstadt) 1900, „Steuerlos" und „Ich gebe nicht" für Fräulein Ladenburg-Mannheim (nicht ausgeführt); von Götz' 8 ausgeführten, modernen Exlibris sind hier 3 abgebildet: Ella Fels (S. 119) und Michael Fels (S. 120), von denen das letztere eine gute Zeichnung ist; ferner Exlibris Fräulein Lina Appelt-Wien*) (S. 121) mit origineller zeichnerischer Darstellung des dabeistehenden Spruches; von guter Idee zeugt das Götz'sche Exlibris Otto Tuchmann mit dem Spruch „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst": Oben in einem O der Kaufmann am Hauptbuch, unten im T Muse der Musik. Hans Volkert, 3 Exlibris, davon 2 eigene, von denen das eine, zwei Tauben auf Buch vor Rosenkranz sehr niedlich ist. W. Haller. Hans Stubenrauch, auch aus den Meggendorfer Blättern günstig bekannt: Hübsches Blatt Hans Welzel**) mit der malerischen Burg Runkelstein bei Bozen. Fritz Quidenus**). Bildhauer Ignatius Taschner.

Karlsruhe: Professor Franz Hein, Vorstand des Künstlerbundes, 2 eigene und 3 gute Holzschnitte Richard Knittel. Hermann Haas, ein H. Thoma-Schüler, 3 derb aber geschickt ausgeführte Holzschnitt-Exlibris, von denen hier (S. 121) das des Fräuleins Olga May-München mit origineller und gewandter Behandlung von Licht und Schatten in der Landschaft wiedergegeben ist. Karl Hofer, Max Frey.

Pforzheim: Ludwig Knupfer, hochmodernes, nettes, eigenes Blatt, leider ohne Namen nur mit Monogramm. Georg Bastanier, Porträt-Exlibris mit Blick in eine Landschaft und mit fehlerhafter d. h. unmöglicher Form des Familienwappenschildes.

Otto Bollhagen-Bremen. Richard Müller-Dresden: Treffliche Radirung Julius

*) Nicht mehr zu bekommen.
**) Bei Littauer, München, Odeonsplatz, zu 1 Mk. erhältlich.

Lewy-Berlin. Bernhard Winter-Oldenburg; noch wenig bekannter, aber begabter Künstler; Exlibris W. von Busch, Heliogravüre. H. Sandkuhl-Berlin: Nettes Blatt Paul Schüler-Berlin, Tänzerin auf Büchern in Rosen. Neue Doepler-Schülerinnen, Berlin: Fräulein Köhler-Hanau, zeichnete 2 Exlibris, davon ein gutes eigenes redendes, das ebenfalls des Lehrers Einwirkung und Manier zeigt. Eine noch junge Kraft, die aber viel verspricht, ist Theodor Gengnagel-München,*) der ein noch namenloses Exlibris, eine lesende, nackte

Anna Schmücker (3 Exlibris), Fräulein Elisabeth Weinberger, deren 6 neue Exlibris Talent und Geschmack zeigen, Fräulein Herta Ahrendt, deren Exlibris Hanne Baade besonders hübsch ist; die Zeichnungen der 3 Damen verkünden sämtlich gute Anlagen, sowie den bereits sichtbaren vortheilhaften Einfluss des Lehrers. Ein Wenig-Schüler, Georg weibliche Figur radirt hat. Gino di Finetti, 1902 in München, Stuckschüler.

Aus Dilettantenkreisen ist als gut das Exlibris Dr. Robert Krieg-Stuttgart von diesem zu nennen, mit Erinnerungen an Alt-Stuttgart des 17. Jahrhunderts.

*) Bis Ende September: Darmstadt, Beckstr. 4; ab Anfang Oktober: München, Schellingstr. 105 III. Gen. Exlibris ist zu 3 Mk. von ihm zu haben, nicht im Tausche.

Österreich: Toni Grubhofer-Bozen; passendes, hübsches Exlibris L. Zeller, mit Ansicht von Salzburg. Franz Poledne-Wien, sehr gute Zeichnung Exlibris Franz Witopil mit dem heiligen Ambrosius. Adolf Czokally, Militär-Lithograph, Wien, feines, sauber gezeichnetes Exlibris für seinen Bruder Vincenz in Baden, Kunstsammler, ehemaliger Goldschmied. Ernst Förk, Architekt und Professor, Pest, 2 Exlibris. Karl Nejedly, Prag.

Das Exlibris Dr. Eduard Kratochwill in Wien von Alois Kolb in Ebersberg hat in einem braunen Neudruck gegenüber den früheren grauen entschieden gewonnen, an Wirkung, wie an Deutlichkeit.

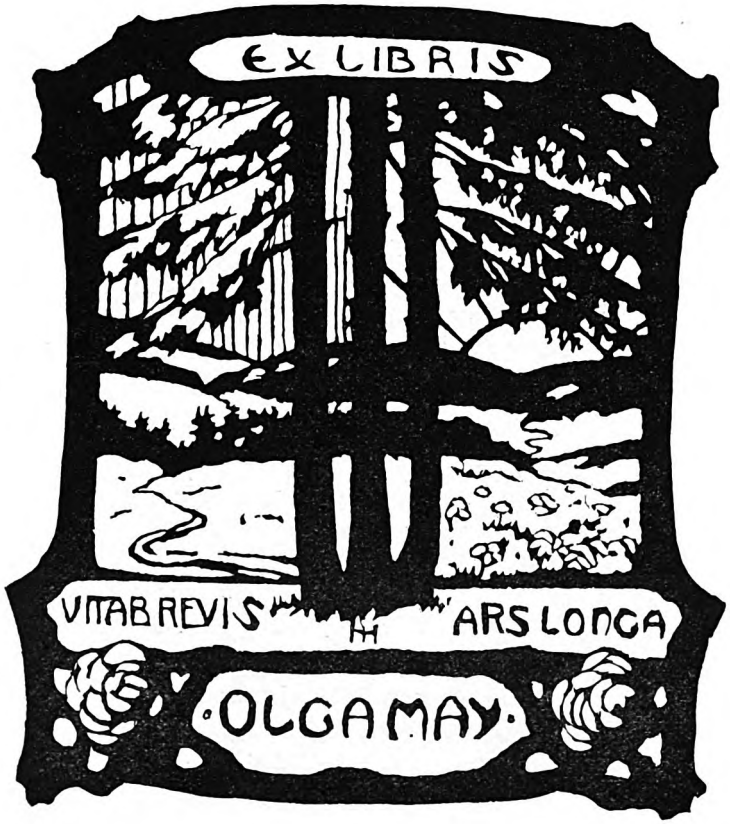
3) An **sonstigen erwähnenswerthen Blättern** nenne ich noch kurz:

Exlibris Dr. Georg Burchard, Karlsruhe (unser Mitglied): Holzschnitt (Handdruck) nach einem Bilde aus Michael Wohlgemuths Chronika von 1493.

ex libris:
Michael Fels

Exlibris Franz Hafferl-Wien, vom verstorbenen Wilhelm Volz-München, gezeichnet etwa 1895, ausgeführt nunmehr nach Volz' Tode 1902; „Darstellung des Raumes", nackter Mann in Reifen einer Weltkugel, nebenan Kristalle.

Exlibris **Lina Appelt**-Wien, von Ferdinand Goetz-München.



Exlibris **Olga May**-München, von Hermann Haas-Karlsruhe.

Exlibris Moritz von Grünewaldt-Riga, Kupferätzung nach Arnold Böcklin's „Veritas"; leicht abgeändert; ein vornehmes Blatt.

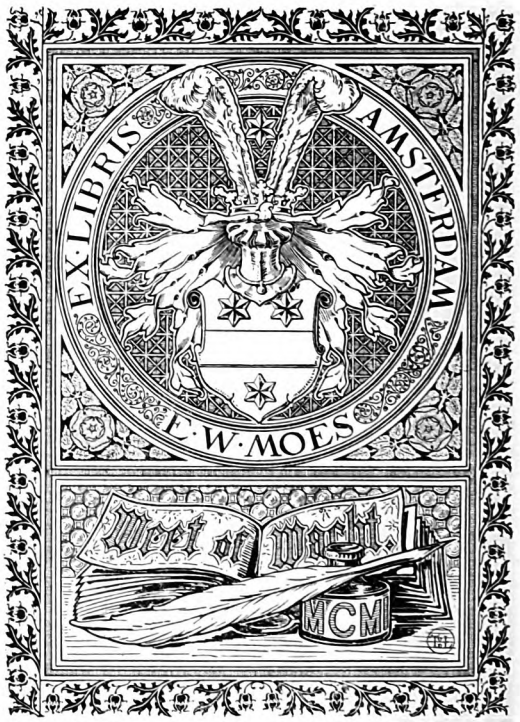
K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Neuere ausländische Exlibris.

Da in den letzten Nummern der Exlibris-Zeitschrift vorherrschend deutsche Exlibris-Neuheiten berücksichtigt worden sind, geziemt es sich, auch einmal unter denen des Auslands Umschau zu halten. Wenn dies nur kurz geschieht, so liegt der Grund nicht etwa an mangelndem Material (daran fehlt es wahrlich nicht!), sondern daran, dass mir die Zeit fehlte, im Auslande noch mehr nach Reproduktions-Zustimmung oder Clichés herumzuschreiben. Somit sind die folgenden Mittheilungen gewissermassen nur Stichproben, die ich in Rücksicht auf den Raum auch noch beschränken musste.

So lasse ich gleich die uns zunächst stehenden **Schweizer** Exlibris-Neuheiten — von Münger, Ysenflamm, Fretz, Visscher van Gaasbeck, R. A. Nüscheler, Prof. J. L. Meyer, K. Born, E. Haman, E. Anner, A. Völlmy, B. Mangold, S. Schlatter, Ella Vetter, L. Rheude u. a. — hier unbesprochen, weil diese ihren Platz und Besprecher in der Basler Schwesterzeitschrift finden werden, die ja viele unserer Mitglieder auch halten.

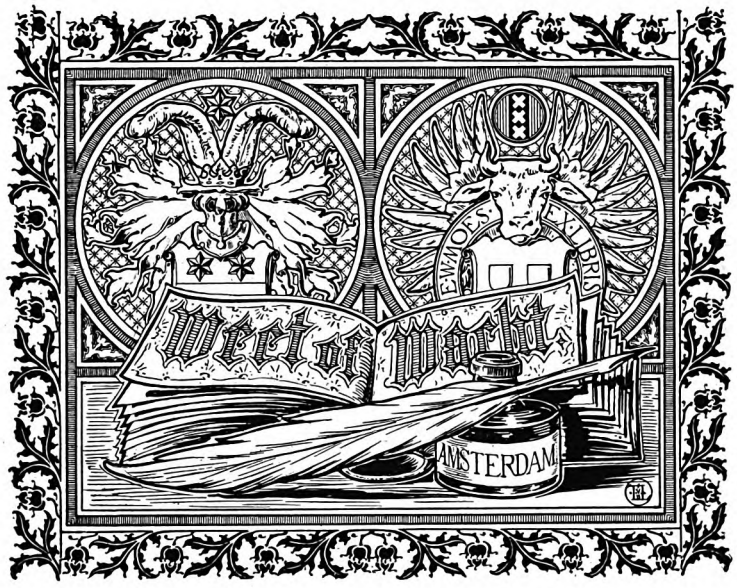
Aus dem sonst ziemlich Exlibris-stillen **Holland** bringe ich hier (S. 122, 123), Dank der gütigen Abgabe der Clichés durch die Besitzer, zwei Proben heraldischer Bibliothekzeichen des Herrn E. W. Moes, II. Direktors des Kupferstich-Kabinets Amsterdam, die T. van der Laars, Lehrer der Kunstgewerbeschule Amsterdam, gezeichnet hat, von dem auch zwei reizende holländische Wappenkalender herrühren. Beide Exlibris enthalten das Moes'sche Wappen, das breite auch den Künstlerschild mit dem Kopf des geflügelten Ochsen vom heiligen Lukas (Patron der Maler) und einer Zimierscheibe mit dem Amsterdamer Schildbild; das Künstlerwappen bezieht sich auf die kunsthistorischen Studien des Besitzers. Der Spruch „Weet of wacht" bedeutet „Entweder warte oder wisse." Diese



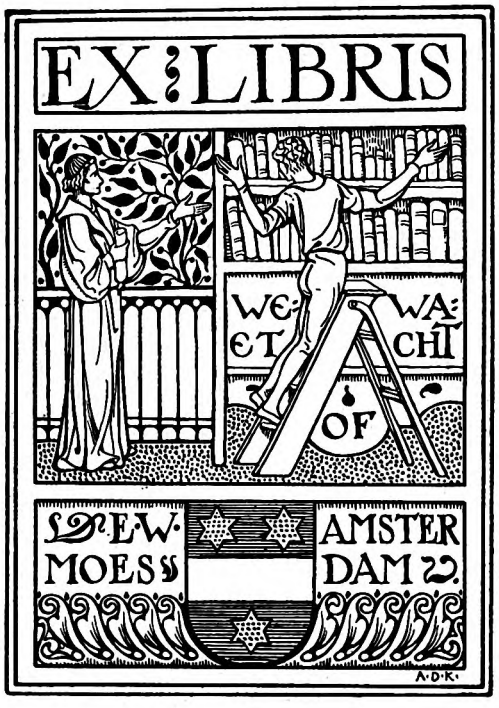
beiden Blätter sprechen von guter Heraldik und hübscher, gefälliger Anordnung.

Das dritte, hier (S. 123) abgebildete Exlibris des gleichen Besitzers ist von Maler Anton Derkinderen in Laren bei Amsterdam, von dem ausser grossen Wanddekorationen im Rathhaus zu Herzogenbusch und Fensterzeichnungen der Amsterdamer Börse u. A. auch eine Reihe eigenartig guter Exlibris herrührt.

Ein viertes hier (S. 124) wiedergegebenes Exlibris ist das des Herrn J. W. Enschede, Stadtbibliothekars von Haarlem, dessen Originalholzschnitt von J. G. Veldheer in Bergen

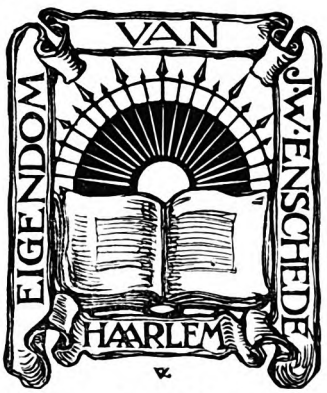


Exlibris **E. W. Moes,** Amsterdam, von T. van der Laars.



Exlibris **E. W. Moes,** Amsterdam, von A. der Kinderen.

bei Alkmaar (12 Exlibris von ihm sind käuflich; s. Exlibris-Zeitschrift XII. 1 S. 35) ausgeführt ist.



Ebenfalls von J. G. Veldheer ist das in den „Graphischen Künsten" Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien,

XXV. abgebildet gewesene, hier von gen. Verlag gefälligst geliehene und abgedruckte Holzschnitt-Exlibris A. A. van der Steur, welches das von Veldheer mehrmals auf Bibliothekzeichen angewandte Kerbschnittmuster aufweist.

Als recht gut ist auch das Exlibris J. de Stuers (unseres Mitglieds) in Utrecht zu erwähnen, das er selbst zeichnete: Ritter mit Schild; ferner das altgehaltene Exlibris Bern. J. M. de Bont (Inhaber der bekannten Firma Wynand Fockink), Lernender mit Buch, und das sinnige der Frau J. E. Crommelin, Lathmer bei Deventer, Mutter mit Kind, beide Exlibris von Anton Der Kinderen, sowie die Radirung Carl Viol, Amsterdam, von E. van Doesburgh, mit Blick auf eine Amsterdamer Wasserstrasse.

Das hier vorstehende und die 2 nachfolgenden Abbildungen führen uns nach Spanien, das in Bibliothekzeichen bisher kaum hervortrat, das

NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

aber nun gleich würdig vertreten ist: Der katalonische Künstler und Dichter Alexander de Riquer, Marquis de Benavent, Graf von Davolos in Barcelona, schuf bis jetzt 15 Exlibris, die gutmodern, sympathisch und gefällig sind. Dieser Künstler,

Ein zweiter Katalone, José Triadó in Barcelona, schuf bis jetzt 6 Exlibris, ebenfalls von guter Komposition; sein Exlibris für Marc Jesus Bertrán, Sammler in Barcelona, dürfte wohl den meisten Mitgliedern des Exlibris-Vereins zugegangen sein.

der unter die besten spanischen Maler der Jetztzeit zählt, beweist, dass er Geschmack besitzt und zeichnen gelernt hat; sein Figurenschmuck ist ebenso gut wie seine Blumen-, Pflanzen- und andere Ornamentik. Sein eigenes rothgelbes mit dem Tempel am Wasser und den beiden chicen Genien, sowie das anmuthige Exlibris Fernando Coll sprechen be-

sonders an. Der Künstler ist schon aus dem Poster 1899 und dem Studio 1900 (XIX. S. 180; 9 reizende Bilder, meist Frauengestalten) vortheilhaft bekannt, u. A. auch mit Affichen. Zur Zeit ist er bemüht, der Sitte des zeichnerisch ausgestatteten Exlibris auch bei den spanischen Bibliophilen Eingang zu verschaffen.

Aus **Russland** nenne ich mit Exlibris-Neuheiten die beiden vortrefflichen Exlibris-Kleinkünstler, die dem Verfasser der russischen Exlibrisgeschichte, Herrn Wereschtschagin, leider unbekannt geblieben sind: Herrn Richard Sarrin (Zarrine) und Herrn Armin Freiherrn von Foelkersam, beide in St. Petersburg. Von Herrn Sarrin, einem geborenen Letten (Livland), den ich schon in der Exlibris-Zeitschrift XI. (1901), S. 80—83, rühmend hervorgehoben habe, bilde ich hier zunächst sein schönes und bezeichnendes Exlibris*) des deutschen Philosophen Houston Stewart Chamberlain in Wien von 1898 ab (s. S. 126); dieser Herr Chamberlain, der Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ und Herausgeber der „Worte Christi“ (kein Verwandter des englischen Kolonialministers, wohl aber Neffe des verdienten Feldmarschalls Sir Neville Chamberlain) ist bekanntlich ausser einem grossen Verehrer unseres Kaisers Wilhelm II. und einem Gegner Mommsens auch der verdienstvolle Biograph und Vertheidiger Richard Wagners. Chamberlains vor 6 Jahren erschienenes Prachtwerk „Richard Wagner in Wort und Bild“ ist eine der werthvollsten Beschreibungen von Wagners Lebensgang und Künstlerthum. Einerseits knüpft die edle Zeichnung des Exlibris an Wagners Siegfried

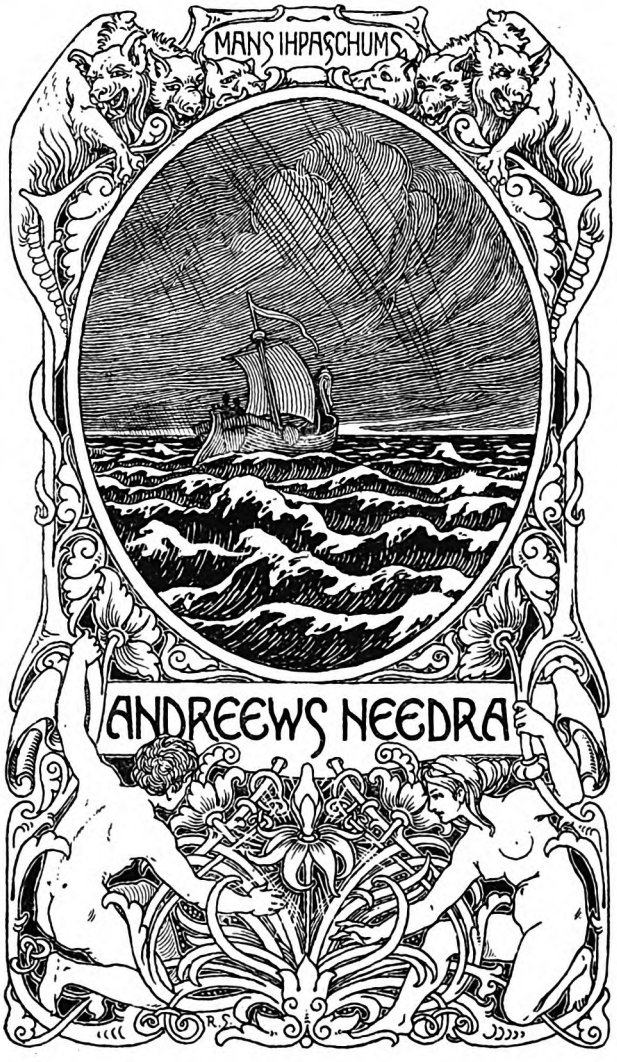
*) Wird nicht abgegeben.

an, andrerseits an Chamberlains Wirken und seine Kämpfe. Zum Gebrauche ist das Blatt noch nicht vervielfältigt worden; unsere Abbildung ist nach einer mir von Herrn Chamberlain gefälligst zur Verfügung gestellten Platinotypie ausgeführt.

Das andere hier (S. 127) abgebildete Blatt Sarrins, dieses talentreichen russischen Zeichners der jüngeren Generation, ist das Bibliothekzeichen des Herrn Pastors Andreews Needra in Kockenhusen, Russland, der uns das Cliché freundlichst gestiftet hat, wofür ihm auch hier gedankt sei. Die namentlich in der Ornamentik sehr gelungene Zeichnung zeigt neben den lettischen Worten „Mans ihpashums“ = „mein Eigenthum“ 2 dreiköpfige Ungeheuer aus der lettischen Sagenwelt: „Sumpurni“ = Hundsköpfe, die Wächter verborgener Schätze; das Hauptmotiv ist dem Widmungsliede des Needra'schen Romans „Lihduma duhmos“ = „Im Rauche der Rodung“ entnommen: 2 Menschen auf der Fahrt über das wilde Meer

zum verheissenen Lande, wo die Wunderblume blüht, die in der unteren Darstellung auch von ihnen gepflückt wird.

Herr Armin Freiherr von Foelkersam (unser Mitglied), ein Nicht-Berufskünstler, der aber thurmhoch über dem Dilettantismus steht,



Ein drittes Sarrin'sches Exlibris ist das hier (S. 128) abgebildete des Herrn Johann Balting, Buchhändlers in St. Petersburg, mit Büchern und Merkurstab.

Von Herrn Sarrin*) rühren bis jetzt 12 Exlibris her, die durchweg zu rühmen sind. hat bereits 47 Exlibris gezeichnet, die alle grosse Phantasie, eigene gute und glückliche Ideen, tadellos richtige heraldische, sowie auch gutmoderne Zeichnung verrathen. Sehr gut sind seine neuen Exlibris Karl Freiherr von Manteuffel, Livland, mit prächtigem Adler, Schloss Kreuzburg, des Barons Nicolaus Korff, mit mittelalterlichem Wappen auf dem Jerusa-

*) Tauscht nur gegen geschmackvolle, interessantere Exlibris; St. Petersburg, Fontanka 144.

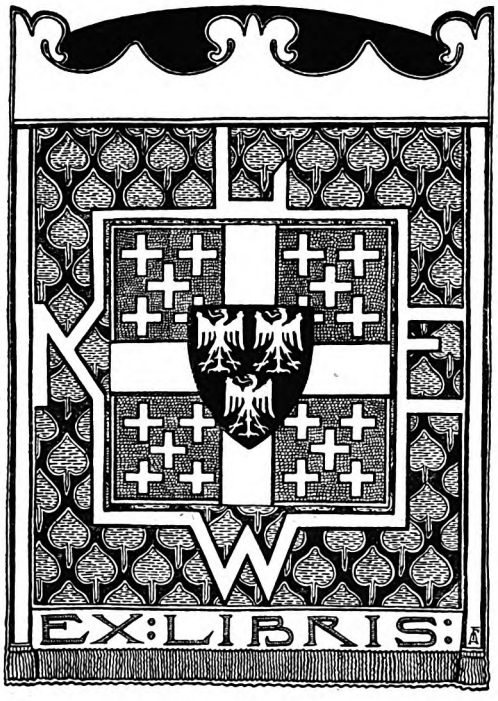
lemer Kreuz, Staatsrath Eduard von Lenz, St. Petersburg, mit Waffen und Hinweisen auf Veröffentlichungen desselben über Helm, Schwert, Dolch und Meisterzeichen von Schwertfegern, 3 Exlibris W. von Zur Westen-Berlin, u. s. w. Ich bilde hier (S. 129) die mir von Freiherrn von Foelkersam gütigst gezeichneten und gewidmeten beiden Exlibris ab; das eine von 1899 ist

in Form eines früh mittelalterlichen Wandteppichs gehalten, das die Leininger Adler auf den Westerburger Kreuzen über einem Muster von Lindenblättern (Leininger Zimier) mit den Anfangsbuchstaben K. E. L. W. zeigt; dem anderen gab der Zeichner einen „altromantischen" Charakter, bei dem er an König Artus' Tafelrunde und dessen Zeit dachte; die Schilde unten sind Westerburg, Leiningen, Schaumburg und Laurwig; der Lindenbaum oben die Leininger Helmzier.

Auch von Herrn Moritz von Grünewaldt in Riga (unserem Mitglied) stammen einige neue bessere Blätter, von denen das Exlibris Carry von Hehn mit der Schwalbe und den Mohnblumen besonders reizvoll ist.

In **Norwegen** hat sich Herr O. J. Larsen in Bergen (unser Mitglied) 3 neue Exlibris von J. W. Simpson in Edinburg, Schottland, machen lassen, von denen ich zufolge dankenswerther Hergabe der Clichés durch die Besitzer 2 hier (S. 131) abbilde: Das der Frau Bolette C. Pauvels Larsen, Schriftstellerin, Bergen,*) und das eine der 2 eigenen des Herrn Larsen, das in seiner Einfachheit mit seinem Rosenzweig gut wirkt. Ein zweites Simpson'sches für Herrn Larsen, mit dem Monogramm C. D. = Charles Dickens, ist für die Dickens-Sammlung des Herrn Larsen bestimmt.

*) Sie verfasste: Smaa Skildringer und Klöver og Klunger.



2 Exlibris K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg,
gezeichnet von Armin Freiherrn von Foelkersam, St. Petersburg.

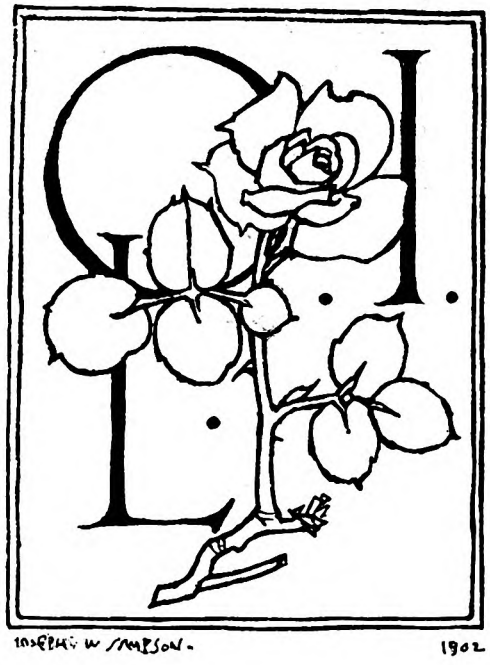
Von **England** haben sich, ausser J. W. Simpson, mit Exlibris-Neuheiten — zum Theil bedeutenden Bfättern! — betheiligt: Meister C. W. Sherborn, dann G. W. Eve, R. A. Bell, W. West, H. Nelson, Miss C. Helard, W. P. Barett (Bumpus), E. H. New, G. Craig, Wm. Foster u. s. w. Neu hinzugetreten sind als Exlibris-Zeichner: Charles E. Eldred, von der royal navy, 1901 Station Plymouth, G. H. Mac Call, Bibliothekar, Limehouse, Walter Eassie, London, alle 3 mit guten Zeichnungen, Eassie besonders mit 2 flotthingeworfenen und dabei vorzüglich gezeichneten, reizenden Exlibris P. G. und P. J. Konody; Douglas Strachan.

An sonstigen bemerkenswertheren englischen Exlibris-Neuheiten erwähne ich das zierliche Exlibris Howard Wilford Bell von Walter West, der mir einer der sympathischsten englischen Exlibris-Zeichner ist; Namensanspielung auf Bell = Glocke. Eric A. Bell von S. A. Lindsay, Glockenstube; J. W. Arrowsmith, Bristol, von J. Skelton nach Walter Crane, Amor am Amboss. A. W. Pollard, Schriftsteller, von Laurence Housman, Genius in Bandrollen. Alfred Parsons, von der royal academy, von Patten Wilson, Mädchen im Sturmwind; Margaret Florence Pole, ein feiner, vortrefflicher Stich. — von John Lisle und Kempe — mit der heiligen Margarethe. Die Porträt-Exlibris Wm. Hugh Patterson, Belfast und Oberst Alfredus Hutton, ein berühmter Fechter. Miss A. M. Sherborn, die Tochter des bekannten Stechers, hat sich auch bereits mit einer Exlibris-Radirung Leonard J. P. Brown versucht, die Talent verräth.

An sonstigen Exlibris, die Interesse erwecken, bilde ich noch nach meinen Originalen 3 englische Exlibris der letzten Zeit ab, die der beiden Generäle aus dem Transvaalkrieg: Feldmarschall R. H. Frederick Sleigh Earl Roberts of Kandahar and Pretoria, (S. 131), sowie das des Generals R. H. Sir Horatio Herbert Viscount Kitchener of Khartoum and of the Vaal and of Aspall, (S. 131) — beides einfache Wappenstiche im englischen Wappenstil, die eben nur durch die Personen der Besitzer interessant sind, sowie ein humoristisches Exlibris von F. Carruthers Gould, des Karrikaturisten der Westminster Gazette, London, (S. 132) gezeichnet 1899 von ihm selbst, das dadurch bemerkenswerth ist, dass der Zeichner auf ihm die gut erkennbaren Porträts derjenigen englischen Politiker der Jetztzeit anbrachte, die seinem satyrischen Zeichenstifte schon wiederholt zum Opfer gefallen sind; Fuchs und Kopf am Sattel weisen auf Minister Chamberlain hin; die Köpfe an der Zeichenfeder sind die von Ellis Achmead Bartlett, Henry Chaplin und Lord Salesbury; der Berg im Hintergrunde ist der Mont St. Michel in der Normandie, wo sich Mr. Gould oft aufhält. Das Gesicht des Schalks ist Porträt.

Ich möchte den Absatz über England nicht schliessen, ohne auf einen in England reichlich unbekannten, d. h. einfach nicht lancirten, jedoch sehr beachtenswerthen Exlibris-Stecher hinzuweisen, der technisch Hervorragendes leistet und nicht weit hinter seinen ersten englischen Kollegen steht. Es ist dies der Buchillustrator Herr Charles Naish in London,*) von dem es zwar eine Reihe unbedeutenderer nicht signirter, Exlibris giebt, dessen beide hier (S. 133, 134) abgebildete Bibliothekzeichen jedoch beweisen, dass er ein technisch ausgezeichneter Stecher von hohem Können ist. Derselbe hat in der royal academy ausgestellt, in der auf- und angenommen zu werden, bekanntlich in England als hochgeschätzte Anerkennung gilt. Sein eigenes Exlibris (in Original 14 : 21½ cm Stichgrösse; hier (S. 133) verkleinert), von 1896, ist nach dem Vor-

*) London N. W., 114 College Place, Camden Town; tauscht nicht; dagegen sind die hier genannten 2 Exlibris-Stiche von ihm zu 5 shilling das Stück (breiträndrige zu 7 s. 6 p.) zu beziehen.



Field Marshal
The Right Honourable Frederick Sleigh.
Earl Roberts of Kandahar & Pretoria.

Kitchener of Khartoum.

bilde von Dürers Wappen mit dem Hahn gemacht; der Schild enthält 2 zum Kupferstich gebrauchte Grabstichel, sowie Neishs besten Freund und Tröster, das „Porträt“ seiner alten deutschen Geige von zartem Ton. Die Helmzier, ein weisser Kakadu, der nach deutscher heraldischer Regel in der Helmrichtung stehen müsste, ist nach einem Originale in Australien nicht den Gepflogenheiten deutscher Heraldik, so muss doch andrerseits zugegeben werden, dass die Ausführung der einzelnen Theile, die Grabstichelarbeit und Linienführung, sowie Licht und Schatten von hervorragender Kunst sind; die Landschaft, die Federn des Vogels, das kleine Porträt, der Glanz des Helmes, die Geige u. s. w. sind ausgezeichnete Leistungen.

ausgeführt. Das andere Exlibris (S. 134), das seines Bruders Frederick (14 : 21½ cm) zeigt den gleichen Kakadu und darunter in üppiger Rahme Haddon Hall in Derbyshire, einen früheren Aufenthalt von Frederick Naish; unten ein Porträt seines ältesten Kindes, sowie Noten (aus Mendelsohns Lobgesang), 1897. Sind auch die Helmdecken, wie auch die Landschaftsumrahmung etwas schwer und massig, und entspricht der „Aufriss“ dieses englischen Wappens

Im **Amerika** sind in letzter Zeit zahlreiche Exlibris entstanden, die zum geringeren Theil nur Wappen, zum grösseren meist hübsche und gute Darstellungen modernen Charakters sind. Meister E. D. French (unser Mitglied), Saranac Lake, steht obenan mit einer grossen Reihe prächtiger Exlibris-Stiche; dann folgen mit neuen Exlibris J. W. Spenceley-Boston, W. F. Hopson-New Haven, L. J. Rhead-Flatbush, W. M. Stone-New-York,

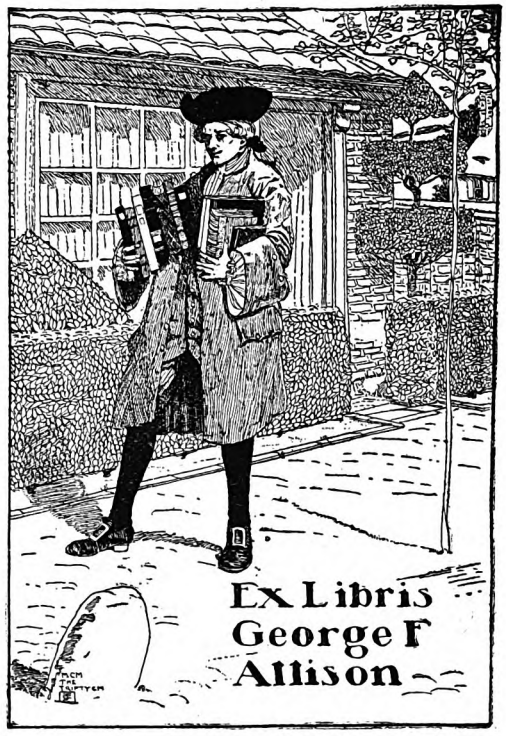
Dr. med. A. W. Clark-Lawrence, Rev. H. A. Noll-S. Pittsburg. Als neue Exlibris-Zeichner traten u. A. hinzu: James H. Stratton-Manchester, humoristische Exlibris; Miss Amy Sacker-Boston, klassisch; F. Hall-New-York, gute Zeichnungen, mässige Repro-

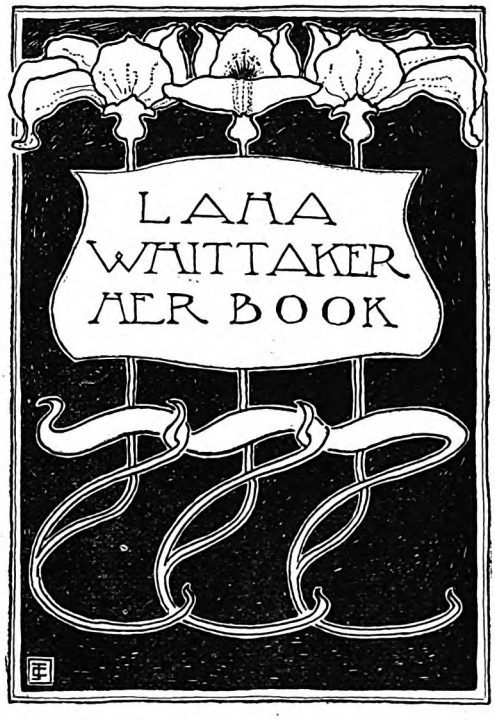
Fincken-Philadelphia (12 Stichradirungen); Gardner C. Teall und H. W. Colby-Boston, beide mit Burgen und Rittern; Miss Helen duktionen; Professor P. de Chaignon la Rose, Cambridge, sehr gute heraldische Exlibris, ohne englischen Einfluss; ferner Haydon

Jones-New-York, Cl. F. Bragdon-Rochester, W. W. Denslow-Chicago, Tiffany & Co.-New-York.

Umfassung und Schrift von J. W. Spenceley; Jüngling (Oedipus?) vor der Sphinx. W. M. Stone-New-York von J. W. Simpson-

Besonders nennenswerthe amerikanische Exlibris-Neuheiten sind: Exlibris Henry Ladd Corbett, San Francisco, von Ring & Co., New-York, nach einer Radirung von Gaillard nach J. A. D. Ingres' Gemälde von 1808, Edinburg, Schwert mit Lorbeer. Lotos-Club, New-York, mit Motto nach Tennyson und ägyptischen Figuren, Pyramiden, Sphinx und Lotosblumen, von Thomson Willing; Ivy-Club der Princeton-University von L. J.

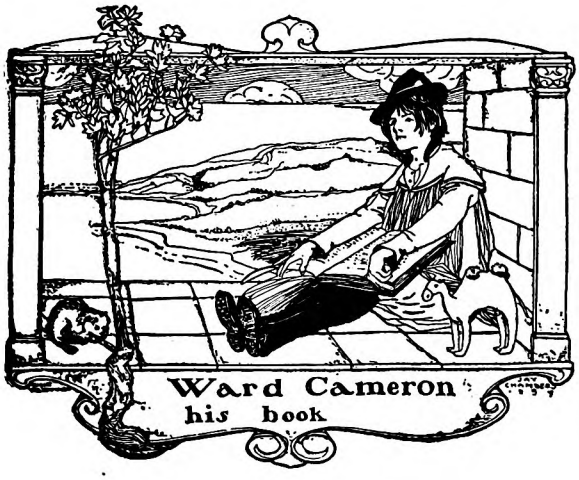


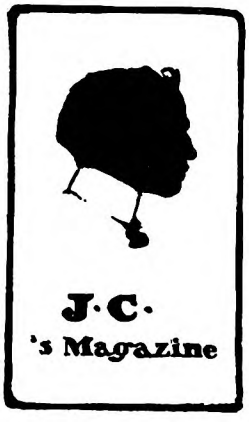


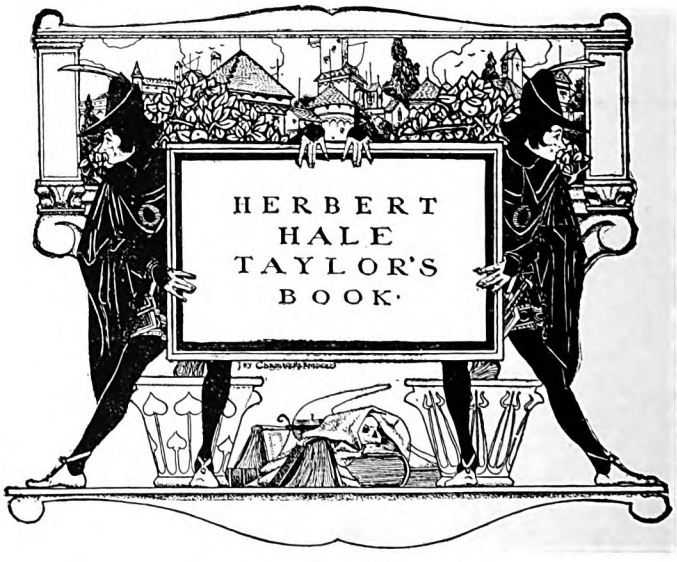
4 Exlibris von Jay Chambers, New-York.

Rhead, schöne Zeichnung, gute Radirung. Ellis Loring Dresel, Boston, von Fräulein Lucy Du Bois Raymond-Potsdam, Bücher pp. Jakob H. Schiff, New-York, von Hermann

Unter den neueren amerikanischen Exlibris-Zeichnern ragen besonders 2 hervor, die ich, dank der gefl. Zusendung von Clichés hier auch bildlich vorführen kann: Herr Jay Chambers



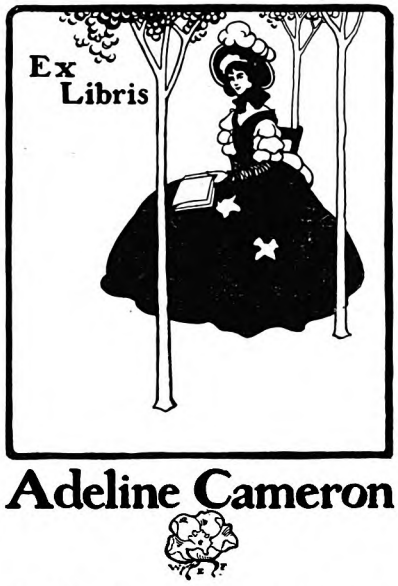




Torggler-München, Kaufherr mit Büchern und Schiff. Gustav Meyer (aus Bremen) Cleveland, nach Stich von G. van Vliet, 1634, in der Hamburger Stadtbibliothek, Heliogravüre von Meisenbach, Riffarth & Co., München, Gelehrter in Bibliothek.

New-York (mit Haydon Jones und Wilbur Macey Stone Mitglied des Triptych, New-York), von dessen bisherigen 29 Exlibris hier 8, darunter seine Porträt-Silhouette, abgebildet sind (S. 135, 136); besonders gut gelungen sind ihm die Exlibris Cameron (im Original-

Exlibris in Farben besonders ansprechend), Taylor, North, Furman, Alison und Wright.



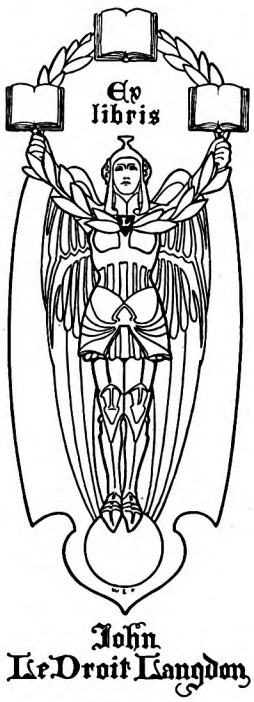
Sowie: Herr William Edgar Fisher, in Fargo, North Dakota, von dessen bisherigen 50 Exlibris

hier (S. 137, 138) 5 abgebildet sind; diese wie seine zahlreichen anderen beweisen die Zierlichkeit und Güte seiner Zeichenmanier; alle seine Bibliothekzeichen sind höchst gefällig.

Das der Miss Adeline Cameron wirkt handkolorirt sehr hübsch; das humoristische Blatt

der Chats noirs ist das Exlibris eines litterarischen Clubs in Harford; ein vortreff-

liches Blatt ist auch Fishers Exlibris der Mrs. Mary Cheney Elwood in Rochester (Gattin unsers Mitglieds), eine Radirung von 1901.



Herr Fisher gab am 15. September ein II. „Portfolio" seiner Exlibris heraus (das I. vergriffen); 12 Exlibris, einige handkolorirt, nur 47 Exemplare; 2 doll. 50 c.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Georg Barlösius.

Unter den modernen deutschen Illustratoren nimmt Georg Barlösius neben Franz Stassen, Herm. Hirzel, Ernst Liebermann, Fidus (Höppner), besonders innerhalb der jüngeren Generation derselben, einen der ersten Plätze ein.

Die deutsch-nationale Kunstaustellung in Düsseldorf, von der wir soeben zurückgekehrt sind, führt von Barlösius (unter No. 1675) einen Rahmen mit zweifarbigen Zeichnungen aus dem vielbewunderten Prachtwerke „Die Meistersinger von Nürnberg" vor, das uns Dichtung und Komposition des grossen Heros Richard Wagner auch bildlich näher bringt. Eine Titelvignette des „Verbandes deutscher Illustratoren" von Georg Barlösius, auf der sich über einem aufgeschlagenen Buche vor dem stolzen Reichsadler zu brüderlicher Eintracht 2 Hände kraftvoll in einander legen, eröffnet im Katalog der Ausstellung den Reigen der Illustratoren.

Vor wenigen Tagen sind auch aus der schöpferischen Hand des Meisters hervorgegangen und frühzeitig in den Buchhandel gelangt:

Der Berliner Kalender 1903, herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins, enthaltend 12 Monatsbilder aus Berlin zur Zeit des Grossen Kurfürsten (Red. Prof. Dr. Georg Voss) im Verlage unserer Mitglieder v. Fischer & Franke. Hier hat Barlösius mit vielem Geschick historische Kenntniss mit eigener künstlerischer Phantasie verbunden. Der Künstler hat den einzelnen Monatsblättern alte Berliner Strassenzüge als Hintergrund gegeben, die nach gewissenhaftem Quellenstudium und mit unmittelbarer Benutzung alter Zeichnungen und Kupferstiche gearbeitet sind. Das alles ist lustig-dekorativ im alten Stile vorgetragen. Die schöne Publikation ist vortrefflich dazu geeignet, den Sinn für die ehrwürdigen Erinnerungen an das alte Berlin im Volke zu verbreiten.

Der Rote Adler, Brandenburgischer Kalender für 1903 im 2. Jahrgange (Red. Robert Mielke) im Verlage von Martin Oldenbourg in Berlin. Hier sind von Barlösius nur 12 kleinere Monatsbilder eingefügt, ausserdem 12 Wappen märkischer Adelsgeschlechter.

Auch in dem jüngst erschienenen „Teuerdank" (Fahrten und Träume Deutscher Maler), der zwanglosen Bilderfolge lebender Künstler ist neben E. Liebermann (Alt-München) und

naten 8/23/37 H.M.

Bibliothekzeichen für Frau **Else Franke** in Berlin

von Georg Barlösius (1901).

Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 3.

Herm. Hirzel (Stimmungen) unser Freund Barlösius vertreten. Sein Beitrag ist eine Bilderchronik der Städte Berlin und Cölln an der Spree, in der er sich als Kenner altberliner Sitten und Gebräuche, Trachten und Bauten zeigt.

Auch die schönen Entwürfe für Glasmalerei verdienen unter den Werken des Künstlers besondere Beachtung.

Unserer kleinen Exlibrisgemeinde ist Georg Barlösius schon seit längerer Zeit rühmlichst bekannt. In dem klassischen Werke unseres

In der künstlerisch sehr anziehenden Bücherfolge, welche unter dem Namen „Der Jungbrunnen“ im Verlage von Fischer & Franke erschienen ist, hat Barlösius einige der schönsten Bände illustrirt. So namentlich die „Lieder und Schwänke aus der deutschen Vergangenheit“, ferner: „Vom dummen Teufel“ und „Hans Sachsens lustige Schwänke“.

Unter den einzelnen Kunstblättern, welche Barlösius für Einrahmung als Wandschmuck geschaffen hat, nehmen namentlich die beiden Landschaften, die Wartburg und die Elgersburg in Thüringen, einen hohen Rang ein.

Ehrenmitgliedes und thätigen Mitarbeiters Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg, „Deutsche Bibliothekzeichen“ S. 401, 433—436, 543 findet sich Barlösius unter den Nichtheraldikern neben Paul Voigt, Karl Spindler Josef Sattler, Melchior Lechter, verzeichnet, die sich an die alte Dürersche Schule anlehnen und im archaistischen Stile des 16. Jahrhunderts arbeiten. 25 Exlibris werden dort bereits aufgeführt. Während dort ausser dem Fr. Altmann'schen (S. 435) und dem L. von Cranach'schen Exlibris (S. 543) das vortreffliche Exlibris unseres Mitgliedes Willibald

Franke (1899) abgebildet ist (nur in schwarz), geben wir hier in Dreifarbendruck das vorzügliche Exlibris der Gemahlin des Genannten, Frau Else Franke wieder. Wie wohlthuend die Farben wirken, wie glücklich die Liebhabereien der Besitzerin (Kunst, Litteratur und Musik) zum Ausdruck gelangen, ist unschwer zu erkennen. (S. Beilage S. 138/139.) Für sich selbst hat der Künstler den h. Lukas, den Schutzpatron der Künstlergemeinschaft, als Vorwurf gewählt. Das einfache Roth, das sich markig im Monogramm G. B. und im Heiligenschein von dem Hintergrunde abhebt, wirkt ungemein sympathisch auf den Beschauer.

Für Gross-Lüsewitz in Mecklenburg bei Rostock, Schloss der die Güter Gross- und Klein-Lüsewitz, Sagehaide und Hohenfelde umfassenden Herrschaft, die im Besitze des verstorbenen Schwiegervaters unseres Mitgliedes K. Langenscheidt, Herrn Ferdinand Biermann war und jetzt dessen Erben gehört, wählte der Künstler ländliche Motive (Pflüger, Pfau, Henne mit ihren Küchlein), ferner das Wappen der Familie Biermann. Die hier (S. 139) gegebene Abbildung ist eine Autotypie nach dem Original. Ueberall erkennen wir ansprechende Durchführung eines klaren einfachen Gedankens.

Dr. H. Brendicke.

Das Sammeln von Exlibris in Russland.

Heutzutage, wo die Bücher in der gesammten civilisirten Welt eine so hervorragende Rolle spielen und neben Speise, Trank und Kleidung wohl das Unentbehrlichste bilden, hat die alte, gute deutsche Sitte, die Bücher mit einer Eigenthumsmarke zu versehen, in aller Herren Ländern wieder lebhafte Aufnahme gefunden, und die Anhängerzahl derselben wächst mit jedem Tage, zur nicht geringen Freude der Exlibris-Sammler.

Der Grund der grossen Verbreitung der Bibliothekzeichen dürfte freilich ausserdem in der erfolgreichen Wirksamkeit der verschiedenen Exlibris-Vereine und wohl auch darin zu suchen sein, dass die graphische Kunst sich in unseren Tagen sehr liebevoll und eifrig der Erzeugnisse der sogenannten Kunstindustrie annimmt, mit anderen Worten, sich ihrer Milchschwester, der Kleinkunst, nicht schämt, sondern Arm in Arm mit ihr auftritt. Dank der Einwirkung dieser und vielleicht noch vieler anderer günstiger Umstände, hat das Exlibris nicht nur seinen früheren Glanz wieder erlangt, sondern thront heute höher als je, und darum ist die Annahme wohl berechtigt, dass einige kleine Mittheilungen über das Sammeln von Bibliothekzeichen in Russland ein gewisses Interesse für alle diejenigen enthalten dürfte, welche sich nicht ausschliesslich mit ihren einheimischen Exlibris beschäftigen, sondern bestrebt sind, ihre Sammlungen durch Aufnahme möglichst vieler russischer Exlibris zu vervollkommen, denen ihrer Rarität wegen mit Recht ein ganz besonderer Werth zugesprochen wird.

Das Bibliothekzeichen findet in Russland bekanntlich schon seit zwei Jahrhunderten Verwendung, woraus man schliessen müsste, dass mindestens alle grossen öffentlichen und privaten russischen Bibliotheken ihre Eigenthumsmarken führen; in Wirklichkeit giebt es indessen noch eine grosse Anzahl alter und umfangreicher Bibliotheken, welche sich bis jetzt keines Exlibris, noch Bücherstempels bedienen, und es lassen sich die älteren russischen Bibliothekzeichen leicht an den Fingern herzählen. Dieselben finden sich sogar in Russland nur selten, geschweige denn in ausländischen Kollektionen, und sind bereits meist schon in festen Händen. Was in Russland der Vermehrung der Exlibris den Weg vertritt, ist, dass es hartnäckige Gegner dieser schönen Sitte giebt, die da finden, dass ein Exlibris

noted 8/23/37 H.M.

Bibliothekzeichen für **Georg Barlösius**

von ihm selbst (1902).

Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902. No. 3

resp. Bücherstempel nicht zur Zierde, sondern im Gegentheil, zur Verunstaltung des Buches beiträgt. Noch kürzlich rühmte sich der Professor der St.-Petersburger Universität, Doctor der politischen Oekonomie, W. Swjätlowski, in einer Bibliographischen Zeitschrift, kein Bibliothekzeichen zu führen, seine Ansicht darauf zurückführend, dass ihm die Bücher zu werth seien, um sie durch Exlibris zu schädigen. Ein bekannter Moskauer Kunstfreund und Eigenthümer eines vaterländischen Museums sowie einer bemerkenswerthen Bibliothek, dem ich den Vorschlag machte, seine Bücher durch Exlibris zu kennzeichnen und gleichzeitig einen wohlgelungenen Entwurf vorlegte, wies darauf hin, dass es ihm an Zeit fehle, sich mit dem Einkleben von Exlibris zu beschäftigen. Nebenbei bemerkt, lebt dieser Herr, dessen Namen der Schreiber dieses nicht nennen möchte, ganz seinen Sammlungen, kennt auch das Gefühl der Langweile und besoldet mehrere Bibliothekarinnen, die genügend Zeit übrig hätten, die Bücher mit Exlibris zu versehen. Sogar seinem Freunde, einem leidenschaftlichen Moskauer Exlibris-Sammler, den ich in meine Absicht eingeweiht hatte, gelang es nicht, ihn zu überreden.

Zu einigem Verdruss der Exlibris-Sammler giebt es auch wieder Leute, die ein Exlibris besitzen, jedoch dasselbe in keiner Sammlung enthalten wissen wollen.

Trotzdem wächst auch in Russland beständig die Zahl der neueren Bibliothekzeichen, die in ihrer modernen Ausführung einen grellen Kontrast zu den alten russischen Exlibris bilden, denen Wappen und blosse Aufschriften ein recht einheitliches Gepräge verleihen.

Exlibris werden in Russland seit höchstens anderthalb Jahrzehnten gesammelt. Zu den ersten russischen Exlibris-Sammlern zählt jedenfalls der Moskauer Antiquar A. M. Staryzin, welcher auch die vollständigste Sammlung russischer Bibliothekzeichen besitzt. Seine Kollektion umfasst annähernd 500 Blatt nur russischer Exlibris, unter denen guterhaltene Exemplare der Bibliothekzeichen der Fürsten Dolgoruki, Trubezkoi und Galizyn erwähnt zu werden verdienen. Dem Beispiele des Antiquars Starizyn folgten, freilich bedeutend später, die Herren A. P. Bachruschine, Uljanitzki, der Buchhändler und Antiquar P. P. Schibanow, der Schreiber dieses und in den letzten Jahren viele andere. Nach den Blättchen, die vor nicht langer Zeit als werth- und interesselos betrachtet wurden, wird heute mit grossem Eifer gefahndet, und darum ist es erklärlich, dass die älteren russischen Exlibris höchst selten, meistens nur zufällig zu erhalten sind. Wem die Bezeichnung „Exlibris“ (auf russisch Knischny-Snak = Bibliothekzeichen) geläufig, weiss auch schon einen hohen Preis zu beanspruchen, während einige Sammler ihre Dubletten überhaupt nicht verkaufen, indem sie dieselben nur in Tausch gegen wiederum alte russische Exlibris hergeben.

Ausländische Bibliothekzeichen werden in Russland nur wenig gesammelt, da sie keine so grosse Seltenheit bilden.

Im grossen Ganzen sind die Exlibris in Russland nur sehr begrenzten Kreisen bekannt, da Russland noch auf keine grössere Exlibris-Litteratur zurückblicken kann und es hier keinen Exlibris-Verein giebt. Exlibris sind in russischen Zeitschriften nur vereinzelt behandelt worden und zwar, soweit bekannt, zum ersten Mal von dem um die allgemeine Exlibris-Forschung hochverdienten Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg in Neupasing-München, dessen Artikel in dem bibliographischen Blättchen der St. Petersburger Hofbuchhandlung M. O. Wolff erschien und mit grossem Interesse aufgenommen wurde. Als bester Beweis hierfür dient, dass heute keine einzige der betreffenden Nummern dieser Zeitschrift mehr zu haben ist. Die erste Schrift über Exlibris in russischer Sprache, welche in Form einer einzelnen Brochüre er-

schien, stammt vom Schreiber dieses und hat den Zweck, das Interesse an den Exlibris in Russland in weitere Kreise zu tragen. Nach der grossen Nachfrage zu urtheilen, welche diese Abhandlung findet, dürften die Bemühungen mit reichem Erfolg gekrönt werden und somit auch in Russland die Wege zur Verbreitung des Bibliothekszeichens geebnet sein. Ausserdem erschien vor einigen Wochen ein umfangreiches Werk von W. A. Wereschtschagin in St. Petersburg in gediegener Ausstattung, welches ausschliesslich den russischen Bibliothekzeichen geweiht ist. Trotzdem der Text ziemlich oberflächlich gehalten ist und auch verschiedene unverzeihliche Fehler aufweist, verdient die Arbeit doch dank der grossen Anzahl der Abbildungen die Beachtung der Exlibris-Freunde. Eine Anzahl Exemplare ist in französischer Sprache herausgegeben und daher auch den Ausländern zugänglich.

Das Exlibris-Sammeln ist in Russland in beständigem Wachsthum begriffen und rückt die Frage nach Gründung eines russischen Exlibris-Vereins stetig der Verwirklichung näher.

Moskau, den 15. Juli 1902.

Udo Iwask-Issako.

Eine Exlibris-Tischgesellschaft in Wien?

Als hätte ein mächtiger Gott sein donnerndes „Quos ego“ erschallen lassen, so kräftig bricht sich bei uns allerorten die Erkenntniss Bahn, dass der Zusammenschluss Aller die conditio sine qua non sei, ohne die ein erfolgreiches Resultat unserer Bestrebungen einfach nicht zu denken ist.

Schon während meine letzten Zeilen die Presse verliessen, fanden in Wien vorerst nur im engsten Kreise Vorbesprechungen statt, welche die Ralliirung der hierländischen Sammler zum Gegenstande hatten. Nun ist es den allseitigen Bemühungen gelungen, den Boden so weit vorzubereiten, um mit dem kommenden Herbste an die Oeffentlichkeit herantreten zu können. Es ist natürlich nicht geplant, einen förmlichen Verein ins Leben zu rufen, sondern lediglich bezweckt, in Wien eine Art „Tischgesellschaft“ aufzurichten, welche vorerst einmal im Monate an einem bestimmt wiederkehrenden Tage sich zur Förderung der Exlibris-Kunde durch gegenseitigen Meinungsaustausch zusammenfindet. Diese freie, durch keinerlei vereinsgesetzliche Vorschriften gebundene Gesellschaft beabsichtigt aber, nicht nur eine Centralstelle für die Wiener Sammler, sondern auch für jene der Provinz zu werden; es sollen demnach Gäste von auswärts jederzeit freundliche Aufnahme finden. In ihr sollen sich nicht nur Sammler und Künstler, wie auch Freunde der Exlibris-Kleinkunst zu gemeinsamen Schaffen zusammenfinden, es soll auch Künstlern wie auch jüngeren Talenten Anregung geboten und allen Interessenten sachgemässe Auskunft ertheilt werden. Es sollen neue Blätter wie Entwürfe begutachtet und ein näherer für beide Theile fruchtbringender Verkehr zwischen Sammlern und Künstlern angebahnt, das geistige Band zwischen denselben fester geknüpft werden. Dies Alles wie gesagt ohne Vereinsbildung, so dass den Teilnehmern auch keinerlei Kosten erwachsen werden.

Als Proponenten dieser Tischgesellschaft figuriren Herr Hofrath Moriz v. Weittenhiller, Herr Regierungsrath von Höfken, Herr Karl Koch, Herr Karl Andorfer, sämmtlich in Wien, und der unterzeichnete Referent. Nach eingehender Besprechung wurde von der Erlassung eines förmlichen Aufrufes zur Theilnahme einerseits deshalb Umgang genommen, weil der Kreis der Theilnehmer naturgemäss schon durch die örtliche Begrenzung enge gezogen erscheint, anderer-

seits, um auch nicht den Schein zu erwecken, als handle es sich um einen neuen Verein.

Es wäre zu wünschen, dass nunmehr, da eine auf solider Grundlage fussende Anregung vorliegt, und die Namen der Proponenten gewiss eine sichere Gewähr für eine sachgemässe und zielbewusste Durchführung des Programmes bieten, auch die Interessenten ihrerseits durch zahlreiche Theilnahme, sei es persönlich, sei es im Wege der Korrespondenz beweisen, dass auch die Schaffung eines solchen geistigen Mittelpunktes einem wirklichen und dringenden Bedürfnisse der hierländischen Sammler Rechnung getragen wird.

Zum Schlusse noch Eines: Wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist dem Unternehmen ein günstiges Prognostikon gestellt. Wäre es nicht im Interesse unserer schönen Kleinkunst gelegen, auch an anderen Orten solche Gesellschaften zu errichten? Berlin, München, Leipzig etc. zählen gewiss Interessenten mehr als genügend. Und dann ein organisirter, freundnachbarschaftlicher Verkehr unter einander! Es wäre ein Ziel, auf's innigste zu wünschen!*).

Eduard Dillmann.

Das unkünstlerische Exlibris.

Die Kunst ein Meer, das lockt und brausend seine Pfade zieht. Es giebt Leute, die wohnen am Meer und beachten seine Schönheit nicht, und es giebt andere, die möchten's gerne sehen, möchten 's immer haben, und doch dringt selten nur ein Tönen des Wellenschlages an ihr sehnend Ohr. — Es war einmal ein Pfarrherr droben im Gebirge, der lebte still für sich und war zufrieden; hätte er Wünsche gnädigen Feen nennen sollen, der eine wäre sicher dabei gewesen, dass dann und wann eine Welle aus dem grossen Meere Kunst, es hätte auch nur ein Wellchen zu sein brauchen, bis zu seinem Pfarrhause droben in den Bergen sich verlaufen möchte. Einst machte derselbe Pfarrherr eine Reise mit Weib und Kind. Man kehrte bei lieben Freunden ein und kam gelegentlich auch auf Kunst. Da holte der Herr des Hauses blaue Mappen herbei und zeigte seinen Gästen die schönen Blätter, gefüllt mit Exlibris. „Weib, das ist das Rechte", sprach gewichtig der Pfarrherr; auf Höhepunkten des Lebens sagt er immer „Weib". So war schnell ein Plan gemacht; sie sollte zeichnen, er hub den Finger zum Eid, die Kosten der Herstellung zu tragen, selbst wenn es 10 Mk. überschritte. Daheim wieder angekommen, ging's an's Berathen; man entwarf, man verwarf, er wollte es antiker, sie moderner, und endlich war's Werk vollendet, ein kleines, sauberes Blättchen, ihr Heimathsdorf, ein Buch davor, es musste natürlich die Bibel sein; um die Monatswende wurde es dem Holzschneider überliefert und der allzeit magere Beutel hielt auch den logisch folgenden, schmerzhaften Eingriff noch aus. — Es war eigenes Schaffen, und es hatte hohen Werth für Beide, leider für die Mitwelt nicht so, denn eine stolze Dame irgendwo in einer grossen Stadt an der nordischen Wasserkante sandte ihnen ihr Werk zurück mit fünf lakonischen Worten, sie sammle nur wirklich künstlerische Blätter. Da gab 's zwei stark kontrastirende Gesichter. Der Pfarrherr bekam einen rothen Kopf und suchte nur mühsam ein epitheton ornans, womit er die freundliche Dame beehrte, die Pfarrerin aber lachte hellauf, und trug's fröhlich heiter; mag sein, dass dem Lachen ein Tröpflein Wermut beigefügt war; sie war wenigstens gross und liess sich's nicht merken. Er aber griff bald zur sreitbaren Feder und machte seiner Seele Luft wid folgt:

Hochverehrte, gnädige Frau!

Sie haben unter dem Gestrigen mir mein Exlibris zurückgeschickt mit der Begründung,

*) Ich bin selbstverständlich gerne bereit, Interessenten auf Anfragen ausführlichere Auskunft zu ertheilen. Adresse: Korneuburg, Nieder-Oesterreich.

Sie tauschten nur wirklich künstlerische Blätter. Dass Sie es gethan haben, kann ich nicht hindern; die beigefügte Bemerkung zwingt mich jedoch zu einer kurzen, prinzipiellen Erwiderung: Sie sind wahrscheinlich reich und haben sich von einem ersten Künstler ein Exlibris anfertigen lassen und haben 's auch bezahlt. Dadurch aber haben Sie, gnädige Frau, noch nicht die Fähigkeit gewonnen, künstlerisch urtheilen und aburtheilen zu dürfen. Durch Ihr Urtheil, über dessen Fassung sich streiten lässt — das bleibt Geschmackssache —, haben Sie bewiesen, dass Ihnen künstlerisches Empfinden abgehen dürfte. Kunst ist Wollen des Schönen, verbunden mit Können. Es giebt kleine und grosse Geister auch im Reiche der Kunst. Wenn Sie echt künstlerisch empfänden, so würden Sie auch das Wollen des Kleinen, selbst wenn damit das Können nicht immer gleichen Schritt hält, zu verstehen suchen und sich dessen freuen. Als solch Kleine möchten auch wir gewürdigt sein, wir haben uns unser Exlibris selbst geschaffen; es kostet kaum 10 Mark, wahrscheinlich nur einen kleinen Theil dessen, was Sie dafür ausgegeben haben, und wir haben Freude an unserem bescheidenen Werk gehabt. Die haben Sie uns gestört. Das werden Sie bedauern, wenn Sie eine feinempfindende Natur sind. Ich werde Sie nicht wieder belästigen, bitte aber, um anderen ähnliche Enttäuschung zu ersparen, den mir gegenüber beliebten Weg nicht weiter zu gehn. Ein schlichtes Zurückschicken hätte genügt, und auf Ihr Urtheil verzichten wir gern, zumal seine Kompetenz uns nicht erwiesen ist. Jch bin u. s. w., u. s. w.

Als der Pfarrherr das geschrieben, ward er fröhlich und gab seinem Weibe einen schallenden Kuss; sie schaute ihn verwundert an und wusste sich derlei Zärtlichkeit nicht zu deuten; denn sie sind schon lange verheirathet. Da hat er ihr stolz seinen Brief gewiesen, hat ihn auch zur Post gegeben; bis dato ist leider von der gnädigen Frau eine Antwort nicht eingetroffen. Das that ihm wohl. Sephansjünger sind treue Leute, die schaffen auch fatale Briefe einen jeglichen an seinen Ort. Wenn er sich dann in stillen Stunden ausmalt, was die gnädige Frau Adressatin für ein Gesicht gemacht hat, geht ein behagliches Schmunzeln über sein Gesicht und er hält's mit dem alten Lied, das er einst als Student hell in der Corona mitgesungen hat:

„Wer die Wahrheit kennt und saget sie nicht,
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!"

Ein Sommer-Ausflug des Exlibris-Vereins.

In der letzten Vereinssitzung des verflossenen Winterhalbjahres wurde mehrfach bedauert, dass die stets sehr anregenden Zusammenkünfte für längere Zeit unterbrochen würden, und der Wunsch geäussert, ein zwangloses Beisammensein mit den Damen des Vereins im Grünen zu veranstalten. Darauf hin wurde an die hiesigen Mitglieder das nachstehende, von Unterzeichnetem verfasste Anschreiben gerichtet:

„Woledle Kunstgenossen,
grossgünstige werthe Freunde!

Sintemalen männiglich bekannt ist dass die Kunst nit allein in den Stuben gedeihet, vilmehr auch im Sonnenschein vnd im Grünen, mag auch die edle Exlibris-Kunst einmal guten Muthes hinausziehen ins Freye.

Also laden wir Euch auf den zukünfftigen Montag, als den neundten Tag Junii, nach der Herberge Sankt Hubertus im Grunen Walde, allda fröhlicher Zwiesprach zu pflegen, des Nachmittags vmb die fünffte Stunde.

So aber jemand ein tugendsam Ehegespons hat oder ein holdseliges Töchterlein, solche wolle er nit daheim lassen, sondern sie mit sich führen zu mehrerer Ergötzung, auch

wollet nit vergessen mitzubringen allerley newe Schildereyen vnd was etwan in Truck ausgangen an Exlibris vnnd allerley künstlichem Bildtwerck.

Gegeben in der alten Stadt Berlin am Tage Sankt Erasmi im 1902ten Jahre."

Leider schüttete an genanntem Tage der in diesem Sommer zu besonders reichen Spenden aufgelegte Jupiter pluvius ein volles Füllhorn seiner nassen Spenden über die Umgegend Berlins aus, so dass der erhoffte zahlreiche Besuch der improvisirten Sitzung sich auf eine geringe Zahl von Theilnehmern beschränkte. Aber das „schöne" Geschlecht zeigte sich wetterfester als das „starke": Neben sechs männlichen Vereinsmitgliedern hatte sich die doppelte Anzahl Damen eingefunden! Bei Kaffee und Kuchen, später auch bei Bier und Wein blieben die Theilnehmer bei theils wissenschaftlicher, theils frohgelaunter Unterhaltung bis zu später Stunde beisammen. Unser verehrtes Ehrenmitglied, Herr Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg, hatte ein reizendes Begrüssungsgedicht eingesandt, dessen Verlesung alsbald die rechte Stimmung hervorrief. Wir bringen dasselbe nachstehend zum Abdruck.

Hubertus läd' im Grunewald
Berliner Künstlergäste,
Exlibris-Menschen jung und alt,
Zu einem frohen Feste.
Altdeutsch und Hochmodern erscheint,
Das Genre und die Wappen,
Antik und Neu ist nah vereint
Beim St. Hubertus-Happen.
Der Eine hat die Mappe voll
Mit herrlichen Entwürfen,
Der Andere aber kaut wie toll
Und strebt den Wein zu schlürfen.
So ist gar bunt des Kommens Zweck
Bei Herren, wie bei Damen,
Fast so verschieden, sagt's nur keck,
Wie die Exlibris-Namen.
Hie Buch-, hie Bücher-, -Bibliothek-
Hie gar Bucheignerzeichen;
Doch, bitte, lasst das Streiten weg,
Lasst uns die Hände reichen.
Erhebt das Glas, stosst alle an,
Die Kunst allein soll leben,
Im Grunewald, im grünen Tann,
Die Künstler auch daneben.
Doch Jenem, der zwei Bücher hat
Und noch kein eignes Zeichen,
Dem bringen wir ein Pereat,
Um schleunigst zu erreichen,
Dass er Exlibris gleich bestellt
Für sich und Frau und Kinder,
Zum Tauschen durch die ganze Welt,
Zum Kleben (?) auch nicht minder!

Unser Schriftleiter Dr. Brendicke würzte die Tafelrunde durch eine launige Tischrede, in welcher er im Hinblick auf die zahlreich erschienenen Damen die Bildung einer besonderen weiblichen Sektion des E. L. V. und die Sammlung einer neuen Species, nämlich der „Kostüm-Exlibris" empfahl.

Ad. M. Hildebrandt.

Verschiedenes.

I. Einen originellen **Spruch** und **Bücherfluch** enthält folgendes typographische Bibliothekzeichen des 18. Jahrhunderts:

„Si quis in hunc librum furtivos jecerit ungues,
Ni subito reddit tartara nigra petat.
Si cupias hujus dominum cognoscere libri,
Inferius scriptum respice nomen adest.
joannes Albert, MDCCL XXVIII."

zu deutsch dem Sinn nach: „Wer diebisch die Klauen ausstreckt nach diesem Buche, den soll der Teufel holen, wenn er es nicht alsbald zurückgiebt. Wünschest du den Besitzer dieses Buches zu erfahren, findest du den Namen hier unten eingeschrieben.

Johann Albert 1778."

II. Da das auf Richard Bertlings Exlibris-Katalog (No. 43) auf dem Umschlag abgebildete, unter No. 308 erwähnte **Wappenblatt Christophorus Peutinger** (Augsburg; * 1511; Sohn des bekannten kaiserlichen Raths Dr. jur. Konrad Peutinger; 1550 Bürgermeister, † 1576) nun auch bei Erwähnung des Katalogs in den „Heraldischen Mittheilungen" des heraldischen Vereins zum Kleeblatt, Hannover, XIII. 6. (Juni 1902), S. 45 abgedruckt und nach dem Katalogtext „als Seltenheit ersten Ranges, vielleicht noch in keiner Sammlung" bezeichnet ist, bemerke ich, dass ich das Letztere selbst glaube, da ich qu. Blatt für kein Bibliothekzeichen, Besitzzeichen, halte, welcher Ansicht auch Herr Stadtbibliothekar Dr. Russ in Augsburg ist. Genau dieselbe Darstellung vom gleichen Holzstock, mit dem Ritter in phantastischer Rüstung mit erhobenem Streitkolben und unten mit dem Wappen, findet sich dreimal in: „Geschlechterbuch, darinn der löblichen kayserlichen Reichsstatt Augsburg pp.", Frankfurt a. Main, J. W. Ammon und W. Serlin, 1661, und zwar: S. 76, No. XIII. mit dem Überdruck oben: „Peutinger", S. 128, No. XXV. mit „Herr Christoff Peutinger" und S. 132, No. XXIX. mit „Herr Chrysostomus Peutinger".

Die übrigen zahlreichen Abbildungen des gen. Geschlechterbuches zeigen den gleichen Charakter, Ritterfiguren mit Wappen. Der Überdruck „Christophorus" Peutinger kommt in demselben nicht vor, der Holzstock des Bildes aber ist der gleiche.

III. Da der Titel unserer Exlibris-Zeitschrift besagt, dass sie auch der Bibliothekenkunde gewidmet ist, weise ich auf folgende kleine interessante Veröffentlichung hin: Dr. Paul **Knötel** (Tarnowitz, O.-S.), **„Eine schlesische Soldatenbibliothek des 17. Jahrhunderts"** in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, XXIX, 1895. Es handelt sich nicht um eine Bibliothek für Soldaten, sondern um die eines einzelnen Bücherliebhabers aus dem Kriegerstande, um die des Glogauer Kommandanten, Generalfeldwachtmeisters Jobst Hilmar Freiherrn von Knigge († 1683), die dieser zusammenbrachte, und die heute noch zum grössten Theile in der Lehrerbibliothek des katholischen Gymnasiums zu Glogau vereinigt ist. Einen Theil der Bücher kaufte der General zusammen, einen grossen Theil aber liess er sich schenken, einige sogar von Offizieren seines Regiments; sogar zwei abgehende Soldaten schenkten ihm aus Dankbarkeit mehrere Werke. In jedes Buch trug der General von der Errichtung der Bibliothek, 1668, an auf der Innenseite des Vorderdeckels die Herkunft des Buches, z. B. den Schenker, ein; auch ein recht kräftiger Bücherfluch findet sich von ihm:

„Wer ein Buch entfremde oder zerreisse,
Dem wollen die Augen verblinden und verlahmen,
Die Hände verlahmen, damit ein ehrlicher Mann
Das seinigte mit Gott in Ehren mugt behalten".

Ein Katalog ist auch noch vorhanden, der 307 Folianten, 229 Bücher in 4^0, 231 in 8^0 und 12^0 enthält; kostbare alte Werke neben werthlosem Kram; unter Ersteren ist Hartmann Schedels Weltchronik von 1493, von A. Koburger, Nürnberg, gedruckt, mit 2000 Holzschnitten von Dürer's Lehrer Michael Wohlgemuth und Wilhelm Pleydenwurff, sowie der Schatzbehalter, den A. Koburger 1491 druckte.

„Manches Buch, das Knigge aus Soldatenhänden überkam, mag als Kriegsbeute erworben worden sein: Dürer's bekannte vier Bücher von menschlicher Proportion, von 1528, brachte ihm der brandenburgsche Kornet Stössel 1679 von der schwedischen Beute aus Preussen mit. Ein guter Freund hatte

das „puch der himmlischen Offenbarung der heiligen Wittiben Birgitte“ aus einer alten katholischen Kapelle zu Görlitz, wo es an Ketten gehangen, mitgehen heissen“ (S. 256). Auch ein Baseler Kochbuch von 1667 liess sich Knigge von der Leipziger Neujahrsmesse kommen.

Hier wäre entschieden ein Memorien-Exlibris zum Kennzeichnen dieser alten, vereint gebliebenen Bibliothek am Platze; angeregt habe ich zunächst ein solches.

IV. Eine sinnige Art von **Memorien- und Donatorenzeichen** schuf sich die k. k. Universitäts-Bibliothek zu Wien*), indem sie für vier Bücherschenkungen Bibliothekzeichen (Clichédrucke) machen und einkleben liess, die unter der Ueberschrift „Bibliotheca Universitatis Vindobonensis“ ein Porträt aufweisen und darunter die Thatsache der Schenkung verzeichnet haben. Es sind die Exlibris Professor jur. Heinrich Siegel 1899 (geschenkt von der Gattin), Professor med. Theodor Puschmann, 1900 (vom akademischen Senat der Universität Wien), Dr. jur. Hugo Makas (von den Eltern), Professor jur. Wilhelm Emil Wahlberg, 1901 (vom Sohne).

V. Verschiedene Anfragen über **meine Br. Héroux'sche Exlibris-Stich-Radirung** veranlassen mich, hier den Wortlaut der Erklärung wiederzugeben, den der Künstler selbst angab; wie schon in Exlibris-Zeitschrift XII. 1., S. 66 mitgetheilt, war das Motiv demselben vollkommen überlassen:

„Chronos, der Gott der Zeit, der Vergänglichkeit zieht daher; Bücher, Urkunden, Kunstblätter wehen vor ihm in die dunkle Tiefe: Verderben und Vergessen. Die kraftvolle männliche Figur fordert durch entschiedenes Auflegen der Hände auf Sammelkästen und Werke über Heraldik und Exlibris Wahrung vor diesem drohenden Untergange: Die Arbeit, das Verdienst des Sammlers, habe ich durch diese Arbeit darzustellen versucht. B. Héroux.“

VI. In voriger Nummer, Exlibris-Zeitschrift XII. 2. Seite 74, erwähnte ich noch rühmend den Hofmusiker **Viktor Christ,** Mitglied des Hofopernorchesters zu Wien, der ein interessantes Exlibris gezeichnet hatte. Nun ist der 33 jährige talentvolle junge Mann, der sich erst jüngst verlobt hatte, im südlichen Rosengarten abgestürzt und sofort verstorben. R. J. P.!

Von ihm rühren folgende 8 Exlibris her, die weit über dem Dilettantismus stehen:

1. Viktor Christ, Wien, 1896, Wappen.
2. Viktor Lukáts von Borosnyo, c. 1897, Laute, Bücher, Wappen.
3. Clementine Horwitz, Wien, 1900, Mädchen in H.
4. Rudolf Ritter von Lewicki, Wien, 1901, Wappen.
5. Josef Fischhof, Wien, 1902, Stube mit Bratsche, Büchergestell, Sammelkasten, Fernrohr, Globus.
6. A. Gerson, Wien, 1902, für die Bibliothek seines im Chiemsee ertrunkenen Sohnes, die einer Wiener jüdischen Schule geschenkt wurde; unvollendete Säule, Zeichen Davids, Hebräische Umschrift, 2 Kandelaber.
7. Karl Horwitz, Wien, 1902; in mittelalterlicher Manier, Mönch in Bibliothek.
8. Elizabeth Bigelow Estes, Brooklyn, 1902, Landschaft, Bücher.

VII. Aus dem von Richard Grimm, Krefeld, gutmodern ausgestatteten Heftchen, Bericht des „Vereins für Bucharbeit, Krefeld“ — gegründet 1900 — (J. B. Kleinsche Buchdruckerei), ist zu ersehen, dass der Verein auch eine Gruppe Exlibris auf der **Düsseldorfer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** ausgestellt hat.

VIII. In der **Schulausstellung** der kgl. **Kunstgewerbeschule, München** (unseres

*) Die Exlibris werden nicht allgemein abgegeben!

Mitglieds) waren Mitte Juli 1902 am Jahresschluss etwa 30 Entwürfe von Exlibris ausgestellt. Da ich um diese Zeit verreist war, habe ich diese Ausstellung nicht gesehen.

IX. **Jean Kauffmann,** Skulpteur und Medailleur, Luzern — vgl. Exlibris und Besprechung: Exlibris-Zeitschrift XI. 1. S. 19 — versandte einen Prospekt, indem er sich zur Herstellung von Bibliothekzeichen empfiehlt.

X. Das „Schweizer Archiv für Heraldik", 1902, Heft 3 berichtet S. 91, dass die 1901 begonnene **Exlibris-Sammlung** der **„Schweizer Heraldischen Gesellschaft"** jetzt 215 verschiedene Bibliothekzeichen zählt, die meist durch Tausch zugingen. Ich empfehle diese Sammlung und deren Vermehrung neuerdings und bitte unsere Leser, dieselbe durch Zusendung ihrer Exlibris zu bereichern. Da 3 Tauschexemplare vorhanden sind, erhalten die Einsender sogar etwas dagegen. Adresse: Dr. E. A. Stückelberg, Privatdocent (Redakteur des gen. Archivs), Zürich.

XI. Der Halmschüler und Radirer **Heinrich Reifferscheidt,** München, Bogenstrasse 3, hat ein neues Exlibris L. C. Spiering, St. Louis, radirt, das er gleich seinen bisherigen 6 anderen Exlibrisradirungen, zu 5 Mk. abgiebt.

XII. In der Juli-**Ausstellung** der Künstlervereinigung **„Phalanx"**, München, waren von Albert Weisgerber (Stuckschüler)*) die Exlibris Anna Rau, Dr. Antoine Faill, G. G. Heymann und Hans Purrmann ausgestellt; gut gezeichnete Blätter. Ferner ebenda: die von Axel Gallén, Ruovesi, radirten Exlibris: Mary und Axel Gallén, J. Marietta Gallén, Filip Gallén, 2 Dr. Otto Engström, J. J. Tikkanen, Tali und Adolf Paul, 2 Eliel Aspalin, Alexander Wahlberg; eigenartige Ideen, gute Technik.

In der **Glaspalast-Ausstellung** zu München waren die Exlibris:

Fritz Hegenbart, Radirung von ihm*); 2 noch nicht reproducirte Exlibris-Entwürfe von Willy Oertel und Exlibris Sigmund Lehnsmann, Holzschnitt von Bruno Heroux-Leipzig.

XIII. Zu den in Exlibris-Zeitschrift, XII., 2, S. 91, No. XIII. genannten Künstler-Exlibris, die in **Littauers** Kunstsalon, München, Odeonsplatz, **käuflich** zu haben sind, kommen nun auch 10 Exlibris der humoristichen Zeichnerin Fräulein Mathilde Ade, München; das Stück 1 Mark. Ferner 6 Exlibris von Ferdinand Goetz, München, zu je 2 Mk., 2 zu 1,50 Mk., 1 von Alois Kolb-Ebersberg, 15 Mk., 4 von Br. Héroux-Leipzig, zu 6, 8 und 12 Mk.

XIV. Das neueste **humoristisch**-satyrische Exlibris, mit Vers, befindet sich in der Münchener **„Jugend"**, 1902, No. 31, S. 521, das der bayrischen Kammermajorität von 1902 gewidmet ist; Zeichner: Ungenannt.

XV. In der vom 13.—28. September 1902 in der Tonhalle zu Zürich abzuhaltenden Export-, Kunstgewerbe- und Industrie-**Ausstellung** wird der Pavillon der Fritz Amberger'schen Kunstdruck-Officin in Zürich eine besondere Abtheilung der aus ihr stammenden Bibliothekzeichen enthalten.

XVI. Bei dem in voriger Nummer, Exlibris-Zeitschrift XII. 1. S. 76 von mir erwähnten und abgebildeten Exlibris Theodor **Löfftz,** Nürnberg, von Architekt Eduard Brill, muss es bei Ersterem „Kaufmann" statt „Architekt" heissen.

XVII. Beim Tauschangebot, sowie beim Nachtrag, beides auf Seite 108 der vorigen Nummer, Exlibris-Zeitschrift XII. 2, muss es beim **Kesselbach'schen** Exlibris statt „Von Otto Eckmann" heissen: „Nach Otto Eckmann". Die Besitzerin, Fräulein Maria Kesselbach,

*) Vgl. Kunst und Handwerk 50., Heft VII.

*) Nur käuflich zu 20 Mk. von ihm erhältlich: München, Franz-Josefstrasse 27, IV.

Lehrerin zu Mannheim, hat, als grosse Verehrerin Eckmannscher Zeichnung, ihr Schrift-Exlibris nach dem Vorbilde des Max Wilke'schen Bibliothekzeichens von O. Eckmann, sowie ihr zweites Exlibris mit der stilisirten

Blume nach einem Wettbewerb-Kalender von R. Schwabenthal in Offenbach umgezeichnet; beide Originale waren in der „Kunst und Dekoration" (A. Koch-Darmstadt) abgebildet,

das Eckmann'sche in Band VI, 1900. Die Besitzerin schreibt nunmehr auf ihr Monogramm-Exlibris stets „Nach Eckmann", damit nicht der irrige Gedanke aufkommt, das Blatt sei vom verstorbenen Eckmann selbst gezeichnet. Beide Blätter, von denen das „M. K."-Blatt den Charakter Eckmann'scher Zeichnung genau trifft, sind hier wiedergegeben. Ich möchte nicht unterlassen, anheimzugeben, ob es nicht besser wäre, derartige Umänderungen bzw. Benützungen fremder Exlibris oder anderer Zeichen-Motive zu unterlassen, selbst wenn die Benützung aus Werthschätzung für die Zeichnungen eines Meisters entspringt.

XVIII. Eine **Eckmann-Sonder-Ausstellung** veranstaltete bereits das Kunstgewerbe-Museum zu Frankfurt a. Main; ausser Eckmannschrift- und Schmuck, Tapeten, Teppichen, Zinngeräthen und Bucheinbänden waren auch Eckmann'sche Exlibris ausgestellt. Eine gleiche Sonderausstellung Eckmann'scher Arbeiten, einschliesslich seiner Exlibris, eröffnet am 15. Oktober Keller und Reiners Kunstsalon, Berlin W.

XIX. **Stenographische Exlibris:** In der Revue internationale de Sténographie, (Redakteur: R. Havette, sténographe judiciaire, Paris V., 27 rue Monge) VI, No. 34, avril 1902, ist das Exlibris des gelehrten Mediciners Dr. med. Pajot-Laforêt, Paris, vom Anfang des 19. Jahrhunderts abgebildet; oben das Wappen, unten die stenographirte Inschrift.

Diese Seltenheit ist seiner Zeit auch in der französischen Exlibris-Zeitschrift publicirt und neuerdings auch im Archiv für Stenographie, Berlin, (Dr. Curt Dewischeit, Breslau VII.), LIV, No. 5, Mai 1902, S. 159 erwähnt worden; in letzterer Schrift wird auch noch ein zweites kleineres Exlibris des gelehrten Mediciners nur mit stenographirter Schrift (ohne Wappen) angeführt.

Vorgenannte Veröffentlichungen haben bereits ein neues Stenographie-Exlibris gezeitigt, das des (oben genannten) Herrn René Havette zu Paris, das zwischen der gewöhnlichen Inschrift: „Collection sténographique — de M. René Havette" ein Schiff zeigt, auf dessen Segel „orbem perlustrat stenographia" steht; unten sieht man eine stenographirte Inschrift.

XX. Auf vier Postkarten von F. Casella fu G., Antiquar, Neapel, die die Inschrift

tragen: „Commemorazione di S. M. Gioacchino Murat, cartolina No. 1—4“ sind die vier Exlibris von c. 1811 des **Königs Joachim von Neapel** (* 1771, ○ 1800, † 1815) und der **Königin Caroline**, geb. Bonaparte, Schwester Napoleons I., reproducirt.

XXI. Hohe **Preise** von C. W. **Sherborn-Exlibris** bei Mr. Henry Seers, Leyton, England: Rose und Day 3/6, Meade 4, Woollcombe 4/6, J'Anson und Avery 5, Thorne, Singer, Wolseley 6, Day und Lambert 6/6, Longley 7, Ashbee 7/6, Wilson 2, Sherborn, S. S. Joseph 9, Marquis of Bath und Viner 10, Vicars 15, Allsouls College, Oxford, 37/6 Schilling!

XXII. Zur Liste der von mir in der Exlibris-Zeitschrift XII. 1. S. 36 gegebenen 5 Exlibris, die die verstorbene Miss Kate **Greenaway** gezeichnet hat, erwähne ich kurz noch ein sechstes, das inzwischen bekannt geworden und ebenfalls in meine Sammlung aufgenommen worden ist: Victoria Alexandrina Mary Cecil Herbert; signirt: „K. G.“; 2 Mädchen, von denen das eine vorliest, mit 3 Kindern — alle 5 in Hauben — in einem Garten; in der Umrahmung Blumen; das Blatt muss aus der Zeit kurz vor Miss Greenaways Tode stammen.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

I. „**Bürgerliche Heraldik**“, von Dr. Paul Knötel, bei A. Kothe, Tarnowitz, 1902, bereits 2 Auflagen; 1, bezw. 1,50 Mk. Gute kleine Monographie; darin ist auch auf „Bibliothekzeichen, Exlibris“ hingewiesen und die Anbringung des Familien-Wappens auf denselben empfohlen.

II. „**Magyar Könyv Szemle**“ (Ungarische Bücherschau), Pest, III. 3, 1895, S. 193—194: „**Magyar Könyvgyüjtök Exlibrisei**“, von Varju Elemértöl (= Ungarische Exlibris, von Elemer von Varju), mit 7 Text-Exlibris-Abbildungen und 1 Tafel mit 9 Exlibris-Reproduktionen.

In Folge der sprachlichen Abgeschiedenheit Ungarns ist erst jüngst nach 7 Jahren bekannt geworden, dass schon seit 1895 ein Artikel über ungarische Exlibris existirt, der in oben genannter Zeitschrift stand. Selbst unsere österreichischen Mitglieder scheinen nichts hiervon gewusst zu haben, sonst wäre gewiss einmal ein Hinweis in unserer Zeitschrift oder an mich erfolgt. Jetzt, da der Verfasser jenes Artikels sich um Mittheilung der ungarischen Bibliothekzeichen meiner Sammlung an mich wandte, ist mir auch genannter Aufsatz zugegangen. Der Herr Verfasser beabsichtigt in Bälde eine neue Monographie über ungarische Exlibris, die auch ungarische Bibliotheken und deren Besitzer berücksichtigen soll, und ich konnte ihm erfreulicher Weise eine ziemlich grosse Anzahl ihm unbekannter ungarischer Exlibris zu den von ihm bis jetzt festgestellten 200 mittheilen.

Der vorgenannte Artikel von 1895 enthält die Beschreibung von 61 damals bekannt gewesenen ungarischen Bibliothekzeichen, die alphabetisch angeführt sind; einige derselben kommen auch in deutschen und österreichischen Sammlungen und Kaufofferten vor. Über den Text kann ich mich nicht äussern, da ich ungarisch nicht verstehe. Die Exlibris-Abbildungen sind:

1. Jgn. Koller, Bischof, 17..
2. Graf Franz Széchenyi, von Junker 17.., 18..
3. Samuel Székely de Doba 17..
4. Martin Görgei, Propst und Kanonikus, c. 1800.
5. Joh. Nep. Arady, Bischof, c. 1800.
6. Markus Gyurkovich Edler von Servüsky. 17..

7. Martin Georg Kovachich, Dr. phil., Kanzler der kgl. Bibliothek zu Pest, 17..

8. Georg Graf Banffi Freiherr von Lossontz 17..

9. Familie Miller von Brasso, 17..

10. Bibliothek der kgl. Universität zu Pest, c. 1780.

11. Andreas Graf Hadik, u. A. Gouverneur von Pest, c. 1730.

12. Josef Jakosics, Franziskaner, Pest, 17..

13. Franz Graf Nadasdi, 17..

14. Michael Peschko, 1757.

15. Hans Teilukes, von Pressburg, 15..

16. Anonymes Exlibris, gestochen von „Bar. Zellerin, Posonii" (= Pressburg), ca. 1790.

Ausgenommen die No. 10, 12, 14, 16 sind alle diese Exlibris reinheraldisch, im unschönen Wappenstil des 18. Jahrhunderts. Sehr gut dagegen ist das Exlibris Hans Teilukes aus dem 16. Jahrhundert (No. 15), doppelköpfiger Löwe im Schild, hirschgehörnter Mannsrumpf als Zimier, üppige Helmdecken, das Ganze in einem Kranz von Lorbeerblättern und -Früchten.

Wir sehen der in Aussicht stehenden neuen Publikation über ungarische Exlibris mit grossem Interesse entgegen.

III. **3 russische Exlibris-Veröffentlichungen:** In Russland war es bisher recht still bezüglich der Exlibris-Forschung und es bestanden dort bisher nur folgende kürzere Exlibris-Artikel:

a. Im „Jahrbuch 1895 für Genealogie, Heraldik und Sphragistik der kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst", Mitau 1896: „Exlibris, Bibliothekzeichen", und

b. In „Nachrichten der Buchhandlungen der Gesellschaft M. O. Wolff", St. Petersburg, Februar 1899: „Bibliothekzeichen oder Exlibris", — beide Artikel vom Unterzeichneten.

c. In den „Bibliographischen Nachrichten von Wolff", St. Petersburg, 1902, No. 1, über „Bibliothekzeichen" von M. Poliwanow.

Nunmehr erschienen zu fast gleicher Zeit, unabhängig von einander 3 illustrirte russische Exlibris-Publikationen, die uns, wenigstens bildlich, willkommene Kunde von vielen, wenn auch bei Weitem nicht allen Exlibris Russlands*) bringen; ich betone „bildlich", da der Text der 3 Publikationen in russischer Sprache geschrieben ist, die die Mehrzahl unserer Leser nicht versteht.

1. Die zeitlich zuerst erschienene Veröffentlichung ist ein durch 2 Hefte gehender, März 1902 beginnender Artikel des Herrn Wladimir **Stein,** Korrektor in der Typographie von J. J. Lehmann, St. Petersburg, in „Petschátuoje Iskusstwo" = „Gedruckte Kunst" oder „Druckerkunst" 1902, die sich unser treffliches, deutsches „Archiv für Buchgewerbe" zum Vorbild genommen hat. Der Aufsatz ist mit einer Reihe von Illustrationen meist deutscher Herkunft versehen, die theils meinem Exlibris - Buche, theils der Studio - Exlibris-Nummer entnommen zu sein scheinen; der Text scheint nach meinem Buche und einem Fr. Fleischmannschen Exlibris-Artikel verfasst zu sein. Den russischen Gutenbergjüngern, für deren Leserkreis der Artikel bestimmt ist, dürfte er jedenfalls vollkommen Neues bringen.

2. Die nächste russische Exlibrismonographie ist: Udo **Iwask Issako,** Moskau (unser neues Mitglied): **„Über Bibliothekzeichen oder sog. Exlibris"**, 1902, „anlässlich der 200jährigen Anwendung der Exlibris in Russland, 1702—1902"; Kleinquart, 24 Seiten, 19 Abbildungen; Selbstverlag des Verfassers, p. Adr. C. Grether, Moskau, Woronzowo Pole, Haus Lukanoff; Preis 75 Kopeken = 1 Mk. 30 Pfg. (in Marken).

Dieses Heftchen berücksichtigt ausser russischen Exlibris auch die Geschichte und Litteratur der Bibliothekzeichen Europas und

*) Wir haben jetzt Monographieen über Exlibris des deutschen Reichs, von Österreich, Ungarn, Italien, Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Russland, Polen, Portugal, England, Amerika.

bildet ausser 2 Verlegerzeichen auch 2 deutsche Exlibris ab: Willibald Pirckheimer, Holzschnitt von Albr. Dürer, vor 1503, und Bibliothek der Artisten-Fakultät Ingolstadt, kolorirte Feder-

zeichnung von 1482 (nach K. Burgers Exlibris-Sammlung des Buchhändler-Börsen-Vereins, Leipzig 1897); ausserdem einige russische Wappen-Exlibris des 18. Jahrhunderts in dem steifen unkünstlerischen Wappenstil dieser Zeit, sowie einige typographische und 2 moderne Exlibris geringeren Werthes.

Die kleine Schrift will keine Geschichte des russischen Bibliothekzeichens bringen, sondern nur im Allgemeinen die Russen über dieses Thema orientiren und zur Einführung künstlerisch ausgestatteter Exlibris anregen. Der Verfasser hat die bis jetzt erschienene hauptsächlichste Litteratur des Auslandes mit Nutzen studirt und wird zweifellos mit seiner Brochüre und seiner Absicht Erfolg haben.

2 Exlibris aus dieser Schrift sind hier, Dank der gefälligst geliehenen Clichés, abgebildet, das mit dem Doppel-Adler: Generalstabs-Bibliothek, St. Petersburg; das mit der Lyra: Öffentliche Bibliothek von A. Schirájeff, Moskau.

3. Bald darauf erschien: Wassili Andrejewitsch **Wereschtschagin,** St. Petersburg, „Das russische Bibliothekzeichen, l'exlibris russe", 1902, Grossoktav, 84 Seiten, 105 Abbildungen. Buchhandlung der Gesellschaft M. O. Wolff, St. Petersburg, Gostinnoi Dwor 18; Preis ohne Porto: 3 r. 50 k. = 7 Mk. 70 Pf. Unter den russischen Bildinschriften stehen hier auch solche in französischer Sprache, die uns Nichtrussen über die Namen belehren.

Die Abbildungen bringen Exlibris des 18. Jahrhunderts bis zur Jetztzeit zur Schau; unter den älteren typographische und unschöne Wappen-Exlibris, unter den modernen einige wenige gute, doch auch stark dillettantenhafte; etwas Bedeutendes, d. h. künstlerisch Hochstehendes ist unter den abgebildeten Blättern nicht. Wir sehen auch ein Paar Plagiate, ferner einige Exlibris in echt russischem, sehr sympathischen Stile, einige in Deutschland und Frankreich gefertigte Blätter und einige Super-Exlibris. Die modernen 39 oder 40 zeigen, dass man nun auch in Russland bestrebt ist, das Exlibris nicht bloss typographisch oder heraldisch, sondern auch anderweit künstlerisch auszustatten.

Diese Wereschtschagin'sche Monographie (550 Exemplare in russischer Sprache) soll Petersburger Nachrichten zu Folge „reissend abgegangen sein", und wird wohl bald eine zweite Auflage nöthig werden.

Aus diesem Hefte nenne ich an abgebildeten Exlibris bekannterer Familien des russischen Adels: Dolgorúki, Trubetzkói, Tolstoi, Orlow, Czernichew, Daschkow, Jussupow, Sobolewski,

Gagárin, Obolénski, Bariátinski u. s. w.; ferner an sonstigen interessanten Blättern: Czar Alexander II. und Nikolaus II., Kaiserin Katharina II. und Alexandra, Gemahlin Nikolaus I., Militärschule Sebastopol, bibliographische Gesellschaft Moskau, Jvan Turgenjew, Dichter und Schriftsteller,. Alexander Petrowitsch Bachruschin (unser Mitglied) mit der Ansicht des Kreml und 2 Exlibris von Fölkersam, gezeichnet von Armin Freiherrn von Fölkersam (unserem Mitglied).

Über den russischen Text kann ich, der russischen Sprache nicht mächtig, nichts Genaues vermelden; ich erwähne nur kurz, dass in meiner Exlibris-Sammlung (nun, Juli 1902: 25300 Stück) sich 319 russische Exlibris befinden, was vielleicht den russischen Exlibris-Autoren und Lesern wissenswerth ist.

Zwei Wochen nach der russischen Ausgabe erfolgte eine zweite dieser Arbeit in französischer Sprache (250 Exemplare). Der Text ist bedeutend gekürzt und in nur 7 Seiten zusammengedrängt. Die Abbildungen sind nicht mehr im Text, sondern folgen nach diesem als ganzseitige Beilagen; 21 Abbildungen (von Exlibris russischer, polnischer und finnischer Herkunft) kamen bereits neu hinzu, sodass die französische Auflage 126 Illustrationen aufweist; Preis: Der gleiche, 3 r. 50 k. = 7 Mk. 70 Pf.

Das Thema ist in der französischen Ausgabe nicht sehr eingehend und nur in flüchtigen Umrissen behandelt. Einen wissenschaftlichen Eindruck und einen solchen gründlichster Forschung macht die Arbeit nicht, wenigstens nicht nach den Paar Seiten in der französischen Ausgabe; sie ist vielmehr eine einfache Plauderei eines mehr die Bücher als die Exlibris kennenden und liebenden Bibliophilen, der etwas über Bibliothekzeichen bringen wollte, da in Russland über dieses Thema nur wenig bisher bekannt war.

Aus dem französischen Texte sei kurz erwähnt: Die ersten russischen Exlibris, nur mit Namen bedruckte Etiquetten, hiessen „Vkladnaia", deren ältestes das des Fürsten Dimitri Golitzin von seinem Gute Archangel bei Moskau vom Beginn des 18. Jahrhunderts sein dürfte. Dem typographischen Exlibris folgten das Wappen-Exlibris und die mit anderen Darstellungen. Der Verfasser bemerkt selbst, dass die russischen Exlibris denen des Auslands an Zahl wie an Ausführung nachstehen. Die vielen typographischen Exlibris mit eingerechnet, schätzt er die Gesammtzahl der Exlibris Russlands auf etwa 1000.

Der bekannte Finne Axel Gallén ist in der russischen Ausgabe nur in einer Anmerkung, in der französischen wenigstens im Text kurz erwähnt; in der französischen sind auch 6 seiner Exlibris abgebildet, die aus der Zeitschrift „Mir Iskoustva" (le monde de l'art), 1901, stammen und dem Autor jedenfalls erst nach der russischen Ausgabe bekannt geworden sind. Staunen aber erregt es, dass Wereschtschagin 2 bedeutende Exlibriszeichner, die besten Russlands, gar nicht erwähnt oder hervorhebt, die in Deutschland längst als gute und fruchtbare Exlibris-Künstler bekannt und geschätzt sind: Ich meine Armin Freiherrn von Fölkersam (der bis heute 47 Exlibris zeichnete) und Richard Sarrin (bis heute 8 ausgeführte Exlibris), beide in St. Petersburg. Diese Künstler marschiren an der Spitze der russischen Exlibris-Zeichner und sind in dieser russischen Exlibris-Monographie gar nicht erwähnt und gerühmt, d. h. gekannt, obwohl 2 von Herrn Armin Freiherrn von Fölkersam gezeichnete Exlibris mit abgebildet sind (ohne Angabe des Zeichnernamens); die alte Geschichte vom Propheten, der nichts im eigenen Lande gilt, — vom Ausland aber gekannt und hochgehalten wird. Hoffen wir, dass diese Beiden bei einer zweiten (wahrscheinlichen) Auflage ihren gebührenden Platz und die ihnen zu-

kommende Anerkennung finden. Ist es doch in so vielen Fällen wichtiger und werthvoller, zu wissen, wer der Zeichner oder Stecher eines Blattes war, der auch sonst vielleicht in der Kunst hervortritt, als wer der oft recht nebensächliche, unbedeutende Exlibris-Besitzer gewesen ist. Der Schwerpunkt bei der Betrachtung der Exlibriskleinkunst liegt nicht bei den Exlibris-Eigenthümern, berühmte Personen ausgenommen, sondern bei den Künstlern der Blätter.

Der Exlibris der baltischen Provinzen, in denen jetzt ca. 100 Exlibris im Gebrauch sind und wo auch ältere Bibliotheken existiren, die stets Exlibris führten, wird überhaupt nicht Erwähnung gethan.

Einige, mir gewordene Übersetzungen aus der textlich reicheren russischen Ausgabe zeigen, dass immerhin viel Interessantes in dieser enthalten ist, dass aber auch manche Irrthümer mit untergelaufen sind, die beweisen, dass der für russische Exlibriskunde verdienstvolle Autor viel zu wenig gute nichtrussische Exlibris kennt und studirt hat. Daher ist namentlich sein Urtheil über deutsche Exlibris zum Theil ganz unrichtig, denen er u. A. durchweg Schwerfälligkeit vorwirft. Er scheint eben die vielen feinen, zierlichen, nicht überladenen, geschmackvollen Blätter u. A. vom 18. Jahrhundert und so manches der neusten Zeit nicht zu kennen; es ist ja begreiflich, dass er in Petersburg nicht allzuviel deutsche alte und moderne Exlibris zu sehen Gelegenheit gehabt hat, obwohl gerade dort z. B. die von Fölkersam'sche bedeutende Exlibris-Sammlung besteht, die nur Gutes enthält und allen sogenannten „Schund" ausschliesst. Ein Suchen nach „etwa" bereits vorhandener Exlibris-Litteratur wäre reichlich belohnt und so die Kenntniss des zu bearbeitenden Exlibris-Themas erheblich vermehrt worden.

Im Einzelnen bemerke ich: Erfreulich für manchen Sammler ist die Bestimmung zweier in deutschen Offerten öfters vorgekommener, anonymer Blätter: Seite 15, No. 20: Wappen, Adler mit Schwert in der rechten Klaue und Krone im Schnabel: Liaponnow, und S. 75, No. 94: „C. J. R." in Barockschild unter Krone: C. J. Riesenkampf (bisher bezeichnet als J. C. Richter und J. C. Roth?)

S. 29, No. 37 und S. 76, No. 95: 2 „von Fölkersamsche Exlibris" sind gezeichnet von Armin Freiherrn von Fölkersam, St. Petersburg.

S. 31, No. 40: M. Galkine Wraskoy ist ein Stich Gardellas, Paris, und zwar nach dem Exlibris Martin Garcia Meron, oder umgekehrt. S. 32, No. 42: Arseniew, Moskau, ist von Etienne Ephremow, Moskau.

S. 79, No. 99: W. Luginin ist ein Stich von Stern, Paris.

S. 40, No. 51 M. (Matthiew) Anderson ist englisch, ein Holzschnitt vom bekannten Bewick.

S. 44, No. 56, William Reincke ist englisch.

S. 46, No. 59: „Provenance inconnu", ein Wolf und „G. W.", ist Gustav Wolff, Philologe, Professor am Werderschen Gymnasium zu Berlin („redendes" Exlibris), 1819 bis 1873.

S. 53, No. 68 Alex. Petr. Bachruschin, Moskau, ist gezeichnet vom Maler Friedrich Karl Burchard, Moskau, radirt von J. S. Manesse und gedruckt von Charles Wittmann, Paris 1898.

S. 54, No. 69: Ostrouchoff, Jlja Semenowitsch, Stadtabgeordneter, Ekrenkurator, Moskau, ist von Professor Victor Wasnetow gezeichnet und geschnitten von Professor V. Maté.

S. 55, No. 70: Baeff ist in Moskau.

S. 55, No. 71: N. Biriukow, Procuror in Smolensk, ist fast genau nach dem Exlibris Miss Ethel Selina Clulow von Eduard Slocombe.

S. 57, No. 73: M. Ssinitzyn, St. Petersburg, ist von Sinzow, dort.

3 Exlibris von „Provenance inconnu":

S. 70, No. 88: Bestimmt französisch;

S. 71, No. 90: H., deutsch;

S. 73, No. 92: C. N. englisch.

S. 74, No. 93: Wurde mir vor etwa 3 Jahren aus Russland als „Polowzow" bezeichnet; Näheres weiss ich darüber nicht, auch übernehme ich hier keine Garantie für die Richtigkeit.

S. 80, No. 100, W. Stein: Ist genau nach dem Exlibris des Dr. J. B. Holzinger in Graz (von Ferdinand Wüst) gefertigt; nur der Inhalt der Kartusche zeigt statt Inschrift hier das Monogramm „W. S."

Die oben erwähnten Ausstellungen vermindern den Gesammtwerth der Publikation insofern nicht, als hier der Verfasser in verdienstvoller Weise Exlibris seines Vaterlands in grösserer Menge znsammengebracht und dem In- wie Ausländer vor Augen geführt hat. Er wird damit auch in Russland auf die Sitte des Bibliothekzeichens hinweisen und neue, mehr künstlerisch ausgestattete Blätter hervorrufen; die Exlibris-Litteratur aber wurde um eine beachtenswerthe Schrift vermehrt, die uns den Einblick in ein fast noch unbearbeitetes Feld gestattet.

Neuesten russischen Nachrichten zufolge finden sich Exlibris noch in folgenden russischen Zeitschriften:

4. **Bibliographische Nachrichten** von **Wolff**, St. Petersburg, 1902, No. 7: 2 Abbildungen zweier Exlibris Klotschkow von Ssolomko.

5. **Ebenda** No. 8—9: Kurzer anonymer Artikel über Exlibris „Das Äussere der Bibliothekzeichen" (in russischer Sprache, $1^1/_2$ Seiten mit 4 Reproduktionen der 3 Exlibris König Eduards von England, auf die jedoch der Text keinen Bezug nimmt, und das Exlibris Chs. Rowley, von Ospovat.

6. **„Mir Iskousstwa"** No. 7, 1902: 6 Abbildungen neuerer Exlibris von A. und E. Lancerey und C. Somoff.

7. **„Antiquar"**, Mai 1902, St. Petersburg, 4 Exlibris-Abbildungen ohne Text.

8. **Ebenda**: 4 Abbildungen M. J. Poljansky, A. P. Bachruschin, Baron von der Osten-Sacken und S. N. Kreyton.

IV. **„Tygodnik Illustrowany"**, Heft 19 und 20 von 1902, Warschau. Artikel Ekslibrysis polskie von W. Gomulicki über polnische Exlibris mit folgenden 20 Abbildungen: Jul. Ursin. Niemcewicz, Dichter (Wappen), C. H. Soltan (typographisch), J. S. Z. (Zdarzoly; Wappen in Rokokokartusche), anonymes (nemini parco, mit Todtenkopf), Joan Benj. Maschke (in Polen angesiedelt; von F. B.; jedenfalls deutsche Arbeit; Rokokokartusche mit den Figuren Glaube und Minerva), Familia Krafftiana (Ulm!), C. N. = Cypryan Norwid (2 Buchstaben), 2 Bischof Józefa Andrzeja Zaluski (typ. und Wappen, 1731), Joh. Friedr. Graf Sapieha, Kanzler des Grossherzogthums Litthauen (Wappen 1736), Joh. Graf Sapieha, Kanzler des Grossherzogthums Lithauen, (Wappen), Joseph Graf Sapieha, Propst und Prälat zu Wilna, Kanonikus zu Warschau (Postament mit Globus, 2 Büsten, Büchern und Wappen), Paul Xaver Graf Brzostowski, Kanonikus zu Wilna (Schild mit Inschrift, von 2 Rittern mit Wappenschilden gehalten), Franz Schwarzenberg-Czerni, Scholastikus zu Krakau (Wappen), Super-Exlibris Gebr. Jan Junosza (Wappen) Alexander Chodkiewicz (typ.), Bernhardiner-Kloster zu Lowicz (Arme mit Kreuz), Bibliotheca Senatus Gedanensis = Danzig (Wappen), J. K. Szaniawskiego, Philosoph (typ.), bischöflich Lublin'sche Bibliothek (Wappen), Stanislaw Ordynat Zamoyski (Wappen; c. 1815), Hrabiow Krasinskich.

Mit Erstaunen sieht man eines der oft vorkommenden Exlibris von Krafft in Ulm (Warnecke No. 1050) auch unter diesen polnischen Exlibris, das im Text als dasjenige eines von Krafft bezeichnet ist, der sich in Polen angesiedelt hat; das Blatt ist deutsches Erzeugniss.

Ausser dem vorletzt genannten Exlibris gehören alle anderen dem 18. Jahrhundert an. Der Text enthält ausser kurzer Einleitung nur kleine Besprechungen der abgebildeten Blätter.

Ebenda, Heft 28 von 1902: Nachtrag hiezu von H. Sadowski: „Jeszcze o ekslibrysach polskich": $1^1/_2$ Textseiten mit den Abbildungen: Stanislaus Karnkowski, Erzbischof von Gnesen (1525—1603; Wappen), Geschenk-Exlibris Andreas Lisiecki, 1636, (Typ.), 2 Exlibris Fürst Radziwill in Nieswicz (17 . ., Wappen), ein anonymes Porträt- und Interieur-Blatt — ob Exlibris? — (17 . .), Kaspra Meciszeskiego (c. 1787; typ.) Józef Scypion, Starost (17 . ., typ.) Kajetan de Wegry Wegierski (17 . ., Wappen), Kloster der Basilianorum Chelinensium (17 . ., typ.), Kloster der Predigermönche, Dominikaner, zu Grodno (17 . ., typ.), ein anonymes, modernes (Mädchen zwischen Malven).

Man erfährt hier ferner, dass in Kurzem auch eine ausführliche Monographie über polnische Exlibris erscheinen wird.

V., **„La Presse universelle"**, J. B. Vervliet, Antwerpen, Maiheft 1901 — Februar-Heft 1902: Quelques Exlibris Anversois: Bespricht die abgebildeten Exlibris aus Antwerpen: Emile van Heurck (2), Eduard Ipers (7), Albert van Nieuwenhuyse (1), Charles Dumercy (1), Aug. Dupont (1), Alex. de Mets (1), Henry Grell (5).

VI. Im **„Artist"**, London, XXXIII, 267, S. 136 ff findet sich ein vortrefflicher Artikel aus der Feder unseres Mitglieds, des Herrn G. R. Dennis-London über R. Anning Bell's neuste Bibliothekzeichen mit 10 Abbildungen Bell'scher Exlibris*), die bekanntlich zu den reizvollsten und schönsten englischen Exlibris unserer Zeit gehören und auch von Kunstverständigen Deutschlands hochgeschätzt werden. Hat doch R. A. Bell in der modernen Exlibris-Zeichnung „einen ganz neuen, höchst gefälligen Ton angegeben". Seine Richtung wurde zwar bald von Schülern und Kopisten eingeschlagen, der hohe Reiz seiner Zeichnung aber wohl kaum je von anderen erreicht.

Künstlerisch verwandt sind ihm Henry Ospovat, Harald Nelson, Walter West, Walter Eassie und Bell's Schülerin Miss J. B. Williamson.

Der ohnlängst verstorbene Cecil Rhodes hatte auch eine Exlibris-Zeichnung von R. A. Bell, doch scheint sie nie ausgeführt und benützt worden zu sein*). Bell hat bis jetzt 68 Exlibris gezeichnet**)

VII. **Harpers Monthly Magazine,** London, No. 265, vom Juni 1902, S. 66 bringt ein kleines, stimmungsvolles Geschichtchen von Mary Tracy Earle, das „Exlibris" betitelt ist, aber nur von geschriebenen solchen handelt.

VIII. **The Purple Book of Bookplates,** von Josef W. Simpson und Wilbur Macey Stone; M. F. Mansfield & Co., 14 W. 22. Str., New-York. 350 Exemplare; Preis: 1 Dollar.

22 Beispiele moderner Exlibris, 11 von Stone (New-York) und 11 von Simpson (Edinburg). Originelle Ausstattung: Dunkellila Druck auf Helllila-Papier mit breitem Rande; die Simpson'schen Zeichnungen bieten meist nichts Neues, da sie schon im „Book of Bookplates", abgebildet waren. Die hübschen gutgezeichneten Stone'schen, hauptsächlich Blumen und Pflanzen, werden der Mehrzahl deutscher Exlibris-Sammler neu sein.

IX. **Women designers of Bookplates,** von Wilbur Macey Stone; herausgegeben für's „Triptych" von Randolph R. Beam, New-York (14 West 22. Str.) 1902; 36 Abbild-

*) 2, M. Clay und M. Lister, auch abgebildet in der englischen Exlibris-Zeitschrift XII. 7. (Juli 1902).

*) Vgl. Abblidung in der englischen Exlibris-Zeitschrift XII. 4. S. 36; erwähnt auch in der deutschen Exlibris-Zeitschrift XII. 2. S. 92, unter XVI.

**) Davon 66 verschiedene in meiner Sammlung; mit Grössenvarietäten: deren 103.

ungen (davon eine Radirung); 400 Exemplare zu je 1 Dollar.

Das lang erwartete Büchlein ist eine hübsche Publikation, die man gern in seine Fachbibliothek aufnimmt. Sie macht uns mit Bibliothekzeichen von 36 Exlibris-Zeichnerinen aus den Hauptländern bekannt; Deutschland ist in den Abbildungen nur mit Frau Lina Burger-Leipzig vertreten, in der Liste der 179 Exlibris-Zeichnerinnen jedoch mit 40 Damen. Da natürlich europäische Exlibris nicht allzu zahlreich nach Amerika kommen, so ist die Liste nicht vollständig, was vom Verfasser auch nicht beabsichtigt war. Abgebildet sind nur Exlibris der Jetztzeit; in den deutschen Namen sind, wie in ausländischen Publikationen immer, einige Schreib- bezw. Druckfehler. Gewidmet ist sie der jüngsten Exlibris-Zeichnerin Miss Adelaide Helen Page in Boston, nun 10 Jahre alt, die mit $4^1/_2$ Jahren ihr eigenes Exlibris in der Art unseres „kleinen Moritz" zeichnete.

Der 8seitige Text ist gut geschrieben und behandelt die Damen, die künstlerisch oder dilettantisch Bibliothekzeichen schufen, von der Pompadour bis auf unsere Tage; wir lernen hier mehrere neue Exlibris-Künstlerinnen kennen. U. A. wird auch Miss Marguerite Elwood in Rochester, die Tochter unseres Mitglieds, erwähnt, die mit 12 Jahren ihr erstes Exlibris zeichnete und nach ihren neusten Leistungen entschiedenes Talent und bedeutenden Fortschritt verräth. Stiche und Radirungen rühren nach Stone nur von Mrs. Benthall und Miss Helard in England und Miss Little in Amerika her. Doch haben wir auch in Deutschland Exlibris-Radirerinen und zwar recht gute, z. B. Frl. Bertha Bagge, Frl. Annette Versel u. s. w. Miss Levetus-Birmingham ist diejenige Dame, die die meisten Exlibris gezeichnet hat: 25; die nächste, mit 20, Mrs. B. Mitchell Clute in Chicago, wo überhaupt eine ganze Reihe von Exlibriszeichnerinen lebt. Unter den Blättern sind als besonders hübsch zu bezeichnen: Vivien Brown von M. Minna Brown, Mitchell von Mrs. B. Mitchell Clute, und Irene Hardy von Mrs. Annie B. Hooper.

Die billige Monographie (4 Mk.) ist zur Anschaffung getrost zu empfehlen, zumal sie fast nur Blätter enthält, die deutschen Sammlern kaum bekannt sind.

X. **„Bookplates"**, neue kleine Zeitschrift, herausgegeben von den „Bookplate-Printers" Marquette Building, Chicago, Jll., V. St. A.; 6 Nummern im Jahr; moderne Exlibris; Preis 1 Dollar. Erste No.: 19 Abbildungen von Walther J. Enright, Will A. Dwiggins (2), Fred. W. Goudy (2), Ralph Wilder, Raymond Perry, Louis Braunhold, Ralph Seymour, Bertha M. Clute, Isaac Morgan, Otto Schneider (gute Porträtradirung), John Paulding (nach einem Relief), John W. Norton, und 5 ohne Angabe des Zeichners; auch 1 Exlibris der Königin Victoria von England ist wiedergegeben.

XI. Die **„Barnes-Crosby Co."** artists, engravers and electrotypers, Times Building, Chicago, Ill., V. St. A., bietet sich in einem kleinen 6 seitigen Heftchen mit 6 Exlibris-Abbildungen zur Herstellung von Exlibris an; die meist modernen Zeichnungen sind im Geschmack von denen Jay Chambers' gehalten.

XII. In der originell und gut ausgestatteten, bestens gedruckten Artikelsammlung **„A Message to Garcia** and 13 other things, von Fra Elbertus, Roycrofters, East Aurora, N. Y., V. St. A., 1901 enthält das III. Kapitel eine kleine unbedeutende aber hübsch geschriebene Plauderei über (amerikanische) Exlibris-Sammler, $6^1/_2$ Seiten).

XIII. **Les Archives de L'imprimerie,** Majrice, Reymond & Cie., Genf, XV, Mai und Juni-No. 1902: „Apropos d'Exlibris suisses", 2 Artikel von „Bibliophilon" (nach Gerster und Basilea pp.) mit 13 Abbildungen schweizer Exlibris. U. A. ist auch das Exlibris „Froehlich"

mit seinen unregelmässig durcheinander geworfenen Buchstaben abgebildet, das mancher Sammler im Gersterschen Werke übersehen haben dürfte; es gehörte dem Dichter A. Em. Fröhlich, von Brugg, Schweiz (1796—1865); meine Sammlung hat von ihm 2 mit ovalem Rand in Grün und Gelb, und 4 ohne Rand in Dunkelblau, Hellblau, Grün und Braun.

XIV. **„Pèl & Ploma“**, Barcelona, Februar 1902 (1 No. 1 Peseta): Kurzer spanischer Artikel über Exlibris (3/4 Seite 285) mit 9 Abbildungen von Exlibris des Kataloniers Alexander de Riquer (siehe meinen Artikel „Neuere ausländische Exlibris“ dieser Nummer).

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris, Bibliothekzeichen oder Buchmarke.

Die „Papier-Zeitung“ No. 51 vom 26. Juni 1902 S. 1840 bringt zu einem früheren Bericht über eine Sitzung der Berliner Typographischen Gesellschaft in No. 41 folgende Bemerkung des uns wohlbekannten F. R. (Geheimrath Reulaux, früheren Vorsitzenden des deutschen Sprachvereins), der für Exlibris die Bezeichnung „Buchmarke“ einführen will, wie er bei früherer Gelegenheit „Briefmarke“ bestehen lassen wollte, gegenüber dem neueren umfassenderen Begriff „Postwerthzeichen“:

„Herr Dr. Brendicke legte in seinem Vortrag starken(?) Nachdruck auf die Wahl des Namens „Exlibris“. Sprachlich lässt sich diese Benennung kaum irgendwie rechtfertigen, Berufung auf ex voto träfe nur ganz knapp zu! Die Fremdwörterbücher enthalten das sonderbare Wort nicht, und ein guter Name ist dafür längst bekannt und bei Kennern in Gebrauch, nämlich Buchmarke. Es giebt Postmarken, Stempelmarken, Briefmarken, Steuermarken, Haus- und Hofmarken und Ähnliches (Biermarke! D. Red.). „Bibliothekzeichen“ ist schwerfällig und nicht schön, auch doppelt so lang, als das alles Wichtige genau angebende Wort Buchmarke. Verschiedene Sammler haben auf meine Anregung hin das gute Wort statt des verkehrt gebildeten angenommen. Der Vortrager hat ferner unterlassen, hervorzuheben, dass ein wichtiger Theil der Buchmarke der vorgerichtete Platz für die Nummer des Buches sein soll. Was hilft alle Eigenthumbezeichnung, wenn diese wichtige Angabe fehlt?! Damit erst kann ja die Wieder-Einforderung des ausgeliehenen Buches, die Eintragung in das Verleihungsbuch ausgeführt werden. Auf meiner beiliegenden einfachen Buchmarke ist die Nummer unter die Zeichnung gesetzt, was ganz gut ist. Der Raum dafür kann aber auch oben in der Marke angebracht werden und giebt eben für den zeichnenden Künstler ein „Motiv“ ab, ist ihm also sehr willkommen.“

Zu Obigem bemerkt der Unterzeichnete Folgendes: An eine Berufung auf „ex voto“ habe ich nicht im Entferntesten gedacht; sie träfe in keiner Weise zu; ich verglich nur „exlibris“ mit Wörtern wie procura, promemoria, sinecure. „Bucheignerzeichen“ ist sicher noch schwerfälliger und unschöner, geziert und gesucht. Der allgemein eingebürgerte, international gewordene Ausdruck „Exlibris“ kann wohl jetzt nicht mehr verdrängt werden. „Buchmarke“ ist an sich nicht schlecht gebildet, aber unsere Fachwissenschaft hat bereits Ausdrücke genug.

Der Nummern-Platz ist gewiss höchst unwichtig. Die Besitzer der grössten Bibliotheken haben keine Nummern mehr und wohl auch sonst kein Privatmann. Man begegnet unendlich vielen Exlibris, die zwar eine Nummeraussparung aufweisen; ausgefüllt ist sie aber in den seltensten Fällen und zwar ent-

weder aus Nachlässigkeit oder vielmehr aus Zeitmangel bei Privatbibliothekbesitzern.

Die Nummerirung wäre auch zu umständlich; sie hat nur volle Berechtigung und ist nothwendig in öffentlichen Bibliotheken. Von privaten Büchereibesitzern führt wohl nur selten jemand einen Katalog, noch seltener aber einen Ausleihungs-Nachweis! Es wird nach wie vor auf guten Glauben verliehen. Die Zahl, die Nummer, bringt ja natürlich mir das Buch auch nicht wieder.

Unsere Sammler und Exlibris-Autoren werden also wohl gern bei dem seit mehr als 20 Jahren eingeführten „Exlibris" d. h. „Bibliothekzeichen" bleiben.

Berlin, W. 30.

Dr. H. Brendicke.

Der Artikel „Exlibris-Buchmarke" in der Papierzeitung No. 51, S. 1840, von F. R. hat mich recht interessirt. Es ist nicht zu leugnen, dass der Ausdruck „Buchmarke" deutsch, kurz und deutlich ist. Allein er wird einerseits von keinem der vielen Exlibris-Schriftsteller gebraucht, und andrerseits ist das Wort „Buch-" oder „Büchermarke" bereits für etwas **Anderes in der Litteratur** eingeführt! Vgl.: Verlag von J. H. Ed. Heitz, Strassburg i. Els, der vor einigen Jahren „Elsässische Büchermarken bis Anfang des 18. Johrhunderts, von Dr. K. A. Barack", „Die Baseler Büchermarken bis Anfang des 17. Jahrhunderts, von P. Heitz und Dr. Bernouilli", „Spanische und portugiesische Bücherzeichen (sic!) des 15. und 16. Jahrhunderts, von K. Hübler" und „Kölner Büchermarken des 15. und 16. Jahrhunderts, von P. Heitz und Dr. Zaretzky" herausgab. Gemeint sind damit die interessanten „Buchdrucker- und Verleger-Zeichen" oder „Signete". In einem mir vorliegenden Prospekte heisst die Überschrift über diese vorgenannten und andere Werke sogar ausdrücklich: Büchermarken oder Buchdrucker- und Verlegerzeichen". Jetzt, da schon eine reiche Exlibris-Litteratur besteht, für unsere Bibliothekzeichen wieder einen neuen Ausdruck zu gebrauchen, würde die schon bestehende Verwirrung noch erhöhen. Kenne ich doch allein bereits 17 verschiedene Ausdrücke für unsere Blätter!

„Bibliothekzeichen" ist, wenn auch lang, doch der historische und bezeichnendste Ausdruck; solange wir Hof-, Staats-, Stadt-, Privat-, Leih- und Fach-„Bibliotheken" haben, wird auch „Bibliothekzeichen" wohl angebracht, klar und erlaubt sein. Ein Irrthum, was damit gemeint sei, ist ausgeschlossen; es ist eben das gemeinsame Zeichen einer bestimmten Bibliothek." Und „Exlibris" kann man gar nicht mehr ausmerzen; denn es ist ob seiner Kürze und Bequemlichkeit vollständig international und allgemein gebräuchlich geworden. In den Exlibris-Vereinen und -Zeitschriften sowohl, als auch in besonderen Werken über diesen Stoff, in Buchhändler- und Antiquariats-Katalogen, auf Kupferstichkabineten u. s. w., überall findet man es, sowohl in Deutschland, wie in Italien, Frankreich, Spanien, Russland, Schweden, England und Amerika.

Dass es noch nicht in Fremdwörterbüchern steht, ist kein Beweis für seine Unmöglichkeit, sondern dass genannte Bücher eben im Rückstande sind. Denn „Exlibris" ist seit mindestens 1880 bekannt und eingeführt, also seit etwa 22 Jahren. In Konversationslexicis findet man es bereits.

München-Pasing, 9. Juli 1902.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Inhalt der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler“ (1902, I. No. 5): Das Exlibris des Ludwig Sterner von Biel, von L. Gerster. Die beiden Exlibris Otto Neumann. Joh. Rud. Schellenberg aus Winterthur und seine Exlibris, von L. Gerster. Un dessinateur français d'Exlibris: Georges Demeufve, von Dr. G. Goury. Schweizerische Exlibris-Künstler: Rudolf Münger. Schweizerische Musik-Exlibris. Die beiden Exlibris Rahn, von L. Gerster. Bibliographie. Einladung zur I. Mitglieder-Versammlung. Neue Mitglieder. Tauschliste.

● Das April-Heft des „Journal of the Exlibris-Society“ (1902, Vol. XII, part 4) hat folgenden Inhalt: Bp. of the late Cecil John Rhodes. Andrew Coltee Ducarel, by Cecil T. Davis. Interesting Irish bp., by Robert Day. The Moehsen bp. Recent bps. The Ireland bps. Bp. of „Dartrey“. Library interior bps. Letter, by J. F. Verster. Book Notices: Armorial families, compiled and edited, by Arthur Charles Fox-Davies. „The Ancestor“ — „The Ancestor“ and Heraldry, by W. Cecil Wade. Bp. of the Right Hon. Arthur James Balfour. Bps for identification 503 — 505. A list of the bps of medical men, compiled by George C. Peachey (Smith — Thomson.) Notes of the month.

● Das Mai-Heft (1902, Vol. XII, part 5) enthält: The Windsor, bps. of H. Maj. King Edward VII. The Kings bps. Hollander bp. (Berichtigung). The Exeter Cathedral Library and its bps., by the editor. Some more acadian bps. Lord Nelsons bps., by Frederic Cattle. Bp. of the Rev. Thos. Brooke. Notes on the pictorial bp., by Thomas Wood Stevens. Bp. identification 491—504. Ankündigungen. A list of the bps. of medical men (Thorn — Young).

● Das Juni-Heft (1902, Vol. XII, part 6) enthält: Notes of the Month. The bps. of New College Oxford, by J. Henderson Smith. St. Stephen's church Wandsworth SW. Bp. of Mansergh. Sir Horace Mann and the Walpoles, by W. Bolton. Bp. of the Barnstaple clerical library (1826). Rev. Dr. Thomas Bray and the Parochial libraries. List of libraries founded by Dr. Bray and his associates. Letter (Lord Nelsons bps. Bp. of Dr. Samuel W. French).

● Book of Bookplates, II, 4 (August 1902): Über kolorirte Exlibris. Über den Ausdruck „Exlibris“ von R. Stewart. By the way, Plauderei von Lucius. Notizen (u. A.: Der beginnende III. Band wird nun von Stewart Dick herausgegeben; der Verlag Otto Schulze & Co., 20 S. Frederick-Street, Edinburg, bleibt derselbe). 13 Abbildungen: R. Strathern von E. Orlik, ferner Zeichnungen von Douglas Strachau, R. Rose, 2 von Alex de Riquer, 3 von J. J. Guthrie, Otto Schlapp, Carl Wagner, 3 von Gordon Craig.

● Inhalt von No. 4 (April 1902) des IX. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques“ (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich, für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président.) Compte rendu de la réunion du 23. mars 1902. Fers de reliure du collège des Jésuites de Besançon, par Victor Advielle. Exlibris héraldique de la famille de Bay, par Vicomte A. de Ghellinck d'Elseghem. Les exlibris du marquis d'Aubais, par Prosper Falgairolle. Exlibris de M. J.-B. Mercier, par F. Duris. Questions. Réponses. Bibliographie. Souvenir aux membres défunts. Liste des membres de la société en avril 1902.

● IX. No. 5 (Mai 1902) der „Archives“: Compte rendu de la réunion du 27. avril

1902. Exlibris de M. Alfred Piet, par L. Bouland. Exlibris de la maison d'Abzac, par A. Dujarric-Descombes. Invitation. L'Exlibris du président Bernard de Rieux, par L. Mar. L'ingenieur Prony et ses marques de livres. L'Acadiensis. Exlibris à rechercher. Questions. Réponses.

● IX. No. 6 (Juni 1902) der „Archives": Compte rendu de la réunion du 25. Mai 1902. Bibliothèque paroissale de Notre Dame St. Louis, par Ed. Engelmann. Exlibris de M. A. Girard, par M. Boymond. La Bibliothèque d'Arles, par E. Perrier. Exlibris de la famille Dupont en Artois, par Dont Care. Questions. Réponses. Bibliographie.

Im Verlage von Huber & Co. in Frauenfeld erscheint demnächst ein vom schweizerischen Kunst-Verein herausgegebenes und von Dr. Carl Brun unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen redigirtes „Schweizerisches Künstler-Lexikon", welches nach dem veröffentlichten Programme in alphabetischer Reihenfolge alle schweizerischen Maler, Kupferstecher, Radirer etc., deren Lebensbeschreibung, Werke, Monogramme und einschlägige Literatur bringen soll. Das auf 8—11 Lieferungen von je 160 Seiten in Gross-Lexikon-Octav (1 Lieferung 4 Franks im Subscriptionswege) berechnete Werk soll in fünf Jahren (jährlich 2 Lieferungen) vollendet sein, und verspricht allem Anscheine nach eine hervorragende und in der Schweiz einzig dastehende Publikation zu werden, die auch im Auslande berechtigtes Interesse finden wird.

Dillmann.

Eben wird von der Firma B. Behr's Verlag in Berlin W. 35 ein Prospect über die Herausgabe einer internationalen Bibliographie der Kunstwissenschaft, herausgegeben von Arthur J. Jellinek in Wien versendet. Mit Recht hebt der Prospect hervor, dass mit dem erstaunlichen Anwachsen der Kunstliteratur, hervorgerufen durch die ungeheuren Fortschritte der Kunstwissenschaft in den letzten Jahrzehnten, die bibliographischen Hilfsmittel keineswegs Schritt gehalten haben. Diesem Mangel an orientirender systematischer Uebersicht über die zahlreichen verstreuten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunstgeschichte und Kunstliteratur will die jährlich in 6 Heften erscheinende neue Zeitschrift abhelfen. Für uns ist aber dieses Unternehmen desshalb von besonderem Interesse, weil in demselben auch der Exlibris-Kleinkunst und der Buchausstattung ein Platz eingeräumt ist, und dem Exlibris in der Abtheilung VII „graphische „Künste" eine eigene Heimstätte geschaffen werden soll. Wir wünschen diesem Unternehmen, dass es überall jenem Interesse begegnen möge, auf welches es nach seinem Programme Anspruch hat.

Dillmann.

Der „Deutsche Buchgewerbe-Verein" eröffnete am 28. September eine grössere Exlibris-Ausstellung, die im Buchgewerbehaus zu Leipzig (bis 15. November) abgehalten wird und von der Bibliothek des Buchhändlerhauses, Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg, Dr. Alfons Dürr, Fr. Schwarz, B. Héroux, W. Tiemann, M. Molitor beschickt ist.

Anfang September erschien bei Fischer & Franke, Berlin W. 30: „Bernhard Wenig, Exlibris". 59 Tafeln, Preis: 9 Mk. Besprechung dieses höchst empfehlenswerthen Werkes folgt in nächster Nummer.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Frau Dr. Karl Busse, ab 1. Oktober: Neustrelitz, Hohenzieritzerstrasse 10, (von H. Hirzel)*).

Frau Prinzessin Castelbarco Albani, Mailand, sammelt von nun an nur mehr italienische Exlibris und reagirt nicht mehr auf andere Zusendungen*).

Fräulein Amely Bender, Mannheim Q. 4, 13—14 (von S. von Suchodolski)*).

Fräulein Lizzie Brehmer, Leipzig-Plagwitz, Friedrichstrasse 3 (von M. Molitor); nur gegen wirklich künstlerische Exlibris)*).

Gewerbe-Museum, Basel, (von R. Visscher von Gaasbeck)*).

Herr W. Jaenecke, Regierungsbaumeister, Berlin W. 35, Steglitzerstrasse 55, I. (von ihm)*).

Herr Dr. Robert Lange, Leipzig, Karl Tauchnitzstrasse 45 (von W. Tiemann)*).

Herr O. I. Larsen, Bankfuldmägtig, 11 Hrm. Fossgade, Bergen, Norwegen, (2 von Gerh. Munthe und 3 von J. W Simpson), nur gegen geschmackvoll entworfene, interessantere Exlibris)*).

Herr Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg, München, Maximilianstrasse 10, 1, tauscht sein heraldisches Exlibris (von L. Rheude), sowie das des Chemikers Henle (eigene Dillettantenarbeit), ersteres nur gegen gute Blätter jeder Art*).

Herr L. Freiherr von Lindenfels, Wolframshof bei Kemnath, Oberpfalz (1 von L. Rheude, 1 grosses nach altem Bilde, nur gegen Gleichwerthiges)*).

Fräulein Dascha Meyer, Heidelberg, Villa Waldeck, Klingenteichstrasse 14 (von Kunz Meyer)*).

Herr E. W. Moes, Amsterdam, van Eeyheulaan 17, tauscht seina Exlibris nur gegen Gallerie-Kataloge*).

Herr C. E. Poeschel, Leipzig, Seeburgstrasse 57, (2 von W. Tiemann)*).

Herr Botho Schmidt, München, Steinsdorfstrasse 4, II (11 von ihm gezeichnete)*).

Frau Lissy Susemihl, geb. Gildemeister Bremen, Kohlhöckerstrasse 15 (Radirung von Frl. L. du Bois Raymond); nur gegen Gleichwerthiges)*).

Herr Werner Warncke (Exlibris von Frau L. Burger) nunmehr: München, Bayerstrasse 67)*).

Herr E. Weinberger, Generalleutnant z. D., Charlottenburg, Schillerstrasse 127 (sein Exlibris, gezeichnet von seiner Tochter, Frl. Elisabeth Weinberger, und das der Letzteren von Frl. Anna Schmücker; beide Damen: Doeplerschülerinnen)*).

Die zwecks Erlangung eines Exlibris für die Bibliothek der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden unter den Schülern der Anstalt ausgeschriebene Konkurrenz verlief resultatlos. Ein II. Wettbewerb wird demnächst ausgeschrieben. Dies den auf Austausch wartenden zur freundlichen Kenntnissnahme*).

Fräulein Minna Blanckertz, Düsseldorf, Hahnstrasse 29 (gez. und entw. von Frl. A. Simons, Kensington School, London, unter Leitung von Walter Crane — diplomirt —).

Hetr Emil W. Gärtner, Hamburg-allee 43 tauscht Radirung von Bruno

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Héroux nur gegen gleichwertige Radirung oder Stich. Lichtdruck von Franz Stassen nur gegen Gutes.

Herr A. Schmidt-Schröter, Hamburg, Bornsttasse 14 (gez. von Gustav Croy).

Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, nun Saarunion i. Els. (von Prof. Ad. M. Hildebrand).

Herr K. J. von Zwehl, Hauptmann und Comp.-Chef, Bremen, Mathildenstrasse 8 (Lithographie auf echtem Bütten).

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Berichtigungen zu No. 2 der Zeitschrift

Seite 107: Bei Herrn Issako: C. Grether (statt E.)

Seite 108: Gustav Fernkorn (statt Feinkorn).

Seite 108 Nachtrag: Bei Herrn Generalleutnant Weinberger: E. (statt F.)

Briefkasten.

Dr. G. in K. Klagen über mangelndes Entgegenkommen im Tauschverkehr laufen bei der Redaktion häufig ein und sind leider geradezu stets auf der Tagesordnung. Mancher, der sich nicht zum Tauschen bereit erklärt hat, fühlt sich durch überreiche Eingänge und daraus entstehende Korrespondenz belästigt, mancher Tauschfreund fühlt sich auch durch die Art und Minderwerthigkeit der Gegengabe enttäuscht. Mit göttlicher Naivität „fordert" hier und da jemand sogar für einen einfachen Cliché-abzug eine Erwiderung von einem Partner, der nur eine Radirung oder Heliogravüre von einem Künstler 1. Ranges besitzt. Mitunter ist ein Dritter erkrankt, vorübergehend geschäftlich verhindert oder verreist und erledigt bei der Rückkehr, sich seinen Sammlungen widmend, lieber 30—40 Sendungen auf einmal, als jeden Tag eine oder zwei. Wir meinen, dass man den Werth der Tauschsendungen nicht auf die Goldwage legen soll, dass niemand zur Höflichkeit erzogen werden kann, dass dem Verein keine Zwangsmassregeln zu Gebote stehen, abgesehen etwa von Beschlüssen, die einen moralischen Druck auszuüben geeignet sind, und dass eine milde Praxis mit einer gewissen Freigiebigkeit unter den Sammlern, besonders unter Vereinsmitgliedern, walten möge.

P. W. in W. Wir tadeln den wiederrechtlichen Nachdruck Ihres Exlibris und die missbräuchliche Verwendung Ihrer Zeichnung zu einer Mitgliedskarte als Exlibris aufs schärfste, müssen Sie aber einfach auf den Weg der Civilklage verweisen. Das Ergebnis derselben werden wir dann veröffentlichen. Mit der Untersuchung des Falles selbst können wir uns nicht gut befassen, schon deshalb, weil Sie nicht Mitglied sind, und es uns widerstrebt, strafrechtliche Dinge vor das Forum des Vereins zu zerren!

C. H. v. W. in M. Sie beklagen sich über die Hochflut von Zuschriften und wünschen nur den Austausch, wenn die betr. Blätter Sie künstlerisch interessiren und sonstwie orginell sind. Die Tauschfreunde können nun aber nicht wissen, welche Blätter Sie künstlerisch interessiren. — Noch viel weniger aber können wir es irgend einem verdenken, wenn er sein eigenes Exlibris für orginell hält und es Ihnen daher sendet. Wir werden auf Ihren Wunsch melden, dass Sie künftighin keinerlei Austausch vornehmen werden. —

Inhalt.

Das Bibliothekzeichen des „Churfürstlichen Seminarii S. Gregory Magnj in München". (Mit 4 Abbildungen.) — Neue Exlibris. (Mit 9 Abbildungen.) — Neuere ausländische Exlibris. (Mit 33 Abbildungen). — Georg Barlösius. (Mit 2 Beilagen und 1 Abbildung.) — Das Sammeln von Exlibris in Russland. — Eine Exlibris-Tischgesellschaft in Wien. — Das unkünstlerische Exlibris. — Ein Sommer-Ausflug des Exlibris-Vereins. — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen). — Litteratur (Mit 2 Abbildungen.) — Exlibris, Bibliothekzeichen oder Buchmarke. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Briefkasten.

Mit 2 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Schwerinstrasse 1.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Zeitschrift

für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

XII. Berlin, im November 1902. № 4.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt 12, für Nichtmitglieder 15 Mark. — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

105. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 13. Oktober 1902.

Vorsitzender: Assessor von Zur Westen.

Herr von Zur Westen machte einige Mitteilungen über die von ihm am Eröffnungstage besichtigte Exlibrisausstellung im Buchgewerbehause zu Leipzig, die aus Beiträgen der Sammlungen des Buchhändlerbörsenvereins, des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg und des Herrn G. Drobner zusammengestellt worden ist. Sodann berichtete er über seine Besuche bei einigen bedeutenden Sammlern, insbesondere bei Herrn Stiebel in Frankfurt a. M., dessen grosse Sammlung ausser Exlibris auch Buchornamente und Illustrationen, Visitenkarten, Adresskarten, Notariatssignete und Wasserzeichen enthält. Sehr beträchtlich ist die Zahl seiner Exlibris aus dem 15. und 16. Jahrhundert, unter denen der Besitzer verschiedene als noch unveröffentlicht und sonst unbekannt bezeichnet.

Namens des Vereins sprach der Vorsitzende alsdann unserem Mitgliede Herrn Langenscheidt die Glückwünsche des Vereins zu der ihm anlässlich der Vollendung seines grossen englisch-deutschen Wörterbuches durch Verleihung der österreichischen grossen goldenen Medaille zuteil gewordenen ausserordentlichen Ehrung aus und verlas ein Dankschreiben des Herrn Geh. Rat Seyler für die ihm vom Stiftungsfeste gesandten Grüsse.

Herr Langenscheidt beklagte, dass der Vereinssammlung in den letzten Jahren so geringe Aufmerksamkeit gewidmet worden sei. Auf seine Anregung wurde beschlossen, dass von allen im Verein zur Verteilung gelangenden Blättern zunächst ein Exemplar für die Vereinsversammlung reserviert werden und die letztere alljährlich einmal bei der General-

versammlung in der Sitzung vorgelegt werden soll. An den Herrn Redakteur der Zeitschrift wurde das Ersuchen gerichtet, der Sammlung thunlichste Förderung zuteil werden zu lassen. Auch soll künftig die Aufnahme in die Tauschrubrik von der Einsendung von Exemplaren der angebotenen Blätter für die Vereinssammlung abhängig gemacht werden. Schliesslich wurde, einem Antrage des Herrn Professor Hildebrandt entsprechend, beschlossen. einen Aufruf an alle Mitglieder und Exlibriskünstler ergehen zu lassen, in dem sie ersucht werden, von den für sie hergestellten bezw. von ihnen entworfenen Exlibris je ein Exemplar der Vereinssammlung zu stiften.

Die Beschlussfassung über weitere zu dieser Frage gestellte Anträge wurde vertagt.

Auf Antrag des Herrn Franke wurde weiter beschlossen, die Veranstaltung einer Exlibrisausstellung in Aussicht zu nehmen, die lediglich Originalarbeiten in Radierung, Kupferstich, Holzschnitt oder Steindruck, sowie Entwürfe, nicht aber Clichédrucke enthalten soll. Ein aus den Herren Hirzel, Langenscheidt und Franke bestehender Ausschuss wurde beauftragt, nähere Vorschläge über die Art der Ausführung dieses Planes zu machen.

Zur Verteilung gelangten:

1) Die Exlibris Lachmann von Herrn Professor Doepler, Himly von Herrn Professor Hildebrandt und 5 heraldische Arbeiten des Herrn Otto seitens, bezw. im Auftrage der genannten Künstler,
2) zwei heraldische Exlibris W. von Zur Westen seitens des Besitzers.

Vorgelegt wurden folgende Exlibris:

1) Ein in Heliogravüre ausgeführtes Regimentsexlibris von Frl. Kretschmer und ein von einem Celluloidcliché gedrücktes Exlibris Albin Weber seitens des Herrn Dr. Brendicke,
2) die Exlibris König Eduards von Grossbritannien seitens des Herrn Langenscheidt,
3) das von Sattler gezeichnete Exlibris der Reichsdruckerei seitens des Herrn Voigt,
4) die zahlreichen Neueingänge der Sammlung Béringuier.

Ferner wurden folgende Bücher gezeigt:

1) Zwei neue russische Exlibrispublikationen von Issako und Wereschtschagin seitens des Herrn von Zur Westen,
2) Unstäte Lieder von H. L. Ehgart mit Buchschmuck von W. Ehringhausen (A. Ackermann) seitens des Herrn Dr. Brendicke.
3) „Exlibris“ von Bernhard Wenig und der Berliner Kalender für 1903 mit Zeichnungen von G. Barlösius seitens des Herrn Franke namens des Verlages von Fischer & Franke.

Herr Langenscheidt teilte mit, dass das Schweizer Exlibriswerk des Herrn Pfarrers Gerster bis auf wenige Exemplare vergriffen sei und der Besitzer die Herausgabe eines Nachtrages beabsichtige, und wies auf die Veröffentlichung einer Sammlung von Exlibris Lorenz Rheudes hin.

Herr Barlösius teilte mit, dass ein Herr Buchdruckereibesitzer Schreiber in Stuttgart eine von ihm als Buchschmuck gezeichnete Vignette unbefugter Weise durch Namenseinfügung zum Exlibris hergerichtet habe und in dieser Form zu Tauschzwecken verwende. Hierdurch werde der Vortragende nicht nur materiell, sondern auch in seinem Rufe als Künstler geschädigt, da die eingezeichnete Schrift unschön sei und mit dem Stile der Zeichnung nicht harmoniere; er habe deshalb den Rechtsweg beschritten. In der sich hieran knüpfenden Besprechung ergab sich, dass alle Anwesenden in der entschiedenen Verurteilung der geschilderten Handlungsweise mit Herrn Barlösius einverstanden waren.

Der Schriftführer:
v. Zur Westen.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg.

Fräulein Mathilde Ade, Kunstmalerin, München, Elvirastrasse 18a, III.

Herr E. Krug, cand. jur., Berlin W. 66, Mauerstrasse 2.

Freiin Brigitta Hiller von Gärtringen, Stuttgart, Friedrichstrasse 32, I.

Herr Dr. J. Klüber, Assistenzarzt, Erlangen.

Herr Geheime Hofrath Dr. Krieg, Stuttgart, Königstrasse 53.

Fräulein Helene Lehmann, Frankfurt a. M., Feuerbachstrasse 45.

Herr Oskar Leuschner, Buchhändler, Wien IV, Grosse Neugasse 8.

Herr Karl Lorch, Leipzig, Lortzingstrasse 13.

Herr R. Miquel y Planas, Rambla Sta. Monica 21, Barcelona, Katalonien, Spanien.

Herr Matthieu Molitor, Kunstmaler, Leipzig, Kreuzstrasse 3.

Herr Pau Font de Rubinat, Advokat, Reus, Spanien.

Herr Karl Ludwig Wunderlich, Referendar, Schwerin i. M., Elisabethstrasse 13.

Herr Gustav Moritz, Buchhändler, Halle a. S., Martinsberg 15.

Eingeführt durch Fräulein Martha Poensgen.

Fräulein Minna Blanckertz, Düsseldorf, Bahnstrasse 29.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke.

Herr Walther G. Brandstetter, Leipzig, Stefanstrasse 20.

Herr Heinrich Hoppe, Berlin S. 42, Brandenburgstrasse 21, I.

Herr A. Schmidt-Schröter, Hamburg, Bornstrasse 14.

Adressen-Veränderungen:

Herr Dr. jur. Richard Béringuier, Landgerichtsrath, Berlin W. 62, Nettelbeckstrasse 21.

Herr Baron Armin v. Foelkersam, St. Petersburg, Panteleimonskaja 13.

Herr Emil W. Gärtner, Hamburg, Klosterallee 43.

Herr Jean Grellet, Basel (Schweiz), Gerberstrasse 40.

Herr Richard Hessberg, Breslau, Münzstrasse 2a II.

Herr Dr. Hiekmann, Berlin S. W. 61, Plan-Ufer 9.

Herr Krähmer, Bauführer, Aeschach bei Lindau (früher Lindau, Bindergasse).

Herr W. Porter Truesdell, 36 Hazlewoodstreet, Malden, Mass., V. St. A.

Herr Paul Nic. Ratajczak, Kaufmann, Berlin N.O., Elbingerstrasse 83, II.

Herr Edmond des Robert, Nancy, jetzt 3 rue du Faubourg St. Georges.

Herr Werner Warncke, München, jetzt Ringseisstrasse 6, III l.

Herr Heinrich Warnecke, Königl. dänischer Viceconsul, Batum (Kaukasus) Kathedralstrasse 2.

Exlibris des Erzbischofs Georg Szelepcheny.

Ein interessantes und sehr selten vorkommendes Bibliothekzeichen ist das hier nach meinem Exemplar in Originalgrösse abgebildete Porträt-Exlibris des Erzbischofs Georg Szelepcheny von Gran von etwa 1670. Im ersten Augenblick macht es den Eindruck, als sei es nur eines der vielen Porträtblätter, wie sie im 17. Jahrhundert unendlich oft vorkommen und desshalb noch lange kein Exlibris oder Besitzzeichen sind, weil sie sich vielleicht, in pietätvoller Erinnerung einmal in ein Buch eingeklebt, in einem Buchdeckel

vorfinden. Allein hier ist die Eigenschaft als zweifelloses Bibliothekzeichen aus der unteren lateinischen Vers-Inschrift klar ersichtlich.

Der gute und feine Stich, dem man es unwillkürlich ansieht, dass er das Antlitz des Erzbischofs ähnlich wiedergiebt, ist vom Wiener Kupferstecher Moritz Lang gestochen*), der 20 Jahre lang Angestellter der Jesuiten-Druckerei in Nagy-Szombat war und in der vorderen unteren Ecke signirte: „Maurit. Lang sc. (ulpsit)".

Georg VIII. Szelepcheny de Pohroncz stammte aus Ungarn und war der Sohn armer adeliger Eltern; geboren wurde er 1595 in Nagy Szombat = Tyrnau. In seinen jüngeren Jahren war er Zeichner und Kupferstecher und als solcher sehr geschickt. Es ist von ihm u. A. ein Folioporträt sowie ein fein radirtes Kleinoktavporträt Pazmany's bekannt. Ein Schüler Peter Pazmany's de Panacz, Kardinal-Erzbischofs von Gran, studirte er dann später in Tyrnau die schönen Künste und betrieb in Rom im Collegium Germanico-Hungaricum das Studium der Theologie. Er schrieb ein Buch, in dem er die theologischen Ansichten Pazmany's vertheidigte, dem er auch ein Gedicht widmete, in dem er ihn als den Schützer Ungarns preist. Als Szelepcheny 1634 von Rom zurückkehrte, wurde er Pfarrer von Szempcz, 1636 Mitglied des Graner Domkapitels, 1638 Abt von Földvar, 1640 Propst von Szentgyörgy-Mezö, 1642 Titularbischof von Novi und Abt von Pilis, 1643 Bischof von Csanad und Pecs, 1644 Abt von Bozok und Kantor, sowie Bischof von Veszprem, kurz darauf Bischof von Eger (= Erlau) in Ungarn, 1657 Erzbischof von Kalosza, 1646 Erzbischof von Gran = Esztergom, Primas von Ungarn, als solcher auch Kanzler von Ungarn und kgl. Statthalter, 1672 gab er ein Gesangbuch heraus, 1675 berichtet er an Papst Clemens X. über seine kirchlichen Erfolge — er war ein thätiger Gegenreformator —, und 1678 gründete er das Seminarium S. Virginis Matris. 1683 gab er dem Bischof Kolonitz von Neustadt 500 000 rheinische Gulden zu Sold für Truppen; darauf spielt auch sein Epitaph an. 1685 überwies er noch den Jesuiten in Szakolz, Leutschau und Zolna Häuser. Ueber 90 Jahre alt, starb Szelepcheny 1685 zu Letovicz in Mähren; sein Leib ruht in Cella Mariae = Mariazell**).

Seine Bibliothek von etwa 3000 Bänden befindet sich in der Graner Diöcesan-Bibliothek. Etwa 100 Bücher enthalten dieses Bibliothekzeichen (das selbstredend dort nicht abgegeben wird), theils eingeklebt, theils eingebunden.

Eine mässige Reproduktion dieses Exlibris enthält der Katalog Kende, Wien, 1895, über die Sammlung des verstorbenen Bischofs Dr. Josef Danko in Pressburg.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

*) Vgl. mein Exlibris-Buch S. 184 und 295.

**) Vgl. Schmitth, P. Nicolaus, Archiv. episcop. Strigon. II. Tyrnaviae. Soc. Jesu, 1758, S. 151—162.

Noch einmal Chodowiecki-Exlibris.

Der vor Kurzem verstorbene Herr R. Walden hat in dieser Zeitschrift (Jahrgang 1898, S. 34) eine Untersuchung über die von Chodowiecki radirten Bibliothekzeichen veröffentlicht, welche mit den folgenden Worten schliesst:

„G. Parthey führt in seinem Vorworte zu ‚Nachträge und Zusätze zu Dan. Chodowieckis sämmtlichen Kupferstichen von Wilhelm Engelmann", welche diesem letzteren Werke angefügt worden sind, Seite 7 unter den Büchereizeichen noch ein sechstes (E. 734: „Die Enthusiasten") auf, ohne irgend welche weitere Angabe. Weder charakterisirt sich

Exlibris **Georg Szelepcheny,** Erzbischof von Gran, etwa 1670.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 4.

aber das Blatt irgendwie als Büchereizeichen, noch ist irgend welche weitere Notiz darüber, dass es als solches radirt oder verwandt worden sei, bekannt, sodass wohl ein Irrthum oder eine Verwechslung vorliegen dürfte. Könnte mir ein Leser das Gegentheil nachweisen, was mich sehr interessiren würde, so würde ich gern auch dieses Blatt besprechen."

Herr Parthey hat sich geirrt, und dies ist der Grund, weshalb Walden nur 5 Bibliothekzeichen Chodowieckis anführt, während er das sechste, vielleicht das schönste von allen, unerwähnt lässt. Der Zusammenhang ist aber so interessant, dass ich es für geboten halte sowohl die von Parthey angeführte Radirung, als auch das sechste Chodowieckische Bibliothekzeichen eingehender zu besprechen.

Die von Parthey angeführte Radirung führt in dem bekannten Engelmann'schen Katalog die Nummer 734. Engelmann beschreibt die beistehend wiedergegebene Radirung mit den folgenden Worten:

„Künstler und Professionisten bringen den Grazien auf dem in der Mitte stehenden Altar von ihren Arbeiten Opfer dar. In der Mitte hält ein Frauenzimmer ein kleines nacktes Kind über den Altar."

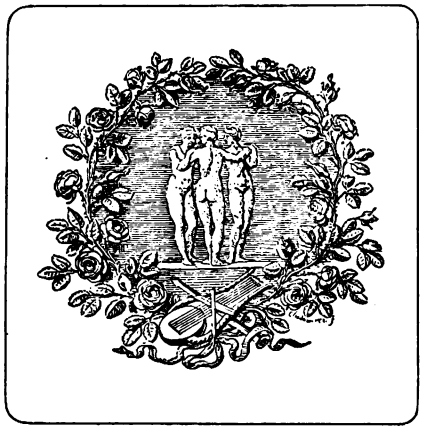
In einem Briefe des Künstlers vom 2. Juni, 1794 an den bekannten Maler Graff in Dresden beschreibt er das Blatt mit den folgenden Worten: „Es sind der Prediger, der Mahler, der Schneider, der Schuster, die Modehändlerin, das Freuden Mädchen (aber werden Sie sagen wass soll das dabey (ja wohl hatt es des Einflusses die er Göttinger noch mehr benöthigt

als mancher andrer), der Dichter scheel über dasselbe und will es zurückdrängen. Der Friseur, der Fabriquant, der will nun wieder den Juden vom Altar der Grazien vertreiben. Mai, sagten dieser wass wollt ihr doch alle ohne Geld?"

Die Platte ist 69 mm hoch und 57 mm breit, aber nur der unterste Theil der Platte ist durch die Darstellung ausgefüllt, der obere Theil in Höhe von 40 mm ist vollständig leer. Es ist ganz richtig, dass dieser Stich zu Exlibris in einer gewissen Beziehung steht; die Erinnerung hieran wird vermuthlich Parthey zu der Annahme verleitet haben, der leere Raum sei zur Aufnahme des Namens des Besitzers bestimmt; und so mag die falsche Angabe Partheys zu Stande gekommen sein.

Der leere Raum hatte aber einen andern Zweck: Er sollte durch den Abdruck einer

zweiten Radirung ausgefüllt werden, für die Chodowiecki, wie es scheint, eine ganz besondre Vaterliebe gehabt hat. Der Stich führt in dem Engelmann'schen Verzeichniss die Nummer 199, und ist im Jahre 1777 radirt, während die Enthusiasten aus dem Jahre 1794 stammen. Drei Grazien stehen nackt, sich umschlingend, in der Mitte eines von einem Rosenkranz gebildeten Medaillons, auf welchem eine Leier und eine Flöte liegen.



Eine Verkleinerung dieser Grazien benutzte Chodowiecki als Petschaft. Der Entwurf zu dem Stich findet sich mit Bleistift gezeichnet auf der Rückseite eines Abdrucks des von Chodowiecki im Jahre 1776 radirten Titels zu „Voss' Musenalmanach für 1777" in meinem Besitz. (E. 168).

Bei der Beschreibung des Stiches 199 macht nun Engelmann die Anmerkung: Dieses Blatt verehrte der Künstler einer gefeierten Dichterin (vielleicht der Karschin) als Bibliothekszeichen."

Wer sich mit Chodowiecki beschäftigt hat, weiss, dass in Engelmann's Handbuch ein Werk von einer Genauigkeit vorliegt, wie sie kaum je für wissenschaftliche Zwecke angewandt worden ist. Jede Angabe, ja ich möchte sagen, jedes Interpunktionszeichen ist genau, auf Richtigkeit und Berechtigung geprüft. Wenn Engelmann die oben angeführte Bemerkung niederschrieb, so wusste er, dass ihr Inhalt den Thatsachen entsprach; sie stützt sich auf eine Notiz entweder in Chodowiecki's Briefen oder in dem von ihm eigenhändig niedergeschriebenen Verzeichniss seiner Stiche, welche beiden Engelmann ausdrücklich als Quelle anführt.

Da das von Engelmann benutzte Material mir nicht zugänglich ist, so vermag ich nicht anzugeben, ob irgendwelche weitere Andeutungen ihn veranlasst haben, den Namen der Karschin zu nennen; gewiss scheint wohl, dass Chodowiecki selbst ihn nicht genannt hat, aber eine grosse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass die Vermuthung Engelmanns richtig gewesen ist.

Fast jeder nennenswerthe Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts ist von Chodowiecki illustrirt worden, sei es, dass dieser Titelkupfer oder Radirungen zu den Werken selbst lieferte, oder sie zum Ausgangspunkte für die von ihm eingeführten ausserordentlich beliebten Kalenderkupfer machte, oder schliesslich dass er die Zeichnungen zu den von anderen Künstlern radirten Illustrationen lieferte. Sehr stattlich ist denn auch die Reihe weiblicher Autoren, mit denen Chodowiecki durch seine Kunst in Berührung gebracht wurde. Ich nenne nur Sophie Schwarz, geb. Becker, eine Freundin von Elisa von der Recke; Lady W. Montague; Sophie Mereau, später verehelichte Brentano; Madame de Genlis; Philippine Engelhard, geb. Gatterer; Sophie Albrecht, geb. Baumer; Katharine II von Russland; Louise Gräfin von Krockkow, geb. von Göppel; vor allem aber Anna Louisa Karschin, geb. Dürback.

Mögen die Gedichte der schreibseligen Dame uns noch so nüchtern vorkommen, mögen wir darüber lächeln, wie sie keine Gelegenheit eines königlichen Geburtstages, einer Hoffestlichkeit, ja selbst einer Quittung

„wegen ein paar von der Königl. Hof-Bauadministration geschenkten eisernen Sparöfen" vorübergehen liess, um ein Würstchen in Form eines Gedichtes nach der Speckseite zu werfen, die dann auch wohl als Geldgeschenk oder, bei einer besonderen Gelegenheit, als die Zusage eines zu erbauenden Häus'chens, bei ihr wieder eintraf, — es lässt sich nicht verkennen, dass die Karschin eine Form- und Reimgewandtheit besass, wie sie damals wenigen eigen war, und dass der Titel der „Deutschen Sappho" nicht ihre Erfindung war, sondern ihr von Verehrern beigelegt wurde, die, auch in materieller Beziehung, ihr ein Interesse zuwendeten, dessen sich jetzt lebende Schriftsteller wohl selten erfreuen.

Es ist nun bekannt, dass die Karschin wiederholt die zu den Unterschriften der Kalenderkupfer benutzten, theilweise ganz niedlichen Vers'chen gedichtet hat; aber auch zu Chodowiecki selbst trat ihre Muse in nähere Beziehung. In einem ihrer Gedichte („Die Wassersnot bei Frankfurt an der Oder") erwähnt sie einen bekannten Chodowieckischen Stich (E. 540); ein weiteres Gedicht, in dem die Illustrationen zum Nothanker besprochen werden, ist „An den berühmten Chodowiecki" gerichtet; bei dem Tode von Chodowieckis Schwiegervater dichtete sie eine Elegie: „Beim heiligen Ueberreste des seligen Greises Barez der Madame Chodowiecka und ihrer einzigen Schwester gesagt von A. L. Karschin." Beim Tode von des Künstlers Gattin genügte nicht die eine Elegie „Der Nachruhm. Am Begräbnisstage meiner seligen Freundin ihrem Chodowiecky geschrieben den vierten Juni 1785 von A. L. K."; es folgte vielmehr noch eine zweite Elegie, betitelt: „Der himmlisch gewordenen Ehegattin des Herrn Daniel Chodowiecki nachgerufen von ihrer Freundin A. L. K."

Für alle derartigen Aufmerksamkeiten musste Chodowiecki sich erkenntlich zeigen, und man wird es ihm, der nicht nur ein grosser Künstler, sondern auch ein guter Rechner war, nicht verübeln, wenn er sich durch einige hundert Abdrücke der Platte E. 199 revanchirte, Abdrücke, die er damals für 4 gute Groschen das Stück zu verkaufen pflegte.

Jetzt freilich ist der Preis dieses Stiches ganz erheblich gestiegen. Das Blatt E. 199 wird im Handel meistens zwischen 5 und 10 Mk. kosten, das zugehörige Blatt 734 wurde bei der Auktion der Walden'schen Chodowiecki-Sammlung mit 26 Mk. bezahlt, während der gleichzeitige Abdruck von 199 und 734 auf einem Blatte, den Walden überhaupt nicht besass, bei der Versteigerung der Dorgerloh'schen Sammlung über 50 Mk. erzielte. Einige in meinem Besitz befindliche Abdrücke beider Zustände stehen im Tausch gegen andere Blätter von Chodowiecki gern zur Verfügung.

Ich glaube den Nachweis geführt zu haben, dass der Stich E. 199 zu den Exlibrisstichen zu rechnen ist; ich hoffe, dass es gelingen wird, sobald die Aufmerksamkeit der Sammler hierauf gerichtet ist, die thatsächliche Benutzung dieses Bibliothekzeichens in Büchern aufzufinden.*)

Berlin W. 35. Dr. R. Hirsch.

Ein Exlibris

des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3.

200 Jahre waren es am 18. I. 1901, dass Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg sich in der Schlosskirche zu Königsberg zum König in Preussen krönte. Die Feier dieses Tages beging Kaiser Wilhelm II. am 8. September 1901,

*) Zum vorstehenden Exlibris der Karschin von D. Chodowiecki sei auf Exlibris-Zeitschrift X (1900), Seite 76, No. III verwiesen, wo Graf Leiningen-Westerburg bereits auf dieses Blatt der ehemaligen Kuhmagd, Kindswärterin, Tuchmachers-, dann Schneidersgattin und Dichterin († 1791 in Berlin) hinwies. Die Red.

als er zu den Kaisermanövern nach der alten Krönungsstadt seines Hauses gekommen war.

Zum Gedächtnis des Tages hatte er beschlossen, „zu Seinem schönen I. Armeekorps und zu den Söhnen Seiner schönen Provinz Ostpreussen in engere Beziehungen zu treten", und hierfür das Regiment ausersehen, das — nach des Kaisers eigenem Worte — „in seiner mehr als zweihundertjährigen Geschichte sich durch seine Treue und Hingebung unverwelklichen Ruhm erworben hat," und dem er als Auszeichnung bereits am 27. Jan. 1889 den Namen des grossen Soldatenkönigs verliehen hatte. So wurde für den 9. September 1901 früh 9 Uhr das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3 — das einzige von allen preussischen Regimentern, das an den Feierlichkeiten bei der Krönung im Jahre 1701 teilgenommen hat! — zu Seiner Majestät auf den Hof des alten Ordens- und jetzigen Königsschlosses befohlen. Und an dieser für die Geschichte Preussens so bedeutungsvollen Stätte that ihm sein oberster Kriegsherr mit eigenem Munde kund, dass er Sich zu Seinem Chef erkläre, dass Er es gewürdigt habe, fortan das Regiment Seines Königs zu sein. Mit brausendem Hurrah bekräftigte das Regiment den Dank und das Gelöbnis seines Obersten Gaddum, dass das Regiment bestrebt sein werde, unter allen Umständen, im Kriege wie im Frieden, die Zufriedenheit seines erhabenen Chefs zu erwerben.

An diese Auszeichnung ihres Regiments und an dieses Gelöbnis seines damaligen Obersten anknüpfend, haben die Reserveoffiziere der Regimentsbibliothek ein Exlibris gewidmet. Es wurde bei der diesjährigen Erinnerungsfeier an die am 18. August 1685 erfolgte Stiftung des Regiments überreicht.

Gezeichnet ist es von der in letzter Zeit vielfach mit Exlibris hervorgetretenen Schülerin Professor Doeplers d. J., Fräulein Anna Kretschmer in Berlin, Maassenstr. 13. Die Vervielfältigung — Heliogravüre auf Japanpapier — ist von Heinrich Liebmann*) in hervorragend schöner Weise bewirkt, die Druckauflage der derzeitigen Bändezahl der Regimentsbibliothek entsprechend auf 2500 Blätter bemessen worden.**)

Der Künstlerin war als Aufgabe für die Zeichnung der Spruch „parta tuebor" (das Erworbene werde ich wahren) gegeben worden, von dem es in dem Widmungsblatt zu dem Exlibris heisst: „möge er als ein Gelübde das aktive Regiment und seine Reserveoffiziere heute und immerdar vereinen!" Es ist ein Wahlspruch, den sich König Friedrich Wilhelm I. noch als Kronprinz bald nach der Krönung seines Vaters, des ersten Preussenkönigs, erwählt hat. Denn nach Feststellungen des Oberlehrers und Leutnants der Reserve des Regiments, Herrn Borkowski in Königsberg i. Pr., befindet sich in dem Schlobitter Majoratsarchiv in Akten, welche die Erziehung Friedrich Wilhelms I. betreffen, ein Brief des Informators Rebeur an den Kronprinzen, seinen damaligen Schüler, vom 1. 12. 1702, in welchem er diesem auf seinen Wunsch Wahlsprüche, unter ihnen auch „parta tuebor'", vorschlägt. Auf dieses Wort fiel die Wahl Friedrich Wilhelms I.

Hierzu befindet sich bei den gleichen Akten auch eine auf Pergament ausgeführte Federzeichnung: Auf einem Altar ruhen neben einander 2 Bücher mit den Aufschriften „biblia" und „lex". Auf beiden liegt die von den Insignien Scepter, Schwert, Reichsapfel und Siegel umgebene Königskrone. Ueber das Ganze hält ein aus den Wolken ragender Arm einen Schild. Die Zeichnung ist der Künstlerin vorgelegt worden.

Wie Anna Kretschmer die Aufgabe gelöst hat, ergiebt der beigefügte Abdruck der gleich-

---

*) Berlin W., Jägerstr. 28.

**) Das Regiment ist deshalb nicht in der Lage, Bitten um Ueberlassung des Blattes zu entsprechen und wird diesbezügliche Zuschriften unbeantwortet lassen.

falls nach dem Originale von Heinrich Liebmann hergestellte Zinkätzung, die durch den derzeitigen Regimentskommandeur Herrn Oberst Freiherrn v. Amelunxen in liebenswürdiger Weise für die Exlibris-Zeitschrift zur Verfügung gestellt worden ist. Kommt sie auch der Heliogravüre bei weitem nicht gleich, so wird sie doch dem Originale, soweit das bei dieser Art der Vervielfältigung einer Kreidezeichnung möglich ist, gerecht.

Im Hintergrunde, gekennzeichnet durch den hochragenden Turm des Schlosses als Wahrzeichen der Stadt, ist die Silhouette Königsbergs zu sehen; über sie breitet sich der strahlende Glanz, der von ihr als der alten Krönungsstadt ausgeht. Vor ihr, mit seinem eisenumwehrten Leibe das Palladium der Preussenkönige deckend, steht die als Verkörperung des Regiments gedachte Gestalt eines Ritters, dessen Brust ein Ueberwurf mit dem

Namenszuge des Regiments schmückt. Kampfbereit wendet er sich nach Osten; denn seinem Schutze mit anvertraut ist des Reiches Ostgrenze; er hält Wacht auf einer Scholle, die einst das Schwert der Deutschherren unserm Volke gewann, das Schwert der Hohenzollern aber ihm bewahrte. Sein Schild zeigt ein weisses Kreuz in der Form, wie es sich im Wappen von Königsberg findet: Es soll an die alte Garnison, zugleich jedoch an die Kaiserliche Mahnung bei der Rekrutenvereidigung im Herbste 1897 erinnern, dass ein guter Soldat auch ein guter Christ sein müsse, dass ein deutscher Soldat niemals vergessen dürfe, ein christlicher Soldat zu sein!

Mit diesem Schilde aber will das Regiment nicht nur die ragende Krönungsstadt, nicht nur die Ostmark schirmen; mit diesem Schilde und seinem guten Schwerte, hundertfach bewährt in allen Kriegen seiner Könige, will es schützen zugleich die Grundlagen des Staates — das Wort Gottes und das Gesetz — gegen äussere wie innere Feinde, will es schützen das preussische Königtum und damit den preussischen Staat, dessen schwarz-weisse Fahne zum Horte des deutschen Kaisertums geworden ist. Der packend gestaltete Adler aber, der den Fahnenschaft umkrallend mit kraftvollem Schlage schützend seine Flügel über die Symbole deutscher Macht und Herrlichkeit, über die Kaiserkrone und die Reichsinsignien, breitet, soll uns ein kaiserliches „parta tuebor!“ ins Gedächtnis rufen: „Was der deutsche Aar einmal in seine Fänge genommen hat, das lässt er nicht wieder los!“

Parta Tuebor! Klar und ausdrucksvoll, bei schöner, edler Gestaltung hat die Künstlerin dieses gleichsam in die Hand seines erhabenen Chefs abgelegte Gelöbnis eines ruhmbedeckten, Jahrhunderte alten Regiments in dem Exlibris zum Ausdruck gebracht. Und so wird dieses Exlibris nicht nur ein schöner Schmuck für die Bücher der Regimentsbibliothek sein; es wird auch im stande sein, noch späten Angehörigen des Regiments ins Gedächtnis zu rufen, dass an jenem denkwürdigen 9. September Wilhelm II. seinem Regimente die Aufgabe gestellt hat, „ein dauernd treuer Hüter altpreussischer Grenadiertradition zu sein!“

Berlin.

Dr. jur. Joh. Hiekmann.

Neue Exlibris.

(Vgl. Exlibris-Zeitschrift XII. S. 19, S. 66, S. 115.)

Im letzten Vierteljahre sind wieder zahlreiche neue Exlibris entstanden, viel Gutes neben manchem Minderwerthigen; doch zeigt die Fülle des Schönen, dass mit der Vorliebe für ein Bibliothekzeichen auch der Sinn für etwas Ordentliches gestiegen ist, und Besteller wie Künstler nach „Besserem“ streben. Alle Neuheiten der 3 Monate aufzuzählen, verbietet Raum und Zeit; daher sei hier wieder nur eine kürzere Übersicht gebracht.

1) Von **bereits bewährten Exlibris-Künstlern** zeichneten folgende wieder Exlibris:

Bruno Héroux-Leipzig, ein eigenes einfaches, aber gut wirkendes Künstler-Zeichen, sowie 2 ganz eminente Radirungen, die vorerst noch nicht genannt werden dürfen. Professor Bernhard Mannfeld-Frankfurt a. M. Der bereits vortheilhaft bekannte und begabte Hans Volkert-München hat ein feines passendes und technisch sehr gutgearbeitetes Exlibris für Frau Dr. Annette Kowler-München radirt; 2 andere Exlibris sind in Arbeit. Alois Kolb-Ebersberg, u. A. sein eigenes, St. Lukas und die junge Kunst*). Bernhard Wenig-Hanau**). Von Otto Ubbelohde-Gossfelden ist ein Exlibris Döllken von 1896 jetzt gedruckt worden. Peter Behrens-Darmstadt, eigenes. Willy

*) Käuflich bei Fischer & Franke, Kunstverlag, Berlin W.

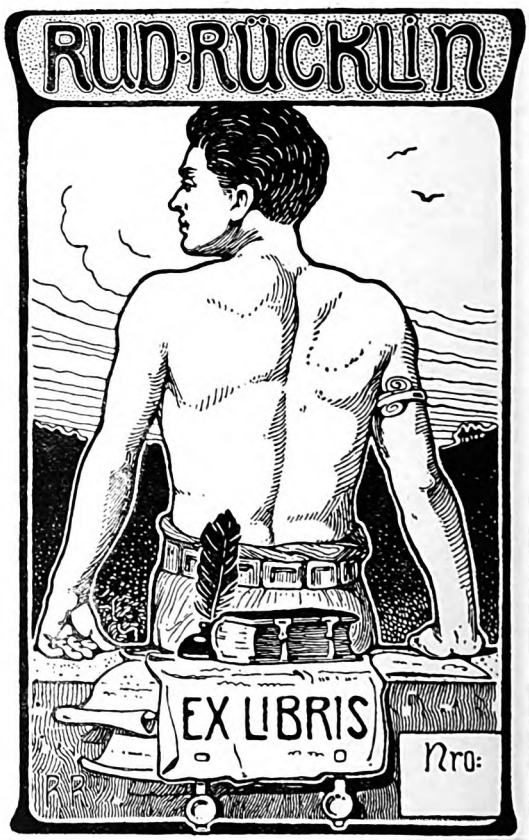
**) Siehe Besprechung seines Exlibris-Werkes in dieser Nummer unter Litteratur.

Ehringhausen-München (2), dessen gutmodernes und gutgezeichnetes Exlibris für den Webereibesitzer Carl Neumann hier abgebildet ist; es deutet den Beruf des Besitzers und dessen Liebe zur Natur an (s. Tauschverkehr unter H. Dr. R. Neumann). Ernst Liebermann-München, dessen Exlibris für's historische Museum Dresden mit dem Ritter und der alten Burg eine vorzügliche Leistung ist*). Matthieu Molitor-Leipzig, 8 neue gutmoderne von sehr guter Zeichnung, die beweisen, dass der Künstler mit zu unseren besten Exlibris-Zeichnern gehört, (s. Tauschverkehr); sein Exlibris Walther J. G. Giers, hier (S. 176) abgedruckt. Georg Barlösius-Charlottenburg, ein neues treffliches, gleich gut an Idee wie an Zeichnung, Joh. Mickel; 4 andere im Farbendruck noch nicht fertige. Josef Sattler-Berlin, schönes Exlibris der Reichsdruckerei (wird nicht abgegeben). Josef

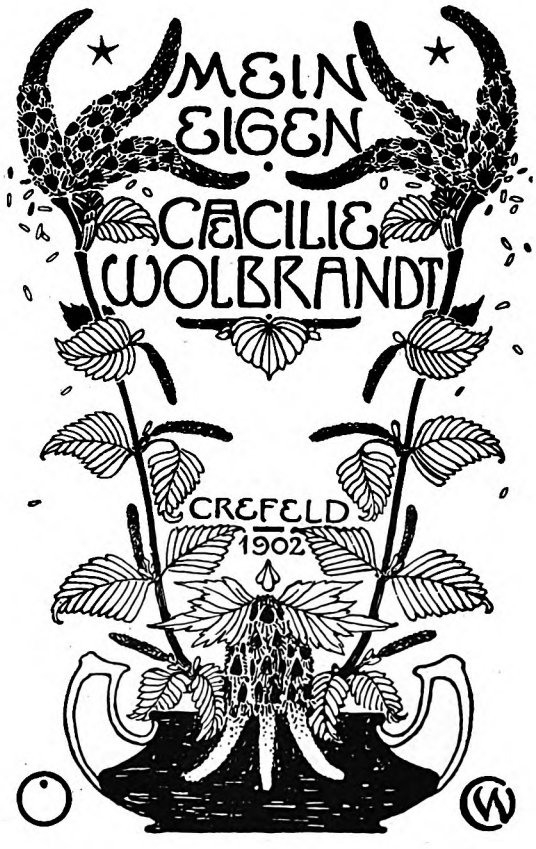
*) Wird nicht abgegeben.

Damberger-München (4). Albert Weisgerber-München (2; 1 s. Tauschverkehr unter Dr. Heymann). Rudolf Rücklin-Pforzheim, dessen eigenes, redendes, kraftvoll gezeichnetes Blatt und das unseres Mitglieds, Herrn Ernst Birkner (tauscht) hier (S. 176 und 179) abgebildet sind. Das eigene, originelle und

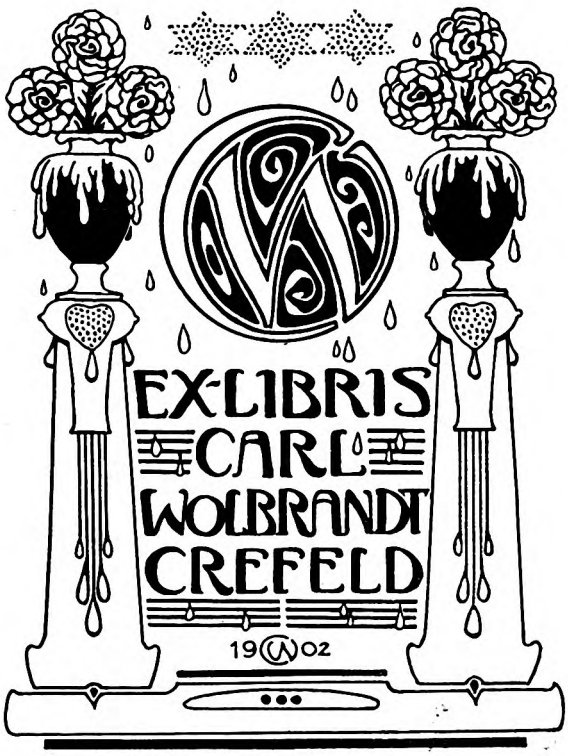
hochmoderne, nicht übel wirkende Exlibris von Ludwig Knupfer, Pforzheim, (Zeichner in einer Goldwaarenfabrik) ist hier ebenfalls (S. 179) abgedruckt; fehlerhaft ist, dass auf diesem „Besitz"-Zeichen kein Name genannt ist; Monogramme genügen nicht. Otto Boyer-Düsseldorf. August Stoehr-Würzburg, der sichtlich fortschreitet. Hermann Hirzel-Charlottenburg (dessen Exlibris Warncke s. Tauschverkehr). Hans Baluscheck-Berlin. Richard Grimm-Krefeld (siehe Tauschverkehr). Eduard Liesen-Berlin (siehe Tauschverkehr). Rudolf Schiestl-München, dessen anheimelnde Zeichnung, eine Ecke einer ländlichen bayrischen Stube, das Exlibris Johann Nepomuk Eser in Buchloe (tauscht), hier (S. 180)



wiedergegeben ist. Von der Humoristin, Fräulein Mathilde Ade-München sei hier (S. 181) eine Probe ernsterer Zeichnung gebracht, das redende Exlibris des cand. jur. Kurt Siegfried-Berlin. Paul Ellinger-Friedrichsberg (3), gute Lithographien. John Jack Vriesländer-München. Karl Biese-Grötzingen (2). Karl Wolbrandt-Krefeld, unser Mitglied, dessen 5 neuste, hauptsächlich von gutmoderner Zeichnung, hier (S. 177, 178) abgebildet sind. Ludwig Hohlwein-München, 5 hochmoderne (s. Tauschverkehr). Georg von Urlaub-Starnberg,



Exlibris, gezeichnet von **Karl Wolbrandt**, Krefeld, 1902.



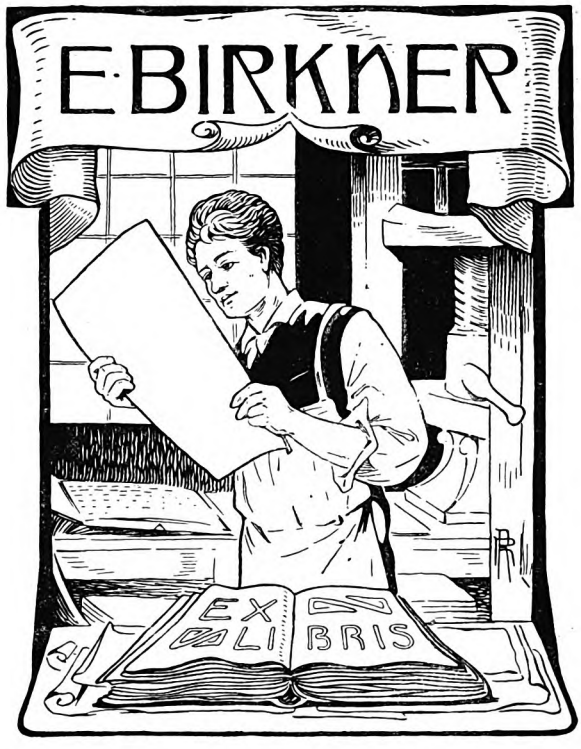
Exlibris, gezeichnet von **Karl Wolbrandt**, Krefeld.

4 Lithographien, 1 eigenes, 3 namenlose*). Prof. Ad. M. Hildebrandt und Prof. Emil Doepler d. J.-Berlin; von den Schülern des Letzteren: Helene Varges-Wannsee (ein gutes für Georgine Dürr; siehe Tauschverkehr); Elisabeth Weinberger, Hertha Arend (2); Adolf Propp. Alexander Freiherr

In Österreich zeichneten wieder Exlibris: Hugo Gerhard Ströhl-Mödling (2) und Franz Kulstrunk-Salzburg (s. Tauschverkehr unter Ph. Strasser).

2) Als **Exlibris-Zeichner sind neu hinzugetreten:**

Der Porträtmaler Hugo Elkan-Frankfurt



von Dachenhausen-München: Verschiedene neue, von denen eines von Meister Karl Leonhard Becker-Bonn sehr sauber und exakt gestochen wurde. G. Adolf Closs-Stuttgart: 2 farbige Steindrucke in der von ihm so gut beherrschten mittelalterlichen Manier; in Wappen, W. von Vangerow, und eine Schildhalterin, Brigitta Freiin Hiller von Gärtringen, (beide siehe Tauschverkehr). Georg Otto-Berlin. Lor. M. Rheude-Roda.

a. M. mit 2 neuen Exlibris-Radirungen Dr. Adolf Deutsch, gut und stimmungsvoll, und Miss Rosebel G. Stiebel. Anna Feldhusen-Bremen, deren Blatt Lindenhof (Eduard Meyer, Bremen; Herr Paul Meyer, unser Mitglied, tauscht es gegen Gleichwerthiges) eine, Talent bezeugende, landschaftliche Radirung mit gut gelungenem Baum- und Blumenschmuck ist. Für einen Officier, Herrn Adolf Meyer, zeichnete Leo Freiherr von König, Porträt-Maler in Berlin, ein in Heliogravüre ausgeführtes Exlibris, Ritter in Landschaft, das zwar hinsicht-

*) Zu je 1 Mk. vom Zeichner zu beziehen; Starnberg, No. 80 (sammelt und tauscht nicht!)

lich der Pferderüstung nicht ganz einwandfrei ist, aber vom Zeichner noch Gutes hoffen lässt. Fräulein Zina Wassilieff, eine Russin in Basel, zeichnete ein sehr zierliches Blatt in Farben-Lithographie für Dr. phil. Alexander Eliasberg-München (s. Tauschverkehr), das etwas an Vogelers Manier erinnert, aber doch eine gute, eigene Komposition ist. Ein symbolisch

gehaltenes, edles Blatt ist das des Dr. Hermann Anders Krüger (wird nicht getauscht) von Gustav Petzold-Dresden, einem, wie es scheint, sehr beachtenswerthen Zeichner. Sehr gut sind ferner die Exlibris Alois Hofmann-Köln von Rudolf Hofmann-Darmstadt, Dr. Adolf Reichard-Frankfurt a. M. von Franz Schmidt-München, 2 Wladimir Schmitz-St. Petersburg von Gustav Kilb-Frankfurt a. M., 4 von dem in seinen Zeichnungen streng einfachen, sehr eigenartigen Hans Zarth-München; Exlibris Ernst Kaps-Dresden von Hans Unger-Dresden; Otto Hosse von Adolf Hosse-Rothenburg o. T. Weitere neue Exlibris-Zeichner sind: L. Buchka-München, Arthur Beyer-Pegau-Charlottenburg, Richard Scholz-München, Lithograph August Schoener-Würzburg, dessen sehr nettes Exlibris Hugo Scheller Würzburg (redend), mit redendem Wappen: Schellen, Würzburger Fahne, fränkischen Spitzen, und der Würzburger Veste Marienberg, (s. Tauschverkehr) hier (S. 182) abgedruckt ist. K. F. Wilhelm Thiele-Potsdam (3 gute Blätter). Martin Thiele-Berlin (s. Tauschverkehr). Ilse Schütze-Charlottenburg. Marcus Behmer-Berlin, Mitarbeiter des Simplicissimus, Ver sacrum und der Insel. Hans Meid-Karlsruhe (2), Max Neumark-Bremen, Anna Kretschmer-Berlin (vgl. den Sonderartikel „Exlibris Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I." dieser Nummer) Christian Richter-Traunstein. Franz Hoch-München. R. Kann-München. Josef Wackerle-München u. s. w. Alexander Steinbrecht, Kunstmaler in Diessen a. Ammersee, hat ausser 2 Exlibris mit Namen 9 namenlose gezeichnet, die für verschiedene Berufe gedacht sind (Musiker, Gelehrter, Mediciner, Künstler, Architekt u. s. w.) und handschriftlich oder mit nachträglicher Druckinschrift ausgefüllt werden können; ein Vers von einem Gnomen-Exlibris lautet:

„Ein Freund kann noch so ehrlich sein,
Du darfst ihm keine Bücher leih'n,
Da man von ihm wohl Gut und Geld
Doch nie ein Buch zurückerhält."

Die Blätter werden vom Zeichner selbst gedruckt und sind von ihm zu 10 Pfennig das Stück, 100 zu 6 Mk. zu beziehen; sie werden auch in München (bei Adrian Brugger, Theatinerstr. 1) und in Nürnberg (bei G. Rosenberg) verkauft. Die Blätter sind keine „bedeutenden Kunstwerke", zum Theil aber ganz nett gezeichnet.

Als „passendes Weihnachtsgeschenk" für Bücherfreunde empfiehlt Rudolf Stolle-Bad Harzburg, Villa Ilse (bekannt durch seine sehr schönen künstlerischen Harz-Postkarten) in einem mit 6 Exlibris versehenen Prospekte die in seinem Atelier angefertigten Universal-Bibliothekzeichen; 5 der Abbildungen können mit verschiedenen Namen neugedruckt werden; (die bisherige

Ausfüllung mit bekannteren Namen, wie Sudermann, Ebner-Eschenbach, hätte vermieden werden sollen!) Preise: 100: 3 Mk., 250: 4.50 Mk., 500: 6,50, 1000: 9 Mk. Die Mehrzahl der Bücherfreunde wird zwar unbedingt ein selbst erdachtes oder nach eigener Angabe gefertigtes Blatt dieser Art von Universal-Exlibris vorziehen; aber immerhin muss zugegeben werden, dass die Blätter wie z. B. Glöckner, Stolle und Ebner-Eschenbach nicht übel gezeichnet sind. Das letztere erinnert etwas stark an Barlösius oder Sattler. Der erste Prospekt (schwarz und roth auf Rothgelb) ist hinsichtlich der Bilder recht schlecht gedruckt, wesshalb das Atelier Stolle einen neuen zweiten, nun gut gedruckten (braun und grün auf Weiss) anfertigen liess und versendet.*)

Österreich stellte folgende neue Exlibris-Zeichner:

Josef Musser-Wien. Marie Chalupek-Wien (modernes Exlibris Marie Schimko; Blüthe, Frucht und kahler Baum = ewiger Kreislauf.) Emil Ranzenhofer-Wien (eine flotte Zeichnung, verwendet für 3 verschiedene Damen: Olga Adamus, Dora Hanausek und Auguste Kratochwile). Feri Marquis de Bayros, Kunstmaler, Wien (ein nicht übles Exlibris

*) Soeben bietet H. Kräuter's Buchhandlung in Worms a. Rhein 20 von Otto Hupp gezeichnete Universal-Exlibris an. Bericht in nächster Nummer.

Max Schreiber, Stuttgart; s. Tauschverkehr). R. Schiema-Wien (2 Exlibris Oscar Leuschner-Wien). Alexander Santel-Wien (Musik-Exlibris F. Fickert-Wien; s. Tauschverkehr). Richard Pollak-Wien; Gustav Croy-Prag (Exlibris Schmidt-Schröter-Hamburg). Josef Reisek-Prag, Heinrich Pap-Pest (Exlibris des ungarischen Kunstgewerbe-

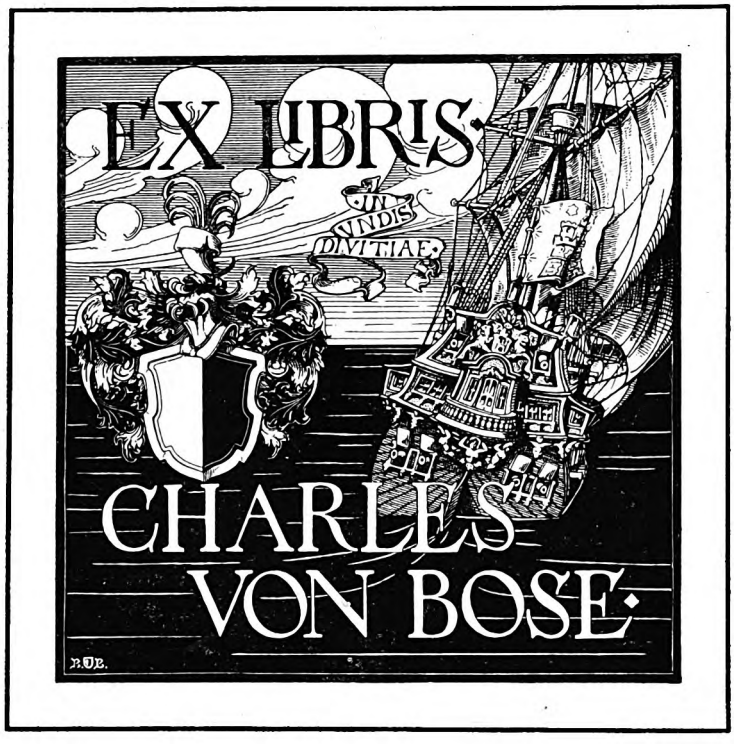
Museums; nicht gebraucht. Holzschnitt von Professor Fara Irta Morelli-Pest). Varga-Pest. Stefanie Toleszky-Pest. Edith Hajos-Pest.

Ein besonders reizvolles Blatt schuf Maler Heinrich Jakesch-Prag, eine sehr gute Radirung für Emanuel Grab-Prag mit dem Porträt der Frau Grab mit Beziehung auf Fabrik, Musik und Kunst (s. Tauschverkehr unter Herr Dr. R. Neumann.)

Aus der Schweiz liegen ebenfalls wieder gute Neuheiten vor, so das für einen Arzt sehr geeignete Exlibris Dr. med. Karl Gerster in Braunfels (s. Tauschverkehr), Heliogravüre des Kunstateliers Feh-Zürich nach einem Stich des alten Holländers Gerardon von Duncker; Wappen und Schrift von Emil Gerster. Jean Kauffmann-Luzern, 5 Wappenradirungen, von denen besonders das gothische Exlibris Eugen Faesch, Basel, als sehr gut hervorzuheben ist. Rudolf Fretz-Zürich lieferte 3 neue Blätter (2 nach A. Sulzberger und Rudolf Münger; 1 nach eigener Zeichnung). Münger's Exlibris H. Kasser ist besonders interessant (hinten: St. Vincenzen-Teppich des Berner Münsters im historischen Museum zu Bern, von 1515, alte Zinnkanne mit dem Wappen der Landschaft Aeschi a. Thunersee; vorn: Pfeilkästchen, dessen Deckel die Sage von den 3 Königssöhnen zeigt, die auf ihren todten Vater schiessen). Karl Born-Bern. Max Oser-Basel.

Ein italienisch-deutsches Blatt von sehr gutem Eindruck ist noch erwähnenswerth: Das der Frau Maria Duncker-Andree, von Garibald Capparelli in Florenz, mit Frauengestalt, Florentiner Schild und Blick auf Florenz.

3) Aus **Dilettantenkreisen**; Oberleutnant Bodo von Bose-Altona, dessen Exlibris Charles von Bose mit Wappen und altem Hamburger Schiff (hier S. 183 abgebildet) sehr zu loben ist; Talent und Können sind hier gleich rühmenswerth. Albert von Fischer-Grosslichterfelde (unser Mitglied), ein niedliches Blatt für seine Tochter Bertha, die sich dem Musikstudium widmet, daher Glockenblumen läutende Putten. Dr. P. Knötel-Tarnowitz (Volksbücherei), Frau Hedwig von der Leyen, geb. von Randow, Moers (2), Hans Pieper-Darmstadt. Else Freifrau von Poelnitz, geb. von Thiereck, Augsburg (4; sammelt nicht). Dr. jur. Böries Freiherr von Münchhausen, Hannover (Exlibris Freifrau von Lipperheide), Dr. phil. Karl Theodor Weiss, Baden-Baden (eigenes). Lehrer E. Raedlein-Koburg und eine Reihe anderer.



Exlibris **Charles von Bose,**

gezeichnet von Oberleutnant **Bodo von Bose,** 1902.

4) **Sonstige erwähnenswerthe Blätter:** 2 Exlibris J. J. K. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preussen, von der xylographischen Anstalt Gebrüder Simeon; Inschrift in Kartuschen unter Krone. Exlibris des Professors H. Waderé-München,

von Karl Thurmeier-München, genau nach Hiltebrand Brandenburgs Exlibris von 1470, nur anderer Schildinhalt: Name in Schildeshaupt über fränkischen Spitzen. Exlibris des Reichs-Marine-Amts. Exlibris der Schriftsteller Szafranski = Teo von Torn und Erich Erichsen, beide von K. F. Wilhelm Thiele-Potsdam. Zweites Exlibris der Firma Schuster & Löffler, Berlin SW. 46, für den II. Jahrgang ihrer allgemein anerkannten, einzig dastehenden Fachzeitschrift „Die Musik", gezeichnet von Karl Zander-Berlin; das originell erdachte Blatt ist hier abgebildet. Ein sauber gezeichnetes Blättchen ist das hier abgebildete unseres neuen Mitglieds, Fräulein Minna Blanckertz-Düsseldorf (tauscht), das die Walter Crane-Schülerin Miss Anna Simons-London gezeichnet hat und die für dieses Blatt einen Preis erhielt. Ein Vorschlag zu einem Bibliothekzeichen (fingirter Name) in der „Modenwelt", October

1902, 38. 2. I. S. 7, „zur freien Verfügung der Leserinen" derselben, gezeichnet von Hans Schwarz-Berlin; hübscher Minervakopf, im Hintergrund ein Tempel.

5) Aus dem **Ausland** seien hier auch 4 neue Exlibris des Herrn Richard Sarrin in St. Petersburg abgebildet, von denen das Weissenbergersche (redend: Weisser Berg) mit dem schönen kleinen Landschaftsbild und den persönlichen Beziehungen — Chemie und Musik — sowie das eigene des Zeichners mit der Darstellung einer Sage und der eigenartigen trefflichen Umrahmung besonders ansprechen.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris **Richard Sarrin**, St. Petersburg,
von ihm gezeichnet 1902.

Druck von C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.

Beilage zur Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang 1902, No. 4.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Exlibris, gezeichnet von **Richard Sarrin,** St. Petersburg.

Die Gründung
der
Wiener Exlibris-Tischgesellschaft.

So ist sie denn zur Thatsache geworden die Wiener Exlibris-Tischgesellschaft! Und sie Alle, die da zweifelten, dass diese Gründung eine Lücke im Kunstleben ausfüllen, einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen werde, sie wurden durch den imposanten und würdig verlaufenen ersten Abend eines Besseren belehrt. Der Erfolg war ein geradezu durchschlagender.

Der Raum des kleinen Sitzungssaales der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien wurde zu klein, um alle Kommenden zu fassen. Es war eine hochansehnliche verständnisvolle und für die Exlibris-Kleinkunst voll und ganz begeisterte Versammlung, der auch einige Damen angehörten. Ausser den mehr oder minder bekannten Wiener Sammlern war auch die Künstlerwelt durch hervorragende Namen wie Professor Kaiser, Krahl, Cossmann, Weesemann, Junginger etc. vertreten.

Nach kurzer aber herzlicher Begrüssung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Herrn Hofrat Moritz v. Weittenhiller, erteilte dieser dem unterzeichneten Referenten das Wort zur Aufklärung der Aufgaben, Ziele und Zwecke der Gesellschaft. Diese Ausführungen fanden die ungeteilte Zustimmung der Erschienenen, insbesondere auch in der Richtung, sich vorerst auf die Bildung einer den vereinsgesetzlichen Vorschriften nicht unterworfenen freien Gesellschaft zu beschränken. Nach einer kleinen aber anregenden Debatte über Ort und Zeit der geplanten Zusammenkünfte, an welcher sich Sekretär Blaschek, Maler Krahl und Regierungsrat v. Höfken beteiligten, wurde beschlossen, sich allmonatlich einmal zusammenzufinden. Ort und Tag zu bestimmen, bleibt der ad hoc für den 8. November einzuberufenden zweiten Versammlung nach Massgabe des Ergebnisses der von dem vorbereitenden Comité mit der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft eingeleiteten Verhandlungen bevor.

Ungeteilten stürmischen Beifall riefen die durch den Referenten überbrachten Grüsse und Glückwünsche unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Grafen Leiningen-Westerburg, sowie ein in herzlichen Worten abgefasster Drahtgruss des Exlibris-Clubs Basilea hervor. Nachträglich lief auch vom Berliner Exlibris-Verein ein herzliches Begrüssungsschreiben ein.

Die Versammlung beauftragt den Ueberbringer, in ihrem Namen für die freundliche Begrüssung den Vorgenannten den herzlichsten Dank auf schriftlichem Wege zum entsprechenden Ausdrucke zu bringen.

Schon vor Beginn der Beratungen hatte sich um den Sitzungstisch ein reges Leben entfaltet. Es waren zur Ansicht aufgelegt die letzten Nummern der „Exlibris-Zeitschrift“ sowie der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler“, wie auch Prospekte des neuen Rheude'schen Exlibris-Werkes. Spontan entwickelte sich ein ausserordentlich reger und, wie sämtliche Theilnehmer versicherten, auch ausgiebiger und erfolgreicher Tauschverkehr, der, durch die Beratungen unterbrochen, nach Schluss derselben sich gleich intensiv fortsetzte. Dieser Verkehr allein schon war geeignet, den Teilnehmern die Vorteile der neu zu schaffenden Organisation so recht vor Augen zu führen. Sammler, die von anderen Sammelfreunden nur das eine oder das andere Exlibris zu Gesicht bekommen hatten, nahmen nun mit Erstaunen wahr, wie viele andere Blätter noch nicht in ihrem Besitze waren und wie viel neue Blätter bestehen, ohne dass man deren Existenz kannte.

So gelangten zur Vorlage ein neues Exlibris von Josef Saar gezeichnet von Franz Witopil (Dilettant), neue Druckvarianten des Exlibris Rosa Adamus, ein Probedruck Olga Adamus (von Ranzenhofer), sowie ein

Entwurf für ein Exlibris Schwanzar von Professor H. G. Ströhl.

Als nach mehr als zweistündiger Dauer die Tagesordnung erschöpft war, machte sich allseits das dringende Bedürfnis geltend, sich noch im Clubzimmer des im selben Hause befindlichen Restaurants zu einem gemütlichen gemeinsamen Abendtische zusammenzufinden. Und gemütlich war er im vollsten Sinne des Wortes, ungetrübt von jedwedem Misston. Den Höhepunkt aber erreichte der äusserst animirte Abend, als Regierungsrat v. Höfken in bekannt launiger Weise und beredten Worten auf die anwesenden Damen einen Trinkspruch ausbrachte.

Der in jeder Richtung grossartig verlaufene Abend, der erst kurz vor Mitternacht endete, wird allen Teilnehmern in unvergesslicher Erinnerung bleiben, und zweifellos beitragen, auch die folgenden auf gleicher Höhe zu erhalten; er bildet aber auch eine sichere Gewähr für den gedeihlichen Fortbestand und die weitere Entwicklung der neuen Gesellschaft, der wir mit den Worten des Drahtgrusses des Exlibris-Clubs Ba-silea aus vollem Herzen zurufen:

„Vivat, crescat, floreat".

Eduard Dillmann.

Einige Worte über gefälschte Exlibris.

Noch vor einigen Jahren war das Exlibris ein Gegenstand von so geringem Werthe, seine Existenz so sehr ignorirt von den gewöhnlichen Sterblichen, dass Niemand sich die Mühe gegeben hätte, die alten Platten aufzusuchen, welche zur Herstellung der Bibliothekzeichen gedient hatten. Noch weniger aber hätte Jemand daran gedacht, vollständig neue zum Zwecke der Täuschung herzustellen.

Heutzutage jedoch liegt die Sache anders. Das Exlibris ist ein Gegenstand leidenschaftlicher Nachfrage geworden; es wird selten und verkauft sich theuer. Kein Wunder also, dass wenig gewissenhafte Händler sich nicht scheuen, Nachahmungen herzustellen, und alle Arten von Vignetten, wappenverzierte Widmungsblätter, Titelblätter von Thesen, Notariatsignete, alte Visitenkarten unter dem Namen „Exlibris" in den Handel zu bringen. Eine Platte, welche ungefähr einem Bibliothekzeichen ähnlich sieht, oder durch geschicktes Beschneiden zu einem solchen gemacht wurde, liefert alsdann eine Quelle kleiner Einnahmen, die zwar nicht sehr ehrlich, dafür aber doch recht einträglich ist.

Ich für mein Theil glaube, dass es, um mit Sachverständniss alte Exlibris zu sammeln, nicht genügt, jedes Exemplar, das man uns unter diesem Namen anbietet, einfach als solches anzunehmen, — oder jede Vignette, die man in irgend einem alten Buch eingeklebt findet, für ein Exlibris zu halten; sondern, dass vielmehr Kenntnisse, ziemlich ausgedehnte Kenntnisse in Bibliographie, Heraldik, Ikonographie u. s. w. dazu gehören, ausserdem noch Observationsgeist und logisches Raisonnement, um eine volle Ueberzeugung über diese oder jene zweifelhafte Vignette zu gewinnen.

Es gibt „Exlibris", oder richtiger gesagt Stücke, die als solche angeboten werden, bei denen der Betrug direkt in die Augen fällt; wie z. B. jene, aus einem alten Mecheln'schen Katechismus ausgeschnittene Vignette, die noch auf der Rückseite das charakteristische „Imprimatur" trägt, und welche ich eines Tages, nebst anderen Stücken, von einem Händler erhielt. — Wenn aber ein altes Stück alle Kennzeichen eines Exlibris trägt, dann wird die Kontrole ungleich schwieriger. Ich kenne eine Folge von Wappen-Abbildungen, radirt von J. Harrewyn, deren ich mehrere

Exemplare in Händen hatte. Wäre nicht das gleichmässige Format*), welches uns verräth, dass wir es mit einer Sammlung von Wappenblättern zu thun haben, so könnte der gewiegteste Exlibris-Kenner sich leicht täuschen, wenn ich auch zugebe, dass er bei ganz genauer, eingehender Prüfung seinen Irrthum erkennen würde. — So trägt die Wappenplatte von Villegas die Devise: „In hoc signo vincerunt, in eo vincemus", während das wirkliche Exlibris den Spruch: „Vile ne legas" als Devise führt. Das Bibliothekzeichen von Servais von Mecheln aber liesse ihn bestimmt im Zweifel, bis zu dem Augenblick, wo er die feste Ueberzeugung gewonnen hätte, dass dieser Amateur nur 2 Exlibris besessen hat, welche beide von Antoine Opdebeeck zu Mecheln gestochen sind etc. etc.

Ausserdem ist Harrewyn keineswegs ein Zeitgenosse des Mecheln'schen Bibliophilen. Derselbe wurde 1735 geboren und starb 1807, während Harrewyn etwa um 1670 geboren wurde**).

Wie ich vorher bereits erwähnte, genügt es durchaus nicht, ein unbedingtes Vertrauen in ein Blatt zu setzen, das man selbst aus einem alten Buche loslöst. Auch hierbei kann man sich leicht irren oder besser gesagt, irre geführt werden. So kaufte ich vor kurzem ein altes Werk von Delrio, bei Plantin gedruckt, — offen gestanden, hauptsächlich wegen eines darin befindlichen „Exlibris," welches der Händler nicht herausnehmen wollte. Die sehr grossen Ränder hatten mir allerdings schon zu denken gegeben: Ich liebe bei alten Exlibris die allzugrossen Ränder nicht. Auch waren Ueberarbeitungen und ziemlich ungeschickte Ausbesserungen auf der Vignette sichtbar; jedoch konnte man annehmen, dass die Platte bereits zu Lebzeiten des Besitzers etwas abgenutzt gewesen, und wieder in Stand gesetzt worden war, um noch weiter zu dienen. Das Papier war vergilbt und schien mir alt zu sein, — kurz, ich wagte den Kauf. — Zu Hause angekommen, hattte ich nichts Eiligeres zu thun, als das Exlibris loszulösen. Nachdem ich es einige Minuten im heissen Wasser hatte liegen lassen, kam mir das Papier plötzlich allzu rein und weiss vor und es entsprach keineswegs der, auf der Vignette bemerkten Jahreszahl. Ich bemühte mich, den Namen des Besitzers aufzufinden, und dabei fiel mir ein, dass ich das nämliche Wappen auf dem Widmungsblatt des Traité de l'origine des ducs et duché de Braband*) gesehen hatte.

Ich nahm unverzüglich die nöthigen Vergleiche, sowie eine genaue Messung vor, und war meiner Sache bald völlig sicher. Mein „Exlibris," welches das Wappen der brabantischen Familie de Pape**) trug, war aus derselben Platte, die 7 Wappenabbildungen***) enthält, ausgeschnitten, und die allzusehr abgenutzten Stellen waren mit dem Grabstichel etwas ausgebessert. Die beiden Kommandeur-Stäbe, welche sich kreuzweise hinter dem Wappen befanden, als Amtsinsignien von Léon Jean de Pape, waren ausgewischt worden, — man kann noch deutlich die Spuren davon wahrnehmen — und die Jahreszahl 1725 ziemlich schwerfällig beigefügt — dann das Ganze hübsch alt und schmutzig gemacht, und in das Werk von Delrio eingeklebt, um dasselbe leichter verkaufen zu können.

Ich bin überzeugt, dass in jede, noch so sorgfältig gehaltene Sammlung sich Fälschungen einschleichen können. Man hält sich nicht immer an die bekannten Merkmale, und ohne

*) Die Platten messen genau in ihrer äusseren Umrahmung 71 × 79 mm.

**) Immerzeel lässt ihn 1780 geboren sein, allein das ist unmöglich. Ich selbst besitze Stiche von Harrewyn, aus seiner besten Schaffenszeit, welche vor 1694 ausgeführt sind, und von welchen man schwer annehmen kann, dass sie von einem 13 oder 14 jährigen Knaben herrühren sollten.

*) Von Baptiste de Vaddere. Brüssel 1672 in 4°.

**) de Pape: De gueules, au sautoir engreslé d'or.

***) Diejenigen der Mitglieder du Conseil privé du Roy: Van der Piet, Pierre Blondel, Laurent Hovyne, François Vecquemans, Pierre François Blondel und Baptiste Christyn.

direkt von beabsichtigten Fälschungen zu sprechen,†) die aus Gewinnsucht in den Handel gebracht werden, — wie die angeführten Beispiele, — so ist doch der Sammler allzuleicht geneigt, seine Wünsche als Wirklichkeiten anzunehmen, und dort Exlibris zu entdecken, wo niemals welche existirten. Es ist darum nur zu begreiflich, dass manche Sammlungen Exemplare enthalten, welche niemals als Besitz- und Bibliothekzeichen eines Bücherliebhabers gedient haben. Man wird darum gut thun, immer strenger und wählerischer zu werden bei der Annahme zweifelhafter Stücke, und solche seiner Sammlung nur dann einzureihen, nachdem man sie auf das Sorgfältigste geprüft, oder die Ansicht eines gewiegten Kenners darüber eingeholt hat.

Ben. Linnig,
artiste-peintre et bibliophile à Anvers.

Die Leipziger Exlibris-Ausstellung im Herbst 1902.

Eine schon seit längerer Zeit bestehende Absicht ist jetzt in Leipzig verwirklicht worden. Der ausserordentlich rührige deutsche Buchgewerbeverein veranstaltete im grossen Saale des Buchgewerbehauses eine auf die Dauer von sechs Wochen berechnete Exlibris-Ausstellung, die am 28. September 1902 eröffnet wurde. Als erste derartige Veranstaltung in Leipzig hatte diese, reichlich 4000 Blätter umfassende Ausstellung eines grossen Anklanges und fortdauernd regen Besuches sich zu erfreuen. Auch der hohe Protektor des Deutschen Buchgewerbe-Vereins, König Georg von Sachsen, beehrte sie am 6. November bei seiner Anwesenheit im Buchgewerbehaus unter Führung des 1. Vorstehers, Dr. Ludwig Volkmann, mit seinem Besuche.

Der deutsche Buchgewerbeverein, in dessen Wirkungskreis gerade diese Ausstellung mit ihrer Uebersicht eines mehr als vierhundertjährigen Entwickelungsganges der verschiedenartigsten graphischen Künste, wie kaum eine andere hineingehört, hat sich damit ein neues wesentliches Verdienst erworben, um so mehr als die Ausstellung vom besten Gelingen begleitet war und in jeder Weise der Bedeutung des Vereins entsprach. Die Ausstellung, für deren Zustandekommen dem Geschäftsführer des Buchgewerbevereins, Herrn Arthur Wörnlein, besondere Anerkennung gebührt, war zwar auf deutsche Bibliothekzeichen beschränkt, führte diese aber in grosser Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit von ihren Anfängen bis zur Gegenwart vor. Gedruckte Tafeln und Namensbeischriften boten dem Besucher die nöthige Orientirung, während überdies mehrfache Vorträge und Führungen seitens des Direktors des Buchgewerbe-Museums Dr. Rudolf Kautsch, des Direktorial-Assistenten Dr. Fritz Wolff und des Geschäftsführers Arthur Wörnlein den ausserordentlich instruktiven Charakter der Ausstellung namentlich für die Angehörigen der zahlreichen graphischen Gewerbe Leipzigs wesentlich fördern halfen. Wurde die Ausstellung gerade in diesen Kreisen und bei den Schülern der Leipziger Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe als eine sehr dankenswerthe lehrreiche Veranstaltung begrüsst, so bot sie auch dem Sammler des Anregenden und Interessanten vielerlei.

Der weitaus grösste Theil der ausgestellten Exlibris stammte aus der Sammlung unseres Ehrenmitgliedes, des Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, der in seiner bekannten selbstlosen, immer auf die Förderung der Sache bedachten Weise, dem Buchgewerbeverein eine Auswahl des Besten aus seinem Besitz in

---

*) In einem Katalog, den ich vor einiger Zeit erhielt, fand ich folgende eigenthümliche Notiz, einem beliebigen Werke beigefügt: „Explanatio rubricarum, missalis romani, Antv. 1755 in 8° par Janssens. Widmungsblatt für Monseigneur D. de Gentis, Bischof von Antwerpen; mit grosser Wappentafel, von Fruytiers gestochen, als Exlibris verwendbar! (?)

dankenswerthester Weise überlassen hatte. Unseren Mitgliedern gegenüber würde zwar die blosse Erwähnung dieser Thatsache zur näheren Kennzeichnung der Ausstellung genügen, gleichwohl werden ihnen bei der Bedeutung gerade dieser Ausstellung einige weitere Angaben erwünscht sein.

Selbstverständlich war die bewährte gesammte Eintheilung der gräflich Leiningen'schen Sammlung auch hier beibehalten worden und die theils in Pulten unter Glasscheiben, theils eingerahmt an den Wänden ausgestellten Exlibris nach folgenden Hauptgruppen geordnet: 1470-1600, 1600-1700, 1700-1800, 1800-1870. Neuzeit 1871 bis jetzt. Geistliche Personen von 1470 bis Ende 1902. Kloster-Exlibris vom 15. Jahrhundert bis zur Neuzeit. Bibliotheks-Innenräume vom 18. bis 19. Jahrhundert. Allegorien mit Büchern. Allegorien ohne Bücher. Neuzeit Heraldik und Nichtheraldik von 1871 bis jetzt. Als Nebengruppen schlossen sich an: Deutsches Kaiserhaus, Bayrisches Fürstenhaus, Haus Leiningen.

Einzelnes aus dieser reichen Fülle hervorzuheben, würde zu weit führen. So möge es genügen, zu erwähnen, dass in allen vorgedachten Gruppen mit sachkundigster Hand eine Auswahl nicht nur des Schönsten und Werthvollsten, sondern auch des nach geschichtlicher, persönlicher oder künstlerischer Seite am meisten Charakteristischen getroffen worden war, das in seiner Gesammtheit ein lückenloses Bild des Entwickelungsganges dieser graphischen Kleinkunst im Holzschnitt und Kupferstich wie in der Lithographie und allen neuen photomechanischen Vervielfältigungsarten darbot.

Um diesen hervorragenden Mittelpunkt des Ganzen, der an und für sich schon genügt hätte, die Leipziger Ausstellung auf eine hohe Stufe zu heben, gruppirten sich zwei weitere Abtheilungen, von denen jede in ihrer Art gleich bemerkenswerth war, die Blätter aus dem Besitz des Börsenvereins der deutschen Buchhändler und die modernen Exlibris aus der Sammlung des Herrn Gustav Drobner in Leipzig. Es ist in Leipzig mit ganz besonderer Freude begrüsst worden, dass die Bibliothek des Börsenvereins die werthvollsten und interessantesten Stücke aus ihrer reichen Sammlung bei dieser Gelegenheit mit zur Schau gebracht hatte. Bekanntlich enthält diese buchhändlerische Fachbibliothek auch eine der bedeutendsten Sammlungen alter Bibliothekzeichen, die aus dem früheren Besitz des um die Begründung der Exlibris - Forschung hochverdienten Heinrich Lempertz d. Ae. in Köln, sowie von den Antiquariats-Buchhändlern A. F. Butsch in Augsburg und Dr. Albrecht Kirchhoff in Leipzig herstammen. Zwar hat der verdienstvolle Bibliothekar des Börsenvereins, Konrad Burger, in seiner Publikation „Aus der Exlibris-Sammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler; 65 meist unveröffentlichte Blätter auf 50 Tafeln" (Leipzig 1897) die kostbarsten und seltensten Blätter in vortrefflichen Abbildungen schon zugänglich gemacht, aber die Originale selbst waren bisher, da sie noch nicht hatten montirt werden können und wegen der ungenügenden Raumverhältnisse so gut wie unsichtbar. Die ausgestellten 170 Blätter durften wohl als die Elite der Börsenvereinssammlung bezeichnet werden. Von den ehrwürdigen Inkunabeln an, deren die Sammlung besonders zahlreiche berühmte besitzt, bis etwa zum Jahre 1870 war hier eine bezeichnende Auswahl des Besten zusammengestellt, die gewissermassen als Einleitung der Ausstellung dienen sollte und in knappem Rahmen einen trefflichen Ueberblick über die Entwickelungsgeschichte der deutschen Bibliothekzeichen gewährte. Mit der Hand hergestellte Blätter aus der Zeit vor Erfindung der Buchdruckerkunst und Kostbarkeiten, wie die Exlibris Hiltbrand Brandenburg (um 1470), M. Reichart, oder

das der Ingolstädter Artistenbibliothek (1482), von denen das erstere übrigens auch unter den Leiningen'schen Blättern zu finden war, mussten das Herz jeden Sammlers höher schlagen lassen.

Die G. Drobner'sche Sammlung neuzeitlicher Exlibris bot in sofern eine erwünschte Bereicherung der Ausstellung, als sie die hauptsächlichsten deutschen Exlibris-Künstler der Gegenwart nach Städten geordnet in zusammenhängenden Gruppen übersichtlich vorführte und so ein geschlossenes Bild des ausserordentlich regen Kunstschaffens unserer Tage auf diesem Gebiete zeigte. Dieser Theil der Ausstellung war wesentlich mit Rücksicht auf künstlerische Gesichtspunkte zusammengestellt und enthielt nur Blätter der anerkannten Hauptmeister. In der ansehnlichen Leipziger Gruppe, die Arbeiten von Lina Burger, Bruno Héroux, Hans Kozel, Mathieu Molitor, Walter Tiemann und Horst Schulze umfasste, fehlten freilich Max Klinger und Otto Greiner. Indessen konnte gerade hier die gräflich Leiningen'sche Sammlung mit ihren vollständigen Kollektionen der kostbaren Blätter dieser beiden Künstler, die Leipzig mit besonderem Stolze die seinen nennt, einen sehr erwünschten Ersatz bieten. Sonst bot die Drobner'sche Sammlung von den meisten Berliner, Düsseldorfer, Karlsruher, Münchener, Stuttgarter etc. Künstlern, wie auch von Heinrich Vogeler-Worpswede, Otto Ubbelohde-Marburg, Lorenz M. Rheude-Regensburg, Peter Würth-Würzburg, Emil Orlik-Prag, Hugo Steiner-Prag, Baron Armin von Foelkersam-St. Petersburg u. a. m. wohl das ganze Exlibris-Werk, soweit es wenigstens dem Tauschverkehr zugänglich ist und zwar durchgängig in sehr guten Exemplaren.

Wir zweifeln nicht, dass von der Leipziger Ausstellung, auf der auch die wichtigsten neuen Erscheinungen der Exlibris-Litteratur zu finden waren, vielfache Anregungen zur weiteren Förderung der gegenwärtig erfreulich lebhaften Exlibris-Bewegung ausgehen werden. Möchten die hier so zahlreich vertretenen künstlerisch hervorragenden Blätter alter und neuer Zeit in reichem Maasse vorbildlich wirken und in dem stetig zunehmenden neuzeitlichen Schaffen mehr und mehr der Zug nach der Höhe zum Ausdruck kommen.

Leipzig-Connewitz.

Dr. A. Dürr.

Nachtrag.

Berichte über die Leipziger Exlibris-Ausstellung standen in:

1) Leipziger Tageblatt und Anzeiger: No. 494 v. 28. Sept. 1902, 7. Beilage; Kurzer Hinweis.

2) Ebenda: No. 509 v. 6. Oct. 1902, 1. Beilage von „M.". Kurzer, guter Bericht über die Ausstellung.

3) Ebenda: No. 536 v. 21. Oct. 1902 1. Beilage. Bericht von „M." über den im Anschluss an die Exlibris-Ausstellung gehaltenen Exlibris-Vortrag des Herrn Dr. Fritz Wolff. Als Kuriosum sei erwähnt, dass der Reporter der Zeitung neben „Exlibris" und „Bibliothekzeichen" von diesen hinter einander als von „Buchzeichen", „Merkzeichen" und „Lesezeichen" spricht, was bekanntlich unsere Blätter — nicht sind!

4) Ebenda: No. 567 v. 7. Nov. 1902, 3. Beilage. Bericht über den Besuch der Ausstellung am 6. Nov. durch S. M. König Georg von Sachsen, welcher dieselbe „mit grossem Interesse in Augenschein nahm."

5) Leipziger Neuste Nachrichten: No. 290 v. 20. Oct. 1902, 2. Beilage. Eingehender, guter Bericht des Herrn Dr. Paul Kühn.

Merkwürdiger Weise sind in allen diesen Zeitungsberichten die hervorragendsten Leipziger Exlibris-Künstler B. Héroux, M. Molitor und W. Tiemann nicht besonders hervorgehoben, sondern nur zweimal gerade deren

Namen genannt, — die alte Geschichte vom Propheten, der im eigenen, engeren Vaterlande nichts oder nicht viel gilt, was freilich nicht hindert, dass diese 3 genannten vorzüglichen Kleinkünstler anderwärts verdientermaassen und gebührend um so höher geschätzt werden.

6) Buchhändler-Börsenblatt No. 264 vom 13. November 1902, S. 9347, Bericht des Herrn Ernst Kiesling über die Ausstellung.

7) Leipziger Rundschau, VII. No. 49 vom 6. 12. 1902. Eingehender Exlibris-Artikel von „H. S.", im Anschluss an die Leipziger Exlibris-Ausstellung.

Am 7. October hielt auch Herr Direktor Dr. R. Kautzsch vom Buch-Gewerbe-Museum einen erläuternden Exlibris-Vortrag vor den Mitgliedern des Buch-Gewerbe-Vereins.

Die Ausstellung soll nach verschiedenen, mir gewordenen brieflichen Mitteilungen grossen Anklang gefunden haben. Im Leipziger Kunstverein sind gleichzeitig 11 Exlibris-Entwürfe von Paul Bürck ausgestellt gewesen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Russische Exlibris-Litteratur.

I.) Die Juli-August-Nummer 1902 der im Verlage von J. J. Lehmann, St. Petersburg, erscheinenden Fachzeitschrift Petschátnoje Iskusstwo (Druckerkunst) bringt eine interessante Besprechung der W. A. Wereschtschagin'schen Exlibris-Monographie*) von Herrn Wladimir Stein (6 Seiten Text, 310—315, mit 22 Abbildungen: Fürst D. M. Golizyn, Kaiser Nicolaus II, Kaiserin Katharina II, Grossfürsten Sergei Alexandrowitsch und Constantin Nicolajewitsch, Graf Besborodko, Fürst Belosselsky, Fürst Barjatinsky, Fürst Radziwill, J. Blaramberg, A. Daschkoff, Fürst Gagarin, Fürst Jussupoff, A. Anitschkoff, Baron M. Klodt, Iwask-Issako, I. Ostrouchoff, S. Michailoff, Tali et Adolph Paul, sowie 3 Super-Exlibris aus dem XVIII. Jahrhundert).

In seiner Besprechung weist Herr Stein mit Recht darauf hin, dass die Ansicht des Verfassers dieser Monographie, nämlich dass das russische Exlibris sich ohne Einfluss des Auslandes aus der sogenannten „Vkladnája" (kein bedrucktes Blättchen, wie irrthümlich verschiedenerseits angenommen wird, sondern eine durch das ganze Buch sich ziehende Aufschrift) herausgebildet hätte und Letztere somit als die Vorstufe des russischen Exlibris zu betrachten sei, nicht begründet ist. In der That, wie konnte in der Periode bis Peter den Grossen, d. i. bis zum XVIII. Jahrhundert, das Exlibris in Russland überhaupt aufkommen, wo ja selbst die wenigsten Geistlichen des Lesens und Schreibens kundig waren, sogar in dem berühmtesten der russischen Klöster, der „Sergi-Tróitzkaja Láwra" (unweit von Moskau) nicht, und die Zahl der russischen Bücher eine äusserst beschränkte war. Eingehende Forschungen haben das trostlose Resultat ergeben, dass es sogar noch zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts nur vereinzelte, ganz unbedeutende Sammlungen russischer Bücher gab. So besass z. B. der seinerzeitige Bischof von Irkutsk (Sibirien) Innokentius (das Haupt der 1721 nach Peking abgesandten Mission), dessen Büchersammlung damals zu einer der vier bekanntesten zählte, blos die lächerlich kleine Zahl von 11 Bänden; die Bibliothek des Bischofs Pitirim von Nischny-Nowgorod, welcher durch den Kampf gegen die Altgläubigen (eine noch heute bestehende Sekte) sich einen Namen in der russischen Geschichte gemacht hat, bestand aus 100 Bänden, meistens jedoch lateinische und griechische Schriften; die Sammlung des Bischofs von Ssusdal und Erziehers des Fürsten Kantemir, Alfonasius Kondoidi (ein Grieche von Geburt), bestand aus 936 Bänden, aber nur 9 davon

*) Vgl. Exlibris-Zeitschrift XII, 3, S. 152—155.

waren russisch. Weiter verdient Beachtung, dass im Jahre 1752 die Ausgaben der synodalen Typographie in Moskau, wegen „Mangels an Verwerthung“ für einen Spottpreis als Umschlagpapier verkauft wurden; 1786 zählte die juristische Fakultät an der Moskauer Universität blos einen Studierenden, und 1786, in der Glanzperiode Katharinas, gab es in Russland bei einer Gesammteinwohnerzahl von

Die Vkladnája verfolgte freilich den gleichen Zweck, wie das Exlibris, bestand indessen in einer durch das ganze Buch gehenden Aufschrift (ich wiederhole nochmals nicht gedruckt, sondern geschrieben) wie z. B. „des Popen Rodion Sidoron, Sohnes des Unwürdigen und Sündhaften“ oder „des Fürsten Boris Jurjewitsch Ssolnzew-Sassjekin, aus dem Geschlechte der Jeroslaw'schen Fürsten“ etc., wobei auf eine

Exlibris der Kaiserin Katharina II.
gestochen von Schönberg.

25 Millionen nur 40 Schulen. Wie sollte unter solchen Umständen das Exlibris als russische Erfindung gelten? Es unterliegt also keinem Zweifel, dass das Bibliothekzeichen nur aus dem Westen über Polen den Weg zu uns gefunden hat, was schon dadurch bestätigt wird, dass wir die ersten Exlibris bei Persönlichkeiten finden, welche, Dank ihrer Stellung, mit dem Auslande in Berührung kamen, wie z. B. der Fürst Dimetrius Golizyn, dessen Exlibris mit der Aufschrift „Ex Bibliotheca Arcangelina“ wenn nicht das erste, so doch eines der ersten, russischen Exlibris ist.

jede Blattseite des betreffenden Buches immer nur je ein Buchstabe, resp. eine Silbe des ganzen Satzes entfiel.

Zurückkommend auf die Besprechung des Herrn Stein, kann ich nicht umhin, zu bemerken, dass derselbe, als in der Sache nicht genügend competent, verschiedene Fehler des Herrn Wereschtschagin mit Stillschweigen übergeht. So z. B. sind die Exlibris Else Abels und Iwask-Issako (No. 117, 118, 119) unbegründeterweise als „finnische“ aufgeführt. Bei Nr. 93 schreibt Herr Wereschtschagin „de provenance inconnu“, wo doch die in-

einandergeschlungenen russischen Buchstaben ganz deutlich den Namen „Polowzow" ergeben. In No. 63 bietet uns Herr Wereschtschagin anstatt des Schibanow'schen Exlibris mit der Aufschrift „Bibliotheca P. P. Schibanow" (No. 14 meiner Monographie) dessen Verlegerzeichen mit der Aufschrift „Schibanow. Die Firma besteht seit 1841." Abgesehen davon, dass die reichillustrirte und äusserlich schöne Ausgabe durch derartige Oberflächlichkeit leidet, können ähnliche Ungenauigkeiten zu Missverständnissen führen, und es ist darum sehr zu bedauern, dass Herr Wereschtshagin sich mit der Ausgabe seiner Monographie so sehr beeilt hat. Dennoch verdient das Werk die Aufmerksamkeit der Exlibris-Sammler, indem es der grossen Menge doch Einblick in ein fast noch unbeleuchtetes Gebiet gewährt und gewiss neue Exlibris hervorrufen und den Sammeleifer anregen wird.

II.) Nachrichten der Hofbuchhandlung der Gesellschaft M. O. Wolff, St. Petersburg, Jahrg. V, Nr. 10—11, Juli-August 1902, Seite 100. „Rathschläge für Exlibris-Sammler von Herrn K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg", und Seite 103—105. „Zwei neue Exlibris-Monographien" von Herrn M. Poliwanow, mit 10 Abbildungen. Der Text enthält eine kurze Besprechung der beiden Monographien von Wereschtschagin und dem Schreiber dieses.

Moskau, den 3. November 1902.

Udo Iwask-Issako.

Verschiedenes.

I. Ueber ein **anonymes Monogramm-Exlibris** des 18. Jahrhunderts lichtete sich insofern das Dunkel, als die Buchstaben ihre Deutung dadurch fanden, dass der Besitzer seinen Namen handschriftlich dazu geschrieben hat: In Lorbeerkranz Buchstabenverschlingung J. S. A. D. = J. S. Albrecht, Dr., wahrscheinlich in München.

II. **Originelle „Exlibris"** traf ich diesen Sommer in einem Gasthof am Starnbergersee (in Seeshaupt). Der Wirth hatte in allen im Lesezimmer aufliegenden Büchern die gedruckten Adressen: „Herrn Restaurateur ..... in ....." eingeklebt, die man oft auf den Umschlägen von abonnirten, mit der Post versandten Zeitschriften aufgeklebt findet.

III. Nicht häufig kommt es vor, dass ein **Exlibris auf einem anderen abgebildet** ist. Ausser auf dem der Miss M. Messenger-New-York, von E. D. French gestochenen Bibliothekzeichen, das 4 seltenere Exlibris aufweist, finden wir dies auch auf dem des Herrn Gustav Fernkorn in Frankfurt a. M., auf dem wir eine Hand mit offenem Buche, davor einen Todtenschädel sehen; in diesem offenen Buche erscheint im innersten Deckel das erste Exlibris G. Fernkorn, gezeichnet von L. Grosch, das die Sternkarte des nördlichen Himmels mit Globus, Schädel, Büchern, Lampe und Sphinx zeigt.

IV. Zu Exlibris-Zeitschrift XII. 3., Seite 154 zu „S. 46, Nr. 59", Abbildung im Wereschtschagin'schen Buch über russische Exlibris, „provenance inconnue" lief folgende dankenswerthe **Richtigstellung** durch Herrn Notar A. A. Uhlhorn in Saarunion ein: Das betreffende Exlibris gehörte nicht dem Professor Gustav Wolff-Berlin, wie seiner Zeit aus Berlin mitgetheilt war, sondern dem Politiker und Rechtsanwalt G. Wolff in Strassburg i. Els., um 1870. Das gleiche Blatt wurde von Herrn Uhlhorn selbst aus den Nachlassbüchern Wolffs entnommen. (Vgl. Reibers Auktions-Katalog No. 6012—6014).

V. **Neue Universal-Exlibris:**

Verlagswerk der Firma J. F. Schreiber, München und Esslingen: In Lampert, Säugethiere und Vögel, ein grosses braun, auch grüngedrucktes Universal-Exlibris, gezeichnet von Professor Karl Eyth, Karlsruhe; weibliche Figur, Landschaft, Land und Wasserthiere.

In ihrer „Kleinen Bibliothek Schreiber (Lehrmittelbibliothek)“ sind 2 von Maler Leo Kainradl, München, gezeichnete Universal-Exlibris, dunkelgrün auf hellgrün, Eule mit Büchern und Retorte, bezw. lesender Knabe, Retorte, Bücher, Eule.

Ein einfaches Universal-Exlibris ist im (empfehlenswerthen) Berliner „Thierschutz-Kalender“, 1903 (H. Stenz, Berlin SW., Königgrätzerstr. 108; 10 Pfennig). Neben einer Spatzengruppe nur Inschrift: „Dieser Kalender gehört . . . . . .“.

Ein hübsches Universal-Exlibris, 2 Kinder mit Laute und Buch vor stilisirten Rosenranken, befindet sich auch im Buchdeckel des Kinderbuchs: „ABC, an alphabet“ geschrieben und reizend gezeichnet von Mrs. Arthur Gaskin; 1896, Verlag Elkin Matthews, Vigo-Street, London W.; auch gen. Exlibris ist von Mrs. G. E. C. Gaskin.*)

VI. Im eben erschienenen **Jahrbuch der Gesellschaft der Bibliophilen** (über 600 Mitglieder, Weimar) finden wir nicht weniger als 31 Mitglieder dieses Vereins, die in den Sammlungsvermerken unter ihrer Adresse erklären, Exlibris zu sammeln und zu tauschen. Im Gegensatz dazu erklärt ein Mitglied, Dr. H., dass er „keine Exlibris sammelt“. Einige andere, die mir als Exlibris-Sammler bekannt sind, haben die Sammelnotiz bezüglich Exlibris unterlassen, — jedenfalls nur übersehen —, und sollten dies nachholen.

VII. Mit der September-Nr. 6 ging der I. Jahrgang der **„Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler“** zu Ende. Wir können der Schwester-Zeitschrift zu dieser Publikation nur gratuliren; denn diese bedeutet einen vollen Erfolg. Die Artikel, unter deren Verfasser wir den bewährten schweizerischen Exlibris-Forscher, Herrn Pfarrer L. Gerster (auch unser Mitglied) wiederholt finden, sind gut, die Bildausstattung sehr reich, der Druck des Textes und der Bilder vortrefflich. Ebenso ist die Auswahl der alten und neuen Exlibris nur zu loben. In erster Linie finden, dem Titel entsprechend, schweizerische Bibliothekzeichen Berücksichtigung, unter deren älteren ja bekanntlich viel Gutes und Schönes vertreten ist; ferner werden jetztzeitliche Exlibris-Zeichner mit ihrem bisherigen Exlibris-Werk vorgeführt, darunter ein Deutscher (L. M. Rheude). Besonders hervorzuheben ist die Opferwilligkeit des Verlegers Herrn Fr. Amberger, Zürich (auch unseres Mitglieds), der, ohne auf die Kosten zu kommen, die Zeitschrift so üppig und reichhaltig ausgestattet hat. Man muss thatsächlich staunen und anerkennen, was hier um den billigen Preis (4,50 fr. = 3,60 Mk.) geboten wird. Wünschen wir dem jungen Unternehmen auch ferner Blühen und Gedeihen, dass es erfolgreich mitwirke, nicht nur an der weiteren Bethätigung der alten Exlibrissitte überhaupt, sondern auch einerseits an der Verdrängung des in letzter Zeit aufgeschossenen Unkrauts der sogenannten „Schund-Exlibris“, andererseits an dem Entstehen schöner und passender neuer Bibliothekzeichen.

VIII. In Franz Falk „Gutenberg, seine Person und Erfindung“, Mainz, 1900, ist S. 29 das Exlibris Franz **Falk** abgebildet (nach einem französischen Muster): Ein Engel hält einen Schild, getheilt, oben F F, unten ein offenes Buch.

IX. In dem interessanten Buche von Walter Ziegler, München, „Die Techniken des Tiefdrucks mit besonderer Berücksichtigung der manuellen künstlerischen Herstellungsarten von Tiefdruckplatten aller Art“, W. Knapp, Halle, befindet sich am Schlusse das von Ignatz Taschner, München, gezeichnete Bibliothekzeichen Walter **Zieglers** abgedruckt; Porträt- und Landschafts-Exlibris, von holzschnittartiger Wirkung.

*) Besten Dank dem Herrn, der mich darauf hinzuweisen die Freundlichkeit hatte.

X. Im Antiquariats-Anzeiger 33 von M. Perl, Berlin W., ist unter No. 303 eine Sammlung von 800 Exlibris des 18. und 19. Jahrhunderts zu 450 Mk. **verkäuflich** angeboten.

Das „süddeutsche Antiquariat" München bietet in seinem jüngsten Katalog, aus der Bibliothek Joh. Jos. von Görres (Publicist, Gelehrter, † 1848) und seines Sohnes Guido von Görres (Schriftsteller, † 1852) 84 Exlibris zu theilweise sehr hohen Preisen an.

XI. **Ausstellungen:**

Im August 1902 richtete Herr Buchhändler Karl Schur jr., Schöneberg-Berlin, unterstützt von einigen Exlibris-Zeichnern, in seiner Heimathstadt Kiel im Thaulow-Museum, (Kunstgewerbemuseum der Provinz Schleswig-Holstein) eine Exlibris-Ausstellung ein, die etwa 1500 deutsche, österreichische und schweizer Bibliothekzeichen der Jetztzeit umfasste. Zweck der Ausstellung war, auch im deutschen Norden einen Ueberblick über die wieder aufgenommene gute alte deutsche Exlibris-Sitte und deren jetzigen Stand zu geben und so auch dort das Interesse hierfür wachzurufen.

Die „Nordostsee-Zeitung" vom 21. Aug. 1902 und die „Kieler Zeitung" vom 10. und 14. Aug. berichteten über diese Ausstellung sehr günstig, und scheinen alle bedeutenderen Exlibris-Kleinkünstler mit Proben vertreten gewesen zu sein. Der eingehende Hauptbericht stammt aus der Feder des Herrn Walter Bädecker, der bekanntlich selbst schon Exlibris gezeichnet hat. Die Ausstellung musste wegen des regen Interesses, das sie hervorrief, bis Ende Oktober verlängert werden.

Über die grosse Exlibris-Ausstellung zu Leipzig ist in dieser Nummer an anderer Stelle berichtet.

Auf der Ausstellung zu Düsseldorf waren 8 von Gebhardt'sche Exlibris, 8 C. Wolbrandt'sche und 6 andere vom Verein für Buchgewerbe Krefeld, 2 von der L. Schwann'schen Officin in Düsseldorf und 3 Exlibris-Federzeichnungen von August Zinkeisen-Düsseldorf, Hans Koberstein-Berlin und Alfred Kratz-Berlin ausgestellt.

Auf der Turiner Ausstellung waren u. A. 3 Jahrgänge unserer deutschen Exlibris-Zeitschrift ausgelegt; Architekt Ludwig Hohlwein-München hatte ebenda einen Rahmen mit 7 Bibliothekzeichen hochmodernen Charakters ausgestellt. Auf dieser Ausstellung erhielten folgende Exlibris-Zeichner (jedoch nicht wegen Exlibris) Auszeichnungen: Ehrendiplom: Professor P. Behrens-Darmstadt und Hans von Berlepsch-Vallendas-München; goldene Medaille: K. Stoeving-Berlin, P. Kersten-Erlangen. Auch die Verlagsbuchhandlung Fischer & Franke, Berlin W., erhielt die goldene Medaille; ebenso die „Jugend"-München. Ein Anerkennungsdiplom bekam ferner Architekt Ludwig Hohlwein-München.

Für kommenden Winter sind bereits wieder 4 Exlibris-Ausstellungen geplant.

Die „Gesellschaft der norwegischen Bibliophilen" in Christiania (Forening for norsk Bog Kunst) eröffnete ihre Sitzung vom 25. October mit einer Vorlage der Sammlung von Bibliothekzeichen („Bogeiermaerker") unseres Mitglieds Herrn O. J. Larsen in Bergen; dieses war die erste Exlibris-Ausstellung in Norwegen. In Bergen selbst wird genannter Herr nächstens ebenfalls eine Exlibris-Ausstellung abhalten.

XII. Das von mir in der Exlibris-Zeitschrift XII. 3, S. 148 erwähnte eigene Exlibris des Malerradirers Fritz Hegenbart, München, das im Glaspallast ausgestellt war, ist vom Künstler selbst, München, Franz-Josef-Strasse 27, IV. zu 20 Mk. zu beziehen; Radirung, Braundruck; es stellt einen an einem Felsen mühsam emporkletternden nackten Mann dar (Idee ähnlich, wie beim Br. Heroux' schen eigenen Exlibris); Symbolik: Schwieriges Emporkommen des Künstlers. Das Blatt wird principiell nicht getauscht. Von Hegenbart

stammen noch die Exlibris Lazarus-Hamburg und Dr. H. W. Singer-Dresden.

XIII. Von Exlibris-Besitzern sind in letzter Zeit mehrere **gestorben**, so unser Mitglied, Herr Sigmund Hinrichsen, Präsident der Bürgerschaft in Hamburg; sein Exlibris von Oskar Schwindrazheim, ist in meinem Exlibris-Buche Seite 449 abgebildet; ferner L. Simon Moritz Freiherr von Bethmann in Frankfurt a. Main; sein schönes Bibliothekzeichen, von Meister Karl Leonhard Becker in Bonn nach Hans Sebald Beham gestochen, ist ebenda abgebildet Seite 390; ferner der bremenser bekannte Staatsmann und ausgezeichnete Übersetzer klassischer englischer u. a. Dichter (Byron und Shakespeare; auch Ariost und Dante), Herr Senator Otto Gildemeister in Bremen; dessen Exlibris von Fräulein Lucy Du Bois-Raymond in Potsdam gezeichnet ist.

Von Exlibris-Zeichnern starben: Kurz nach Vollendung seines Werkes „Zur Geschichte der Düsseldorfer Kunst" Friedrich Schaarschmidt, Konservator der Kgl. Kunstakademie in Düsseldorf, von dem sein eigenes Blatt herrührt, sowie der über den Dilettantismus vorgeschrittene ehemalige Bezirksamtmann Franz Freiherr von Mauchenheim gen. Bechtolsheim, kgl. bayr. Kämmerer, auf Mainsondheim; von diesem stammen folgende Exlibris:

1) Bibliothek des Schlosses Mainsondheim mit Ansicht des alten Schlosses. Die Umrahmung bildet die Kopie des Treppenportals vom Thurm von 1536; 1901.

2) Sein eigenes: Randinschrift, in deren Mitte Baumstamm mit Band, darauf der Mahnspruch: „Tolle, lege, redde!" und dem Wappenschild; 1901.

3) Anton von Bechtolsheim, österreichischer General der Kavallerie und Armeekorpskommandant; Deutsch-Ordensritter. Siegelförmig; mittelalterlicher Ritter, der über einen Dreiberg wegsprengt, neben dem „Cricol mons" steht; dieses „Monte Cricol" bezieht sich auf den Berg, an dem der General 1866 mit nur 100 Ulanen eine siegreiche Attaque auf 2 italienische Brigaden machte und diese überritt; bei einem zweiten Drucke dieses Blattes ist das „Cricol Mons" weggelassen; 1901.

4) Hermann von Bechtolsheim, bayrischer Artillerie-Hauptmann. Umrahmt von Pulverschaufel, Wischer und Kugelbohrer, zwischen 2 Schanzkörben altes, von einem die Lunte haltenden Kanonier des 17. Jahrhunderts gerichtetes Geschütz; hinter dem Kanonier der Tod im Kostüm der Wallensteinzeit, der in ein geöffnetes Buch zeigt und dem Kanonier gewissermassen die verderbenbringende Richtung der Kanone diktirt, 1901.

5) Georg von Guttenberg; der Namenspatron St. Georg (Brustbild) mit erlegtem Drachen und Guttenberg'schem Wappenschild; 1901.

6) Hilbert von Löhneysen, österreichischer General der Kavallerie. In Landschaft ein Reiter des 18. Jahrhunders nach einem Bilde aus „H. Engelhard von Löhneysen, Hoff- Kriegs- und Reittschul" (18. Jahrhundert); 1902. Nr. 1 und 4 sind besonders gut.

XIV. In der „Zeitschrift für Bücherfreunde" VI. 6., S. 256 berichtet O. von Schleinitz-London über die jüngste, von der **englischen** Exlibris-Gesellschaft abgehaltene **Exlibris-Ausstellung** und nennt sie dabei die bisher bedeutendste. An deutschen Exlibris-Zeichnern waren nach ihm vertreten: Greiner, Barlösius, Otto; nach anderen Quellen auch: Héroux, Protzen, Stassen, Wenig, W. Behrens, Maess, Freiherr von Foelkersam, E. L. Meyer, Hildebrandt, Doepler, Rheude, Voigt, Freiherr von Dachenhausen, Krahl. Herr James Roberts Brown (unser Mitglied) war einer der hervorragendsten Aussteller, sowohl der Zahl nach, als auch in Hinsicht der Qualität seiner Exlibris. Der genannte Sammler hat

seit 35 Jahren an der Vervollkommnung seiner Kollektion mit Talent und Fachkenntniss gearbeitet, sodass er wohl in England nach dieser Richtung hin unerreicht dasteht. — Unser Mitglied Herr Karl G. F. Langenscheidt-Berlin hatte eine interessante Serie ausgestellt; Herr W. H. K. Wright, Redakteur der englischen Exlibris-Zeitschrift, stellte alle Dachenhausen'schen und alle Leiningen'schen Exlibris aus.

XV. **Aus der Rede des Vorsitzenden des englischen Exlibris-Vereins** auf der Londoner Hauptversammlung vom 18. Juli 1902, Sir J. Balfour Paul, Lyon-Wappenkönig in Edinburg, ist hervorzuheben, dass derselbe stark für die reinheraldische Auschmückung der Bibliothekzeichen eintrat und sich andrerseits gegen die allzu excentrischen und bizarren Darstellungen der hochmodernen Blätter aussprach. Die hierüber berichtende August-Nummer der englischen Exlibris-Zeitschrift (XII. 8) spricht sich (S. 121) in ähnlichem Sinne auch gegen die in der Zeitschrift für Bücherfreunde VI. 4 abgebildeten Exlibris (der Steglitzer Werkstatt und des schlesischen Museums) aus, die sie „grotesk" nennt. Nun, über Geschmack lässt sich bekanntermassen nicht streiten. Trotzdem ich selbst Heraldiker bin, würde ich eine ausschliessliche Ausstattung aller Exlibris nur mit Wappen für höchst einförmig und künstlerisch langweilig ansehen, für welch Letzteres ich z. B. die grosse Mehrzahl der englischen nüchternen Wappenblätter des 19. Jahrhunderts (bis etwa 1870) halte, während ich z. B. Exlibris eines Bell, Ospovat, West, Nelson u. a. sehr hoch einschätze.

XVI. Von Edward Gordon **Craig** ist ein neues Exlibris-Heft erschienen: A Book of 20 bookplates, designed and engraved on wood and printed on different toned papers (10 davon handkolorirt); 10 shilling; Adresse: E. G. Craig, Hackbridge, Surrey, England.

XVII. Aus der **Exlibris-Auktion** der Sammlung Gilbert J. Ellis bei Sotheby, Wilkinson & Hodge, London am 6. und 7. November 1902 erwähne ich folgende Nummern und deren theilweise viel zu hohen Preise.

251. Horace Walpole (4) Stück, mit 3 anderen: 7 Mk.

253. Sir Fr. Fust (2): 16 Mk.

257, 258. John Holland von Hogarth (2): 39 und 40 Mk.

259. A. Lumisden von Sir. Rob. Strange (2): 30 Mk.

262. 8 Sherborn's: 30 Mk.

263. 10 Sherborn's: 135 Mk.

264. 15 Sherborn's: 51 Mk.

265. 16 Sherborn's: 80 Mk.

266. Ein Band mit 31 selteneren Blättern, davon 12 von Sherborn, 4 Eve, 1 French, 1 Harrison, 1 Bell: 360 Mk.

269. 64 Exlibris, darunter Earl of Aylesford von Piranesi: 40 Mk.

270. 74 Stück, darunter David Garrick und Victor Alfieri: 76 Mk.

279. J. G. Kress von Kressenstein, 1619, von H. Troschel: 73 Mk.

281. Max. Ludw. Graf Breiner, das bekannte ganz grosse, unbeschnittene Exemplar (S. mein Buch, S. 67 und Exlibris-Zeitschrift V. S. 38, 10), c. 1700: 50 Mk.

282. Scheurl von Defersdorf und Tucher (c. 1515; siehe mein Buch S. 136; sicher von Cranach, was aber der Katalogverfasser nicht erkannte): 38 Mk.

284. Graf Ortenburg, von T. Stimmer und 2 anonyme: 22 Mk.

286. Willibald Pirckheimer, von A. Dürer, c. 1500, nebst W. Hundt von Lauterpach, 1556, und 6 anderen: 125 Mk.

290. Herzogliche Bibliothek Bayern, 1618, 2 Grössen nebst 8 anderen: 14 Mk.

291. 5 Bibliothek-Innenraum-Exlibris u. A. Uffenbach, Olenschlager, Jordan: 18 Mk.

Gebrauchte Exlibris-Bücher:

Poulet Malassis: 21 Mk.; Warren-Lord Tabley nebst Hardy und Bontell: 14 Mk.;

Hamilton, Labouchére und mein Buch: 16 Mk.; Allen auf Japanpapier: 31 Mk.; 2 Hamilton, dated pp. 16 Mk.; 2 O. v. Heinemann (Wolfenbüttel): 5 Mk.; Fincham, Artists pp. nebst Vicars 3 Serien, Katalogen u. A.: 12 Mk.; ein kompletes Exemplar der englischen Exlibris-Zeitschrift, 11 Bände 1891—1901: 80 Mk.

XVIII. Die **„Bookplates"** der **„Bookplate-Printers"** in Chicago (vgl. Exlibris-Zeitschrift XII. 2. S. 105, XIX., und XII. 3. S. 157, X.), sowie die **„Artistic Bookplates"** von G. F. Kelly, New-York (vgl. Exlibris-Zeitschrift XII. 1. S. 44, IX.) sind wegen zu geringer Subskription, nachdem nur je 1 Nummer erschienen ist, wieder eingegangen.

Dagegen versenden Tonnelé & Cie., Art Publishers, 30—32 East 21. Str., New-York, einen Prospekt von: **„Bookplates of Today"** herausgegeben von dem bekannten Exlibriszeichner des Triptych, Mr. Wilbur Macey Stone. Tonnelé & Cie. haben das Recht erworben, oben gen. eingegangene „Artistic bookplates" fortsetzen zu dürfen. Der I. Band soll c. 80 Seiten und 90 Abbildungen, darunter 1 Frenchstich, enthalten, bald erscheinen und 1,50 Dollar, also 6,30 Mk. kosten. — Aus dem Inhalt (Prospekt) seien genannt: Exlibris von Jay Chambers, Thomas Tryon, Wm. E. Fisher, H. W. Colby; 19 Exlibris von englischen Zeichnern, 32 aus verschiedenen Quellen; Exlibris und das Nackte, von W. M. Stone; der Architekt als Exlibris-Zeichner. Ferner Exlibris-Listen von 23 bedeutenderen Exlibris-Zeichnern, wie French, Ospovat, New, Cameron, R. A. Bell u. s. w.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Litteratur.

I. Den Exlibris-Sonder-Publikationen von Hildebrandt, Otto, Kissel, Schulte vom Brühl, Sattler, Hirzel und Rheude ist nunmehr eine neue gefolgt, die alle Exlibris-Freunde mit grosser Freude und Genugthuung begrüssen können. Fischer & Franke's Kunstverlag (Berlin W. 30, Luitpoldstr. 38) gab Anfang September **„Bernhard Wenig's** Exlibris" heraus, einen stattlichen Quart-Band mit 59 Exlibris auf 59 Tafeln; ein Theil der Abbildungen in Farbendruck; nur 500 Exemplare (die zu einem grossen Theil bereits vergriffen sind); Preis: 9 Mk. (Später erhöht).

Die Ausstattung ist einfach-vornehm, ohne Überladung, Schwarz- und Farbendruck, sowie Papier tadellos; der auf dem Gebiete des Kunstverlags so thätigen Firma gebührt uneingeschränkte Anerkennung, sowohl für die schöne und würdige, künstlerisch einheitliche Publikation selbst, als auch dafür, dass sie Wenig und seine Kleinkunst durch diese Veröffentlichung in noch weiteren Kreisen bekannt macht.

Was nun Wenig's Exlibris-Werk selbst anbelangt, so ist dieser wahrhaft talentreiche, in Kunstgewerbe-, Buchschmuck- und Exlibris-Kreisen sehr beliebte Künstler aus Berchtesgaden — einst Schüler unseres hervorragenden Meisters Professor Rudolf Seitz, auch von Franz Stuck, — nunmehr selbst Zeichenlehrer der kgl. preussischen Zeichenschule in Hanau, in der Exlibris-Gemeinde bereits so rühmlich bekannt, dass wir das in unserer Zeitschrift schon wiederholt ausgesprochene Lob nur vollkommen wiederholen können. Die Mehrzahl der heute zahlreichen Exlibrissammlungen besitzt einige Wenig-Exlibris; denn sie sind sehr gesucht und werden vielfach von den Besitzern abgegeben. Alle 66 Wenig'schen Bibliothekzeichen werden freilich nur in wenigen Sammlungen vertreten sein; umsomehr ist es zu begrüssen, dass in dem hier besprochenen Sammelband 59 davon vereinigt sind, sodass man, da sie zeitlich nach der Entstehung geordnet sind, Wenig's künstlerischen Werdegang und seine Manier genau studiren kann.

Wenig, der zuerst auf der Zeichen- und Schnitzschule Berchtesgaden, dann auf der Münchner Kunstgewerbeschule und zuletzt auf der dortigen Akademie der bildenden Künste ausgebildet wurde, ist ein sog. gemässigter G u t moderner, der, ohne zu übertreiben, besonders in der Ornamentik der Linien- und Blumenumrahmung und in geschmackvoller Flächendekoration sehr gutes leistet; doch vermag er sich auch, ohne zu kopiren, verschiedenen, gewünschten Stilen anzupassen, so z. B. dem Altdeutschen, dem Geschmack der Biedermeierzeit u. s. w.; seine Landschaften sind stimmungsvoll, seine Damen- und Blumen-Exlibris reizend; nicht minder gut seine Porträts- und Silhouettenblätter. Er zeichnet immer seine e i g e n e Art und ist stets an guten Gedanken und Ideen reich. So begreift es sich leicht, dass er einer unserer beliebtesten, sympathischsten und originellsten deutschen Exlibris-Kleinkünstler geworden ist, bezüglich dessen so mancher Kunstverständige froh ist, ein von jenem gezeichnetes Bibliothekzeichen zu besitzen.

Von Wenig's Exlibris hat unsere Exlibris-Zeitschrift bereits mehrere abgedruckt, so in VII. (1897) S. 135 ff, wo ich Wenig unserem Leserkreise zum ersten Male vorführte und ihm ein günstiges Prognostikum stellte, das erfreulicherweise Recht behielt; hier sind die sehr passenden ernsteinfachen Exlibris Dr. A. Preyss, Carl Selzer und Lorenz Wenig abgebildet; in VIII (1898) finden wir S. 18 B. Wenig's eigenes Blatt, S. 84 ein Wettbewerb-Exlibris des bayrischen Kunstgewerbe-Vereins München und in IX. (1899) S. 12 das J. N. Eser'sche mit dem studirenden Mönch, einem prächtigen Charakterkopf; in XI. (1901) S. 55 mein eigenes. Unter den 59 im vorliegenden Werke abgebildeten Exlibris ist sehr viel Schönes und Gefälliges, manches sehr Originelle und viel Ansprechendes; die Damen-Exlibris ragen besonders hervor; Idee und Zeichnung sind fast durchweg entschieden rühmenswerth; auszusetzen ist unter dem vielen Gebotenen nur eine einzige minimale Kleinigkeit: Auf dem von Seckendorff'schen Blatte die zeitlich jüngere Krone auf dem älteren Helme (was wohl der Art der Bestellung zuzuschreiben sein dürfte).

Alle Blätter hier zu besprechen, würde zu weit führen; unsere Exlibris-Interessenten, die nicht bloss Exlibris sammeln, sondern auch (berechtigterweise!) Exlibris-Litteratur kaufen, mögen selbst sehen und urtheilen; es sei nur in Kürze hervorgehoben, dass ausser den schon genannten Exlibris als besonders gefällig hervorzuheben sind: Das Exlibris der Gräfin Sofie du Moulin-München, Blumen in gekrönter Schale, die Nelken-Exlibris Dr. Fr. Weinitz-Berlin, das des verstorbenen Universitäts-Professors H. von Sicherer-München, mit dem Hochplassen am Hintersee bei Berchtesgaden, Louis Ring-Berlin mit der reizvollen Ausführung des Spruchs: „Weib, Heim und Buch, zum Glück genug", das humoristisch-satyrische Exlibris E. W. J. Gärtner-Hamburg mit dem Teufel auf den Büchern, das klassisch-edle Exlibris G. Drobner-Leipzig mit dem Brunnen, das stimmungsvolle des Tondichters F. Schaffner-Neupasing mit Harfenspielerin, das markante Porträt-Exlibris H. R. Hirzel-Charlottenburg, die graciösen, echten Damen-Exlibris Mathilde Schulz-Berlin, Rosalie Eigenbrodt-Darmstadt, Melanie Dorny-Nürnberg, 2 Doris von Heyl-Darmstadt, Hedwig Smidt-Konstanz; von guter Idee zeugt auch das Exlibris Fürstin Wrede-Ellingen, bei dem Wenig die Schildbilder, Kranz von Rosen und Schwert, derart verwandte, dass er einer Putte den Kranz als Schwertgehäng mit unten durchgestecktem Schwert über die Brust hing und das lustige Figürchen sich die Fürstenkrone aufs Haupt setzen liess; sehr nett auch ist das hier abgebildete Exlibris des Lehrers Gg. Ortner-Unterstein, auf dem wir ein Schulmädchen mit Tafel und Schwamm durch eine Berglandschaft zur Schule wandern

sehen; originell ist das des Sekretärs der Generaldirektion der Staatsbahnen Ludwig Klug-München, das ein bärtiges Mannshaupt zeigt, dem Bahnzüge und Bahnlinien über die Wölbung des Schädels gehen; vor sich hat der Mann,

dem das Alles „durch“ den Kopf geht, augenscheinlich das Eisenbahn-Kursbuch; eine einfach-köstliche, sinnige Zeichnung ist auch das Exlibris des deutschen Gesandten W. von Schön-Kopenhagen, auf welchem Blatte der dahinfliegende deutsche Adler Urkunden und Verträge über die hohe See trägt, als Zeichen der Gesandtenthätigkeit, während Berge im Hintergrund die Vorliebe des Besitzers für die Alpenwelt andeuten. Kurz: Überall prächtige Gedanken und vollendete Ausführung!

Das Buch sollte in keiner Exlibris-Fachbibliothek fehlen, aber auch jeder Art von Kunstschule ist es angelegentlichst zur Anschaffung und Benützung zu empfehlen.

II. Es ist interessant, zu beobachten, wie unsere deutschen illustrirten Wochen- und Monatszeitschriften bemüht sind, den Exlibris-Stoff auch ihrem Leserkreise vorzuführen und diesen über dieses „aktuelle“ Thema aufzuklären. Die Exlibris-Sache und die mit „klingenden“ Bestellungen bedachten Künstler können dadurch nur gewinnen. Freilich wird auch mancher unfertige oder nicht künstlerische Gelegenheitszeichner zu „fürchterlichen“ Produkten angeregt werden. Die hübsche Exlibris-Sitte aber wird natürlich sicher durch diese Exlibris-Artikel mehr und mehr verbreitet.

Aus letzter Zeit*) sind folgende Exlibris-Artikel zu nennen:

1) **„Deutscher Hausschatz in Wort und Bild“**, Dr. O. Denk, Regensburg, XXVIII., No. 47, S. 740: „Etwas über Bibliothekzeichen (Exlibris)“, von Lor. M. Rheude, mit den 8 Abbildungen: Karl Apian, c. 1570, Bibliotheca Palatina 1623, Chiemsee 1637, Pressburger Jesuiten 1741, Alb. Kirchmeyer, c. 1790, K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, 1899, und bayrischer Verkehrsbeamten-Verein 1900, letztere beide von L. M. Rheude.

2) **„Die weite Welt“** (Vom Fels zum Meer-Ausgabe), A. Scherl, Berlin, XXII. No. 3 S. 73: „Moderne deutsche Exlibris und ihre Künstler“; 11 Exlibris-Abbildungen: Kaiser Wilhelm II. von E. Doepler d. J., H. Graf Kessler von J. Sattler, H. Vogeler von ihm, L. B. von Carlshausen von G. Barloesius, A. Braff von E. M. Lilien, H. von Kissling von Fidus, L. Klug von B. Wenig, J. Kessler von H. Hirzel, Dr. Fr. Rosenthal von E. Orlik, J. Diez von diesem, H. Büchmann von Fr. Stassen. Hervorzuheben ist, dass auch die Porträts der Exlibris-Künstler Doepler, Barlösius, Lilien, Fidus, Wenig, Hirzel, Orlik, Diez und Stassen abgebildet sind, was nur anzuerkennen ist, da man diejenigen Haupt-

*) Die früheren vielen Exlibris-Artikel in Zeitschriften sind in meinem Exlibris-Buche S. 568—571 und in der Exlibris-Zeitschrift in den jährlichen Exlibris-Litteratur-Berichten erwähnt.

Exlibriskleinmeister der Jetztzeit, die man nicht persönlich kennt, jedenfalls sehr gern bildlich kennen lernt; dies Prinzip auch zu befolgen, dürfte sich für unsere Exlibris-Zeitschrift wärmstens empfehlen, zumal keine der 4 Exlibris-Zeitschriften bisher auf diesen Gedanken gekommen ist.

3) **„Deutsche Alpenzeitung"** (Heft 60 Pf.), Lankes, München. Diese ganz hervorragende, reich und gut illustrirte Halbmonatsschrift brachte in II., Heft 14, S. 48: „Alpine Exlibris", von Georg Mader, Augsburg, mit den 17 Abbildungen: Chr. Zuppacher (1593), K. Ohnhäuser von H. Oltmanns, Rickmers (Deutsch-Österreichischer Alpen-Verein) von O. Barth (Schenkung Rickmers von 70000 Bänden an den D. Ö. A. V.; Standort der Bibliothek: München), A. Wenig, G. Ortner (s. vorstehend unter Litteratur I), H. von Sicherer, R. Jaeger, diese 4 von B. Wenig, F. Henkell von H. B. Wieland, J. Bullmann von A. Ortwein, G. Schmidt von F. Cizek, A. W. Schmid von M. Denzinger, L. Hoffmann von E. L. Hoess, R. Michelly von A. Kretschmer, L. Zeller von F. Grubhofer, H. Welzel von H. Stubenrauch, A. Fluri von K. Born. Der von dem begeisterten Alpinisten und Sammler alpiner Exlibris Herrn Adjunkt Gg. Mader in Augsburg gut geschriebene Text führt ausser den 17 abgebildeten Bibliothekzeichen noch 22 andere Exlibris an, die in ihrer bildlichen Darstellung Beziehungen zu den Bergen sowie ihrer Fauna und Flora haben. Die Betrachtung der Bibliothekzeichen vom alpinen Standpunkt aus hatte bis zu diesem interessanten — vom Redakteur leider gekürzten — Artikel noch nicht stattgehabt, zweifellos aber werden auf diesen hin noch neue Exlibris entstehen, die vom Zauber und der Pracht der schönen Bergwelt durchzogen sein werden, zumal gen. Zeitschrift eine weit verbreitete und gern gelesene ist. — Herr Mader hatte bereits im Dezember 1901 einen Vortrag über alpine Exlibris in der Alpen-Vereins-Sektion Augsburg gehalten.

Auf einige in der Zusammenstellung nicht genannte Exlibris sei hier kurz hingewiesen: Das reizende Blatt Karl Koch, Wien, Radierung von Anton Kaiser, Wien 1901, oben mit dem Wiener Wald, unten mit Wien, dem Kahlenberg und dem Leopoldsberg.*) Exlibris „Section Starkenburg in Darmstadt des Deutsch-Österreichischen Alpen-Vereins", gezeichnet von Fräulein Auguste Kichler, Darmstadt; Inschrift, umgeben von Alpenrosen und Edelweiss. Exlibris Paul Maria Kompert, mit dem Annahof am Semmering, mit Wiener Schneeberg, Höllenthal und der Rax, gezeichnet von cand. jur. Herbert Ludwig Müller-Greifswald. Exlibris Anny und Karl Auth, Tegernsee, von Josef Damberger, München, mit Schloss und See Tegernsee, sowie dem Hirschberg. Exlibris Fida Gadmer, Clavadel, Davos, gezeichnet von der Doeplerschülerin Fräulein Tine Kühner, Berlin, Adler auf Büchern, hinten schweizer Berge. Exlibris Emma Kerry, Wien, 2 lesende Mädchen, hinten der Dachstein, gezeichnet von Leo Delitz-Wien. Exlibris Wilhelm Weissenberger und Jan Rosenthal, St. Petersburg, beide von R. Sarrin, dort, mit Bergen und Wald.

Ein ähnlicher Artikel über „Exlibris alpiner Art" vom gleichen Verfasser steht (ohne Abbildungen) in den Mittheilungen des **Deutschen** und **Oesterreichischen Alpen - Vereins** No. 22 vom 30. November 1902.

4) **„Illustrirte Zeitung"** (Leipzig, J. J. Weber) 119. Band, No. 3095, vom 23. October 1902, S. 625, 626: „Exlibris"; kurzer Artikel von Unbekannt mit den 13 Exlibris-Abbildungen: C. Langenscheidt von H. Hirzel, mein eigenes von E. Krahl, Fürst Bismarck von L. Burger, Kaiser Wilhelm II. von E. Doepler d. J., Freiherr von Lipperheide von K. Rickelt, E. Rathbone von R. A. Bell,

*) Vgl. Exlibris-Zeitschrift XI. S. 43, 44.

R. Grimm von ihm, Buch-Gewerbe-Verein von P. Bürck, Dr. S. Herxheimer von H. Thoma, Käthchen Schönkopf von Goethe, P. B. (nicht gebraucht) von J. Sattler, G. Hirth von J. Diez, Dr. G. Mayr von P. Voigt.

5) **„Deutsche Gaue"**, Zeitschrift für Heimathforschung und Heimathkunde, IV. 1902—3, No. 63—4 (Kurat C. Frank, Kaufbeuren); über „Bibliothekzeichen" vom Unterzeichneten (auf Wunsch der Redaktion) mit 5 Abbildungen: Stadtbibliothek Kaufbeuren, Chiemsee, A. Kirchmayer, J. N. Eser von B. Wenig und meinem Rheude'schen Exlibris.

III. Im **„Boletin de la Tarjeta Postal Illustrada"**, II. No. 18, Juni 1902, Barcelona (0,25 ptas), veröffentlicht Herr Marcos Jesus Bértrán einen zweiseitigen Aufsatz über Exlibris und das Exlibris-Sammeln, in dem er die Exlibris kurz erklärt, die Zeichner Alejandro de Riquer (unser Mitglied) und José Triadó rühmend erwähnt und einen dreisprachigen (deutsch, englisch und französisch) Tauschzettel als Beispiel abdruckt. Als Illustrationen sind die zwei von J. Triadó gezeichneten charakteristischen Exlibris M. J. Bertrán und Ildefonso Sunnol abgebildet.

In der gleichen Zeitschrift II. No. 20—21 sind S. 199 die 2 von J. Triadó gezeichneten Exlibris Manuel Rodriguez Codola und Jaume Pahissa abgebildet, von denen das Letztere besonders anspricht. In den von M. J. Bertrán beigegebenen wenigen Zeilen sind einige deutsche Exlibris-Zeichner erwähnt, mit noch mehr Lese- und Druckfehlern in den Namen, als man dies von England und Amerika gewohnt ist.

IV. Die November-Nummer des Londoner **„Studio"**, XXVII., No. 116, enthält 35 Exlibris-Abbildungen aus dem Exlibris-Wettbewerb dieser Zeitschrift mit einem Artikel von Aymer Vallance, der sich über einzelne der abgebildeten Blätter ausspricht und u. A. auch, mit Recht, auf g u t e Schrift hinweist. In den 35 Abbildungen finden wir zwar k e i n bedeutendes Talent in der Art eines Bell, Ospovat, Nelson etc., aber neben einigen mässigen Zeichnungen ein Paar nicht üble Ideen wie Ausführungen. Hochkünstlerisches ist nicht darunter, doch manches ganz Nette; die Zeichnungen sind durchweg in modernem Charakter gehalten.

V. Eben erschien No. 1 des III. Jahrgangs des **„Book of Bookplates"**, das nicht mehr unter der Redaktion des Herrn J. W. Simpson, sondern nun unter der des Herrn Steward Dick erscheint. Die Ausstattung blieb dieselbe; nur 500 Exemplare gedruckt; jährlich postfrei: 6 shilling; Einzelnummern: 2 sh. 2 p. Die Publikation, die nach wie vor gleich e m p f e h l e n s w e r t h ist, bringt wie bisher, Reproduktionen nur jetztzeitlicher Exlibris, unter denen ein schönes, farbiges von James Guthrie, ein feingezeichnetes von Jessie M. King und 5 treffliche des wohl jedem Kenner sympathischen Harold Nelson hervorgehoben seien.

VI. **The Dartmouth Magazine**, XVI., 3, S. 391 (Juni 1902) enthält einen $7\,^1/_2$ seitigen Artikel über Exlibris im allgemeinen und das Mellen Chamberlain-Exlibris der Dartmouth-College-Library, Zeichnung von Frank Gardner Moore, Stich von J. W. Spenceley, im Besonderen.

VII. Eine andere amerikanische Exlibris-Publikation, die Erfolg und längere Lebensdauer verspricht, kommt ebenfalls demnächst heraus: „The Literary Review" giebt mit ihrem VI. Band einen **„Bookplate-Collector"** heraus; die Redaktion des letzteren liegt in den Händen unseres Mitglieds, des Herrn Winfred Porter Truesdell in Malden, Mass., der selbst Exlibris-Sammler ist. Jeden Monat soll 1 Nummer erscheinen und Artikel über Exlibris-Bibliographie und Exlibriszeichner (mit Beispielen) bringen; jede Nummer soll 12—20 Illustrationen enthalten; am 20. November soll die erste No. erscheinen; die des Dezembers und fol-

genden Monate immer am 15. — Jahrespreis 1 Dollar. Zu bestellen bei Charles E. Peabody & Co., publishers, 8 Beacon Str., Boston, V.-St. Amerika. (Vgl. auch unter „Verschiedenes" No. XVIII.)

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Christophorus Peutinger.

In voriger Nummer Exlibris-Zeitschrift XII. 3, Seite 146 II. ist das in dem Exlibris-Katalog (No. 43) des Unterzeichneten auf dem Umschlag abgebildete, unter No. 308 beschriebene Exlibris „Christophorvs Pevtinger" zum Gegenstand einer Besprechung gemacht, und zwar wird demselben dort die Eigenschaft als „Bibliothekzeichen" aberkannt, unter der Begründung, dass genau dieselbe Darstellung dreimal in „Geschlechterbuch, darinnen der löbl. Kayserl. Reichs Statt Augsburg etc. Franckfurt 1661", allerdings nicht mit dem Überdruck „Christophorvs" Pevtinger, vorkomme. Es ist auffallend, dass dieser letztere Umstand allein nicht schon dem Herrn Berichterstatter Veranlassung gab, der Sache weiter nachzugehen, ehe er seiner Meinung in dem erwähnten Sinne Ausdruck gab. Auch ist nicht ersichtlich, warum von allen Ausgaben des erwähnten Geschlechterbuches grade die, soweit mir bekannte, letzte (von Jahre 1661) angeführt wird, eine Angabe, die mit dem hier in Rede stehenden Peutinger-Blatt schon deshalb nichts zu thun hat, weil dieselbe jünger als dieser Abdruck ist. Es erscheint aus diesem Grunde geboten, auf die sonstigen Ausgaben des citirten Werkes näher einzugehen. In der ältesten desselben: „Bericht vnd anzeigen, aller Herren Geschlecht, der loblichen Statt Augsburg. Getruckt zu Strassburg durch Christoffel Widitz, vnd David Kannel", ohne Angabe eines Jahres, etwa 1538, erschienen, kommt in der Abtheilung der „acht überbelibnen Geschlechter" die, durch die Abbildung auf dem Umschlag meines Katalogs 43 jetzt bekannt gewordene Ritterfigur mit dem Ueberdruck „Peutinger", ohne Vornamen, zum ersten Male vor. Ausserdem befindet sich auf diesem Blatte die Seitenzahl XXII und zwischen dem Überdruck und dem Holzschnitt die Nummer XIII. Die folgende Ausgabe: „Bericht vnd anezaigen, der loblichen Statt Augspurg, aller Herren Geschlecht. Augspurg, durch Melchiorn Kriegstein aus ansinnen vnd verlegung Pauls Hector Mair, 1550" enthält den Holzschnitt dreimal, und zwar: S. 76, No. 13 mit dem Überdruck „Peütinger", S. 128, No. 25 mit „Herr Christoff Peütinger", S. 132, No. 29 mit „Herr Chrysostomus Peütinger". Die gleichzeitig in lateinischer Sprache erschienene Ausgabe: „Declaratio et demonstratio omnivm patricii loci atque ordinis Familiarum oprae in Augustae Vindelicorum Ciuitate . . . Augusta Rhetica, per Melchiorem Cerasopyrenû. aliâs Kriegstein, 1550" enthält auch auf denselben Seiten den Holzschnitt mit dem Überdruck: „Pevtinger", „Dominvs Christophorvs Pevtinger (2 Zeilen), „Dominvs Chrisostomvs Pevtinger" (2 Zeilen). Auch die Ausgabe „Geschlechter Buch: Darinn der löblichen Kaiserlichen Reichsstatt Augspurg. Getruckt zu Franckfort am Mayn, 1580 in verlegung Sigmund Feyerabends" wiederholt denselben Holzschnitt unter den gleichen Seitenzahlen, den gleichen Nummern und demselben Überdruck, wie die Ausgabe von 1661, welche der Herr Berichterstatter beschreibt. Nur eins hat derselbe übersehen, anzugeben, dass diese Blätter alle auch auf der Gegenseite ein Holzschnittbild tragen, was übrigens auch bei sämmtlichen frühern Ausgaben der Fall ist.

Ich komme nun auf das Blatt meines Kataloges zurück: Dasselbe ist nur einseitig bedruckt, hat keine Seitenzahl, keine Nummerangabe, und führt den Überdruck „Christophorvs Pevtinger", einen Wortlaut, der in

keiner der Ausgaben des Geschlechterbuchs sonst vorkommt. Bedarf es da noch weiterer Belege, dass es sich hier um einen Holzschnittdruck handelt, der besonders für sich, also zu einem besondern Zweck, daher auch ohne die Merkmale (Seitenzahl, Nummer), welche die Abbildungen dort als Bestandtheile eines Buches kennzeichnen, hergestellt wurde?

Zur Geschichte des Blattes sei noch erwähnt, dass der Vorbesitzer dieses Stückes dasselbe seit längerer Zeit schon in seiner Sammlung als Exlibris aufbewahrte. Als ich vor Erwerbung desselben, da ich über die Herkunft dieses Holzschnittes damals selbst noch keine Nachforschungen gehalten, auch Bedenken trug, dasselbe ohne Weiteres als Exlibris anzuerkennen und von dem Besitzer in Folge dessen eine Begründung dafür verlangte, erwiderte derselbe, dass er das Stück einem lange vorher erworbenen Bande — einer handschriftlichen Chronik — entnommen habe.

Wieviel Exemplare Christophorus Peutinger mit diesem Überdruck von dem Holzstock hat herstellen lassen und wieviele er davon als Bibliothekzeichen verwandte, das wird heute wohl niemand mehr ermitteln können. Zunächst scheint das vorliegende das erste Stück, von vielleicht überhaupt nur noch wenig vorhandenen, zu sein, welches bisher in den Handel kam.

Die von mir im Katalog gewählte Bezeichnung: „Eine Seltenheit allerersten Ranges und vielleicht sonst in keiner Sammlung vertreten" halte ich demzufolge ebenso, wie die Charakterisirung des Stückes als Exlibris, nach meinen vorstehenden Ausführungen vollinhaltlich aufrecht.

Dresden, den 31. Oktober 1902.

Richard Bertling.

Entgegnung.

Auf vorstehende, vom Standpunkt des Verkäufers leicht begreifliche Erklärung erwidere ich, dass ich — gleich dem Augsburger Stadtbibliothekar, Herrn Dr. Ruess — bei meiner ursprünglichen Behauptung: „Kein Exlibris" verbleibe. Herr Dr. Ruess, dem das Blatt, wenn Exlibris, in der Augsburger Stadtbibliothek sicher schon vorgekommen wäre, ist mir eine zuverlässige Autorität; derselbe schrieb mir neuerdings: „Von einem Exlibris kann nach meiner Meinung gar keine Rede sein." Ich selbst kann ja, wie alle sog. Sachverständigen auch einmal irren und halte mein Urtheil niemals für unfehlbar. In diesem Falle überzeugen mich aber Gegeneinwendungen nicht so, dass ich an einen Irrthum meinerseits glaube.

Dass gen. Blatt eine Seite aus dem Geschlechterbuch sei, ist von mir nirgends behauptet worden; also war es auch für mich nicht nöthig, darauf hinzuweisen, dass dort beide Seiten, d. h. Vorder- und Rückseite bedruckt sind. Ich sagte vielmehr in der Exlibris-Zeitschrift XII. S. 146 ausdrücklich: „Der Überdruck „Christophorus Peutinger" kommt in demselben nicht vor; der Holzstock des Bildes aber ist der gleiche."

Gen. 3 Seiten mit dem gleichen Holzschnitt vom gleichen Holzstock sind nur als Beweis dafür angeführt worden, dass derselbe Holzstock nur immer mit anderen, jedesmal separat hinzugefügten Überschriften, mehrmals auch anderweit benützt worden ist.

Selbst wenn das in Rede stehende Blatt wirklich einmal als Exlibris gebraucht, d. h. als Zeichen des Besitzers in ein Buch eingeklebt wurde, so stempelt dieser eine Fall, solange keine anderen Exemplare aufgetaucht sind, das Blatt noch nicht zu einem allgemeinen Bibliothekzeichen des betreffenden Christophorus Peutinger; man könnte eben höchstens sagen Wappenblatt, einmal als Exlibris benutzt.

In der Zeit des gen. Blattes liess man, wenn man ein signum bibliothecae sich schaffen wollte, von einem Holzstock nicht nur einen einzigen Abdruck herstellen, sondern

deren mehrere oder eine ganze Reihe. Trotzdem die Augsburger Privat- und anderen Bibliotheken nicht so der Vernichtung durch Krieg u. dergl. ausgesetzt waren, wie anderwärts, so hat sich doch kein II. Exemplar dieses entschieden seltenen Wappenblatts von Christophorus Peutinger in einem Buche feststellen lassen, wenigstens ist noch kein solches zweites bisher aufgefunden worden. Wäre es aber als Exlibris in mehr als 1 Exemplar hergestellt und als solches benutzt worden, so wäre man wohl diesem interessanten Blatte, das man auch nicht so leicht übersieht, noch in einem oder dem anderen Buche in der Augsburger Stadt- oder der Münchener Hof- und Staatsbibliothek begegnet, was nicht der Fall ist.

Es ist schon oft hingewiesen worden, dass das Eingeklebtsein eines Blattes in einem Buche noch kein Beweis für seine Eigenschaft als Exlibris ist; denn sehr häufig wurden ausser allegorischen Darstellungen und Heiligenbildchen auch Porträts und Wappen in piam memoriam oder gewissermassen als Illustration zu einer im zugehörigen Buche vorkommenden Persönlichkeit eingeklebt. Ebenso kann dies mit dem in Rede stehenden Blatt der Fall gewesen sein. Jemand, vielleicht ein Peutinger selbst, besass von diesem Christophorus P. ein Buch, gen. handschriftliche Chronik, und fügte, da er die Existenz des Ritter- und Wappenholzschnitts- bezw. -stocks in Augsburg aus den Geschlechterbüchern kannte, einen zu diesem Zweck bestellten Abdruck dieses Holzstocks mit hinzugefügtem Letterndruck „Christophorus Peutinger" dieser Chronik bei, sei es nun, dass dieselbe von diesem Christophorus P. verfasst war, oder aus seinem Nachlasse herrührte. Also ein Andenken-Blatt oder ein Autorenblatt oder eine Art Illustration der bewussten Chronik.

Ich beabsichtige keineswegs, das kulturhistorisch bemerkenswerthe Blatt in seinem Werthe zu mindern; denn ich halte es vielmehr selbst für ein interessantes und charakteristisches Blatt seiner Zeit, zumal es sauber und mit Sorgfalt mit der Hand illuminirt und von bester Erhaltung ist. Nur erkläre ich es für kein „Exlibris", sondern für ein (beachtenswerthes) „Wappenblatt".

Eventuell „Porträtblatt" hier zu sagen, an das vielleicht Mancher denken könnte, geht auch nicht an; denn die Verwendung eines und desselben Holzstocks für 3 Personen mit verschiedenen Vornamen spricht dagegen. Allerdings nahm man es damals nicht zu genau; denn wir finden z. B. in Bibeln ein und denselben Holzschnitt einer phantasievollen Schlachtscene für 3, 4 ganz verschiedene Schlachten immer wieder angewandt und bei der jeweiligen neuen Schlacht wieder eingefügt. So erklärt sich auch die im Ganzen viermalige Verwendung dieses Holzstockes mit dem Peutinger-Wappen und einem Schildwächter zu verschiedenen Zeiten — 1538—1661 —, wobei die Hauptsache das Wappen war, das ja allen Angehörigen einer Familie gleichmässig zustand. Ein Porträt soll ja auch der Ritter nicht sein, sondern er fügt sich der ganzen Serie von ganz gleichgearteten Rittern mit Phantasierüstungen der Geschlechterbücher gleichmässig ein; diese Ritter sind einfach Begleiter der jeweiligen Wappen und nur dekorativer Schmuck.

Der Holzstock mit dem Peutinger-Wappen nebst Ritter in phantastischer Rüstung, die es so nie gab, ist mit seinem gleichgearteten Kollegen für's älteste der Geschlechterbücher angefertigt, wiederholt in diesen abgedruckt und auch nebenbei noch ein oder mehrmals anderweit verwandt worden.

Meiner Ansicht nach handelt es sich um ein, ein — vielleicht zweimal besonders hergestelltes Erinnerungsblatt, das besonders zu drucken leicht war, weil man ja den Holzstock aus den Geschlechterbüchern vorräthig hatte, — aber

um kein „Zeichen der Bibliothek“ des Christophorus Peutinger. Meine vormalige und heutige Äusserung richtet sich auch nicht gegen den ideellen Werth dieses Wappenblatts, sondern nur gegen die Sitte der Annahme, dass jedes in einem Buchdeckel eingeklebte Blatt auch ein Besitz-, ein Bibliothekzeichen, ein Exlibris sei. Hat doch Herr Bertling selbst, wie er in Absatz 3 seiner vorstehenden Äusserung angiebt, zuerst selbst „Bedenken“ getragen, das Blatt ohne Weiteres als Exlibris anzuerkennen. Die Begründung: „Einem Bande entnommen“ genügt noch nicht als unbestreitbarer Beweis für die bestimmte Eigenschaft als Besitz- oder Bibliothekzeichen.

Meine Behauptungen in Exlibris-Zeitschrift XII. S. 146 und heute richten sich auch selbstredend nur gegen die Sache und nicht gegen die Person des Verkäufers.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Warnung!

Die Firma Rud. Stolle in Harzburg versendet ein Zirkular, in welchem sie als passendes Weihnachtsgeschenk für Bücherfreunde in künstlerischer Form entworfene und „schnellstens“ angefertigte Exlibris empfiehlt.

Wie aus dem Zirkular, welchem 6 Exlibris-Muster aufgedruckt sind, hervorgeht, hat die Firma eine Anzahl Klischees vorräthig und lässt, wenn eine Bestellung eingeht, nur den Namen des Bestellers in den dazu ausgesparten Raum mit Buchdruck einfügen — und „fertig ist die Laube“. Das Verfahren ist ohngefähr das gleiche, wie das gewisser be—kannter Wappenfabriken, welche ein par Dutzend fertiger Wappen auf Lager haben und einfach „Schultze“ oder „Meyer“ u. s. w. darunter schreiben, wenn ein wappenbedürftiger Mann dieses Namens sich meldet.

Da ist z. B. auf dem erwähnten Prospect ein Exlibris „Ebner-Eschenbach“, ein anderes „Sudermann“ abgedruckt. Hiermit soll doch wohl die Annahme erweckt werden, dass dies die Exlibris der bekannten Schriftsteller, Frau v. Ebner-Eschenbach und Herm. Sudermann seien.

Ob dies wirklich zutrifft, weiss ich nicht; wenn ja, so würde es, gelinde gesagt, eine Unverfrorenheit sein, wenn jemand ein solches Exlibris für sich annektiren und den Namen Ebner-Eschenbach durch den seinigen ersetzen würde. Wenn nein, so läge eine m. E. unerlaubte Irreführung vor!

Derartige Allerwelts-Exlibris, wie sie die Firma Stolle anbietet, sind völlig werthlos, — für den Besitzer, weil sie nichts Persönliches, nichts Eigenartiges enthalten, — für den Sammler, weil es diesem kaum Vergnügen machen wird, zwanzig oder mehr gleiche Blätter, nur mit verschiedenen Namen, in der Sammlung zu haben.

Die billigen Preise mögen ja verlockend sein, — trotzdem glaube ich, vor solchen schablonenhaften Bibliothekzeichen entschieden warnen zu sollen.

Ad. M. Hildebrandt.

Redaktionelle Mittheilungen.

● Inhalt der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler“, 1902, I. No. 6: Zum Schlusse des I. Jahrgangs; 4 alte Holzschnittblätter von L. Gerster; Holzschnitt von J. Kauffmann; das Bibliothekzeichen des Fel. Donati Kyd in Brunnen, 1829; les Exlibris de la famille Göldlin de Tieffenau, von Billot de Göldlin; schweizerische Exlibris-Künstler: Alb. Welti; das Bibliothekzeichen Em. Stickelberger, von L. Gerster.

Bibliographie; Tauschliste. 1902, II. No. 1: Exlibris der Familie von Escher, von Nanny von Escher: schweizerische Exlibris-Künstler: Herm. R. C. Hirzel; alte Blätter in neuem Gewande, von L. Gerster; Exlibris de J. G. S. Billot de Göldlin, von Fr. Berlet; ein Unbekannter, von N. Estermann; das grösste und schönste Exlibris-Werk (gli Exlibris italiani); Propst Mauritius an der Allmend von Beromünster und seine Exlibris, von N. Estermann; Bericht über die erste Jahresversammlung. Tauschliste.

● Das Juli-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1902, vol. XII, part. 7) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Recent bps by Mr. R. Anning Bell. Annual meeting. Modern bp. designers, No. 21., Mr. Graham Johnston, by the editor. Footprints on the Sands of time, by Alfred A. Bethune Baker. A rough list of legal bps., compiled by S. A. Grundy-Newman. (Abbot-Aylmer). Bps. by R. Anning Bell. Letters. For identification No. 506.

● Das August-Heft (1902, vol. XII. part 8 enthält: Presidents address at the annual meeting of the Exlibris-Society, july 1902. Borlase bps by Arthur J. Jewers. Heraldry revived, by W. Cecil Wade. Bray libraries. The Bull bp., by Richard Allen Martin. Book-Notice: The Ancestor II. 1902. Gurney bp. Annual meeting. The annual dinner. Bps. for identification 509—12. Exlibris-Society, statement of accounts). Notes of the month.

● Das September-Heft (1902, vol. XII. part. 9) enthält: Modern bp. designers, No. 21., E. B. Bird, by W. Porter Truesdell. Annual exhibition. Bp. identification No. 463, 507—512. American letter, by Charles Dexter Allen. Letters (The rise of heraldry, by W. Cecil Wade). Carden Terry. Notes of the month. Lectures on bps. Bp. of the Whitchurch (Salop) free library.

● „The Book of Bookplates". III. No. 1: English Bookplates, von Stewart Dick By the way (Verschiedenes). 5 Bookplates gezeichnet von Harold Nelson. Bookplate-society-notes. 15 Abbildungen von J. Guthrie, J. M. King, H. Nelson (5), J. W. Simpson, J. Cadenhead, E. H. New, A. D. Carse, G. Craig, J. Williams, G. R. Ashbee, D. M. Smith.

● Inhalt von No. 7 (Juli 1902) des IX., Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" (Paris, 94 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich, für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président): Compte rendu des deux réunions du 29 juin 1902. Claude-Nicolas. le Cat, par Edmond des Robert. Bibliothèques et bibliophiles du Nord de la France (Exlibris et fers de reliure), par R. Richebé. Les timbres de de Cayrol, par Victor Advielle. A propos d'échanges. L'exlibris du marquis Sforza del Mayno, par David-Henri Prior. Questions. Réponses. Bibliographie.

IX. No. 8 (August 1902) der „Archives": Exlibris aux armes de la famille de Jeanne d'Arc 1. du Chemin, 2. Ferand, 3. Boucher de Perthes, 4. Le Court, 5. de Braux, 6. de Gaudart d'Allaines, 7. Touchet, 8. Le Nordez 9. Dubois, 10. Desnoyers, 11. Huet, 12. Herluison, par de Braux. Exlibris de M. F. Garde, par Dr. L. Bouland. Questions. Réponses.

IX. No. 9 (September 1902) der „Archives": L'exlibris du marquis d'Aquéria de Rochegude, par Paul de Faucher. Les Exlibris des marquis de Cumond en Périgord, par A. Dujarric-Descombes. Exlibris et fer de reliure de la Marquise de Vintimille, par Dr. L. Bouland. Exlibris typographiés de J. A. Junot, duc d'Abrantès, par Dr. L. Bouland. E. M. J. Lemoine. Questions. Réponses. Varia.

Nach dem Leipziger Tageblatt vom 2. 11. 1902 wurde jüngst ein Buchhandlungsgehülfe Johannes L. in Leipzig, der seinem Principale

ausser Büchern, Handschriften und Dissertationen auch Exlibris entwendet und für sich verkauft hat, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniss verurtheilt.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Fräulein Georgine Dürr, Kaiserslautern, Eisenbahnstrasse 67 a (von Fräulein H. Varges)*).

Herr Dr. Alexander Eliasberg, München, Kurfürstenstrasse 59, I. (von Zina Wassilieff)*).

Frau Ella Fels, Nürnberg, Treustrasse 5 (2 Exlibris von F. Götz; s. Exlibris-Zeitschrift XII. 3, S. 119, 120)*).

Herr Emil Fickert, Wien 18, Standgasse 1 (2 von Alex. Santel und Lucretia Pfeiffer), sammelt hauptsächlich Musikexlibris und solche von Musikern)*).

Herr Ad. Fluri, Seminarlehrer, Muri bei Bern (von K. Born)*).

Herr Dr. med. Gerster, Sanitätsrath, Braunfels, Kr. Wetzlar, (1 von E. Gerster und 1 Heliogravüre nach altem Bild; letztere nur gegen Besseres)*).

Herr Richard Grimm, Kunstmaler, Krefeld, Karlsplatz 26 (neues eigenes)*).

Herr Dr. jur. Gg. Heymann, Altona, Palmaille 41 (von A. Weisgerber)*).

Freiin Brigitta Hiller von Gärtringen, Stuttgart, Friedrichstrasse 32, I (von G. A. Closs)*).

Herr Ludwig Hohlwein, Architekt, München, Wittelsbacherstrasse 13 (2 eigene Exlibriszeichnungen)*).

Frau Dr. Emma Kerry, Wien, von Maler Leo Delitz, Wien; Dachstein im Hintergrund*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Dr. J. Klüber, Assistenzarzt, Erlangen (von Oberleutnant C. Schmitt)*).

Herr Geheime Hofrath Dr. Krieg, Stuttgart, Königstrasse 53 (von ihm)*).

Herr E. Krug, stud. jur., Berlin W. 66, Mauerstrasse 2 (von E. Müller-Westhofen)*).

Fräulein Helene Lehmann, Frankfurt a. M., Feuerbachstrasse 45 (von Julius Lehmann)*).

Herr Eduard Liesen, Berlin S.W. 47, Grossbeerenstrasse 38 (tauscht einige Exemplare der von ihm gezeichneten Exlibris Wilm und Langelütke gegen Besseres*).

Sennores R. u. J. Miquel y Planas, rambla St. Monica 21, Barcelona, Spanien (gez. v. J. Dieguez)*).

Herr Matthieu Molitor, Kunstmaler, Leipzig, Kreuzstrasse 3 (vertauscht sein Exlibris C. M. Müller, in grossem Format, jedoch nur gegen Gleichwerthiges, Besseres)*).

Herr Dr. Rud. Neumann, Reichenberg i. B. (vertauscht einige Exemplare der sonst nicht erhältlichen Exlibris Carl Neumann, von W. Ehringhausen, und Em. Grab von H. Jackesch, Radirung; beide nur gegen Besseres*).

Herr Dr. Pesl, München, Lessingstrasse 9 (nach Al. Zick von Max Pesl)*).

Association Philatélique Nancéienne, rue des Tiercelins 5, Nancy, (farbiges von Edm. des Robert)*).

Herr Alexander de Riquer, Barcelona, Freneria 5. (2 von ihm)*).

Herr Hugo Scheller, Accisamtskontroleur, Würzburg, Hofstrasse 14, p. (von A. Schöner)*).

Herr Botho Schmidt, München, Steinsdorfstrasse 4, II (tauscht die von ihm gezeichneten Exlibris R. Linz, Fr. Ziska Hamacher, Dr. phil. Fr. Boll und 1 eigenes neues)*).

Herr Walther Schreiber, Esslingen, Villa Schreiber (tauscht 2 Exlibris seines Vaters Max, Esslingen, und seines Onkels Eberhard, Stuttgart, von Marquis de Bayros bezw. nach G. Barloesius)*).

Herr Emil Sipmann, Marburg, R. B. Kassel, (1891; nach Dürer)*).

Herr Philipp Strasser, Salzburg, Rudolfsquai 44 (neues von H. G. Ströhl und 1 von F. Kulstrunk; beide Exlibris mit Beziehungen auf die Krönung König Eduards VII von England)*).

Herr Eman. Stickelberger, Basel, Schanzenstrasse, sammelt von nun an nur mehr schweizer Exlibris, ausländische Exlibis von schweizer Künstlern im Auslande, sowie gute ausländische Exlibris-Stiche und Radirungen*).

Herr Martin Thiele, Berlin S. 59, Diffenbachstrasse 59, III (von ihm)*).

Herr W. Porter Truesdell, 36 Hazlewoodstreet, Malden, Mass., V. St. A. (12 verschiedene Exlibris)*).

Herr W. von Vangerow, Hauptmann, Oldenburg i. Gr. (von G. A. Closs); sammelt besonders gern heraldische Exlibris)*).

Herr Werner Warncke, München, Ringseisstrasse 6, III l. (tauscht einen Clichédruck von Fr. Lina Burger und seine Exlibris-Radirung von H. Hirzel, nur gegen Gleichwerthiges)*).

Herr Albin Weber, Buchdruckereifaktor, Berlin-Schoeneberg, Hauptstrasse 7 (von ihm, in Celluloidschnitt)*).

Herr Kurt Weigelt, Eberswalde, Neue Schweizerstrasse 24 (von H. Weigelt)*).

Herr C. L. Wunderlich, Referendar, Schwerin i. M., Elisabethstrasse 13, (von Joh. Wunderlich)*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Paul Meyer, Bremen, Mathildenstrasse 96, tauscht seine Exlibris von:
1. Jul. Diez, München, in zwei Grössen,
2. „ „ „ (Heliogravüre)
3. Anna Feldhusen, Bremen, Photogravüre,
4. „ „ „ Radirung,
5. Leo Freiherr von König, Berlin, Heliogravüre, jedoch nur gegen entsprechend Gleichwerthiges.

Herr Wolfg. Richard Fischer, Würzburg, Schönleinstrasse 6, tauscht mehrere Lithographien von Peter Würth und 2 Radirungen nur gegen künstlerische Exlibris.

Herr O. J. Larsen, Bankfuldmaegtig, 11 Hermann Fossgade, Bergen, Norwegen, tauscht seine 2 Exlibris von Gerhard Munthe, Kristiania, und 3 Exlibris von Joseph W. Simpson, Edinburg, nur gegen künstlerisch ausgeführte, moderne Exlibris.

Herr Dr. Hiekmann, Berlin S., Plan-Ufer 9, tauscht folgende von Anna Kretschmer gezeichnete Exlibris: 1. sein eigenes; 2. Verein ehemaliger Schüler des Humboldt-Gymnasiums; 3. Paul Gadebusch; 4. Fritz Wolff; 5. Wilhelm und Ella Witte (Lichtdruck); 6. Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (Heliogravüre und Zinkätzung); zu 3—6 handelt es sich nur um einige von der Künstlerin zur Verfügung gestellte Blätter. Abgabe nur gegen gute deutsche Exlibris, nicht gegen Dubletten.

Herr W. G. Brandstetter, Leipzig, Stephanstrasse 20 (von E. Pfennig in Hamburg).

Herr Dr. Heinz Möller, Leipzig, Weststrasse 21, III (Exlibris von Marcus Behmer).

Herr G. Drobner, Leipzig, Gutenbergstrasse 6, tauscht nun Exlibris von Wenig, Horst-Schulze (2) Schwabe, P. Voigt,

O. Voigt, Feldmann (2), Kozel (2) und P. Würth (Radirung).

Herr Arwid Stalham, Stockholm, Drottninggatan 104, 2 von ihm gez., eines für ihn selbst, eines für seine Mutter.

Herr A. Needra, Redakteur, Alt-Pebalg, Livland (gez. von R. Sarrin).

Herr Emil W. Gärtner, Hamburg, Klosterallee 43, tauscht Radirung von Bruno Héroux nur gegen gleichwertige Radirung oder Stich; Lichtdruck von Franz Stassen nur gegen Gutes.

Fräulein M. Flückiger, Villa Flückiger, Bern, tauscht ihr Exlibris, Radirung von B. Héroux gegen Gleichwerthiges. Zwei Exlibris, eigene Federzeichnung, von R. Fretz (Zürich) in Kupferdruckmanier vervielfältigt gegen Gutes.

Herr Paul Nic. Ratajczak, Kaufmann, Berlin NO. 55, Elbingerstr. 83 versendet auf Verlangen nachstehende eigene Bücherzeichen: von Ad. M. Hildebrandt 2, M. J. Gradl (2 Grössen) Gg. Otto 1, Schulte vom Brühl 1, F. Hennig 1, Paul Voigt 4, L. Rheude 1, — nur gegen Gleichwertiges. Prof. E. Doepler Heliogravüre (3 Papierarten), Hirzel, Radierung (2 Papierarten) Barlösius Buntdruck — Horstmeyer und Maess sind zur Zeit vergriffen.

Nicht mehr zu tauschen wünschen:

Herr Franz Freiherr v. Lipperheide.

Herr Harald Dohrn, München, tauscht nicht; sein Exlibris ist durch Herrn Botho Schmidt, München (s. oben) zu erhalten.

Herr Dr. Josef Winter, Wien, sammelt und tauscht nicht Exlibris.

Fräulein Maria v. Ernst bedauert, wegen Aufenthalts im Auslande, bis auf Weiteres keinen Tauschverkehr pflegen zu können.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Berichtigung.

In No. 2 XII lies: Josef J. Dostal, Wien VI. 1. Magdalenenstrasse 46 (nicht 16).

Litteratur.

Handbuch der Bibliographie. Kurze Anleitung zur Bücherkunde und zum Katalogisiren. Von Friedr. Joh. Kleemeier. 20 Bogen. Oktav. Gebunden 6 M. = 8 Fr. Wien. A. Hartlebens Verlag. 1903.

Wir haben in Deutschland zwar ausgezeichnete Bibliographien; aber eine Anleitung zur Bücherkunde und zur Herstellung von Bücherverzeichnissen fehlte uns bisher. Es mag ja die Anfertigung eines Katalogs als eine ziemlich einfache Sache erscheinen, bei der Arbeit stellen sich aber häufig grosse Schwierigkeiten ein. Man wird öfter in Zweifel geraten, wie man ein Werk einordnen soll, damit es an die richtige Stelle komme und leicht aufzufinden sei. Der Geschäftsmann muss bei der Beurteilung und Bewertung der von ihm zu verzeichnenden Werke andere Punkte berücksichtigen, wenn er sich nicht schädigen will. Der Bücherfreund verlangt, dass ihm Eigentümlichkeiten einzelner Bücher bekanntgegeben werden und schliesslich verlangt jeder Benützer eines Kataloges, dass das Werk so gekennzeichnet ist, dass Verwechselungen ausgeschlossen sind.

Wenn nun auch die Behörden für ihre beruflich vorgebildeten Bibliothekare Instruktionen erlassen haben, so wird doch eine Zusammenstellung der bei Katalogisierung eines Buches zu berücksichtigenden Punkte für alle Bibliothekbesitzer, Bücherliebhaber, Bibliothekare im Nebenberufe, Schriftsteller, sowie für Angehörige der graphischen Gewerbe von Nutzen sein.

Das Buch enthält in 4 Abteilungen:

I. Abteilung. Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst.

II. Abteilung. Das Buch.

III. Abteilung. Die Verzierung des Buches.

IV. Abteilung. Bibliothek und Katalog.

Zum Schlusse:

Ein Lateinisch-deutsches Verzeichnis früher Druckstätten,

ein Verzeichnis von Abkürzungen und Worterklärungen.

und ein Register.

Aufruf!

Unsere Exlibris-Vereinssammlung.

Seit ungefähr 6 Jahren werden die Einläufe und Spenden der Mitglieder und Nichtmitglieder, künstlerische und weniger werthvolle Blätter, die als Vereinseigenthum gekennzeichnet sind (S = Sammlung), der Vereins-Sammlung einverleibt und ein Gönner spendete seiner Zeit zwei bereits stark gefüllte Klappkartons zum Aufbewahren.

Immerhin war der Zugang und die Vermehrung nur rein zufällig, nicht planmässig, und daher sind die Lücken in den Neuheiten des In- und Auslandes klaffende.

Auf eine Anregung hin, die in der ersten Sitzung der neuen Sammelsaison vom 13. Oktober 1902 durch Hern K. Langenscheidt erfolgte, wurde beschlossen,

1) die Vereinssammlung mindestens einmal jährlich zur Vorlage zu bringen,
2) dieselbe regelmässig in den Vereinssitzungen in erster Reihe durch Zuwendungen zu bedenken,
3) alle Mitglieder zu bitten, ihre persönlichen Exlibris thunlichst in je einem Exemplar der Vereinssammlung zu spenden,
4) neue Gesuche um Aufnahme in den „Tauschverkehr" von der Lieferung eines Exemplars (thunlichst in den vorhandenen Farben-, Format-, Pabiervarietäten) abhängig zu machen,
5) die Schriftleitung zu ermächtigen selbständig einen Austausch mit geeigneten Mitteln zu bewirken.

Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um die Mitglieder zu veranlassen, zur Förderung der Vereinssache beizutragen.

Berlin, W. 30, Schwerinstrasse 1, I.

Dr. H. Brendicke.

Voranzeige.

Im Laufe des Monats Januar 1903 wird von der Firma Em. Paul & Fils & Guillemin in Paris, 28 rue des Bons-Enfants, ein Katalog der heraldischen Bibliothek des verstorbenen Sammlers Erneste de Rozière ausgegeben werden, der zahlreiche Werke, Manuskripte und Drucke umfasst, betreffend den Adel der Provence und der Grafschaft Venaissin; gleichzeitig gelangt eine interessante Sammlung alter und neuer Exlibris zum Verkauf, auf die wir hiermit unsere Leser gern aufmerksam machen. Es stehen noch weitere Verkäufe von Exlibris seitens dieser Firma in Aussicht, wie uns mitgetheilt wird.

Inhalt:

105. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Exlibris des Erzbischofs Georg Szelepcheny. (Mit Beilage.) — Noch einmal Chodowiecki-Exlibris. (Mit 3 Abbildungen.) — Ein Exlibris des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3. (Mit Abbildung.) — Neue Exlibris. (Mit Beilage und 19 Abbildungen.) — Die Gründung der Wiener Exlibris-Tischgesellschaft. — Einige Worte über gefälschte Exlibris. — Die Leipziger Exlibris-Ausstellung im Herbst 1902. Nachtrag. — Russische Exlibris-Litteratur. (Mit Abbildung.) — Verschiedenes. — Exlibris-Litteratur. (Mit Abbildung.) — Christophorus Peutinger. — Warnung. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Litteratur. — Aufruf! — Voranzeige.

Mit 2 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Schwerinstrasse 1.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 20. März 1901.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

Ex-libris

Zeitschrift für Bücherzeichen-Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XI. Heft 1.

1901.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XI. Berlin, im Januar 1901. No. 1.

Auf Veranlassung des „Verein Herold" erschienen:

Ahnentafel-Formulare von Walther Gräbner D. R. G. M. Nr. 127 162.

für 8 16 32 64 Ahnen.

Preis Mark 5,— 6,— 6,— 10,— pro 100 Blatt.

Bei 100 Blatt (auch gemischt) franko. Unter 10 Blatt einer Sorte werden nicht abgegeben.

Wegweiser zur Aufstellung von Ahnentafeln

à Exemplar 50 Pfennig.

Kunst-Anstalt für lithographischen Farben- und Steindruck. Photograph. Druckverfahren. Facsimiledruck.

Specialitäten: Heraldik. * Ex-libris.

C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, **Görlitz**. Buch- und Kunstverlag.

Ich gebe in **Tausch**
mein von Rerroff gezeichnetes Exlibris ab.
Henry Weber, Leipzig
Rathausring 13 II.

Ca. 300 Exlibris

stehen zur Auswahl zu Diensten gegen umgehende Regulierung. — Auch kaufe ich stets gute ältere Blätter, ev. mehrfach.
A. Geering's Antiquariat in Basel.

Stelle mein von erstem Künstler radirtes Exlibris (2 farbig) in **Tausch** zur Verfügung.
Leipzig, Grassistrasse 13 II.
Walter Mendelssohn.

L. Gerster, Die schweizerischen Bibliothekzeichen
1898 ist für 21 Mk. portofrei zu verkaufen durch Dr. **H. Brendicke.**
Berlin, W. 30.

EXLIBRIS. Tausche mein von F. Cizek gezeichnetes, auf Bütten in Blaudruck hergestelltes Bücherzeichen gegen jedes andere Exlibris alter und neuer Zeit. Gefl. Zuschriften erbittet **Gustav Schmidt, Wien IV**, Karlsgasse No. 22. **TAUSCH.**

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 3. Juli 1901.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

Ex-libris

Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XI. Heft 2.

1901.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XI. Berlin, im April 1901. No. 2.

Auf Veranlassung des „Verein Herold" erschienen:

Ahnentafel-Formulare

von **Walther Gräbner.** D. R. G. Nr. 127 162.

für	8	16	32	64	Ahnen.
Preis Mark	5,—	6,—	6,—	10,—	pro 100 Blatt.

Bei 100 Blatt (auch gemischt) franko. Unter 10 Blatt einer Sorte werden nicht abgegeben.

Wegweiser zur Aufstellung von Ahnentafeln

à Exemplar 50 Pfennig.

C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, **Görlitz.** Buch- und Kunstverlag.

Ludwig Saeng, Buchhandlung, Darmstadt

sucht zu kaufen:

Warnecke, die deutschen Bücherzeichen.
Exlibris-Zeitschrift, I.–X. Jahrgang.

Münzen (besonders Thaler seit 1740), Stammbücher, Siegeloblaten (besonders von Städten), historische Flugblätter, Berolinensien erwirbt, 3 **Exlibris** tauscht

Dr. **H. Brendicke,**
Berlin W. 30., Frobenstrasse 31.

EXLIBRIS.

Grosse Auswahl von Bücherzeichen des 15.—19. Jahrhunderts. Ansichts-Sendungen stehen gerne zur Verfügung.

Auch **Ankauf** einzelner wertvoller Stücke und ganzer Sammlungen.

Ludwig Rosenthal's Antiquariat
München, Hildegardstrasse 16.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: **Heraldik ⋆ Ex-libris**

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 17. September 1901.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

Ex-libris

Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XI. Heft 3.

1901.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XI. Berlin, im Juli 1901. No. 3.

Auf Veranlassung des „Verein Herold" erschienen:

Ahnentafel-Formulare

von **Walther Gräbner.** D. R. G. Nr. 127 162.

für	8	16	32	64	Ahnen.
Preis Mark	5,—	6,—	6,—	10,—	pro 100 Blatt.

Bei 100 Blatt (auch gemischt) franko. Unter 10 Blatt einer Sorte werden nicht abgegeben.

Wegweiser zu Aufstellung von Ahnentafeln

à Exemplar 50 Pfennig.

C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, **Görlitz.** Buch- und Kunstverlag.

Ludwig Saeng, Buchhandlung, Darmstadt

sucht zu kaufen:

Warnecke, die deutschen Bücherzeichen.
Exlibris-Zeitschrift, I.–X. Jahrgang.

Münzen (besonders Thaler seit 1740), Stammbücher, Siegeloblaten (besonders von Städten), historische Flugblätter, Berolinensien erwirbt, **3 Exlibris** tauscht

Dr. **H. Brendicke,**
Berlin W. 30., Frobenstrasse 31.

EXLIBRIS.

Grosse Auswahl von Bücherzeichen des 15.—19. Jahrhunderts. Ansichts-Sendungen stehen gerne zur Verfügung.

Auch **Ankauf** einzelner wertvoller Stücke und ganzer Sammlungen.

Ludwig Rosenthal's Antiquariat
München, Hildegardstrasse 16.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: **Heraldik ⋆ Ex-libris**

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY.
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 15. Januar 1902.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

Ex-libris

Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XI. Heft 4.

1901.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XI. Berlin, im Oktober 1901. No. 4.

Auf Veranlassung des „Verein Herold" erschienen:

Ahnentafel-Formulare

von **Walther Gräbner.** D. R. G. Nr. 127 162.

für	8	16	32	64	Ahnen.
Preis Mark	5,—	6,—	6,—	10,—	pro 100 Blatt.

Bei 100 Blatt (auch gemischt) franko. Unter 10 Blatt einer Sorte werden nicht abgegeben.

Wegweiser zur Aufstellung von Ahnentafeln

à Exemplar 50 Pfennig.

C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, **Görlitz.** Buch- und Kunstverlag.

Louis Causse,

18 Palais du midi,
Bruxelles, Belgique,

envoie aux collectionneurs qui lui en font la demande, de **grands choix d'Ex-libris anciens et modernes** à des prix avantageux.

Vend également Autographes et Portraits — **Catalogues.**

Ludwig Saeng, Buchhandlung, Darmstadt

sucht zu kaufen:

Warnecke, die deutschen Bücherzeichen.
Exlibris-Zeitschrift, I.—X. Jahrgang.

Münzen (besonders Thaler seit 1740), Stammbücher, Siegeloblaten (besonders von Städten), historische Flugblätter, Berolinensien erwirbt, **3 Exibris** tauscht

Dr. **H. Brendicke,**
Berlin W. 30., Schwerinstrasse 1.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: **Heraldik ⋆ Ex-libris**

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

.7 1902.

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 10. April 1902.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

Ex-libris

Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XII. Heft 1.

1902.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen – Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XII. Berlin, im Januar 1902. No. 1.

Dr. H. Brendicke

Verlag und Vermittelung für Sammelwesen

BERLIN W. 30, Schwerinstr. 1

offerirt:

L. Gerster, die schweizerischen Bibliothekzeichen	**18 Mk.**
100 Titelblätter älterer Prachtwerke mit Kupfern, Vignetten u. a.	**60** „
Joh. Chr. Albrecht, Anweisung zur Schönschreibekunst, bei J. A. Endter in Nürnberg, 25 Blatt (das Alphabet der Handwerke)	**25** „
250 Kupfer-Tafeln zu **Lavaters** Physiognom. Fragmenten	**50** „
Der **Sachsenspiegel,** Leipzig 1545, Perg.-Band.	**25** „
Saxonia, sächs. Meilensteine, 1726	**10** „
100 Kupferstiche (Porträts und Landschaften, Genre, Konvolut zur Auswahl à 1 Mk. (nebst Portoersatz)	**100** „
100 Stahlstiche (dito à 50 Pf.)	**50** „
100 Aquarelle, Farbendrucke (à 50 Pf.) Entwürfe, Skizzen u. a.	**50** „
200 versch. illustr. **Kataloge der bedeutendsten Auktionen** in Berlin, Köln, München, Frankfurt a. M. (zum Theil mit Preisen) seit 1886	**300** „

Münzen (besonders Thaler seit 1740), Stammbücher, Siegeloblaten (besonders von Städten), historische Flugblätter, Berolinensien erwirbt, **3 Exlibris** tauscht

Dr. **H. Brendicke,**

Berlin W. 30., Schwerinstrasse 1.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: Heraldik ☆ Ex-libris

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

Louis Causse,

18 Palais du midi,

Bruxelles, Belgique,

envoie aux collectionneurs qui lui en font la demande, de **grands choix d'Ex-libris anciens et modernes** à des prix avantageux.

Vend également Autographes et Portraits — **Catalogues.**

Ex-libris-Zeitschrift

Bd. I—XI (Bd. I—X in Originalbänden) wünscht im Ganzen zu verkaufen

Conrad, Amtsrichter, Mühlhausen, Ostpr., (Kr. Pr.-Holland.)

Aug. 15 1902

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY.

ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 18. Juli 1902.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

Ex-libris

Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XII. Heft 2.

1902.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XII. Berlin, im Mai 1902. No. 2.

Buchdruckerei A. Borst

Fernsprech-Anschluss 707 WÜRZBURG Fernsprech-Anschluss 707

Theaterstr. 5

empfiehlt sich zur Herstellung von

Exlibris

☆ ☆ ☆ ☆ in einfacher und eleganter Ausführung ☆ ☆ ☆ ☆

zur Reproduktion von Originalen

in Dreifarbendruck

sowie sämmtlichen Druckarbeiten.

Junger kunstgewerblicher Zeichner

entwirft Bücherzeichen

zu billigem Preise.

Anfragen an **F. E. L. Höber**, Frankfurt a. M., Reuterweg 59, p.

Münzen (besonders Thaler seit 1740), Stammbücher, Siegeloblaten (besonders von Städten), historische Flugblätter, Berolinensien erwirbt, 3 **Exlibris** tauscht

Dr. **H. Brendicke,**
Berlin W. 30., Schwerinstrasse 1.

Exlibris-Zeitschrift

Jahrgang 2—4 zu kaufen gesucht durch die Expedition des Blattes.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: Heraldik ⋆ Ex-libris

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

Erscheint jährlich 4 mal
Diese Nummer ist ausgegeben am 20. October 1902.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

Ex-libris

Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XII. Heft 3.

1902.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.
Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

XII. Berlin, im August 1902. No. 3.

Auf Veranlassung des „Verein Herold" erschienen:

Ahnentafel-Formulare

von **Walther Gräbner.** D. R. G. Nr. 127 162.

für	8	16	32	64	Ahnen.
Preis Mark	5,—	6,—	6,—	10,—	pro 100 Blatt.

Bei 100 Blatt (auch gemischt) franko. Unter 10 Blatt einer Sorte werden nicht abgegeben.

Wegweiser zur Aufstellung von Ahnentafeln

à Exemplar 50 Pfennig.

C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, **Görlitz.** Buch- und Kunstverlag.

Bruno Gürtler, Lithograph
Berlin S., Lehninerstrasse 5
Richard Abraham, Bildhauer
Berlin N., Fehrbellinerstrasse 24, II.
empfehlen sich als Exlibris-Sammler
und bitten um **Austausch.**

Einbanddecken

für die Exlibris-Zeitschrift sind im Preise von 1,50 Mark zuzüglich 20 Pfg. Porto = 1,70 Mark bei einzelnen Exemplaren, bei mehreren à 1,50 Mark zuzüglich des entfallenden Portos von dem Exlibris-Vereins-Schatzmeister

Herrn Hoflieferant **Georg Starke** in **Görlitz**
Salomonstrasse 39

zu beziehen.

Aeltere Jahrgänge, soweit vorhanden, werden von demselben an Mitglieder für 12 Mark (Jahrgang 1 nur 3 Mark) an Nichtmitglieder und durch den Buchhandel für 15 Mark pro Jahrgang abgegeben.

KUNST-ANSTALT

für

lithographischen Farben- u. Steindruck

Buchdruck

Photogr. Druckverfahren

Facsimiledruck

Specialitäten: **Heraldik ⋆ Ex-libris**

C. A. STARKE,

Königl. Hoflieferant

GOERLITZ.

Münzen (besonders Thaler seit 1740), Stammbücher, Siegeloblaten (besonders von Städten), historische Flugblätter, Berolinensien erwirbt, **3 Exlibris** tauscht

Dr. **H. Brendicke,**
Berlin W. 30., Schwerinstrasse 1.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 4. Februar 1903.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.

Ex-libris

Zeitschrift

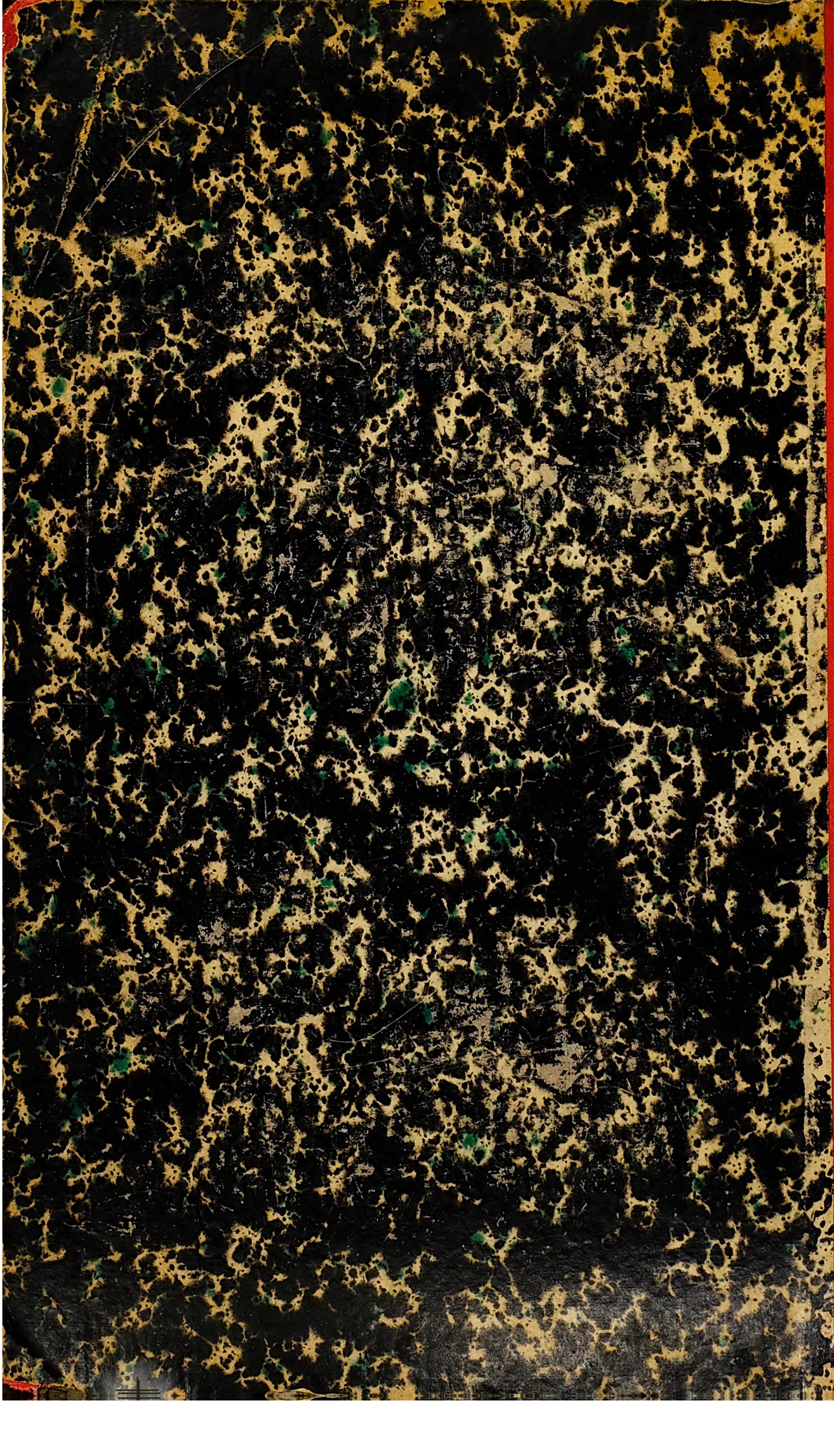
für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang XII. Heft 4.

1902.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.